



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

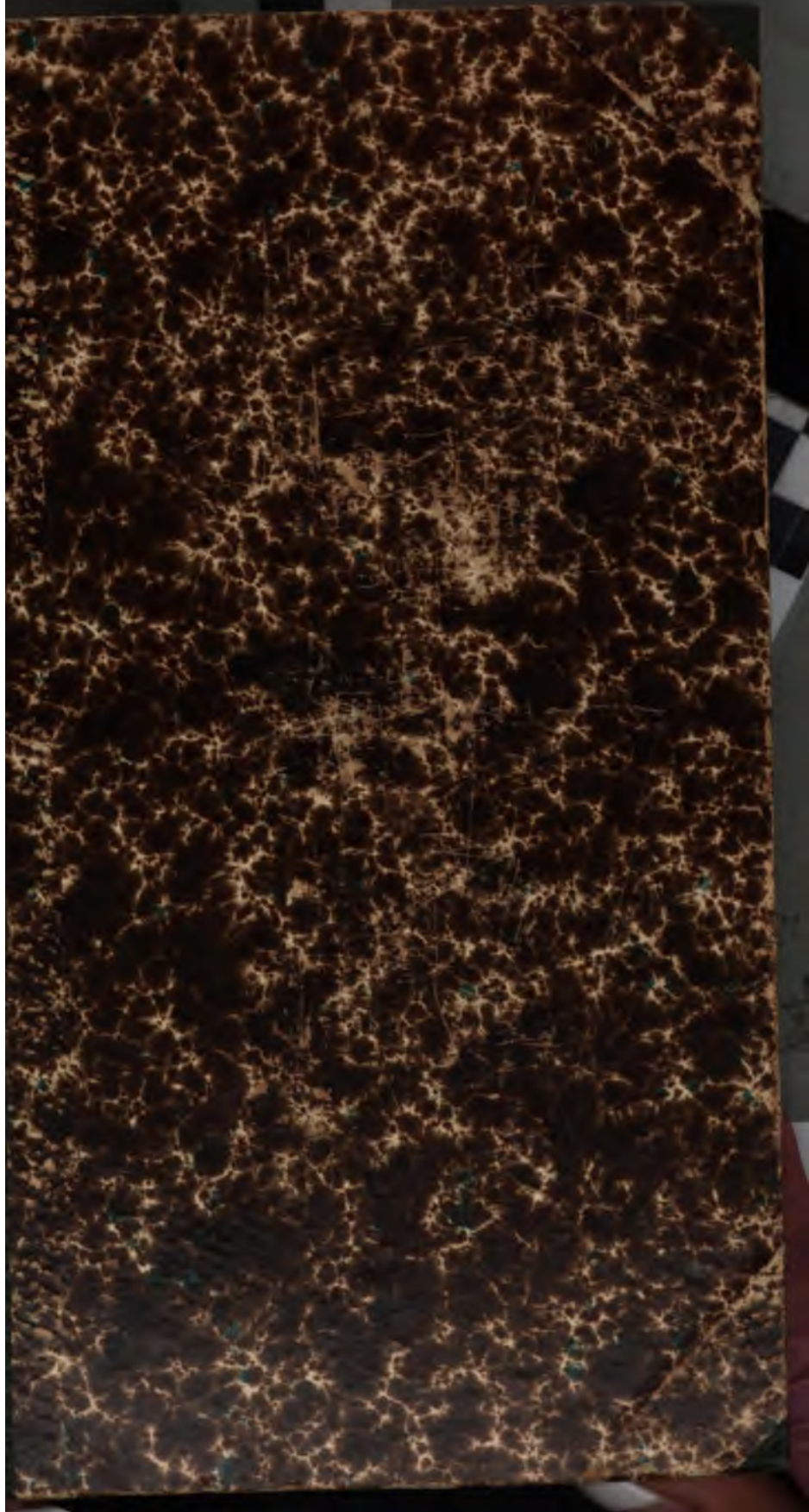
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





Im gemeinsamen Interesse
wird die mögliche Schonung des
Diplomatenbestandes dringend
geprüft.
Zur Zeit kein Ausgange mit dem
Gefahren verbunden gebracht
werden.



Militär-wissenschaftlicher
VEREIN
in Linz

N^o 405

Geschichte

der

Königlich-Hannoverschen Armee.

Von

L. von Sichert,

General-Lieutenant a. D.

R. H. L. I. - H. G. O. 2. - O. H. 2. - P. R. O. 2. m. Sch. a. H. - P. J. - R. St. A. 2. m. 2e.
O. E. K. 3. - H. D. L. 3. - H. W. K. - E. W. M. - M. K.

Zweiter Band.

Dritter Zeitraum. 1705 bis 1756.

Hannover.

Hahn'sche Hofbuchhandlung.

1870.

Im gemeinsamen Interesse
wird die möglichste Schonung des
Bibliothekbestandes dringend
empfohlen.
Zum und vom Austausch müssen
die Bücher eingehüllt gebracht
werden.

Postdruckerei der Obv. 31. 1884.

Vorwort.

Bei der Bearbeitung dieses 2. Bandes der Geschichte der hannoverschen Armee, welcher den 3. Zeitraum 1705 bis 1756 enthält, nahm der Verfasser in Ueberlegung, ob es zweckmäßig erscheine, bei den veränderten Verhältnissen der Armee den Plan, den derselbe von vorn herein für die Bearbeitung des Werks sich vorgezeichnet hatte, in derselben Ausdehnung beizubehalten. In Uebereinstimmung mit vielen seiner ehemaligen Cameraden und Freunde gelangte er jedoch zu der Ansicht, daß geradezu die veränderten Verhältnisse einen Grund abgäben, diesen Plan nicht zu verändern, weil das Werk als ein Denkmal für die Armee anzusehen sei, welche als solche zu bestehen aufgehört habe.

Dieser Band behandelt daher für den 3. Zeitraum ebenfalls diejenigen Gegenstände, welche im §. 3 des 1. Bandes näher angegeben sind und enthält also:

1. die Formation der Truppen,
2. die Recrutirung, Ausbildung, Ausrüstung und Unterhaltung derselben, und
3. die kriegerischen Ereignisse, bei welchen sie zugegen gewesen sind.

Bei der Formation der Truppen ist auch beibehalten worden, von Zeit zu Zeit ein Verzeichniß der Stabs-officiere und Compagniechefs zu geben und sprach dafür, daß viele Freunde des Geschichtswerks es gern sehen werden, darin ihren eigenen Namen zu finden und in diesem einen ihrer Vorfahren zu erkennen. Manchem ist auch interessant, dabei auf Namen zu stoßen, die seitdem aus den Reihen der Armee verschwunden sind.

In Beziehung auf die kriegerischen Ereignisse erlaubt sich der Verfasser zu wiederholen, daß selbstverständlich eine eigentliche Kriegsgeschichte der Feldzüge, Schlachten, Gefechte u. s. w., an welchen die Truppen Theil genommen haben, nicht erwartet werden darf, sondern daß die kriegerischen Ereignisse nur in so weit mit einiger Ausführlichkeit angegeben werden sollen, als sie auf die vaterländischen Truppen Bezug haben.

Dagegen sollen so vollständig als möglich diejenigen Ereignisse geschildert werden, bei welchen sich Truppen-Abtheilungen oder Einzelne durch Thaten ausgezeichnet haben oder welche ein besonderes Interesse erregen.

Es hat sich selbstredend indessen dabei nicht vermeiden lassen, die Operationen eines Feldzuges, den Gang einer Schlacht u. s. w. dennoch in einem gewissen Zusammenhange darzustellen, wenn man nicht etwa die Leistungen und Waffenthaten der Truppen oder Einzelner in trockener Reihenfolge hinter einander aufzählen wollte.

Möge übrigens die Reihe der blutigen Schlachten und Gefechte, an welchen die hannoverschen Truppen während dieses Zeitraums im spanischen und im österreichischen Erbfolgekriege einen nicht unwesentlichen Antheil nahmen und in welchen sie ihrem Namen stets Ehre machten, als: am Schellenberge, bei Höchstädt, Ramillies, Dudenarde, Malplaquet, Dettingen, Fontenoy, Rocour, Laeffeld &c. den Beweis liefern, daß auch Truppen, welche einer kleineren Armee angehören, für ihre Waffenthaten ein Blatt der Kriegsgeschichte in Anspruch nehmen dürfen.

Hannover, im October 1868.

Der Verfasser.

Inhalts-Verzeichniß.

Dritter Zeitraum.

**Vom Erlöschen des Mannstammes der celle'schen Linie bis zum
Anfange des siebenjährigen Krieges.**

Von 1705 bis 1756.

Seite

Einleitung.

- | | |
|--|---|
| §. 1. Geschichtliche Uebersicht des Hauses Braunschweig-
Lüneburg während dieses Zeitraumes | 3 |
| §. 2. Geschichtsquellen für diesen Zeitraum | 5 |

Erster Abschnitt. Die Formation der Truppen.

**Erstes Capitel. Die Formation der Truppen während der Zeit von
1705 bis 1714.**

- | | |
|---|----|
| §. 3. Bestand der hannoverschen und celle'schen Truppen
beim Aussterben der celle'schen Linie 1705 | 7 |
| §. 4. Die Vereinigung der celle'schen Truppen mit den
hannoverschen im Jahre 1705 | 10 |
| §. 5. Der Bestand der hannoverschen Truppen nach ihrer
Vereinigung mit den celle'schen im Jahre 1705 . . . | 11 |
| §. 6. Etat und Stärke der Truppen | 13 |
| §. 7. Verzeichniß der Stabs-Officiere und Compagnie-
Chefs vom Jahre 1711 | 18 |
| §. 8. Veränderungen im Commando der Truppen während
der Zeit von 1705 bis 1714 | 23 |

Zweites Capitel. Die Formation der Truppen während der Zeit von 1714 bis 1730.

§. 9.	Die Reduction der Truppen 1714	26
§. 10.	Verzeichniß der Stabs-Officiere und Compagnie- Chefs vom Jahre 1714	28
§. 11.	Etat der Cavallerie während der Zeit von 1714 bis 1730	33
§. 12.	Etat der Infanterie während der Zeit von 1714 bis 1730	34
§. 13.	Etat der Artillerie und der Ingenieure während der Zeit von 1714 bis 1730	35
§. 14.	Bestand und Etat der Truppen im Jahre 1729 . .	37
§. 15.	Verzeichniß der Stabs-Officiere und Compagnie- Chefs vom Jahre 1729	42
§. 16.	Veränderungen im Commando der Truppen wäh- rend der Zeit von 1714 bis 1730	48

Drittes Capitel. Die Formation der Truppen während der Zeit von 1731 bis 1740.

§. 17.	Etat der Cavallerie während der Zeit von 1731 bis 1740	52
§. 18.	Etat der Infanterie während der Zeit von 1731 bis 1740	53
§. 19.	Etat der Artillerie und der Ingenieure während der Zeit von 1731 bis 1740	54
§. 20.	Etat der hannoverschen Truppen vom Jahre 1731.	55
§. 21.	Die „Logirungsliste“ der Infanterie im Jahre 1733	56
§. 22.	Die Formation der Truppen für den Reichskrieg gegen Frankreich 1734 und 1735	58
§. 23.	Verzeichniß der Stabs-Officiere und Compagnie- Chefs vom Jahre 1737	61
§. 24.	Veränderungen im Commando der Truppen wäh- rend der Zeit von 1731 bis 1740	67

Viertes Capitel. Die Formation der Truppen während der Zeit von 1741 bis 1755.

§. 25.	Etat der Infanterie während der Zeit von 1741 bis 1755	71
§. 26.	Etat der Cavallerie während der Zeit von 1741 bis 1755	75
§. 27.	Etat der Artillerie während der Zeit von 1741 bis 1755	78

VII

	Seite
§. 28. Etat der Ingenieure während der Zeit von 1741 bis 1755	81
§. 29. Stärke der Truppen während der Zeit von 1741 bis 1755	82
§. 30. Formation der hannoverschen Truppen für die Theilnahme am östreichischen Erbfolge-Kriege 1742 . .	84
§. 31. Verzeichniß der Stabs-Officiere und Compagnie-Chefs vom Jahre 1747	87
§. 32. Die „Logirungsliste“ der Infanterie vom Jahre 1748	94
§. 33. Verzeichniß der Stabs-Officiere und Compagnie-Chefs vom Jahre 1755	97
§. 34. Veränderungen im Commando der Truppen während der Zeit von 1741 bis 1755	104

Zweiter Abschnitt. Die Recrutirung, Ausbildung, Andriistung und Unterhaltung der Truppen.

Erstes Capitel. Recrutirung.

§. 35. Recrutirung der Infanterie	109
§. 36. Recrutirung der Cavallerie	112
§. 37. Recrutirung der Artillerie	114
§. 38. Die Miliz-Einrichtung	115

Zweites Capitel. Ausbildung.

I. Dienstliche Ausbildung.

§. 39. Risten-Wesen	117
§. 40. Vom Avancement	120
§. 41. Von der Beurlaubung	122
§. 42. Von der Ertheilung des Consenses	123
§. 43. Von der Verabschiedung	124

II. Disciplinarische Ausbildung.

§. 44. Der „Articuls - Brieff“ des Kurfürsten Georg Ludwig	125
--	-----

III. Tactische Ausbildung.

§. 45. Die Infanterie	134
§. 46. Die Cavallerie	140
§. 47. Die Artillerie	144

Drittes Capitel. Ausrüstung.

I. Bekleidung.

§. 48. Die Bekleidung der Cavallerie	146
§. 49. Die Bekleidung der Infanterie	152
§. 50. Die Bekleidung der Artillerie	158
§. 51. Die Bekleidung der Ingenieure	159

II. Bewaffnung.

§. 52. Die Bewaffnung der Infanterie	159
§. 53. Die Bewaffnung der Cavallerie	161
§. 54. Das Geschützwesen	161
§. 55. Armatur - Zubehör	163

III. Remontirung.

§. 56. Remontirung der Cavallerie	171
---	-----

Viertes Capitel. Unterhaltung.

I. Besoldung.

A. Die Besoldung im Frieden.

§. 57. Die Besoldung des Generalstabes	172
§. 58. Die Besoldung der Cavallerie	174
§. 59. Die Besoldung der Infanterie	178
§. 60. Die Besoldung der Artillerie	180
§. 61. Die Besoldung der Ingenieure	180

B. Die Besoldung im Felde.

§. 62. Die Einrichtung zum Felddienste im Allgemeinen	181
§. 63. Verschiedene Arten der Besoldung	182
§. 64. Der rheinische Fuß	183
§. 65. Der brabantische Fuß	188

II. Unterkommen.

§. 66. Die Bequartierung der Truppen	194
§. 67. Die Zeltlager	194
§. 68. Die Winterquartiere während eines Feldzuges	195

III. Verpflegung.

§. 69. Die Verpflegung im Frieden	198
§. 70. Die Verpflegung im Felde	199

IV. Kranken - Verpflegung.

§. 71. Die Kranken - Verpflegung im Frieden	203
§. 72. Die Kranken - Verpflegung im Felde	204
§. 73. Die Hospital - Verpflegung	205

	Seite
V. Invaliden-Wesen.	
§. 74. Die Invaliden-Casse	206
§. 75. Die Pensionirung	207
 Dritter Abschnitt. Die kriegerischen Ereignisse. 	
Einleitung.	
§. 76. Uebersicht der Ereignisse	210
 Erstes Capitel. Der spanische Erbfolge-Krieg 1701 bis 1714. 	
I. Das Jahr 1701.	
§. 77. Ereignisse	210
II. Der Feldzug 1702.	
§. 78. Convention zwischen England und Celle-Hannover	212
§. 79. Eröffnung der Feindseligkeiten am Niederrhein . .	216
§. 80. Die Belagerung von Kaiserwerth	218
§. 81. Die Operationen Marlborough's	221
§. 82. Die Belagerung von Venloo, Stephanswerth, Koer- monde und Pittich	223
§. 83. Die Winterquartiere	228
III. Der Feldzug 1703.	
§. 84. Die Operationen der Reichsarmee	231
§. 85. Die Belagerung von Bonn	233
§. 86. Die Ereignisse in den Niederlanden	234
§. 87. Die Operationen des Erbprinzen von Hessen am Mittelrhein	239
§. 88. Die Winterquartiere der celle-hannoverschen Trup- pen	243
IV. Der Feldzug 1704.	
§. 89. Bestand der celle-hannoverschen Truppen	245
§. 90. Vereinigung Marlborough's mit der Reichs- armee an der Donau	247
§. 91. Die Erstürmung des Schellenberges bei Donau- wörth am 2. Juli 1704	248
§. 92. Verlust-Liste der celle-hannoverschen Truppen am Schellenberge 2. Juli 1704	252
§. 93. Vereinigung Marlborough's mit dem Prinzen Eugen von Savoyen	255

	Seite
§. 94. Die Schlacht bei Höchstädt 13. August 1704 . . .	257
§. 95. Verlust-Liste der celle-hannoverschen Truppen in der Schlacht bei Höchstädt 13. August 1704 . . .	264
§. 96. Einige Denkwürdigkeiten der Schlacht	268
§. 97. Die Winterquartiere	273
V. Der Feldzug 1705.	
§. 98. Bestand der celle-hannoverschen Truppen	274
§. 99. Haupt-Ereignisse des Feldzuges	276
VI. Der Feldzug 1706.	
§. 100. Die Eröffnung des Feldzuges	280
§. 101. Die Schlacht von Ramillies 23. Mai 1706 . . .	281
§. 102. Weitere Ereignisse des Feldzuges	285
VII. Der Feldzug 1707.	
§. 103. Der Feldzug in den Niederlanden	288
§. 104. Der Feldzug in Deutschland	292
VIII. Der Feldzug 1708.	
§. 105. Der Feldzug in den Niederlanden	296
§. 106. Die Schlacht von Dudenarde 11. Juli 1708 . .	299
§. 107. Verlust-Liste der hannoverschen Truppen bei Du- denarde 11. Juli 1708	304
§. 108. Weitere Ereignisse während des Feldzuges; das Gefecht bei Wynendael 28. September 1708 . .	306
§. 109. Die Reichsarmee in Deutschland	316
IX. Der Feldzug 1709.	
§. 110. Die Reichsarmee in Deutschland	317
§. 111. Der Feldzug in den Niederlanden; Belagerung und Einnahme von Tournay	319
§. 112. Die Schlacht von Malplaquet 11. September 1709	323
§. 113. Verlust-Liste der hannoverschen Truppen bei Mal- plaquet 11. September 1709	330
§. 114. Weitere Ereignisse während des Feldzuges . . .	335
X. Der Feldzug 1710.	
§. 115. Haupt-Ereignisse des Feldzuges; Belagerung und Einnahme von Douay, Bethune u. s. w.	336
XI. Der Feldzug 1711.	
§. 116. Haupt-Ereignisse des Feldzuges; Belagerung und Einnahme von Bouchain	343

	Seite
XII. Der Feldzug 1712.	
§. 117. Haupt-Ereignisse des Feldzuges	351
XIII. Der Feldzug 1713.	
§. 118. Haupt-Ereignisse des Feldzuges	357
Zweites Capitel. Die mecklenburgsche Execution 1719.	
§. 119. Veranlassung der Execution und Bestand des Executions-Corps	361
§. 120. Einrücken in Mecklenburg	363
§. 121. Das Gefecht bei Balsmühlen am 6. März 1719	365
§. 122. Verlust-Liste und Bemerkungen über das Gefecht	368
§. 123. Fernere Begebenheiten und Rückkehr der Truppen ins Land	371
Drittes Capitel. Der Reichs-Krieg gegen Frankreich 1734 und 1735.	
§. 124. Haupt-Ereignisse des Krieges	374
Viertes Capitel. Der österreichische Erbfolge-Krieg 1742 bis 1748.	
I. Ereignisse des Jahres 1741.	
§. 125. Rüstungen	377
II. Der Feldzug 1742.	
§. 126. Haupt-Ereignisse des Feldzuges	378
III. Der Feldzug 1743.	
§. 127. Der Marsch nach dem Rhein	381
§. 128. Die Schlacht bei Dettingen 27. Juni 1743 . . .	384
§. 129. Verlust-Liste der Schlacht bei Dettingen	392
§. 130. Einige Denkwürdigkeiten der Schlacht	394
§. 131. Weitere Ereignisse des Feldzuges	398
IV. Der Feldzug 1744.	
§. 132. Haupt-Ereignisse des Feldzuges	400
V. Der Feldzug 1745.	
1. Der Feldzug in Deutschland.	
§. 133. Haupt-Ereignisse des Feldzuges	403
2. Der Feldzug in den Niederlanden.	
§. 134. Eröffnung des Feldzuges	409
§. 135. Die Schlacht von Fontenoy 11. Mai 1745 . . .	411
§. 136. Verlust-Liste der Schlacht von Fontenoy	419

Dritter Zeitraum.

Vom Erlöschen des Mannstammes der celle'schen Linie bis zum Anfange des siebenjährigen Krieges.

Von 1705 bis 1756.

Einleitung.

§. 1.

Geschichtliche Uebersicht des Hauses Braunschweig-Lüneburg während dieses Zeitraumes.

Das Gesammthaus Braunschweig-Lüneburg zerfiel während der Zeit von 1705 bis 1756 in nachstehende Linien:

1. Das Kurhaus Hannover.

Als Herzog Georg Wilhelm von Celle, nach zurückgelegtem 81. Lebensjahre, am 28. August 1705 auf dem Jagdhaufe zu Wienhausen starb und mit ihm das Haus Lüneburg-Celle im Mannstamme erlosch, fielen die Besitzungen dieses Hauses an das Kurhaus Hannover, in welchem Kurfürst Georg Ludwig 1698 zur Regierung gekommen war.

Zu den bisherigen Besitzungen des Kurfürstenthums: den Fürstenthümern Calenberg, Göttingen und Grubenhagen kamen dadurch das Fürstenthum Lüneburg, die Grafschaften Hoya und Diepholz und das Herzogthum Sachsen-Lauenburg.

Eine nicht minder wichtige Vergrößerung erfuhr das Kurfürstenthum aber 1715 durch die Erwerbung der Herzogthümer

Bremen und Verden, welche von den Dänen, die in den Besitz derselben gekommen waren, für die mäßige Summe von 877000 Thln. erkaufte und dann 1719 im Frieden zu Stockholm gegen eine Summe von 1 Million von den Schweden für immer an den Kurfürsten abgetreten wurden.

Zu noch größerem Glanze gelangte aber das Haus Hannover, als nach dem Ableben der Königin Anna von England (12. August 1714) der Kurfürst Georg Ludwig als König Georg I. den englischen Thron bestieg.

Georg I. starb auf einer Reise nach seinen geliebten Kurstaaten, welche er wiederholt besucht hatte, am 22. Juni 1727 zu Osnabrück.

Ihm folgte sein Sohn Georg II. (geboren 30. October 1683) bis 1760 (25. October).

Söhne Georg's II. waren: der Prinz v. Wallis, geboren 1707, gestorben 1751 und der Herzog v. Cumberland, geboren 1721, gestorben 1765.

2. Das Haus Osnabrück.

Im Hochstifte Osnabrück war nach dem Tode des Kurfürsten Ernst August († 1698) Herzog Carl Joseph von Lothringen als Bischof gefolgt, der, als er 1711 auch zum Kurfürsten von Trier gewählt wurde, seinen Hof nach dieser Stadt verlegte.

Als Carl Joseph 1715 starb, mußte den Bestimmungen des westphälischen Friedens gemäß ein lüneburg'scher Prinz zum Nachfolger gewählt werden.

Das Domcapitel wählte nun den 1674 gebornen 6. Sohn des Kurfürsten Ernst August, den Herzog Ernst August, zum Bischofe. Ernst August, welcher von Georg I. zum Herzoge von York ernannt worden war und an den Feldzügen unter Marlborough theilgenommen hatte, bewährte sich auch als ein tüchtiger Regent.

Nach seinem Ableben (1728) ward Clemens August, Kurfürst von Cöln, wiederum zum Bischofe gewählt.

3. Das Haus Braunschweig-Wolfenbüttel.

In Wolfenbüttel hatte die für Hannover erwirkte Kurwürde eine große Erbitterung gegen die jüngere lüneburg'sche Linie hervorgerufen.

Herzog Anton Ulrich, der von seinem Bruder, dem regierenden Herzoge Rudolph August, schon 1685 zum Mitregenten angenommen und die Seele des s. g. Bundes der „correspondirenden Fürsten“ geworden war, wandte sich daher beim Ausbruche des spanischen Erbfolge-Krieges aus Haß gegen Hannover auf die Seite Frankreichs. Als er aber, durch französische Subsidien unterstützt, sein Heer so stark vermehrte, daß die lüneburg'schen Fürsten darin eine Gefahr erblicken mußten, sahen sich diese 1702 veranlaßt das wolfenbüttelsche Heer zu entzweifeln.

Auf Rudolph August († 1704) folgte Anton Ulrich († 1714) und auf diesen folgten dessen Söhne: August Wilhelm († 1731) und Ludwig Rudolph († 1735).

Nach dem Tode des Letzteren, welcher Söhne nicht hinterließ, fiel das Herzogthum Braunschweig an dessen Vetter, den Herzog Ferdinand Albrecht II. von Bavern, der aber schon nach 6 Monaten (3. Sept. 1735) starb und das Herzogthum seinem ältesten Sohne, dem Herzoge Carl († 1780) hinterließ.

Der dritte Bruder des Herzogs Carl, war der Herzog Ferdinand (geb. 1721, gest. 1792), der Held des siebenjährigen Krieges.

§. 2.

Geschichtsquellen für diesen Zeitraum.

1. Kurzer Unterricht von der Stärke, Errichtung und Unterhaltungs-Art Ihro Majestät des Königs von Groß-Bri-

tannien und Kurfürstlichen Durchlaucht zu Braunschweig-Lüneburg
Teutscher Kriegs-Völker, wie solche in Friedenszeit und zwar
im Jahr 1755 wirklich sich befunden und verpfleget worden.

Hannover, den 1. Januar 1756.

Manuscript.

2. Unterricht woraus die Hannoverischen Truppen zu
Friedens-Zeit bestehen, wie sie alsdann mit Gage, Portiones,
Rationes, Quartier und Mondirung versehen werden, auch was
ihnen vor Abzüge von der Gage geschehen und wie es dabei
mit dem Avancement, Verabschiedung und Beurlaubung gehalten
wird. (Ersterer Theil)

Desgleichen . . . zu Krieges-Zeit bestehen, wie sie als-
dann mit Gage, Portiones, Rationes und Wagen, ingleichen
Recruten-, Werbe- und Remonte-Geldern, auch mit Mondirung,
Zelten und Winter-Quartieren versehen werden, was ihnen vor
Abzüge von der Gage geschehen und wie es dabei mit dem
Avancement und Verabschiedung gehalten wird. (Anderer Theil).

Manuscript. Reicht bis zum Jahre 1745.

3. Kurze historische Beschreibung der Truppen seit
dem westphälischen Frieden bis Ende des Jahrs 1783.

Manuscript.

Von dieser Beschreibung sind — wie auf dem Titel an-
gegeben ist — die vier ersten Abschnitte (1648 — 1755) von
dem General v. Freytag, wenn nicht selbst, doch unter dessen
„Direction“ aufgesetzt worden, der fünfte Abschnitt (1756—1762)
ist aus der Feder des früheren Ober-Adjubanten der Infan-
terie und späteren Obersten v. d. Osten geflossen.

Der Verfasser des sechsten Abschnitts (1762—1783) ist
nicht bekannt.

4. von Ilten. Mscrpt. Sammlung von Kriegs-
Commissariat- und Land-Sachen. XXXIV Theile.

5. Oldecop. *Manusc. Geschichte der Chur-Hannoverschen Truppen u. s. w.* (Vergl. Band I).

6. Die Acten des Königl. Archivs zu Hannover.

7. Schwende. *Geschichte der hannoverschen Truppen im spanischen Erbfolgekriege 1701—1714.* Nach archivalischen Quellen. Hannover 1862.

8. von Hake. *Bibliothek zu Diederfen.*

9. von Wiffel. *Geschichte der Errichtung sämtlicher Chur-Braunschweig-Lüneburg'schen Truppen u. s. w.* Zelle 1786.

10. *Oestreichische Milit. Zeitschrift.*

Erster Abschnitt.

Die Formation der Truppen.

Erstes Capitel.

Die Formation der Truppen während der Zeit von 1705 bis 1714.

§. 3.

Bestand der hannoverschen und celle'schen Truppen beim Aussterben der celle'schen Linie 1705.

Als Herzog Georg Wilhelm von Celle am 28. August 1705 starb, bestanden die celle'schen und hannoverschen Truppen aus nachstehenden Regimentern:

Celle'sche Truppen.

I. Cavallerie.

1. Garde du Corps, 1 Schwadron, General-Major von Courgelon.
2. Dragoner-Garde, 1 Schwadron, General-Major du Bocage.
3. Reuter-Regiment, Oberst von Fréchapelle. 2 G. R. 2 1)

1) S. Bemerkung Bd. I. S. 119.

3. G.N. B. 4. Reuter-Regiment, General-Feldzeugmeister von Boisdavid.
 5. G.N. Drag. 5. Dragoner-Regiment, Oberst de Villers.
 6. G.N. Drag. 6. Dragoner-Regiment, Oberst Graf von Bothmar.

II. Infanterie.

1. 3.N. M. 1. Regiment, Brigadier de Charles. 1 Bataillon.
 1. 3.N. B. 2. Regiment, General-Major von Bernstorff. 1 Bataillon.
 2. 3.N. M.; 3. 3.N. B. 3. Regiment, General-Major de Luc. 2 Bataillone.
 3. 3.N. M. 4. Regiment, Oberst von Gauvain. 1 Bataillon.
 4. 3.N. B. 5. Regiment, Oberst du Breuil. 1 Bataillon.
 5. 3.N. B.; 6. 3.N. B. 6. Regiment, General-Major von Kanzow. 2 Bataillone.
 8. 3.N. M. 7. Regiment, Oberst von Red. 1 Bataillon.
 11. 3.N. M. 8. Regiment, Oberst Prinz v. Mecklenburg-Strelitz. 1 Bat.

III. Artillerie.

Stück-Compagnie in Celle.

IV. Freicompagnie.

Freicompagnie auf dem Kalkberge zu Lüneburg.

Die Anzahl der Schwadronen und Bataillone betrug:

Garde du Corps.....	1 Schwadron,
Dragoner-Garde.....	1 "
2 Reuter-Regimenter à 2 Schwadronen à 3 Compagnien.....	4 Schwadronen,
2 Dragoner-Regimenter à 4 Schwa- dronen à 2 Compagnien	8 "
	<u> </u>
	= 14 Schwadronen.
2 Infanterie-Regimenter à 2 Bat.	= 4 Bataillone.
6 " " " à 1 " "	= 6 "
	<u> </u>
	= 10 Bataillone.

Hannoversche Truppen.

I. Cavallerie.

2. G.N. 1. Leibgarde zu Pferde, General-Lieutenant von Weyhe.
 1. G.N. M. 2. Leib-Regiment, (Gelbes Regiment), Oberst von Breidenbach.
 2. G.N. B. 3. Reuter-Regiment, Oberst von Penz.

- | | |
|--|---------------|
| 4. Reuter-Regiment, General-Major von der Schulenburg. | 3. C.R. u. |
| 5. Reuter-Regiment, General-Lieutenant von Voigt. | 4. C.R. u. |
| 6. Reuter-Regiment, Oberst von Reden. | 4. C.R. B. |
| 7. Dragoner-Regiment, General-Lieutenant von Bülow. | 7. C.R. Drag. |
| 8. Dragoner-Regiment, Oberst von Bennigsen. | 8. C.R. Drag. |

II. Infanterie.

- | | |
|--|-------------|
| 1. Garde-Regiment, General-Feldzeugmeister von Sommerfeld. 2 Bataillone. | |
| 2. Regiment, Oberst Starke. | 3. 3.R. B. |
| 3. Regiment, General-Major St. Pol des Estangs. | 5. 3.R. u. |
| 4. Regiment, Oberst Brund. | 6. 3.R. u. |
| 5. Regiment, Oberst von Belling. | 7. 3.R. u. |
| 6. Regiment, Oberst von Gohr. | 8. 3.R. B. |
| 7. Regiment, Oberst von Coserik. | 9. 3.R. B. |
| 8. Regiment, Oberst von Klinkowström ¹⁾ . | 10. 3.R. u. |
| 9. Regiment, Oberst von Tecklenburg. | 11. 3.R. B. |

Die Anzahl der Schwadronen und Bataillone betrug:

Leibgarde zu Pferde à 2 Compagnien .	1 Schwadron,
5 Reuter-Regimenter à 2 Schwadronen	
à 3 Compagnien	10 Schwadronen,
1 Dragoner-Regiment à 4 Schwadronen	
à 2 Compagnien	4 "
1 Dragoner-Regiment (v. Bennigsen)	
à 3 Schwadronen à 2 Compagnien	3 "
	<u> </u>
	= 18 Schwadronen.
Garde-Regiment	2 Bataillone,
8 Infanterie-Regimenter à 1 Bataillon	8 "
	<u> </u>
	= 10 Bataillone.

¹⁾ Die im 1. Bande dieser Geschichte enthaltene Schreibweise „Klinkowström“, welche sich auf die in den Acten vorgefundenen Original-Unterschriften gründete, ist aufgegeben worden, weil in den späteren Acten der Name durchgehend als Klinkowström vorkommt und die Familie in der Neuzeit sich eben so schreibt.

§. 4.

Die Vereinigung der celle'schen Truppen mit den hannoverschen
im Jahre 1705.

Da die celle'schen Truppen im Wesentlichen eben so formirt waren wie die hannoverschen, so bot die Vereinigung beider keine Schwierigkeit.

Bei den celle'schen Truppen fanden die nachstehenden Veränderungen statt ¹⁾:

1. Die Garde du Corps und die Dragoner-Garde wurden abgedankt, doch wurden die besten Unterofficiere und Gemeine nebst den besten Pferden beibehalten und damit die hannoversche Leibgarde zu Pferde, die von da an die Benennung Garde du Corps führte ²⁾, verstärkt.

Die Officiere wurden nach ihrem Dienstalter in hannoversche Regimenter versetzt oder mit Gnadengelbern entlassen.

Die General-Majore von Courgelon und du Bocage wurden pensionirt, behielten aber ihren vollen Gehalt.

Bejahrte Unterofficiere und Gemeine wurden im Invaliden-hause aufgenommen; den übrigen ward ihr Guthabendes ausbezahlt und die volle Mondirung gelassen.

2. Die celle'schen Reuter-Regimenter waren wie die hannoverschen formirt. Statt der 6 Compagnie-Feldscherer wurden jedoch nur 2 per Regiment beibehalten.

Der General-Feldzeugmeister von Bois david, der sich des Commandos der Truppen „entschlug“, erhielt 12,000 Thaler zu seinem „Unterhalt“ ³⁾. Sein Regiment bekam der Oberst St. Laurent.

3. Die celle'schen Dragoner-Regimenter, welche an Gemeinen etwas stärker waren, als die hannoverschen, mußten durch

¹⁾ v. Flten. I. S. 380.

²⁾ D'Idcop. Geschichte. S. 26.

³⁾ Bois david starb zu Celle schon 1706.

das Loos so viel Leute an das Dragoner-Regiment von Bülow abgeben, daß die Dragoner-Regimenter gleich stark wurden.

Die bei den Compagnien der Stabsofficiere in Kriegszeiten angestellten Seconde-Lieutenants wurden beibehalten; die hannoverschen Dragoner-Regimenter erhielten eben solche.

4. In den Infanterie-Regimentern gingen ab: die Seconde-Lieutenants, die Capitains d'armes, die Feldscherer-Gesellen (per Regiment wurden nur 4 derselben beibehalten), der „Munster-Schreiber“, 4 Gefreiten, 1 Officier-Diener.

5. Die „Stück-Compagnie“ wurde aufgelöst; was dabei zur Artillerie tüchtig war, wurde unter die hannoverschen „Constabler“ untergesteckt; die Officiere wurden bei den Regimentern angestellt.

6. Auch die Freicompagnie auf dem Kalkberg zu Lüneburg wurde aufgelöst und die Mannschaft — meistentheils aus jungen Leuten bestehend — untergesteckt.

7. Die celle'schen Officiere traten im Allgemeinen nach ihrem Range und Dienstalter in den hannoverschen Dienst, was nicht ohne Vortheil für dieselben war, da der Herzog Georg Wilhelm mit Verleihung von Character-Erhöhungen sehr freigebig, der Kurfürst dagegen sehr sparsam gewesen war ¹⁾.

§. 5.

Der Bestand der hannoverschen Truppen nach ihrer Vereinigung mit den celle'schen im Jahre 1705.

Die hannoverschen Truppen bestanden nach ihrer Vereinigung mit den celle'schen aus nachstehenden Regimentern:

¹⁾ v. Flten I. S. 379 erwähnt: Als im September 1705 ein Courier die Nachricht von dem Ableben des Herzogs nach Tirlemont (Brabant) und dem General v. Bülow den Befehl gebracht habe, dieses den celle'schen Regimentern kund zu thun und sie in Eid und Pflicht des Kurfürsten zu nehmen, sei dieses unter vielen Thränen geschehen, „weil sie einen guten und geliebten Herrn verloren hätten.“

I. Cavallerie.

- | | | |
|----------------|----------|---|
| 2. G. N. | H. u. C. | 1. Garde du Corps, General-Lieutenant von Weyhe. |
| 1. G. N. | H. | 2. Leib-Regiment (Gelbes Regiment), Oberst von Breidenbach. |
| 2. G. N. | C. | 3. Reuter-Regiment, Oberst de la Croix de Fréchapelle. |
| 2. G. N. | H. | 4. Reuter-Regiment, Oberst von Penz. |
| 3. G. N. | H. | 5. Reuter-Regiment, Oberst v. d. Schulenburg. |
| 3. G. N. | C. | 6. Reuter-Regiment, Oberst St. Laurent. |
| 4. G. N. | H. | 7. Reuter-Regiment, General-Lieutenant v. Voigt. |
| 4. G. N. | H. | 8. Reuter-Regiment, Oberst von Keden. |
| 5. G. N. Drag. | C. | 9. Dragoner-Regiment, General-Major v. Villers. |
| 6. G. N. Drag. | C. | 10. Dragoner-Regiment, General-Major Graf von Bothmar. |
| 7. G. N. Drag. | H. | 11. Dragoner-Regiment, General-Lieutenant von Bülow. |
| 8. G. N. Drag. | H. | 12. Dragoner-Regiment, Oberst von Bennigsen. |

II. Infanterie.

- | | | |
|-----------------------------|----|--|
| 9. N. | H. | 1. Garde-Regiment, 2 Bataillone, General-Feldzeugmeister von Sommerfeld. |
| 1. 3. N. | C. | 2. Regiment, Brigadier de Carles. |
| 1. 3. N. | C. | 3. Regiment, General-Major von Bernstorff. |
| 2. 3. N. N.;
7. 3. N. B. | C. | 4. Regiment, 2 Bataillone, General-Major de Luc. |
| 3. 3. N. | C. | 5. Regiment, Oberst von Gauvain. |
| 3. 3. N. | H. | 6. Regiment, Oberst Starcke. |
| 4. 3. N. | C. | 7. Regiment, Oberst du Breuil. |
| 5. 3. N. | H. | 8. Regiment, General-Major St. Pol. |
| 5. 3. N. B.;
6. 3. N. B. | C. | 9. Regiment, 2 Bataillone, General-Major v. Kanjow. |
| 6. 3. N. | H. | 10. Regiment, Oberst Brund. |
| 7. 3. N. | H. | 11. Regiment, Oberst von Belling. |
| 8. 3. N. | C. | 12. Regiment, Oberst von Red. |

H. 13. Regiment, Oberst von Gohr.	8. 3. 9. 9.
H. 14. Regiment, Oberst von Coserik.	9. 3. 9. 9.
H. 15. Regiment, Oberst von Klinkowström.	10. 3. 9. 9.
C. 16. Regiment, Oberst Prinz v. Mecklenburg-Strelitz.	11. 3. 9. 9.
H. 17. Regiment, Oberst von Leddenburg.	11. 3. 9. 9.

III. Artillerie.

Die hannoversche und celle'sche Artillerie wurde 1705 zwar mit einander vereinigt und dem Obersten Bodeck anvertraut; „etwas Weiteres ist aber nicht in gewisse Erfahrung zu bringen gewesen“ ¹⁾).

§. 6.

Etat und Stärke der Truppen²⁾.

A. Etat der Truppen.

I. Cavallerie.

1. Die Garde du Corps.

Diese bestand aus 3 Compagnien, welche eine Schwadron formirten.

Die Chefs der Compagnien waren die 3 Stabs-Officiere.

Etat der Garde du Corps.

Großer Stab: Oberst, Oberstlieutenant, Major.

Mittel- Stab: Adjutant, Auditeur (im Kriege zugleich Regiments-Quartiermeister), Pastor (nur im Kriege), Regiments-Feldscherer.

Kleiner Stab: 2 Feldscherer-Gesellen, Bauer, Stabs-Trompeter, Fahnen schmied, Profosß (nur im Kriege), Steckenknecht.

¹⁾ Kurzer Unterricht. Mscrpt. S. 7.

²⁾ Unterricht. Mscrpt. S. 28 u. figde.

3 Compagnien: 3 Stabs-Officiere,
 1 Rittmeister,
 1 Capitain-Lieutenant,
 3 Lieutenants,
 9 Corporale,
 3 Trompeter,
 126 Reuter.

= 146 Köpfe.

Dazu Stab 9 "

Friedens-Etat = 155 Köpfe.

Die Garde du Corps besaß auch im Frieden 1 Adjudanten, 1 Auditeur, 2 Feldscherer-Gesellen und 1 Fahnen schmied, welche die übrigen Cavallerie-Regimenter nicht hatten.

2. Die sieben Reuter-Regimenter.

Ein Reuter-Regiment bestand aus 6 Compagnien, welche 2 Schwadronen formirten.

Etat eines Regiments.

Großer Stab: Oberst, Oberstlieutenant, Major.

Mittel-Stab: Regiments-Quartiermeister, }
 Adjudant, } nur im Kriege.
 Pastor,
 Auditeur,
 Regiments-Feldscherer.

Kleiner Stab: 2 Feldscherer-Gesellen (nur im Kriege),
 Stabs-Trompeter, Pauker,
 Profosß (nur im Kriege),
 Steckenknecht.

Eine Compagnie:	1 Rittmeister,	} Prima plana 8 Köpfe.
	1 Lieutenant (Capit.-St.)	
	1 Cornet,	
	1 Quartiermeister,	
	3 Corporale,	
	1 Trompeter,	
	50 Reuter.	

= 58 Köpfe.

6 Compagnien à 58 Köpfe.....	348	Köpfe,
Dazu Stab.....	4 (11)	"

Etat des Regiments im Frieden = 352 Köpfe.

Etat des Regiments im Kriege = 359 "

3. Die vier Dragoner-Regimenter.

Die Dragoner-Regimenter waren im Allgemeinen 8 Compagnien stark, welche 4 Schwadronen bildeten. Nur das jüngste Dragoner-Regiment (Bennigsen) bestand längere Zeit aus 6 Compagnien und 3 Schwadronen.

Etat des Regiments von 8 Compagnien.

Großer Stab: Oberst, Oberstlieutenant, Major.

Mittel-Stab: Regiments-Quartiermeister,	} nur im Kriege,
Adjutant,	
Pastor, Auditeur,	
Regiments-Feldscherer.	

Kleiner Stab: 4 Feldscherer-Gefellen (nur im Kriege),
Paufer, 4 Hautboisten,
Profosß (nur im Kriege),
Stedenknecht.

Eine Compagnie: 1 Capitain,	}	Prima plana 12 Köpfe.
1 Lieutenant (Capt.-Lt.),		
1 Fähndrich,		
2 Wachtmeister,		
1 Quartiermeister,		
4 Corporale,		
2 Tambours,		
79 Dragoner.		

= 91 Köpfe.

8 Compagnien à 91 Köpfe..... 728 Köpfe.

Dazu Stab..... 7 (16) "

Etat eines Regiments im Frieden..... 735 Köpfe,

Etat eines Regiments im Kriege..... 744 "

Hierzu noch 3 Seconde-Lieutenants

für die 3 Stabs-Officier-Compagnien 3 "

Total-Etat eines Regiments im Kriege 747 Köpfe.

Das nur aus 6 Compagnien bestehende Dragoner-Regiment (Bennigsen, später Elz) hatte nachstehenden Etat.

Eine Compagnie: Prima plana 11 Köpfe (1 Corporal weniger)

Dragoner 66 "

= 77 Köpfe.

6 Compagnien à 77 Köpfe = 462 "

Dazu Stab..... 15 "

2 Sec.-Lieutenants 3 "

Etat des Regiments im Kriege 480 Köpfe

II. Infanterie.

Der Etat eines Regiments von einem Bataillone à 7 Compagnien war:

Großer Stab: Oberst, Oberstlieutenant, Major.

Mittel = Stab: Regiments = Quartiermeister, }
 Adjutant, } nur im Kriege.
 Pastor,
 Auditeur,
 Regiments = Feldscherer.

Kleiner Stab: 4 Feldscherer = Gefellen (nur im Kriege),
 4 Hautboisten,
 Regiments = Tambour,
 Proföß (nur im Kriege),
 Steckenknecht.

Eine Compagnie: 1 Capitain, }
 1 Lieutenant (Capt. = Lt.), } Prima plana
 1 Fähndrich, } 12 Köpfe.
 2 Sergeanten,
 1 Gefreiten = Corporal,
 1 Fourier,
 3 Corporale,
 2 Tambours,
 88 Gemeine, worunter 12 Gefreite.

= 100 Köpfe.

7 Compagnien à 100 Köpfe 700 Köpfe,

Dazu Stab 7 (16) "

Etat eines Bataillons im Frieden 707 Köpfe.

Etat eines Bataillons im Kriege 716 "

B. Stärke der Truppen überhaupt.

Friedens = Etat.

1. Cavallerie.

Garde du Corps 155 Köpfe,

7 Reuter = Regimenter à 352 Köpfe 2464 "

3 Dragoner = Regimenter à 735 Köpfe 2205 "

1 Dragoner = Regiment à 469 Köpfe 469 "

Summe Cavallerie 5293 Köpfe.

Uebertrag: 5293 Köpfe.

2. Infanterie.

20 Bataillone à 707 Köpfe 14140 „
 Summe Infanterie 14140 Köpfe.
 Stärke der Truppen überhaupt 19433 Köpfe.

§. 7.

Verzeichniß der Stabs-Officiere und Compagnie-Chefs vom
 Jahre 1711 ¹⁾.

I. Cavallerie.

2. G. K. 1. Garde du Corps.
 Oberst von Hardenberg, Oberstlieutenant von dem
 Busche, Major de Caunay, Rittmeister: von
 Hammerstein, von Malortie, Capitain-Lieutenant
 Libo.
1. G. K. 2. Leib-Regiment.
 Brigadier von Breidenbach, Oberstlieutenant Schulze,
 Major Arend, Rittmeister: von Affeln, von Mil-
 denitz, von Lübe, Capitain-Lieutenant von Laue.
2. G. K. 3. Regiment von Fréchapelle.
 Brigadier von Fréchapelle, Oberstlieutenant von Löw,
 Major von Münchhausen, Rittmeister: Mehne,
 Seriere, N. N., Capitain-Lieutenant Bertholet.
2. G. K. 4. Regiment von Penz.
 General-Major von Penz, Oberstlieutenant du Pont-
 pietin, Major Charles, Rittmeister: von Zühlen,
 von Montigny, von Ilten, Capitain-Lieutenant
 von Schnehen.

¹⁾ Schwende. Anlage IV.

5. Regiment von der Schulenburg. 3 G.R. A.
 General-Lieutenant v. d. Schulenburg, Oberstlieutenant
 Ahrens, Major von Ahlefeld, Rittmeister: Rath-
 mann, von der Schulenburg, von Holle, Cap-
 tain-Lieutenant Schöne.
6. Regiment von St. Laurent. 3 G.R. B.
 General-Major v. St. Laurent, Oberstlieutenant v. Wendt,
 Major von Melzing, Rittmeister: von Meding,
 Stiffer, Winger, Capitain-Lieutenant Freyenberg.
7. Regiment von Voigt. 4 G.R. A.
 General-Lieutenant von Voigt, Oberstlieutenant von
 Chalon gen. Gehlen, Major von Fréchapelle,
 Rittmeister: Weddig, von Bülow, von Voigt,
 Capitain-Lieutenant Büttelmann.
8. Regiment von Grote. 4 G.R. B.
 Oberst v. Grote, Oberstlieutenant von Molleson, Major
 Dreher, Rittmeister: Köhler, Sartorius, Küchen-
 thal, Capitain-Lieutenant von Penz.
9. Regiment, Dragoner, von Hahn. 5 G.R. Drag.
 Brigadier v. Hahn, Oberstlieutenant v. d. Schulenburg,
 Major Pauli, Major Mieler, Capitains: Bernhard,
 de Villers, D'Hey, Mey, Capitain-Lieutenant N.N.
10. Regiment, Dragoner, von Bothmer. 6 G.R. Drag.
 General-Major von Bothmer, Oberstlieutenant von
 Adelebsen, Major Walter, Capitains: Schor-
 lemmer, von Dreves, von Petersdorff, von
 Bothmer, Wilden, Capitain-Lieutenant Walter.
11. Regiment, Dragoner, von Bülow. 7 G.R. Drag.
 General-Lieutenant von Bülow, Oberst von Hasberg,
 Major von Grote, Capitains: Schrader, Knust,
 von Bennigsen, von Ziegelaar, von Harling,
 Capitain-Lieutenant von dem Busche.

s. G. R. Drag. 12. Regiment, Dragoner, von Schlütter.

Oberst von Schlütter, Oberstlieutenant von Ranzow,
Major von Braunschweig, Capitains: Haboldt,
von Adebsen, Magius, Capitain-Lieutenant Abig.

II. Infanterie.

6. R. 1. Garde-Regiment.

1. Bataillon:

G. F. J. von Sommerfeld, Oberstlieutenant von
Behr, Major von Zastrow, Capitains: Mohr, von
Henderson, de Kachevallerie, von Beesten,
Capitain-Lieutenant von Roden.

2. Bataillon:

Oberst von Campe, Oberstlieutenant von Schwaan,
Major von Klinkowström, Capitains: von Barffe,
von Gahlen, Burghagen, N. N.

1. 3. R. 2. Regiment von Hixfeld.

Oberst von Hixfeld, Oberstlieutenant Thielle, Major
de Roth, Capitains: Spring, Stein, von Both,
von Büchler.

1. 3. R. 3. Regiment von Diepenbroick.

Oberst von Diepenbroick, Oberstlieutenant Bley,
Oberstlieutenant Einbeck, Capitains: von Stockhausen,
Twachtmann, von Evern, von Bernstorff.

2. 3. R. 4. Regiment von Melleville.

Oberst von Melleville, Oberstlieutenant von Pfuhl,
Major Mauw, Capitains: Bourdon, von Walt-
hausen, von Fonquières, Detmering, Capitain-
Lieutenant Person.

3. 3. R. 5. Regiment von Gauvain.

General-Major von Gauvain, Oberstlieutenant Nie-
meyer, Major von Rauchhaupt, Capitains: von

Suckow, von Itzen, Mutius, de La Motte,
Capitain-Lieutenant Schmidt.

6. Regiment de Vescour. 3. 3. 8. 8.
Oberst de Vescour, Oberstlieutenant Quisimora,
Capitains: von Behr, Wehrhagen, Salbach,
Taube, Ellinghausen, Capitain-Lieutenant Knorre.
7. Regiment du Breuil. 4. 3. 8. 8.
Brigadier du Breuil, Oberstlieutenant Walter, Major
Torney, Capitains: Behr, Drell, Zimmermann,
Wehler, Capitain-Lieutenant Hagen.
8. Regiment de Lueur. 5. 3. 8. 8.
Oberst de Lueur, Oberstlieutenant von Holstein,
Major von Monroy, Capitains: von Line, de
Germann, St. Pol, Schrader, Capitain-Lieutenant
Badel.
9. Regiment von Kanzow. 5. 3. 8. 8.
1. Bataillon:
General-Lieutenant von Kanzow, Oberstlieutenant von
Wendstern, Oberstlieutenant Sebo, Major Berkel-
mann, Capitains: von Middachten, Göbcke, von
Maydell, Capitain-Lieutenant von Göben.
2. Bataillon: 6. 3. 8. 8.
Oberstlieutenant von Rhöden, Major Brandt, Capitains:
Contagally, Wende, Sielhorst, Crupp, Braun.
10. Regiment von Stallmeister. 6. 3. 8. 8.
Oberst v. Stallmeister, Oberstlieutenant Lucius, Major
Caulier, Capitains: Braun, Medor, Münzen-
dorf, Rathmann, Capitain-Lieutenant Eggers.
11. Regiment von Belling. 7. 3. 8. 8.
Oberst von Belling, Oberstlieutenant von Sommer-
feld, Major Zehe, Capitains: von Arnstedt,

Denker, Stuß, von Bremer, Capitain-Lieutenant
Seidenbinder.

7. 3. 3. 8. 12. Regiment (von Campe) (vacat).

Oberst N.N., Oberstlieutenant Schönberg, Major Westfeld, Capitains: Mariette, von Bobart, le Bachellé, von Bothmer, Capitain-Lieutenant Rollwagen.

8. 3. 3. 2. 13. Regiment von Reck.

Oberst von Reck, Oberstlieutenant d'Ampronx, Major Gomezdias, Major de Soubiron, Capitains: Brauns, Kreyenberg, Isenkramer, Capitain-Lieutenant Bartholomaeus.

8. 3. 3. 8. 14. Regiment von Boldewin.

Oberst von Boldewin, Oberstlieutenant Berward, Major Geise, Capitains: von Schwaan, Riste, Storren, von Hohenberg, Capitain-Lieutenant Geise.

9. 3. 3. 8. 15. Regiment von Coseritz.

Brigadier von Coseritz, Oberstlieutenant de Leslie, Major von Kanjow, Capitains: Meuschen, Junge, Hüpeden, Berward, Capitain-Lieutenant Schlickelmann.

10. 3. 3. 2. 16. Regiment von Klinkowström.

General-Major von Klinkowström, Oberstlieutenant von Wurmb, Major von Wrangel, Capitains: von Klinkowström, v. Zastrow, v. Hartwig, Hanecke.

11. 3. 3. 2. 17. Regiment von Knöbel.

Oberst von Knöbel, Major von Rieben, Capitains: Harg, von Schäfer, von Trohn, Zeits, Koven.

12. 3. 3. 8. 18. Regiment von Tecklenburg.

Oberst von Tecklenburg, Oberstlieutenant von Münch-

hausen, Major von Quernheim, Capitains: Bestenbostel, Speit, von Limburg, Dujardin, Capitain-Lieutenant von Penz.

III. Artillerie.

a. Im Hannoverschen:

Oberstlieutenant Welling, Major Braun, Capitain Stüven (in Hameln), Lieutenant Franke, Fähndrich Struckmann, Schröder.

b. Im Celle'schen:

Oberstlieutenant von Strackewitz, Major Burhardt, Capitains: Hertel, von Person, Grale, Lieutenants: d'Ortjes, Hillefeld, Wacke, Schedell, Hertel, Pflaumbaum, Hase, Eden, Fähndriche: Timme, Reckerbarth, Focht, Zeugwärter Eggers.

§. 8.

Veränderungen im Commando der Truppen während der Zeit von 1705 bis 1714.

I. Cavallerie.

1. Bei der Garde du Corps starb 1708 der General-Lieutenant o. o. n. von Weyhe und der Oberst von Hardenberg trat an seine Stelle.
2. Als der Oberst von Fréchapelle 1711 als General-2. o. n. n. Major in Pension ging, erhielt der Oberst von Schlütter dessen Regiment.
3. Der Oberst von Penz avancirte 1709 zum General-Major. 2. o. n. n.
4. Der General-Major von der Schulenburg ward 1709 3. o. n. n. zum General-Lieutenant befördert.
5. Der General-Major von St. Laurent avancirte 1712 3. o. n. n. zum General-Lieutenant.
6. Für den Obersten von Reden, welcher 1710 seine Di-4. o. n. n. mission nahm, erhielt der Oberst von Grote dessen Reuter-

Regiment und als dieser 1713 in Hannover starb, ward der Oberst von Hasberg dessen Nachfolger.

5. G. R. Drag. 7. Der General-Major von Billers starb 1708 zu Brüssel, worauf der Oberst von Hahn das Dragoner-Regiment erhielt, der auch 1711 zum Brigadier avancirte.
7. G. R. Drag. 8. Der General-Lieutenant von Bülow ward 1707 zum General der Cavallerie und 1712 zum General en Chef befördert und erhielt auch das Infanterie-Garde-Regiment.
8. G. R. Drag. 9. Als der Oberst von Bennigsen 1707 starb, erhielt der Oberst von Elk dessen Dragoner-Regiment. Dieser aber erlag 1709 seinen bei Dubenarde und Malplaquet erhaltenen Wunden, worauf der Oberst von Schlütter 1710 Chef des Regiments wurde. Für diesen, der 1711 das Regiment des Obersten von Fréchapelle erhielt, ward wiederum der Oberst Chalou genannt von Gehlen Regiments-Chef.

II. Infanterie.

- G. R. 1. Beim Garde-Regimente starb 1711 der General-Feldzeugmeister von Sommerfeld. Für denselben ward 1712 der General von Bülow — bereits Chef eines Dragoner-Regiments — auch noch Chef des Garde-Regiments.
1. 3. R. R. 2. Als der Brigadier de Carles 1706 starb, ward der Oberst von Hitzfeld dessen Nachfolger als Regiments-Chef, der auch 1714 zum Brigadier avancirte.
1. 3. R. R. 3. Der General-Major von Bernstorff starb an den bei Dubenarde 1708 erhaltenen Wunden. Der Oberst von Diepenbroick ward 1709 dessen Nachfolger und als dieser 1714 zu Frankfurt starb, erhielt der Oberst Lucius das Regiment.
2. 3. R. R. 4. Der General-Major de Luc starb 1707 zu Peine. Das bis dahin aus 2 Bataillonen bestehende Regiment wurde in 2 Bataillone (Regimenter) getrennt, von welchen das

1ste der Oberst von Melleville und das 2te der Oberst von Hoderberg erhielt.

Der Oberst von Melleville avancirte 1714 zum Brigadier.

5. Der Oberst von Gauvain ward 1709 zum General-Major befördert. 3. 3. 8. 2.
6. Als Oberst Starcke 1706 das Regiment St. Pol erhielt, ward der Oberst de Lueur dessen Nachfolger und als dieser wiederum 1708 den verstorbenen Obersten Starcke als Chef des früheren Regimentes St. Pol ersetzte, hatte das ursprüngliche Regiment Starcke zu Chefs: 1708 den Obersten von Diepenbroick, der 1709 das Regiment von Bernstorff erhielt, 1709 den Obersten St. Denys Vescour, 1711 den Obersten Niemeher.
7. Brigadier du Breuil avancirte 1714 zum General-Major.
8. Als General-Major St. Pol an seinen bei Ramillies erhaltenen Wunden starb, ward der Oberst Starcke dessen Nachfolger und als dieser 1708 am Rhein mit Tode abging, ward der Oberst de Lueur Chef des früheren Regimentes St. Pol.
9. Der General-Major von Ranzow avancirte 1709 zum General-Lieutenant.
10. Für den Obersten Brunck, der 1706 bei Ramillies blieb, ward der Oberst von Stallmeister wiederum Regiments-Chef.
11. Als der General-Major de Luc 1707 starb und dessen Regiment in 2 Bataillone getrennt wurde, erhielt — wie oben schon erwähnt ist — der Oberst von Hoderberg das 2. Bataillon. Nach seinem Ableben 1711 ward der Oberst von Campe dessen Nachfolger.

1. 3. 8. 8. 12. Der General-Major von Gohr blieb 1709 bei Malplaquet. Der Oberst von Boldewin erhielt dessen Regiment.
1. 3. 8. 8. 13. Oberst von Coserik avancirte 1711 zum Brigadier.
1. 3. 8. 8. 14. Der Oberst von Klinkowström ward 1711 zum General-Major befördert.
1. 3. 8. 8. 15. Als der Oberst Adolph Friedrich, Prinz von Mecklenburg-Strelitz, 1708 starb, erhielt der Oberst Knöbel dessen Regiment.

III. Artillerie.

Genauere Nachrichten fehlen. Nach dem Obersten Bodeck (Vergl. S. 5) scheint der seltsche Oberstlieutenant oder Oberst von Strackewitz Commandeur oder Chef der Artillerie gewesen zu sein ¹⁾.

Zweites Capitel.

Die Formation der Truppen während der Zeit von 1714 bis 1730.

§. 9.

Die Reduction der Truppen 1714.

Als im Frühjahr 1714 die Truppen aus dem Felde zurückkehrten, trat Ende April eine Reduction derselben ein ²⁾.

Zunächst hörten die Feld-Bewilligungen an Portionen, Rationen und „Tractament“ auf und die Truppen wurden auf den „Landfuß“ gesetzt.

Dann fanden die nachstehenden Reductionen statt:

1. Sämmtliche Commissaire, Proviant- und Hospital-Bediente wurden entweder entlassen oder in Pension gesetzt.
2. Die Brigade-Majore und Ober-Adjudanten wurden nach ihrem Range in die Regimenter placirt; die Regiments-

¹⁾ von Wiffel. S. 768.

²⁾ Geschichte der Königl. Hannoverschen Truppen. S. 149.

Quartiermeister wurden als Lieutenants, die Adjutanten als Fähndriche eingesetzt.

3. Es wurden entlassen: die Feldprediger, Auditeure, Feldscherer-Gesellen und Prosöke.

4. An Unterofficieren und Mannschaft:

a. Bei den Reuter-Regimentern.

Diese reducirten per Compagnie 10 Reuter.

Eine Compagnie bestand daher aus:

3 Officieren,	}	Prima plana (8 Köpfe).
4 Unterofficieren,		
1 Trompeter,		
40 Reuter.		
= 48 Köpfe.		

Sechs Compagnien à 48 Köpfe = 288 Köpfe.

Dazu Stab = 4 "

Etat eines Regiments = 292 Köpfe.

b. Bei den Dragoner-Regimentern.

Die 3 Dragoner-Regimenter hatten schon 1713 nach der Rückkehr ins Land per Compagnie 4 Dragoner reducirt.

Im Jahre 1714 reducirten dieselben noch 1. Corporal und 15 Dragoner.

Eine Compagnie bestand daher aus:

3 Officieren,	}	Prima plana 11 Köpfe.
6 Unterofficieren,		
2 Tambours und		
60 Dragonern.		
71 Köpfe.		

8 Compagnien à 71 Köpfe 568 Köpfe.

Dazu Stab 7. "

Etat eines Regiments von 8 C. = 575 Köpfe.

Etat des Dragoner-Regiments von

Gehlen (6 Compagnien) = 433 "

8. 3. 3. 8. 12. Der General-Major von Gohr blieb 1709 bei Malplaquet. Der Oberst von Goldewin erhielt dessen Regiment.
9. 3. 3. 8. 13. Oberst von Coseritz avancirte 1711 zum Brigadier.
10. 3. 3. 8. 14. Der Oberst von Klinkowström ward 1711 zum General-Major befördert.
11. 3. 3. 8. 15. Als der Oberst Adolph Friedrich, Prinz von Mecklenburg-Strelitz, 1708 starb, erhielt der Oberst Knöbel dessen Regiment.

III. Artillerie.

Genauere Nachrichten fehlen. Nach dem Obersten Bodock (Vergl. S. 5) scheint der cellische Oberstlieutenant oder Oberst von Strackewitz Commandeur oder Chef der Artillerie gewesen zu sein ¹⁾.

Zweites Capitel.

Die Formation der Truppen während der Zeit von 1714 bis 1730.

S. 9.

Die Reduction der Truppen 1714.

Als im Frühjahr 1714 die Truppen aus dem Felde zurückkehrten, trat Ende April eine Reduction derselben ein ²⁾.

Zunächst hörten die Feld-Bewilligungen an Portionen, Rationen und „Tractament“ auf und die Truppen wurden auf den „Landfuß“ gesetzt.

Dann fanden die nachstehenden Reductionen statt:

1. Sämmtliche Commissaire, Proviant- und Hospital-Bediente wurden entweder entlassen oder in Pension gesetzt.
2. Die Brigade-Majore und Ober-Adjutanten wurden nach ihrem Range in die Regimenter placirt; die Regiments-

¹⁾ von Wiffel. S. 768.

²⁾ Geschichte der Königl. Hannoverischen Truppen. S. 149.

Quartiermeister wurden als Lieutenants, die Adjutanten als Fähndriche eingesetzt.

3. Es wurden entlassen: die Feldprediger, Auditeure, Feldscherer-Gesellen und Prososte.

4. An Unterofficieren und Mannschaft:

a. Bei den Reuter-Regimentern.

Diese reducirten per Compagnie 10 Reuter.

Eine Compagnie bestand daher aus:

3 Officieren,	}	Prima plana (8 Köpfe).
4 Unterofficieren,		
1 Trompeter,		
40 Reuter.		
= 48 Köpfe.		

Sechs Compagnien à 48 Köpfe = 288 Köpfe.

Dazu Stab = 4 „

Etat eines Regiments = 292 Köpfe.

b. Bei den Dragoner-Regimentern.

Die 3 Dragoner-Regimenter hatten schon 1713 nach der Rückkehr ins Land per Compagnie 4 Dragoner reducirt.

Im Jahre 1714 reducirten dieselben noch 1 Corporal und 15 Dragoner.

Eine Compagnie bestand daher aus:

3 Officieren,	}	Prima plana 11 Köpfe.
6 Unterofficieren,		
2 Tambours und		
60 Dragonern.		
71 Köpfe.		

8 Compagnien à 71 Köpfe 568 Köpfe.

Dazu Stab 7 „

Etat eines Regiments von 8 C. = 575 Köpfe.

Etat des Dragoner-Regiments von

Gehlen (6 Compagnien) = 433 „

c. Bei den Infanterie-Regimentern.

Diese reducirten per Compagnie 28 Gemeine, worunter
2 Gefreite.

Eine Compagnie bestand daher aus:

3 Officieren,	}	Prima plana 12 Köpfe.
7 Unterofficieren,		
2 Tambours,		
60 Gemeinen, worunter 10 Gefreite.		

= 72 Köpfe.

Sieben Compagnien à 72 Köpfe = 504 Köpfe.

Dazu Stab = 7 "

Etat eines Regiments = 511 Köpfe.

Die Stärke der Cavallerie und Infanterie betrug nach dieser
Reduction:

I. Cavallerie.

Garde du Corps.....	155 Köpfe,
7 Reuter-Regimenter à 292 Köpfe	2044 "
3 Dragoner-Regimenter à 575 Köpfe.....	1725 "
1 Dragoner-Regiment à 433 Köpfe.....	433 "
	<u>Summe 4357 Köpfe.</u>

II. Infanterie.

20 Bataillone à 511 Köpfe.....	10,220 Köpfe.
Dazu der Regiments-Quartiermeister und die 2 Adjutanten des Garde-Regiments.....	3 "
	<u>Summe 10223 Köpfe.</u>

Stärke der Cavallerie und Infanterie 14580 Köpfe.

§. 10.

Verzeichniß der Stabs-Officiere und Compagnie-Chefs vom Jahre
1714 ¹⁾.

I. Cavallerie.

z. B. 1. Garde du Corps.

Oberst von Hardenberg, Oberstlieutenant von dem

¹⁾ Didecop und Manecke. Material. I. S. 597.

- Bussche, Major de Launay, Rittmeister: von Hammerstein, von Malortie.
2. Leib-Regiment. 1. G.R. H.
 Brigadier von Breidenbach, Oberstlieutenant Charles, Major von Calenberg, Rittmeister von Affeln, von Mildenitz, von Lüde.
3. Regiment von Schlütter. 2. G.R. H.
 Oberst von Schlütter, Oberstlieutenant von Löw, Major von Münchhausen, Rittmeister: Mehne, Sériere, Sauer.
4. Regiment von Penz. 2. G.R. B.
 General-Major von Penz, Oberstlieutenant du Pontpietin, Major Rathmann, Rittmeister: Rüdenthal, von Montigny, von Ilten.
5. Regiment von der Schulenburg. 3. G.R. H.
 General-Lieutenant von der Schulenburg, Oberstlieutenant Ahrens, Major von Meding, Rittmeister: von Holle, von Penz, von Schnehen.
6. Regiment von St. Laurent. 3. G.R. B.
 General-Lieutenant von St. Laurent, Oberst von Wendt, Major von Melzing, Rittmeister: Stiffer, Winger, Bothe.
7. Regiment von Voigt. 4. G.R. H.
 General-Lieutenant von Voigt, Oberstlieutenant Schulze, Major von Fréchapelle, Rittmeister: von Bülow, von Voigt, Büttelmann.
8. Regiment von Hasberg. 4. G.R. B.
 Oberst von Hasberg, Oberstlieutenant von Ahlefeld, Major Weddig, Rittmeister: Köhler, Sartorius, Schöne.
9. Regiment, Dragoner, von Hahn. 5. G.R. Drag.
 Brigadier von Hahn, Oberstlieutenant von der Schu-

Ienburg, Oberstlieutenant Pauli, Major Mieler,
Capitains: de Billers, D'Hey, Mey, Endter.

6. G. R. Drag. 10. Regiment, Dragoner, von Bothmer.

General-Major von Bothmer, Oberstlieutenant von
Grote, Major Walter, Capitains: Schorlemmer,
von Petersdorff, von Bothmer, Wilden, von
Bremer.

7. G. R. Drag. 11. Regiment, Dragoner, von Bülow.

General von Bülow, Oberstlieutenant Horn, Major
von Dreves, Capitains: Schrader, von Ziegesar,
von dem Busche, von Wrede.

8. G. R. Drag. 12. Regiment, Dragoner, von Gehlen.

Oberst von Gehlen, Oberstlieutenant von Braun-
schweig, Major Knust, Capitains: von Adebelsen,
Magius, Krehenberg.

II. Infanterie.

6. R. 1. Garde-Regiment.

1. Bataillon.

General en chef von Bülow, Oberstlieutenant von
Behr, Major von Klinkowström, Capitains: de
St. Pol, von Maydell, Burghagen, Krug.

2. Bataillon.

Oberstlieutenant von Schwaan, Major de Lacheval-
lerie, Capitains: von Beesten, von Wallmoden,
von Uslar, Creinson, Block.

1. 3. R. 2. Regiment von Hitzfeld.

Oberst von Hitzfeld, Oberstlieutenant von Wrangel,
Major de Roth, Capitains: Spring, Stein, von
Both, von Büchler.

1. 3. R. 3. Regiment Lucius.

Oberst Lucius, Oberstlieutenant D'Hey, Major von
Behr, Capitains: von Ebern, von Bernstorff,

- Bartholomaeus, Rehburg.
4. Regiment von Melleville. 2. J. R. N.
 Brigadier von Melleville, Oberstlieutenant Mauw,
 Major Mohr, Capitains: Bourdon, von Walt-
 hausen, von Fonquières, Detmering.
 5. Regiment von Gauvain. 3. J. R. N.
 General-Major von Gauvain, Oberstlieutenant Ein-
 beck, Major Zwachtmann, Capitains: von Ilten,
 Mutius, de La Motte, von Penz.
 6. Regiment Niemeher. 3. J. R. N.
 Oberst Niemeher, Oberstlieutenant Quisimora, Major
 von Behr, Capitains: Salbach, Ellinghausen,
 Clemens, Knorre.
 7. Regiment du Breuil. 4. J. R. N.
 General-Major du Breuil, Oberstlieutenant Walter,
 Major von Line, Capitains: d'Oneillie, Zimmer-
 mann, Beschler, Ebnicke.
 8. Regiment de Lueur. 5. J. R. N.
 Oberst de Lueur, Oberstlieutenant von Holstein, Ma-
 jor von Monroy, Capitains: Coulon, Schrader,
 von der Schulenburg, Besendahl.
 9. Regiment von Ranzow. 6. J. R. N.
 1. Bataillon. 6. J. R. N.
 General-Lieutenant von Ranzow, Oberstlieutenants:
 von Wendstern, Sebo, Major Berkelmann,
 Capitains: von Middachten, Gbdecke, Grupe.
 2. Bataillon. 5. J. R. N.
 Oberstlieutenant von Rhoeden, Major Brand, Capi-
 tains: Contagally, Wende, Crupp, Braun, von
 Goeben.
 10. Regiment von Stallmeister. 6. J. R. N.
 Oberst von Stallmeister, Oberstlieutenant Torney,

- Major Caulier, Capitains: Meber, Münzendorf, Rathmann, Wesendahl.
7. 3. 9. 7. 11. Regiment von Belling.
Oberst von Belling, Oberstlieutenant von Sommerfeld, Major Zehe, Capitains: Dender, Stuß, von Bremer, Schlüsselmann.
7. 3. 9. 8. 12. Regiment von Campe.
Oberst von Campe, Oberstlieutenant von Zastrow, Major Westfeld, Capitains: Mariette, von Bothmer, von Bobart, Kollwagen.
8. 3. 9. 7. 13. Regiment von Reck.
Oberst von Reck, Oberstlieutenant d'Amproux, Majore: Gomezdias, de Soubiron, Capitains: Brauns, Krehenberg, Isenkramer.
8. 3. 9. 8. 14. Regiment von Boldewin.
Oberst von Boldewin, Oberstlieutenant Berward, Major Geise, Capitains: von Schwaan, Lisse, Storren, von Hødenberg.
9. 3. 9. 8. 15. Regiment von Coserik.
Brigadier von Coserik, Oberstlieutenant de Leslie, Major von Ranzow, Capitains: Meuschen, Junge, Berward, Hüpeden.
10. 3. 9. 7. 16. Regiment von Klinkowström.
General-Major von Klinkowström, Oberstlieutenant von Wurmb, Major le Bachellé, Capitains: von Klinkowström, von Zastrow, von Hartwig, Hanecke.
11. 3. 9. 7. 17. Regiment von Knöbel.
Oberst von Knöbel, Oberstlieutenant von Kieben, Major Hark, Capitains: von Schäffer, von Grohn, Zeits, Koven.
11. 3. 9. 8. 18. Regiment von Tecklenburg.

Oberst von Tecklenburg, Oberstleutenant von Münch-
hausen, Major von Quernheim, Capitains:
Gahlen, Speit, von Limburg, du Gardin.

§. 11.

Etat der Cavallerie während der Zeit von 1714 bis 1730 ¹⁾.

1. Die Garde du Corps.

Für diese wurden 1727 3 Corporale und 30 Reuter zuge-
worben. Sie bestand nun aus:

- 3 Stabs-Officieren,
- 1 Rittmeister,
- 1 Capitain-Vieutenant,
- 3 Vieutenants,
- 1 Adjutant,
- 1 Auditeur,
- 1 Regiments-Feldscherer mit 2 Gefellen,
- 1 Paufer,
- 4 Trompetern,
- 1 Fahnen schmied,
- 1 Steckenknecht,
- 12 Corporalen und
- 156 Reutern.

= 188 Köpfen.

2. Die Reuter-Regimenter.

Die politischen Verhältnisse bewirkten schon zu Anfang des
Jahrs 1715 von Neuem eine Augmentation sämtlicher Trup-
penkörper.

In Folge dieser wurden die Reuter-Regimenter per Com-
pagnie um 5 Reuter vermehrt; diese 5 Reuter wurden jedoch
1724 wiederum reducirt.

¹⁾ Geschichte der Königlich hannoverschen Truppen S. 153. 158.
v. Scharf, Gesch. d. hann. Armer. II.

Dagegen wurden im Januar 1727 per Compagnie 10 Mann abermals angeworben; die Compagnien und Regimenter kamen dadurch wieder auf den im §. 6 angegebenen Etat und zwar:

Eine Compagnie — Prima plana —	8 Köpfe,
Gemeine	50 "
	<hr/>
	= 58 Köpfe.

Sechs Compagnien à 58 Köpfe	348 Köpfe,
Dazu Stab	4 "

Etat eines Reuter-Regiments = 352 Köpfe.

Die Regimenter behielten diesen Etat bis 1731.

3. Die Dragoner-Regimenter.

Auch die Dragoner-Regimenter wurden 1715 augmentirt und zwar per Compagnie um 7 Dragoner; im Jahre 1724 wurden diese indessen wieder reducirt.

Am 1. Januar 1728 wurden jedoch die Regimenter per Compagnie mit 1 Corporal und 15 Dragonern augmentirt ¹⁾.

Eine Compagnie bestand daher wiederum aus:

Prima plana	12 Köpfen,
Dragonern	75 "
	<hr/>
	= 87 Köpfen.

Acht Compagnien à 87 Köpfe	696 Köpfe,
--------------------------------------	------------

Dazu Stab	7 "
---------------------	-----

Etat eines Dragoner-Regiments à 8 Comp. 703 Köpfe.

Etat des Dragoner-Regiments du Pont-
pietin à 6 Comp. = 529 Köpfe.

Die Regimenter behielten diesen Etat bis 1731.

§. 12.

Etat der Infanterie während der Zeit von 1714 bis 1730.

Auch die Infanterie-Regimenter wurden zu Anfang des

¹⁾ von Gale, Bibliothek zu Diederfen.

Jahrs 1715 vermehrt und zwar per Compagnie um 14 Mann; allein im Jahre 1724 erfolgte eine Reduction dieser 14 Mann und der Etat der Infanterie-Regimenter ward wieder derjenige vom Jahre 1714.

Dagegen wurden im Januar 1727 die Regimenter per Compagnie um 28 Mann augmentirt.

Die Regimenter erhielten dadurch wiederum die Stärke, welche sie vor der Reduction 1714 gehabt hatten, nämlich:

Eine Compagnie — Prima plana — . . .	12 Köpfe,
Gemeine	88 "
	<u> </u>
	= 100 Köpfe.
Sieben Compagnien à 100 Köpfe	700 Köpfe,
Dazu Stab	7 "
	<u> </u>
	Etat eines Regiments = 707 Köpfe.

Die Regimenter behielten diesen Etat bis 1731.

Im Jahre 1728 starb der Herzog Ernst August, Bischof von Osnabrück.

Das von demselben beim Antritt der Regierung in Osnabrück im Jahre 1717 durch den Obersten von Langen zu 5 Compagnien errichtete und seit 1722 von dem Obersten von Bincke commandirte Regiment ward 1728 unter die hannoverschen Regimenter aufgenommen.

§. 13.

Etat der Artillerie und der Ingenieur-Regimenter während der Zeit von 1714 bis 1730.

Obgleich die hannoversche und celle'sche Artillerie schon 1705 mit einander vereinigt und seit dieser Zeit allmählig augmentirt worden war, so datirt doch die erste zuverlässige Nachricht über die Vermehrung und den Etat derselben erst vom Jahre 1716.

Die Artillerie bestand 1716 aus:

1	Oberst,
1	Oberstlieutenant,
1	Major,
5	Capitains,
1	Capitain-Lieutenant,
10	Lieutenants,
10	Fähnrichen,
7	Stückjüngern,
20	Feuerwerfern,
14	reformirten Feuerwerfern,
4	Sergeanten,
4	Corporalen,
116	Constablern,
7	Handlangern.

Summe 201 Köpfe.

Die Artillerie blieb in diesem Etat bis 1731.

Als Commandeur der Artillerie im Jahre 1715 wird der Brigadier Welling genannt ¹⁾.

Obgleich die Verwendung einzelner hannoverscher Ingenieur-Officiere schon in den Feldzügen des 17. Jahrhunderts vorgekommen ist, so scheint doch ein eigenes Ingenieur-Corps erst später (1732) formirt worden zu sein.

Bis dahin sollen die Ingenieure unter dem Commandanten der Artillerie gestanden haben ²⁾.

Uebrigens geht aus dem im §. 15 enthaltenen Verzeichnisse hervor, daß auch schon während der Zeit von 1714 bis 1730 mehrere Ingenieur-Officiere und Conducteure vorhanden gewesen sind.

¹⁾ Unterricht. Mscrpt. I. S. 46.

²⁾ von Wiffel. S. 773.

§. 14.

Bestand und Etat der Truppen im Jahre 1729 ¹⁾.

Die Truppen bestanden im Jahre 1729 aus:

I. Cavallerie.

1. Garde du Corps, General-Lieutenant von Hardenberg.	2. G. R.
2. Leib-Regiment, Oberst von Launah.	1. G. R. R.
3. Regiment, General-Major von Schlütter.	2. G. R. R.
4. Regiment, Brigadier von dem Buszche.	2. G. R. R.
5. Regiment, Oberst Walter.	3. G. R. R.
6. Regiment, Oberst von Horn.	3. G. R. R.
7. Regiment, Brigadier von Schulzen.	4. G. R. R.
8. Regiment, General-Major von Hasberg.	4. G. R. R.
9. Regiment, Dragoner, Brigadier von Wendt.	5. G. R. Drag.
10. Regiment, Dragoner, Oberst von Löw.	6. G. R. Drag.
11. Regiment, Dragoner, General-Feldmarschall von Bülow.	7. G. R. Drag.
12. Regiment, Dragoner, Brigadier du Pontpietin.	8. G. R. Drag.

II. Infanterie.

1. Garde-Regiment, 2 Bataillone. General-Feldmarschall von Bülow.	6. R.
2. Regiment, Oberst von Klinkowström.	1. 3. R. R.
3. Regiment, General-Major Lucius.	1. 3. R. R.
4. Regiment, General-Lieutenant von Melleville.	2. 3. R. R.
5. Regiment, Oberst von Vincke.	2. 3. R. R.
6. Regiment, Oberst von Quernheim.	3. 3. R. R.
7. Regiment, Brigadier von Behr.	3. 3. R. R.
8. Regiment, Oberst Mauw. (In Mecklenburg).	4. 3. R. R.
9. Regiment, Oberst d'Amproux.	5. 3. R. R.
10. Regiment, Oberst von Kanzow.	5. 3. R. R.
11. Regiment, Oberst von Druchtleben.	6. 3. R. R.
12. Regiment, Oberst von Soubiron.	6. 3. R. R.

¹⁾ von Itzen II. S. 67.

7. 3. R. a. 13. Regiment, Oberst von Behr.
7. 3. R. b. 14. Regiment, General-Major von Campe.
8. 3. R. a. 15. Regiment, Oberst von Wrangel.
8. 3. R. b. 16. Regiment, Brigadier von Wurmb.
9. 3. R. b. 17. Regiment, Oberst von Zastrow.
10. 3. R. b. 18. Regiment, Oberst von Sommerfeld.
11. 3. R. a. 19. Regiment, Brigadier von Rhoden.
11. 3. R. b. 20. Regiment, Brigadier von Schwaan.
21. Einzelne Compagnien und Commandos:
 - a. Hildesheim'sche Compagnie.
 - b. Clausthal'sches Commando.
 - c. Scharzfels'sche Besatzung.
 - d. Lüneburg'sche Stadt-Compagnie.

III. Artillerie.

Diese lag in verschiedenen Garnisonen, welche beim Etat (weiter unten) angegeben werden sollen.

IV. Ingenieure.

Siehe §. 15 — 19 Officiere und Conducteure.

Der Etat der Regimenter war:

I. Cavallerie.

1. Garde du Corps.

Oberst, Oberstlieutenant, Major, 1 Rittmeister, 1 Capitain-Lieutenant, 3 Lieutenants, Adjutant, Auditeur, Regiments-Feldscherer mit 2 Gefellen, 12 Corporale, 1 Paufer, 4 Trompeter, 1 Fahnen schmied, 156 Gemeine, 1 Steckentnecht 188 Köpfe.

2. Ein Reuter-Regiment.

Stab: (Oberst, Oberstlieutenant, Major), Regiments-Feldscherer, Paufer, Trompeter, Steckentnecht 4 Köpfe.

Uebertrag:	4 Köpfe	— 188 Köpfe,
Eine Compagnie: Rittmeister, Lieutenant, Cornet, Quar- tiermeister, 3 Corporale, 1 Trompeter, 50 Gemeine.	58	„
Noch 5 Compagnien	290	„
Ein Regiment	352	„
3. Noch 6 Reuter-Regimenter	2112	„
4. Ein Dragoner-Regiment.		
Stab: (Oberst, Oberstlieute- nant, Major), Regiments- Feldscherer, Pauker, 4 Haut- boisten, Steckenknecht	7	Köpfe.
Eine Compagnie: Capitain, Lieutenant, Fähndrich, 2 Wachtmeister, 1 Quartier- meister, 4 Corporale, 2 Tam- bour, 75 Gemeine	87	„
Noch 7 Compagnien	609	„
Regt. v. Wendt	Regt. von 8 Compagnien . .	703 „
Regt. v. Löw	„ „ „ „ . .	703 „
Regt. v. Bülow ¹⁾	„ „ „ „ . .	703 „
Regt. du Pontpétin	„ „ 6 „ . .	529 „
	Stärke der Cavallerie	5290 Köpfe.

II. Infanterie.

1. Ein Regiment von 1 Bataillon.

Stab: (Oberst, Oberstlieutenant, Major), Regiments-Feldscherer, Regiments-Tam- bour, 4 Hautboisten (1. Bat. des Garde- Regiments 5), Steckenknecht	7	Köpfe.
---	---	--------

¹⁾ Eine Compagnie befand sich in Mecklenburg.

	Uebertrag:	7 Köpfe.
Eine Compagnie: Capitain, Lieutenant, Fähnrich, 2 Sergeanten, 2 Unteroffi- ciere, 3 Corporale, 2 Tambours, 12 Ge- freite, 76 Gemeine		100 Köpfe,
Noch 6 Compagnien		600 "
	Etat eines Regiments	707 Köpfe.
2. Garde-Regiment 2 Bataillone		1415 Köpfe,
1 ⁸ Regimente à 1 Bataillon à 707 Köpfe		12726 "
	(incl. Regiment Mauw).	
Regiment von Vincke à 5 Compagnien . . .		507 "
	Stärke der Infanterie	14648 Köpfe.

III. Artillerie 1).

1. In Hannover.

Brigadier Welling, Capitain Hase, 2 Lieutenants, 1 Fähnrich, 2 Stückjun- ger, 8 Feuerwerker, 1 Corporal, 21 Constabler, 1 Secretair, 1 Stückgießer, 1 Ober-Rust- meister, 5 Rustmeister, 1 Pulverbinder, 1 Wallmeister, 1 Wallknecht		48 Köpfe,
---	--	-----------

2. In Göttingen.

1 Zeugwärter, 4 Constabler, 1 Rustmeister, 1 Wallmeister		7 "
---	--	-----

3. In Hameln.

Capitain Stüve, 1 Fähnrich, 2 Feuer- werker, 9 Constabler, 1 Wallmeister		14 "
---	--	------

4. In Einbeck.

1 Zeugwärter, 1 Feuerwerker, 2 Constabler		4 "
---	--	-----

= 73 Köpfe.

1) Die nachstehend angegebene Zahl von Individuen der Artillerie differirt allerdings von der im §. 13 enthaltenen; die Artillerie scheint daher 1729 schon im Augmentiren begriffen gewesen zu sein.

	Uebertrag:	73 Köpfe.
5. In Münden.		
1 Zeugverwalter, 1 Feuerwerker	2	„
6. In Celle.		
Oberstlieutenant Braun, 3 Lieutenants, 1 Fähndrich, 5 Feuerwerker, 2 Corporale, 6 Constabler, 1 Handlanger, 1 Stückgießer, 1 Rüstmeister, 1 Wallmeister	22	„
7. In Hienburg.		
Capitain Eden, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 1 Stückjunker, 4 Feuerwerker, 1 Sergeant, 8 Constabler, 1 Handlanger, 1 Rüstmeister, 1 Wallmeister	20	„
8. In Harburg.		
Oberstlieutenant Brückmann, Capitain Heiliger, 1 Lieutenant, 2 Fähndriche, 1 Stückjunker, 4 Feuerwerker, 1 Sergeant, 1 Corporal, 20 Constabler, 2 Rüstmeister	34	„
9. Auf dem Kalkberge in Lüneburg.		
1 Lieutenant, 1 Feuerwerker, 1 Sergeant, 5 Constabler, 1 Rüstmeister	9	„
10. In Giffhorn.		
1 Zeugwärter, 1 Feuerwerker, 3 Constabler	5	„
11. In Raseburg.		
Capitain Hillefeld, 1 Lieutenant, 1 Fähn- drich, 1 Stückjunker, 2 Feuerwerker, 1 Ser- geant, 12 Constabler, 1 Rüstmeister, 1 Wall- meister	21	„
12. In Stade.		
Capitain Pflaumbaum, 2 Lieutenants, 2 Fähndriche, 2 Stückjunker, 6 Feuerwerker,		

= 186 Köpfe.

	Uebertrag:	186 Köpfe,
1 Sergeant, 2 Corporale, 20 Constabler,		
2 Rostmeister, 1 Wallmeister.....		39 "
Summe Artillerie-Bediente		225 Köpfe.

Recapitulation.

1. Cavallerie	5290 Köpfe,
2. Infanterie	14648 "
3. Artillerie	225 "
4. Ingenieure	19 "

Stärke der Truppen 20182 Köpfe.

§. 15.

Verzeichniß der Stabs-Officiere und Compagnie-Chefs vom Jahre 1729 (1. Sept.) ¹⁾.

I. Generalität und Generalstab.

General-Feldmarschall Freiherr von Bülow.

General-Lieutenant von der Schulenburg.

" von Melleville.

" von Hardenberg.

General-Major von Campe.

" Lucius.

" von Schlütter.

" von Hasberg.

Oberst Pauli, General-Quartiermeister.

II. Cavallerie.

1. Garde du Corps.

General-Lieutenant von Hardenberg, Oberstlieutenant von Malortie, Major von Adelebsen, Rittmeister von Zepelin, Capitain-Lieutenant von Hardenberg.

1. G. N. 2. Leib-Regiment.

Oberst von Launay, Oberstlieutenant von Calenberg,

¹⁾ von 3ten II. S. 67.

- Major von Affeln, Rittmeister: von Dachenhausen,
von Bloß, von Landesberg.
3. Regiment von Schlütter. 2. G.R. A.
General-Major von Schlütter.
Oberstlieutenant von Holle, Major von Bremer, Ritt-
meister: Bellaffaire, von Heimbürg, von Schlütter.
4. Regiment von dem Busche. 2. G.R. B.
Brigadier von dem Busche.
Oberstlieutenant Rathmann, Major von Grote, Major
von Bothmer, Rittmeister: von Behr, Kiefling.
5. Regiment Walter. 3. G.R. A.
Oberst Walter.
Oberstlieutenant von Montigny, Major von Schne-
hen, Rittmeister: von Dassel, Krumpe, von
Pöllnik.
6. Regiment von Horn. 3. G.R. B.
Oberst von Horn.
Oberstlieutenant Stiffer, Major von Bülow, Ritt-
meister: von Breidenbach, von Estorff, von
Vorstel.
7. Regiment von Schulzen. 4. G.R. A.
Brigadier von Schulzen.
Oberstlieutenant von Dreves, Major von Winger,
Rittmeister: Schröder, von Ilten, Männer.
8. Regiment von Hasberg. 4. G.R. B.
General-Major von Hasberg.
Oberstlieutenant von Hammerstein, Major von Brede,
Rittmeister: von Mesebuch, von Bock, von
Salbern.
9. Regiment, Dragoner, von Wendt. 5. G.R. Drag.
Brigadier von Wendt.
Oberstlieutenant von Meding, Major von dem Bus-

ſche, Capitains: d'Acerre, Bröckelmann, de
Goué, von Spangenberg, von Diepenbroick.

6. G. R. Drag. 10. Regiment, Dragoner, von Löw.

Oberſt von Löw.

Oberſtlieutenant: von Weddig, von Bothmer, Major
von Bülow, Capitains: Wilken, von Weyhe,
von Bülow, von Bülow.

7. G. R. Drag. 11. Regiment, Dragoner, von Bülow.

General-Feldmarſchall von Bülow.

Oberſtlieutenant von Harling, Major Walter, Ca-
pitains: Kauffmann, von Dachenhausen, Sauer-
land, von Diemar.

8. G. R. Drag. 12. Regiment, Dragoner, du Pontpietin.

Brigadier du Pontpietin.

Oberſtlieutenant von Villers, Major Bothe, Capi-
tains: Magius, Bothe, von Bruchhausen.

III. Infanterie.

6. R. 1. Garde-Regiment.

1. Bataillon.

General-Feldmarſchall von Bülow, Oberſt von Ilten,
Oberſtlieutenant von Diepenbroick, Major von
Quiter, Capitains: von Lindholz, von Deren-
thal, von Kielmanſegge.

2. Bataillon.

Oberſtlieutenant von Bothmer, Major von Spörken,
Capitains: von Harling, von Weyhe, von der
Borch, von Ledebour, von Platen.

1. S. R. 2. Regiment von Klinkowſtröm.

Oberſt von Klinkowſtröm.

Oberſtlieutenant von Maiber, Major von Wackerbart,
Capitains: von Büchler, von Torney, von Hauß,
von Gomezdias.

3. Regiment Lucius. 1. 3. 9. 8.
 General-Major Lucius.
 Oberstlieutenant von Zastrow, Major von Grote,
 Capitains: von Maider, Purgold, von Tessier,
 Moberfigth.
4. Regiment von Melleville. 2. 3. 9. 9.
 General-Lieutenant von Melleville.
 Oberstlieutenant Mohr, Major Rathmann, Capitains:
 von Walthausen, Detmering, Aly, Stiffer.
5. Regiment von Vinde ¹⁾. 2. 3. 9. 8.
 Oberst von Vinde, Major von Bßfelager, Capitains:
 Lange, Varenius, von Viettinghoff.
6. Regiment von Quernheim. 3. 3. 9. 9.
 Oberst von Quernheim.
 Oberstlieutenant von Beesten, Major von Maybell,
 Capitains: von Hohorst, Schilden, Sommer-
 latt, von Lügow.
7. Regiment von Behr. 3. 3. 9. 8.
 Brigadier von Behr.
 Oberstlieutenant von Hartwig, Major von Horn,
 Capitains: Knorre, von dem Busche, von Bü-
 low, Dencker.
8. Regiment Maun. 4. 3. 9. 8.
 Oberst Maun.
 Zur Zeit in Mecklenburg.
9. Regiment d'Amproux. 5. 3. 9. 9.
 Oberst d'Amproux.
 Oberstlieutenant von Monroy, Major von Block,
 Capitains: Besendahl, von Hugo, von Gürlich,
 von Bülow.

¹⁾ Osnabrückisches Regiment, nur 5 Compagnien stark.

5. 3. 8. 8. 10. Regiment von Kanwow.
Oberst von Kanwow.
Oberstlieutenant von Klinkowström, Major von Uslar,
Capitains: von Goeben, Bemmaring, d'Erion,
von Plato.
6. 3. 8. 8. 11. Regiment von Druchtleben.
Oberst von Druchtleben.
Oberstlieutenant von der Schulenburg, Major Freu-
demann, Capitains: Hamelberg, von Haus, von
Kettelhorst, von Ställmeister.
6. 3. 8. 8. 12. Regiment von Soubiron.
Oberst von Soubiron.
Oberstlieutenant von Fonquière, Major Braun,
Capitains: Grupe, Gruffendorff, von Zepelin,
von Torney.
7. 3. 8. 8. 13. Regiment von Behr.
Oberst von Behr.
Oberstlieutenant de La Motte, Major von Penz,
Capitains: Behrens, Cordemann, Zimmermann,
Emminga.
7. 3. 8. 8. 14. Regiment von Campe.
General-Major von Campe.
Oberstlieutenant Mariette, Major du Jardin, Cap-
tains: von Bobart, Crainson, Person, von
Hodenberg.
8. 3. 8. 8. 15. Regiment von Wrangel.
Oberst von Wrangel.
Oberstlieutenant von Middachten, Major Maxuel,
Capitains: Babel, Seydenbinder, Harber, d'An-
nelh.
8. 8. 16. Regiment von Wurmb.
Brigadier von Wurmb.

Oberstlieutenant le Bachellé, Major von Krough,
 Capitains: von Storren, Mehenberg, Ksmann,
 von Hinüber.

17. Regiment von Zastrow. 9. 3. 9. 8.
 Oberst von Zastrow.
 Oberstlieutenant von Berward, Major von Schwaan,
 Capitains: Homuth, Heine, von Münchow, Bonn.
18. Regiment von Sommerfeld. 10. 3. 9. 9.
 Oberst von Sommerfeld.
 Oberstlieutenant Roth, Major von Sydow. Capitains:
 Tallard, de Cheusses, Lettau, von Platen.
19. Regiment von Rhoeden. 11. 3. 9. 9.
 Brigadier von Rhoeden.
 Oberstlieutenant Rieben, Major Tonneck, Capitains:
 Schäfer, Crone, Koven, von Hohorst.
20. Regiment von Schwaan. 11. 3. 9. 8.
 Brigadier von Schwaan.
 Oberstlieutenant Bourdon, Major von Spörken,
 Capitains: von Brunck, von Oberg, la Forêt,
 von Pape.
21. Einzelne Compagnien und Commandos:
- a. Hildesheimische Compagnie
 Capitain Bohlen.
 - b. Claussthal'sches Commando
 Lieutenant Paulus.
 - c. Scharzfeld'sche Besatzung
 Capitain Fahn.
 - d.üneburg'sche Stadt-Compagnie.

IV. Artillerie.

Brigadier Welling.

Oberstlieutenant Brückmann.

„ Braun.

Capitains: Hillefeld, Eden, Stübe, Heiliger, Haase, Pflaumbaum.

Lieutenants: La Roche, Knop, Hermann, Franke, Friedebach, Wegener, Wendhausen, Schröder, Schröder, Glowig, Sandmann, Brettschneider.

Fähnriche: Schedel, Braun, Segelke, Eggers, Segelke, Riese, Brückmann, Brückmann, Tilien 1).

V. Ingenieure.

Oberst von Wallmoden.

Capitains: Maillet, Grüneberg, Michaelsen, Trem.

Lieutenant Person.

Fähnrich du Plat.

Conducteurs: Mackphail, Donn, la Bergerie, Valsleben, Bühne, Kestle, Donnaux, Appell, Brückmann, Eden, Grüneberg, Schröder.

§. 16.

Veränderungen im Commando der Truppen während der Zeit von 1714 bis 1730.

I. Cavallerie.

2. G. R. 1. Der Oberst von Hardenberg, Commandeur der Garde du Corps, avancirte 1716 zum General-Major und 1729 zum General-Lieutenant.
1. G. R. 2. Der Oberst von Breidenbach, Commandeur des Leib-Regiments, avancirte 1716 zum General-Major und später zum General-Lieutenant; als derselbe 1728 starb, ward der Oberst von Löw dessen Nachfolger, und als dieser das

1) Die Zahl der hier angegebenen Lieutenants und Fähnriche stimmt nicht ganz genau mit der im §. 13 angegebenen.

- vacant gewordene Dragoner-Regiment von Bothmer erhielt, ward der Oberst von Launay wieder Commandeur des Leib-Regiments.
3. Der Oberst und Regiments-Chef von Schlütter ward 2. G. N. J. 1728 zum General-Major befördert.
 4. Als der General-Major von Penz 1722 starb, erhielt 2. G. N. J. der Oberst von dem Busche das Regiment, der auch 1729 zum Brigadier avancirte.
 5. Der General-Lieutenant von der Schulenburg trat 3. G. N. J. 1729 in Pension und der Oberst Walter erhielt dessen Regiment.
 6. Als der General-Lieutenant von St. Laurent 1729 3. G. N. J. starb, ward Oberst von Horn sein Nachfolger.
 7. Als der General-Lieutenant von Voigt 1715 starb, erhielt der Oberst von Schulzen dessen Regiment; 1728 avancirte derselbe zum Brigadier.
 8. Der Oberst und Regiments-Chef von Hasberg avancirte 4. G. N. J. 1722 zum Brigadier und 1729 zum General-Major.
 9. Als der Brigadier von Hahn 1716 starb, erhielt der 5. G. N. Drag. Oberst von Wendt dessen Dragoner-Regiment; derselbe avancirte 1723 zum Brigadier.
 10. Der General-Lieutenant Graf von Bothmer starb 1729, 6. G. N. Drag. worauf der Oberst von Löw dessen Dragoner-Regiment erhielt.
 11. Der General und Chef des Dragoner-Regimentes von 7. G. N. Drag. Bülow ward 1728 zum General-Feldmarschall befördert.
 12. Als der Brigadier von Gehlen 1715 starb, erhielt der 8. G. N. Drag. Oberst du Pontpietin dessen Dragoner-Regiment; derselbe avancirte 1723 zum Brigadier.

II. Infanterie.

1. Der 1728 zum General-Feldmarschall beförderte General G. N.

von Bülow war seit 1712 auch Chef des Garde-Regiments.

- 1 3 R 1 2. Der Brigadier von Pöpfell avancirte 1723 zum General-Major: als derselbe 1725 iunct. erhielt der Oberst von Tarnow das Regiment und 1726 ward der Oberst von Hinfenkürten dessen Nachfolger.
- 1 3 R 2 3. Der Oberst und Regiments-Chef Lucini avancirte 1725 zum Brigadier und 1727 zum General-Major.
- 2 3 R 1 4. Der Brigadier und Regiments-Chef von Mellesville avancirte 1723 zum General-Major und 1727 zum General-Lieutenant.
- 2 3 R 2 5. Das obernährische Regiment, Oberst von Binde, ward 1728 unter die hannoverschen Regimenter aufgenommen.
- 2 3 R 1 6. Der General-Major von Gansvain ward 1724 zum General-Lieutenant befördert: als derselbe 1727 starb, erhielt der Oberst von Luernheim das Regiment.
- 2 3 R 2 7. Nach dem Obersten Riemeyer erhielt 1717 der Oberst von Behr das Regiment: derselbe avancirte 1725 zum Brigadier.
- 4 3 R 2 8. Als der General-Major du Breuil 1723 starb, erhielt der Oberst Rauw dessen Regiment.
- 2 3 R 1 9. Der Oberst de Lueur ging 1729 in Pension, und der Oberst d'Amprong erhielt dessen Regiment.
- 2 3 R 2 10. Als der General-Lieutenant von Kanjow 1724 starb, erhielt der Oberst von Kanjow dessen Regiment.
- 6 3 R 1 11. Der Oberst von Stallmeister starb 1716, worauf der Oberst von Leslie Regiments-Chef ward; als dieser 1721 ebenfalls starb, erhielt der Oberst von Druchtleben das Regiment.
- 6 3 R 2 12. Nach dem Ableben des General-Lieutenants von Kanjow 1724 wurden die beiden Bataillone des Regiments separirt und das eine Bataillon erhielt der Oberst Sebo als Re-

- giment, dem 1729 der Oberst von Soubiron als Chef folgte.
13. Als der Brigadier von Belling 1719 starb, erhielt der 7. 3. 9. u. Oberst Berward und in demselben Jahre nach diesem der Oberst Gimbeck das Regiment. Ihm folgte 1728 der Oberst von Behr.
 14. Der Oberst und Regiments-Chef von Campe avancirte 7. 3. 9. v. 1719 zum Brigadier und 1725 zum General-Major.
 15. Der Brigadier von Reek avancirte 1719 zum General-Major. Nach ihm erhielt 1724 der Oberst von Wran-gel das Regiment.
 16. Als der Oberst von Boldewin 1717 in württembergische 8. 3. 9. v. Dienste ging, erhielt der Oberst von Wurmb dessen Regiment; derselbe avancirte 1725 zum Brigadier.
 17. Der General-Major von Coseritz starb 1719, worauf 9. 3. 9. v. der Oberst von Münchhausen das Regiment erhielt; als dieser 1720 ebenfalls starb, ward der Oberst von Zastrow dessen Nachfolger.
 18. Als der General-Lieutenant von Klinkowström 1719 10. 3. 9. u. starb, erhielt der Oberst von Sommerfeld das Regiment.
 19. Der Oberst Knöbel ging 1717 in Pension, worauf Oberst 11. 3. 9. u. von Rhoeden im Regiments-Commando folgte.
 20. Als Brigadier von Tecklenburg 1718 starb, erhielt der 11. 3. 9. v. Oberst von Schwaan dessen Regiment.

Capitains: Hillefeld, Eden, Stübe, Heiliger, Haase, Pflaumbaum.

Lieutenants: La Roche, Knop, Hermann, Franke, Friedebach, Wegener, Wendhausen, Schröder, Schröder, Glowig, Sandmann, Brettschneider.

Fähnriche: Schedel, Braun, Segelke, Eggers, Segelke, Riese, Brückmann, Brückmann, Tilien ¹⁾.

V. Ingenieure.

Oberst von Wallmoden.

Capitains: Maillet, Grünenberg, Michaelsen, Trew.

Lieutenant Person.

Fähnrich du Plat.

Conducteurs: Mackphail, Bonn, la Bergerie, Walsleben, Bühne, Kesse, Donnaud, Appell, Brückmann, Eden, Grüneberg, Schröder.

§. 16.

Veränderungen im Commando der Truppen während der Zeit von 1714 bis 1730.

I. Cavallerie.

2. 6. 9. 1. Der Oberst von Hardenberg, Commandeur der Garde du Corps, avancirte 1716 zum General-Major und 1729 zum General-Lieutenant.
1. 6. 9. 2. Der Oberst von Breidenbach, Commandeur des Leib-Regiments, avancirte 1716 zum General-Major und später zum General-Lieutenant; als derselbe 1728 starb, ward der Oberst von Löw dessen Nachfolger, und als dieser das

¹⁾ Die Zahl der hier angegebenen Lieutenants und Fähnriche stimmt nicht ganz genau mit der im §. 13 angegebenen.

Der Etat der Dragoner-Regimenter blieb:

Eine Compagnie — Prima plana — . . .	12 Köpfe,
Gemeine	72 „
	= 84 Köpfe.
Acht Compagnien à 84 Köpfe	672 „
Dazu Stab	7 „
	Etat eines Dragoner-Regiments = 679 Köpfe.

Dieser Etat blieb bis 1742.

Nur die 2 Reuter-Regimenter Montigny und Weddig und das Dragoner-Regiment Pontpietin, welche 1734 und 1735 für den Reichskrieg gegen Frankreich mobil gemacht worden waren, mußten bis zur Kriegsstärke werden, entließen diese Neugeworbenen indessen sofort nach ihrer Rückkehr ins Land.

§. 18.

Etat der Infanterie während der Zeit von 1731 bis 1740¹⁾.

Im Jahre 1731 wurde das aus 5 Compagnien bestehende Regiment von Vincke um 2 Compagnien vermehrt und den übrigen Regimentern gleich gemacht.

Zu diesem Zwecke mußten die sämtlichen Infanterie-Regimenter per Compagnie 1 Mann abgeben.

Die noch fehlende Mannschaft wurde vom Regimente angeworben und von der Kriegs-Canzlei mit 25 Rthlr. pro Mann bezahlt.

Der Etat der Compagnien und Regimenter blieb daher:

Eine Compagnie — Prima plana — . . .	12 Köpfe,
Gemeine	87 „
	= 99 Köpfe.
Sieben Compagnien à 99 Köpfe	693 „
Dazu Stab	7 „
	Etat eines Infanterie-Regiments = 700 Köpfe.

¹⁾ Geschichte der Königl. Hannov. Truppen. Mscrpt. S. 171.

Nur die 6 Infanterie-Regimenter, welche zum Reichskriege gegen Frankreich mobil gemacht wurden, durften den Hundertsten Mann wieder anwerben, mußten denselben aber bei der Rückkehr ins Land wieder abhandeln.

Der obige Etat der Regimenter blieb übrigens bis 1741 bestehen.

§. 19.

Etat der Artillerie und der Ingenieure während der Zeit von 1731 bis 1740 ¹⁾.

Im Jahre 1731 trat auch eine Augmentation der Artillerie ein und zwar um 30 Constabler und 6 Tambours.

Gleichzeitig ward das ganze Artillerie-Corps in 3 Compagnien getheilt, deren Chefs die 3 Stabs-Officiere wurden.

Eine Compagnie bestand nun aus:

- 1 Stabs-Officier als Chef,
- 2 Capitains, 3 Lieutenants, 3 Fähndrichen,
- 3 Stückjunkern, 11 Feuerwerkern, 3 Sergeanten,
- 2 Tambours und 50 Constablern = 78 Köpfen.

Das ganze Artillerie-Corps bestand aber aus:

- 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major,
- 6 Capitains, 9 Lieutenants, 9 Fähndrichen,
- 9 Stückjunkern, 33 Feuerwerkern, 9 Sergeanten,
- 6 Tambours, 150 Constablern = 234 Köpfen.

Auf diesem Fuße blieb die Artillerie bis 1741 stehen.

Hinsichtlich der Ingenieure findet sich die Angabe ²⁾, daß im Jahre 1732 das Ingenieur-Corps und die Rüstmeister der Zeughäuser von der Artillerie separirt worden wären, jenes unter den Obersten von Wallmoden, diese aber unter die Kriegs-Canzlei gestellt seien.

¹⁾ Unterricht. Mscrpt. I. S. 43.

²⁾ Geschichte der Königl. Hannov. Truppen. Mscrpt. S. 172.

Da bei dieser Angabe die Augmentation der Artillerie ebenfalls in das Jahr 1732 verlegt wird, diese aber unbezweifelt 1731 eingetreten ist, so kann angenommen werden, daß die Separirung des Ingenieur=Corps und der Rüstmeister von der Artillerie ebenfalls im Jahre 1731 stattgefunden hat.

Ueber den Etat des Ingenieur=Corps fehlen die näheren Angaben.

Das im §. 23 enthaltene Verzeichniß bringt die Namen von 14 Ingenieur=Officieren.

In von Wiffel's Geschichte — Einleitung — wird der Etat der Ingenieure vom Jahre 1731 zu 17 angegeben.

§. 20.

Etat der Hannoverschen Truppen vom Jahre 1731.

I. Cavallerie.

Garde du Corps	188 Köpfe,
7 Reuter=Regimenter à 340 Köpfe	2380 „
4 Dragoner=Regimenter à 679 Köpfe	2716 „
<hr/>	
Summe Cavallerie	5284 Köpfe.

II. Infanterie.

Garde=Regiment à 2 Bataillone	1403 Köpfe,
19 Regimenter à 1 Bataillon	13300 „
<hr/>	
Summe Infanterie	14703 Köpfe.

III. Artillerie.

3 Compagnien à 78 Köpfe	234 Köpfe,
-----------------------------------	------------

IV. Ingenieure	17 „
--------------------------	------

Etat sämmtlicher Truppen 20238 Köpfe.

§. 21.

Die „Logirungs-Liste“ der Infanterie im Jahre 1733 ¹⁾.

6. J. 1. Garde-Regiment.
Hannover, Stab und beide Bataillone.
1. 3. J. 2. Regiment, Oberst von Klinkowström.
Lüneburg, Stab und 4 Compagnien.
Wilsen, 2 Compagnien.
Bardowiek, 1 Compagnie.
1. 3. J. 3. Regiment, General-Major Lucius.
Stade, Stab und 6 Compagnien.
Bremervörde, 1 Compagnie.
2. 3. J. 4. Regiment, General-Lieutenant von Melleville.
Hameln, Stab und 7 Compagnien.
2. 3. J. 5. Regiment, Oberst von Vincke.
Celle, Stab und 6 Compagnien.
Burgdorf, 1 Compagnie.
3. 3. J. 6. Regiment, Oberst von Quernheim.
Stolzenau, Stab und 1 Compagnie.
Springe, 1 Compagnie.
Rehburg, 1 Compagnie.
Pattensen, 1 Compagnie.
Eldagsen, 1 Compagnie.
Münster, 1 Compagnie.
Bodenwerder, 1 Compagnie.
3. 3. J. 7. Regiment, Brigadier von Behr.
Rageburg, Stab und 4 Compagnien.
Möln, 2 Compagnien.
Lauenburg, 1 Compagnie.

¹⁾ von Istten III. S. 197.

- | | |
|--|----------------|
| 8. Regiment, Oberst von Monroy. | 4. J. R. B. |
| Kostock, Stab und 4 Compagnien. | } Mecklenburg. |
| Gustrow, 1 Compagnie. | |
| Bützow, 1 Compagnie. | |
| Kriewitz, 1 Compagnie. | |
| 9. Regiment, Oberst d'Amproux. | 5. J. R. A. |
| Rüneburg, Stab und 7 Compagnien. | |
| 10. Regiment, Oberst von Kanzow. | 5. J. R. B. |
| Dannenberg, Stab und 2 Compagnien. | |
| Rüchow, 1½ Compagnien. | |
| Wustrow, ½ Compagnie. | |
| Boitzenburg, 1 Compagnie. | |
| Hitzacker, 1 Compagnie. | |
| Bleckede, 1 Compagnie. | |
| 11. Regiment, Oberst von Drachtleben. | 6. J. R. A. |
| Göttingen, Stab und 7 Compagnien. | |
| 12. Regiment, Oberst von Soubiron. | 6. J. R. B. |
| Uelzen, Stab und 2 Compagnien. | |
| Gifhorn, 2 Compagnien. | |
| Fallerleben, 1 Compagnie. | |
| Wittingen, 1 Compagnie. | |
| Wustrow und Glenze, 1 Compagnie. | |
| 13. Regiment, Oberst von Behr. | 7. J. R. A. |
| Hoya, Stab und 1 Compagnie. | |
| Walsrode, 2 Compagnien. | |
| Sulingen, 1 Compagnie. | |
| Wilbeshausen, 1 Compagnie. | |
| Lemförde, 1 Compagnie. | |
| Diepholz, 1 Compagnie. | |
| 14. Regiment, General-Major von Campe. | 7. J. R. B. |
| Nienburg, Stab und 5 Compagnien. | |

- Wunstorf, 1 Compagnie.
 Kethem, 1 Compagnie.
8. 3. 9. 15. Regiment, Oberst von Wrangel.
 Verden, Stab und 5 Compagnien.
 Ottersberg, 1 Compagnie.
 Soltau, 1 Compagnie.
8. 3. 9. 16. Regiment, Brigadier von Wurmb.
 Northeim, Stab und 4 Compagnien.
 Osterode, 3 Compagnien.
9. 3. 9. 17. Regiment, Oberst le Duchellé.
 Stade, Stab und 3 Compagnien.
 Burtehude, 3 Compagnien.
 Horneburg, 1 Compagnie.
10. 3. 9. 18. Regiment, Oberst von Sommerfeld.
 Einbeck, Stab und 5 Compagnien.
 Moringen, 1 Compagnie.
 Hardeggen, 1 Compagnie.
11. 3. 9. 19. Regiment, Brigadier von Khoeden.
 Harburg, Festung — Stab und 4 Compagnien.
 Harburg, Stadt — 3 Compagnien.
11. 3. 9. 20. Regiment, Brigadier von Schwaan.
 Münden, Stab und 4 Compagnien.
 Hedemünden, 1 Compagnie.
 Dransfeld, 1 Compagnie.
 Uslar, 1 Compagnie.

§. 22.

Die Formation der Truppen für den Reichskrieg gegen Frankreich,
 1734 und 1735.

Die Wiederbesetzung des durch den Tod August's II.
 († 1. Februar 1733) erledigten Thrones von Polen veranlaßte
 einen Reichskrieg gegen Frankreich, für welchen Hannover ein

Corps von etwa 6000 Mann unter dem General-Lieutenant du Pontpietin 1734 ins Feld rücken ließ.

Das Corps bestand aus ¹⁾:

I. Generalstab.

General-Lieutenant du Pontpietin.

General-Major von Wurmb.

Ober-Adjutant Marchand.

„ von der Schulenburg.

Oberst Pauli, General-Quartiermeister.

Lieutenant Mackhail, Gehülfe desselben.

Brigade-Major Magius.

„ Hauß.

Ober-Auditeur Keinecke.

Generalstabs-Chirurgus Bothe.

Stabs-Quartiermeister Kädcker.

* * *

Kriegsrath von Lenthe, Kriegs-Commissair.

II. Cavallerie.

- | | |
|--|---------------|
| 1. Regiment, Oberst von Montigny. | 2. G.R. H. |
| 2. Regiment, Oberst von Weddig. | 3. G.R. B. |
| 3. Regiment, Dragoner, General-Lieutenant du Pontpietin. | 8. G.R. Drag. |

III. Infanterie.

- | | |
|---|-------------|
| 1. Regiment, Oberst von Klinkowström. | 1. J.R. H. |
| 2. Regiment, Brigadier von Bincke. | 2. J.R. B. |
| 3. Regiment, Oberst von Maider. | 3. J.R. B. |
| 4. Regiment, Brigadier von Soubiron. | 6. J.R. B. |
| 5. Regiment, General-Major von Wurmb. | 8. J.R. B. |
| 6. Regiment, General-Major von Rhöeden. | 11. J.R. H. |

¹⁾ von Ziten V. S. 175.

Der 2te. Theil des Regimentes war:

I. Infanterie

Reiter-Regiment

Stab: Oberst, Oberlieutenant, Major, Regiment's-Quartiermeister, Adjutant, Auditor, Feldwebel, Regiment's-Schreiber mit 2 Stellen, Funker, Substanzverwalter, Profes mit Rechts	11 Köpfe,
1 Compagnie: Capitain, Lieutenant, Cornet, Quartiermeister, 3 Sergeants, Trompeter mit 50 Gemeine	58 .
Noch 5 Compagnien	290 .
Stat eines Regimentes	359 Köpfe.

Dragoner-Regiment

Stab: Oberst, Oberlieutenant, Major, Regiment's-Quartiermeister, Adjutant, Auditor, Feldwebel, Regiment's-Schreiber mit 4 Stellen, Funker, 4 Handweihen, Profes mit Rechts	16 .
1 Compagnie: Capitain, Lieutenant, Subdrich, 2 Schutmeister, 1 Quartiermeister, 4 Sergeants, 2 Tambours, 75 Gemeine	87 .
Noch 7 Compagnien	609 .
Stat des Dragoner Regimentes	712 Köpfe.

Stärke der Cavallerie:

2 Reiter-Regimenter à 359 Köpfe	718 Köpfe,
1 Dragoner-Regiment	712 .
Total	1430 Köpfe.

II. Infanterie.

Ein Regiment.

Stab: Oberst, Oberlieutenant, Major, Regiment's-Quartiermeister, Adjutant, Audi-

teur, Feldprediger, Regiments = Feldscherer mit 4 Gefellen, Regiments = Tambour, 4 Hautboisten, Profoß und Knecht	16 Köpfe,
1 Compagnie: Capitain, Lieutenant, Fähndrich, 2 Sergeanten, 2 Unterofficiere, 3 Corporale, 2 Tambours, 12 Gefreite, 76 Gemeine.	100 "
Noch 6 Compagnien	600 "
Etat eines Regiments	716 Köpfe.

Stärke der Infanterie:

6 Regimenter à 716 Köpfe	4296 Köpfe.
------------------------------------	-------------

Recapitulation.

1. Generalstab, Commissariat, Hospital u. s. w. 50 Köpfe,
2. Cavallerie 1430 "
3. Infanterie 4296 "

Stärke des Corps 5776 Köpfe.

Bemerkung. Von den Regimentern wurden die beiden Reuter-Regimenter Montigny und Beddig und die 3 Infanterie-Regimenter Klinowström, Vincke und Maider als Auxiliar-Truppen, die übrigen Regimenter aber als Reichs-Contingent betrachtet. Für die Auxiliar-Truppen erfolgten die Portionen und Rationen aus dem Kaiserlichen Commissariat gratis, für das Reichs-Contingent aber gegen Bezahlung der Churfürstl. Kriegs-Canzlei.

§. 23.

Verzeichniß der Stabs-Officiere und Compagnie-Chefs vom Jahre 1737.

I. Cavallerie.

1. Garde du Corps. G. G. R.
Oberst von Grote, Oberstlieutenant von Bruchhausen,
Major von Zepelin, Rittmeister von Hardenberg,
Capitain-Lieutenant von Hohenberg.
2. Leib-Regiment. 1. G. R. R.
Brigadier von Launay, Oberstlieutenant von Affeln,
Oberstlieutenant von Dachenhausen, Rittmeister: von

- Landesberg, von Landesberg, von Grothaus,
Capitain-Lieutenant Schreiber.
2. G.N. H. 3. Regiment von Montigny.
Oberst von Montigny, Oberstlieutenant Bothe, Major
von Heimbürg, Rittmeister: von Schlütter, Kra-
mer, Picot de la Maintage, Capitain-Lieutenant
Mey.
2. G.N. B. 4. Regiment von Hammerstein.
Oberst von Hammerstein, Oberstlieutenant d'Acerre,
Major Borch, Rittmeister: Roscher, Lüpken, von
Bobart, Capitain-Lieutenant Ahlden.
3. G.N. H. 5. Regiment von Malortie.
Oberst von Malortie, Oberstlieutenant Walter,
Major von Bloß, Rittmeister: von Gilten, von
Steding, Roddow, Capitain-Lieutenant von Gilten.
3. G.N. B. 6. Regiment von Weddig.
Oberst von Weddig, Oberstlieutenant von Brede,
Major von Diemar, Rittmeister: von Breidenbach,
von Borstel, Brandes, Capitain-Lieutenant von
Harling.
4. G.N. H. 7. Regiment von Schulzen.
General-Major von Schulzen, Oberstlieutenant Win-
zer, Major von Salbern, Rittmeister: von Reden,
Regenborn, von Zesterfleth, Capitain-Lieutenant
von Schulzen.
4. G.N. B. 8. Regiment von Hasberg.
General-Lieutenant von Hasberg, Oberstlieutenant von
Schnehen, Major von Böllnick, Rittmeister: von
Bothmer, von Schulzen, Capitain-Lieutenant von
Merrettig.
5. G.N. Drag. 9. Regiment, Dragoner, von Wendt.
General-Lieutenant von Wendt, Oberstlieutenant von

dem Bussche, Majore: von Behr und de Goué,
Capitains: von Diepenbroick, von Hademstorff,
von Dachsenhausen, Rauffmann, Capitain=Lieute-
nants: von dem Knefbeck, von Fersen.

10. Regiment, Dragoner, von Harling. 6. G. R. Drag.
Oberst von Harling, Oberstlieutenant von Bremer,
Major Sauerland, Capitains: von Bülow, Voigt,
von Voß, von Bruchhausen, Capitain=Lieutenant
Cammann.
11. Regiment, Dragoner, von dem Bussche. 7. G. R. Drag.
General=Major von dem Bussche, Oberstlieutenant
von Bülow, Major von Dachsenhausen, Capitains:
von Hohenberg, von Sckölln, von Vietting-
hoff, von Sode, Rauffmann, Capitain=Lieutenant
Striepe.
12. Regiment, Dragoner, du Pontpétin. 8. G. R. Drag.
General=Lieutenant du Pontpétin, Oberstlieutenant
von Adelefsen, Major Bothe, Capitains: Schra-
der, von Malortie, Hillmers, von Münchhau-
sen, von Freidenbach, Capitain=Lieutenants: Ruh-
länder, Marchand.

II. Infanterie.

1. Garde=Regiment. G. R.
Brigadier von Ilten, Oberst von Diepenbroick (?),
Oberstlieutenant von Spörken, Oberstlieutenant von
der Borch, Major Graf von Kielmansegge, Major
Graf von Platen, Capitains: von Hardenberg,
von Landesberg, von Hattorf, von Bernstorff,
von Wangenheim, von Fabrice, von Ompteda,
von Stralenheim, von Bothmer, von Sckölln,
Capitain=Lieutenant von Halberstadt.

1. 3. 9. 2. Regiment von Klinkowström.
Oberst von Klinkowström, Oberstlieutenant Freude-
mann, Major von Brund, Capitains: Püchler, So-
mezbias, Stein, von Grothaus, Capitain-Lieute-
nants: von Dassel, von Dmpteda.
1. 3. 9. 3. Regiment von Zastrow.
Oberst von Zastrow, Oberstlieutenant von Derenthal,
Major Heine, Capitains: von Maider, Burgold,
Modersky, Hertel, Reiche.
2. 3. 9. 4. Regiment von Melleville.
General der Infanterie von Melleville, Oberst von
Mohr, Oberstlieutenant Aly, Capitains: von Bülow,
von der Schulenburg, Herford, von Hede-
mann, Capitain-Lieutenants: St. Saurin, von Schle-
pegrell.
2. 3. 9. 5. Regiment von Vinde.
Brigadier von Vinde, Oberstlieutenant von Böselager,
Major von Hauß, Capitains: Lange, Barenius,
von Viettinghoff, von Grothaus, von Schele.
3. 3. 9. 6. Regiment von Bothmer.
Oberst von Bothmer, Oberstlieutenant von Grote,
Major von Hodenberg, Capitains: von Lützow,
von Hammerstein, von Stiegleder, von Schulte,
Capitain-Lieutenant le Bachellé.
3. 3. 9. 7. Regiment von Maider.
Oberst von Maider, Oberstlieutenant von Horn, Ma-
jore von dem Busche und von Bülow, Capitains:
Dender, von Uslar, von Buttlar, von Ilten.
4. 3. 9. 8. Regiment von Monroy.
Oberst von Monroy, Oberstlieutenant von Hugo,
Major de Cheusses, Capitains: d'Oneillie, Pol-
lier de Bottens, von Hedemann, Lübbers.

9. Regiment d'Amproux. 1. 3. 8. 7.
 Brigadier d'Amproux, Oberstlieutenant von Schiller,
 Major von Münchhausen, Capitains: Pfeiffer,
 von Bülow, Burg, von Bibow, von der Schi-
 lenburg, Capitain-Lieutenant von Fleißer.
10. Regiment von Kanjow. 1. 3. 8. 8.
 Brigadier von Kanjow, Oberstlieutenant Krumm,
 Major von Goeben, Capitains: von Fiere, de
 Rion, von Diepenbroick, Köller, Capitain-Lieutenant
 Krupp.
11. Regiment von Truchtleben. 1. 3. 8. 9.
 Brigadier von Truchtleben, Oberstlieutenant von
 Oberg, Majore: de la Forêt, von Stallmeister,
 Capitains: Boje, von Truchtleben, Treves, Ca-
 pitain-Lieutenant von Uslar.
12. Regiment von Soubiron. 1. 3. 8. 9.
 Brigadier von Soubiron, Oberstlieutenant von Man-
 dell, Major Seydenbinder, Capitains: von Tor-
 neh, von Viettinghoff, Heinemeyer, von Stol-
 zenberg, von Behr, Capitain-Lieutenant von dem
 Knefeseck.
13. Regiment von Behr. 1. 3. 8. 9.
 Brigadier von Behr, Oberstlieutenant von Uslar, Ma-
 jor Schilden, Capitains: Behrens, Cordemann,
 Zimmermann, Emminga, Capitain-Lieutenant Otto.
14. Regiment von Campe. 1. 3. 8. 9.
 General-Lieutenant von Campe, Oberstlieutenant von
 Block, Major von Hohorst, Capitains: von
 Campe, von Hardenberg, St. Laurent, Ca-
 pitain-Lieutenant Jürgens.
15. Regiment von Wrangel. 1. 3. 8. 9.
 Brigadier von Wrangel, Oberst von Middachten (?),
 v. Eichart, Gesch. d. hann. Armee. II.

Major von Kettelhorst, Capitains: Harder, Danieli, von dem Knefebeck, Koscher, Capitain-Lieutenant von Plato.

e. 16. Regiment von Furmb.

General-Lieutenant von Furmb, Oberstlieutenant von Krough, Major von Haug, Capitains: Hgmann, von Hinüber, von Landesberg, von Scheither, Capitain-Lieutenant von Grothaus.

e. 17. Regiment von Berward.

Oberst von Berward, Oberstlieutenant von Sydow, Major von Ledebour, Capitains: Homoth, Bonn, von Zastrow, von Staffhorst, Capitain-Lieutenant Ahrens.

e. 18. Regiment von Sommerfeld.

Brigadier von Sommerfeld, Oberstlieutenant Rathmann, Major Tallard, Capitains: von Brund, Zandré, von Gohr, Ritter, von Rhoeden, Capitain-Lieutenant Basers.

e. 19. Regiment von Rhoeden.

General-Major von Rhoeden, Oberst von der Schulenburg, Major Krone, Capitains: von Schele, von dem Knefebeck, Marin, von dem Knefebeck, Capitain-Lieutenant Köller.

e. 20. Regiment von Schwaan.

General-Major von Schwaan, Oberstlieutenants: Bourbon, von Spörken, Capitains: Pape, von Grote, von Quernheim, von Post, von der Vorch.

III. Artillerie.

Oberst Brückmann.

Oberstlieutenants: Haase, Uffenbach.

Major Hillefeld.

Capitains: Stübe, Eden, Heiliger, Knop, de la Roche, Hermann.

Lieutenants: Franke, Friedebach, Wegener, Wendhausen, Schröder, Schröder, Schedel, Braun, Segelke.

Fähnriche: Eggers, Kiese, Brückmann, Olshausen, Brückmann, du Bois, Grahl, Haase, Brückmann.

IV. Ingenieure.

Brigadier Pauli.

Oberst von Wallmoden.

Major Grünenberg.

Capitains: Michaelsen, Trew, Person.

Capitain-Lieutenant Isenbart.

Lieutenants: du Plat, Mackphail, Bonn-

Fähnriche: la Bergerie, Oberheyde, Balstleben, Bühne.

§. 24.

Veränderungen im Commando der Truppen während der Zeit von 1731 bis 1740.

I. Cavallerie.

1. Der General-Lieutenant von Hardenberg avancirte 1735 v. G. N. zum General. Bei seinem Ableben 1737 erhielt der Oberst von Grote die Garde du Corps.
2. Der Oberst von Launah, Commandeur des Leib-Regiments, avancirte 1738 zum Brigadier, 1740 zum General-Major.
3. Der General-Major von Schlütter starb 1731. Ihm z. G. N. folgte der Oberst von Dreves als Regiments-Chef, der aber schon 1732 in Pension ging. Nun ward der Oberst Rathmann Regiments-Chef und auf diesen folgte 1734 der Oberst von Montigny.

1. 3. 3. 3. 2. Regiment von Klinkowström.
Oberst von Klinkowström, Oberstlieutenant Freude-
mann, Major von Brund, Capitains: Püchler, Go-
mezdias, Stein, von Grothaus, Capitain-Lieute-
nants: von Dassel, von Dmpteda.
1. 3. 3. 3. 3. Regiment von Zastrow.
Oberst von Zastrow, Oberstlieutenant von Derenthal,
Major Heine, Capitains: von Maider, Burgold,
Moderfigky, Hertel, Reiche.
2. 3. 3. 3. 4. Regiment von Melleville.
General der Infanterie von Melleville, Oberst von
Mohr, Oberstlieutenant Aly, Capitains: von Bülow,
von der Schulenburg, Herford, von Hede-
mann, Capitain-Lieutenants: St. Saurin, von Schle-
pegrell.
2. 3. 3. 3. 5. Regiment von Binde.
Brigadier von Binde, Oberstlieutenant von Böselager,
Major von Hauß, Capitains: Lange, Barenius,
von Viettinghoff, von Grothaus, von Schele.
3. 3. 3. 3. 6. Regiment von Bothmer.
Oberst von Bothmer, Oberstlieutenant von Grote,
Major von Hoderberg, Capitains: von Lügow,
von Hammerstein, von Stiegleder, von Schulte,
Capitain-Lieutenant le Bachellé.
3. 3. 3. 3. 7. Regiment von Maider.
Oberst von Maider, Oberstlieutenant von Horn, Ma-
jore von dem Busche und von Bülow, Capitains:
Dender, von Uslar, von Buttlar, von Ilten.
4. 3. 3. 3. 8. Regiment von Monroy.
Oberst von Monroy, Oberstlieutenant von Hugo,
Major de Cheusses, Capitains: d'Oneillie, Pol-
lier de Bottens, von Hedemann, Lübbers.

- erhielt der Oberst von Itten das Garde-Regiment; derselbe avancirte 1735 zum Brigadier und 1739 zum General-Major.
2. Der Oberst B. Ch. von Klinkowström nahm 1734 seine 1. 3. 8. 9. Dimission, worauf der Oberst Fr. W. von Klinkowström das Regiment erhielt.
 3. Der General-Major Lucius avancirte 1735 zum General- 1. 3. 8. 9. Lieutenant; als derselbe 1737 starb, erhielt der Oberst von Zastrow das Regiment.
 4. Der General-Lieutenant von Melleville avancirte 1735 2. 3. 8. 9. zum General en chef.
 5. Der Oberst von Vincke avancirte 1735 zum Brigadier; 2. 3. 8. 9. als derselbe 1740 starb, erhielt der Oberst von Krough das Regiment.
 6. Auf den Obersten von Quernheim folgte 1734 der 3. 3. 8. 9. Oberst von Bothmer im Regiments-Commando.
 7. Als der General-Major von Behr 1734 starb, erhielt 3. 3. 8. 9. der Oberst von Maider dessen Regiment.
 8. Der Oberst Mauw ging 1733 in Pension, worauf der 4. 3. 8. 9. Oberst von Monroy das Regiment erhielt, der 1740 zum General-Major avancirte.
 9. Der Oberst d'Amproux avancirte 1735 zum Brigadier; 5. 3. 8. 9. als er 1738 starb, folgte ihm der Oberst von Midachten.
 10. Der Oberst von Ranzow avancirte 1735 zum Briga- 5. 3. 8. 9. dier; als er 1739 starb, folgte ihm der Oberst von Mandell.
 11. Der Oberst von Druchtleben avancirte 1735 zum Bri- 6. 3. 8. 9. gadier und 1739 zum General-Major.
 12. Der Oberst von Soubiron ward 1735 zum Brigadier 6. 3. 8. 9. und 1740 zum General-Major befördert.

7. 3. 13. Der Oberst von Behr avancirte 1735 zum Brigadier; als er 1739 starb, folgte ihm der Oberst von Böselager.
7. 3. 14. Der General-Major von Campe avancirte 1735 zum General-Lieutenant.
8. 3. 15. Der Oberst von Wrangel ward 1735 zum Brigadier und 1739 zum General-Major ernannt.
8. 3. 16. Der Brigadier von Wurmb wurde 1734 zum General-Major befördert und 1737 zum General-Lieutenant; als er 1740 in Pension ging, folgte ihm der Oberst von Grote.
9. 3. 17. Der Oberst von Zastrow starb 1733. Ihm folgte im Commando der Oberst le Bachellé und 1734 diesem wiederum der Oberst von Herward. Als auch dieser 1738 starb, erhielt der Oberst von Diepenbroick das Regiment.
10. 3. 18. Der Oberst von Sommerfeld avancirte 1735 zum Brigadier, 1738 zum General-Major und 1740 zum General-Lieutenant.
11. 3. 19. Der Oberst von Rhoeden ward 1734 zum General-Major befördert.
11. 3. 20. Der Oberst von Schwaan avancirte 1735 zum General-Major; als er 1738 starb, erhielt der Oberst von der Schulenburg das Regiment.

III. Artillerie.

Im Jahre 1734 ward der Oberst Brückmann Chef der Artillerie.

IV. Ingenieure.

Im Jahre 1737 erscheint der Brigadier Pauli als Chef der Ingenieure.

Viertes Capitel.

Die Formation der Truppen während der Zeit von 1741 bis 1755.

§. 25.

Etat der Infanterie während der Zeit von 1741 bis 1755¹⁾.

Als nach dem am 30. October 1740 erfolgten Ableben des Kaisers Carl VI. ein österreichischer Erbfolge-Krieg auszubrechen drohte, wurden auch die hannoverschen Truppen kampfbereit gemacht.

Es wurde dabei mit der Infanterie begonnen; zu diesem Zwecke wurden nicht allein die im Jahre 1731 per Regiment abgegebenen 7 Mann im Mai 1741 wieder angeworben, sondern im September wurde auch bei sämtlichen Regimentern der Etat der Compagnien um 1 Corporal, 2 Gefreite und 11 Gemeine vermehrt und die hierzu nöthige Mannschaft von den Aemtern geliefert.

Auch ward der Stab der Regimenter mit dem für den Krieg erforderlichen Personal versehen; nur wurde auf je 3 Regimenter 1 Feldprediger und auf je 2 Regimenter 1 Auditeur gerechnet. Der Etat der Regiments-Stäbe betrug daher bezw. 14–16 Köpfe.

Der Etat eines Regiments enthielt nun:

Eine Compagnie: Prima plana .	13	Köpfe,
Gemeine (incl. 14 Gefreite).	101	"
	114	Köpfe.
Sieben Compagnien à 114 Köpfe	798	"
Dazu Stab.....	14 (16)	"
Etat eines Regiments....	812 (814)	Köpfe.

In diesem Etat war auch ein „Corps Grenadiere“ enthalten, welches schon seit längeren Jahren bei jedem Infanterie-Regimente bestand.

¹⁾ Unterrichts. Msript. I. S. 4.

Zu Formirung dieses Corps gab jede Compagnie 1 Gefreiten und 7 Gemeine.

Von diesen letzteren wurden 8 Mann zu Zimmerleuten genommen, so daß 6 Compagnien 1 Zimmermann und die 7. Compagnie 2 stellte. Die Nützlichkeit der Verwendung von Zimmerleuten hatte sich schon im spanischen Erbfolgekriege gezeigt und deren Einführung — wie es scheint — veranlaßt.

Im Jahre 1741 wurde die Zahl der Grenadiere bei einem Bataillon auf 8 per Compagnie regulirt — vorher war sie incl. des Zimmermanns nur 7 gewesen.

Das Corps Grenadiere im Regimente bestand nun aus:

- 1 Lieutenant,
 - 1 Sergeant,
 - 1 Unterofficier, welcher die Zimmerleute führte,
 - 2 Corporalen,
 - 2 Tambours,
 - 2 Pfeiffern,
 - 8 Zimmerleuten und
 - 48 Grenadiere, worunter 7 Gefreite,
-
- 65 Köpfe.

Der Lieutenant, welcher die Grenadiere führte, konnte vom Regiments-Chef nach Gutdünken ausgesucht werden. Gewöhnlich ward indessen der älteste Lieutenant dazu genommen, weil es ein Poste d'honneur war.

Die sämtlichen Unterofficiere, Corporale, Tambours und Gemeine wurden vom Chef im Regimente nach Gutdünken ausgesucht; es gab ihnen aber keine höhere Gage.

Auch ward im Jahre 1741 noch ein ganz neues Regiment unter dem Obersten v. Bourbon errichtet. Dasselbe bestand aus 15 Compagnien, welche in 3 Bataillone vertheilt wurden.

Der Etat einer Compagnie betrug:

1 Capitain, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich,	} Prima plana	
2 Sergeanten, 1 Gefreiten-Corporal,		12 Köpfe,
1 Fourier, 3 Corporale, 2 Tambours,		
Gemeine (incl. 16 Gefreite)		128 „
		<hr/> 140 Köpfe.
1 Bataillon à fünf Compagnien à 140 R. . .		700 „
das Regiment excl. Stab.		2100 Köpfe.

Bei dem Regimente befanden sich 3 Stabs-Officiere: 1 Oberst als Chef des Regts., 1 Oberstlieutenant und 1 Major, von welchen ein jeder 1 Bataillon zu commandiren bekam.

Die zur Errichtung des Regiments erforderliche Mannschaft wurde ebenfalls vom Lande gestellt und das etwa Fehlende gezogen.

Im Jahre 1745 wurden von diesem neu errichteten Regimente 2 Bataillone getrennt und zu besonderen Regimentern formirt, welche ebenfalls 7 Compagnien stark gemacht wurden und den Etat der übrigen Regimentern erhielten. Zum Chef des einen Regiments ward der Oberst Graf v. Kielmansegge, zum 12. J. N. A. Chef des andern der Oberst v. Brund ernannt. 12. J. N. B.

Das übrig gebliebene 3. Bataillon des Bourdon'schen Regiments wurde indessen zu 2 Bataillonen à 7 Compagnien verstärkt, wobei der Etat der Compagnien auf 100 Köpfe festgesetzt ward. Die Stärke eines Bataillons betrug daher 700 Köpfe, diejenige des Regiments excl. Stab 1400 Köpfe. Der Oberst v. Hohorst ward zum Chef dieses Regiments ernannt.

Bei dessen 1748 erfolgtem Ableben ward das Regiment abermals getheilt; jedes der Bataillone erhielt einen besonderen Chef¹⁾.

1) Kurzer Unterricht. Mscrpt. S. 10.

Zu Formirung dieses Corps gab jede Compagnie 1 Gefreiten und 7 Gemeine.

Von diesen letzteren wurden 8 Mann zu Zimmerleuten genommen, so daß 6 Compagnien 1 Zimmermann und die 7. Compagnie 2 stellte. Die Nützlichkeit der Verwendung von Zimmerleuten hatte sich schon im spanischen Erbfolgekriege gezeigt und deren Einführung — wie es scheint — veranlaßt.

Im Jahre 1741 wurde die Zahl der Grenadiere bei einem Bataillon auf 8 per Compagnie regulirt — vorher war sie incl. des Zimmermanns nur 7 gewesen.

Das Corps Grenadiere im Regimente bestand nun aus:

- 1 Lieutenant,
 - 1 Sergeant,
 - 1 Unterofficier, welcher die Zimmerleute führte,
 - 2 Corporalen,
 - 2 Tambours,
 - 2 Pfeiffern,
 - 8 Zimmerleuten und
 - 48 Grenadieren, worunter 7 Gefreite,
-
- 65 Köpfe.

Der Lieutenant, welcher die Grenadiere führte, konnte vom Regiments-Chef nach Gutdünken ausgesucht werden. Gewöhnlich ward indessen der älteste Lieutenant dazu genommen, weil es ein Poste d'honneur war.

Die sämtlichen Unterofficiere, Corporale, Tambours und Gemeine wurden vom Chef im Regimente nach Gutdünken ausgesucht; es gab ihnen aber keine höhere Gage.

Auch ward im Jahre 1741 noch ein ganz neues Regiment unter dem Obersten v. Bourdon errichtet. Dasselbe bestand aus 15 Compagnien, welche in 3 Bataillone vertheilt wurden.

Der Etat einer Compagnie betrug:

1 Capitain, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich,	} Prima plana
2 Sergeanten, 1 Gefreiten-Corporal,	
1 Fourier, 3 Corporale, 2 Tambours,	
Gemeine (incl. 16 Gefreite)	128 „
	<hr/> 140 Köpfe.

1 Bataillon à fünf Compagnien à 140 R. 700 „
 das Regiment excl. Stab 2100 Köpfe.

Bei dem Regimente befanden sich 3 Stabs-Officiere:
 1 Oberst als Chef des Regts., 1 Oberstlieutenant und 1 Major,
 von welchen ein jeder 1 Bataillon zu commandiren bekam.

Die zur Errichtung des Regiments erforderliche Mannschaft
 wurde ebenfalls vom Lande gestellt und das etwa Fehlende ge-
 worben.

Im Jahre 1745 wurden von diesem neu errichteten Regi-
 mente 2 Bataillone getrennt und zu besonderen Regimentern for-
 mirt, welche ebenfalls 7 Compagnien stark gemacht wurden und
 den Etat der übrigen Regimente erhielten. Zum Chef des einen
 Regiments ward der Oberst Graf v. Kielmansegge, zum 12. J. M. 2.
 Chef des andern der Oberst v. Brund ernannt. 12. J. M. 3.

Das übrig gebliebene 3. Bataillon des Bourdon'schen
 Regiments wurde indessen zu 2 Bataillonen à 7 Compagnien
 verstärkt, wobei der Etat der Compagnien auf 100 Köpfe fest-
 gesetzt ward. Die Stärke eines Bataillons betrug daher 700
 Köpfe, diejenige des Regiments excl. Stab 1400 Köpfe. Der
 Oberst v. Hohorst ward zum Chef dieses Regiments ernannt.

Bei dessen 1748 erfolgtem Ableben ward das Regiment
 abermals getheilt; jedes der Bataillone erhielt einen besonderen
 Chef¹⁾.

¹⁾ Kurzer Unterricht. Mscrpt. S. 10.

4. 3. 38. 2. Zum Chef des 1. Bataillons ward der Oberst v. Ledebour befördert.

13. 3. 38. 2. Zum Chef des 2. Bataillons, welches zum Füsilier-Bataillon erklärt wurde — welchen Namen daselbe auch bis 1759 behielt — ward der Oberstlieutenant v. Diepenbroick ernannt.

Nach dem gegen das Ende des Jahres 1748 zu Aachen geschlossenen Frieden und nach der Rückkehr der Truppen ins Land trat sofort eine Reduction ein.

Es wurden nicht allein die nur für die Kriegszeit den Stäben zugetheilten Personen entlassen, sondern auch per Compagnie: 1 Corporal, 2 Gefreite und 21 Gemeine. Unter diesen mußten sich alle die Leute befinden, welche zu Anfang des Krieges vom Lande eingestellt worden waren und nicht freiwillig fort-dienen wollten.

Die verabschiedeten Corporale, Gefreiten und Gemeine, welche nicht etwa zu den Invaliden gesetzt wurden, erhielten für jedes Dienstjahr 18 Mgr. und außerdem 2 Thaler zum Geschenk.

Der Etat der Regimenter blieb daher:

Eine Compagnie: Prima plana	12 Köpfe,
Gemeine (incl. 12 Gefreite)	78 "
	<hr/>
	90 Köpfe.
7 Compagnien à 90 Köpfe	630 "
Dazu Stab	7 "
	<hr/>
Etat eines Regiments	637 Köpfe.

Die dem siebenjährigen Kriege vorhergehenden politischen Verhältnisse veranlaßten jedoch im Jahre 1755 eine abermalige Augmentation. Am 23. Juli 1755 erhielt die Infanterie Ordre per Compagnie 10 Mann anzuwerben, wodurch der frühere Etat von 100 Köpfen per Compagnie und von 707 Köpfen per Regiment wieder hergestellt wurde.

§. 26.

Etat der Cavallerie während der Zeit von 1741 bis 1755¹⁾.

Als im Jahre 1742 sämtliche Cavallerie-Regimenter nach Brabant marschiren sollten, erhielten sie kurz vorher im August den Befehl, die 1731 zur Completirung des Dragoner-Regiments Pontpietin abgegebenen und nicht wieder besetzten Leute — bei den Reuter-Regimentern 2 Mann per Compagnie, bei den Dragoner-Regimentern 3 Mann per Compagnie — anzuwerben.

Gleichzeitig erhielten auch die Regts.-Stäbe das für den Krieg erforderliche Personal, namentlich: Regts.-Quartiermeister, Adjutant, Feldprediger, Auditeur, Prosos, Feldscherer-Gesellen, (2 für ein Reuter-, 4 für ein Dragoner-Regiment).

Da die Garde du Corps ebenfalls nach Brabant marschirte, wurde dabei noch ein Lit. Rittmeister mit Capitain-Lieut.-Gage placirt. Diese Charge ging aber 1746 nach der Rückkehr ins Land wieder ein.

Der Etat der Cavallerie-Regimenter ward dadurch wieder:

1. Bei den Reuter-Regimentern:

Eine Compagnie: Prima plana	8 Köpfe,
Gemeine	50 "
	<hr/>
	58 Köpfe.
Sechs Compagnien à 58 Köpfe	348 "
Dazu Stab	11 "
	<hr/>
Etat eines Reuter-Regiments	359 Köpfe.

2. Bei den Dragoner-Regimentern:

Eine Compagnie: Prima plana	12 Köpfe,
Gemeine	75 "
	<hr/>
	87 Köpfe.

1) Kurzer Unterricht. Mscrpt. S. 12.

Acht Compagnien à 87 Köpfe	696 Köpfe,
Dazu Stab	16 „
Dazu seit 1743 3 Seconde-Lieutenants	
bei den Compagnien der Stabs-Officiere	3 „
Etat eines Dragoner-Regiments	<u>715 Köpfe.</u>

Diesen Etat behielten die Cavallerie-Regimenter während des Krieges bis 1748. Uebrigens ist noch zu bemerken, daß sich bei jedem Dragoner-Regimente, wie bei der Infanterie, seit längeren Jahren ein „Corps Grenadiere“ befand. Dasselbe bestand aus 1 Lieutenant, 1 Wachtmeister, 1 Corporal, 2 Tambours und 48 Grenadiere = 53 Köpfen. Zur Formirung desselben gab jede Compagnie 6 Grenadiere; den Officier, die Uterofficiere und Tambours suchte der Regiments-Chef aus dem Regimente aus; sie erhielten keine stärkere Gage.

Im December 1742 ward durch den Major v. Breidenbach eine Schwadron von Grenadiere zu Pferde (Grenadiers à cheval) errichtet¹⁾. Diese aus 2 Compagnien bestehende Schwadron wurde sofort mit dem für einen Feldzug erforderlichen Stabs-Personal versehen.

Der Etat der Schwadron war:

1 Major, 1 Hauptmann, 1 Capitain-Lieutenant,
 2 Lieutenants, 2 Fähndriche, 1 Regts.-Quartiermeister,
 1 Adjudant, 1 Auditeur, 1 Feldprediger,
 1 Regiments-Feldscherer, 1 Feldscherer-Geselle,
 4 Wachtmeister, 2 Quartiermeister, 8 Corporale,
 4 Tambours, 1 Profosß, 1 Steckentnecht, 150
 Grenadiere = 183 Köpfe.

Im Jahre 1745 wurde die Schwadron noch um 50 Grenadiere vermehrt, war also 233 Köpfe stark; diese wurden indessen nach dem Frieden 1748 wieder entlassen. Die Schwa-

1) Kurzer Unterricht. Mscrpt. S. 14.

dron behielt indessen nach der Reduction den Auditeur bei, der die Regiments-Quartiermeister-Dienste verrichten mußte.

Der Friedens-Etat der Schwadron blieb:

7 Officiere,	} Prima plana	
14 Unterofficiere,		25 Köpfe,
4 Tambours,		
150 Grenadiere		150 "
		<u>175 Köpfe.</u>

Dazu Stab (Auditeur, Regts.=

Feldscherer und Steckenknecht). 3 "

Etat der Schwadron 178 Köpfe.

Im Jahre 1745 wurde durch den Oberst Graf v. Platen-Hallermond ein neues Reuter-Regiment zu 2 Schwadronen 1. C. N. R. à 3 Compagnien errichtet¹⁾. Dasselbe erhielt den Etat der übrigen Reuter-Regimenter; da es jedoch während des Krieges nicht verwendet wurde, so ward der Stab nicht auf den Feldfuß gesetzt. Der Etat einer Compagnie betrug daher 58 Köpfe,
Der Etat des Regiments 352 "

Nach dem Frieden zu Aachen trat auch bei der Cavallerie eine Reduction ein. Zunächst wurde der Feldfuß der Stäbe beseitigt; die Regiments-Quartiermeister, die Adjutanten und die 3 Seconde-Lieutenants der Dragoner-Regimenter behielten jedoch ihre volle Besoldung, bis sie in die Regimenter eingesetzt werden konnten. Bei den Reuter-Regimentern wurden per Compagnie 10 Mann und bei den Dragoner-Regimentern per Compagnie 15 Mann entlassen. Die entlassenen Reuter und Dragoner bekamen hierbei ebenfalls das bei der Infanterie erwähnte Geschenk.

Der Friedens-Etat der Cavallerie betrug nun:

1. Garde du Corps 187 Köpfe,
2. Grenadiere zu Pferde 178 "

¹⁾ Kurzer Unterricht. Mscrpt. S. 13.

3. Reuter=Regiment	292 Köpfe,
4. Dragoner=Regiment	583 "

Auch bei der Cavallerie wurde im Jahre 1755 eine Augmentation vorgenommen. Die Reuter=Regimenter wurden per Compagnie um 10 Mann, die Dragoner=Regimenter um 15 Mann vermehrt.

Die Regimenter erhielten dadurch den nachstehenden Etat:

1. Reuter=Regiment.

Eine Compagnie: Prima plana	8 Köpfe,
Gemeine	50 "
	<u>58 Köpfe.</u>
6 Compagnien à 58 Köpfe	348 "
Dazu Stab	4 "
Etat eines Reuter=Regiments	<u>352 Köpfe.</u>

2. Dragoner=Regiment.

Eine Compagnie. Prima plana	12 Köpfe,
Gemeine	75 "
	<u>87 Köpfe.</u>
8 Compagnien à 87 Köpfe	696 "
Dazu Stab	7 "
Etat eines Dragoner=Regiments	<u>703 Köpfe.</u>
Dazu noch die 3 Seconde=Lieutenants der Stabsofficier=Compagnien	3 "
	<u>Summe 706 Köpfe.</u>

Mit diesem Etat dienten die Cavallerie=Regimenter während des 7jährigen Krieges.

§. 27.

Etat der Artillerie während der Zeit von 1721 bis 1755 ¹⁾.

Auch die Artillerie ward im Jahre 1741 augmentirt und zwar um 21 Stückjunker, 12 Feuerwerker und 84 Constabler,

¹⁾ Kurzer Unterricht. Mscrpt. S. 17.

wodurch der Etat der Compagnie auf 117 und derjenige des Corps auf 351 Köpfe erhöht wurde.

Als die Artillerie im Jahre 1742 mit ins Feld rückte, ward ihr auch ein Stab zugetheilt und zwar: 1 Regiments-Quartiermeister, 1 Adjutant, 1 Feldprediger, 1 Auditeur, 1 Regiments-Feldscherer mit 2 Gesellen, 1 Profosz und 1 Steckenknecht = 9 Köpfe und es wurde der Artillerie der Name eines Artillerie-Regiments beigelegt und dasselbe in allen Vorfällen einem Regimente zu Fuß gleichgehalten.

Der Etat des Regiments betrug demnach 360 Köpfe.

Im Jahre 1744 geschah eine abermalige Vermehrung und zwar um 15 Feuerwerker und 99 Constabler. Unter letzteren befanden sich 48 Handlanger, welche am Ende des Feldzuges jedoch wieder entlassen wurden.

Der Etat des Regiments bestand nun aus:

Großer-Stab: 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major.

Mittel-Stab: 1 Regiments-Quartiermeister, 1 Adjutant, 1 Feldprediger, 1 Auditeur, 1 Secretair, 1 Regiments-Feldscherer.

Kleiner-Stab: 2 Feldscherer-Gesellen, 1 Profosz, 1 Steckenknecht.

(Der Mittel- und der Kleine-Stab bestand nur bei Kriegzeiten; nur der Secretair war auch im Frieden vorhanden).

Eine Compagnie:

1 Stabsofficier als Chef,

2 Capitains,

1 Capitain-Lieutenant,

2 Lieutenants,

3 Fähndriche,

10 Stückjunfer,

20 Feuerwerker,

= 39 Köpfe

24 Kürge,
 3 Sergeanten,
 2 Tambours,
 35 Constabler,
 16 Handlanger.

155 Köpfe.

6 Compagnien à 155 Köpfe..... 465 Köpfe,

Dazu Stab..... 10 „

Kriegs-Stat des Artillerie-Regiments = 475 Köpfe.

Im Jahre 1747 ward das Regiment von Neuem vermehrt;

desselbe bestand dann aus:

a. im Felde: 1 General-Major, 1 Oberstlieutenant, 1 Major,
 5 Capitains, 5 Lieutenants, 8 Fähndrichen, 40 Stück-
 junfern, 46 Feuerwerfern, 11 Sergeanten, 338 Con-
 stablern, 7 Tambours und dem im Felde üblichen
 Stabe.

b. im Bande: 1 Capitain, 4 Lieutenants, 1 Fähndrich, 3 Stückjun-
 fern, 4 Feuerwerfern und ungefähr 24 Constablern —
 „also in Allem nur 531 Mann mit dem Stabe.“

In dieser Stärke blieb das Regiment bis 1748, wo nach
 dem Frieden eine Reduction eintrat.

Es wurden hierbei entlassen: 3 Capitains, 3 Lieutenants,
 3 Fähndriche, 13 Stückjunfer, 20 Feuerwerker, 38 Constabler
 und 1 Tambour, die aber sämmtlich ihre volle Besoldung behielten,
 die sie durch Tod oder auf andere Art abgingen.

Das Artillerie-Regiment ward nun in 6 Compagnien ge-
 theilt, und bestand aus:

1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 3 Cap-
 itains, 6 Lieutenants, 6 Fähndrichen, 30 Stück-
 junfern, 30 Feuerwerfern, 12 Sergeanten, 6 Tam-
 bours, 300 Constablern und 1 Secretair =
 397 Köpfen.

Etat einer Compagnie:

1 Compagnie=Chef (Stabsofficier oder Capitain),
1 Lieutenant,
1 Fähndrich,
5 Stückjunker,
5 Feuerwerker,
2 Sergeanten,
1 Tambour,
50 Constabler.
<hr/>
66 Köpfe.

Sechs Compagnien à 66 Köpfe.....	396 Köpfe,
Dazu Stab.....	1 „
Etat des Artillerie=Regiments	397 Köpfe.

§. 28.

Etat der Ingenieure während der Zeit von 1741 bis 1755.

Ein bestimmter Etat für das Ingenieur=Corps kann auch für diese Zeit noch nicht nachgewiesen werden.

Es findet sich nur die Angabe ¹⁾, daß die Zahl der Ingenieure nicht „regulirt“ sei und nach den Umständen vermehrt oder durch Nichtbesetzung entstandener Vacanzen vermindert werde.

Etwa um's Jahr 1745 bestand das Corps aus:

1 Oberst,
1 Major,
3 Capitains,
1 Capitain=Lieutenant
3 Lieutenants, worunter 1 Lieuten. für die Pontons,
4 Fähndrichen,
10 Conducteurs.
<hr/>
= 23 Köpfe.

¹⁾ von Bissel — S. 774.

Nach von Wiffel — Einleitung — betrug der Etat auch für die Zeit von 1741—1755 — 17 Köpfe. Als Chef seit 1743 wird der Oberst von Lüttich genannt ¹⁾.

Nach einer anderen Quelle ²⁾ bestand das Corps 1755 aus:

1 Oberst, 1 Major, 4 Capitains, 3 Lieutenants,
2 Fähndrichen und 8 Conducteurs = 19 Köpfe.

§. 29.

Stärke der Truppen während der Zeit von 1741 bis 1755.

I. Stärke der Truppen nach der Augmentation 1742.

1. Cavallerie.

Garde du Corps.....	188 Köpfe,
7 Reuter-Regimenter à 359 Köpfe.....	2513 "
4 Dragoner-Regimenter à 715 Köpfe.....	2860 "
<hr/>	
Summe Cavallerie	5561 Köpfe.

2. Infanterie.

Garde-Regiment à 2 Bataillone à 812 Köpfe	1624 Köpfe,
Noch 19 Regimenter à 1 Bataillon à 812 Köpfe	15,428 "
Regiment von Bourbon à 3 Bataillone....	2109 "
<hr/>	
Summe Infanterie	19,161 Köpfe.

3. Artillerie.

Drei Compagnien.....	360 Köpfe,
4. Ingenieure.....	19 "

Stärke der Truppen (31 Schwadr., 20 Bataillone) 25,101 Köpfe.

II. Stärke der Truppen vor der Reduction 1748.

1. Cavallerie.

Garde du Corps.....	188 Köpfe,
Grenadiere zu Pferde.....	233 "
7 Reuter-Regimenter à 359 Köpfe.....	2513 "
<hr/>	
	= 2934 Köpfe,

¹⁾ von Wiffel — S. 774.

²⁾ von Wallmoden — Registratur.

	Uebertrag: 2934 Köpfe,
1 Reuter-Regiment im Lande.....	352 "
3 Dragoner-Regimenter à 715 Köpfe.....	2145 "
1 Dragoner-Regiment im Lande.....	703 "
Summe Cavallerie	6134 Köpfe.

2. Infanterie.

21 Bataillone im Felde à 814 Köpfe.....	17,094 Köpfe,
2 Bataillone im Lande à 805 Köpfe.....	1610 "
Regiment von Hohorst à 2 Bataillone.....	1406 "
Summe Infanterie	20,110 Köpfe.

3. Artillerie.

Regiment.....	531 Köpfe,
4. Ingenieure.....	19 "
Stärke der Truppen (24 Schwadr., 25 Bat.)	26,794 Köpfe.

III. Stärke der Truppen nach der Reduction 1748.

1. Cavallerie.

Garde du Corps.....	188 Köpfe,
Grenadiere zu Pferde.....	178 "
8 Reuter-Regimenter à 292 Köpfe.....	2336 "
4 Dragoner-Regimenter à 583 Köpfe.....	2332 "
Summe Cavallerie	5034 Köpfe.

2. Infanterie.

Garde-Regiment, 2 Bataillone.....	1276 Köpfe,
22 Regimenter à 1 Bataillon à 637 Köpfe... ..	14,014 "
1 Füsilier-Regiment excl. Hautboisten... ..	633 "
Summe Infanterie	15,923 Köpfe.

3. Artillerie.

Regiment.....	397 Köpfe,
4. Ingenieure.....	19 "
Stärke der Truppen (34 Schwadr., 25 Bat.)	21,373 Köpfe.

IV. Stärke der Truppen nach der Augmentation 1755.

1. Cavallerie.

Garde du Corps	188 Köpfe,
Grenadiere zu Pferde	178 "
8 Reuter-Regimenter à 352 Köpfe	2816 "
4 Dragoner-Regimenter à 703 Köpfe	2812 "
Summe Cavallerie	5994 Köpfe.

2. Infanterie.

Garde-Regiment à 2 Bataillone	1416 Köpfe,
22 Regimenter à 1 Bataillon à 707 Köpfe ...	15,554 "
1 Füsilier-Regiment excl. der Hautboisten	703 "
Summe Infanterie	17,673 Köpfe.

3. Artillerie.

Regiment	397 Köpfe,
----------------	------------

4. Ingenieure

Stärke der Truppen (35 Schwadr., 25 Bat.) 24,083 Köpfe.

§. 30.

Formation der hannoverschen Truppen für die Theilnahme am österreichischen Erbfolge-Kriege 1742.

Wie wenig Großbritanniens Interesse auch zu erfordern schien, sich in Oestreichs Erbfolge-Streit zu mischen, so beschloß doch Georg II., als die Gefahr selbst für ganz Europa drohend ward, für die Kaiserin Maria Theresia hülfbringend aufzutreten. Er that dies nicht allein durch Subsidien, die er vom Parlament erwirkte, sondern versprach auch in einem eigenen Tractate, abgeschlossen zu Hannover am 24. Juni 1741, ihrem Gemahl zur Kaiserwürde zu verhelfen und die pragmatische Sanction zu vertheidigen.

In Folge dieses Beschlusses ließ Georg II. den größten Theil seiner hannoverschen Truppen im October 1742 nach Braunt aufbrechen.

Das Corps bestand aus ¹⁾:

I. Generalstab.

General en chef der Cavallerie du Pontpietin, commandirender General,

General-Vicutenant von Wendt,

" " von Sommerfeld,

General-Major von Wrangel,

" " von Ilten,

" " von Soubiron,

" " de Launay,

" " Pauli, General-Quartiermeister,

General-Adjutant von Hardenberg.

7 Ober-Adjutanten, 2 Brigade-Majore, 2 Brigade-Adjutanten, 1 Gehülfe und 1 Adjutant des General-Quartiermeisters, 1 Vicutenant des Guides, 1 Ober-Auditeur, 1 Stabs-Secretair, 1 Generalstabs-Chirurgus, 1 Generalstabs-Quartiermeister und 1 General-Wagenmeister.

Außerdem Hospital-, Casse- und Train-Bediente.

II. Cavallerie.

Garde du Corps	1 Schwadr.	190 Köpfe, e. u. n.
Leib-Regiment	2 "	359 " 1. C. R. n.
Regiment, Brig. v. Montigny	2 "	359 " 2. C. R. n.
" Brig. v. Hammerstein	2 "	359 " 2. C. R. n.
" Oberst v. Wrede	2 "	359 " 3. C. R. n.
" Oberst v. Winger	2 "	359 " 3. C. R. n.
" Gen.-Vicent. v. Schulzen	2 "	359 " 4. C. R. n.
" Oberst v. Bremer	2 "	359 " 4. C. R. n.
Regiment, Dragoner, Gen.-Vicent. von Wendt	4 "	712 "
	= 19 Schwadr.	3415 Köpfe.

¹⁾ Geschichte der Königl. hannov. Truppen. S. 188.

		Uebertrag: 19 Schwadr.	3415 Köpfe,
5. G. N. Drag. Regiment,	Dragoner,	Oberst v. Ade=	
		Lehsen ... 4 Schwadr.	712 Köpfe,
7. G. N. Drag.	"	Gen.=Lieut. v. d.	
		Bussche . 4 "	712 "
8. G. N. Drag.	"	Gen. du Pont=	
		pietin ... 4 "	712 "
Summe Cavallerie 31 Schwadr.			5551 Köpfe.

III. Infanterie.

6. N.	Garde-Regiment	2 Bataillone	1628 Köpfe,
1. J. N. B.	Regiment, Oberst v. Zastrow . . .	1 "	814 "
2. J. N. N.	" Oberst v. Spörken . . .	1 "	814 "
4. J. N. B.	" Gen.=Maj. v. Monroy	1 "	814 "
5. J. N. N.	" Oberst v. Middachten	1 "	814 "
6. J. N. B.	" Gen.=Maj. v. Soubiron	1 "	814 "
7. J. N. N.	" Oberst v. Besselager .	1 "	814 "
7. J. N. B.	" General v. Campe	1 "	814 "
9. J. N. B.	" G.=L. v. Sommerfeld	1 "	814 "
10. J. N. N.	" Gen.=Maj. v. Wrangel	1 "	814 "
11. J. N. N.	" Oberst v. d. Borch . .	1 "	814 "
11. J. N. B.	" Brig. v. d. Schulenburg	1 "	114 "
Summe Infanterie 13 Bataillone			10,582 Köpfe.

IV. Artillerie.

1 Oberst, 1 Major, 3 Capitains, 6 Lieutenants, 6 Fähndriche, 30 Stückjunter, 30 Feuerwerker, 9 Sergeanten, 7 Tambours, 210 Constabler.

Die Artillerie war in 3 Compagnien eingetheilt, ihre Stärke betrug mit dem Stabe = 328 Mann.

Sie führte mit sich:

26 dreipfündige Regiments-Kanonen,

26 Munitions-Karren à 3 Pferde,

2 Feldschmieden à 8 und 3 Pferde,

37 Wagen	à 6 Pferde,
2 Karren	à 3 „
1 Kaffewagen	à 6 „
1 Apothekerwagen	à 6 „
8 Hospitalwagen	à 6 „
In Allem	455 Artillerie-Pferde,
	151 Knechte,
Außerdem noch	15 „Nothknechte“,
	45 „Nothpferde“.

Recapitulation.

Cavallerie	5551 Köpfe,
Infanterie	10,582 „
Artillerie	328 „

Stärke des Corps excl. Generalstab 16,461 Köpfe.

Die Regimenter der Infanterie und Cavallerie hatten den in den §§. 25 und 26 angegebenen Etat.

§. 31.

Verzeichniß der Stabs-Officiere und Compagnie-Chefs vom Jahre 1747 (13. Novbr.) ¹⁾

I. Generalstab.

General-Lieutenant Pauli, General-Quartiermeister.
Rittmeister Borchmann, Stabs-Quartiermeister.

II. Cavallerie.

1. Garde du Corps.

262.

General-Lieutenant von Grote, Oberst von Bruchhausen, Major von Grothaus, Rittmeister: von Hohenberg, von der Schulenburg, Capitain-Lieutenant von dem Busche.

¹⁾ Staats-Calender von 1748.

III. Infanterie.

6. 1. Garde-Regiment (2 Bataillone).
 General-Lieutenant von Ilten, Oberst von Hardenberg, Oberstlieutenant von Wangenheim, Major von Stralenheim, Major von Einstow, Major von Keden (Brigade-Major), Capitains: von Fersen, von Marschall, von Ahlefeld, von Einsingen, von Goldacker, von Bock, von Münchhausen, von Brede, von Bock, Capitain-Lieutenant von Düring.
1. 3. 1. 2. Regiment von Klinkowström.
 General-Lieutenant von Klinkowström, Oberstlieutenant Cordemann, Major le Bachellé, Capitains: Bessel, Meyer, Dinklage, von Monroy, von Quernheim, Capitain-Lieutenants: von Meyern, Diedel, von Wrangel (Ober-Adjutant).
1. 3. 1. 3. Regiment von Zastrow.
 General-Lieutenant von Zastrow, Oberstlieutenant Polier de Bottens, Majore: Otto, von Plessen, Capitains: Kiebu, von Meding, von Scharnhorst, Capitain-Lieutenants: von Dffener, Polier de Bottens (Ober-Adjutant).
2. 3. 1. 4. Regiment von Spörken.
 General-Major von Spörken, Oberstlieutenant von Buttlar, Major von Schlepegrell, Capitains: von Walthausen, von Schele, von Sydow, von Einstow, Capitain-Lieutenant von der Wense.
2. 3. 1. 5. Regiment von Krough.
 General-Major von Krough, Oberstlieutenant von Staffhorst, Major von Bothmer, Capitains: Varenius, von Viettinghof, von Grothaus, von Storren, Capitain-Lieutenant Bonivet.

von Ramdohr, Ostmann, Capitain = Lieutenant
Mattfeld.

9. Regiment von Schulzen. 4. G.R. 2.
General = Lieutenant von Schulzen, Oberstlieutenant von
Schlütter, Major von Gilten, Rittmeister: Bucco,
von Beltheim, Roth, Capitain = Lieutenant von der
Decken.
10. Regiment von Behr. 4. G.R. 8.
Oberst von Behr, Oberstlieutenant von Böllnig, Major
von Malortie, Rittmeister: von Bremer, Heise,
Rassau, Capitain = Lieutenant von Bothmer.
11. Regiment, Dragoner, von Wendt. 5. G.R. Drag.
General der Cavallerie von Wendt, Oberstlieutenant von
Diepenbroick, Maj. Kauffmann, Capitains: Kauff-
mann, von Alten, von Eckölln, von Bock, von
Arentschildt, Capitain = Lieutenant von Brede.
12. Regiment, Dragoner, von Adelebsen. 6. G.R. Drag.
General = Major von Adelebsen, Oberstlieutenant von
Bock, Major von Eckölln, Capitains: von Schul-
zen (Brigade = Major), Kuhländer, von Boden-
hausen, von Walthausen, von Bothmer, Capitain =
Lieutenant von Hönstedt.
13. Regiment, Dragoner, von dem Bussche. 7. G.R. Drag.
General = Lieutenant v. d. Bussche, Oberstlieutenant von
Zepelin, Major von Dachsenhausen, Capitains:
von Fersen, von Stiegleder, von Lixfeld, v. d.
Decken, Jünger mann, Capitain = Lieutenant Evers.
14. Regiment, Dragoner, du Pontpietin. 8. G.R. Drag.
General der Cavallerie du Pontpietin, Oberstlieutenant
Bothe, Major von Breidenbach, Capitains: Mar-
chand, von Spörken, Klinggräffe, von Dachsen-
hausen, Capitain = Lieutenant Höpfner.

6. 3. R. N. 12. Regiment von Druchtleben.
 General-Lieutenant von Druchtleben, Oberstlieutenant von Druchtleben, Major von Laffert, Capitains: Bose, Mühlenfeld, von Stockhausen, Schröder, Roddow.
6. 3. R. B. 13. Regiment von Soubiron.
 General-Lieutenant von Soubiron, Oberstlieutenant von Fabrice, Major von St. Laurent, Capitains: Heinemeyer, von Dincklage, Dencker, von Soubiron, Capitain-Lieutenant von Bülow.
7. 3. R. N. 14. Regiment von Bößelager.
 General-Lieutenant von Bößelager, Oberst-Lieutenant v. d. Rnefebeck, Major von Plato, Capitains: von Bothmer, von Craushaar, von der Wense, de La Motte, Capitain-Lieutenant von Wisingerode.
7. 3. R. B. 15. Regiment von Hauß.
 Oberst von Hauß, Oberstlieutenant von Stolzenberg, Major v. Dassel, Capitains: Briesen, von Bülow, von Spörken, von Plato, Capitain-Lieutenant von Hademstorff.
8. 3. R. N. 16. Regiment von Horn.
 Oberst von Horn, Oberstlieutenant von Zastrow, Major Dreves, Capitains: Schulke, von der Schulenburg, Rachevallerie (Brig.-Major), von Frehtag, Capitain-Lieutenant von Hodenberg.
8. 3. R. B. 17. Regiment von Bloß.
 General-Major von Bloß, Oberstlieutenant von Landesberg, Major de Sancé, Capitains: le Bachellé, von Goldacker, von Wackerbarth, von Sydow, Capitain-Lieutenant von Bothmer.
9. 3. R. B. 18. Regiment von der Borch.
 General-Major von der Borch, Oberst von Ledebour,

6. Regiment von Freudemann. 3. J. R. 9.
 Oberst von Freudemann, Oberstlieutenant von Grote,
 Major von Iken, Capitains: von Uslar, von
 Uslar, Rebeboom, von der Decken, Capitain-
 Lieutenant Guhtenberg.
7. Regiment von Münchow. 3. J. R. 8.
 Oberst von Münchow, Oberstlieutenant von Vietting-
 hof, Major von der Borch, Capitains: von der
 Schulenburg, von Wixendorf, von Schulzen,
 von Alten, Capitain-Lieutenant von Alvensleben.
8. Regiment von Hohorst. 4. J. R. 3.
 Oberst von Hohorst, Oberstlieutenant Schilden,
 Oberstlieutenant von Zandré, Capitains: von Both-
 mer, von Reiche, Schönemann, von Estorff,
 Niegen, von Quernheim, Anderson, von Spes-
 hard, Brückmann, Prinz von Mecklenburg,
 Mirow, Engel, Capitain-Lieutenant Hoge.
9. Regiment von Hugo. 4. J. R. 8.
 Oberst von Hugo, Oberstlieutenant v. Post, Major von
 Schulzen, Capitains: v. Hedemann, Lübbers, Mu-
 dersbach, v. Driberg, Capitain-Lieutenant v. Dassel.
10. Regiment von Middachten. 5. J. R. 3.
 General-Lieutenant v. Middachten, Oberstlieutenant von
 Stiegleber, Major von Dmpteda, Capitains: von
 der Schulenburg, von Belleville, von Bothmer,
 Grevén, Capitain-Lieutenant von Quernheim.
11. -Regiment von Maydell. 5. J. R. 8.
 General-Lieutenant von Maydell, Oberstlieutenant la
 Forest, Major von Rhoeden, Capitains: Crupp,
 Clemens, von Wallmoden, von der Schulen-
 burg, von Lixfeld, Capitain-Lieutenants: von
 Bobart, von Maydell.

6. 3. 3. 12. Regiment von Druchtleben.
 General-Lieutenant von Druchtleben, Oberstlieutenant von Druchtleben, Major von Laffert, Capitains: Bofe, Mühlenfeld, von Stockhausen, Schröder, Roddow.
6. 3. 3. 13. Regiment von Soubiron.
 General-Lieutenant von Soubiron, Oberstlieutenant von Fabrice, Major von St. Laurent, Capitains: Heinemeyer, von Dincklage, Dencker, von Soubiron, Capitain-Lieutenant von Bülow.
7. 3. 3. 14. Regiment von Böselager.
 General-Lieutenant von Böselager, Oberst-Lieutenant v. d. Rnesebeck, Major von Plato, Capitains: von Bothmer, von Craushaar, von der Wense, de La Motte, Capitain-Lieutenant von Wisingerode.
7. 3. 3. 15. Regiment von Hauß.
 Oberst von Hauß, Oberstlieutenant von Stolzenberg, Major v. Dassel, Capitains: Briesen, von Bülow, von Spörken, von Plato, Capitain-Lieutenant von Hademstorff.
8. 3. 3. 16. Regiment von Horn.
 Oberst von Horn, Oberstlieutenant von Zastrow, Major Dreves, Capitains: Schulze, von der Schulenburg, Kachevallerie (Brig.-Major), von Freytag, Capitain-Lieutenant von Hodenberg.
8. 3. 3. 17. Regiment von Block.
 General-Major von Block, Oberstlieutenant von Landesberg, Major de Sancé, Capitains: le Bachelé, von Goldacker, von Wackerbarth, von Sydow, Capitain-Lieutenant von Bothmer.
9. 3. 3. 18. Regiment von der Borch.
 General-Major von der Borch, Oberst von Ledebour,

Major von Halberstadt, Capitains: Ahrens, Schenk von Winterstedt, Berwardt, von Die-
mar, Capitain-Lieutenants: le Bachellé, Steuben.

19. Regiment von Sommerfeld. 10. 3. 9. 9.

General der Infanterie von Sommerfeld, Oberstlieutenant
von Hammerstein, Major von Estorff, Capitains:
Ritter, von Goldacker, de Sancé, von Zastrow,
Spilcker (Ober-Adjutant), Capitain-Lieutenant von
Eronhelm.

20. Regiment von Cheusses. 11. 3. 9. 9.

Oberst de Cheusses, Oberstlieutenant von Scheithar,
Major von Bock, Capitains: von Ramdohr, von
Estorff, Korff, Geise (General-Wagenmeister), von
Goldacker, Capitain-Lieutenant Mauw.

21. Regiment von Oberg. 11. 3. 9. 8.

Oberst von Oberg, Oberst von Hodenberg, Major
von Schäln, Capitains: von Quernheim, von dem
Knefesebeck, von Bothmer, Schriever, von Gehso.

22. Regiment von Kielmansegge. 12. 3. 9. 9.

Oberst Graf von Kielmansegge, Oberstlieutenant von
Hattorf, Major von Schele, Capitains: Twacht-
mann, von Behr, von Dindlage, v. d. Schulen-
burg, Capitain-Lieutenant von Wallmoden.

23. Regiment von Brund. 12. 3. 9. 8.

Oberst von Brund, Oberstlieutenant von Diepen-
broick, Major von Behr, Capitains: von Wersebe,
von Dheimb, von Löfede, von dem Knefesebeck,
Capitain-Lieutenant von Brund.

IV. Artillerie.

General-Major Brückmann.

Major Hermanns.

Capitains: Wendhausen, Schröder, Braun, Brückmann,
Segelcke, Brückmann.

Lieutenants: Friedebach, Brückmann, du Bois, Haase,
Thies, Wegener (Regiments-Quartiermeister),
Fischer, Webemeyer, Bußmann, Hagen.

Fähnriche: Dehlmann, Wolf, Dommers, Koshard,
Windhorn, du Bois (Adjutant), Busse, Me-
necke, Göritz, Abrahamson.

V. Ingenieure.

Oberst von Lüttich.

Major Grünenberg.

Capitains: Michaelsen, Person, Isenbart.

Capt.-Lieut. du Plat.

Lieutenants: la Bergerie, Oberheyde, Appell, Bühne
Balsleben.

Fähnriche: Holste, Mallengloß.

§. 32.

Die „Logirungs-Liste“ der Infanterie im Jahre 1748 ¹⁾.

- | | |
|-------------|--|
| 6. 9. | 1. Garde-Regiment.
Hannover — Stab und beide Bataillone. |
| 1. 3. 9. 9. | 2. Regiment, General-Lieutenant von Klinkowström.
Stade. |
| 1. 3. 9. 8. | 3. Regiment, General-Lieutenant von Zastrow.
Rageburg — Stab und 5 Compagnien.
Möln — 2 Compagnien. |
| 2. 3. 9. 9. | 4. Regiment, General-Major von Spörken.
Münden — Stab und 4. Compagnien.
Hedemünden — 1 Compagnie.
Uslar — 1 Compagnie.
Dransfeld — 1 Compagnie. |

¹⁾ von Hake, Bibliothek zu Diederfen.

5. Regiment, General-Major von Krough. 2. 3. 9. 8.
 Bunstorf — Stab und 1 Compagnie.
 Esbagen — 1 Compagnie.
 Münder — 1 Compagnie.
 Springe — 1 Compagnie.
 Bodenwerder — 1 Compagnie.
 Neustadt a. R. — 1 Compagnie.
 Rehburg — 1 Compagnie.
6. Regiment, Brigadier Freudenmann. 3. 3. 9. 9.
 Fallersleben — Stab und 1 Compagnie.
 Gifhorn — 3 Compagnien.
 Burgdorf — 2 Compagnien.
 Wittingen — 1 Compagnie.
7. Regiment, Oberst von Münchow. 3. 3. 9. 8.
 Münden in den Baracken.
8. Regiment, Oberst von Hohorst. 4. 3. 9. 9.
 Winsen a. d. Luhe — Stab und 2 Compagnien.
 Bardowick — 1 Compagnie.
 üneburg — 4 Compagnien.
 Im Mecklenburgischen — 4 Compagnien.
 Lauenburg — 2 Compagnien.
 Neuhaus und Stapel — 1 Compagnie.
9. Regiment, Oberst von Hugo. 4. 3. 9. 8.
 Stolzenau — Stab und 1 Compagnie.
 Liebenau und Steherberg — 1 Compagnie.
 Diepholz — 1 Compagnie.
 Lemförde — 1 Compagnie.
 Sulzingen — 1 Compagnie.
 Bruchhausen und Bilsen — 1 Compagnie.
 Wildeshausen — 1 Compagnie.
10. Regiment, General-Lieutenant von Middachten. 5. 3. 9. 9.
 Verden — Stab und 5 Compagnien.

- Ottersberg — 1 Compagnie.
 Rotenburg — 1 Compagnie.
6. 3. 9. 8. 11. Regiment, Oberst von Hohenberg.
 Uelzen — Stab und 3 Compagnien.
 Dannenberg — 1 Compagnie.
 Büchow — 1 Compagnie.
 Hitzacker — 1 Compagnie.
 Mesebe — 1 Compagnie.
6. 3. 9. 9. 12. Regiment, Oberst von Hardenberg.
 Göttingen.
6. 3. 9. 8. 13. Regiment, General-Lieutenant von Soubiron.
 Lüneburg.
7. 3. 9. 9. 14. Regiment, General-Major von Böselager.
 Hoya — Stab und 2 Compagnien.
 Walsrode — 2 Compagnien.
 Rethem a. d. Aller — 1 Compagnie.
 Ahlen — 1 Compagnie.
 Soltau — 1 Compagnie.
7. 3. 9. 8. 15. Regiment, Oberst von Hauf.
 Nienburg — Stadt und in den Baracken.
8. 3. 9. 9. 16. Regiment, Oberst von Horn.
 Buxtehude — Stab und 3 Compagnien.
 Stade — 2 Compagnien.
 Horneburg — 1 Compagnie.
 Bremervörde — 1 Compagnie.
8. 3. 9. 8. 17. Regiment, General-Major von Bloch.
 Northeim — Stab und 4 Compagnien.
 Osterode — 3 Compagnien.
9. 3. 9. 8. 18. Regiment, General-Major von der Borch.
 Einbeck — Stab und 5 Compagnien.
 Hardegsen — 1 Compagnie.
 Moringen — 1 Compagnie.

19. Regiment, General der Infanterie von Sommerfeld. 10. S. R. H.
Sameln.
20. Regiment, Oberst de Cheusses. 11. S. R. H.
Harburg — Stab und 4 Compagnien — Festung, 3 Com-
pagnien — in der Stadt.
21. Regiment, Oberst von Oberg. 11. S. R. B.
Selle.
22. Regiment, Oberst Graf von Kielmansegge. 12. S. R. H.
Hannover.
23. Regiment, Oberst von Brunck. 12. S. R. B.
Sameln — in den Baracken.

§. 33.

Verzeichniß der Stabs-Officiere und Compagnie-Chefs vom Jahre
1755 (15. Novbr.) 1).

I. Generalstab.

General-Lieutenant Pauli, General-Quartiermeister.

Oberstlieutenant Borchmann, General-Quartiermeister-Lieutenant.

II. Cavallerie.

1. Leib-Garde. 1. S. R. H.
General-Major Graf von Platen-Hallermund.
General-Major Graf von Platen, Tit.-Oberst von Grot-
haus, Oberstlieutenant Graf von der Schulenburg,
Rittmeister von Estorff, Capitain-Lieutenant Graf von
Platen.
2. Grenadier-Escadron. 1. S. R. B.
Tit.-Oberst von Bock, Rittmeister von Sprengel,
Capitain-Lieutenant von Penz.
3. Leib-Regiment. 1. S. R. H.
Oberst von Diemar, Oberstlieutenant Heise, Major

1) Staats-Calender von 1756.

v. Sichert, Gesch. d. hann. Armer. II.

von Landesberg, Rittmeister: Schriever, Garvens,
von Ramdohr, Capitain-Lieutenants: Götdecke, von
Harling.

1. G. R. B. 4. Regiment von Zepelin.
Oberst von Zepelin, Oberstlieutenant von Hohenberg,
Major von Plessen, Rittmeister: Langen, von Düring,
von Rönig, Capitain-Lieutenant Bode.
2. G. R. B. 5. Regiment von Dachsenhausen.
Oberst (E. G.) von Dachsenhausen, Oberstlieutenant von
Schulzen, Major von Jüngermann, Rittmeister:
Müller, von Behr, von Salbern, von Falken-
stein, Capitain-Lieutenant Dreer.
2. G. R. B. 6. Regiment von Hammerstein.
General-Lieutenant von Hammerstein, Oberstlieutenant
von Neben, Major von Veltheim, Rittmeister:
Pahl, von Veltheim, von Bremer, Cantagalli
von Ebnensfels, Capitain-Lieutenant von Hammer-
stein.
3. G. R. B. 7. Regiment Koscher.
Oberst Koscher, Oberstlieutenant von Penz, Major
von Lützow, Rittmeister: von Horn, von Baring,
von Honstedt, Capitain-Lieutenant Reinecke.
3. G. R. B. 8. Regiment von Schlütter.
Oberst von Schlütter, Oberstlieutenant von Bremer,
Major von Ramdohr, Rittmeister: Schaden, von
Bothmer, Boeck, Capitain-Lieutenants: Friedrichs,
Schmiedgen.
4. G. R. B. 9. Regiment Bothe.
Oberst Bothe, Oberstlieutenant von Breidenbach,
Major von Alvensleben, Rittmeister: von Roth,

- von der Decken, Schnering, Capitain-Lieutenant von der Decken.
10. Regiment von Pöllnitz. 4. G. R. B.
Oberst von Pöllnitz, Lit.-Oberst von Gilten, Major von der Decken, Rittmeister: Kassa, Mattfeldt, Dubois, Capitain-Lieutenants: von Wallmoden, von Schlegrell.
11. Regiment, Dragoner, von Dachsenhausen. 5. G. R. Drag.
Oberst F. Ch. von Dachsenhausen, Oberstlieutenant von Spörken, Major von Fonquière, Capitains: von Sckölln, von Bod, von Arentschildt, von Gramm, Bröckel, Capitain-Lieutenants: von Stientcron, von Ziegefar.
12. Regiment, Dragoner, von Heimbürg. 6. G. R. Drag.
General-Major von Heimbürg, Lit.-Oberst von Sckölln, Major von Stiegleder, Major von Walthausen, Capitains: Ruhländer, von Bothmer, von der Decken, von Bothmer, Wilden, Capitain-Lieutenants: Denning, von König.
13. Regiment, Dragoner, von dem Busche. 7. G. R. Drag.
General-Lieutenant von dem Busche, Oberstlieutenant von Fersen, Major von Lixfeld, Capitains: von dem Busche, Evers, von Schnehen, Ahrens, von Alten, von Limburg, Capitain-Lieutenants: von der Lieth, Bothe.
14. Regiment, Dragoner, du Pontpietin. 8. G. R. Drag.
General der Cavallerie du Pontpietin, Oberstlieutenant von Breidenbach, Major von Klinggräffe, Capitains: von Dachsenhausen, von Müller, Höpfner, von Wrede, von der Decken, Capitain-Lieutenants: von Hartwig, Lütgen.

III. Infanterie.

1. Garde-Regiment. (2 Bataillone).

General der Infanterie G. Fr. von Sommerfeld,
 Oberstlieutenants: von Stralenheim, von Keden,
 Majore: von Ahlefeldt, von Goldacker, Capitains:
 von Brede, von Bock, von Düring, von Alten,
 von Quernheim, von Linstow, von Schönberg,
 von Hohhorst, von Uslar, von Winnigerode,
 Müller, Regiments-Quartiermeister, Capitain-
 Lieutenants: von Marschall, von Kan-
 zow, Graf Taube.

a. 2. Regiment von Staffhorst.

Oberst von Staffhorst, Oberstlieutenant von Dmpteda,
 Major von Goldacker, Capitains: von Bessel,
 Mejer, von Quernheim, von Belling, Capitain-
 Lieutenants: von Pufendorf, von Mardefeldt.

a. 3. Regiment von Zastrow (General-Lieutenant).

General-Lieutenant von Zastrow, Oberstlieutenant Otten,
 Major von Meding, Capitains: von Scharnhorst,
 von der Wense, Sander, von Uslar, Capitain-
 Lieutenants: Manecke, von Deffner.

a. 4. Regiment von Spörken.

General-Lieutenant von Spörken, Oberstlieutenant von
 Linstow, Major de Kachevallerie, Capitains: von
 Walthausen, von Sydow, von Linstow, von
 Limburg, Capitain-Lieutenant von Limburg.

a. 5. Regiment von Fabrice.

Oberst von Fabrice, Oberstlieutenant von Khoeden,
 Major von Rambohr, Capitains: Varenius, von
 Geyso, von Meyern, von Quernheim, Capitain-
 Lieutenants: von Bothmer, von der Wense,
 Dytkhoff.

6. Regiment Freudemann. 3. J. R. A.
 General-Major Freudemann, Oberstlieutenant von Plato,
 Major von Uslar, Capitains: Rehboom, von der
 Decken, Didel, von Friesenhausen, Capitain-Lieutenants: von Bothmer, von Bothmer.
7. Regiment von Druchtleben. 3. J. R. B.
 Oberst von Druchtleben, Oberstlieutenant von der
 Borch, Major de Belleville, Capitains: von
 Schulken, von Alten, von Arenstorff, Capitain-Lieutenants: Hamelberg, von Grote.
8. Regiment von Ledebur. 4. J. R. A.
 Oberst von Ledebur, Oberstlieutenant von Estorff,
 Majore: Craushaar, Prinz von Mecklenburg,
 Capitains: von Speshardt, von Engel, de Bon-
 nivet, Capitain-Lieutenants: von Melking, Protz.
9. Regiment von Hugo. 4. J. R. B.
 General-Major von Hugo, Tit.-Oberst von Post, Major
 von Zastrow, Capitains: von Hedemann, von
 Mundersbach, von Dassel, von Bülow, Capitain-Lieutenants: von Einjtow, von Quiter, Bärner.
10. Regiment von Grote. 5. J. R. A.
 Oberst von Grote, Oberstlieutenant von Bothmer,
 Major von Spörken, Capitains: von der Schulenburg, von Bothmer, Gräven, von Anderten,
 Capitain-Lieutenants: Bordenstein, Sebo.
11. Regiment von Hodenberg. 5. J. R. B.
 Oberst von Hodenberg, Oberstlieutenant von Ilten,
 Major von der Wense, Capitains: Clemens, Graf
 von der Schulenburg, Guhtenberg, Martini,
 Capitain-Lieutenants: von Stolkenberg, de Billers.
12. Regiment von Hardenberg. 6. J. R. A.
 Oberst von Hardenberg, Oberstlieutenant von Laffert,

Major Zwachtmann, Capitains: Mühlenfeldt, von Stockhausen, Schröder, Roddow, Capitain-Lieutenants: Germerßen, Behr.

6. 3. R. B. 13. Regiment von Zandré.

Oberst von Zandré, Oberstlieutenant von Fersen, Major von Einsingen, Capitains: Heinemeyer, de Soubiron, Brund, Capitain-Lieutenants: Kaufmann, Brund.

7. 3. R. A. 14. Regiment von Wangenheim.

Oberst von Wangenheim, Tit.-Oberst von dem Kneesebeck, Major von der Schulenburg, Capitains: von Bothmer, de la Motte, von Winkingerode, von dem Busche, Capitain-Lieutenants: von Rohden, von Drebbler.

7. 3. R. B. 15. Regiment von Hauß.

Oberst von Hauß, Tit.-Oberst von Stolzenberg, Oberstlieutenant von Plessen, Capitains: le Bachellé, Bröckel, de la Porte, von dem Busche, Capitain-Lieutenant Coberg.

8. 3. R. A. 16. Regiment von Diepenbroick.

Oberst von Diepenbroick, Oberstlieutenant von Bock, Oberstlieutenant von der Schulenburg, Capitains: von Lixfeld, von Freytag, von Hodenberg, von Bothmer, Capitain-Lieutenants: v. Korff, v. Nießen.

8. 3. R. B. 17. Regiment von Bloß.

General-Lieutenant von Bloß, Major von Wixendorff, Capitains: von Sydow, von Wobart, von Pusendorf, von Meding, Capitain-Lieutenants: von Lasperg, Voigt.

9. 3. R. B. 18. Regiment von Zastrow (Oberst).

Oberst von Zastrow, Oberstlieutenant von Behr, Major von Dinklage, Capitains: Schenk von

- Winterstedt, Berwardt, von Diemar, Stüve,
Capitain-Lieutenants: Kortreh, von Toden.
19. Regiment von Hammerstein. 10. 3. R. 2.
Oberst von Hammerstein, Oberstlieutenant von Schele,
Major von Münchhausen, Capitains: von Ritter,
von Steuben, von Braun, von Robertson,
Capitain-Lieutenants: Reiche, von Seebach.
20. Regiment de Cheusses. 11. 3. R. 2.
Oberst de Cheusses, Tit.-Oberst von Scheither,
Major von Wersebe, Capitains: von Estorff, von
Monroy, von Cronhelm, Maum, Capitain-Lieute-
nants: Rieben, von der Beck.
21. Regiment von Dberg. 11. 3. R. 3.
General-Major von Dberg, Oberstlieutenant von Dreves,
Major von Sance, Capitains: von Bothmer,
Schriever, von Wallmoden, von Maybell, Ca-
pitain-Lieutenants: von Harling, von Quernheim.
22. Regiment Graf von Kielmansegge. 12. 3. R. 2.
General-Major Graf von Kielmansegge, Oberstlieute-
nant von Schölln, Major von Marschall, Capi-
tains: von Dinklage, von der Schulenburg, von
Seebach, Reiche, Capitain-Lieutenants: von Walt-
hausen, von Bobart.
23. Regiment Brund. 12. 3. R. 3.
General-Major Brund, Oberstlieutenant Schilden,
Oberstlieutenant von Goldacker, Capitains: von
Löffede, Heider, Beckemeyer, Busmann, Capi-
tain-Lieutenants: von Behr, von Ripperda.
24. Füsilier-Bataillon. 13. 3. R. 2.
Oberstlieutenant von Halberstadt, Major le Bachellé,
Capitains: Reiche, von Quernheim, Anderson,

von Hademstorff, Hogen, Capitain-Lieutenants: von Stempshorn, von Diepenbroick.

IV. Artillerie.

Oberst Hermanns.

Oberstlieutenant Braun.

Major Brückmann.

Capitains: Wendhausen, Schröder, Segelke, Brückmann, Hase.

Capitain-Lieutenant Wegener.

Lieutenants: Thies, Fischer, Wedemeyer, Bußmann, Hagen, Dehlmann, Kohlhardt.

Fähnriche: du Bois, Bussé, Meinecke, Abrahamson, Genouz, Kendaahl, Drösemeyer.

V. Ingenieure.

General-Major von Lüttich.

Oberstlieutenant Isenbart.

Capitains: Michaelsen, Overheide, Appell, Bühne.

Lieutenants: la Bergerie, Balsleben, du Plat.

Fähnriche: Fesca, Crologino.

Conducteurs: Delffen, Schried, von Schwaan, Erben, Becker, Vogelsang, Bertram.

§. 34.

Veränderungen im Commando der Truppen während der Zeit von 1741 bis 1755.

I. Cavallerie.

1. Bei der Garde du Corps avancirte der Oberst von Grote 1743 zum Brigadier, 1744 zum General-Major und 1747 zum General-Lieutenant. Als derselbe 1753 starb, ward der General-Major Graf von Platen-Hallermund Chef.
2. Der Major von Breidenbach von den Grenadieren zu Pferde avancirte 1745 zum Oberstlieutenant; als derselbe 1747 ein Reuter-Regiment bekam, erhielt der Oberstlieu-

- tenant von Bock die Grenadier = Schwadron, der auch 1755 zum Obersten befördert wurde.
3. Der General-Major von Launay avancirte 1745 zum 1. G. M. R. General-Lieutenant; als derselbe 1746 starb, erhielt der Oberst von Heimburg das Regiment und wie dieser 1751 ein Dragoner-Regiment bekam, ward der Oberst von Diemar wieder Regiments-Chef.
 4. Der Oberst Graf von Platen-Hallermund avancirte 1. G. M. R. 1750 zum General-Major; als derselbe 1753 die Garde du Corps erhielt, ward der Oberst von Zepelin Regiments-Chef.
 5. Der Oberst von Montigny ward 1742 Brigadier, 2. G. M. R. 1745 General-Major, 1747 General-Lieutenant und starb 1754; demselben folgte der Oberst von Dachsenhausen als Chef.
 6. Der Oberst von Hammerstein, Chef eines Reuter-Regiments, avancirte 1742 zum Brigadier, 1743 zum General-Major, 1747 zum General-Lieutenant.
 7. Der Oberst von Brede ward 1745 Brigadier und 1747 3. G. M. R. General-Major; bei seinem Tode 1754 erhielt der Oberst Roscher das Regiment.
 8. Oberst von Winger ging 1742 in Pension und Oberst 3. G. M. R. von Bülow ward sein Nachfolger; als dieser 1744 starb, wurde der Reihe nach Regiments-Chef: der Oberst d'Acerre, der 1745 bei Fontenoy blieb, der Oberst von Hardenberg, der 1747 bei Laffeld fiel, der Oberst von Breidenbach, der 1753 abging, der Oberst von Block, welcher 1753 starb, der Oberst von Schlütter.
 9. Der General-Lieutenant von Schulzen starb 1750, demselben folgte der Oberst von Bruchhausen und als dieser 1751 ebenfalls mit Tode abging, der Oberst Bothe.
 10. Als Oberst von Bremer 1744 starb, folgte ihm der 4. G. M. R.

- Oberst von Schnehen und als dieser in demselben Jahre beim Herauspringen aus dem Wagen, vor welchem die Pferde „wild“ wurden, ums Leben kam, der Oberst H. von Dachsenhausen. Dieser starb 1746, und es folgte ihm der Oberst von Behr; als dieser 1748 ein anderes Regiment erhielt, ward der Oberst v. Pöllnitz wieder Regiments-Chef.
- 5.G.R. Drag. 11. Für den 1748 mit Tode abgegangenen General von Wendt ward der Oberst von Behr wieder Regiments-Chef und als dieser 1752 starb, erhielt der Oberst F. Ch. von Dachsenhausen das Dragoner-Regiment.
- 6.G.R. Drag. 12. Der Oberst von Adelefsen avancirte 1745 zum Brigadier, 1747 zum General-Major und starb 1751, worauf ihm der Oberst von Heimburg folgte, der 1754 zum General-Major befördert ward.
- 7.G.R. Drag. 13. Der General-Lieutenant du Pontpietin ward 1741 zum General en chef der Cavallerie befördert.

II. Infanterie.

- 6.R. 1. Der General-Major von Ilten avancirte 1743 zum General-Lieutenant; als derselbe 1749 starb, erhielt der General der Infanterie von Sommerfeld die Garde.
1. 3.R. a. 2. Der Oberst von Klinkowström ward 1742 Brigadier, 1743 General-Major, 1746 General-Lieutenant und starb 1750. Ihm folgte der Oberst von Hattorf und als dieser 1755 starb, der Oberst von Staffhorst.
1. 3.R. b. 3. Der Oberst von Zastrow ward 1743 Brigadier, 1744 General-Major und 1747 General-Lieutenant.
2. 3.R. a. 4. Der General der Infanterie von Melleville starb 1742; ihm folgte der Oberst von Spörken, der 1745 Brigadier und 1747 General-Major ward.
2. 3.R. b. 5. Der Oberst von Krough ward 1745 Brigadier und 1747 General-Major, als er 1752 starb, ward der Oberst von Fabrice wieder Regiments-Chef.

6. Der Oberst von Bothmer starb 1743 als General-^{3. 3. R. R.} Major, worauf der Oberst Freudemann folgte, der 1746 zum Brigadier und 1754 zum General-Major avancirte.
7. Der Oberst von Maider, der 1742 Brigadier und 1743 ^{3. 3. R. R.} General-Major geworden war, starb 1746, worauf der Oberst von Münchow und als dieser 1753 in Pension ging, der Oberst von Druhtleben folgte.
8. Auf den Obersten von Bourdon war 1745 der Oberst ^{4. 3. R. R.} von Hohorst gefolgt; als dieser 1748 starb, ward der Oberst von Ledebur Regiments-Chef.
9. Der General-Major von Monroy avancirte 1743 zum ^{4. 3. R. R.} General-Lieutenant; als er an den bei Dettingen empfangenen Wunden starb, ward 1743 der Oberst von Mazuel sein Nachfolger und als dieser 1746 in Pension ging, folgte der Oberst von Hugo, der 1754 auch General-Major ward.
10. Oberst von Middachten ward 1743 Brigadier, 1744 ^{5. 3. R. R.} General-Major, 1747 General-Lieutenant und starb 1751, worauf der Oberst von Grote das Regiment erhielt.
11. Der Oberst von Maybell ward 1744 Brigadier, 1745 ^{5. 3. R. R.} General-Major, 1746 General-Lieutenant und starb 1747; worauf der Oberst von Hoderberg folgte.
12. Der General-Major von Druhtleben ward 1742 ^{6. 3. R. R.} General-Lieutenant und starb 1748; ihm folgte der Oberst von Hardenberg.
13. Der General-Major von Soubiron avancirte 1745 ^{6. 3. R. R.} zum General-Lieutenant und starb 1754; ihm folgte der Oberst von Zandrè di Caraffa.
14. Der Oberst von Böselager ward 1744 Brigadier, ^{7. 3. R. R.} 1745 General-Major, 1747 General-Lieutenant und starb

- 1751; der Oberst von Wangenheim ward sein Nachfolger.
7. 3. 3. 15. Der General-Lieutenant von Campe ward 1742 General der Infanterie und starb 1746; ihm folgte der Oberst von Hauff.
8. 3. 3. 16. Für den General-Major von Wrangel, welcher tauschte, erhielt 1742 der Oberst von Spörken das Regiment; als dieser aber 1743 starb, folgte ihm der Oberst von Horn und nach dessen Tode 1750 der Oberst von Diepenbroick.
8. 3. 3. 17. Als Oberst von Grote 1741 starb, folgte der Oberst von Bloß, der 1745 Brigadier, 1747 General-Major und 1754 General-Lieutenant ward.
9. 3. 3. 18. Der Oberst von Diepenbroick starb 1742; ihm folgte Oberst von der Borch, der 1746 Brigadier, 1747 General-Major ward und 1752 starb, worauf der Oberst von Zastrow das Regiment erhielt.
10. 3. 3. 19. Der General-Lieutenant von Sommerfeld, der 1746 zum General der Infanterie avancirte, erhielt 1749 die Garde, und der Oberst von Hammerstein wurde wieder Regiments-Chef.
11. 3. 3. 20. General-Major von Rhoaden ging 1741 in Pension und Oberst von Spörken erhielt das Regiment, vertauschte dasselbe aber 1742 mit dem General-Lieutenant von Wrangel, der 1746 starb, worauf der Oberst de Cheusses folgte.
11. 3. 3. 21. Der Oberst von der Schulenburg starb 1743 als Brigadier; ihm folgte der Oberst von Oberg, der 1754 General-Major wurde.
12. 3. 3. 22. Der Oberst von Bourdon starb 1745; der Oberst Graf von Kielmansegge erhielt nun das Regiment und avancirte auch 1747 zum General-Major.

23. Nach dem Tode des Obersten von Bourdon 1745, er-^{12. 3. 8. 8.} hielt der Oberst von Hugo dieses Regiment und als dieser noch in demselben Jahre das Regiment vom Obersten von Mazuel bekam, ward der Oberst Brund Regiments-Chef, der auch 1754 General-Major ward.
24. Für den Oberstlieutenant von Diepenbroick, der 1750^{13. 3. 8. 8.} ein anderes Regiment erhielt, trat der Oberstlieutenant von Halberstadt ein.

III. Artillerie.

1. Der Oberst Brückmann ward 1743 Brigadier, 1745 General-Major und starb 1750; ihm folgte im Commando
2. der Oberstlieutenant Hermanns, der 1752 zum Obersten avancirte.

IV. Ingenieur-Corps.

1. Auf den Obersten von Wallmoden folgte
2. 1743 der Oberst von Lüttich, der 1754 zum General-Major avancirte.

Zweiter Abschnitt.

Die Recrutirung, Ausbildung, Ausrüstung und Unterhaltung der Truppen.

Erstes Capitel.

Recrutirung.

§. 35.

Recrutirung der Infanterie.

Die Recrutirung der Infanterie fand wie früher im Allgemeinen durch Werbung statt. Der Compagnie-Chef hatte für die Ersetzung der abgegangenen Mannschaft zu sorgen, ohne daß

ihm — im Frieden — vom Kriegsherrn Werbegelder dafür zuflamen.

Dagegen hatte der Compagnie=Chef zum Zwecke der Werbung die nachstehenden Einnahmen:

1. Bei jeder Compagnie durften 4 Mann fehlen, deren Emolumente und Brod der Chef zog.
2. Der s. g. Deserteur=Groschen, ein Abzug, den die Tambours, Gefreiten und Gemeinen à 1 Mgr. monatlich erlitten und welcher bei einer Stärke von 100 Gemeinen monatlich also = 2 Thlr. 28 Mgr. betrug.
3. Ein gewisses Geld, welches derjenige zu erlegen hatte, der um seine Entlassung nachsuchte.
4. Aus der Compagnie=Casse für jeden angeworbenen Recruten 2 Thlr.
5. Bei der Beförderung eines Mannes aus Reih und Glied aus der Unterofficier=Casse 10 Thlr.
6. Alle 2 Jahre, „wenn mondirte wurde“, die auf 5 Deserteure gut gethane völlige Mondirung, welche in der Regel in Gelde und zwar jede à 10 Thlr. vergütet wurde.
7. Der Ueberschuß, welcher bei der jedesmaligen Mondirung der Compagnie dem Chef zufließ.

Aus dieser so gebildeten Casse hatte der Compagnie=Chef die sämtlichen Unkosten der Werbung zu stehen; dahin gehörten: das Handgeld für den Neu=Angeworbenen, die Anschaffung der „Unter=Mondirung“, im Fall diese nicht mit accordirt war, die Verpflegung des Recruten bis er zum Regimente gelangte, die Entschädigung für den Werber und überhaupt alle Werbekosten.

Sollte dagegen beim Drohen eines Krieges eine Truppen=Vermehrung eintreten und die Compagnie augmentirt werden, so bewilligte der König auf jeden anzuwerbenden Mann ein gewisses Geld, für welches der Capitain alsdann seine Compagnie

zu completiren suchen mußte. Im Jahre 1727 ward dafür die Summe von 25 Thaler für jeden anzuwerbenden Musketier bewilligt. Für diese Summe mußte übrigens der Mann vollständig montirt und equipirt werden; nur das „Obergewehr“, nämlich Flinte und Bajonnet, gab der König.

Neben der Werbung fand jedoch zuweilen zur Vermehrung der Truppen und deren Etats auch noch eine Einstellung von Leuten statt, die von den Aemtern geliefert wurden. Dies war namentlich im Jahre 1741 der Fall. (Vergleiche S. 25.)

Da während eines Feldzuges die Capitains ihre Compagnien selbstverständlich möglichst complet zu halten suchen mußten und die im Frieden für Werbungszwecke zu haltenden Vacanzen wegfielen, so wurden den Compagnie=Chefs zur Ersetzung des Abgangs während des Krieges gewisse Recruten=Gelder monatlich gut gethan. Diese waren verschieden, je nachdem die Truppen auf rheinischem Fuße oder auf brabantischem Fuße (Vergleiche §§. 63—65) besoldet wurden.

Bei der Besoldung auf rheinischem Fuße erhielt der Compagnie=Chef bei der Stärke der Compagnie von 100 Köpfen alle 4 Wochen die Summe von 26 Thlr. 24 Mgr. als Recrutengelder. Als 1741 die Compagnie auf 114 Köpfe verstärkt wurde, wurden die Recruten=Gelder auf 30 Thlr. 24 Mgr. gesetzt. Für diese Gelder mußte der Ersatz für Sterbe-, Desertions- und alle anderen Fälle gestanden werden. Blieben aber Leute vor dem Feinde oder wurden Leute verwundet, so ward außer diesen monatlichen Recruten=Geldern für jeden Todten oder für 3 Blessirte die Summe von 25 Thlr. bezahlt.

Bei der Besoldung auf brabantischem Fuße betrug die Recruten=Gelder für eine Compagnie von 100 Köpfen incl. prima plana, jährlich 800 Fl. holl., wozu noch als die Compagnie um 14 Mann verstärkt wurde, 120 Fl. kamen. Auch

hierbei wurde für einen Getödteten oder für 3 Verwundete die Summe von 25 Thlr. bezahlt.

Für diese Recruten-Gelder mußte der Compagnie-Chef nicht allein die abgegangene Mannschaft ersetzen, sondern auch noch alle übrigen erforderlich gewordenen Anschaffungen stehen.

Es konnte nicht fehlen, daß hinsichtlich dieser Recruten-Gelder zwischen den abgehenden und den neu ankommenden Compagnie-Chefs große Differenzen entstanden. Ein eigenes von der Generalität 1743 im Lager bei Worms herausgegebenes Regulativ suchte diese zu beseitigen.

§. 36.

Recrutirung der Cavallerie.

Die Recrutirung der Cavallerie fand wie bei der Infanterie durch Werbung von Freiwilligen statt. Der Compagnie-Chef hatte für die Ersetzung der abgegangenen Mannschaft zu sorgen, wobei demselben in gewöhnlicher Zeit ein Zuschuß aus der Compagnie-Casse zu Theil wurde.

Trat eine Truppen-Vermehrung oder eine Augmentation der Compagnie ein, so bewilligte der König auf einen Reuter oder Dragoner eine gewisse Summe, für welche dieser völlig montirt und equipirt gestellt werden mußte.

In den Jahren 1727 und 1741 betrug diese Summe 100 Thlr.

Wie während eines Feldzuges für die Infanterie Recruten-Gelder bewilligt wurden, so erhielten auch die Compagnie-Chefs der Cavallerie für diese Zeit Remonte-Gelder, von welchen ein Theil auch für die Werbung der Mannschaft verwandt wurde.

Bei der Besoldung auf rheinischem Fuße betrug diese Remonte-Gelder:

Für 4 Wochen:

Garde du Corps 156 Reuter.....	88	Thlr.
1 Compagnie Reuter 50 Köpfe.....	25	"
1 " Dragoner 75 "	37	" 18 Mgr.

Bei der Befoldung auf brabantischem Fuße betragen die Remonte-Gelder:

Für 6 Wochen:

Garde du Corps.....	303	Fl. holl.
1 Compagnie Reuter.....	80	" "
1 Compagnie Dragoner.....	120	" "

Wurden aber Leute oder Pferde durch den Feind erschossen oder verwundet, so erhielt der Compagnie-Chef wie bei der Infanterie eine gewisse Summe für diese, wobei 3 Verwundete sowohl an Mannschaft als auch an Pferden jedes Mal für 1 Todten gerechnet wurden.

Nachstehende Tabelle weist nach, was im spanischen Erbfolge-Kriege in Brabant in dieser Hinsicht vergütet wurde.

1704. Reuter mit Pferd.....	80	Pattacon
" ohne "	10	"
Pferd allein.....	60	"
Dragoner mit Pferd.....	65	"
" ohne "	10	"
Pferd allein	45	"
1708. Reuter mit Pferd.....	175	Fl. holl.
" ohne "	25	Pattacon
Pferd allein.....	150	Fl.
Dragoner mit Pferd.....	137½	Fl.
" ohne "	25	Pattacon
Pferd allein.....	112½	Fl.

§. 37.

Recrutirung der Artillerie ¹⁾.

Die Recrutirung der Artillerie wurde ebenfalls durch Werbung beschafft; nur fiel dabei das Handgeld weg. Die Angeworbenen mußten im Gegentheil sich nicht allein die erforderlichen Mondirungsstücke selbst anschaffen und, wenn sie an die Stelle eines Abgegangenen traten, diesem das etwa gut habende Geld erstatten, sondern sie mußten auch zur Erlernung der Artillerie-Wissenschaft und der Feuerwerks-Kunst gewisse Gelder bezahlen.

Ein Sergeant und Constabler hatte zur Erlernung der Artillerie-Wissenschaft 8 Thlr. zu entrichten; von diesen erhielt der unterweisende Officier 6 Thlr., dem Obersten fielen die restirenden 2 Thlr. anheim.

Die Feuerwerker und Stückjunker hatten ein Gleiches zu bezahlen; außerdem waren sie aber noch gehalten, für Erlernung der Feuerwerks-Kunst 90 Thlr. zu erlegen. Von diesen behielt der Chef 60 Thlr. zur Anschaffung der zur Erlernung der Kunst im Laboratorio erforderlichen Materialien, 10 Thlr. erhielt der unterweisende Officier, 10 Thlr. erforderte der praktische Unterricht in der Feuerwerks-Kunst u. s. w.

Ein Tambour mußte wie die Constabler die große und kleine Mondirung selbst bezahlen, mußte sich auf eigene Kosten von einem andern Tambour im Trommelschlagen unterrichten lassen und auch die Trommelfelle selbst stehen.

Uebrigens veranlaßte diese noch aus älterer Zeit stammende zumftmäßige Erlernung der Feuerwerkerei, wobei selbst noch ein Lehrbrief erteilt wurde, wegen der für die Anzuwerbenden entstehenden nicht unbedeutenden Kosten wiederholt Klagen.

Schon im Jahre 1735 forderte deswegen der General en chef von Melleville den damaligen Commandeur der Artil-

¹⁾ Kurzer Unterricht. Mscrpt. S. 130.

lerie, den Obersten Brückmann auf, sich wegen dieser Kosten, die den „Intentionen“ des Königs zuwider liefen, zu verantworten. Der Oberst Brückmann jedoch, der ein ausgezeichnete Artillerist war und die hannoversche Artillerie auch auf einen so hohen Grad der Ausbildung gebracht hatte, daß sie sich vor vielen Artillerien der damaligen Zeit rühmlichst hervorthat, leistete einen solchen Widerstand, daß die Angelegenheit mehrere Jahre hindurch noch beim Alten blieb. Erst 1741 gelang es den Vorstellungen der General-Lieutenants von Campe und von Sommerfeld zu bewirken, daß der König unter dem 12. August 1741 den Befehl ertheilte, die neu angenommenen Constabler sollten außer den gewöhnlichen Mondirungsgeldern weiter Nichts als 6 Thlr. „vor die Information“ erlegen.

Der Allerhöchste Befehl gestattete dabei zwar, daß der Compagnie-Chef, der den Recruten anwarb, denselben, wenn er wolle, selbst informiren könne, in welchem Falle ihm alsdann die 6 Thlr. zukommen sollten, während sie anderen Falles dem Officiere zufließen müßten, der die Information verrichte, im Uebrigen durfte aber weder von dem Obersten noch von dem Compagnie-Chef irgend eine „Douceur“ in Anspruch genommen werden. Obgleich nun der Oberst Brückmann auch diesen Bestimmungen gegenüber es an Gegenvorstellungen nicht fehlen ließ und derselbe sich auch 1743 durch seine Leistungen bei Dettingen die Achtung des Königs wohl erworben hatte, so scheint ihm dennoch trotz der kräftigen Sprache, welcher er sich bei seinen Gegenvorstellungen bediente, die Erreichung seiner Wünsche nicht gelungen zu sein.

§. 38.

Die Miliz-Einrichtung.

Schon im Jahre 1666 hatte Herzog Johann Friedrich in Hannover eine Ausschuß-Ordnung erlassen und Herzog Ernst August dieselbe 1680 verneuert. (Vergl. Band I. dieser Geschichte).

Nachdem das Hannover'sche, Celle'sche und Hoya'sche mit einander vereinigt worden war, wurde die Miliz in nachstehende Land-Compagnien formirt.

Etat der Land-Compagnien im Hannover'schen, Celle'schen und Hoya'schen.

Noth d. Compagn.	Namen der Compagnien.	Chef.	Lieutenant.	Fähnliche.	Sergeanten.	Unterofficiere.	Corporale.	Pfeifer.	Lombour.	Schreite.	Gemeine.	Summe.	Jährliche Bezahlung					
													Compagnie			Capitain		
													Rthlr.	Mar.	pf.	Rthlr.	Mar.	pf.
6	Calenberg'sche Comp. . .	1	7	6	12	11	22	12	12	87	600	770	1147	—	—	200	—	—
3	Sameln'sche Comp. . . .	1	3	—	8	6	12	6	6	42	501	585	563	—	—	230	—	—
4	Uslar'schen. Göttingen'sche Comp.	1	4	1	6	8	12	—	8	64	403	507	578	—	—	150	—	—
2	Grubenhagen'sche Comp. .	1	2	—	2	3	4	1	2	27	169	211	378	—	—	200	—	—
1	1. Comp. im Freien . .	1	1	1	3	3	3	3	4	3	—	131	150	253	18	—	100	—
1	2. Comp. im Freien . .	1	2	—	3	3	3	4	3	—	131	150	253	18	—	100	—	—
1	Diepholz- und Lemförder Comp.	1	1	—	—	2	1	—	1	31	148	185	99	25	2	23	7	2
1	Stolzenau- und Ober- Hoya'sche Comp. . . .	1	1	—	3	2	4	—	2	18	163	194	379	2	—	260	—	—
1	Burgwedel'sche Comp. . .	1	1	1	3	3	3	4	3	—	179	198	253	18	—	100	—	—
1	Weiner'sche Comp.	1	1	1	3	3	4	4	3	—	151	171	252	18	—	100	—	—
1	Rüchow'sche Comp.	1	1	1	2	3	3	4	2	23	116	156	267	—	—	100	—	—
1	Dannenberg'sche Comp. . .	1	1	1	2	3	3	4	2	19	88	124	263	—	—	100	—	—
1	Gifhorn'sche Comp. . . .	1	1	1	3	3	3	5	2	—	161	180	253	18	—	100	—	—
1	Harburg'sche Comp. . . .	1	1	1	3	2	3	4	2	—	118	135	251	18	—	100	—	—
1	Winsen'sche Comp. (a. d. Fuße.)	1	1	1	2	3	4	4	2	—	131	149	247	—	—	100	—	—
1	Bleede'sche Comp.	1	1	1	2	3	3	4	2	—	136	153	197	24	—	100	—	—
1	Bodenteich'sche Comp. . .	1	1	1	2	3	3	4	2	—	171	188	244	—	—	100	—	—
1	Rethem'sche Comp.	1	1	1	3	3	4	4	3	—	146	166	256	18	—	100	—	—
1	Nienburg'sche Comp. . . .	1	1	1	3	3	3	—	2	18	125	157	255	18	—	100	—	—
1	Hoya'sche Comp.	1	1	1	3	3	4	—	3	24	152	192	278	18	—	100	—	—
1	Sylte'sche Comp.	1	1	1	4	3	3	4	3	24	168	212	291	—	—	100	—	—
32	Summe	21	34	21	72	76	104	72	68	377	4088	4933	6972	33	2	2563	7	2

Zu Chefs dieser Land-Compagnien wurden alte gediente und in Pension stehende Stabs-Officiere, Capitains und Rittmeister ernannt. Dieselben erhielten für treu geleistete Dienste den oben angegebenen Gehalt zu ihrer Pension.

Die Lieutenants- und Fähndrichs-Plätze wurden durch alte tüchtige Sergeanten, Wacht- und Quartiermeister besetzt. Ein Lieutenant hatte 50 Thlr. und 1 Fähndrich 40 Thlr. jährlich zu seiner ordinären Pension sich zu erfreuen.

Ein Sergeant der Landmiliz erhielt 7 Thlr. 12 Mgr., ein Unterofficier 6 Thlr., ein Corporal 3 Thlr., ein Spielmann oder Pfeifer 2 Thlr., ein Gefreiter 1 Thlr. jährlich.

Uebrigens wurden, wenn die Miliz exercirte, nach Ausweis der Ausschuß-Verordnungen jedem Unterofficier und Gemeinen 4 Ggr. täglich verabreicht.

In Kriegszeiten wurden aus diesen Land-Compagnien Regimenter zur Besetzung der Festungen formirt; alsdann genossen dieselben auch das gewöhnliche Tractament der regulären Infanterie.

Zweites Kapitel.

Ausbildung.

I. Dienstliche Ausbildung.

§. 39.

Listen-Wesen.

Die für den Dienstgang in den Regimentern besonders in Betracht kommenden Listen bestanden aus nachfolgenden:

1. Die Zahlrollen.

Diese mußten vor dem Empfange des Monatsgeldes eingeschickt werden. Es wurden von jeder Compagnie 2 Zahlrollen aufgestellt: die eine für den Regiments-Chef, welche stets „nach

dem wirklichen Befinden“ der Compagnie eingerichtet war, die andere für die Kriegs-Canzlei, welche jedes Mal „mit completer Mannschaft“ eingegeben ward, es sei denn, daß ein Officier-Platz vacant war.

Die Zahlrollen, welche die ganze Compagnie mit Vor- und Zunamen vom Capitain an bis zum letzten Musketier enthielt, mußte vom Capitain unterschrieben und „untersegelt“ werden.

Der Regiments-Quartiermeister überschickte die Zahlrollen sämtlicher Compagnien an die Kriegs-Canzlei, welche alsdann zu Anfang des anderen Monats durch den Ober-Zahl-Commissair dem Regimente eine Assignation auf den mit Auszahlung der monatlichen Besoldung beauftragten Commissair zugehen ließ. Die Gage und der Service mußten also vorher erst „verdient“ werden. Das Brod erhielt die Infanterie freilich im Voraus. Obgleich die Gage am 1. eines jeden Monats fällig war, so ward sie nicht selten doch erst am 10. ausbezahlt.

Beim Empfange des Geldes empfing jede Compagnie einen vom auszahlenden Commissair unterschriebenen Sorten-Zettel, welcher die Münz-Sorten specificirte, damit wegen des „guten Geldes“ kein Unterschleif geschehe.

Die Inconvenienz, welche daraus entstand, daß die Mannschaft den monatlichen Sold auf ein Mal erhielt, indem häufig „ein junger unordentlicher Kerl“ durch Spiel und Trunk verleitet wurde, in wenigen Tagen seine Gage zu verzehren und dann hungerte oder gar desertirte, bewirkte, daß die monatliche Gage in 3 Röhnungen vertheilt ward, die am 10., 20. und 30. ausbezahlt wurden. Diese Einrichtung ward zuerst bei dem Rückmarsch der Truppen aus dem spanischen Erbfolge-Kriege 1713 und 1714 erprobt und unter dem 10. Februar 1718 eingeführt. Nur hinsichtlich der Unterofficiere blieb es bei einigen Regimentern beim alten Gebrauch.

2. Die Exact-Listen.

Am 25. eines jeden Monats reichten die Compagnien sowohl der Cavallerie, als auch der Infanterie dem Adjudanten eine Exact-Liste ein, welche die Rubriken: Prima plana, Effectiv in Reihe und Glied, Kranke, Gestorben, Desertirt oder Abgegangen, Angeworben u. s. w. enthielt.

Aus diesen Exact-Listen der Compagnien formirte der Adjudant 2 Exact-Listen vom ganzen Regimente, die eine für den Regiments-Chef, die andere für den General-Stabs-Secretair in Hannover, welche vom Regiments-Chef zu unterschreiben und zu unterschiegeln war.

Aus diesen von den Regimentern eingekommenen Special-Listen formirte der General-Stabs-Secretair aber die General-Exact-Liste vom ganzen Corps, welche dem commandirenden General überreicht wurde.

3. Die „Munster-Rollen“.

Wenn der König — was allerdings häufig geschah — Allerhöchstselbst eine Revue hielt, wurden 5 Munster-Rollen von der Compagnie angefertigt:

- a. die 1. für Seine Majestät, welche der Geheime-Rath, der das Kriegs-Departement versah, zu sich nahm,
- b. die 2. für den commandirenden General,
- c. die 3. für die Kriegs-Canzlei,
- d. die 4. für den Regiments-Chef,
- e. die 5., welche bei der Compagnie blieb.

Zu jeder Munster-Rolle wurden 5 Bogen genommen, da dieselben nicht nur die Prima plana der Compagnie enthalten mußten, sondern auch von jedem Individuo nachzuweisen hatten: Vor- und Zunamen, Vaterland, Alter, Dienstzeit, Religion, Profession, Frau, Kinder, Gut, Schuld u. s. w.

Aus diesen Angaben mußte alsdann noch ein „Summarischer Extract“ gemacht werden, welcher nachwies, wie viel Individuen

die Compagnie von den in obigen Rubriken enthaltenen Leuten z. B. Landesfinder, Ausländer, Frauen, Kinder u. s. w. befaß.

Der Adjudant verfertigte die Munster-Rolle des Stabes und außerdem noch einen „Summarischen Extract“ vom ganzen Regimente, der vom Regiments-Chef unterschrieben und unterschiegelt wurde.

§. 40.

Vom Avancement.

1. Avancement der Officiere.

Wenn ein Regiment durch Absterben seines Chefs vacant wurde, mußte der alsdann commandirende Officier dieses dem General en chef melden, der wiederum diesen Abgang dem Könige berichtete. Der König aber ernannte ohne vorhergegangenen Vorschlag der Generalität den Nachfolger des Verstorbenen.

Wurde die Stelle eines Stabsofficiers oder anderen Officiers im Regimente erledigt, meldete der Oberst dieses dem commandirenden Generale, mußte aber dessen Ordre erwarten, um den Vorschlag zur Wiederbesetzung einer solchen Vacanz einzuschicken.

Approbirte die Generalität — das über den Vorschlag abzugebende Gutachten mußte nicht allein vom commandirenden Generale, sondern auch von den General-Lieutenants unterschrieben werden — den Vorschlag, so ward derselbe an den König geschickt.

Schlug der Oberst hierbei einen Officier zum Avancement vor, der Aeltere in der Anciennetät beim Regimente vor sich hatte, so mußten die Gründe für eine solche Bevorzugung angegeben werden.

Bestätigte der König den Vorschlag, so ward gleichzeitig mit der Approbation auch das neue Patent für den Avancirten ausgefertigt.

Ein neu avancirter Officier hatte übrigens bedeutende Abzüge zu erleiden.

Eine Compagnie blieb allemal einen Monat für die Hospital-Casse vacant. — Diese 1. Monats-Gage fiel selbst in die Casse, wenn die Compagnie auch früher besetzt wurde.

Bei den Lieutenants- und Fähndrichs-Vacanzen geschah dieses nicht.

Der Anfang der neuen Gage richtete sich übrigens nach dem Dato des Abganges des Vorgängers. War dieser auch nur einige Tage in dem neuen Monate im Dienste gewesen, bekam er doch die volle Gage.

Der 2. Monat ward dem Avancirten zwar nach seiner neuen Gage berechnet; er bekam aber doch nur die vorhin gehabte Gage, weil das Surplus der neuen Gage für die Hospital-Casse abgezogen wurde.

Für den 3. Monat fiel die ganze Gage weg, weil diese der Geheime-Rath in London, welcher die Ausfertigung des Patentbesorgte, als ein Douceur erhielt.

Erst für den 4. Monat trat der Avancirte in die völlige Gage seiner neuen Charge. Dessenungeachtet wurden demselben während der 3 ersten Monate die ordinären Abzüge an Mondirungs-, Invaliden- und Discretions-Geldern seiner neuen Charge gemäß gemacht.

Außerdem ward an Schreibgebühr der Patente entrichtet:

Oberst	10 Thlr.	Capitain . .	4 Thlr.,
Oberstlieutenant	8 „	Lieutenant.	3 „
Major	6 „	Fähndrich .	2 „ 24 Mgr.

Ward aber ein Officierplatz nicht sogleich wieder besetzt, so fiel die Gage, so lange die Vacanz währte, in die Invaliden-Casse. Den Service aber behielt die Stadt oder die Kriegs-Canzlei nahm ihn zu sich.

2. Avancement der Unterofficiere.

Wenn ein Unterofficiers-Platz — Sergeant, Gefreite-Cor-

poral, Fourier oder Corporal — vacant wurde, schlug der Capitain dem Chef ein oder mehrere Subjecte zur Besetzung der Vacanz vor.

Wenn ein Gefreiter zum Corporal oder sonst Jemand aus Reih' und Glied avancirte, mußte dieser seinen Platz unterm Gewehr durch einen „munstermäßigen Kerl“ ersetzen oder dem Capitain, bis er solches erfüllt hatte, 10 Thlr. zur Sicherheit geben. War der Platz ersetzt, mußte der Capitain das Geld restituiren.

Wie lange eine Unterofficiers-Stelle in Friedenszeiten unbefetzt bleiben durfte, hing allerdings vom Regiments-Chef ab; innerhalb 3 Monate mußte sie aber wieder besetzt werden.

§. 41.

Von der Beurlaubung.

Die höheren Officiere eines Regiments nahmen ihren Urlaub vom Regiments-Chef; die Lieutenants und Fähndriche mußten aber, ehe sie den Obersten um Urlaub baten, ihre Capitains ersuchen, sich damit einverstanden zu erklären.

Urlaub außer Land und auf lange Zeit ertheilte nur der commandirende General.

Kein Officier durfte ohne Vorwissen des Commandanten eine Nacht aus der Garnison bleiben.

Abmeldungen beim Antritt des Urlaubs und Anmeldungen bei der Rückkehr fanden selbstverständlich jedes Mal statt.

Den Unterofficieren und Gemeinen konnte der Capitain Urlaub ertheilen. Nur durfte es nicht in einer Zeit geschehen, wo das Regiment zusammen bleiben mußte und die Reise nicht in fremde Länder gehen. Wenn der Oberst dem Capitain nicht etwa eine bestimmte Anzahl von zur Zeit zu Beurlaubenden gesetzt hatte, konnten so viele Mannschaften beurlaubt werden, als der Dienst litt.

Die Beurlaubten erhielten einen vom Capitain oder Lieutenant unterschriebenen und untersiegelten Paß.

Ein Musketier durfte ohne Paß von seiner Garnison weiter als $\frac{1}{4}$ Meile sich nicht entfernen.

§. 42.

Von der Ertheilung des Consenses.

Stabs-Officiere und Capitains bedurften zur Verheirathung keines Consenses.

Lieutenants, Fähndriche und Cornets mußten die Erlaubniß dazu vom Regiments-Chef einholen bei Strafe der Cassation.

Kein Unterofficier, Reuter, Dragoner oder Musketier durfte ohne Erlaubniß des Regiments-Chefs, sowie des Compagnie-Chefs, ein ordentliches Ehe-Verlöbniß eingehen. Wer solches that, sollte laut Edict vom 16. April 1716 mit Festungsbau auf 1 Jahr bestraft und das Ehe-Verlöbniß, wenn es auch im Uebrigen seine Nichtigkeit hatte, für null und nichtig gehalten werden.

Wer aber ohne Consens sich sogar heimlich in oder außerhalb des Landes trauen ließ, ward auf 2 Jahr zum Festungsbau condemnirt und die Frau durch den Steckenknecht vom Regiment und aus der Garnison als eine „liederliche Person“ gejagt.

Ein Priester, der einen Unterofficier oder Gemeinen ohne Consens vom Regiments-Chef copulirte, ward seines Dienstes entsetzt.

Laut königlicher Verordnung durfte allemal nur der vierte Theil einer Compagnie — sowohl der Cavallerie als auch der Infanterie — verheirathet sein.

Bei dem Gesuche um den Consens mußte dem Compagnie-Chef von Seiten der Braut vorgelegt werden: ein Attestat der Orts-Obrigkeit, wo dieselbe zu Hause war, daß sie wenigstens 50 Thlr. baares Geld habe und ein Zeugniß des Beichtvaters, daß sie von ehrlichen Eltern geboren sei und ihres Theils sich ehrlich verhalten und aufgeführt habe.

§. 43.

Von der Verabschiedung.

Die Verabschiedung eines Officiers mußte vom commandirenden General beim Könige erwirkt werden. Der Abschied eines Stabs-Officiers ward vom Könige selbst, derjenige eines jüngeren Officiers vom commandirenden Generale im Namen des Königs unterschrieben. Ward ein Officier mit höherem Character dimittirt, bekam er statt des Abschiedes ein Patent über seinen neuen Titel.

Die Verabschiedung eines Unterofficiers erfolgte durch den Capitain vom Regiments-Chef, der auch den Abschied unterschrieb. Wenn ein Unterofficier, um „seine Fortune zu verbessern“, seine Dimission verlangte, mußte er dem Capitain seinen Platz durch einen „munsternmäßigen Kerl“ ersetzen oder das Geld dafür erlegen. Dieses erstreckte sich aber nicht auf einen in Pension tretenden Unterofficier oder auf einen solchen, der schon bei Erlangung der Unterofficiers-Stelle seinen Platz ersetzt hatte.

Die Verabschiedung eines Gemeinen konnte ebenfalls bei allen Waffengattungen nur vom Regiments-Chef erfolgen, der auch den Abschied unterschrieb.

Wenn ein Soldat sich häuslich besetzen wollte, mußte er von der betreffenden Orts-Obrigkeit ein beglaubigtes Attestat beibringen, welches die näheren Umstände sehr detaillirt nachwies. Bei dieser Obrigkeit hatte der Soldat alsdann eine Caution von 60 Thln. dafür niederzulegen, daß er nach Empfang seines Abschiedes sich auch nach Ausweis des obigen Attestates wirklich häuslich niederließ. War dieses geschehen, so wandte sich der Soldat an die Kriegs-Canzlei, welche wiederum an das Regiment rescribirte, worauf alsdann der Soldat seinen Abschied zwar erlangte, jedoch noch eine Summe erlegen mußte, welche für einen

Musketier 20 Thlr., für einen Reuter oder Dragoner aber 10 Thlr. betrug.

Hielt der Entlassene indessen seine Zusage nicht und nahm etwa Haus und Hof längstens in 4 bis 6 Wochen nach der Verabschiedung nicht an oder verließ er diese nach einiger Zeit wieder, so war die Obrigkeit verpflichtet, den Mann zu arretiren und ihn dem Regimente wieder zu überliefern; war derselbe aber gar heimlich davon gegangen, so fielen von den gesetzten Cautionsgeldern 30 Thlr. dem Capitain und 30 Thlr. der Hospital-Casse zu. Der Entwichene erhielt auch diese Gelder nicht wieder, wenn er später angehalten wieder in die Compagnie eintreten mußte.

Damit die Beamten und Obrigkeiten in den Städten und Flecken nicht zu „facile“ wurden, Attestate an Soldaten, welche sich häuslich niederzulassen vorgaben, zu ertheilen, waren dieselben nicht allein verbunden, wenn sie nicht Sicherheit genug wegen der Caution genommen, diese 60 Thlr. aus eigenen Mitteln eintretenden Falles zu entrichten, sondern es erging unter dem 15. October 1739 auch noch eine Königliche Verordnung dahin, daß diejenige Obrigkeit, welche ohne hinlängliche Untersuchung der Umstände ein Attestat ertheilte, durch welches der Dimittirte nur eine Gelegenheit erlangt hatte, sich zu verheirathen, während er Haus oder Hof nachher wieder verließ, dafür verhaftet bleiben und schuldig sein sollte, jedes Mal 60 Thlr. Strafe und zwar zur Hälfte an das Regiment, die andere Hälfte aber an die Hospital-Casse zu erlegen.

II. Disciplinarische Ausbildung.

§. 44.

Der „*Articuls - Brieff*“ des Kurfürsten Georg Ludwig.

Ueber die disciplinarische Ausbildung der Truppen während des Zeitraumes liegt nur der „*Articuls - Brieff*“ des Kurfürsten

Georg Ludwig vor, „wornach hohe und niedere Kriegs-Officiere auch gemeine Soldaten zu Ross und zu Fuß sich zu verhalten.“

Da dieser Brief über den Geist der damaligen Zeit hinsichtlich der Disciplin einiges Licht verbreitet, so hat es zweckmäßig erschienen, aus demselben die nachstehenden Auszüge mitzutheilen:

1. Alle und jede, hohe und niedrige Kriegs-Officiere, Reuter und Fußknechte sollten ein christlich, ehrbar Leben und Wandel führen, sich zum Gehör Göttlichen Worts fleißig halten, auch das Hochheilige Nachtmahl des Herrn jährlich zum wenigsten viermal gebrauchen.
2. Sollten unter den Soldatesca einige Abgöttische, Schwarzkünstler, Zauberer, Teufelsbanner, Hartmacher, Waffen-Segener, Christallene Sehers oder andere abergläubige gotteslästerliche Beschwerer sich finden, so sollten diese nach Befinden mit dem Feuer, Staupenschlagen, Verlust der Ehren oder Verweisung bestraft werden.
3. Während der Predigt, Betstunde und des öffentlichen Gottesdienstes durfte kein Marktender Getränke auszupfen und verkaufen bei Strafe der Confiscation zu Gunsten der Armen. „Collationen, Gastereien und Gesöff“ mußten während des Gottesdienstes eingestellt werden. Officieren, welche dagegen handelten, wurde die halbe Löhnung gekürzt, Gemeine wurden einige Stunden mit dem Pfaßl oder hölzernen Pferde bestraft.
4. Wer gegen den dem Landesherrn gebührenden „Respect, Ehre, Treue, Gehorsam und Aufwärtigkeit“ mit Worten und Werken handelte, sollte ohne Ansehen der Person nach Beschaffenheit des Verbrechens an Leib und Leben gestraft werden.
5. „Ebenmäßigen Respect, Ehre und Gehorsam“ sollten auch alle Untergebenen ihren Vorgesetzten bezeugen bei Verlust

des Lebens, der Ehre oder nach Beschaffenheit bei anderer schwerer Leibesstrafe.

6. Duelle waren bei Leib- und Lebensstrafe verboten; diese Strafen sollten selbst noch verschärft werden, wenn Jemand in der Kurfürstlichen Residenz oder in persönlicher Gegenwart des Kurfürsten dergleichen Händel anfang.
7. Muthwilliger vorsätzlicher Todtschlag wurde mit der Verwirkung des Lebens bestraft — Hinrichtung mit dem Schwerte. Der Todtschlag ohne Vorfaß, etwa zufällig geschehen oder gar in Nothwehr abgedrungen, ward nach Carl V. peinlicher Hals-Gerichts-Ordnung geahndet.
8. Bigamie und Ehebruch wurden am Leben bestraft.
9. Geringe Diebstähle mit erfolgter Restitution wurden auf Erkenntniß des Kriegs-Gerichts wenigstens mit scharfem Gefängniß, Sassenlaufen oder Verweisung vom Regimente bestraft.
Cameraden-Diebstahl ward mit dem Stränge geahndet.
10. Wer muthwilliger oder vorsätzlicher Weise Gebäude anzündete oder anzünden ließ, mußte, so viel ihm möglich, ersetzen und ward als Mordbrenner lebendig wiederum verbrannt.
11. Officiere, welche ohne Noth den Unterthanen an bestellten Aedern, Wiesen, Gärten u. s. w. Schaden zufügen ließen oder denselben nicht verwehrten, mußten denselben bezahlen und wurden außerdem noch bestraft.
12. Wer Leute auf der Straße anfiel und beraubte, ward mit dem Schwerte hingerichtet und der Kopf auf den Pfahl gesetzt, fiel dabei aber gar eine Verwundung oder ein Mord vor, ward derselbe gerädert.

Ein Officier, der hierzu durch die Finger sah, darin willigte, von den geraubten Sachen, Gütern und Pferden „partici-

pirte und genöß“, sollte mit gleichmäßiger „Poen“, als ein Straßenräuber, belegt werden.

Der Commandirende eines Ortes oder selbst der „in der Nähe logirende“ Officier, der von einem Verraubten um Hilfe angerufen wurde oder vor welchem die Nachricht von dem Raube auch ohne Hilfe-Anruf kam, war bei Strafe verpflichtet, den Räubern schleunigst nachsetzen, sie ergreifen und sammt dem Raube nach dem „General-Custodi“ bringen zu lassen.

13. Alle öffentliche Gewalt, Schmach und Unrecht, da Einer mit Gewehr, Prügeln und dergleichen den Andern überfiel und schlug, sollte bei Leib und Leben oder nach Befinden bei willkürlicher ernster Strafe, im Fall aber der Beleidigte solche zu Geld taxiren wollte, bei einer namhaften Geldstrafe verboten sein.

Mit gleicher Strafe sollten auch Diejenigen belegt werden, welche Andere zu solchen Unthaten dangen oder anführten.

Wenn sich aber Jemand dazu gebrauchen ließ, um Geld oder Geldeswerth, es sei viel oder wenig, einen Andern ums Leben zu bringen, der sollte auch wenn die That ohne völlige Vollstreckung begangen werde, neben dem, der ihn dazu vermocht, mit dem Schwerte gerichtet, wenn aber „das Laster gar vollbracht“ sei, Andern zum Abscheu und ihm zur wohlverdienten Strafe in vier Stücke geschnitten werden.

14. Meineidigen wurden 2 Finger abgehauen und dieselben als „Schelme“ nicht allein vom Regimente, sondern auch aus dem Lande auf ewig verwiesen.
15. Jeder Soldat war schuldig, vor Festungen oder dergleichen Retranchements aufzuwerfen, diese auf Befehl wieder einzureißen, sonst auch allemal dasjenige zu verrichten, was in solchen Fällen einem Soldaten oblag und gebührte; wer

- sich dessen weigerte, sollte als ein „Meutenirer“ bestraft werden.
16. Wenn „Salvanguardien“ und andere Versicherungen ertheilt waren, sollten dieselben von den Truppen gehörigermaßen respectirt werden bei Verlust des Lebens.
 17. Mit den den Truppen im Felde, vor Festungen und in Garnisonen von den Quartiermeistern „assignirten“ Quartieren und Plätzen sollte ein Jeder „friedlich“ sein; wer darüber Zank und Tumult anfang, wurde exemplarisch bestraft.
 18. Jeder Soldat zu Roß und zu Fuß, vom höchsten bis zum niedrigsten, sollte gegen den Magistrat und Einwohner jeden Orts, da er logirte, insonderheit gegen den Wirth, dessen Frau, Kinder und Gesinde sich bescheidenlich, züchtig und freundlich erweisen, denselben keinen Despect, Unehre, Gewalt und Unrecht anthun; zum Gegenfall sollte sowohl und „fürnehmlich“ gegen den commandirenden Officier, wenn demselben solches geklagt, aber von ihm nicht gestraft oder abgestellt worden, als auch gegen den Verbrecher selbst ernstlich nach Befindung des Excesses, mit gebührender harter Strafe unnachlässig verfahren werden.
 19. Niemand durfte zu oder aus den Retranchements oder Festungen anderswo aus- oder eingehen, als durch die gewöhnlichen Pforten bei Leibes- und Lebensstrafe.
 20. Auch durfte Niemand im Feldlager oder in Festungen ohne Erlaubniß eine Nacht abwesend sein. Der Dawiderhandelnde wurde nach Erkenntniß des Kriegs-Gerichts am Leibe, Ehren oder Leben gestraft.
 21. Wer muthwillig oder ohne erhebliche Ursache den Dienst versäumte, wurde mit dem hölzernen Pferde, mit Eisen und Banden, hartem Gefängniß bei Wasser und Brod oder eventuell auch schärfer bestraft.
 22. Wer trunken auf die Wache kam, Officier oder Soldat,

wurde das 1. Mal mit Eisen und Banden, auch Wasser und Brod acht Tage bestraft, beharrte er aber dabei und besserte sich nicht, ward er mit Verlust seines ehrlichen Namens von der Compagnie gejagt.

23. Jedermann sollte Schild- und andere Wachten gebührend respectiren, bescheiden antworten, wenn er angerufen werde; wer dawider handelte, sollte mit Ernst bestraft werden, wenn aber Jemand Hand an sie legte, sollte des Lebens verlustig sein.
24. Ein Soldat, der auf Posten schlief, es sei im Felde oder in der Garnison, oder von seinem Posten ging, ehe er abgelöset war, sollte „arquebusirt“ werden.
25. Gleiche Strafe sollte den Officier treffen, der im Felde und in Festungen ohne Erlaubniß des commandirenden Officiers seinen Wachtposten verließ.
26. Ein Officier, der einen ihm anvertrauten festen Posten ohne die höchste Noth und ohne höheren Befehl, wenn er denselben haben konnte, verließ, sollte das Leben verwirkt haben.

Ward der Commandant einer Festung oder eines Orts durch seine Untergebenen zur Uebergabe etwa gezwungen, so sollten alle Befehlshaber, welche an der That schuldig waren, und aus den gemeinen Soldaten nach dem Loose der 10. Mann das Leben verwirkt haben und die Uebrigen als „Schelme“ des Landes verwiesen werden.

Wenn sich aber der Commandant unzeitig ergab und die Officiere und Soldaten denselben nicht nach Möglichkeit davon abgerathen und abgemahnt hatten, sollten die hohen Officiere ihrer Ehren und Chargen verlustig sein, die Unterofficiere und Soldaten aber nach Willkühr bestraft werden.

27. Officiere und Soldaten, welche bei solcher Gelegenheit sich dem Feinde gutwillig unterstellten, nachher aber wieder ge-

- fangen wurden, sollten, so viel man ihrer bekam, gehängt werden.
28. Alle „Meuteniere“, Urheber, Anfänger und Helfer der „Meuteration“, vom Höchsten bis zum Niedrigsten, sollten ohne alle Gnade gehängt werden.
29. Wer ohne Abschied heimlich von der Compagnie weglief, dessen Namen ward nach Kriegsgebrauch öffentlich an die „Justiz“ geschlagen und, wenn er wieder ertappt wurde, aufgehängt.
30. Wenn ganze Truppen=Abtheilungen vor dem Feinde die Flucht nahmen, hatten die Officiere, die solcher Flucht schuldig, Ehre und Leben verwirkt; von den gemeinen Soldaten wurde der 10. Mann nach dem Loose aufgehängt; die übrigen mußten ohne Standarten und Fahnen dienen, außerhalb des Quartiers liegen u. s. w. bis sie ihre „Verbrechung“ durch eine männliche That genugsam gebüßet hatten.
31. Feldschanzen oder Redouten mußten gehalten werden, es wäre denn, daß jede 3 Stürme ausgehalten hätte, kein Entsatz zu erwarten war, auch augenscheinlich der „Ruin der Völker“ vorhanden war.
32. Wenn ganze Truppen=Abtheilungen abtrünnig geworden waren, wurden dieselben in 6 Wochen zu 3 Malen nach einander „vor Recht“ citirt und ihnen sicheres Geleit verstattet. fand sich dann, daß sie wider Pflicht und Eid gehandelt, so ward der „Eidlose“, er mochte sich eingestellt haben oder nicht, zum Schelm verurtheilt und vogelfrei erklärt, die Andern aber, welche sich gestellt und genugsam entschuldigt hatten, wurden auf freien Fuß gestellt und entlassen.
33. Deutemachen und Plündern war nur gestattet, wenn der Feind gänzlich geschlagen war. Wer dawider handelte,

- konnte ohne Bedenken von seinem Officier oder Cameraden niedergemacht werden.
34. Alle dem Feinde abgenommenen Gefangenen sollten zu weiterer Verfügung in das General-Stockhaus geliefert werden, bei willkürlicher Strafe; übrigens sollten jedweden seine auf den Gefangenen habenden „Prätenfionen“ vorbehalten werden.
 35. Kein Officier sollte den Soldaten den Sold, Proviant und Kleidung oder was sonst ihnen zukam, vorenthalten oder schmälern bei Verlust der Charge, Ehre und Leben.
 36. Damit ein solcher „unleidlicher Handel“ desto eher an den Tag komme, sollte den Unterofficieren und Gemeinen erlaubt sein, eine solche Entziehung oder Schmälerung entweder den höheren commandirenden Officieren, Commissarien oder dem Kurfürsten Selbst mündlich oder schriftlich zu melden; nur mußte dieses „mit guter Höflichkeit und Bescheidenheit und ohne einigen Tumult und Rottirung“ geschehen.
 37. Kein Rittmeister oder Capitain durfte auf mehr Soldaten, als er wirklich hatte, länger wie erlaubt war, Sold ziehen bei Verlust der Charge.
 38. Der Proviant sollte nicht mit „Bochen, Schnarchen und Prahlen“, sondern mit Bescheidenheit von den Proviant-Verwaltern abgefordert werden. Wer dawider handelte, sollte unnachlässig exemplarisch angesehen, wer aber dabei gar Hand an die Proviant-Bediente gelegt hatte, an Leib und Leben bestraft werden.
 39. Dagegen sollten die Proviant-Verwalter dafür sorgen, daß der „Soldatesca“ allemal guter Proviant geliefert werde, daß beim Backen des Commis-Brodes reinlich und sauber umgegangen, dasselbe wohl ausgebacken und in gehörigem

Gewichte geliefert werde — bei Verlust des Amtes oder noch härterer Strafe.

40. Wenn zum Zwecke der Werbung auch Anreiz- oder Kauf-Gelder ausbezahlt wurden, so sollten doch „in gewisser bestimmter Zeit tapfere, ehrliche, unverbundene und ungewundene Soldaten geliefert und alle verbotene Practiken und Arglistigkeiten dabei eingestellt werden.“ Unehrlische, verlaufene oder verbannte „Maleficanten“, welche wissentlich von den Werbemännern angenommen, sollten denselben nicht „passiren“.
41. Die Obersten, Commandanten, Oberstlieutenants u. s. w. mußten so oft es vom Kurfürsten oder von den an Seiner Statt fungirenden Commissarien verlangt wurde, ihre „unterhabenden Völker“ ohne Einrede mustern lassen und die Musterungs-Rollen zeitig stellen bei Strafe als „Meutemacher“ angesehen zu werden.
42. Bei einer solchen Musterung durfte nicht der geringste Betrug, namentlich dadurch, eintreten, daß ein Soldat von andern Officieren oder sonst Jemand entliehen, gemiethet oder auf eine Zeitlang gedungen ward, um sich als solcher mustern zu lassen. Der betreffende Soldat wurde „mit Ruthen ausgestrichen“ und des Landes verwiesen, der Officier aber als Meineidiger und Betrüger bestraft.
43. Selbst Pferde, Gewehr und Waffen durften zum Zwecke einer solchen Musterung nicht geliehen oder auf eine Zeitlang erhandelt werden.
44. Es stand keinem Officier frei, abzudanken, wenn es ins Feld ging oder er sonst zu einem Dienste commandirt wurde. Wenn er jedoch „nach passirter Occasion“ gebürlich um seinen Abschied anhielt, sollte derselbe auf wohllehbliche Ursachen nicht verweigert werden.
45. Vergehen gegen den Articul-Brief in betrunkenem Zu-

- stande fanden in der Trunkenheit keine Entschuldigung, sondern wurden noch härter bestraft.
46. Damit „diese Articul sammt und sonderß zu aller männlichen Wissenschaft gelangten“, mußten dieselben alle Jahre viermal den Regimentern und Compagnien vorgelesen werden.
47. Uebrigens mußte die „gesamte Soldatesca“, Niemand davon ausgeschlossen, sich durch einen körperlichen Eid dazu verbindlich machen, diesen Articulu bei „vorfallenden Occasionen“ nachzuleben.

III. Tactische Ausbildung.

§. 45.

Die Infanterie.

Die nachstehenden Mittheilungen gründen sich auf das Exercier-Reglement vom Jahre 1753 ¹⁾).

Daselbe enthält im Eingange über die Stellung des einzelnen Soldaten die Bemerkung: „Das Air und die Stellung des Soldaten ist eines der vornehmsten Stücke des Exercirens, deswegen wird es auch nöthig sein, die Stellung zu determiniren.“

Dann folgt die nähere Beschreibung der Stellung, hinsichtlich welcher indessen nur zu erwähnen sein dürfte, daß die Füße nicht mit den Hacken an einander, sondern ungefähr eine Handbreit aus einander zu stehen kommen mußten.

Dagegen verbreitet sich das Reglement über das Air noch folgendermaßen:

„Das Air ist eine Sache, die sich der Soldat selbst geben muß, die Hülfe dazu ist aber die Propretät; wenn die Leute

¹⁾ Auch vom Jahre 1723 ist noch ein Exercier-Reglement vorhanden, welches der Feldmarschall von Bülow hat abfassen lassen. Daselbe hat augenscheinlich dem späteren Reglement zum Grunde gelegen.

„dazu angehalten werden, so fangen sie an, etwas selbst aus sich zu machen, und dadurch kommt so zu sagen der Bauer heraus und das Air eines Soldaten herein. Ein jeder Officier wird dies erkennen und gestehen müssen, daß ein wohl dressirter Kerl unter der Maße viel besser ins Auge fällt, als einer von etlichen Zollen über die Maße, in welchem der Bauer noch steckt.“

Die Infanterie stand im Allgemeinen noch 4 Glieder hoch.

In das 1. Glied wurden die größten bärtigen Leute rangirt, wobei aber auch auf die Gleichheit derselben in anderer Hinsicht gesehen wurde; man stellte nicht gern einen alten neben einen ganz jungen Mann, noch weniger einen mit einem dünnen, magern Gesichte zusammen mit einem, der ein starkes Gesicht hatte.

Auf den Flügeln der halben Divisionen, mit welchen man vorbei marschirte, mußten jederzeit hübsche Leute stehen.

In das 2. Glied kam „die 2. Sorte“ der Bärtigen, konnte aber das ganze Glied nicht damit besetzt werden, so kamen die Bärtigen zusammen an einen Flügel.

In das 3. Glied kamen die kleinsten Leute, in's 4. Glied die größten Unbärtigen.

In Friedenszeiten wurden die Compagnien bei Formirung des Bataillons durch einander und zwar nach vorher geschehener Messung rangirt; im Felde aber blieben die Compagnien zusammen und die Officiere ohne Rücksicht auf die Anciennetät bei den Compagnien.

Die Leute im Gliede standen entweder mit ganzer Distance, wenn der „Kerl“ den rechten Arm ausstreckte und mit der Spitze der ausgestreckten Finger seinen Nebenmann an der Schulter berührte — Stellung en parade — oder mit halber Distance, welche gemessen wurde, indem „der Kerl“ den Arm in die Seite setzte und mit dem Ellenbogen seinen Nebenmann

berührte — Stellung, welche angenommen wurde, wenn ein Bataillon nicht en parade aufmarschirte oder keine Eindublung gemacht werden sollte, etwa aber die Exercice auszuführen hatte — oder aber mit ganz geschlossener Distance Schulter an Schulter — Stellung, welche bei der Feuerung und bei allen Schwenkungen erforderlich war.

Die Entfernung der Glieder von einander betrug im Allgemeinen 4 Schritt; nur bei der Stellung mit geschlossener Distance schlossen auch die Glieder bis auf die Spitze des Passaches des vorsehenden Gliedes auf.

Wenn die Compagnie gestellt und zum Abmarsche rangirt werden sollte, wurden die 78 Mann — damalige Stärke der Compagnie an Gemeinen — in 3 Züge à 7, 6 und 7 Rott eingetheilt; bei jedem Zuge ward ein Unterofficier und ein Corporal eingetheilt; die Grenadiere und der Zimmermann standen in jedem Gliede auf dem rechten Flügel des 1. Zuges. Wenn nun die Compagnie sich in Marsch setzen sollte, ließ der Capitain die Glieder und Reihen schließen, schwenkte mit Zügen und trat den Marsch an, wobei sich die Züge wieder öffneten.

Auf dem Exercierplatze marschirten die Compagnien nach der Anciennetät auf.

Zur Formirung des Bataillons wurden zuerst die Zimmerleute und Grenadiere nach dem rechten Flügel gezogen und dann die Musketierte in 4 Divisionen getheilt; jede Division zerfiel wieder in 2 Halb=Divisionen und jede Halb=Division in 2 Pelotons. Das Bataillon bestand daher aus 4 Divisionen, 8 Halb=Divisionen und 16 Pelotons.

Außerdem ward noch eine Reserve abgesondert, die im Frieden 4 Rott, in der Campagne 6 Rott stark war, sie wurde von den mittelften Pelotons abgenommen, die deswegen auch am stärksten gemacht waren. Ueber eine specielle Verwendung dieser Reserve findet sich Nichts.

Da das Bataillon beim Feuern jedes Mal zu 3 Mann hoch formirt wurde, zu welchem Zwecke das 4. Glied in die 3 vorderen Glieder eindublrte, so mußte dieses 4. Glied hierzu bei der Formirung des Bataillons stets besonders abgetheilt werden.

Hinsichtlich der Gewehrgriffe unterschied man:

1. die Handgriffe, welche zur Ladung und Feuerung, so wie zum Gebrauch des Bajonnets gehörten.
2. die Hauptgriffe als: Präsentirt das Gewehr, Schultert's Gewehr, Ruhen auf dem Gewehr, Gewehr neben dem Fuß u. s. w.
3. Extraordinaire Handgriffe, als: Zur Trauer trägt das Gewehr hoch in dem rechten Arm; das Gewehr zur Execution.

Eine eigene Uebung fand noch bei den Officieren und Unterofficieren statt, bei jenen in der Exercice mit dem Esponon, bei diesen in der Handhabung des Kurz-Gewehrs.

Die Grenadiere aber hatten außer der Gewehr-Exercice noch die Exercice zum Werfen der Granaten zu erlernen.

Bei den Bewegungen kamen in Betracht:

1. Die Wendungen; diese wurden selbst mit präsentirtem Gewehr geübt.
2. Die Dublirungen. Diese wurden nicht nur mit halben und viertel Gliedern und Reihen (Rotten) ausgeführt, sondern vorzugsweise ward auch das Eindubliren des 4. Gliedes zu 3 Mann hoch geübt.
3. Das Aufschließen und Herstellen der Glieder und Reihen.
4. Die Schwenkungen, wobei auch Centrum-Schwenkungen vorkamen.
5. Der Marsch im Allgemeinen. Hierbei sollte alles „affectirt“ Wesen unterbleiben, deswegen auch das über-

mäßige Aufheben und das unnatürliche Niederlegen der Füße gänzlich abgeschafft werden.

6. Das Quaree. Dies konnte sowohl aus der Linie als auch aus der Colonne formirt werden.

Bei der Formirung des Quarees aus der Linie bildeten die 4 Pelotons in der Mitte — das 7. 8. 9. und 10. Peloton — die stehende Flanke, die 6 Pelotons vom rechten und diejenigen vom linken Flügel machten Kehrt, schwenkten und bildeten allmählig die anderen Flanken; das 3. 4. 5. und 6. Peloton die rechte Flanke; das 11. 12. 13. und 14. Peloton die linke; das 1. 2. 15. und 16. Peloton die schließende Flanke.

Bei der Formirung des Quarees aus der Colonne mußte sich das Bataillon in offener Colonne von Divisionen befinden. Dann hielt die vorderste Division und bildete die stehende Flanke. Die 2. Division schwenkte links, die 3. Division rechts und bildeten die Seitenflanken, die Division an der Queue schloß auf, machte Kehrt und bildete die schließende Flanke.

Die von einem Bataillone abzugebenden Feuer bestanden aus:

1. Pelotons-Feuer aus den 4 Divisionen. Hierbei commandirten die 4 Capitains als Commandanten des 1. Pelotons in jeder Division möglichst gleichzeitig die Züge zum Fertigmachen, ließen diese aber in der Reihenfolge 1. 3. 2. 4. feuern; die 4 Lieutenants, Commandanten des 2. Pelotons in jeder Division verfahren ebenso; ihnen folgten die 4 Fähndriche und 4 Sergeanten, welche das 3. und 4. Peloton in jeder Division commandirten, auf gleiche Weise.
2. Das Feuer mit halben Divisionen, welches ebenfalls „alternativement“ und zwar in nachstehender Reihenfolge abgegeben wurde: 1. Halb-Division, 8. 3. 6. 2. 7. 4. 5.
3. Das Feuer mit ganzen Divisionen. Das Bataillon

machte gleichzeitig fertig; die Capitains ließen in der Reihenfolge feuern: 1. 3. 2. 4.

4. Das Kotten- oder Placker-Feuer, welches nur im Quaree gemacht wurde. Das 1. Glied fiel nieder, nur das 2. und 3. Glied führten dasselbe aus.
5. Das Glieder-Feuer, ebenfalls nur im Quaree angewandt. Wenn das 3. Glied zum Fertigmachen commandirt wurde, fielen die beiden vordersten Glieder nieder, standen aber, wenn das 3. Glied gefeuert hatte, auf und das 2. Glied machte fertig und feuerte; dann machte das 1. Glied, welches das Gewehr gefüllt hatte, in dieser Stellung fertig und feuerte, indem es aus dem Arm anschlug.
6. Das Einbruchs-Feuer. Das Bataillon im Marsch blieb, wenn der Grenadier-Marsch geschlagen wurde, stehen und der Major commandirte die beiden hintersten Glieder und die Grenadiere zum Fertigmachen, worauf das 1. Glied niederfiel.

Nach dem Feuer stand das 1. Glied auf und füllte das Gewehr; die anderen Glieder nahmen das Gewehr hoch.

Dann ward mit starken Schritten, doch ohne zu laufen, eingebrochen, wobei alle Tambours schlugen und Officiere und Unterofficiere die Esponsions und Kurzgewehre füllten.

Mußte retirirt werden nach abgeschlagenem Einbruch, so deckte das 1. Glied durch sein Feuer den Rückzug, bis die 2 hintersten Glieder wieder geladen hatten.

7. Das Defilee-Feuer, welches sowohl im Avanciren wie im Retiriren gemacht werden konnte.

Das Bataillon setzte sich hierzu in Colonne von Pelotons oder Halb-Divisionen; der vorderste Zug feuerte, machte dann aus der Mitte rechts und links um und lief dann gliederweise, wobei das 3. Glied anfang, auf beiden Seiten des Bataillons dicht an demselben en file hinunter

und formirte sich, nachdem es geladen hatte, wieder an der Queue. Auf dieselbe Art verfuhr jeder allmählig an die Tête gelangende Zug.

Beim Defilee-Feuer im Avanciren suchte jeder Zug, ehe er feuerte, Terrain zu gewinnen.

8. Das Hecken-Feuer. Hierbei wurden die Pelotons zu 2 und 2 Rott abgetheilt. Wenn das Feuer beginnen sollte, wurde „Alarm“ geschlagen; dann commandirten die Officiere, welche Pelotons hatten: Die ersten Rotten, Marsch! worauf sich diese 6 Mann auf 3 Schritt vor dem Peloton so aufstellten, daß sie dasselbe deckten, feuerten und dann auf ihren Platz zurückliefen.

Hierauf folgten die nächsten 2 Rotten und verfuhrten auf gleiche Weise u. s. w.

9. Die General-Decharge. Hierbei machte das ganze Bataillon fertig und feuerte, indem es hoch anschlug.
10. Das Victoria-Feuer. Dasselbe ward bei geöffneten Gliedern gemacht, es ward dabei stets hoch angeschlagen, fing von einem Flügel an und lief nach dem andern hinunter.

Einen sehr wichtigen Theil der Exercice machten die Einübungen zum Zwecke der Revue und Musterungen aus, weswegen diese auch in dem Exercier-Reglement besonders berücksichtigt wurden.

§. 46.

Die Cavallerie.

Die nachstehenden Mittheilungen gründen sich auf das Exercier-Reglement vom Jahre 1751 ¹⁾.

Die Cavallerie stand im Allgemeinen 3 Mann hoch.

¹⁾ In der dem Reglement vorgebrachten Ordre des Generals du Pontpétin wird angegeben, daß Seine Majestät in den Exercices der Cavallerie einige Veränderungen vorzunehmen verordnet habe, und daß der General-Major von Adelbsen mit der Einrichtung derselben beauftragt gewesen sei.

Bei der Rangirung zu Pferde kamen in's 1. Glied die ansehnlichsten härtigen Leute und auch die größten und schönsten Pferde, von einer „Couleur“. In's 3. Glied kamen glatte (?) und gedrungene Pferde und in's 2. Glied die schlechtesten und magersten. Wenn mehrere „Couleuren“ in der Compagnie waren, so mußten die braunen möglichst in das 2. und 3. Glied zusammen gesetzt werden; ging dieses wegen der Größe oder Taille nicht, so mußten doch allezeit vier so zusammengesetzt werden, daß, wenn mit viereu marschirt wurde, es keine bunte Züge gab. Jedenfalls mußten die Flügel mit guten Pferden besetzt sein. Hauptsächlich aber mußte noch der letzte Zug im hintersten Gliede — inclusive des Corporals — aus 4 schönen Pferden und tüchtigen härtigen Leuten bestehen; insbesondere aber der letzte Mann und das letzte Pferd jeder Compagnie.

Die unbärtigen Leute wurden möglichst in das 2. und 3. Glied rangirt, ging dies aber wegen der Pferde nicht, so mußten sie doch thunlichst zusammen bleiben, damit nicht ein alter und ein junger „Kerl“ beisammen hielten.

Es ward als ein „irrig Principium“ bezeichnet, daß auf dem Flügel eines Zuges 1 oder 2 Härtige und in der Mitte 2 Unbärtige ritten; die Züge mußten ganz härtig oder ganz unbärtig sein.

Hinsichtlich der Größe wurden die Compagnien nach der Mitte rangirt, damit die Flügelmänner und Flügelpferde von denjenigen Compagnien, welche eine Schwadron bildeten, zusammen paßten.

Bei der Rangirung zu Fuß kamen die größten, schönsten und härtigen Leute in's 1. Glied; die darauf folgenden und namentlich unbärtige Leute kamen in's 3. Glied; die kleinsten Leute machten das 2. Glied aus.

Die Compagnien vom rechten Flügel rangirten die Leute der Größe nach vom rechten nach dem linken Flügel und die

lirten Vorschriften über das Exerciren der Cavallerie-Regimenter zu Fuß. Da diese indessen mit den für die Infanterie erlassenen Vorschriften vollständig übereinstimmten, so ist von derselben hier abgesehen worden.

§. 47.

Die Artillerie.

Hinsichtlich der für die Artillerie ertheilten tactischen Vorschriften findet sich ein Promemoria erlassen unter dem 28. Mai 1744 im Hauptquartiere zu Aische (bei Brüssel), welches vorschrieb: „welcher Gestalt die Artillerie-Officiere sich bei den Infanterie-Regimentern im Lager, auf dem Marsche und in den Actionen zu verhalten hätten“ ¹⁾.

Bei jedem der 13 damals im Felde stehenden Bataillone befand sich an Regiments-Artillerie — und zwar jedem Bataillone speciell und permanent zugetheilt — 1 Officier — Capitain, Lieutenant oder Fähndrich — 2 Stückjuncker, 2 Feuerwerker und 14 Constabler mit 2 dreipfündigen Kanonen und 4 Munitions-Karren.

Für diese Officiere galten nun die nachstehenden Vorschriften.

1. Im Lager sollte die Regiments-Artillerie in der Intervalle zur rechten Hand des Regiments stehen, die beiden Kanonen in gerader Linie mit der Front des Regiments, der übrige Theil dahinter in Uebereinstimmung mit der Lager-Einrichtung des Infanterie-Regiments.
2. Auf dem Marsche sollte der Artillerie-Officier mit seinen 2 Kanonen, 4 Munitions-Karren und der Bedienungsmannschaft vor dem Regimente her marschiren; Hand- und Zelt-Pferde voran, dicht vor den Kanonen die Mannschaft.

¹⁾ von Sten. 30. Bd. S. 103.

3. Für eine Action war bestimmt:

- a. Bei einer Action sollten im Allgemeinen die Regimentskanonen in die Intervalle auf dem rechten Flügel eines jeden Bataillons zu stehen kommen. Der Artillerie-Officier hatte alsdann vom Regiments-Commandeur die 18 Mann zu fordern, die vorschriftsmäßig an die Artillerie zur Hülfeleistung abgegeben werden mußten. Der für ein Geschütz in der Intervalle in Anspruch genommene Raum betrug 12 Schritt.
- b. Für die 13 im Felde stehenden Infanterie-Bataillone war eine Ordre de Bataille entworfen worden, der zufolge 7 Bataillone in 1. und 6 Bataillone in 2. Linie standen.

Nahmen die 13 Bataillone diese Ordre de Bataille ein, so sollten bei der Action selbst die 12 Kanonen der 2. Linie in die 1. Linie rücken, woselbst denselben bestimmte Plätze angewiesen waren, welchen entsprechend die verschiedenen Bataillone auch die Intervallen zu beachten hatten.

Auf jedem Flügel dieser 1. Linie standen alsdann 4 Geschütze und in den 6 Intervallen theils je 4, theils je 2 Kanonen, im Ganzen also im 1. Treffen 26 Geschütze.

- c. Bei Eröffnung des Artillerie-Feuers sollten die Munitions-Karren 10 Schritt hinter dem Bataillone aufgestellt und ausgespannt werden. Die sämtliche Verpackung, sowohl der Geschütze als auch der Karren mit dem Schaffner und den Knechten setzte sich alsdann 30 Schritt hinter die 2. Linie.
- d. Wenn die 1. Linie avancirte, sollten auch die Kanonen mit avanciren, wobei sie in der Regel von der Mannschaft gezogen wurden, sie durften dabei allerdings

nem Unterfutter; Weste — paille; Befezung — Silber; im Jahre 1740 wurden Aufschläge und Unterfutter — dunkelgrün.

2. G. R. B. 6. Das Regiment, Brigadier von dem Busche, erhielt 1729 weiße Röcke mit dunkelgrünen Kragen, Rabatten und Aufschlägen; Weste — paille; Befezung — Gold.
3. G. R. R. 7. Das Regiment, Oberst Walter, trug 1730 weiße Röcke; Rabatten, Aufschläge und Unterfutter — roth; Weste — paille; Befezung ward — Gold.
3. G. R. B. 8. Das Regiment, General-Lieutenant St. Laurent, behielt während des ganzen Zeitraumes seine schon 1675 erhaltene Mondirung: weiße Röcke, Kragen, Aufschläge, Unterfutter — roth; Weste — paille; Befezung — Silber.
4. G. R. R. 9. Das Regiment, Brigadier von Schulzen, erhielt 1729 weiße Röcke; Aufschläge und Unterfutter — hellblau; Weste — paille; Befezung — Gold.
4. G. R. B. 10. Das Regiment, General-Major von Hasberg, bekam 1729 weiße Röcke; Rabatten und Aufschläge — hellblau; Weste — paille; Befezung — Silber.
5. G. R. Drag. 11. Das Dragoner-Regiment von Wendt behielt, während des ganzen Zeitraumes seine frühere Mondirung: weiße Röcke; Kragen, Rabatten und Aufschläge — roth; Weste — paille; Befezung — Silber.
6. G. R. Drag. 12. Das Dragoner-Regiment, Oberst von Adeleben, trug 1740 weiße Röcke; Kragen, Rabatten und Aufschläge — hellblau; Weste — paille; Befezung — Silber.
7. G. R. Drag. 13. Das Dragoner-Regiment von Bülow hatte seit 1703 weiße Röcke; Rabatten und Aufschläge — dunkelblau; Weste — paille; Befezung — Gold.
8. G. R. Drag. 14. Das Dragoner-Regiment du Pontpietin trug 1731 weiße Röcke; Rabatten, Aufschläge und Unterfutter — roth; Weste — paille; Befezung — Gold.

Hinsichtlich der Anschaffung und der Kosten für die Bekleidung der Cavallerie-Regimenter ist noch Nachstehendes zu bemerken:

A. Die Bekleidung der Officiere.

Wie die Besoldungs-Tabelle nachweist (§. 58) ließen die Officiere monatlich ein Gewisses auf Mondirung stehen. Die daraus entstandene Mondirungscasse behielt der Regiments-Chef in Verwahrung und ließ daraus die Officiere alle 2 oder 4 Jahr oder so oft er es für nöthig fand, mondiren. Der Regiments-Chef konnte übrigens die Mondirung so kostbar einrichten, als er für gut fand.

Chabraquen und das übrige „Pferdezeug“ wurden nach Bedürfniß ergänzt.

Im Jahre 1706 wurden die gelben Schärpen für die Officiere eingeführt; vorher hatte jeder Regiments-Chef nach Gutdünken seine eigenen gegeben.

B. Die Bekleidung der Unterofficiere.

Auch die Unterofficiere mußten auf Mondirung monatlich ein Gewisses stehen lassen, welches zwar in die vom Compagnie-Chef aufbewahrte Compagnie-Casse floß, allein in dieser nur für die Equipirung der Unterofficiere asservirt wurde. Ein zum Corporal Avancirender mußte 50 Thlr. Antrittsgeld, ein Wachtmeister oder Quartiermeister aber 70 Thlr. in die Compagnie-Casse zahlen, welche dieselben indessen wieder erhielten, wenn sie den Abschied nahmen.

Die Kosten einer completeen Unterofficiers-Ausrüstung betragen etwa:

Leibes-Mondirung.

Der fertige weiße galonirte Rock	25 Thlr.	1 Mgr.,
Camisol	3	21 "
Halbbinde	—	18 "
	<hr/>	
	29 Thlr.	4 Mgr.

	Uebertrag:	29 Thlr.	4 Mgr.
Mantel	10	"	23 "
Galonirte Hut	4	"	24 "
Röller	17	"	— "
Galonirtes Degen-Gehäng	8	"	— "
Paar Handschuhe	1	"	15 "
Cartouche-Riemen mit Schnalle	"	—	12 "
Paar Stiefel mit Commissarien und Sporen	5	"	24 "
	<u>Summe</u>	76 Thlr.	30 Mgr.

Gewehr.

Ein Fallsch	4	Thlr.	18 Mgr.,
Ein Quast daran	—	"	12 "
Ein Paar Pistolen	5	"	— "
Ein Casquet	—	"	18 "
	<u>Summe</u>	10 Thlr.	12 Mgr.

Pferd und Equipage.

Pferd incl. Unkosten und Halftergeld....	84	Thlr.	— Mgr.,
Sattel mit Hölstern	3	"	30 "
Gurte, 3 Packriemen, Steigriemen	1	"	35 "
Beschlag auf das Reitzeug	—	"	20 "
Hauptgestell, Vorder- und Hinterzeug mit Schwanzkappe	1	"	22 "
Weißer Trense	—	"	16 "
Stange mit Kette	1	"	8 "
Buckeln auf die Stange	—	"	30 "
Steigbügel	—	"	18 "
Decke unter dem Sattel	1	"	19 "
Chabraque, Hölster-Rappen und Cartouche	18	"	13 "
	<u>Summe</u>	114 Thlr.	31 Mgr.

Recapitulation.

Leibes-Mondirung	76	Thlr.	30	Mgr.
Gewehr	10	"	12	"
Pferd und Equipage	114	"	31	"
<hr/>				
Kosten 1 vollständ. equipirten Unterofficiers	202	Thlr.	1	Mgr.

C. Die Bekleidung der Reuter und Dragoner.

Nicht minder wurde auch den Reutern und Dragonern ein Abzug auf Mondirung gemacht (§. 58), welcher in die große Mondirungscasse floß und von der Kriegs-Canzlei asservirt wurde. Die Regimenter mußten alle 3 Jahre aus dieser Casse gekleidet werden.

Die Kosten einer completen Reuter-Ausrüstung betragen etwa:

Leibes-Mondirung.				
Der fertige weiße Rock	11	Thlr.	28	Mgr.
Camisol	3	"	—	"
Halbinside	—	"	18	"
Mantel	10	"	22	"
Galonirter Hut	3	"	32	"
Röller	17	"	—	"
Degen-Gehäng	1	"	11	"
Carabiner-Riemen	1	"	18	"
Cartouche-Riemen	—	"	12	"
Paar Handschuhe	1	"	15	"
Paar Stiefel mit Commissarien und Sporen	5	"	24	"
<hr/>				
Summe	57	Thlr.	—	Mgr.

Gewehr.

Ein Ballasch	3	Thlr.	—	Mgr.
Ein Quast daran	—	"	12	"
Ein Carabiner	4	"	12	"
Ein Paar Pistolen	5	"	—	"
Ein Casquet	—	"	18	"
<hr/>				
Summe	13	Thlr.	6	Mgr.

Pferd und Equipage.

Pferd incl. Unkosten und Halftergeld	84 Thlr.	Mgr.
Sattel mit Holstern	3 " 30 "	"
Gurte, 3 Packriemen, Faul-Riemen und Paar Steigriemen	2 " 2 "	"
Carabiner-Schuh mit Riemen	— " 24 "	"
Hauptgestell, Hinter- und Vorderzeug, Schwanz-Rappe	1 " 21 "	"
Beschlag auf das Reitzeug	— " 20 "	"
Weisse Trense	— " 16 "	"
Stange mit Kette	1 " 8 "	"
Buckeln auf die Stange	— " 30 "	"
Steigbügel	— " 18 "	"
Decke unter dem Sattel	1 " 19 "	"
Chabraque, Holster-Rappen, Cartouche	7 " 19 "	"
Summe	104 Thlr.	27 Mgr.

Recapitulation.

Reibes-Mondirung	57 Thlr.	— Mgr.
Gewehr	13 " 6 "	"
Pferd und Equipage	104 " 27 "	"
Kosten eines vollständig equipirten Reiters	174 Thlr.	33 Mgr.

§. 49.

Die Bekleidung der Infanterie.

6. 91. 1. Das Garde-Regiment, welches 1714 rothe Röcke mit blauen Rabatten und blauem Unterfutter trug, erhielt 1731 rothe Röcke mit dunkelblauen Rabatten, Aufschlägen und dunkelblauem Unterfutter; Weste — paille; Befezung — Gold.
1. 3. 91. 2. Das Regiment von Hitzfeld (1706—1724) behielt während des ganzen Zeitraums seine Mondirung unverändert: Rothe Röcke mit dunkelgrünen Rabatten und Aufschlägen; Unterfutter und Weste — paille; Befezung — Silber.

3. Das Regiment Lucius (1714—1736) behielt während 1. 3. J. v. des ganzen Zeitraums die Mündirung, welche es 1692 erhalten hatte, unverändert: Rothe Röcke; Rabatten, Aufschläge, Unterfutter, Weste — weiß; Befezung — Gold.
4. Das Regiment von Melleville behielt während des 2. 3. J. n. ganzen Zeitraumes die erhaltene Mündirung: Rothe Röcke; Rabatten, Aufschläge, Unterfutter, Weste — paille; Befezung — Gold.
5. Das Regiment von Langen erhielt 1717 rothe Röcke; 2. 3. J. v. Rabatten, Aufschläge, Unterfutter und Weste — gelb; Befezung — Silber. 1728 wurden Rabatten, Aufschläge und Westen — paille.
6. Das Regiment von Gauvain behielt die als Auszeichnung für die Schlacht bei Hochstädt erhaltene Mündirung: Rothe Röcke; Rabatten, Aufschläge, Unterfutter und Westen — schwarz; Befezung — Silber.
7. Das Regiment von Vehr (1717—1733) hatte rothe 3. 3. J. v. Röcke; Rabatten und Aufschläge — schwarz; Unterfutter und Weste — gelb; Befezung — Gold.
8. Das Regiment von Bourdon erhielt 1741 bei seiner 4. 3. J. n. Errichtung rothe Röcke mit rothen Rabatten und Aufschlägen; 1743 bekam dasselbe meergrüne Rabatten und Aufschläge; 1745 erhielt es blaue Rabatten, Aufschläge, Unterfutter und Westen; 1749 bekam dasselbe hellblaue Rabatten und Aufschläge und weißes Unterfutter und weiße Westen; Befezung — Silber.
9. Das Regiment du Breuil erhielt 1707 rothe Röcke mit 4. 3. J. v. grauen Rabatten und Aufschlägen; 1709 wurden Rabatten und Aufschläge — blau; 1717 wurden Rabatten, Aufschläge und Unterfutter schwarz; 1739 ward das Unterfutter — roth; 1741 wurden Unterfutter und Weste — paille; Befezung — Gold.

5. 3. J. z. 10. Das Regiment d'Amproux erhielt 1724 rothe Röcke, citronengelbe Rabatten und Aufschläge, weißes Unterfutter, weiße Westen; Besetzung — Silber.
5. 3. J. v. 11. Das Regiment von Kan;ow erhielt 1724 rothe Röcke mit rothen Rabatten und Aufschlägen; 1730 wurden Rabatten, Aufschläge, Unterfutter und Westen — orange; 1740 wurden Rabatten und Aufschläge — citronengelb; Unterfutter und Weste paille; Besetzung — Gold.
6. 3. J. z. 12. Das Regiment von Stallmeister erhielt 1714 rothe Röcke mit rothen Rabatten und Aufschlägen und blauem Unterfutter; 1730 wurden Rabatten und Aufschläge — orange; Unterfutter und Westen — weiß; 1740 wurden auch das Unterfutter und Westen — orange; Besetzung — Silber.
6. 3. J. v. 13. Das Regiment von Soubiron erhielt 1730 rothe Röcke; Rabatten, Aufschläge, Unterfutter und Weste — citronengelb; Besetzung — Silber.
7. 3. J. z. 14. Das Regiment von Vehr erhielt 1730 rothe Röcke; Rabatten, Aufschläge, Unterfutter, Weste — paille; Besetzung — Silber.
7. 3. J. v. 15. Das Regiment von Hodenberg bekam 1706 rothe Röcke; Rabatten, Aufschläge, Unterfutter, Weste — gelb; 1707 wurden Rabatten, Aufschläge, Unterfutter, Weste — paille; Besetzung — Silber.
8. 3. J. z. 16. Das Regiment von Neck hatte 1714 rothe Röcke; Rabatten, Aufschläge, Unterfutter, Weste — weiß; Besetzung — Silber.
8. 3. J. v. 17. Das Regiment von Boldewin hatte 1714 rothe Röcke; Kragen, Rabatten, Aufschläge, Unterfutter, Weste — weiß; Besetzung — Silber.
9. 3. J. v. 18. Das Regiment von Coserig (1705—1718) hatte rothe Röcke; Rabatten, Aufschläge, Unterfutter, Weste — dunkelgrün; Besetzung — Silber.

19. Das Regiment v. Sommerfeld hatte 1741 rothe Röcke; 10. 3. J. 2. Kabatten und Aufschläge — grasgrün; Unterfutter und Weste — weiß; Besetzung — Silber.
20. Das Regiment von Rhoden hatte 1730 rothe Röcke; 11. 3. J. 2. Kabatten und Aufschläge — gelb; Unterfutter und Weste — paille; Besetzung — Gold.
21. Das Regiment von Schwaan hatte 1730 rothe Röcke; 11. 3. J. 3. Kabatten, Aufschläge, Unterfutter und Weste — gelb; Besetzung — Gold.
22. Das Regiment Graf von Kielmansegge erhielt 1743 12. 3. J. 2. rothe Röcke; Kabatten, Aufschläge, Unterfutter, Weste — meergrün; Besetzung — Silber.
23. Das Regiment von Brund (1746—1755) erhielt 1743 12. 3. J. 3. rothe Röcke; Kabatten, Aufschläge, Unterfutter, Weste — meergrün; Besetzung — Silber.
24. Das Regiment von Diepenbroick erhielt 1748 13. 3. J. 2. rothe Röcke; Kabatten, Aufschläge, Unterfutter, Weste — blau; Besetzung — Silber.

Hinsichtlich der Anschaffung und der Kosten der Bekleidung für die Infanterie-Regimenter ist zu bemerken:

A. Die Bekleidung der Officiere.

Diese wurde aus der Mondirungs-Casse beschafft, in welche zu diesem Zwecke monatlich gewisse Abzüge floßen. Der Chef des Regiments ließ aus dieser alle 2 oder 4 Jahr oder je nachdem er es für nöthig erachtete, die Officiere neu mondiren. Dem Abgehenden ward das etwa Guthabende ausbezahlt, der Neutretende hatte dasselbe aber sofort zu ersetzen.

Zu einer Officiers-Mondirung ward erfordert:

1. Der galonirte Mondirungsrock, der mit allem Zubehör selten unter 100 Thlr. angeschafft werden konnte;
2. ein ordinairer Dienstroch etwa à 40 Thlr.

3. Der Degen, dessen Gefäß und Griff in der Regel von Silber war und zwischen 24—30 Thlr. kostete;
4. der gelb und silberne Degen=Quast à 1 Thlr. 24 Mgr., dessen „Egalität“ seit 1741 bei sämtlichen Truppen eingeführt war.
5. Das Esponton à 3 Thlr.
6. Der Ringtragen, seit 1731 eingeführt, à 4 Thlr. 24 Mgr.
7. Die gelbe Schärpe; nach dem Gewichte der Seide (das Loth à 15 Mgr. gerechnet) bezahlt, kostete diese — seit 1706 eingeführt — etwa 15—18 Thlr.

B. Die Bekleidung der Unterofficiere.

Den Unterofficieren wurden monatlich 27 Mgr. auf Mondirung abgezogen, welche der Regiments=Chef unter Händen behielt und damit alle 2 Jahre die Unterofficiere kleidete. Von dieser Summe wurden 24 Mgr. auf das „Laken“ (Tuch zum Rocke) und 3 Mgr. auf die Galonen gerechnet; da aber hiervon die völlige Galonirung nicht beschafft werden konnte, so fand bei den Compagnien noch ein 2. Abzug statt, der sich nach den Galonen richtete.

Die Kosten einer Unterofficier=Mondirung betragen:

Roth Laken zum Rock.....	4 Thlr.	31 Mgr.	4 Pf.
Laken zum Camisol und zu Aufschlägen	4 „	31 „	4 „
Galonen zum Rock und zum Hut... 10 „	9 „	— „	— „
Unterfutter, Leinen, Cameelgarn... 1 „	34 „	4 „	— „
Macherlohn.....	1 „	— „	— „
Hut.....	1 „	— „	— „

Summe 23 Thlr. 34 Mgr. 4 Pf.

Dieses pflegte vom Regimente geliefert zu werden; außerdem war aber nöthig:

Knöpfe — nicht zu jeder Mondirung 1 Thlr.

Cocarde, Band und Galone, um den

Hut zu „troussiren“... — „ 9 Mgr.

= 1 Thlr. 9 Mgr.

Uebertrag:	1	Thlr.	9	Mgr.	
Ballasch.....	2	"	9	"	
Degen-Gehäng mit Schnalle. . . .	1	"	3	"	
Quast von Seide (eventuell).....	--	"	24	"	
Paar Handschuhe.....	—	"	24	"	
Ein Mittel (eventuell).....	1	"	2	"	4 Pf.
Summe	6	Thlr.	11	Mgr.	4 Pf.
Dazu obige Summe	23	"	34	"	4 "

Kosten einer kompletten Unterofficier:

Mondirung..... 30 Thlr. 10 Mgr.

Das Kurz-Gewehr der Unterofficiere und Corporale wurde vom Regimente geliefert (1 Thlr.).

C. Die Bekleidung der Corporale und Gemeinen.

Der von jedem Corporal, Gefreiten, Tambour und Musketier monatlich gemachte Abzug auf Mondirung von 15 Mgr. bildete die Große Mondirungs-Casse, welche in den Händen der Kriegs-Canzlei blieb.

Sollte das Regiment neu gekleidet werden, was in der Regel alle 2 Jahr um Ostern geschah, so contrahirte der Regiments-Chef mit Lieferanten und stellte Assignationen auf die Kriegs-Canzlei aus. Die Compagnie-Chefs erhielten alsdann das Nöthige für die Mondirungen und besorgten deren Anfertigung.

Die Kosten einer kompletten Mondirung betragen:

Leibes-Mondirung.

Ein Rock und Camisol.....	8	Thlr.	28	Mgr.	5 Pf.
Ein Paar Mondirungs-Strümpfe —	"	"	18	"	— "
Ein Hut.....	—	"	24	"	3 "
Ein Mittel.....	1	"	1	"	
Summe	11	Thlr.			

Gewehr und Lederzeug.

Das Gewehr mit Bajonnet (4 Thlr. 18 Mgr.),
gab der König.

Ein Kullasch.....	1 Thlr. 12 Mgr.		
Ein Degen = Gehäng mit Schnalle...	— " 24 "		
Eine Patronentasche ...	— " 33 "		
Der Riemen daran mit Schnallen...	1 " — "		
Der Flinten = Riemen.....	— " 8 "		
Ein Paar Handschuhe.....	— " 10 "		
Summe		4 Thlr. 15 Mgr.	

Kleine Mondirung.

Hose von Kalbfell.....	1 Thlr. 1 Mgr. — Pf.		
Ein Hemd.....	— " 27 "		
" Oberhemd.....	— " 15 " 4 "		
" Paar Schuhe.....	1 " — " — "		
Eine schwarze Binde mit Schloß	— " 5 " — "		
Schuhschnallen, Knieschnallen, Knie-			
Riemen.....	— " 6 " 4 "		
Schwarze Kamaschen.....	— " 13 " 4 "		
Tornister.....	— " 18 " — "		
Summe		4 Thlr. 14 Mgr. 4 Pf.	

Recapitulation.

Leibes = Mondirung.....	11 Thlr. — Mgr. — Pf.		
Gewehr und Lederzeug.....	4 " 15 " — "		
Kleine Mondirung.....	4 " 14 " 4 "		
Kosten einer completeen Musketier =			
Mondirung.....	19 Thlr. 29 Mgr. 4 Pf.		

§. 50.

Die Bekleidung der Artillerie.

Die Artillerie trug stahl = graue (blau = graue) Röcke; Kappen, Aufschläge, Unterfutter, Weste — roth; Befestigung — Gold.

Die Artillerie ließ gleich der Cavallerie und Infanterie ein Gewisses monatlich auf Mondirung stehen.

Die Officier-Mondirung bestand:

1. Galonirte Mondirung à etwa 90 Thlr.
 2. Ordinaire Dienst-Mondirung à 48 Thlr.
 3. Schärpe
 4. Degen - Quast
- } mit der Cavallerie und Infanterie egal.
5. Statt der Espontons — eine Flinte mit Bajonnet.
 6. Degen.

Eine Feuerwerker- oder Sergeanten-Mondirung kam auf 25 Thlr. zu stehen.

Die Bekleidung eines Constabels kostete:

Rock und Camisol.....	12 Thlr. 32 Mgr.
Hut mit goldener Galone.....	3 " 6 "
Hirschfänger mit Koppel und Pulverflasche	4 " — "
Summe	20 Thlr. 2 Mgr.

§. 51.

Die Bekleidung der Ingenieure.

Die Ingenieure, welche in älteren Zeiten anstatt der Mondirung rothe mit goldenen Treffen besetzte Kleider getragen hatten ¹⁾, erhielten 1705 hellblaue Röcke, rothe Rabatten, Aufschläge, rothes Unterfutter und rothe Westen; Befezung — Gold ²⁾.

II. Bewaffnung.

§. 52.

Die Bewaffnung der Infanterie.

Das Obergewehr: die Flinte mit dem Bajonnet wurde der Infanterie geliefert; das Seitengewehr mußte das Regiment selbst anschaffen und nahm das Geld dazu, wenn es für das

¹⁾ von Bissel S. 773.

²⁾ Uhlenbecker.

ganze Regiment erneuert wurde, aus der Großen Mondirungs-Casse.

Im Jahre 1728 sollte die Infanterie mit neuen guten Gewehren versehen werden und jedes Regiment erhielt in den 4 Jahren 1729—1732 aus dem Zeughause zu Hannover jährlich 44 Flinten mit Bajonetten geliefert; allein die gelieferten Gewehre wurden nicht für gut befunden; es wurden nun andere eingeführt und die Regimenter, welche 1734 nach dem Rheine marschirten, wurden mit einem aus der hannoverschen Fabrik hervorgegangenen Gewehr versehen.

Da auch diese schlecht befunden wurden, ward die Fabrik zu Hannover beseitigt und 1738 unter der Direction des damals in Fürstlich-Schwarzburg-Sondershausischen Diensten stehenden Ober-Rustmeisters Lanner, der in hiesige Dienste trat, eine neue zu Herzberg angelegt.

Ein neues Gewehr mit Bajonnet und gelbem Beschlage kostete..... 4 Thlr. 9 Mgr.

Ein neues Gewehr und Bajonnet mit eisernem Beschlage kostete..... 4 Thlr.

Im Jahre 1724 war schon der eiserne Ladestock eingeführt worden.

Zur Reparation des sämmtlichen Ober- und Untergewehrs bewilligte die Kriegs-Canzlei im Jahre 1728 jedem Regimente jährlich 180 Thlr.

Bis zum Jahre 1732 trugen die Regimenter als Seitengewehre Degen oder Hirschfänger; dann aber wurden allgemein Pallasche angeschafft.

Ein neuer Unterofficier-Pallasch kostete 2 Thlr. 9 Mgr.

Ein neuer Musketier-Pallasch kostete.. 1 „ 12 „

An Munition wurden auf jedes Bataillon aus den Königlich-lichen Zeughäusern 7 Tonnen Pulver à 100 Pfd. zu den jährlichen Musterungen und Exercier-Uebungen geliefert und jede

Compagnie erhielt jährlich 176 Stück Flintensteine und 264 Kugeln.

In der Campagne wurde die Munition stets von der Artillerie besorgt und mußte von dieser für einen Musketier 24 bis 30 Schuß, für einen Dragoner 12 und für einen Reuter 6 Schuß alle Zeit in Vorrath gehalten werden.

Aus 1 Pfd. Blei wurden 16 Flinten-Kugeln gegossen.

§. 53.

Die Bewaffnung der Cavallerie.

Der Cavallerie ward auf das Gewehr überall Nichts gut gethan, sondern sie mußte sich sowohl Carabiner und Pistolen, als auch das Seitengewehr selbst anschaffen.

Wenn nun ein Regiments-Chef das Regiment mit neuen Gewehren zu versehen für nothwendig erachtete, nahm er das Geld dazu aus der Großen Mondirungs-Casse.

Die gewöhnlichen Reparatur-Kosten wurden aus der Pferde-Casse bestritten; aus dieser Casse mußte auch die Munition zu den jährlichen Uebungen und Musterungen angeschafft werden.

§. 54.

Das Geschützwesen.

Ueber das hannoversche Geschützwesen während dieses Zeitraumes liegen detaillirte Nachrichten leider nicht vor.

Nur über die Regiments-Artillerie finden sich die nachstehenden Angaben:

Die seit 1696 den Regimentern — jedem 2 Stück — zugetheilten Geschütze waren vollgütige 3pfünder von 24 Kaliberlänge; ihre Ladung betrug $1\frac{1}{2}$ Pfd. Pulver.

Es wurden damit Vollkugeln und Trauben-Kartätschen geschossen.

Die Trauben bestanden aus 32 Stück 4löthiger eiserner

Kugeln; der Spiegel mit Dorn, ebenfalls von Eisen, wog $\frac{1}{2}$ Pfd. Man schoß damit auf 5—600 Schritt.

Zur vollständigen Bedienung eines Geschützes gehörten 1 Feuerwerker und 5 Constabler.

Man konnte in der Minute 9 bis 10 Mal feuern, im Ernste rechnete man auf die Minute aber nur 6 Schuß.

Das Geschütz war mit 3 Pferden bespannt.

Zu jedem Geschütze gehörte eine 3spännige Munitionskarre.

Zur Wartung der Pferde wurden besondere Artillerie-Knechte gehalten, von welchen in der Regel 1 Mann auf 3 Pferde gerechnet ward.

Der Ankaufspreis eines Artillerie- und Trainpferdes betrug im Durchschnitt 40 Thlr.

Zu dem Artillerie-Train gehörte auch eine Anzahl von sechs-spännigen Rüstwagen, von welchen jeder 100 Schaufeln, 10 Spitz- und Breithacken, 10 Aerte, 40 Weile, 100 Faschnemesser, und 8 Vorrathsräder für Geschütze und Munitionskarren mit sich führte.

Die Aufsicht über die Knechte, Pferde und Wagen des Artillerie-Trains führten Stallmeister und Schaffner.

Ueber das Gewicht und die Kosten einiger Geschütz-Kaliber findet sich nachstehende Angabe: ¹⁾

Ein 3pfündiges vollgütiges Rohr wog 9 Centner u. kostete 360 Thlr.,
(der Centner Metall à 40 Thlr.).

"	6	"	"	"	"	17	"	"	"	680	"
"	12	"	"	"	"	32	"	"	"	1280	"
"	24	"	"	"	"	54	"	"	"	2160	"

Weiläufig mag hier noch erwähnt werden, daß Zeughäuser sich im Lande befanden in den Städten Hannover, Hameln,

¹⁾ Kurzer Unterricht. Mscrpt. S. 142.

Rienburg, Celle, Lüneburg, Stade, Harburg, Haseburg und Göttingen.

§. 55.

Armatur-Zubehör.

I. Cavallerie.

A. Standarten ¹⁾.

Jede Schwadron eines Cavallerie-Regiments führte eine Standarte; die Reuter-Regimenter besaßen daher 2, die Dragoner-Regimenter 4 Standarten.

Die Leib-Standarte war stets weiß und führte in der Regel das englische Wappen mit dem bekannten Motto: *Hony soit, qui mal y pense* im blauen Hosensande und der Unterschrift: *Dieu et mon droit*; die anderen Standarten waren von verschiedener Farbe und führten die ihnen bei der Errichtung des Regiments oder später von den Regiments-Chefs ertheilten Embleme und Motto's.

1. Garde du Corps.

S. G. N.

Die Standarten waren weiß und führten das englische Wappen mit den bekannten Wahlsprüchen.

2. Grenadier-Escadron.

S. G. N.

Schwarze Standarte mit Gold gestickt.

Rechte Seite: englisches Wappen, in den beiden Ecken G. R. mit der Krone.

Linke Seite: braunschweigisch-lüneburgisches Pferd mit dem Kuchhut darüber, Unterschrift: *Nec aspera terrent*.

3. Regiment von Breidenbach.

1. G. N. N.

Leib-Standarte: Weiß mit goldenen Frangen.

Rechte Seite: englisches Wappen.

Linke Seite: doppelt gekrümmenes G. R.

¹⁾ von Wiffel.

2. Standarte: Weiß mit goldenen Frangen.

Rechte Seite: rundes mit dem Hofenbande umgebenes Schild, worin ein weißes Pferd im orangefarbenen Felde, mit der Unterschrift: *Nec aspera terrent.*

Linke Seite: silberne Säule mit goldenen Gliedern; auf dem Würfel G. R.; über dem Capitäl der Säule ein bloßes Schwert; an der Säule eine goldene Wagschale mit der Unterschrift: *Pro lege et grege.*

1. G. R. B. 4. Regiment Graf von Platen-Hallermund.

Reib-Standarte: Weiß mit Silber gestickt; auf beiden Seiten das englische Wappen mit den bekannten Wahlsprüchen.

2. Standarte: Gelb, reich mit Gold gestickt.

Rechte Seite: englisches Wappen.

Linke Seite: silberne Ehren-Säule, mit einem Vorbeer-Zweige umzogen; auf der Säule eine goldene Krone mit der Ueberschrift: *Mereamur.*

2. G. R. B. 5. Regiment von Fréchapelle.

Reib-Standarte: Weiß. Rechte Seite: G. R. mit dem Hofenbande und den Wahlsprüchen. Linke Seite: Ritter St. Georg mit dem Lindwurm und Ueberschrift: *Virtus animi superat omnia.*

2. Standarte: Grün. Rechte Seite: weißes Pferd mit *Nec aspera terrent*; Linke Seite: Fama mit der Ueberschrift: *Arma virosque cano.*

2. G. R. B. 6. Regiment von Penz.

Reib-Standarte: Weiß. Rechte Seite: Weißes Pferd in rothem Felde, vom blauen Hofenbande umgeben und den Devisen. Linke Seite: Ehren-Säule mit goldener Wagschale; auf der Säule ein bloßes Schwert mit der Unterschrift: *Pro lege et grege.*

2. Standarte: Gleich der Reib-Standarte.

7. Regiment von der Schulenburg. 3. G.R. H.
 Leib-Standarte: Weiß. Rechte Seite: Englisches Wappen.
 Linke Seite: G. R.
2. Standarte: Weiß. Rechte Seite: Weißes Pferd mit
 Motto. Linke Seite: Säule mit Wagschale und Schwert.
 Motto: Pro lege et grege.
8. Regiment St. Laurent. 3. G.R. B.
 Leib-Standarte: Weiß. Rechte Seite: Englisches Wappen.
 Linke Seite: G. R.
2. Standarte: Roth. Rechte Seite: Weißes Pferd im rothen
 Felde mit blauem Hosensbande umgeben. Devise. Linke
 Seite: Säule mit Wagschale; auf der Säule bloßes
 Schwert mit: Pro lege et grege.
9. Regiment von Voigt. 4. G.R. H.
 Leib-Standarte: Weiß. Rechte Seite: Weißes Pferd im
 rothen Felde, mit dem Hosensbande umgeben. Devise.
 Linke Seite: Ehren-Säule mit der Krone und Ueber-
 schrift: *Mnoro dove mataeco.*
2. Standarte: Blau. Rechte Seite: G. R. in Gold ge-
 ftielt mit dem Hosensbande umzogen. Linke Seite: Wie
 bei der Leib-Standarte.
10. Regiment von Neden. 4. G.R. B.
 Leib-Standarte: Rechte Seite: Weißes Pferd in rothem
 Felde, mit dem Hosensbande und den Inschriften. Linke
 Seite: G. R. mit den nämlichen Inschriften.
2. Standarte: Rechte Seite: Wie bei der Leib-Standarte.
 Linke Seite: Bismarck, der ein Schwert hält. Ueberschrift:
In pace ad bellum paratus.
11. Dragoner-Regiment von Billers. 5. G.R. Drag.
 Leib-Standarte: Weiß. Englisches Wappen mit den Wahl-
 sprüchen auf beiden Seiten.

2. Standarte: Carmoisin. Rechte Seite: Weißes Pferd mit dem Hosensbande und Dieu et mon droit. Linke Seite: Turnier-Lanze, woran in der Mitte ein Dumb Pfeile. Motto: Virtus unione invicta.
3. Standarte: Carmoisin. Rechte Seite: wie bei der 2. Standarte. Linke Seite: Ein liegender Löwe, der mit seinen Pranken ein Paar Hufen nebst Armatur bedeckt. Motto: Parcere subjectis.
4. Standarte: Carmoisin. Rechte Seite: wie bei der 2. Standarte. Linke Seite: Ritter St. Georg mit dem Lindwurm. Ueberschrift: Virtus animi superat omnia.

6.6.R. Drag. 12. Dragoner-Regiment von Bothmer.

- Reib-Standarte: Weiß mit Gold gestickt. Rechte Seite: Englisches Wappen. Linke Seite: Liegender Löwe mit Schwert und Ueberschrift: Parta tueri.
2. Standarte: Blau. Rechte Seite: G. R. im Hosensbande. Krone. Linke Seite: Arm aus der Wolke mit Schwert. Ueberschrift: Cum deo et gladio.
 3. Standarte: Rechte Seite: Englisches und Linburgisches Wappen durch 2 Palmbäume und Kette mit einander verbunden. Motto: Et stirps et amor jungent. Linke Seite: Säule mit Wagschale und Schwert. Motto: Pro lege et grege.
 4. Standarte: Rechte Seite: Englisches Wappen. Linke Seite: Ritter St. Georg mit dem Lindwurm. Motto: Virtus animi superat omnia.

7.6.R. Drag. 13. Dragoner-Regiment von Bülow.

- Reib-Standarte: Weiß. Rechte Seite: Weißes Pferd im rothen Felde. Krone, Hosensband und Devisen. Linke Seite: Zweiföpfiges Sinnbild mit offenem Helm. Motto: Decet et ornat.
2. Standarte: Blau. Rechte Seite: Mars auf Armaturen

stehend, mit Schwert und Lorbeerkranz. Motto: Post bellum nomen. Linke Seite: Ritter St. Georg. Virtus animi superat omnia.

3. Standarte: Blau. Rechte Seite: G. R. mit Krone und Schildhaltern. Dieu et mon droit. Linke Seite: Vogel Hälw mit Ring im Schnabel. Motto: Felici auspicio.
 4. Standarte: Blau. Rechte Seite: Adler mit einem jungen Adler, die der Sonne zusliegen. Prosperos favet. Linke Seite: Schild von 4 Kronen, welches ein Löwe mit dem Schwerte schlägt.
14. Dragoner-Regiment von Bennigsen. 8.C.R. Drag.

Leib-Standarte: Von ostindischem weißem Damast. Rechte Seite: Englisches Wappen mit den Devisen. Linke Seite: Weißes Pferd. Quo fas et gloria ducunt.

2. Standarte: Von ostindischem Carmoisin-Damast. Rechte Seite: Weißes Pferd mit Löwe und Einhorn als Schildhaltern und Unterschrift. Linke Seite: Arm aus der Wolke mit Schwert. Motto: Dextra Dei hostes opprimit.
3. Standarte: Von Carmoisin-Damast. Rechte Seite: Große strahlende Sonne, die ein Adler zu erreichen sucht. Motto: Exemplo majorum. Linke Seite: Wie die rechte Seite der 2. Standarte.
4. Standarte: Von Carmoisin-Damast. Rechte Seite: Wie die rechte Seite der 2. Standarte. Linke Seite: Ein Löwe. Motto: Periculum non metuit.

B. Pauken.

Die Pauken zählten in damaliger Zeit nicht minder zu den Sieges-Trophäen wie die Standarten.

Sie waren in der Regel von Kupfer und mit reich gestickten Mänteln (Decken) versehen.

Nur die Pauken der Garde du Corps waren stark von
 1. G. R. u. Silber und diejenigen des Regiments von Dreidenbach von
 Messing mit versilbertem königlichem Wappen.

2. G. R. Drag. Das Dragoner-Regiment von Bennigsen aber führte
 die in der Schlacht bei Hochstädt 1704 dem Feinde abgenom-
 menen messingenen Pauken statt eigener, nachdem dasselbe die
 Kessel mit der Inschrift hatte versehen lassen, wie, wo und unter
 welchem Chef diese Siegeszeichen dem Feinde waren abgenommen
 worden.

II. Infanterie.

A. Fahnen ¹⁾.

Jedes Infanterie-Regiment (Bataillon) führte 2 Fahnen:
 die Leibfahne und die Regiments-Fahne.

Die Leib-Fahne sämtlicher Regimenter war weiß mit
 dem Königl. englischen Wappen und den bekannten Wahlsprüchen.
 Es werden daher im Nachstehenden nur die Regiments-Fahnen
 mit ihren Devisen näher bezeichnet werden.

1. G. R. 1. Das Garde-Regiment (2 Bataillone).

Daselbe hatte 4 weiße Fahnen mit dem Königl. englischen
 Wappen u. s. w.

1. 3. R. u. 2. Regiment von Hitzfeld.

Regiments-Fahne: Grün. Das mit Lorbeer-Zweigen um-
 gebene Sinnbild bestand aus einer auf der Erde stehenden,
 aber mit Wolken umgebenen Tafel, auf welcher ein Schild
 und Säbel lagen mit einem auf diese zuschreitenden er-
 griminten Löwen. Ueberschrift: No cede malis.

1. 3. R. v. 3. Regiment von Bernstorff.

Regiments-Fahne. Ein liegender und wachender Löwe.
 Devise: Vigilantia vincit.

¹⁾ von Bissel.

4. Regiment de Luc. 2. 3. 9. 11.
 Regiments-Fahne: Ein geharnischter Arm mit bloßem Schwert aus Wolken hervorreichend. Auf dem Schwerte das Wort Victoria. Devise: Si Deus pro nobis, quis contra nos?
5. Regiment von Vinde. 2. 3. 9. 11.
 Regiments-Fahne: Ein auf Armatur-Gegenständen stehender Löwe mit einem Schwerte. Devise: Nec timide, nec temere.
6. Regiment von Gouvain. 3. 3. 9. 11.
 Regiments-Fahne: Ein Felsen, auf welchen Pfeile fliegen, von denen aber die meisten am Fuße zerbrochen liegen. Devise: Excipit et frangit.
7. Regiment Starke. 3. 3. 9. 11.
 Regiments-Fahne: Simson, welcher einem Löwen den Kachen aufreißt. Devise: Non mortem sed infamiam vereor.
8. Regiment von Bourdon. 4. 3. 9. 11.
 Regiments-Fahne: Ein geharnischter Arm aus Wolken mit bloßem Schwerte und Lorbeer-Kranze. Devise: Dulce et decorum pro patria mori.
9. Regiment du Breuil. 4. 3. 9. 11.
 Regiments-Fahne: Pallas auf dem Throne. Vor ihr ein junger Held mit Schwert, dem sie einen Lorbeer-Kranz aufsetzt. Devise: Bellici virtutis praemium.
10. Regiment St. Pol. 5. 3. 9. 11.
 Regiments-Fahne: Löwe mit Schwert und Schild. Devise: Haud animo trepidans.
11. Regiment von Ranzow. 5. 3. 9. 11.
 Regiments-Fahne: Ein junger Held unter dem Bilde eines geharnischten Römers, der zwischen 2 Marmor-Säulen steht, über welche eine Kette mit 2 Kronen und 3 Lor-

hochtragen gezogen ist. Devise: Antiquae avidum
gloriae.

6. 3. R. N. 12. Regiment Prund.

Regiments-Fahne: Ein auf Armatur-Gegenständen stehen-
der Löwe mit Schwert. Devise: Offendo et defendo.

6. 3. R. N. 13. Regiment von Seba.

Regiments-Fahne: Kart auf Siegeszeichen stehend, mit einem
hängenden Gevins. Devise: Nulli sine morte triumphii.

7. 3. R. N. 14. Regiment von Pelling.

Regiments-Fahne: Kama mit einem Blatte in der Hand,
worin die Worte: Extendere factis.

7. 3. R. N. 15. Regiment von Hoderberg.

Regiments-Fahne: Eine Pyramide, an welcher sich eine
Schlange hinaufwindet. Devise: Per ardua virtus.

8. 3. R. N. 16. Regiment von Ned.

1. Regiments-Fahne: (Leid-Fahne). Ein auf Armatur-
Gegenständen liegender wachender Löwe. Devise: Ut alii
dormiant.

2. Regiments-Fahne: Soldat in römischer Kleidung; hinter
denselben ein Postament mit Krone, Scepter und Schwert.
Soldat hält eine Hand auf's Herz, mit der andern zieht
er das Schwert. Devise: Regi et patriae.

9. 3. R. N. 17. Regiment von Gohr.

Regiments-Fahne: Ein geharnischter Arm aus Wolken mit
Schwert und Lorbeerfranz. Devise: Re non verbis.

9. 3. R. N. 18. Regiment von Esferitz.

Regiments-Fahne: Ein geharnischter Arm aus Wolken mit
einem Bittel, worauf Jehova. Devise: Quis contra nos.

10. 3. R. N. 19. Regiment von Klinkowström.

Regiments-Fahne: Ein geharnischter Arm aus Wolken, der
ein Schwert mit Lorbeeren umwunden hält. Devise:
Cui vult.

20. Regiment Prinz von Mecklenburg-Strelitz. 11. 3. 9. 7.
Regiments-Fahne: Sonne, welche durch den Thierkreis um die Erde läuft. Devise: Non retrorsum.
21. Regiment von Tecklenburg. 11. 3. 9. 8.
Regiments-Fahne: Ein geharnischter Arm aus Wolken, Schwert mit Lorbeeren umwunden. Devise: Idem pacis medius qui belli.
22. Regiment Graf von Kielmansegge. 12. 3. 9. 7.
Regiments-Fahne: Grün. Ein geharnischter Mann mit bloßem Schwerte. Devise: Miscetur decori virtus.
23. Regiment Brunk. 12. 3. 9. 8.
Regiments-Fahne: Roth. Ein geharnischter Arm aus Wolken. Schwert mit Lorbeeren umwunden. Devise: Dulce et decorum pro patria mori.
1749 neue Fahne: Grün. Felsen im Meere, auf welchen Blitz und Donner losstürmen. Devise: Tu ne cede malis.
24. Regiment von Diepenbroick. 13. 3. 9. 7.
Regiments-Fahne: Vier Kränze und Kronen als Siegeszeichen. Devise: Praemia sperata.

B. Trommeln.

Im Jahre 1727 wurden bei der Infanterie — gleichfalls auch bei den Dragonern — statt der bisherigen hölzernen Trommeln, messingene eingeführt.

III. Remontirung.

§. 56.

Remontirung der Cavallerie.

In gewöhnlicher Friedenszeit ward vom Könige für die Remontirung der Cavallerie Nichts gut gethan. Der Ersatz für die abgesetzten oder gefallenen Pferde mußte aus der Compagnie- oder Pferde-Casse geleistet werden.

In diese Casse flossen nicht allein die aus der Befoldungs-

Tabelle zu ersiehenden Abzüge, welche die Reuter und Dragoner erlitten, sondern auch das Fourage-Geld für „manquittende“ Pferde mit 2 Thlr. 30 Mgr. pro Ration und der Erlös für abgesetzte Pferde.

Bei einer eintretenden Augmentation der Compagnie ward jedoch für jeden neu anzuwerbenden Mann eine gewisse Summe (100 Thlr.) bewilligt; in dieser steckte auch der Preis des Pferdes.

Von den während eines Feldzuges von den Compagnie-Chefs zu ziehenden Remonte-Geldern und von der Vergütung für todtgeschossene und verwundete Pferde ist schon bei Gelegenheit der Recrutirung (§. 36) die Rede gewesen.

Viertes Kapitel.

Unterhaltung.

I. Besoldung.

A. Die Besoldung im Frieden ¹⁾.

§. 57.

Die Besoldung des Generalstabes.

Die Stabs-Gage der Generalität war in allen Waffengattungen dieselbe.

Als Regel war bei der Infanterie die Stabs-Gage auf 1 General, 2 General-Lieutenants und 4 General-Majore und bei der Cavallerie auf 1 General, 1 General-Lieutenant und 2 General-Majore gut gethan.

Hatten mehr Officiere den General-Character erhalten, so genossen — extraordinaire Gnaden-Fälle ausgenommen — nur die ältesten die ausgeworfenen Stabs-Gagen.

¹⁾ Errichtung, Augmentation u. s. w. Mscrpt. S. 61 u. ff.

War ein Feldmarschall ernannt, so erhielt dieser noch eine besondere Zulage.

Mit der Würde eines General-Brigadiers — früher bei den hannoverschen Truppen ebenfalls im Gebrauch — war eine höhere Gage als die des Obersten nicht verknüpft. Als dieser Rang 1747 in der englischen Armee aufgehoben wurde, ging derselbe auch bei den hannoverschen Truppen ein.

Der General-Quartiermeister erhielt stets die Emolumente seines Ranges nach der Cavallerie-Ordonnanz. War derselbe General, so bekam er außerdem noch die Stabs-Gage eines solchen.

Ein General-Quartiermeister-Lieutenant genoß nur die Emolumente seines Ranges.

Der General-Adjutant erhielt im Frieden ebenfalls nur die Emolumente seines Characters.

Die Stabs-Gagen der Generalität und der zum Generalstabe gehörenden Personen betragen:

	Monatlich
Zulage für den Feldmarschall	150 Thlr.
General der Infanterie oder Cavallerie	200 "
General-Lieutenant der Infanterie oder Cavallerie . .	100 "
General-Major der Infanterie oder Cavallerie	60 "
General-Auditeur	85 "
Ober-Auditeur	70 "
Stabs-Secretair	32 "
General-Stabs-Chirurgus	50 "
General-Hospital-Chirurgus	50 "
Ober-Hospital-Chirurgus	32 "
Feld-Medicus	30 "

u. s. w.

Das Invaliden-Geld — 3 Pfennig von jedem Thaler — war der einzige Abzug, welchen diese Gagen erlitten.

Reiter- und Dragoner-Regimenter.

	Lohn		Davon ging ab						Service		Baar	Anmerkungen.			
	Gr.	Stk.	Speziell- den-Gebl.	Wohlf. ausg. Gasse	Komp. ober- wiede- Gasse	Regi- mens. Aufschr.	Besten- Gebl.	Diere- tions- Gebl.	Gr.	Stk.					
Oberst	79	24	—	—	—	—	—	—	—	—	187	27	24	Reiter-Regt. incl. Rittmei- ser-Gebl. u. Drag.-Regt. Regis. Unt. Incl. Gebl. als Comp.-Chef. besgl.	
Oberstleutnant ..	17	12	6	4	—	—	—	—	—	—	227	9	24		
Major	13	24	5	1	—	—	—	—	—	—	78	20	64		
Capit.-St.-Zufolge	3	—	1	1	—	—	—	—	—	—	71	4	1		
Regis.-Ketscherr	18	18	6	7 1/2	—	—	—	—	—	—	37	32	—	Mit Reutenants-Gebl.	
Stabs-Trompeter	5	—	1	7	—	—	—	—	—	—	51	23	—	Reiter-Regt. incl. Besten- Drag.-Regt. geb.	
Santhofist	3	—	1	1	—	—	—	—	—	—	7	28	1		
Stechenrecht ...	2	18	—	7 1/2	—	—	—	—	—	—	1	2	30	natura.	
Compagnie-Chef .	39	6	14	5 1/2	3	—	—	—	—	—	4	11	12	4	
Regimentant ...	20	—	7	4	3	—	—	—	—	—	2	5	24	2	18
Cornet od. Fähndr.	16	—	6	—	3	—	—	—	—	—	2	5	24	2	18
Quartiermeister .	8	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	4	7	1	2
Wachmeister	8	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	4	7	1	2
Corporal	5	—	1	7	—	—	—	—	—	—	1	2	30	5	in natura, außer dem 22 Gr.
Trompeter	5	—	1	7	—	—	—	—	—	—	1	2	30	5	
Tambour	3	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	2	30	1	Quartier in natura.
Reiter od. Drag..	3	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	2	30	7	

Hinsichtlich der in vorstehender Tabelle angegebenen Abzüge ist zu bemerken:

1. Von dem den Truppen ertheilten „Geld-Tractament“ mußte außer der „Subsistenz“ auch die Anschaffung der großen und kleinen Mondirung und aller zur Ausrüstung erforderlichen Stücke, selbst der Remonte, gestanden werden.
2. Das Invaliden-Geld, welches sämmtlichen Truppen-Abtheilungen zum Besten der Invaliden abgezogen wurde, betrug monatlich 3 Pfennig von jedem Thaler der Gage. Vergleiche später.
3. Die Mondirungs-Casse diente, wie auch aus der Bezeichnung schon hervorgeht, zur Anschaffung neuer Mondirungen.

Die Abzüge der Officiere flossen in die Officier-Mondirungs-Casse, welche der Regiments-Chef verwahrte.

Die Abzüge der Reuter und Dragoner flossen in die Große Mondirungs-Casse, welche von der Kriegs-Canzlei geführt wurde.

4. Die Compagnie- oder Pferde-Casse. In diese flossen nicht allein die vorstehend angegebenen Abzüge, sondern auch das schon S. 56 erwähnte Fourage-Geld für „manquirende“ Pferde und der Erlös für abgesezte Pferde. Außerdem kamen der Casse für die 3 Gras-Monate (Juni, Juli und August) gewisse Ersparnisse an dem Hart- und Rauh-Futtermelde zu Gute.

Auch wurden den Compagnien einige Vacanzen an Pferden zugestanden, für welche die Fourage-Vergütung zur Casse kam. Nicht minder floß in die Casse der Erlös für abgängig gewordene und verkaufte Armatur- und Equipage-Stücke.

Aus der Compagnie-Casse wurden nun nicht allein die Mondirungen der Unterofficiere und Corporale, die Be-

setzung der Pauker- und Trompeter = Mondirungen, die sämtlichen Stiefel u. dgl. angeschafft, sondern auch die Ausgaben für die Armatur, die Equipage, selbst für die Remonte und überhaupt für alle sonstigen Erfordernisse, die nicht speciell einer besonderen Casse zur Last fielen, bestritten.

Die Casse befand sich in den Händen des Compagnie = Chefs, der aber cautionsfähig sein mußte. Extraordinaire Ausgaben durften indessen ohne Genehmigung des Obersten daraus nicht gemacht werden.

5. Die Regiments = Unkosten = Gelder erhielt der Regiments = Chef; er hatte davon Nichts zu stehen, sie wurden als „eine Douceur zu seiner ordinären Gage“ betrachtet.
6. Das Becken = Geld war für den Regiments = Feldscherer bestimmt, der aber dafür 2 Gesellen zu halten hatte. Zuweilen ward den Regimentern auch gestattet, zur Haltung dieser Gesellen 2 Reuter = Wagen zu verwenden.
7. Der als Discretions = Geld aufgeführte Abzug diente dazu, um zu Neujahr gewissen Personen als: dem Geheimen = Rath, welcher sich beim Könige in London aufhielt und die Ausfertigung der Patente besorgte, dem Ober = Zahl = Commissair in Hannover, dem Generalstabs = Secretair, dem Invaliden = Commissair, den Cassirern, einigen Canzlisten und dem Bedienten der Kriegs = Canzlei eine „Discretion“ zu geben.

§. 59.

Die Besoldung der Infanterie.

Tabelle, nach welcher die Infanterie monatlich bezahlt wurde (1743).

	Lohn		Davon ging ab							Paar	Anmerkungen.	
	Grat.	Wohlf.	Zuneh- den-Weib	Wohne- rungs- Caffe	Kammi- fol- Caffe	Regi- men- ts- Unkosten	Wach- weh- Weib	Defectur- Weib	Diäre- tions- Weib			
Oberst	60	—	22 4	—	—	—	—	—	—	—	122 5	Mit Capit.-Lohn und Regis.-Unkosten.
Oberstleutnant	20	—	7 4	—	—	—	—	—	—	—	56 8	Mit Capit.-Lohn.
Major	15	—	5 5	—	—	—	—	—	—	—	50 9	besal.
Capit.-Lt.-Zufolge	3	—	1 1	—	—	—	—	—	—	—	18 4	Mit Rent.-Lohn.
Regis.-Feldscher	18	—	6 6	—	—	—	—	—	17 1/2	—	124	Mit Defect.-Weib.
Regis.-Zambour	3 18	—	1 2 1/2	15	3	3	—	—	11 6 1/2	—	45 7 3/4	Aufserdem monatlich 30 Weibe.
Doutborst	2 18	—	7 1/2	15	3	1 2	—	—	—	—	1 33 6 1/2	Aufserdem monatlich 15 Weibe.
Stechenrecht	2 18	—	7 1/2	—	—	—	—	—	—	—	1 26 2	Mit dem Defecteurs-Weibe.
Compagnie-Chef	32 18	—	12 1 1/2	2	—	—	—	—	21 2 1/2	—	34 33 4 1/2	Aufserdem monatlich 15 Weibe.
Stautenant	16	—	6	2	—	—	—	—	10 3 1/2	—	15 7 4 1/2	Mit dem Defecteurs-Weibe.
Fühndrich	14	—	5 2	2	—	—	—	—	9 1 1/2	—	18 9 4 1/2	Aufserdem monatlich 30 Weibe.
Sergeant	5	—	1 7	27	—	3	—	—	—	—	4 23 5	Aufserdem monatlich 15 Weibe.
Gefr. Corporal	4	—	1 4	27	—	2	—	—	—	—	22 22	Mit dem Defecteurs-Weibe.
Fourier	4	—	1 4	27	—	2	—	—	—	—	3 26 4	Aufserdem monatlich 30 Weibe à 6 Gr. = 22 Gr. 4 Pf.
Corporal	3 18	—	1 2 1/2	15	3	1 6	—	—	—	—	8 18 7 1/2	Aufserdem monatlich 15 Weibe à 6 Gr. = 11 Gr. 2 Pf.
Greiter	2 18	—	7 1/2	15	3	1 2	—	—	—	—	2 7 2 1/2	Aufserdem monatlich 15 Weibe à 6 Gr. = 11 Gr. 2 Pf.
Zambour	2 18	—	7 1/2	15	3	1 2	—	—	—	—	2 10 2 1/2	Aufserdem monatlich 15 Weibe à 6 Gr. = 11 Gr. 2 Pf.
Ruesetier	2	—	6	15	3	1	—	—	—	—	1 26 2	Aufserdem monatlich 15 Weibe à 6 Gr. = 11 Gr. 2 Pf.

Hinsichtlich der Abzüge ist noch zu bemerken:

1. Invaliden-Geld. Siehe §. 58.
2. Mondirungs-Casse. Die Abzüge der Officiere flossen in die Officier-Mondirungs-Casse, die der Regiments-Chef in Verwahrung hatte.
Die Abzüge der Unterofficiere bildeten die Unterofficier-Mondirungs-Casse, die der Regiments-Chef ebenfalls verwahrte.
Die Abzüge der Corporale, Tambours, Gefreiten und Musketiere formirten die Große Mondirungs-Casse, die von der Kriegs-Canzlei geführt wurde.
3. Die Camisol-Casse. Aus dieser, welche sich in den Händen der Capitains befand, sollten zunächst die Camisöler der Betheiligten angeschafft werden; je nachdem sie reich war, wurden aber mit Genehmigung des Regiments-Chefs auch andere Anschaffungen daraus bestritten, wenn sie zum Besten des Regiments gereichten.
4. Regiments-Unkosten. Siehe §. 58.
5. Becken-Geld. Der Regiments-Feldscherer erhielt dasselbe, mußte aber die Gefellen davon unterhalten. Bei einigen Regimentern durften überdem noch 4 Musketier-Gagen dazu verwandt werden.
6. Deserteur-Geld. Vom Zwecke desselben ist schon §. 35. die Rede gewesen.
7. Discretions-Geld. Siehe §. 58.

§. 60.

Die Besoldung der Artillerie.

Tabelle, nach welcher die Artillerie monatlich besoldet wurde (1743).

	Gage			Davon ging ab									Service	Baar			Anmerkungen.		
				Invaliden-Geld			Mondirungs-Casse			Discretion-Geld									
	Rtbl.	Gr.	Sfl.	Rtbl.	Gr.	Sfl.	Rtbl.	Gr.	Sfl.	Rtbl.	Gr.	Sfl.		Rtbl.	Gr.	Sfl.			
Oberst	92	18	—	34	5½	2	—	—	—	—	—	—	6	—	—	95	19	2½	Mit der Capit.-Gage besgl. besgl.
Oberstlieutenant	52	18	—	19	5½	2	—	—	—	—	—	—	4	—	—	53	19	2½	
Major	47	18	—	17	6½	2	—	—	—	—	—	—	3	—	—	48	—	1½	
Capitain	32	18	—	12	1½	2	—	—	—	—	—	—	2	18	—	32	23	6½	
Capt.-Lieutenant	19	—	—	7	1	2	—	—	—	—	—	—	1	24	—	18	16	7	
Lieutenant	16	—	—	6	—	2	—	—	—	—	16	—	1	24	—	15	2	—	
Fähndrich	14	—	—	5	2	2	—	—	—	14	—	—	1	24	—	13	4	6	
Secretair	18	—	—	6	6	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	20	29	2	
Stückjunker	8	—	—	3	—	1	—	—	—	8	—	—	—	24	—	7	13	—	
Feuerwerker	6	—	—	2	2	24	—	—	—	6	—	—	—	24	—	5	27	6	
Sergeant	6	—	—	2	2	24	—	—	—	6	—	—	—	24	—	5	27	6	
Tambour	4	—	—	1	4	18	—	—	—	4	—	—	—	24	—	4	—	4	
Constabel	4	—	—	1	4	18	—	—	—	4	—	—	—	24	—	4	—	4	
Handlanger	3	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	34	7	

§. 61.

Die Besoldung der Ingenieure.

Tabelle, nach welcher die Ingenieure monatlich besoldet wurden (1743).

	Gage			Davon ging ab Inv.-G.			Service			Baar			Anmerkung.
	Rtbl.	Gr.	Sfl.	Rtbl.	Gr.	Sfl.	Rtbl.	Gr.	Sfl.	Rtbl.	Gr.	Sfl.	
Oberst	92	18	—	34	5½	2	8	—	—	99	19	2½	Uebrigens bekamen die Ingenieure, wenn sie zur Arbeit des Sommers, wie auch des Winters befehligt wurden, von der Kriegscanzlei doppelte Gage.
Major	47	18	—	17	6½	2	6	—	—	53	—	1½	
Capitain	32	18	—	12	1½	2	2	18	—	34	23	6½	
Capitain-Lieutenant .	19	—	—	7	1	2	1	24	—	20	16	7	
Lieutenant	16	—	—	6	—	2	1	24	—	17	18	—	
Fähndrich	14	—	—	5	2	2	1	24	—	15	18	6	
Conducteur	8	—	—	3	—	—	1	24	—	9	21	—	

B. Die Besoldung im Felde.

§. 62.

Die Einrichtung zum Feld-Dienste im Allgemeinen.

Beim Ausbruche eines Krieges blieb der Etat der Truppenkörper — wenn nicht etwa eine Vermehrung stattfinden sollte — im Allgemeinen zwar demjenigen im Frieden gleich, doch mußten diejenigen Stellen sowohl im Generalstabe des Heeres, als auch in den einzelnen Regimentern besetzt werden, welche die Einrichtung der Truppen zum Feld-Dienste erforderlich machte und die nur aus öconomischen Rücksichten nicht auch schon im Frieden besetzt gehalten wurden.

Zu den im Generalstabe und in den höheren Stäben anzustellenden Personen gehörten:

der General-Adjutant und eventuell dessen Gehülfe;

der General-Quartiermeister und dessen Gehülfe;

die Ober-Adjutanten, welche aber durch diese Anstellung keinen höheren Rang erhielten;

die Brigade-Majore und Brigade-Adjutanten der Cavallerie und Infanterie; zu jenen wurden Capitains genommen, die aber ihre Compagnien behielten, zu diesen avancirten Unterofficiere, die auch ein Patent erhielten und mit den übrigen Fähndrichen „roulirten“;

die General-Auditeure und Ober-Auditeure nebst den erforderlichen Stabs-Secretairen;

der Generalstabs-Chirurgus nebst erforderlichem Personal;

der Feld-Medicus mit dem zur Einrichtung eines Hospitals nöthigen Personal;

der Ober-Kriegs- oder Zahl-Commissair mit den erforderlichen Casseschreibern;

die Proviant-Bediente;

der Stabs-Quartiermeister, Stabs-Wagenmeister u. dgl.

Die im Etat der Regimenter ic. aber noch anzustellenden Personen waren:

1. der Regiments-Quartiermeister; die Functionen eines solchen wurden freilich auch schon in Friedenszeiten und zwar durch einen Officier versehen, es ward den Regimentern aber auf einen solchen Nichts gut gethan; nur die Garde du Corps und das Garde-Regiment hatten eigentliche Regiments-Quartiermeister auch schon im Frieden. Bei der Einrichtung zum Feld-Dienste wurden Lieutenants oder Fähndriche dazu genommen, welche die Regiments-Commandeure dazu für fähig hielten. Vor 1742 avancirten die zu Regiments-Quartiermeistern gewählten Lieutenants zu Capitain-Lieutenants und die Fähndriche zu Lieutenants; 1742 hörte diese Begünstigung auf.
2. der Adjutant; die Functionen eines solchen wurden in Friedenszeiten ebenfalls und zwar durch einen Unterofficier wahrgenommen, allein der Adjutant war nicht Officier und es ward Nichts für denselben gut gethan. Nur die Gardes hatten auch schon im Frieden einen Adjutanten. Bei der Einrichtung zum Feld-Dienste ward der zum Adjutanten bestellte Unterofficier aber zum Officier ernannt, bekam ein Patent und „roulirte“ mit den übrigen Fähndrichen.
3. der Pastor und der Auditeur.
4. der Profoß und
5. die Feldscherer-Gesellen, von welchen ein Infanterie- und ein Dragoner-Regiment vier, ein Reuter-Regiment aber zwei erhielt.

§. 63.

Verschiedene Arten der Besoldung.

Die Besoldung und Verpflegung im Felde wich im Allgemeinen von derjenigen im Frieden dadurch ab, daß die Gagen verstärkt, den Officieren Rationen für die Pferde und Portionen

für die „Nachte“ bewilligt und den Unterofficieren und Soldaten auch Zulagen an Brod gemacht wurden.

Doch bestanden nicht weniger als drei verschiedene Ordnungen für das „Feld-Tractament“.

1. Der s. g. ordinaire Land-Fuß.

Das Wesentlichste desselben war, daß die Gagen — wenigstens der Truppenkörper — unverändert blieben und nur hinsichtlich der Rationen und Portionen einige Veränderungen eintreten.

Nach diesem Fuße wurden namentlich die 1719 nach Mecklenburg marschirenden Executions-Truppen bezahlt.

2. Der rheinische Fuß für den Fall eines Reichskrieges.

Nach diesem Fuße erhielten Besoldung und Verpflegung die Truppen, welche 1727 marschfertig gemacht wurden, diejenigen welche 1734 und 1735 am Rheine dienten, sowie auch diejenigen, die 1741 in den Lagern bei Hameln und Nienburg concentrirt wurden.

3. Der brabantische Fuß, welcher selbst wieder in 2 Arten zerfiel:

- a. Der eigentliche brabantische Fuß, nach welchem die Truppen bezahlt und verpflegt wurden, wenn sie wirklich in Brabant standen, wie z. B. in den Jahren 1702—1713 und im Jahre 1742.
- b. Der reducirte brabantische Fuß, nach welchem Besoldung und Verpflegung erfolgte, wenn die Truppen zwar in englischem Solde standen, aber am Rheine dienten, wie im Jahre 1743.

§. 64.

Der rheinische Fuß.

Nach diesem Fuße wurden nicht allein die Gagen — wenn auch nur mäßig — erhöht, sondern es wurden auch die Por-

tionen verstärkt und diese, abweichend von den gewöhnlichen Friedens-Verhältnissen, an sämtliche Truppen-Abtheilungen ausgegeben.

Die nachstehende Tabelle weist die Besoldung nach diesem Fuße nach; aus derselben ist auch die Zahl der den einzelnen Personen beigelegten Portionen und Rationen zu ersehen, hinsichtlich deren bei der Verpflegung das Weitere angegeben werden soll.

Es bleibt zu bemerken, daß von der Gage incl. der Zulage — wie in Friedenszeiten — das Invaliden-Geld (3 Pfennig vom Thaler) abgezogen wurde, sowie daß auch die übrigen in den §§. 58—60 erwähnten Abzüge stattfanden. Von Portions- und Rations-Geldern geschah kein Abzug.

Tabelle für die Besoldung nach rheinischem Fuße.

	Monatliche Gage.		Portionen pro Tag.	Rationen pro Tag.
	Rtblr.	Mar.		
Generalstab.				
General-Lieutenant	194	24	15	20
General-Major	114	24	15	20
General-Quartiermeister	150	—	18	24
" " Gehülfe	22	—	3	4
Ober-Adjutant	43	—	3	6
Brigade-Major	16	12	3	4
Brigade-Adjutant	16	3	3	4
Ober-Auditeur	54	—	6	8
General-Stabs-Chirurgus	40	—	3	4
u. s. w.				

	Monatliche Lage.		Portio- nen pro Tag.	Ration- en pro Tag.
	Rtblr.	Mar.		
Cavallerie.				
Garde du Corps.				
Oberst	150	—	18	24
Oberstlieutenant	90	30	12	16
Major	84	30	11	14
Rittmeister	60	30	6	8
2. Rittmeister und Capitain-Lieutenant ..	32	—	4	6
Lieutenant	25	—	3	5
Adjutant	22	—	3	4
Auditeur	32	—	4	6
Pastor	20	—	3	3
Regiments-Feldscherer	20	—	3	3
" " Gesell	7	—	2	2
Corporal	10	—	2	2
Baifer, Trompeter, Fahnenfchmied	7	—	1	1
Reuter	7	—	1	1
Profoff mit Knecht	10	—	2	2
Reuter- und Dragoner-Regimenter.				
Oberst	100	—	12	16
Oberstlieutenant	30	—	6	8
Major	25	—	5	6
Regiments-Quartiermeifter	32	—	4	6
Adjutant	22	—	3	4
Pastor	20	—	3	3
Auditeur	18	—	3	3
Regiments-Feldfcherer	20	—	3	3
" " Gesell	7	—	2	2

	Monatliche Lohn.		Portio- nen pro Tag.	Ration- en pro Tag.
	Wtblr.	Wgr.		
Pauker, Stabs-Trompeter	7	—	1	1
Hautboist	4	18	1	1
Profosß und Knecht	10	—	2	2
Capitain-Vieutenant, Zulage	7	—	1	1
Rittmeister oder Capitain	50	—	6	8
Vieutenant	25	—	3	5
Cornet oder Fähndrich	22	—	3	4
Quartiermeister	10	—	2	2
Wachtmeister	10	—	2	2
Corporal	6	—	2	2
Trompeter	7	—	1	1
Lambour	4	18	1	1
Reuter oder Dragoner	4	—	1	1
Infanterie.				
Oberst	80	—	12	12
Oberstlieutenant	20	—	6	6
Major	16	—	5	5
Regiments-Quartiermeister	24	—	4	4
Adjutant	16	—	3	3
Pastor	20	—	3	3
Auditeur	18	—	3	3
Regiments-Feldscherer	20	—	3	3
" " Gefelle	6	—	2	—
Hautboist	2	18	1	—
Regiments-Lambour	6	—	2	—
Profosß und Knecht	8	—	2	—
Capitain-Vieutenant, Zulage	7	—	1	1

	Monatliche Lohn.		Portio- nen pro Tag.	Ration- en pro Tag.
	Flbr.	Wgr.		
Capitain	40	—	6	6
Lieutenant	17	—	3	3
Fähnrich	15	—	3	3
Sergeant	6	—	2	—
Unterofficier	4	—	2	—
Corporal	3	18	2	—
Lambour und Gefreite	2	18	1	—
Musketier	2	—	1	—
Artillerie.				
Oberst	120	—	18	18
Oberstlieutenant	60	—	12	12
Major	56	—	11	11
Capitain	40	—	6	6
Lieutenant	17	—	3	3
Fähnrich	15	—	3	3
Regiments-Quartiermeister	24	—	4	4
Pastor	20	—	3	3
Adjutant	16	—	3	3
Auditeur	18	—	3	3
Regiments-Feldscherer	20	—	3	3
" " Gefelle	6	—	1	—
Stückjunfer	8	—	2	1
Feuerwerker	6	—	1	1
Sergeant	6	—	1	—
Lambour und Constabel	4	—	1	—
Profosß und Knecht	10	—	2	—

	Monatliche Lage.		Portio- nen pro Tag.	Ration- en pro Tag.
	Rtblr.	Mar.		
Pauker, Stabs-Trompeter	7	—	1	1
Hautboist	4	18	1	1
Profoß und Knecht	10	—	2	2
Capitain-Lieutenant, Zulage	7	—	1	1
Rittmeister oder Capitain	50	—	6	8
Lieutenant	25	—	3	5
Cornet oder Fähndrich	22	—	3	4
Quartiermeister	10	—	2	2
Wachmeister	10	—	2	2
Corporal	6	—	2	2
Trompeter	7	—	1	1
Tambour	4	18	1	1
Reuter oder Dragoner	4	—	1	1
Infanterie.				
Oberst	80	—	12	12
Oberstlieutenant	20	—	6	6
Major	16	—	5	5
Regiments-Quartiermeister	24	—	4	4
Adjutant	16	—	3	3
Pastor	20	—	3	3
Auditeur	18	—	3	3
Regiments-Feldscherer	20	—	3	3
" " Geselle	6	—	2	—
Hautboist	2	18	1	—
Regiments-Tambour	6	—	2	—
Profoß und Knecht	8	—	2	—
Capitain-Lieutenant, Zulage	7	—	1	1

	Monatliche Lohn.		Bemerkungen pro Tag.	Anzahl pro Tag.
	Stück.	Gr.		
Capitain	40	—	6	6
Kapitän	17	—	3	3
Fähnrich	15	—	3	3
Sergeant	6	—	2	—
Korporal	4	—	2	—
Corporal	3	18	2	—
Lambour und Gefreite	2	18	1	—
Küchler	2	—	1	—
Artillerie.				
Oberst	120	—	18	18
Oberstlieutenant	60	—	12	12
Major	56	—	11	11
Capitain	40	—	6	6
Kapitän	17	—	3	3
Fähnrich	15	—	3	3
Regiments-Quartiermeister	24	—	4	4
Pastor	20	—	3	3
Adjutant	16	—	3	3
Auditeur	18	—	3	3
Regiments-Feldscherer	20	—	3	3
„ „ Gefelle	6	—	1	—
Stückjunker	8	—	2	1
Feuerwerker	6	—	1	1
Sergeant	6	—	1	—
Lambour und Constabel	4	—	1	—
Profoß und Knecht	10	—	2	—

§. 65.

Der brabantische Fuß.

Nach diesem Fuße wurde das Jahr — wie schon aus dem 1. Bande dieser Geschichte bekannt ist — in 8 lange Monate à 6 Wochen oder 42 Tage und 1 kurzen Monat à 4 Wochen oder 28 Tage getheilt. Diese Monate wurden wiederum resp. in 6 und 4 Röhningen eingetheilt und die Mannschaft erhielt demzufolge jede Woche ihren Sold.

Der eigentliche brabantische Fuß.

Bei diesem wurde die Gage — wie aus der beigegeführten Tabelle zu ersehen ist — nicht unbedeutend erhöht, allein es fanden auch außer den gewöhnlichen Abzügen noch extraordinaire statt.

Namentlich wurden, wie die Königliche Verordnung vom 7./18. September 1742 erwähnte: „um die Kriegscasse, welche zum Besten der Truppen zeither Vieles angewandt habe und noch anwende, in etwas zu soulagiren“ von der Gage, nachdem der Abzug der Mondirungs- und Invaliden-Gelder geschehen, von jedem dann übrig bleibenden 100 Fl. in 42 Tagen 5 Fl. „derabattirt“ und der Kriegscasse zu gut gerechnet. Der Generalstab, das Commissariat und die Lazarethbedienten waren aber davon ausgenommen.

Der wesentlichste Abzug von dieser erhöhten Gage geschah für die Portion, die der Mannschaft allerdings geliefert, von derselben aber selbst bezahlt werden mußte.

Auch mußten die Regimenter für die Zelte und deren Transport selbst sorgen.

Das oben erwähnte Reglement vom 7./18. Sept. 1742 sprach noch besonders aus: der commandirende General solle dahin sehen, daß ein „uniformaler“ Haushalt und Abzug bei sämtlichen Regimentern der Cavallerie und Infanterie in dem Maße gemacht

werde, daß ein Musketier wenigstens 4 Stüber täglich zu seiner Löhnung und seinem Brode übrig behalte und wirklich bekomme.

Der reducirte brabantische Fuß.

Die den Truppen in Brabant auszahlenden Gelder wurden nach holländischem Courant berechnet; da dieses aber höher im Werthe als das brabantische Geld stand und die Truppen in brabantischer Münze ausbezahlt wurden, so mußten die auszahlenden Gelder immer erst in brabantisches Geld reducirt werden, was nach dem Verhältniß geschah, daß 52 holländische Stüber = 56 brabantische waren.

Der holländische Gulden (Fl.) hielt 20 Stüber à 16 Deut.

Der brabantische Gulden (Fl.) hielt 20 Stüber à 4 Ort.

Der brabantische „Permiß-Schilling“ betrug 7 Stüber à 4 Ort.

Zur Vergleichung des brabantischen Geldes mit dem „Lüneburg'schen“ wird bemerkt, daß damals 119 Stüber = 99 Mgr. waren. Ein brabantischer Fl. war daher = 16 Mgr. 5 $\frac{1}{9}$ Pf. Lüneburgisch.

Nun wurde vom 10. Juni 1743 an die brabantische Gage in der Art reducirt, daß der holländische Pattacon von 50 Stüber zu 1 Thlr. Lüneburg'schen Geldes gesetzt ward, was 25 Procent ausmachte.

Diese reducirte Gage wurde den Truppen gereicht, so lange sie sich auf dem rechten Rhein-Ufer befanden, während die nach Brabant zurückkehrenden oder auch nur im Cölnischen auf dem linken Rhein-Ufer einquartierten Truppen die völlige brabantische Gage erhielten.

Die nachstehende Tabelle weist die Besoldung der Truppen nach, sowohl nach dem eigentlichen, als auch nach dem reducirten brabantischen Fuße.

Tabelle für die Besoldung nach brabantischem Fuße.

	Gage für 42 Tage.					
	Eigentlicher brabantischer Fuß in Holländisch Courant.			Reducirter brabantischer Fuß in Länders'cher Mänge.		
	fl.	Grub.	Deut.	Stuhl.	Mar.	Wf.
Generalstab.						
General en chef	1880	17	—	752	12	1½
General-Lieutenant	1380	17	—	552	12	1½
General-Major	671	16	—	268	25	7
General-Quartiermeister (Zulage)	793	15	—	317	18	—
General-Adjutant	531	5	—	212	18	—
Ober-Adjutant beim General en chef	180	—	—	72	—	—
Ober-Adjutant eines Generals	150	—	—	60	—	—
Brigade-Major	101	5	—	40	18	—
Brigade-Adjutant	60	—	—	24	—	—
Ober-Auditeur	523	12	—	209	15	7
Stabs-Secretair	310	16	—	124	11	4
Rittmeister, Gehülfe des G. Q. M.	296	16	—	118	25	7
Adjutant des G. Q. M.	140	—	—	56	—	—
Lieutenant des Guides	150	—	—	60	—	—
General-Stabs-Chirurgus	235	18	—	94	12	8
u. s. w.						
Cavallerie.						
Garde du Corps.						
Oberst	793	15	—	317	18	—
Oberstlieutenant	531	5	—	212	18	—
Major	501	5	—	200	18	—
Rittmeister	400	—	—	160	—	—
2. Rittmeister und Capitain-Lieutenant	180	—	—	72	—	—

	Gage für 42 Tage.					
	Eigentlicher brabantischer Fuß in Hollän- disch Courant.			Reducirter brabantischer Fuß in Lüne- burg'scher Wänge.		
	fl.	Stüb.	Deut.	Rehr.	Wgr.	fl.
Lieutenant	150	—	—	60	—	—
Adjutant	70	—	—	28	—	—
Auditeur	150	—	—	60	—	—
Pastor	100	—	—	40	—	—
Regiments-Feldscherer	70	—	—	28	—	—
" " Gefelle	35	—	—	14	—	—
Corporal	60	—	—	24	—	—
Paufer, Trompeter, Fahnen Schmied	35	—	—	14	—	—
Reuter	35	—	—	14	—	—
Profosß und Knecht	35	—	—	14	—	—
Reuter- und Dragoner-Regimenter.						
Oberst	393	15	—	157	18	—
Oberstlieutenant	131	5	—	52	18	—
Major	101	5	—	40	18	—
Regiments-Quartiermeister	150	—	—	60	—	—
Adjutant	70	—	—	28	—	—
Pastor	100	—	—	40	—	—
Auditeur	90	—	—	36	—	—
Regiments-Feldscherer	70	—	—	28	—	—
" " Gefelle	35	—	—	14	—	—
Paufer, Stabs-Trompeter	35	—	—	14	—	—
Profosß und Knecht	35	—	—	14	—	—
Hautboist	—	—	—	—	—	—
Capitain-Lieutenant (Zulage)	30	—	—	12	—	—
Rittmeister oder Capitain	400	—	—	160	—	—

	Gage für 42 Tage.					
	Eigentlicher braunschweiger Fuß in Hollän- disch Courant.			Reducirter braunschweiger Fuß in Saxe- burg über Ränge.		
	fl.	Sch.	Den.	Stbr.	Gr.	pf.
Vicutenant	150	—	—	60	—	—
Cornet oder Fähndrich	140	—	—	56	—	—
Quartiermeister	60	—	—	24	—	—
Wachtmeister	60	—	—	24	—	—
Corporal	50	—	—	20	—	—
Trompeter	35	—	—	14	—	—
Tambour	27	10	—	11	—	—
Reuter oder Dragoner	27	10	—	11	—	—
Infanterie.						
Oberst	393	15	—	157	18	—
Oberstlieutenant	131	5	—	52	18	—
Major	101	5	—	40	18	—
Regiments-Quartiermeister	90	—	—	36	—	—
Adjutant	60	—	—	24	—	—
Pastor	100	—	—	40	—	—
Auditeur	90	—	—	36	—	—
Regiments-Feldscherer	70	—	—	28	—	—
„ „ Gefelle	21	—	—	8	14	3
Hautboist	14	—	—	5	21	5
Regiments-Tambour	16	—	—	6	14	3
Profoß und Knecht	30	—	—	12	—	—
Capitain-Vicutenant (Zulage)	20	—	—	8	—	—
Capitain	158	—	—	63	7	2
Vicutenant	78	—	—	31	7	2
Fähndrich	68	—	—	27	7	2

	Gage für 42 Tage.					
	Eigentlicher brabantischer Fuß in Hollän- disch Courant.			Reducirter brabantischer Fuß in Lüne- burger Münze.		
	fl.	Sch.	Grut.	flbl.	Mar.	fl.
Sergeant	28	—	—	11	7	2
Unterofficier	22	—	—	8	28	6
Corporal	20	—	—	8	—	—
Lambour und Gefreite	14	—	—	5	21	5
Musketier	12	—	—	4	28	6
Artillerie.						
Oberst	551	15	—	220	25	2
Oberstlieutenant	289	5	—	115	25	2
Major	259	5	—	103	25	2
Capitain	158	—	—	63	7	2
Capitain-Lieutenant	98	—	—	39	7	2
Regiments-Quartiermeister	90	—	—	36	—	—
Lieutenant	78	—	—	31	7	2
Fähnrich	68	—	—	27	7	2
Adjutant	60	—	—	24	—	—
Pastor	100	—	—	40	—	—
Auditeur	90	—	—	36	—	—
Regiments-Feldscherer	70	—	—	28	—	—
" " Gefelle	21	—	—	8	14	3
Stückjunker	50	—	—	20	—	—
Feuerwerker, Rüstmeister zc.	40	—	—	16	—	—
Sergeant	30	—	—	12	—	—
Lambour und Constabel	21	—	—	8	14	3
Profosz und Knecht	30	—	—	12	—	—

II. Unterkommen.

§. 66.

Die Bequartierung der Truppen.

Die Bequartierung der Truppen lastete im Allgemeinen nach wie vor auf den Unterthanen, namentlich diejenige der Cavallerie auf dem platten Lande. Die für das Quartierwesen im vorliegenden Zeitraume maßgebenden Reglements datiren vom 26. Mai 1707 und 26. December 1713.

Die Officiere erhielten im ganzen Lande fast nie Quartier in natura, sondern Service, welches durch die Städte und Dörfer aufgebracht werden mußte.

Der Betrag des Services ist aus den vorstehend mitgetheilten Besoldungs-Tabellen zu ersehen.

Es gab im ganzen Lande nur 6 Städte, in welchen sich Casernen („Baracken“) zur Unterbringung von Infanterie befanden: Stade, Nienburg, Raseburg, Harburg, Hameln und Minden.

§. 67.

Die Zelt-Läger.

Beim Ausbruche eines Krieges erhielten die Regimenter die zum Unterbringen der Truppen in Lägern erforderlichen Zelte für Unterofficiere und Gemeine geliefert.

Die Zelte blieben selten länger als für eine Campagne brauchbar. Waren dieselben aber verbraucht, so mußten die Regimenter sie selbst wieder anschaffen, was aus der großen Mondirungscasse geschah.

Den Officieren wurde für die Zelte Nichts gut gethan, sie mußten sowohl für die Anschaffung als auch für den Transport selbst sorgen.

Ein Zelt, wozu etwa 40 Ellen Leinwand erforderlich waren, faßte 5 Mann.

Eine Infanterie-Compagnie in der Stärke von 114 Mann

bedurfte daher für die Unterofficiere 4 und für die Gemeinen 18, im Ganzen 22 Zelte, von welchen auf jeder Seite der Compagnie-Lager-Gasse 11 aufgestellt wurden. Wacht- und Krankenzelte, auch Gewehr-Mäntel (Capots) waren außerdem vorhanden.

Die Zelte wurden auf Packpferden transportirt, von welchen jede Compagnie 2 befaß, zu deren Ankauf dem Compagnie-Chef beim Beginn des Krieges 80 Thlr. bewilligt wurden. Wurden die Packpferde während des Feldzuges abgängig, mußte der Compagnie-Chef dieselben aus eigenen Mitteln ersetzen; gab der Capitain während dieser Zeit die Compagnie ab, mußte er seinem Nachfolger 2 gute Pferde in natura überliefern oder für jedes Pferd 40 Thlr. zahlen; dagegen wurden die Packpferde am Schlusse des Krieges Eigenthum des Compagnie-Chefs.

Zur Wartung der Packpferde wurden aus der Compagnie 1 oder 2 Musketiere genommen, welche dienstfrei waren.

Uebrigens wurden Packpferde für den Transport der Zelte nur der Infanterie gut gethan; die Cavallerie-Regimenter mußten ihre Zelte hinter sich auf den Pferden und die Artillerie die ihrigen auf den bei sich habenden Wagen transportiren.

Im Jahre 1744 ward den Bataillonen im Felde noch für jedes Zelt eine wollene Decke und zum Transport dieser Decken ein Wagen mit 4 Pferden per Bataillon bewilligt.

Zum Abstecken des Lagers bediente sich der Regiments-Quartiermeister zweier Lager-Linien, welche theils mit 4 Schleifen zum Ausstecken eines rechten Winkels und theils mit couleurten Läppchen zum Bezeichnen der verschiedenen Distanzen versehen waren.

§. 68.

Die Winterquartiere während eines Feldzuges.

Wenn die Truppen ins Feld rückten, verblieb den Frauen der Officiere, Unterofficiere und Gemeinen entweder die Hälfte

des den Männern zukommenden Services oder nicht selten selbst das Quartier in natura.

In den Winterquartieren, welche die Truppen am Schlusse eines jeden Feldzuges zu beziehen pflegten, war das Unterkommen ein verschiedenes, je nachdem der Krieg ein Reichskrieg oder ein anderer gewesen war.

In dem Reichskriege 1734 und 1735 erhielten die Truppen außer der vom eigenen Kriegsherrn zu zahlenden Gage, von den Ständen des Landes, in welchen die Winterquartiere angewiesen worden waren, freies Quartier, Holz, Licht und außerdem noch einen gewissen Service.

Dieser Service betrug:

für jenen der beiden hannoverschen Generale monatlich 70 Thlr.; für die Brigade-Majore, Ober-Adjutanten, Ober-Auditeure — 20 Thlr.;

und so nach Verhältniß der Chargen 15, 12, 10, 8 und 6 Thlr. Ein Capitain hatte zu dem freien Quartier monatlich noch 12 Thlr.; ein Lieutenant oder Fähndrich — 6 Thlr.

Die Rationen wurden entweder in natura geliefert oder von den Ständen mit 6 Thlr. pro Ration bezahlt.

Die Portionen von 2 Pfd. Brod wurden den Officieren gleichfalls entweder in natura geliefert oder in Geld — 2 Thlr. pro Portion bezahlt.

Die Unterofficiere bekamen außer ihrer Gage freies Quartier mit Holz und Licht und die eine Portion in natura oder mit 2 Thlr. vergütet; für die andere Portion mußte der Wirth das Essen geben.

Die Gemeinen erhielten zu ihrer Gage freies Quartier mit Feuerung und Licht und statt der Portion freies Essen beim Quartierwirth.

Für die Winterquartiere in Brabant bestand ein

besonderer Tarif, der 1711 vereinbart und 1742 wieder angenommen wurde.

Dieser Tarif wies nach:

1. den Service, den die Officiere der höheren Stäbe für den ganzen Winter erhielten, wenn sie selbst für Quartier u. s. w. sorgen wollten.
 - z. B. General-Leutenant 1800 Fl.
 - General-Major 975 "
 - Brigadier 487 " 10 St.
2. die Prästationen, welche von den Truppen verlangt werden konnten, wenn das Quartier in natura gegeben ward,
 - z. B. Für einen Obersten oder commandirenden Oberstleutenant: 2 Kammern, 1 Küche, nöthige Stallung, 1 Bett für sich, 3 Betten mit Matrage, Laken und Decken für seine Domestiken, 1 Keller und täglich 3 Feuer — für jedes ein großes Maß Steinkohlen oder Holz — und 6 Lichter, welche 1 Pfd. ausmachten.
 - Für einen Capitain der Infanterie: 1 Kammer, 1 Küche, 1 Bett für sich, 1 Bett für seine Knechte, Stallung und 2 Feuer nebst 4 Lichtern täglich.
3. den Service, den die Officiere monatlich in Anspruch nehmen konnten, wenn das Quartier nicht in natura angewiesen, sondern mit Geld vergütet wurde.
 - z. B. Oberst 40 Fl. monatlich,
 - Oberstleutenant d. Cav. 30 " "
 - Oberstlieut. d. Infant. 25 " "
 - Major 25 " "
 - Rittmeister 20 " "
 - Capitain 10 " " u. s. w.

Die Unterofficiere und Gemeinen wurden allemal mit Quartier in natura versehen und entweder in Casernen oder bei den Bürgern einquartiert, wo sie aber nichts weiter als das Bett bekamen.

III. Verpflegung.

§. 69.

Die Verpflegung im Frieden ¹⁾.

Die Unterofficiere und Gemeinen der Infanterie — und zwar nur diese unter sämtlichen Truppen — erhielten nach wie vor im Lande das Brod in natura (Commis).

Die Unterofficiere und Corporale bekamen doppelte, die Gefreiten, Tambours und Gemeinen einfache Portionen à 1½ Pfd.

Das Brod wurde alle 10 Tage und zwar am 10., 20. und 30. eines Monates empfangen, an welchen Tagen auch die Löhnung ausgegeben ward.

Auf jeden Mann oder 15 Bröde gab der König monatlich 1 Himten Roggen und auf jeden Unterofficier 2 Himten.

Auf 5 Bröde wurden 15 Pfd. gerechnet, sie wogen aber nur 14 Pfd. 8 Loth.

Die Commis-Bäcker mußten übrigens das Brod auf die complete Compagnie — d. h. auch für die Beurlaubten — backen. Was von dem Brode der Beurlaubten übrig blieb, ward bei der Compagnie an die Verheiratheten oder auch an die Officiere gegen Bezahlung vertheilt. Der Preis einer Portion betrug gewöhnlich 11 Gr. 2 Pf. monatlich.

Das „Probe-Brod“, welches per Compagnie an jedem Löhnungstage aufgeschnitten und den Officieren gezeigt wurde, um zu sehen, ob dasselbe gut ausgebacken sei, behielt der Fourier; auch bekam der Proviant-Commissair von dem Bäcker auf jede Compagnie 2 Bröde.

Die Cavallerie lag auf dem Lande und wurde von den Quartierwirthen verpflegt.

¹⁾ Unterrichts. Mscrpt. S. 59.

§. 70.

Die Verpflegung im Felde.

Auf rheinischem Fuße.

a. Portionen. Bei der Verpflegung auf rheinischem Fuße wurde nicht allein die gewöhnliche Portion der Infanterie täglich um $\frac{1}{2}$ Pfd. verstärkt und also auf 2 Pfd. gesetzt, sondern es wurden auch sämtliche Officiere zum Unterhalt ihrer Knechte, desgleichen die Cavallerie-Regimenter und die Artillerie mit Portionen versehen, die vom Tage des Ausmarsches sofort begannen.

Die Zahl der Portionen, welche jede Charge zu empfangen hatte, ist schon bei Gelegenheit der Aufstellung der Gage-Tabellen §. 64 angegeben worden.

Falls die Portionen nicht sämtlich in natura genommen wurden, konnten dieselben auch in Geld vergütet werden; die Kriegscanzlei pflegte 30 Mgr. oder 1 Thlr. dafür zu zahlen; waren im Felde Entrepreneurs engagirt, so wurde mit diesen der Preis für diesen Fall accordirt.

b. Rationen. Außer den Portionen erhielten die Berittenen zum Unterhalt für die Pferde auch noch Rationen.

Die Ration betrug täglich 8 Pfd. Hafer, 10 Pfd. Heu und 5 Pfd. Stroh.

Die Zahl der Rationen, welche jede Charge zu empfangen hatte, ist ebenfalls aus der Gagen-Tabelle (§. 64) zu ersehen.

Wie die Portionen konnten auch die Rationen, welche nicht in natura bezogen wurden, mit Geld reluiret werden; die Kriegscanzlei pflegte die Ration mit 3 Thlr. zu vergüten; mit Lieferanten wurde wegen des Preises besonders contrahirt.

Auch erhielten die Officiere, wenn die Ordre ertheilt wurde, sich zum Marsche zu equipiren, die Fourage-Gelder von 3 Monaten als ein Douceur oder „Hülfe“ für die Equipirung ausbezahlt.

Auf brabantischem Fuße.

a. Portionen. Weder den Offizieren, noch den Unterofficieren und Gemeinen kamen, wenn sie auf brabantischem Fuße verpflegt wurden, Portionen zu gut, sondern ein Jeder mußte das Brod, welches er erhielt, von der Gage selbst bezahlen.

Bei der Infanterie wurden zu diesem Zwecke jedem Unterofficier und Gemeinen alle 6 Wochen 6 Fl. abgezogen; dieses Geld wurde dem Capitain zur Einnahme gebracht und dieser mußte jeden Mann täglich mit $1\frac{1}{2}$ Pfd. Brod versehen.

Die Portion betrug sowohl im Felde, als auch in den Winterquartieren in der Regel nicht mehr als $1\frac{1}{2}$ Pfd. Brod.

Im Sommer und im Felde wurde das Brod vom Commissariate oder von Entrepreneuren den Truppen geliefert; diesen bezahlte der Regiments-Quartiermeister den Betrag dafür am Ende eines Monats aus; den Ueberschuß von den Abzügen erhielt der Capitain.

In den Winterquartieren wurden Bäcker oder Entrepreneure engagirt und wurde dann auf gleiche Weise verfahren.

In der Campagne am Rhein 1743 wurde die Portion auf 2 Pfd. gesetzt und dafür alle 6 Wochen 1 Thlr. decourtirt, wobei dem Capitain kein Ueberschuß blieb.

Die Cavallerie ward zwar im Felde ebenfalls mit Brod versehen; es wurde aber den Unterofficieren und Gemeinen nur dasjenige Geld abgezogen, was die Infanterie-Capitains den Entrepreneuren effectiv bezahlten. In den Winterquartieren ward der Cavallerie kein Brod geliefert.

b. Rationen.

Die Truppen im Solde auf brabantischem Fuße erhielten nicht wie auf rheinischem Fuße eine gewisse Anzahl von Rationen gut gethan, sondern es wurde denselben im Sommer, wenn sie im Felde standen, entweder erlaubt zu fouragiren oder es ward ihnen die Fourage frei geliefert.

Die Ration betrug täglich: 8 Pfd. Hafer, 12 Pfd. Heu und 5 Pfd. Stroh.

Die Krone England that zwar auf jedes Infanterie-Regiment 124 Rationen gut und zwar:

dem Obersten	12 Rationen,
" Oberstlieutenant	6 "
" Major	5 "
" Capitain-Lieutenant (Zulage)	1 "
" Regiments-Quartiermeister .	4 "
" Adjutanten, Pastor, Auditeur, Regiments-Feldscherer à 3 R.	12 "
	= 40 Rationen.
1 Compagnie { Capitain ... 6 Rationen	
{ Lieutenant .. 3 "	
{ Fähndrich .. 3 "	= 12 Rationen,
Noch 6 Compagnien	72 "
	Summe 124 Rationen.

Da indessen für die zum Tragen der Zelte bestimmten Packpferde Rationen nicht besonders gut gethan waren, so wurden nur für die incl. dieser Packpferde effectiv vorhandenen Pferde Rationen geliefert. Die alsdann von den obigen 124 übrig bleibenden Rationen wurden vom Entrepreneur in Geld — in der Regel 16 Stüber pro Ration — reluirt, und kam dieses Geld unter den Stabsofficieren zur Vertheilung, wobei der Oberst $\frac{1}{2}$, der Oberstlieutenant und der Major ein jeder $\frac{1}{4}$ erhielt.

Im Winter dagegen bekamen die Truppen keine freie Fournage, sondern mußten dieselbe von der Gage — die Ration mit 6 Stübern täglich — bezahlen; was die Rationen beim Entrepreneur mehr kosteten, bezahlte England.

Wie im Sommer blieben auch im Winter mehrere Rationen in einem Infanterie-Regimente vacant; diese wurden vom Entre-

preneur in Gelde vergütet und das Geld ward ebenfalls unter die Stabsofficiere vertheilt.

Da jedoch die Infanterie-Officiere, weil sie die Rationen von der Gage bezahlen mußten „nicht viel zu ihrem eigenen Unterhalte behielten“, that der König einem jeden Infanterie-Regimente für die 6 Winter-Monate — 1. November bis 30. April — 50 Rationen à 6 Stüber täglich gut, welche unter die Stabsofficiere, die Capitains, den Capitain-Lieutenant, den Regiments-Quartiermeister und den Adjutant vertheilt wurden. Diese 50 Rationen gehörten übrigens nicht mit zur „englischen“ Besoldung, sondern der König gab sie als Kurfürst seiner deutschen Infanterie als ein „Douceur“.

Die Cavallerie bekam gleich der Infanterie im Sommer freie Fourage; im Winter mußten sowohl Officiere als auch Unterofficiere und Gemeine die Rationen à 6 Stüber bezahlen.

e. Wagengelder der Infanterie.

Da die Officiere der Infanterie im Vergleiche zu denjenigen der Cavallerie weit geringere Gagen bekamen, wurden zum Unterhalt ihrer „Equipage“ einem jeden Infanterie-Regimente 12 Wagen à 2 Fl. holländisch. M. pro Tag — jedoch nur auf 184 Tage — gut gethan.

Diese Wagen wurden vertheilt:

Oberst	2	Wagen,
Oberstlieutenant	1	„
Major	1	„
Regiments-Quartiermeister . . .	$\frac{1}{4}$	„
Regiments-Feldscherer	$\frac{1}{4}$	„
Adjutant	$\frac{1}{6}$	„
Pastor	$\frac{1}{6}$	„
Auditeur	$\frac{1}{6}$	„
	=	5 Wagen.

Dazu 7 Compagnien à 1 Wagen = 7 Wagen,

Summe 12 Wagen.

Uebernahm hierbei der Capitain, die Bagage der beiden Compagnie-Officiere zu transportiren, so war er schuldig, außer den Zelten für den Lieutenant 70 Pfd. und für den Fähndrich 60 Pfd. fortzuschaffen. Transportirten die beiden Officiere ihre Bagage selbst, so gab der Capitain denselben einen halben Wagen mit 1 Fl. haar heraus.

Im spanischen Erbfolge-Kriege erhielten die Officiere die 1. Hälfte der Wagengelder beim Beginn der Campagne, die letzte Hälfte aber erst nach Ablauf des Feldzuges.

Im östreichischen Erbfolge-Kriege wurde die ganze Summe auf die 8 langen und 1 kurzen Monat vertheilt und die Regimenter erhielten die Wagengelder das ganze Jahr hindurch.

IV. Kranken-Verpflegung.

§. 71.

Die Kranken-Verpflegung im Frieden.

Im Frieden ward keiner Waffengattung auf die Kranken-Verpflegung irgend Etwas gut gethan.

Bei der Infanterie ward daher bei jeder Compagnie eine Casse errichtet, aus welcher die für den Kranken nöthige Verpflegung, Medicin, Arztlohn u. s. w. erfolgte. Diese Casse, welche der Capitain unter Händen behielt, bekam den Namen Krankencasse.

Dieselbe wurde durch eine Anzahl von Wachten gebildet und unterhalten, die den Beurlaubten passirten und welche diese ein jede mit 3 Ggr. vergüten mußten.

Der Regiments-Chef bestimmte die Anzahl der zu gestattenden Passir-Wachten, wobei in der Regel der Gesichtspunkt festgehalten wurde, daß die zum Dienst gebliebenen Gefreiten und Musketiere im Monate nicht mehr als etwa 8 Wachten zu thun hatten.

Bei einem Etat von 101 Mann per Compagnie und einem täglichen Wachtdienste von 20 Mann betrug die Einnahme der Casse monatlich etwa 18 Thlr.

Einen gelegentlichen Zuschuß erhielt die Casse auch dadurch, daß, wenn ein Unterofficier, Corporal oder Gefreiter „auf Schildwache“ condemnirt wurde, dieser nur Musketier-Tractament bekam und das Surplus seiner Gage in die Krankencasse fiel.

Uebrigens wurden aus der Casse noch eine Menge von Ausgaben bestritten, welche mit der eigentlichen Bestimmung derselben Nichts zu thun hatten, z. B. Anschaffung von Kamaschen-Knöpfen, weißen Kamaschen, Degen-Quästen, Patronen-Papier, Zulage für Hautboisten, Pfeifer, selbst für Unterofficiere, welche den Adjutanten-Dienst versahen u. s. w.

Der Regiments-Chef mußte freilich seine Genehmigung dazu ertheilen.

Bei den Cavallerie-Regimentern wurden die Ausgaben für Verpflegung der Kranken — Medicin und Arztlohn — sowohl der Reuter als auch der Pferde aus der Compagnie- oder Pferde-Casse bestritten.

§. 72.

Die Kranken-Verpflegung im Felde.

Da beim Ausrücken der Truppen ins Feld die Beurlaubung bei der Infanterie cessirte, so fiel auch die Vergütung für Passir-Wachten weg, aus welcher die Krankencasse formirt worden war.

Zum Zwecke der Kranken-Verpflegung im Felde wurden daher einem jeden Infanterie-Regimente 80 Thlr., einem Reuter-Regimente 40 Thlr. und einem Dragoner-Regimente 20 Thlr. bewilligt, für welches Geld ein s. g. Medicin- oder Feldkasten angeschafft wurde, welchen der Regiments-Feldscherer mit der nöthigen Medicin anfüllen und auch transportiren mußte.

War die Medicin im Feldkasten verbraucht, was der Regimente-Feldscherer durch seine Rechnungen nachzuweisen hatte, so wurden bei der Cavallerie die erforderlichen Mittel zur Verpflegung der Kranken wie im Frieden aus der Compagnie-Casse genommen.

Bei der Infanterie aber mußten entweder die Leute von ihren in den Winterquartieren gut gemachten Portions-Geldern 1 Fl. oder 1 Thlr. zur Kranken-Casse stehen lassen — wie dieses bei der Bezahlung auf rheinischem Fuße der Fall war, oder der Capitain mußte von dem Ueberschusse des Brodgelbes die Medicin für seine Kranken bezahlen, wie dieses 1742 in Brabant eintrat, weil die Winterquartiere hier nicht so „profitabel“ waren, wie auf dem gewöhnlichen rheinischen Fuße.

§. 73.

Die Hospital-Verpflegung.

Wenn die Truppen aus den Winterquartieren ins Feld rückten und campirten, ward sofort ein Hospital errichtet und mit dem nöthigen Personal an Aerzten, Chirurgen, Apothekern, Hospitalverwaltern u. s. w. versehen. Bestand die Armee aus vieler Herren Truppen, so hatte jede Nation ein apartes Hospital.

Fanden sich bei den Regimentern Kranke, welche nicht länger in dem Lager bleiben konnten, so wurden sie nach dem Hospital geschickt, wobei ihnen eine Specification vom Capitain oder Lieutenant unterschrieben mitgegeben wurde, welche Vor- und Zunamen, Regiment und Compagnie des Kranken nebst Angabe der Wundrungsachen enthielt; diese Specification erhielt der Hospital-Verwalter, um bei Wiedergenesung des Patienten diesem die ihm gehörenden Sachen wiedergeben oder beim Sterbefalle dieselben der Compagnie wieder zustellen zu können.

Die Kranken wurden im Hospital mit Medicin, erforderlichen Lebensmitteln und übriger Verpflegung, im Sterbefalle

selbst mit dem Sarge und anderen Beerdigungs-Kosten aus der Hospital-Casse versehen, ohne daß dem Capitain ein Mehreres abgezogen wurde, als Löhnung und Brod für die Tage, welche der Kranke im Hospital zugebracht hatte. Auch wurde für einen Gefreiten, Corporal, Unterofficier oder Sergeanten, wenn diese sich in die Hospital-Berpflegung begeben hatten, vom Commissariate nur das Musketier-Tractament, Löhnung und Brod, decourtirt.

Officiere, deren Knechte und Soldaten-Frauen, welche ins Hospital kamen, mußten Medicin und Berpflegungskosten selbst stehen.

Verließ ein Patient das Hospital, um zum Regiment zurück-zukehren, erhielt derselbe ein Attestat vom Hospital-Verwalter, welches den Tag angab, an welchem er aus der Hospital-Berpflegung getreten war.

V. Invaliden-Besen.

§. 74.

Die Invaliden-Casse.

Schon aus den über die Besoldung der Truppen oben angegebenen Tabellen geht hervor, daß bei sämtlichen Truppen-Abtheilungen zum Besten der Invaliden ein Abzug stattfand, der monatlich 3 Pf. von jedem Thaler der Gage betrug.

Dieses Geld, welches die Kriegs-Canzlei zur Disposition behielt und den Regimentern bei Ueberfendung der monatlichen Assignationen sogleich decourtirte, bildete zunächst die Invaliden-Casse.

Im Jahre 1741 betrug die Summe, welche nach der stattgehabten Augmentation der Truppen in diese Casse jährlich floß, 11028 Thlr. 27 Mgr.

Außer dieser regelmäßigen Einnahme von 3 Pf. von jedem

Thaler Gage fielen der Invaliden=Casse laut einer Verordnung vom 13. December 1709 noch ferner anheim:

1. Diejenigen Erbschaften und Anfälle, die dem Könige entweder de jure albinagii et deductus oder welche auch sonst dem Fiscus zukamen.
2. Die Hälfte von den bei der Regierung, den Canzleien, Hofgerichten, der Rentkammer, Policei oder dem Lehnwesen vorkommenden und immediate in die Kammer=Rechnungen fließenden und allda zu berechnenden Strafen.
3. Die Revenuen des ersten Jahrs von den vacanten Lehnen, welche entweder den Expectivirten oder Andern wiederum aufs neue conferirt wurden.
4. Eine monatliche Gage von allen Militair=Promotionen, sowohl der Generalität, als auch der Stabs= und anderen Officiere.
5. Eine monatliche Gage von allen Civil=Promotionen.
6. Wenn ein Officier „auf die Schildwache“ condemnirt wurde, bekam er weiter Nichts als Musketier=Tractament, das Uebrige seiner Gage fiel in die Invaliden=Casse.
7. Wenn Jemand von der Milice zur Bezahlung der Brüche condemnirt wurde, kam das dadurch Aufgebrachte laut des Justiz=Reglements ebenfalls in die Invaliden=Casse.
8. Das 1 Procent, welches zum Wechsel=Benefiz für die von Holland nach Brabant zu übermachenden Gelder, wenn die Truppen in englischem oder holländischem Solde standen, aber in Brabant dienten, diesen abgezogen wurde.

§. 75.

Die Pensionirung.

Officiere, welche Alters oder Krankheits halber in Pension gesetzt zu werden suchten, hatten sich beim Regiments=Chef des=

wegen zu melden. Dieser berichtete an den commandirenden General, der alsdann die Genehmigung des Königs einholte.

Unterofficiere, Corporale, Gefreite, Trompeter, Tambours und Gemeine mußten, um in Pension zu treten, 20 Jahre gedient haben und nicht mehr dienstfähig sein. War ein solcher im Dienste zu Schaden gekommen, so wurde von der festgesetzten Dienstzeit von 20 Jahren abgesehen.

Vor 1733 war keine bestimmte Zahl der jährlich von einem Regiment zu Pensionirenden vorgeschrieben. In diesem Jahre verfügte aber eine königliche Verordnung, daß nur von einem Infanterie-Regimente 7, von einem Reiter-Regiment 3, von einem Dragoner-Regiment 6, von der Garde du Corps 2 und von der Artillerie 2 Gemeine ins künftige als Invaliden angenommen werden konnten. Unterofficiere, Corporale, Musiker, Regiments-Tambours und Hautboisten konnten auch über die bestimmte Zahl in Pension gesetzt werden.

Fand sich, daß ein Regiment die erlaubte Zahl in einem Jahre oder länger nicht in Pension setzte, so behielt dasselbe die ledigen Plätze für künftigen Fall gut.

Gleiches galt auch für die Compagnien in einem Regimente, wenn die eine oder die andere in einem Jahre Niemand in Pension zu setzen hatte.

Die oben genannte Verordnung galt übrigens nur für den Frieden; im Felde wurden Alle unter die Invaliden aufgenommen, die dienstunfähig geworden waren.

Wenn ein Unterofficier oder Gemeiner in Pension gesetzt werden sollte, ertheilte der Regiments-Chef demselben den gewöhnlichen Abschied, nebst einem Attestat, daß er die Pension verdient habe und ersuchte gleichzeitig die Kriegs-Canzlei, denselben auf Grund Allerhöchster Verordnung unter die Invaliden aufzunehmen.

Leute, welche noch nicht 20 Jahr gedient hatten, wegen

Krankheit aber verabschiedet werden mußten, erhielten von der Kriegs-Canzlei — Eins für Alles — für jedes Dienstjahr 18 Mgr. ausbezahlt. Auch bekamen sie einen Schutz-Brief, wenn sie sich im Lande aufhalten wollten und kein eigenes Haus hatten oder ein Gewerbe trieben.

Die Pensionen, welche aus der Invaliden-Casse bezahlt wurden, sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich.

Tabelle, nach welcher die Pensionen der Invaliden bezahlt wurden.

	Monatlich.		Jährlich.	
	Rthlr.	Mgr.	Rthlr.	Mgr.
Ein General-Lieutenant	83	12	1000	—
Ein General-Major	66	24	800	—
Ein Oberst	33	12	400	—
Ein Oberstlieutenant	25	—	300	—
Ein Major	20	—	240	—
Ein Capitain oder Rittmeister	13	12	160	—
Ein Capit.-Lt. oder Regts.-Quartiermstr.	11	24	140	—
Ein Lieutenant	8	—	96	—
Ein Fähndrich, Cornet od. Regts.-Feldscherer	6	—	72	—
Ein Sergeant, Wacht- od. Quartiermeister	3	—	36	—
Ein Unterofficier	2	18	30	—
Ein Corporal und Garde du Corps	2	—	24	—
Ein Pauker, Trompeter oder Feldscherer .	3	—	36	—
Ein Gefreiter, Musketier, Kenter, Dra- goner, Tambour	1	—	12	—

Bemerkung. Für die Generale war die Pension eigentlich nicht regulirt; die gewisse Pension fing erst bei den Obersten an. General-Lieutenant von der Schulenburg erhielt eine Pension von jährlich 200 Rthlr., General-Lieutenant von Böselager nur 1200 Rthlr. Während des Krieges mußten sich verschiedene General-Majore mit 600 Rthlr. begnügen.

Dritter Abschnitt.

Die kriegerischen Ereignisse.

Einleitung.

§. 76.

Uebersicht der Ereignisse.

1. Der spanische Erbfolgekrieg 1701 bis 1714.
2. Die mecklenburgische Execution 1719.
3. Der Reichskrieg gegen Frankreich in den Jahren 1734 und 1735.
4. Der östreichische Erbfolgekrieg 1742 bis 1748.

Erstes Capitel.

Der spanische Erbfolgekrieg 1701 bis 1714 ¹⁾.

I. Das Jahr 1701.

§. 77.

Ereignisse.

Schon seit dem Nijswicker Frieden bestand zwischen Holland und Hannover = Celle ein Defensiv = Allianz = Tractat, welcher im Falle einer Gefahr eine gegenseitige Hilfe von 2000 Mann zusicherte.

¹⁾ Bei Darstellung dieses Krieges ist das nach archivalischen Quellen bearbeitete Werk: „Schwencke, Geschichte der hannoverschen Truppen im spanischen Erbfolgekriege“ vorzugsweise benutzt und deswegen auch §. 2 als Quelle bezeichnet worden. Es kann daher nicht auffallen, wenn bei Darstellung der Ereignisse, welche in der Geschichte der hannoverschen Armee nicht fehlen darf, in so weit diese dem in der Einleitung angegebenen Zwecke entsprechen soll, die im Schwencke'schen Werke sich findende Erzählung häufig wörtlich beibehalten ist.

Diese Gefahr trat aber ein, als nach dem am 1. November 1700 erfolgten Ableben des Königs Carl II. von Spanien der testamentarisch zum Erben der ungetheilten Monarchie eingesetzte Herzog Philipp von Anjou, der 2. Enkel Louis XIV., den spanischen Thron bestieg und ein französisches Heer unter Begünstigung des bisherigen niederländischen Statthalters, des Kurfürsten von Baiern, die spanischen Niederlande besetzte und die holländischen Besatzungen entwaffnete.

Ungefümt und ehe noch die zur Verstärkung der Hilfeleistung begonnenen Unterhandlungen am 23. April 1701 zum Schlusse kamen, marschirten schon im März die selte=hannoverschen Hilfstruppen nach Holland ab.

Das Corps bestand aus:

Generalstab.

Commandirender General: (H) General-Major St. Pol des Estangs.

Brigadier der Infanterie: (C) Brigadier von Bernstorff.

 " " " (C) Brigadier von Ranzow.

Brigadier der Cavallerie: (H) Oberstleutenant von St. Laurent.

Infanterie.

(H).	Regiment St. Pol.	5. 3. R. B.
(H).	" von Wehhe.	6. 3. R. B.
(H).	" von Amstcradt.	11. 3. R. B.
(C).	" de Charles.	1. 3. R. B.
(C).	" von Bernstorff.	1. 3. R. B.
(C).	" von Ranzow (1 Bataillon).	5. 3. R. B.

Cavallerie.

(H).	Regiment von Göden.	2. 6. R. B.
(C).	" von Fréchapelle.	2. 6. R. B.
(C).	" von Boisbavind.	3. 6. R. B.

Der Kurfürst versprach außerdem noch ein Reuter- und ein

Dragoner-Regiment zu errichten und dieselben im nächsten Jahre als Hülfsstruppen zu stellen.

Die Stärke eines Infanterie-Regiments war auf 742 Mann, die eines Cavallerie-Regiments auf 384 Mann festgesetzt. Der augenblickliche Bestand betrug aber bei jenem etwa nur 500, bei diesem 358 Mann, im Ganzen also 3000 Mann Infanterie und 1074 Mann Cavallerie.

Am 24. März marschirten die ersten Truppen von der Weser ab und gingen über Ehrenburg, Rungen und Nordhorn nach Oldenzaal (2. April); die übrigen folgten, zu Anfang Mai's traf das letzte Regiment ein. Sie wurden unter die Befehle des holländischen Generals Dopf gestellt und in Rhynwegen, Arnheim, Zütphen u. s. w. einquartiert.

Gegen das Ende des Jahres standen die Truppen theils in Maastricht und Rhynwegen, theils (auf Ansuchen des Kurfürsten von der Pfalz) in Düsseldorf, Solingen und Elberfeld.

Mittlerweile war es Wilhelm III. gelungen, gegen Louis XIV. und dessen Verbündete, den Herzog von Savoyen, den Kurfürsten von Baiern und dessen Bruder, den Erzbischof von Köln im September ein Bündniß zwischen Oestreich, England und Holland zu Stande zu bringen, dem später auch Preußen und das deutsche Reich beitraten.

II. Der Feldzug 1702.

§. 78.

Convention zwischen England und Celle-Hannover.

Der plötzliche Tod des Königs Wilhelm III. am 8. März 1702 veränderte die entworfenen Pläne nicht, da die Königin Anna, seine Nachfolgerin, dieselben Zwecke verfolgte.

Schon unter Wilhelm III. waren Unterhandlungen von Seiten Englands mit Celle-Hannover gepflogen worden, welche die Stellung von 10000 Mann Hülfsstruppen betrafen.

Die den Seemächten zur Verfügung zu stellende Truppenzahl wuchs dadurch bis zu 16000 Mann, eine Leistung, die bei dem geringen Länderumfang der beiden Staaten nicht unbedeutend war.

Ehe Celle und Hannover indessen ihre Truppen ins Feld rücken ließen, hatten sie für ihre eigenen Länder eine unmittelbare Gefahr zu beseitigen.

Braunschweig = Wolfenbüttel, welches die Erhebung der jüngeren Linie zur Kurwürde nicht verschmerzen konnte, hatte einen Vertrag mit Frankreich geschlossen, welches ihm Subsidien und Werbegelder zusicherte, um damit seine Truppenstärke möglichst auf 20000 Mann zu bringen.

Kurfürst Georg Ludwig und Herzog Georg Wilhelm konnten nicht gestatten, daß, während ihre Truppen im Felde standen, ein wolfenbüttelsches Heer ihnen Gefahr drohe. Wolfenbüttel mußte daher durch einen raschen entscheidenden Schlag unschädlich gemacht werden. Mit Genehmigung des Kaisers ward deswegen beschlossen, die auf dem platten Lande zerstreut liegende wolfenbüttelsche Cavallerie zu überfallen und zu entwaffnen und auf diese Art die wolfenbüttelschen Bettern zum Verzicht auf das französische Bündniß zu zwingen.

Demzufolge rückten celle'sche und hannover'sche Regimenter, welche in großer Heimlichkeit an der braunschweig'schen Grenze zusammengezogen worden waren, in der Nacht zum 20. März 1702 in das Braunschweig'sche ein. Der Erfolg entsprach indessen den gehegten Erwartungen nicht vollständig; die Nachricht vom Einfalle verbreitete sich so rasch, daß es vielen Reutern gelang zu entkommen oder sich zu verbergen.

Trotz dessen kam durch Vermittlung von Brandenburg und Hessen = Cassel und die persönliche Verwendung des Herzogs von Holstein = Ploen am 19. April mit Rudolph August ein Vertrag zu Stande, dem auch Anton Ulrich, der das Land verlassen

hatte, später beitrug, in Folge dessen Wolfenbüttel vom französischen Bündniß abstand.

Der Verwendung der Truppen außerhalb des Landes stand nun Nichts mehr im Wege. Der mit Holland im vergangenen Jahre abgeschlossene Vertrag sollte verlängert werden; der Vertrag mit England war dem Abschluß nahe. Man kam überein, die Truppen möglichst früh nach den Niederlanden abgehen zu lassen.

Das englische Hülfscorps bestand aus:

Generalstab.

Commandirender General: (H.) General-Lieutenant von Sommerfeld, — (auch speciell mit dem Commando der Infanterie beauftragt).

Commandeur der Cavallerie: (H.) General-Lieutenant von Bülow.

General-Major der Infanterie: (H.) d'Herleville.

Brigadier der Infanterie: (C.) de Luc.

Brigadier der Cavallerie: (H.) von Royelles.

Brigadier der Cavallerie: (C.) von Billers.

General-Quartiermeister: (H.) Oberstlieutenant Niebour.

General-Quartiermeister-Lieutenant: (H.) Major Pauli.

Cavallerie.

1. G.N. R.	(H.) Leib-Regiment	358 Mann.
3. G.N. R.	(H.) Regiment von Royelles.....	358 "
4. G.N. R.	(H.) " von Voigt.....	358 "
7. G.N. Drag.	(H.) " von Bülow, Dragoner.....	663 "
5. G.N. Dra.	(C.) " von Billers, Dragoner.....	754 "
6. G.N. Drag.	(C.) " von Bothmer, Dragoner....	754 "

Infanterie.

G.N.	{	(H.) Garde-Regiment. 1. Bataillon.....	708 Mann.
		(H.) " " 2. Bataillon.....	708 "
7. G.N. R.	(H.) Regiment d'Herleville.....	708 "	

(H.) Regiment Hüssen von Treuenfels..	708 Mann.	9. 3. R. B.
(O.) „ du Breuil.....	781	„ 4. 3. R. B.
(C.) „ de Luc. 1 Bataillon.....	781	„ 2. 3. R. B. 7. 3. R. B.
(C.) „ Töpin.....	781	„ 8. 3. R. B.

Die Stärke des Corps betrug daher:

Reuter.....	1074 Mann.
Dragoner.....	2171 „
Infanterie.....	5175 „

Summe 8420 Mann.

Die beiden Cavallerie-Regimenter, welche Holland noch zu erwarten hatte, waren die beiden neu errichteten Regimenter:

(H.) Reuter-Regiment von Benz, 6 Compagnien in 2 Schwadronen 358 Mann. 1. G. R. B.

(H.) Dragoner-Regiment von der Schulenburg, 6 Compagnien in 3 Schwadronen .. 477 Mann. 8. G. R. Drag.

Im Mai und Juni verließen die Truppen das Land ¹⁾. Am 7. Juli standen sie concentrirt in der Umgegend von Arnheim und am 10. Juli, an welchem Tage auch die Convention mit England unterzeichnet wurde, überschritten die celle-hannoverschen Truppen die Waal und stießen zu der großen englisch-holländischen Armee unter dem Grafen von Marlborough.

¹⁾ Im Lande blieben zurück:

Hannover.

Die Leibgarde zu Pferde; (1 Schwadron). 2. G. R.
 Das Infanterie-Regiment von Gohr à 7 Compagnien. 8. 3. R. B.
 Das Infanterie-Regiment von Schlängel à 7 Compagnien. 10. 3. R. B.
 Die Artillerie-Bedienungen in Hameln, Göttingen, Einbeck und
 Münden = 63 M. Scharzfelder Besatzung = 16 M.

Celle.

Garde du Corps (1 Schwadron); Dragoner-Garde (1 Schwadron).
 3 Bataillone (à 7 Comp.) von den Regimentern von Kanjow,
 de Luc und La Motte (Gaubain).
 Stützcompagnie in Celle; Freicompagnie auf dem Ralkberge in
 Lüneburg.

Uebrigens hatten Celle und Hannover auch noch wegen der Grafschaften Hoya, Diepholz und Spiegelberg ihr Contingent für den westphälischen Kreis zu stellen. Dieses Contingent betrug 108 Mann, wurde aus allen Regimentern genommen und erhielt als „Kreiscompagnie“ formirt den celle'schen Capitain Reiffen zum Commandanten. Die Compagnie traf am 5. Juli in Cöln ein und blieb daselbst während des ganzen Krieges zur Verrichtung des Garnisondienstes.

§. 79.

Eröffnung der Feindseligkeiten am Niederrhein.

Nach der Eroberung der spanischen Niederlande waren den Franzosen nicht nur die holländischen Festungen, Venloo, Roermonde und Stephanswerth in die Hände gefallen, sondern der Kurfürst von Cöln hatte ihnen auch das Bisthum Lüttich und die Städte Bonn und Kaiserswerth überliefert.

Noch ehe die Kriegserklärung der Seemächte am 15. Mai 1702 erfolgte, fanden zwischen den sich allmählig concentrirenden englisch = holländischen Streitkräften unter den Generalen Coehorn, Athlone, dem Fürsten von Nassau = Saarbrück und Tilly einerseits und den Franzosen unter Bouflers andererseits Feindseligkeiten am Niederrhein statt.

Als der Fürst von Nassau = Saarbrück vor Kaiserswerth und Tilly zu dessen Unterstützung mit einem andern holländischen Corps nach Xanten rückte, zog Bouflers den größten Theil seiner Truppen bei Diest zusammen, passirte am 21. April bei Roermonde die Maas und ging in Eilmärschen auf Tilly los in der Hoffnung, diesen durch seine Ueberlegenheit zu erdrücken; gleichzeitig detachirte er den General Tallard gegen die Truppen bei Kaiserswerth.

Tilly wich indessen aus und vereinigte sich mit Athlone, der ihm zu Hülfe eilte, in einer Stellung bei Cleve.

Vouflers aber blieb aus Mangel an Cavallerie, Artillerie und Fuhrwerken bei Xanten stehen.

Von den hannover'schen Truppen im Solde Hollands waren schon anfangs unter dem General-Major St. Pol die Regimenter Wehhe, Charles und Kanzow zur Belagerung von Kaiserswerth abgegangen; ihnen folgten (26. Mai) unter dem Brigadier von Bernstorff die Regimenter Amstenradt und Bernstorff. Das Infanterie-Regiment St. Pol und die Cavallerie-Regimenter Göden, Fréchapelle und Bois david befanden sich im Tilly'schen Corps.

Eine Unternehmung Vouflers in Verbindung mit Tallard gegen Nimwegen mislang zwar, doch zog sich Athlone—Tilly mit 20 Bataillonen und 18 Schwadronen, worunter Göden und Fréchapelle, bei Nimwegen zurücklassend — über die Waal und den Rhein zurück, um die übrigen Truppen zu erwarten.

Vouflers zog sich nach Xanten zurück, rächte sich aber für den mislungenen Handstreich durch eine barbarische Verwüstung des cleve'schen Landes. Hierbei kam es unter den ausgedienten Parteien oft zu kleinen Scharmützeln. Ein solches fand namentlich bei Kranenburg statt, woran sich die Regimenter Göden und Fréchapelle mit betheiligten. Die Franzosen in gleicher Stärke wurden geschlagen und es wurden viele Gefangene gemacht.

Als Vouflers sich wieder der Maas näherte, concentrirte sich Athlone, überschritt Waal und Rhein (7. Juli) und bezog ein Lager zwischen Dufenburg und Nimwegen. In diesem übernahm der Graf von Marlborough den Oberbefehl.

Hier rückte auch das Corps des General-Lieutenants von Sommerfeld (10. Juli) in die Linie, wie bereits angegeben ist.

§. 80.

Die Belagerung von Kaiserswerth.

Die Festung Kaiserswerth am rechten Ufer des Rheins war nach dem gewöhnlichen Bastionair-System erbaut und besaß an Außenwerken eine Redoute auf der Ostseite — die s. g. Kalkumer Schanze — eine Redoute auf der südlich gelegenen Rheininsel und einen Brückenkopf auf dem linken Rheinufer, wohin eine fliegende Brücke führte. Die Besatzung unter dem General Blainville betrug etwa 3500 Mann.

Das Belagerungs-Corps des Fürsten von Nassau bestand aus Holländern, Preußen, Engländern, Pfälzern, Dänen, und celle-hannoverschen Regimentern.

Daselbe schloß die Festung nur auf dem rechten Rhein-Ufer ein, auf dem linken stand Tallard mit einem beträchtlichen Corps und unterhielt die Verbindung mit der Garnison.

Zum Angriffe waren die nördlich und südlich der Stadt unmittelbar am Rhein gelegenen beiden halben Bollwerke gewählt worden. Vier Tage nach der Verrennung wurden am 20. April die Laufgräben eröffnet. Als am 21. April die beiden Bataillone Charles und Weyhe den Dienst in den Approchen hatten, machten die Franzosen einen Ausfall. Sie wurden zwar zurückgeschlagen, die Bataillone erlitten aber nicht unbedeutende Verluste. Das Bataillon Charles hatte 12 Tödtte und 25 Verwundete; der Major Schenk vom Bataillon ward schwer verwundet. Der Verlust des Bataillons Weyhe war noch beträchtlicher. Tödt: der Oberstlieutenant von Sommerfeld, 2 Capitains, 2 Fähndriche und 77 Gemeine. Verwundet: 78 Mann.

Das Bataillon Weyhe ging einige Tage später nach Düsseldorf ab, um die dortige Garnison zu verstärken.

Die Belagerungs-Arbeiten rückten anfangs rasch genug vor, auch ward die Rheininsel mit der Redoute von den Preußen erobert; als aber Tallard die Belagerer in der Flanke beschloß,

mußte der Angriff auf die Ostseite der Stadt verlegt werden. Dieser Umstand und anhaltendes Regenwetter zog die Belagerung in die Länge. Es trat selbst Munitionsmangel ein. Als endlich die Kalkumer Schanze erobert worden war, konnte der Angriff kräftiger betrieben werden.

In der Nacht vom 21./22. Mai machten die Franzosen einen Ausfall, wobei es zu einem längeren heftigen Kampfe mit den Preußen kam. Als der holländische General-Major Deben und der Oberst de Carles, welche in den Laufgräben commandirten, diesen alle verfügbare Hülfe sandten, stellte sich heraus, daß der Angriff auf die Preußen ein Scheinangriff gewesen war und der eigentliche Angriff einer Abtheilung galt, die als Bedeckung zurückgeblieben war und die vernichtet worden wäre, wenn sie nicht rechtzeitig Unterstützung erhalten hätte.

Ein zweiter Ausfall in derselben Nacht auf die holländische Attacke ward mit großem Verluste abgeschlagen, wozu das Biquet unter Oberstlieutenant Freitag von Gødens vom Regimente Carles wesentlich beitrug. Bei dieser Gelegenheit wurde der Oberst de Carles an der Schulter schwer verwundet.

Ein gewaltsamer Sturm auf den gedeckten Weg sollte nun die Belagerungsarbeiten beschleunigen; allein er mißlang und veranlaßte große Verluste. Vom Regimente de Carles fiel bei diesem Sturm der Capitain von Vixthum ¹⁾.

Man mußte nun den methodischen Gang der Belagerung wieder annehmen. Am 5. Juni kam man endlich bis zum Fuß des Glacis. An diesem Tage erhielt das Belagerungsheer einen Zuwachs von 6 Infanterie-Regimentern, darunter Amsternradt und Bernstorff.

Nach einem gehaltenen Kriegsrathe ward der Beschluß gefaßt, am 9. Juni Abends 8 Uhr einen neuen Sturm auf den

¹⁾ Relation des Brigadiers von Weyhe in den Acten.

gedeckten Weg zu unternehmen. Zwei Mal wurde dieser abge-
schlagen, allein trotz eines mörderischen Musket- und Kartättschen-
Feuers, welches ganze Reihen niederstreckte, gelang derselbe beim
dritten Angriff.

Dieser Tag kostete den Verbündeten nicht weniger als 2500
Mann.

Als am andern Tage Tallard auf Befehl Boufflers
abzog — während einer 2stündigen Waffenruhe wurden die
Toten begraben und die Verwundeten versorgt — eröffneten die
Verbündeten ein Feuer aus allen Batterien, welche 80 Kanonen
und 20 Mörser enthielten.

Am 14. Abends begann man den Graben zu überbrücken,
um zu der bereits vorhandenen Bresche zu gelangen.

Blainville schloß alsdann am 15. Juni eine Capitula-
tion, in Folge deren die Garnison am 17. mit allen Ehren nach
Benloo abzog.

Kaiserswerth ward nun sofort demolirt, dann brach das
Heer mit Ausnahme von 10 Bataillonen Preußen, welche unter
General Heyden zurückblieben, über Wesel nach Nimwegen auf.
Die Bataillone Ranzow, Bernstorff und Amstenradt
folgten am 30. Juni.

Der Verlust der celle=hannover'schen Truppen während der
Belagerung ist nur bei 2 Bataillonen mit Sicherheit nachzu-
weisen:

Bataillon Carles.

Todt: Major Maulevrier, Capitain von Bigthum,
2 Unterofficiere und 53 Mann

Verwundet: Oberst de Carles, Oberstlieutenant
Freitag von Gödens, Capitain von der Lühe,
Capitain-Lieutenant von Bülow, 5 Subaltern-Of-
ficiere, 5 Unterofficiere und 116 Mann.

Bataillon Kanow.

Todt: Capitains Tilly und Vibrac, Capitain-Lieutenant Schwalbach.

Berwundet: Capitain von Wendstern, Lieutenants Mattenberg, Unger, Rathmann.

Im Ganzen 167 Todte und Berwundete.

Bataillon Wehhe.

Schon früher angegeben.

§. 81.

Die Operationen Marlborough's.

Marlborough hatte von den Generalstaaten allerdings den Oberbefehl über die gesammte Armee erhalten, hinsichtlich seiner Operationen war er aber mehr oder weniger abhängig gemacht von der Zustimmung der s. g. Feld-Deputirten, an deren Spitze sich der Baron von Geldermalsen befand.

Marlborough beabsichtigte zunächst Douflers von der Maas wegzumandvriren, um durch die Wiedereroberung der an diesem Flusse liegenden Festungen: Venloo, Roermonde, Stephanswerth und Klütich eine gute Operationsbasis zu erlangen.

Am 16. Juli setzte er sich aus der Umgegend von Nimwegen in Marsch, konnte aber wegen der schlechten Witterung nur bis Ober-Asselt bei Grave gelangen.

In diesem Lager bei Asselt traf der jüngere Bruder des Kurfürsten, der Herzog Ernst August, in Begleitung des als Adjutant fungirenden Lieutenants von Klinkowström ein, um in der Stellung eines General-Majors dem Feldzuge beizuwohnen.

Erst am 26. Juli überschritt Marlborough bei Grave die Maas und rückte in einem dreitägigen Marsche über Uden, Eshood bis Mierlo vor. Hier erhielt er die Nachricht, daß Douflers ebenfalls über die Maas gegangen und in vollem Marsche auf Weert sei. Marlborough rückte nun bis in die

Gegend von Hammont vor und machte Front gegen die bei Weert wirklich angelangten Feinde.

Allein Boufflers umging ihn über Bree und Beringen in seiner rechten Flanke und suchte durch Detachirungen gegen Eyndhoven Marlborough für seine Communication mit Herzogenbusch besorgt zu machen. Dieser entsandte darum auch Tilly mit einem kleinen Corps nach Eyndhoven, zog aber dafür 13 Regimenter am 10. August aus Mastricht an sich.

Am 23. August marschirte Marlborough, nachdem er in der Umgegend von Hammont seine Stellungen, den Bewegungen der Feinde entsprechend, wiederholt verändert hatte, nach Helchteren (an der großen Straße nach Lüttich) und nahm daselbst eine Position, deren linker Flügel sich bis Heusden ausdehnte.

Wenige Stunden nach Marlborough's Ankunft debouchirte unerwartet die französische Armee auf die große Heide in Front der Stellung der Allirten, indem sie gleichzeitig mit ihrem linken Flügel den rechten Flügel Marlborough's über Peer zu umfassen trachtete.

Es entstand auf diesem Punkte nun bald eine lebhafte Kanonade (die Kanonade von Peer), welche aber durch die Nacht unterbrochen wurde. Am 24. fiel außer einzelnen Kanonenschüssen etwas von Bedeutung nicht vor. Marlborough konnte die Zustimmung der Feld-Deputirten zu einem Angriffe nicht erlangen. Als diese endlich für den 25. August erfolgte, waren die Franzosen abgezogen.

Der Verlust der Hannoveraner während dieser Gefechte beschränkte sich auf 7 Reuter und 36 Pferde, meistens vom Regimente Noailles.

Am 29. August bezog die allirte Armee eine Stellung bei Oheist, einige Meilen nordwestlich von Mastricht. Von hieraus wurden 6 Regimenter, worunter d'Herleville, mit einigen

Geschützen entsandt, um das Castell Stöcken an der Maas wegzunehmen, was nach wenigen Tagen geschah.

Als die Franzosen sich endlich über Veringen nach Tondern und Lüttich wandten, zog sich Marlborough (13. September) näher an Mastricht in die Position Soetendael und Konaken, um hier die beabsichtigte Belagerung der Maas-Festungen zu decken.

§. 82.

Die Belagerung von Venloo, Stephanswerth, Moermonde und Lüttich.

Marlborough schritt nun zur Belagerung der Festungen an der Maas.

Venloo, am rechten Ufer der Maas, war durch regelmäßige aber leichte Erdwerke befestigt; am linken Ufer befand sich ein Brückenkopf — die s. g. Michaelischanze — ein regelmäßiges Fünfeck mit Bollwerken, Ravelins, Grabenscheeren und einem gedeckten Wege.

Die Besatzung unter General Labadie zählte 4 Infanterie-Regimenter, 300 Pferde und 600 Mann Milizen.

Schon zu Ende August's waren preussische und münstersche Truppen von Wesel und Düsseldorf gegen Venloo angerückt. Am 8. September langten vom Hauptheere 4000 Mann Cavallerie und Infanterie an, so daß das ganze Belagerungsheer unter dem Fürsten von Nassau-Saarbrück aus 31 Infanterie- und 14 Cavallerie-Regimentern bestand.

Unter denselben befanden sich auch die Regimenter St. Pol und Weijhe ¹⁾.

Am 11. September wurden unter Leitung des holländischen Generals Ebehorn sowohl gegen die Stadt als auch gegen die Michaelischanze die Laufgräben eröffnet.

¹⁾ Nach von Biffel nahmen auch die Regimenter Kanjow, Amstrenbradt und du Brenil an der Belagerung Theil.

Schon nach 6 Tagen war im Hauptwall der Michaelischanze Bresche gelegt. Am 18. September ward der gedeckte Weg erstürmt, bei welcher Gelegenheit durch die Bravour der Stürmenden unter Benutzung günstiger Umstände gleichzeitig der ganze Brückenkopf erobert ward.

Im Besitz der Michaelischanze richtete man nun alle Anstrengungen gegen die Stadt selbst und es gelang, in der Nähe des Maas-Thores Bresche zu legen. Doch ehe noch der schon eingeleitete Sturm erfolgte, capitulirte die Stadt. Die Besatzung erhielt freien Abzug mit allen Kriegsehren, „Kugel im Munde“ und marschirte 1172 Mann stark am 21. September nach Antwerpen ab.

Der Verlust der Allirten betrug 62 Todte und 154 Verwundete.

Die Besatzung von Venloo bildeten nun 4 Infanterie-Regimenter, worunter das Bataillon Wejhe.

Stephanswerth, ebenfalls am rechten Ufer der Maas, hatte Bollwerke, Ravelins, eine verpallisabirte Contre-Escarpe und einen breiten und tiefen Wassergraben.

Der holländische General Graf von Noyelles erhielt den Befehl über das Belagerungs-Corps. Von den Truppen St. Pol's befanden sich dabei die Regimenter Göden und Schulenburg; die von Sommerfeld zu stellenden Truppen bestanden aus einem Contingent von Commandirten, zu welchem jedes Bataillon 80 Mann unter 1 Capitain, 1 Lieutenant und 1 Fähndrich und jedes Cavallerie-Regiment 60 Mann gab, die zu größeren Truppentörpern vereinigt, unter Befehl des Brigadiers Noyelles und der Obersten Hülsen und Belling standen.

Am 23. und 24. September marschirten diese Truppen von der Hauptarmee ab. Am 30. waren schon verschiedene Batterien fertig, mit welchen sofort ein zehnstündiges Bombardement gegen die Stadt eröffnet wurde.

Als am folgenden Tage bei anbrechender Nacht sämtliche Grenadiere beordert wurden, sich auf der Contre-Escarpe, welche der Feind während der Nacht nicht besetzt hielt, zu sammeln und wo möglich den Graben mit Faschinen zu füllen, schlug die Garnison Chamade und schloß eine Capitulation, der zufolge sie mit allen Kriegsehren nach Namur abzog.

Roermonde fiel eben so schnell in die Hände der Allirten.

Der Fürst von Nassau hatte sofort nach der Uebergabe von Venloo die Stadt berennen lassen und war am 28. Sept. mit dem Reste seiner Truppen vor Roermonde angekommen. Außer dem Regimente St. Pol stand auch noch der Oberst Hülsen mit Commandirten unter seinen Befehlen.

Am 2. October wurden die Tranchéen gegen 2 Angriffspunkte eröffnet; trotz anhaltenden Regenwetters stand man am 5. October schon auf 400 Schritt vor den Pallisaden des gedeckten Weges.

Das am 6. October begonnene Geschützfeuer brachte das feindliche bald zum Schweigen und bewirkte eine so große Zerstörung, daß der Commandant gegen freien Abzug capitulirte.

Weilküfig mag hier bemerkt werden, daß auf die Nachricht, ein französisches Corps unter Catinat sei bei Bonn über den Rhein gegangen, um das Siegburg'sche zu besetzen, der Fürst von Nassau mit einem Theile der an der Maas stehenden Truppen zur Beobachtung des Feindes nach Cöln eilte. Die Regimenter Göden und Schulenburg kamen am 8. October am Rhein an; das Regiment Weyhe marschirte von Venloo nach Düsseldorf. Die Truppen bezogen ein Lager bei Brühl, in welchem sie ohne bemerkenswerthe Ereignisse bis November standen.

Lüttich, die alte Wallonenstadt, kam nun an die Reihe.

Ogleich die große Armee bei Soetendael von der Ruhr

sehr heimgesucht wurde und die Jahreszeit vorrückte, wollte Marlborough dennoch den diesjährigen Feldzug mit der Eroberung Lüttich's beschließen. Er führte daher die Armee (13. October) dorthin und nahm das Hauptquartier in Herstal.

Von den Festungswerken der ausgedehnten Stadt kamen nur die beiden Citadellen: St. Walpurgis auf dem linken und die Karthause auf dem rechten Ufer der Maas in Betracht.

Der Gouverneur, General *Graudmaison*, zog deshalb beim Heranrücken der Allirten die schwache Besatzung (4000 Mann) in die Citadellen zurück und schloß mit Marlborough eine Capitulation, vermöge welcher dieser (15. October) die Stadt unter der Verpflichtung besetzen durfte, sie möglichst zu schonen und beim Angriffe der Citadellen nicht zu benutzen.

General *Athlone* mit der Belagerung von St. Walpurgis beauftragt, eröffnete am 16. die Laufgräben auf 2 Angriffe, deren rechter vom General-Lieutenant von *Sommerfeld*, deren linker vom General *Royelles* befehligt wurde. Unter jenem standen die celle-hannoverschen Infanterie-Regimenter im englischen Solde, unter diesem die Regimenter des General-Majors *St. Pol*.

Schon am 20. October war man bei dem Angriff *Sommerfeld's* bis auf 40 Fuß von den Pallisaden vorgerückt und eröffnete aus 43 halben Karthaunen ein Feuer gegen die große Face und das Bombardement aus einer Batterie schwerer Mörser, in Folge dessen das große Munitions-Magazin in der Citadelle in die Luft flog. Drei Tage später waren sämtliche Kanonen in Batterie gebracht und am 23. eröffnete die Artillerie der Verbündeten mit Anbruch des Tages ein furchtbares Feuer, welches eine weite Dresche hervorbrachte. General *Coehorn* leitete als Ingenieur auch diese Belagerung.

Gegen Mittag nach einer abermaligen gewaltigen Kanonade ward gestürzt. Während General *Fagel* auf der linken Attake

vorging, setzten sich Sommerfeld und d'Herleville an die Spitze der englischen und deutschen Grenadiere und drangen mit Ungeflüm gegen den gedeckten Weg vor. Schon gab die Besatzung zu erkennen, capituliren zu wollen, allein die Grenadiere überstiegen die Pallisaden, durchschritten den trockenen Graben und rückten gegen die Contregarde vor.

Die hier aufgestellten Bataillone warfen zwar die Grenadiere zurück; die nacheilenden geschlossenen Bataillone säuberten indessen von Neuem den Graben und rückten gegen die Bresche vor; die Feinde zogen sich rechts und links zurück und riefen überall Pardon, allein die wüthenden Soldaten massacrirten Alles, was ihnen begegnete. Die ganze Garnison mit dem Commandanten ward zu Kriegsgefangenen gemacht. Man fand in der Citabelle 20,000 Thlr. baares Geld und viel Silbergeschirr, welches unter die Soldaten vertheilt wurde. Das Regiment de Luc hatte eine Fahne erobert.

Am 24. October ward nun zum Angriff der Karthause geschritten. General-Lieutenant von Bülow schloß sie an diesem Tage mit 14 Schwadronen ein; am 25. folgte ihm der Prinz von Hessen mit 10 Bataillonen, worunter von den celle=hannoverschen Truppen nur das Regiment Hülsen. Am 28. eröffneten die Batterien ihr Feuer und verwandelten bis gegen Abend die meisten Gebäude der Karthause in einen Aschenhaufen. Die Besatzung bot nun die Capitulation an und erhielt freien Abzug nach Namur.

Die französische Armee hatte von Hammont aus der Belagerung von Lüttich zugeesehen, ohne Etwas zu unternehmen.

Die celle=hannoverschen Truppen im englischen Solde erlitten während der Belagerung die nachstehenden Verluste:

Regimenter.	Er- schossen.	Bleesirt.	Gestor- ben.
Garde, 1. Bataillon	1	17	—
„ 2. Bataillon	2	6	1
d'Herleville	—	7	—
du Breuil	6	12	8
de Luc	4	32	5
Hülßen	5	11	1
Tozin	6	15	9
Summe	24	100	24

Beim Sturm auf die Bresche wurde General-Lieutenant von Sommerfeld leicht verwundet — Schuß durch den Stiefel, außerdem ein Schuß durch den Hut und ein Schuß durch den Mantel. General-Major d'Herleville gerieth zwischen Fußangeln, kam aber unverletzt davon. Auch der junge Herzog Ernst August benahm sich sehr brav. Tags zuvor in den Laufgräben commandirend hatte er Marlborough gebeten, nicht abgelöst zu werden und war, obgleich dieser sein Begehren abgeschlagen hatte, dennoch zum Sturm herbeigeeilt. Der Herzog blieb zwar unverfehrt, allein von seinen Adjudanten wurde der Rittmeister von Wendt durch den Arm und der Oberstlieutenant von Zastrow von der Garde an seiner Seite todt geschossen.

§. 83.

Die Winterquartiere.

Als nun die Armee den Winterquartieren zuwies, rückten die Truppen St. Pol's (bis auf Regiment Weyhe, welches in Düsseldorf blieb) in die Städte und Dörfer längs der Maas; die Regimenter Sommerfeld's aber marschirten auf Verfügung des Kurfürsten v. d. Pfalz ins Röhnische und Jülich'sche,

wo die Infanterie in den kleinen Städten Brühl (H. = D.), Düren, Lechenich, Jülich, Euskirchen, Münster=Ciffel und längs der Ahr bis Remagen vertheilt, die Cavallerie aber hinter derselben auf dem platten Lande bis nach Gelbern hin untergebracht wurde.

Diese Quartiere Sommerfeld's waren übrigens sehr exponirt. Die Stadt Bonn war mit 5000 Mann guter französischer Truppen besetzt; an der Mosel stand Tallard, und im Rücken lagen mehrere Festungen: Luxemburg u. s. w.

Sommerfeld suchte allerdings durch geeignete Maßregeln für die Sicherheit seiner Truppen zu sorgen, allein dies gelang nicht immer.

Unter Anderem nahm der berühmte Parteigänger Vacroix das Schloß Sassenberg weg und Sommerfeld's Versuch, dasselbe wiederzunehmen, scheiterte.

Am 14. Decbr. wurde der Dragoner=Capitain Moleffon, dessen Compagnie auf 4 Höfen vertheilt war, von einer feindlichen Partei angegriffen. Es gelang zwar den Feind zu vertreiben, allein er büßte 3 Dragoner und 11 Pferde ein.

Das Regiment d'Herleville erlitt ebenfalls einen Unfall. Eine Abtheilung von 40 Mann wurde in einem Hause überfallen; sie vertheidigte sich freilich, mußte sich jedoch ergeben, als das Haus in Brand geschossen ward. Der Commandant von Bonn gab die Gefangenen indessen auf Requisition wieder frei.

Ernsterer Art war der Ueberfall, welcher am 28. Januar 1703 im Dorfe Gimnich, unweit Lechenich an der Erft, stattfand, wo der Brigadier von Billers mit 2 Compagnien seines Regiments im Quartier lag. Die Zugänge dieses Orts waren mit Wachen besetzt und des Nachts durch Pallisadenthore gesperrt, die man am andern Morgen zu öffnen pflegte, ohne sich vorher in der Umgegend umzusehen.

Ein Detachement Franzosen von 1000 Infanteristen nebst 400 Reitern schlich sich von Bonn aus in der Nacht zuvor durch

die celle'schen Quartiere nach Ginnich, wobei sich daselbe für die Escorte des holländischen Generals Auverquerque ausgab. Es langte 2 Stunden vor Tagesanbruch bei Ginnich an, hielt sich aber an verschiedenen Orten versteckt und drang nun, als die Thore geöffnet wurden, ins Dorf hinein. Die durch den Lärm herbeigerufenen Dragoner warfen sich den Franzosen freilich entgegen und unterhielten aus den Fenstern heraus ein förmliches Gefecht gegen die Feinde. Allein ein Theil dieser Letzteren drang in die Ställe und führte die Pferde hinaus; ein anderer erbeutete die Pauken, die beiden Standarten, die ganze Kriegscasse mit 20,000 Thlr., viele Waffen und Mündungsstücke, setzte den gefangenen Brigadier von Billers im Schlafrock, Schlafmütze und Pantoffeln hinter einem Reuter aufs Pferd und jagte davon. Das Regiment verlor bei dieser Gelegenheit 7 Todte, 17 Verwundete (worunter ein Fähndrich), 24 Gefangene (incl. 2 Officiere) und 13 Pferde. Der Brigadier, der seine ganze Habe eingebüßt hatte, wurde mit den Gefangenen nach Bonn gebracht.

Der in der Nachbarschaft bequartierte Major von Meisebuch eilte zwar mit seiner Schwadron herbei, hieb auch noch einige Franzosen nieder, mußte aber von der Verfolgung abstehen, als eine starke Infanterie-Abtheilung ihm entgegen trat.

Uebrigens wurden die gefangenen Dragoner mit 7 Kaiser-gulden ausgelöst und die Pauken und Standarten bei der später erfolgten Einnahme von Bonn zurückgegeben, wobei auch Billers seine Freiheit wieder erhielt.

Auch an der Maas trieben die französischen Parteigänger ihr Wesen. Am 17. Decbr. 1702 gelang es einer von Namur und Huy entsandten Partei von 200 Grenadieren unbemerkt in die Vorstadt von Lüttich zu kommen, indem sie die vordere Wache umgehend durch die Häuser und Gärten brachen, um die vom Reuter-Regimente von Penk belegte Caserne zu überfallen.

Nachdem die Wache niedergemacht worden, eilten die Franzosen in die Ställe und jagten mit sämmtlichen Pferden davon, ehe das Regiment zusammenkommen konnte. Die zur Verfolgung ausgefandten Reuter machten zwar einige Gefangene und erhielten mehrere Pferde wieder, 92 Stück gingen jedoch verloren.

Eine Vergeltung für so manche erlittene Unbill übte ein junger Lieutenant von der hannoverschen Garde, dessen Name leider nicht genannt wird. Als dieser auf einem Streifzuge erfuhr, daß mehrere französische Officiere sich in einem Chanoinessenstifte nahe bei Bonn aufhielten, eilte er ohne Begleitung dorthin, trat entschlossen ins Zimmer und erklärte sie zu seinen Gefangenen. Die Franzosen wollten sich zwar zur Wehr setzen, allein auf die Drohung des Lieutenants, seine Mannschaft herbeizurufen, legte sich die Aebtissin ins Mittel und jene verpfändeten ihr Wort, am andern Morgen sich unfehlbar an demjenigen Plage zu stellen, welcher ihnen näher bezeichnet wurde.

Fatiguen und Krankheiten hatten die Truppen — namentlich die Infanterie — Sommerfeld's während der Winterquartiere so geschwächt, daß Marlborough vor Eröffnung des neuen Feldzuges seine Zustimmung gab, die hannoversche Infanterie, deren Recruten ohnehin noch nicht angekommen waren, vorläufig nach Lüttich, die celle'sche aber nach Roermonde, Venloo und Grave zu verlegen.

Am 24. April 1703 marschirte dieselbe dorthin ab.

III. Der Feldzug 1703.

§. 84.

Die Operationen der Reichsarmee.

Das deutsche Reich hatte nach langwierigen Verhandlungen sich endlich dem großen Bunde angeschlossen und den 6. October 1702 Frankreich den Krieg erklärt. Im December war der

Beschluß gefaßt, eine Reichsarmee von 120,000 Mann unter dem Oberbefehle des Markgrafen Ludwig von Baden aufzustellen.

Celle und Hannover als Glieder des niedersächsischen Kreises stellten zu diesem Heere das bisher in den Niederlanden gestandene Dragoner-Regiment Bothmer, und an Infanterie das wolfenbüttel'sche Regiment Bernstorff, welches kraft besonderen Vertrages in Sold genommen und nebst dem wolfenbüttel'schen Regimente Bevern dem Befehle des niedersächsischen Kreisgenerals, Herzog August Ferdinand von Braunschweig-Bevern, unterstellt wurde.

Das Regiment Bothmer verließ seine Winterquartiere in Gelbern so früh, daß es am 26. Mai 1703 in Bockenheim bei Frankfurt anlangte.

Ueber die Schicksale dieses Regiments ist wenig zu sagen.

Auch ist es für den Zweck des vorliegenden geschichtlichen Werkes nicht von Interesse, auf die Operationen der Reichsarmee im Speciellen einzugehen. In Kürze angegeben wird bemerkt, daß der Marschall von Villars seit dem 9. Mai mit dem offen als Reichsfeind aufgetretenen Kurfürsten von Baiern die Vereinigung vollendet hatte. Der Markgraf von Baden ließ deswegen den Feldmarschall Thüngen in den Linien von Stollhofen am Rhein zurück und begab sich mit 20000 Mann nach Gr. Süssen um sich dem bei Gundelfingen an der Donau lagernden Marschall Villars entgegenzustellen, während der Kurfürst von Baiern einen Einfall in Tyrol machte.

Als der Markgraf am 23. und 24. Juni sich dem Feinde näherte, zog sich dieser in die starke Stellung zwischen Dillingen und Lauingen zurück, wo ihn der Markgraf nicht anzugreifen wagte.

Zwei Monate lag die Reichsarmee unthätig im Lager bei Haunsheim und das einzige Bemerkenswerthe aus dieser Zeit ist

die Niederlage des abgesonderten Corps unter dem kaiserlichen General Latour (31. Juli) bei Munderkingen, weil hierbei der tapfere Herzog Christian von Hannover, der Bruder des Kurfürsten, welcher, von der Donaubrücke abgeschnitten, an der Spitze der kaiserlichen Cuirassiere durch den Fluß schwimmen wollte, hierbei einen Schuß durch den Kopf erhielt und ertrank.

Der Markgraf beschloß nun, seinen Gegner aus der starken Stellung zu locken; zu diesem Zwecke ließ er den Feldmarschall Sthrum bei Haunsheim zurück, überschritt am 28. August die Donau und bezog am 5. September bei Augsburg ein Lager, das er so verschanzte, daß Villars, obgleich dieser vom Kurfürsten einige Verstärkungen erhalten hatte, ihn nicht anzugreifen wagte.

Dagegen erlitt Sthrum bei dem Versuche, sich wiederum mit dem Markgrafen zu vereinigen, bei Höchstädt (20. Septbr.) eine totale Niederlage und wurde nach Nördlingen zurückgetrieben.

Als endlich die Franzosen sich nach Ulm zurückzogen, begab sich die Reichsarmee nach Memmingen und zuletzt ins Lager bei Dautenhofen. Hier erhielt der Feldmarschall Thümen das Obercommando, der im December die Winterquartiere beziehen ließ. Das Regiment Bothmer kam nach Pfullendorf.

§. 85.

Die Belagerung von Bonn.

Vor dem Beginn des eigentlichen Feldzuges in diesem Jahre fand die Belagerung von Bonn statt, wozu der nunmehrige Herzog von Marlborough sich persönlich einfand.

General-Lieutenant v. Bülow vollzog (24. April) die Einschließung des Places mit der ihm untergebenen celle-hannoverschen Cavallerie, den Schulenburg'schen Dragonern, so wie preussischen und holländischen Truppen. Das eigentliche Belagerungscorps,

welches am 2. Mai erschien, zählte 40 Bataillone und 60 Schwadronen.

Bonn war nach dem gewöhnlichen Bastionair-System befestigt. Eine Schiffbrücke verband die Stadt mit dem auf dem rechten Rhein-Ufer liegenden Fort Bourgogne. General Coehorn, der leitende Ingenieur, führte gegen das Fort einen selbständigen Angriff, während die Leitung der beiden andern gegen die Stadt gerichteten Angriffe dem Erbprinzen von Hessen und dem General Fagel anvertraut wurde. Unter dem Letzteren standen die 3 Bataillone St. Pol, Amstenradt und Weyhe.

Auch wird erwähnt, daß Herzog Georg Wilhelm von Celle zur Ausbildung seiner Artillerie den „Stückobersten“ Bödeler nebst mehreren Officieren, Feuerwerkern und Constablern hergesandt hatte, die während der Belagerung sich Anerkennung zu verschaffen gewußt hatten.

Am 3. Mai wurden die Laufgräben eröffnet und schon am 9. konnten Kanonade und Bombardement ihren Anfang nehmen. Der Erfolg namentlich gegen das Fort war so günstig, daß der von Coehorn noch an demselben Tage unternommene Sturm vollständig gelang, wobei die Besatzung — weil die Schiffbrücke zerstört war — theils niedergemacht, theils gefangen wurde.

Coehorn legte nun in und neben dem Fort Batterien an und zerstörte aus denselben am 11. und 12. einen großen Theil von den Werken der Stadt. Am 13. Nachmittags rückten 10 Bataillone gegen den gedeckten Weg' und eroberten denselben. Marquis d'Allegre, der nicht hoffen konnte, die Stadt ferner zu vertheidigen, capitulirte am 15. Mai und zog unter allen Kriegsgehren mit der Besatzung nach Luxemburg ab.

§. 86.

Die Ereignisse in den Niederlanden.

In den Niederlanden hatten die Franzosen während des Winters eine Vertheidigungs-Linie geschaffen, welche etwa 20

Meilen lang von Sluis auf Antwerpen und dann über Vier, Aerschot, der Kleinen-Seete entlang bis zur Mehaigne führte.

Ende April bezog das Gros der französischen Armee unter Marschall Billeroy die Läger bei Dieft und an der Mehaigne, während General Vedmar mit 24,000 Mann an der untern Schelde und La Mothe mit einem kleinern Corps im östlichen Flandern stand.

Nach der Capitulation von Bonn führte Marlborough seine Truppen nach Maastricht (19., 20. Mai), wo es Auverquerque, der in Abwesenheit Marlborough's die englisch-holländischen Streitkräfte commandirt hatte, geglückt war, den Bewegungen Billeroy's gegenüber, die Truppen zu concentriren.

Die unter Marlborough vereinigte Armee bestand aus 59 Bataillonen und 125 Schwadronen und war 53,000 Mann stark. Die 4 celle'schen Bataillone Carles, du Breuil, de Luc und Lozin blieben noch in den Festungen an der Maas.

Der mit den Generalstaaten verabredete Plan ging dahin, das wichtige Antwerpen zu erobern, und hiezu sollte Marlborough in Eilmärschen dorthin rücken, um einem Corps die Hand zu reichen, welches, den Franzosen unter Vedmar bei Antwerpen gegenüber, unter dem holländischen General Opdam bei Bergen op Zoom formirt wurde. Die Regimenten Wehhe und Schulenburg Dragoner gehörten zu diesem Corps und rückten nach dem Falle von Bonn (ersteres zu Schiffe den Rhein hinab, letzteres auf dem Landwege) unverzüglich dahin ab.

Marlborough versuchte nun zwar in der Zeit vom 25. Mai bis 27. Juni Billeroy, der an der Mehaigne stand, zu einer Schlacht zu bewegen, allein dieser wich aus. Während dieser Zeit stieß auch das celle'sche Bataillon Gouvain, nachdem es die mitgebrachten Recruten zu ihren Regimentern in den Festungen geschickt hatte, am 15. Juni zu der Armee. Es trat dieses Bataillon an die Stelle des zur Reichsarmee abmarschir-

ten Regiments Bothmer, Dragoner. Die englisch-holländische Armee setzte sich nach Antwerpen in Marsch und langte am 2. Juli bei Mol und Baelen (2 Meilen östlich von Herenthals) an. Hier erhielt Marlborough die Nachricht von der Niederlage Opdam's bei Ekeren.

Opdam nämlich hatte bei Uebernahme seines Commandos (21. Juni) die Gefahr seiner isolirten Lage wohl erkannt und Marlborough vergebens um Verstärkung gebeten. Nichts desto weniger mußte er auf ausdrückliches Verlangen der Generalstaaten Abtheilungen seines Corps detachiren, um die feindlichen Linien bei Calloo und Stekene zu erobern.

In der Hoffnung, daß Bedmar sofort seinen bedrängten Truppen jenseits der Schelde zu Hülfe eilen werde, hatte Opdam geglaubt zur Einschließung Antwerpens schreiten zu können und war bis Ekeren vorgerückt; hatte jedoch das Dragoner-Regiment Schulenburg und 1 holländisches Bataillon zur Beobachtung von Sandvliet zurückgelassen.

Opdam's Corps bestand nach Rückkehr der detachirt gewesenen Abtheilungen aus 13 Bataillonen und 26 Schwadronen (etwa 10,000 Mann).

Billeroi indessen, der innerhalb seiner Linien Marlborough's Marsch begleitet hatte, erkannte Opdam's gefährliche Lage und entsandte den General Boufflers mit 20 Grenadier-Compagnien und 30 Schwadronen, um in Gemeinschaft mit Bedmar (im Ganzen etwa 19,000 Mann) ihm den Rückzug nach Bergen op Zoom oder Breda abzuschneiden.

Boufflers, am 30. Juni früh Morgens bei Antwerpen angekommen, rückte sofort gegen Opdam bei Ekeren vor.

Hier kam es nun zu einem Treffen, in welchem die Truppen der Allirten die glänzendste Bravour bewiesen ¹⁾.

¹⁾ Schwende, Geschichte. S. 45.

Als die Munition ausgegangen war und das Bataillon Wehhe selbst die Knöpfe seiner Mondirungen verschossen hatte, wurde nur noch mit der blanken Waffe gefochten. Umgangen und eingeschlossen bahnten sich die Truppen durch die Wiedereroberung des Dorfes Vorderen, „wobei ihnen das Wasser bis an den Leib reichte“, den Weg zum Rückzuge nach dem Fort Lillo, welches sie am andern Morgen glücklich erreichten.

Der Verlust des kleinen Corps war übrigens bedeutend und betrug außer vielen Geschützen, der Kriegscasse und der ganzen Bagage allein bei der Infanterie 2000 Mann. Das Regiment Wehhe büßte 220 Mann und 4 Officiere ein und verlor außerdem 89 Flinten, 89 Stilette, 2 Kurzgewehre und 3 Trommeln.

Trotz dieser erlittenen Schlappe verzichtete Marlborough noch nicht auf die Eroberung Antwerpen's, allein er fand bei den versammelten holländischen Generalen den entschiedensten Widerstand gegen jeden gewagten Schritt und auch die Generalstaaten waren dazu nicht zu bewegen. Marlborough mußte sogar dem Vorschlage beitreten, nach der Maas zurückzukehren und die kleine Festung Huy zu belagern. Der Marsch ward am 2. August angetreten; am 15. August kam die Armee an der Mehaigne an, welche sich bei Huy in die Maas ergießt und nahm, um die Belagerung zu decken, eine Position an diesem Flusse, den linken Flügel an die Maas gelehnt.

Die Garnison von Huy hielt nur das alte Schloß und die Forts Rouge, Piccard und Joseph besetzt.

General-Lieutenant von Sommerfeld deckte mit 15 Bataillonen und 10 Schwadronen Dragoner die über die Maas erbaute Schiffbrücke; General Royelles mit 16 Bataillonen und 10 Schwadronen führte die Belagerung. Unter den Bataillonen befand sich das Bataillon Charles.

In der Nacht vom 18./19. August wurden die Laufgräben

eröffnet; am 21. ergab sich Fort Joseph, am 23. folgten die beiden andern Forts, am 25. ergab sich das alte Schloß.

Marlbrough beabsichtigte nun die feindliche Linie zwischen Beau und der Mehaigne zu überwältigen, allein die holländischen Generale hielten dieses für zu gefährlich, und da auch die Generalstaaten nicht einwilligten, blieb Marlborough nur übrig, den Plan der Holländer auszuführen, der dahin ging, das kleine Felsenfest Limburg zu belagern.

Während die große Armee gegen St. Tron rückte und von dort aus die feindlichen Linien zu durchbrechen drohte, ging General-Lieutenant von Bülow mit einem Detachement am 6. September zur Verrennung von Limburg ab.

Am 11. September folgte das Belagerungs-Corps (24 Bataillone und 34 Schwadronen) unter dem Erbprinzen von Hessen. Unter demselben waren das Bataillon Charles, 4 hannoversche Bataillone, welche aus Commandirten gebildet wurden und 2 Compagnien Villers Dragoner.

Wegen schlechten Wetters langte der größte Theil des Corps erst am 18. September vor Limburg an. Man errichtete sofort Batterien und eröffnete aus denselben am 26. das Feuer; am 27. September capitulirte Limburg, obgleich weder Tranchéen noch eine Bresche vorhanden waren.

Nach der Einnahme von Limburg rückte der Erbprinz von Hessen mit 16 Bataillonen, worunter Charles, und einiger Cavallerie, wobei auch die Reuter-Regimenter Göden und Penz und das Dragoner-Regiment Schulenburg waren, nach Cornelimünster bei Aachen. Der übrige Theil der Belagerungstruppen ging zur großen Armee nach St. Tron ab, wo Marlborough den Oberbefehl in Auverquerque's Hand legte, der (10. October) aus Verpflegungsücksichten eine neue Position zwischen Vilsen und Longern nahm und in dieser bis Ende des

Monats verharrete, worauf dann später die Winterquartiere bezogen wurden.

§. 87.

Die Operationen des Erbprinzen von Hessen am Mittelrhein.

Der Erbprinz von Hessen bezog zunächst nun die Quartiere zwischen der Ahr und Mosel. Zu seiner Verstärkung setzten sich von der großen Armee bei St. Tron der General-Major St. Pol mit den Regimentern St. Pol und Amstenradt und der General-Major von Kanow mit den Regimentern Kanow und Bernstorff ¹⁾ am 30. October in Marsch.

Der General-Lieutenant v. Sommerfeld, dem Auverquerque zugemuthet hatte, den Erbprinzen mit 5 Bataillonen zu verstärken (statt der Regimenter unter St. Pol und Kanow), war unter Berufung auf den englischen Vertrag hierauf nicht eingegangen, bezog aber Ende October Quartiere zwischen der Ahr und Roes und gab dem Erbprinzen seine Bereitwilligkeit zur Unterstützung zu erkennen, im Fall dieser etwa noch Trarbach an der Mosel belagern wolle, wobei er noch bemerkte, daß er ohne besondere Erlaubniß der beiden Welfenfürsten die Mosel mit seinen Truppen nicht überschreiten dürfe.

Sommerfeld war kaum an der Grenze des Erzstiftes angekommen, als er vom Oberbefehlshaber benachrichtigt wurde, daß Billeroi aus den Niederlanden den General Precontal mit einem bedeutenden Corps zur Verstärkung Tallard's abgesandt und der Erbprinz den Befehl erhalten habe, in Eilmärschen auf Landau zu rücken, um diese wichtige von Tallard belagerte Reichsfestung zu retten.

Sommerfeld holte nun sofort die Erlaubniß des Kur-

¹⁾ Regiment Weyhe war als Besatzung nach Grave gelegt. Die Regimenter Fréchapelle und Boisbavid (St. Laurent) blieben bei Auverquerque.

fürsten ein, die Mosel überschreiten zu dürfen, wartete bei Coblenz seit dem 12. November auf den Befehl zum Weitermarsch und brach als dieser erfolgte (14. November) sogleich auf, erhielt aber schon auf dem Hunnesrück die Nachricht, daß der Erbprinz am 15. November bei Speyer geschlagen sei. Auf das dringende Gesuch des Kurfürsten von Mainz blieb er am 17. November vorkäufig bei Kreuznach stehen.

Marshall Tallard nämlich war anfangs October bei Kehl über den Rhein gegangen und über Trautenau vor Landau gerückt und beschloß nach eröffneten Laufgräben seit dem 19. October die Festung. Obgleich sich diese tapfer vertheidigte, so war doch ihr Fall vorauszusehen, wenn kein Entsatzheer herankam.

Der General Graf von Nassau-Weilburg, welcher für den Feldmarschall Thüngen die Reichsarmee commandirte, verließ daher die Stollhofener Linien und vereinigte sich am 13. November mit dem zur Hilfe aus den Niederlanden entsandten Erbprinzen von Hessen bei Speyer.

Am 15. November kam es nun zwischen den Allirten und den Franzosen zu dem blutigen Treffen am Speyerbache.

Von den celle-hannoverschen Truppen nahmen übrigens an dem Treffen nur Theil die Cavallerie-Regimenter Göden, Benz und Schulenburg und das Infanterie-Regiment Carles. Die dem Erbprinzen zugesandten Verstärkungen unter den Generalen St. Pol und Ranzow trafen nicht frühzeitig genug ein, obgleich sie ohne Zögern, zum Theil vermitteltst Kriegerfuhrer, bei Tag und Nacht, marschirt waren.

Hinsichtlich des Treffens selbst ist zu bemerken, daß die Allirten den Feind in seinem Lager vor Landau wädhnten, die Ankunft der französischen Verstärkung nicht erfahren hatten und nicht wenig überrascht waren, als Deserteure ihnen das Anrücken des Feindes meldeten. Obgleich die Artillerie der Allirten noch nicht eingetroffen war, nahmen diese dennoch das Gefecht an. Der Erb-

prinz commandirte den rechten, der Graf von Nassau den linken Flügel.

Die Regimenter Gödden und Schulenburg standen auf dem rechten Flügel im ersten Treffen, Benz im zweiten unter General-Major von Hompesch. Das Bataillon Charles befand sich in der Mitte der Infanterie neben den Hessen.

Der linke Flügel der Allirten war der erste, der an den Feind kam. Der Graf von Nassau ging zum Angriff über, die Franzosen wichen zurück und verloren momentan selbst einige Kanonen; allein sie setzten sich bald wieder, griffen verstärkt an und schlugen den linken Flügel der Allirten vollständig in die Flucht. Nun griffen die Franzosen die Infanterie an, die freilich das Kanonen- und Musket-Feuer des Feindes lange Zeit mit einem wohlgeordneten Gliederfeuer erwiderte. Bald indessen ward ein Bataillon nach dem andern gesprengt. Charles und die braven Hessen thaten Wunder der Tapferkeit und erlitten große Verluste. Als das Bataillon Charles nach dem letzten Schusse wieder laden wollte, drang die feindliche Infanterie von der einen Seite, die feindliche Cavallerie von der andern ein, so daß das Bataillon fast aufgerieben wurde.

Allein auch die Franzosen hatten viel gelitten; es gelang darum der Cavallerie des rechten Flügels, welche auch schon vorher — nach dem vorliegenden Berichte des General-Majors von der Schulenburg an den Kurfürsten — „das Glück gehabt hatte, auf den ersten Angriff alles über den Haufen zu werfen, was sich widersezt hatte“, den Rückzug der Allirten nach Trier, der nur in höchster Verwirrung ausgeführt werden konnte, zu decken.

Nach diesem verhängnißvollen Gefechte ergab sich Landau; die Besatzung erhielt freien Abzug nach Philippsburg.

Die Verluste in diesem unglücklichen Treffen waren beträchtlich. Die Infanterie der Allirten, welche eine totale Niederlage

erlitt, büßte an 5000 Geliebene ein, worunter sich ein Prinz von Hessen-Homburg, die Generale von Tettau, von Hochkirchen u. s. w. befanden. Die Franzosen machten 4000 Gefangene, eroberten 28 Fahnen, 33 Standarten und einen großen Theil der Artillerie, die während des Gefechtes eingetroffen war, aber wenig geleistet hatte.

Vom Regimente Charles blieben nur 235 Mann übrig, worunter 12 Officiere und 31 Unterofficiere.

Geblieden waren vom Regimente: der Oberstlieutenant Freitag von Gödens, (schwer verwundet nach Straßburg gebracht), Major v. d. Lühe, Capitains von Bülow und du Buiffon, Lieutenant Hertel.

Verwundet: Capitains: Hofmann, Marin (gefangen), Roth, Spring; Lieutenants: Wiffel, Barthelemy, von Bothmer (gefangen), Küppel, Neuhövel, Fähndriche: Kreugemann, Carlot, Charles (gefangen), Mendorf, Aschen und Klug.

Als Denkwürdigkeiten des Treffens sind zu erwähnen:

1. Das Regiment Göden verlor seine Pauken, erbeutete jedoch diejenigen eines feindlichen Cavallerie-Regimentes.
2. Das Dragoner-Regiment Schulenburg eroberte drei Standarten.
3. Vom Regimente Schulenburg rettete der Dragoner Gabriel Schwarze, welcher beim Erbprinzen von Hessen während des Treffens auf Ordonnanz war, diesem das Leben, indem er einen feindlichen Reuter, der dem Prinzen bereits den Hut vom Kopfe gehauen hatte und ihm einen zweiten Hieb zu versetzen im Begriffe war, zu rechter Zeit erschoss — wofür der Dragoner ein Geschenk von 20 Pistolen erhielt ¹⁾.

¹⁾ von Wiffel S. 240.

4. Von demselben Regimente zeichnete sich ein Corporal, Brauns, besonders aus. Er hatte das Unglück gehabt, im Duell einen hessischen Wachtmeister zu erstechen und befand sich in scharfem Arrest und in Ketten. Als er beim Ueberfalle der Armee und dem eiligen Ausrücken des Regimentes sich unbewacht sah, entledigte er sich seiner Ketten, sattelte ein vor der Stange stehendes lediges Pferd und eilte dem Regimente nach. Er benahm sich bei den verschiedenen Chocs mit solcher Bravour, daß der Erbprinz von Hessen ihn völlig begnadigte ¹⁾.
5. Hinsichtlich der oben erwähnten Erfolge der Cavallerie vom rechten Flügel findet man noch angegeben ¹⁾: „Besonders decidirte ein vom Regimente Schuleburg gut executirtes, damahlen noch ganz neues Manöver, die ganze Affaire am rechten Flügel, denn während dem Vormarsche zum Choc fiel das 3. Glied von beiden Flügeln mit Degen und Pistolen in der Faust unter Anführung eines Lieutenants und eines Wachtmeisters von jeder Schwadron dem Feinde in die Flanke.“

§. 88.

Die Winterquartiere der celle-hannoverschen Truppen.

Die Niederlage des Erbprinzen und der Verlust von Landau erzeugten einen solchen Schrecken in den Rheinlanden, daß Kur-Mainz dringend bat, das celle-hannoversche Corps behalten zu dürfen. Nach wiederholten Unterhandlungen wurden endlich die Winterquartiere im Mainzschen genommen.

Ausgeschlossen waren davon:

1. Das 2. Bataillon der Garde und das Bülow'sche Dragoner-Regiment, welche den Winter im Lande zubringen sollten.

¹⁾ von Wiffel S. 240.

2. Der Rest des Regiments Charles, welcher vom Capitain Stein ins Land zurückgeführt wurde, um neu organisirt zu werden. Für dieses Regiment, welches an dem spanischen Erbfolge = Kriege nicht weiter Theil nahm, trat das 2. Bataillon des Regiments Ranzow wieder in den holländischen Solb.
3. Die Regimenter Fréchapelle und Boisdavid und das Bataillon Weyhe, welche in Holland blieben.
4. Die Infanterie = Regimenter St. Pol und Amstenradt, die unter dem Befehle des Generals Hompesch an der Mosel blieben.

Den 29. December bezog Sommerfeld die nachstehenden Quartiere:

Hauptquartier: Neuenheim und Eppstein.

Garde, 1. Bataillon,	} Mainz.
Regiment Bernstorff,	
„ de Luc,	
„ Gauvain,	
„ d'Herleville 2 Compagnien im Rheingau, 5 Compagnien Hochheim und Umgegend.	
„ Hülßen, Erbach, Destrich, Johannisberg.	
„ Lozin, Rüdeshheim, Vorch u. s. w.	
„ du Breuil, A. Hochstädt.	
„ Ranzow, A. Königstein.	

Die Cavallerie unter Bülow kam erst im Januar 1704 an und bezog dann folgende Quartiere:

Leib = Regiment — Seligenstadt und Umgegend.

Regiment Göden — Wallthurn.

„ Voigt — Bensheim.

„ Noyelles — Ballenberg.

„ Billers — Miltenberg.

Regiment Schulenburg — Graffschaft Wied.

„ Penz — Westerwald.

Ein Detachement von 120 Pferden aus allen Regimentern kam nach Mainz.

Die Aufgabe Sommerfeld's bestand in der Bewachung des Rheins zwischen Coblenz und Mannheim; doch sollte er nach „Kriegsraison“ verfahren, wenn der Feind etwa bei Philippsburg über den Strom ginge.

IV. Der Feldzug 1704.

§. 89.

Bestand der cello-hannoverschen Truppen.

Unzuträglichkeiten, welche aus der dienstlichen Stellung der General-Lieutenants von Sommerfeld und von Bülow hervorgegangen waren, bewogen den Kurfürsten von Hannover, Ersteren vom Commando des englischen Hülfscorps abzuberufen (2. April) und dasselbe dem Letzteren zu übertragen.

Die Truppen, welche an dem Feldzuge 1704 theilnahmen, waren:

A. Das englische Hülfscorps.

Generalstab.

Commandirender General: H. General-Lieutenant v. Bülow.

H. General-Major d'Herleville (Inf.).

C. „ „ de Luc (Inf.).

C. „ „ de Billers (Cav.).

H. Brigadier Hülsen von Treuenfels (Infanterie).

Cavallerie.

H. Leib-Regiment: Oberst von Penz, Commandeur.

1. G.N. H.

H. Regiment von Rohelles, Reuter.

3. G.N. H.

H. „ von Voigt, Reuter.

4. G.N. H.

H. „ von Bülow, Dragoner.

7. G.N. Drag.

C. „ von Billers, Dragoner.

5. G.N. Drag.

Infanterie.

- G.N. } H. Garde-Regiment 1. Bataillon.
 } H. " " 2. Bataillon.
 7. J.N. H. Regiment d'Herleville.
 9. J.N. H. " Hülsen.
 2. J.N. C. " de Luc, 1. Bataillon.
 7. J.N. C. " " "
 3. J.N. C. " von Gauvain.
 4. J.N. C. " du Breuil.
 8. J.N. C. " Tozin.

B. Das holländische Hülfscorps.

Generalstab.

- Commandirender General: H. General-Major St. Pol.
 C. General-Major von Kanwow (Inf.).
 H. " " von der Schulenburg (Cav.).
 C. Brigadier von Bernstorff (Inf.).

Cavallerie.

2. G.N. H. Regiment von Göden, Reuter.
 4. G.N. H. " von Bannier (früher von Benz), Reuter.
 8. G.N. Drag. H. " von der Schulenburg, Dragoner.
 2. G.N. C. " von Fréchapelle, Reuter.
 3. G.N. C. " von Boisdauid (St. Laurent), Reuter.

Infanterie.

5. J.N. H. Regiment St. Pol.
 6. J.N. H. " Brund (früher von Weyhe).
 11. J.N. H. " von Tecklenburg (früher von Amstenradt).
 1. J.N. C. " von Bernstorff.
 5. J.N. C. " von Kanwow, 1. Bataillon.
 6. J.N. C. " von Kanwow, 2. Bataillon, (Ersatz für Carles).

C. Das Contingent zur Reichsarmee.

- C. Brigadier von Bothmer.
 6. G.N. Drag. C. Regiment von Bothmer, Dragoner.

Von diesen Truppen befanden sich im Frühjahr 1704 noch

im Lande: Garde 2. Bataillon, Ranzow 2. Bataillon, und Bülow, Dragoner. In Holland standen: Brunck, Fréchalpelle und Boisdauid (St. Laurent).

§. 90.

Vereinigung Marlborough's mit der Reichsarmee an der Donau.

Als Marschall Tallard im April bedeutende Streitkräfte im Elsaß zu sammeln anfang, erhielt Bülow Befehl, seine Truppen bei Mainz zu concentriren und den Weisungen des Markgrafen von Baden zu folgen.

Bülow marschirte nun mit dem größten Theile seiner Truppen nach Mannheim (4. Mai) und bezog Mitte Mai ein Lager bei Graben (2½ Meile nördlich von Karlsruhe), in welchem er, nachdem der General Hompesch mit mehreren hessischen Regimentern, sowie auch mit den Bataillonen St. Pol und Tecklenburg ihn verstärkt hatte und seine eigenen zurückgebliebenen Truppen zu ihm gestoßen waren, ein Corps von 16 Bataillonen und 17 Schwadronen vereinigte.

Ueber den Feldzugsplan Marlborough's, als dieser sich mit englischen und holländischen Truppen aus den Niederlanden gegen Coblenz wandte, herrschte große Ungewißheit, bis sich Ende Mai herausstellte, daß er beabsichtigte, vor allem dem deutschen Reiche Lust zu machen. Zu diesem Ende wollte er dem General Auverquerque die Deckung der Niederlande anvertrauen und mit allen übrigen disponiblen Truppen in Eilmärschen an die Donau marschiren, in Verbindung mit der Reichsarmee das bairisch-französische Heer schlagen und über den Rhein zurückwerfen.

Marlborough setzte sich nun mit seiner Armee nach Wiesloch in Bewegung und begann seinen denkwürdigen Zug nach der Donau, indem auch Bülow den 7. Juni von Graben abmarschirte und seinen Marsch über Plochingen, Göppingen und Geis-

lingen nahm. Am 22. Juni erfolgte die Vereinigung mit der Reichsarmee unter dem Markgrafen von Baden bei Konsee und Westerstedt, 3 Meilen von Ulm.

Das Regiment Bülow, Dragoner, war schon am 17. Juni bei der Armee eingetroffen.

Hinsichtlich des Dragoner-Regimentes Bothmer, welches zur Reichsarmee gehörte, ereignete sich das Besondere, daß dasselbe auf Befehl des Herzogs Georg Wilhelm von Celle bei Westerstedt dem Bülow'schen Corps einverleibt wurde, obgleich der Prinz von Baden demselben die Ordre ertheilte, bei der Reichsarmee zu bleiben, weil es Reichs-Contingent sei.

Marlborough und der Markgraf marschirten nun am 24. Juni nach Eichingen und Langenau und standen am 1. Juli bei Amerdingen und Thale, etwa 3 Meilen von Donauwörth.

Der Kurfürst von Baiern hatte auf die Nachricht vom Anmarsche seiner Gegner bei Gundelfingen die Donau überschritten und ein Lager bei Dillingen bezogen.

Sein Heer war 63,000 Mann stark. Um sich des wichtigen Uebergangspunktes Donauwörth zu versichern, mußte Feldmarschall Arco mit 18 Bataillonen, 2 Dragoner-Regimentern und 23 Geschützen den Schellenberg besetzen und die dortigen alten Verschanzungen wiederherstellen.

Seit der Vereinigung Marlborough's mit dem Markgrafen wechselte, der Verabredung gemäß, der Oberbefehl unter beiden täglich. Marlborough, der am 2. Juli du jour wurde, beschloß an diesem Tage den Schellenberg zu erstürmen, wozu der Markgraf, wenn auch widerstrebend, zustimmte.

§. 91.

Die Erstürmung des Schellenberges bei Donauwörth am 2. Juli.

Der Schellenberg ist einer der letzten an das linke Donauufer hinantretenden Ausläufer des zwischen der Wernitz und Alt-

mühl befindlichen Gebirgsrückens. Er beherrscht die westlich davon gelegene Stadt Donauwörth. Gegen Süden senkt sich der Schellenberg nach der Donau in einer etwas steilen Wand, gegen Norden aber in ungleichen, doch ziemlich sanften Abdachungen. Die Krone des Berges bildet ein Plateau von etwa 800 Schritt Breite und bedeutender Tiefe.

Auf diesem Plateau lagerte das etwa 12000 Mann starke bairisch-französische Heer unter Arco. Der linke Flügel lehnte sich an den gedeckten Weg von Donauwörth, die Mitte durchschneidet das Plateau der Breite nach und der rechte Flügel war gegen einen, die Insel Weichselworth bildenden Donauarm zurückgezogen.

Eine verschanzte Linie von 7 Bollwerken deckte die Front des Lagers; eine alte viereckige Redoute, deren vordere Seite aber erst wiederhergestellt worden war, vermittelte den Anschluß des linken Flügels mit dem gedeckten Wege der Stadt.

Nördlich von der verschanzten Linie auf Schußweite lag ein dichter Wald, dessen vordere Seite die Stadtforst oder der Buschberg hieß.

Marlborough's Angriffsmassregeln bestanden in Nachstehendem:

Zunächst wurde eine Avantgarde von 6000 Mann Infanterie unter dem holländischen General Goor, dem Generalmajor de Luc und den Brigadieren von Bernstorff und von Hülsen gebildet, welche zufällig du jour waren. Ein jedes Bataillon der englisch-holländischen Armee gab hierzu 130 Mann (einschließlich 10 Grenadiere) nebst 2 Capitains, 2 Lieutenants, 2 Fähndrichen unter dem Befehle eines Stabsofficiers. Diese wurden in 15 Bataillone eingetheilt, wobei die Contingente von 3 Bataillonen ein 3gliedriges Bataillon von 390 Mann bildeten. Die Bildung dieser Bataillone war aber so dem Zufall überlassen, daß sie häufig Commandeure erhielten, welche den

Truppen fremd waren. Der hessische Oberst von Wartensleben commandirte unter Andern ein Bataillon, welches aus den Contingenten von Hülßen, Gauvain und Tozin bestand; Oberst von Belling ein anderes, welches aus Hannoveranern und Holländern zusammengesetzt war.

Diese Avantgarde, welche am 2. Juli nach Mitternacht das Lager verließ und der 32 Schwadronen des Erbprinzen von Hessen folgten, erreichte gegen 1 Uhr das Dorf Wernitzstein, überschritt nach Vollendung der Brücken (3 Uhr) die Wernitz und marschirte in 4 Treffen auf, um die nördliche Seite der Verschanzungen zunächst der s. g. Stadtforst anzugreifen.

Eine Reserve von 8 Bataillonen, in welcher sich u. A. die Bataillone Bernstorff, Ranzow und Hülßen befanden, folgte außerdem.

Der Angriff auf die westliche Hälfte der nördlichen Seite, welche bis nahe an die Stadt reichte, war den Truppen des Marktgrafen überlassen, die aber noch weit zurück waren.

Es war 6 Uhr geworden, als die Truppen anfangen, den Schellenberg zu ersteigen. Es gab manche Hindernisse zu überwinden; allein mit raschen Schritten rückten die Stürmenden gegen das wohlunterhaltene und mörderische Musket- und Kartätschfeuer aus den Verschanzungen vor. General Goor und mehrere höhere Officiere an seiner Seite fielen gleich anfangs; es entstanden Stockungen; allein die Ordnung ward wieder hergestellt und der Marsch mit großer Kaltblütigkeit fortgesetzt. Zur Füllung eines Erdriffes am Saume des Plateaus wurden die von den englischen Dragonern in der Stadtforst angefertigten und von denselben getragenen Faszinen verwendet; diese fehlen später, als der Graben vor den Verschanzungen damit gefüllt werden soll. Dicht vor den Verschanzungen entsteht dadurch ein Stillstand, während welchem die Stürmenden furchtbare Verluste erleiden. Neue Truppen kommen heran, unter diesen auch

die Cavallerie, wodurch selbst eine Bewegung rückwärts verhindert wird. Die Unordnung und die Verwirrung wird dadurch noch vermehrt. Endlich erstürmen die Vorderen die hohe steile Brustwehr der Verschanzungen, allein sie werden von den Baiern wieder hinunter geworfen. Umsonst versucht Marlborough die Ordnung herzustellen und führt selbst die Bataillone Kanzow, Bernstorff, Hülsen und die Garde vor, damit durch deren Intervallen sich die vorderen Truppen zurückziehen; allein die Masse bleibt unbeweglich und die Ankunft jener Bataillone vermehrt nur die Anzahl der Opfer.

Schon über eine Stunde hatte der entsehlige Kampf gedauert, als der Widerstand der Baiern anfang schwächer zu werden; die beharrliche Fortsetzung desselben von Seiten der Verbündeten hatte bereits die Festigkeit des Feindes erschüttert.

Bei einem neuen Versuche drangen endlich die Verbündeten bunt durch einander in die Verschanzungen ein. Der Feind wich in voller Flucht; die endlich angekommenen kaiserlichen Schwadronen unter dem Prinzen Alexander von Württemberg, welche die auf dem linken Flügel unvollendet gebliebene, kaum 2 Fuß hohe, Brustwehr genommen hatten, trieben die Flüchtlinge vor sich her. Ein Theil derselben suchte sich nach Zircshesheim zu retten, ein anderer wurde von der Donaubrücke abgeschnitten, niedergemacht oder in die Donau geworfen, nur Wenige erreichten das andere Ufer oder die Mauern von Donaawörth.

Nur höchstens 3000 Mann von Arco's Corps kamen bei der Armee des Kurfürsten an. 16 Geschütze und alle Zelte waren erobert worden.

Doch auch den Verbündeten hatte der verzweiflungsvolle Kampf nicht weniger als 1291 Tode und 3730 Verwundete gekostet. Vorzüglich fühlbar war der Verlust an Officieren; denn 8 Generale, 11 Stabsofficiere und 26 Capitains blieben auf

dem Schlachtfelde. Feldmarschall Sthrum, Feldzeugmeister Graf Fürstenberg, General Wald starben an ihren Wunden.

Unter Strömen von Regen bezog die Armee, als es bereits dunkel geworden war, ein Lager auf dem Schellenberge.

§. 92.

Verlust-Liste der cello-hannoverschen Truppen am Schellenberge
2. Juli 1704 ¹⁾.

Infanterie.

Regimenter.	Todt.			Verwundet.			Vermist.	Pferde.
	Officiere.	Unterofficiere und Gemeine.	Gemeine.	Officiere.	Unterofficiere und Gemeine.	Gemeine.		
0. R. Garde-Regiment, 1. Bataillon.....	3	45		6	107		7	—
1. J. R. B. Regiment Bernstorff.....	2	14		12	93		—	—
2. J. R. R. " de Luc.....	2	18		3	46		—	—
3. J. R. R. " Gauvain.....	—	3		1	2		7	—
4. J. R. B. " du Breuil.....	—	7		4	36		13	—
5. J. R. R. " St. Pol.....	1	7		1	35		14	—
5. J. R. B. " Ranzow, 1. Bataillon....	5	34		9	123		—	—
7. J. R. R. " d'Herseville.....	—	4		3	18		—	—
8. J. R. R. " Lozin.....	8	27		5	146		18	—
9. J. R. B. " Hülsen.....	3	30		8	79		—	—
11. J. R. B. " Teddenburg.....	—	11		1	38		—	—
Summe Infanterie	24	200		53	723		59	—

Cavallerie.

1. C. R. R. Leib-Regiment.....	2	5		—	—		—	—
2. C. R. B. Regiment Göden.....	—	—		—	2		—	3
4. C. R. R. " Voigt.....	—	—		4	12		—	20
4. C. R. B. " Bannier.....	—	—		—	5		—	5
5. C. R. Drag. " Billers, Drag.....	—	3		1	12		—	17
6. C. R. Drag. " Bothmer, Drag. 2).....	1	—		—	13		—	27
7. C. R. Drag. " Vilkow, Drag.....	1	2		1	22		—	30
8. C. R. Drag. " Schulenburg, Drag.....	—	8		—	18		2	25
Summe Cavallerie	4	18		6	84		2	127
Total Verlust	28	218		59	807		61	254

- 1) Quellen: a. Acten des Königl. Archivs zu Hannover,
b. von Wiffel,
c. Decop und Mancke, Materialien u. s. w. I. S. 525.
2) Abweichend giebt die vorstehend unter c. genannte Quelle — „einem

Der Verlust an Officieren betrug:

Infanterie.

Garde-Regiment, 1. Bataillon.

6. 8.

Todt: Brigade-Major von Leuenstern, Lieutenant:
von Zastrow, Becker.

Bermundet: Oberstlieutenant von Hitzfeld (†),
Major von Campe, Capitain Mohr, Lieutenant:
Menzendorf, Schwarz, Regiments-Quartier-
meister Gahlen.

Regiment Bernstorff.

1. 3. 8. 8.

Todt: Lieutenant: Musolph, von Münchhausen.

Bermundet: Oberstlieutenant von Reck, Capitain
d' Hoy, Capitain-Lieutenant von Deynhausen (†),
Lieutenant: Mensencamp, von Bassewitz, von
Glüver, Pingvoss, Kreienberg, Fähndriche:
Purgold, Croon, von Thun, Rohn, von
Sellen (Gefr. Corp.).

Regiment de Luc.

2. 3. 8. 8.

Todt: Capitain von Hartwig, Fähndrich Ahlewin.

Bermundet: Capitain Bourdon, Lieutenant:
Knop (†), Dettmering, Fähndrich Maisonnelle.

Regiment Gauvain.

3. 3. 8. 8.

Bermundet: Capitain Quisimora.

Bermißt: 1 Fähndrich.

alten Manuscripte entnommen" — den Verlust des Regiments an zu:
Todt: 30 Officiere und Gemeine. Bermundet: 5 Officiere und
79 Unterofficiere und Gemeine.

Die Officiere sind: Oberst von Bothmer, Lieutenant Zimmer-
mann, Fähndriche: Haubold, von Weyhe und Bretlach.

Da dieser große Verlust durch den Schlacht-Bericht in keiner Weise
motivirt erscheint, so ist diese Angabe in die Verlust-Liste nicht aufge-
nommen.

4. 3. 8. 8. Regiment du Breuil.
 Verwundet: Capitain = Lieutenant Rochegoude,
 Lieutenant Krüger, Fähndriche: Müldener, Knop.
5. 3. 8. 8. Regiment St. Pol.
 Todt: Fähndrich von Podewils.
 Verwundet: Fähndrich Schorheim.
5. 3. 8. 8. Regiment Ranzow.
 Todt: Oberstlieutenant von Schenk, Major von
 Truchseß, Capitain Paula, Lieutenants Bremer
 und von Clöfen.
 Verwundet: Capitains: v. Gimbeck, v. Ranzow,
 Lieutenants: Rathmann, Unger, Taube, Sin-
 clair, von Tönnecke, Fähndriche: Rebstorf,
 Wenmaring.
7. 3. 8. 8. Regiment d'Herleville.
 Verwundet: Major von Hohenberg, Capitain
 Ahrens, Lieutenant Reddinge.
8. 3. 8. 8. Regiment Tozin.
 Todt: Oberst Tozin ¹⁾, Lieutenants: Konne, Bois-
 david, d'Oneille, Fähndriche: Helmers, Hohn-
 horst, d'Hautaine, Gomezdias.
 Verwundet: Oberstlieutenant von Diepenbroick,
 Capitains: Brauns, Wittorf, Soubiron,
 Lieutenant Bartholomæh.
9. 3. 8. 8. Regiment Hülsen.
 Todt: Major Bernholz, Lieutenant Becker, Fähn-
 drich Schreiber.
 Verwundet: Capitain Junge, Lieutenants: Mutio,
 Schlickermann, von Harling, Zimmermann,
 Fähndriche: Hohmuth, von Wehhe, Brefort.

¹⁾ Oberst Tozin blieb am Schellenberge und nicht, wie Schwende
 irrthümlich angiebt, auch noch bei Heschädt.

Regiment Tecklenburg.	11. 3. R. B.
Verwundet: Lieutenant Fabricius (†).	
Cavallerie.	
Regiment Voigt.	4. G. R. A.
Verwundet: Oberstlieutenant Rathmann (†), Lieutenants: von Kronenfeld, von Mibbachten, Monner.	
Regiment Willers, Dragoner.	5. G. R. Drag.
Verwundet: Lieutenant Bernadett.	
Regiment Bothmer, Dragoner.	6. G. R. Drag.
Tobt: Fähndrich Scheiber.	
Regiment Bülow, Dragoner.	7. G. R. Drag.
Tobt: Capitain Rodt.	
Verwundet: Capitain von Grote.	

§. 93.

Bereinigung Marlborough's mit dem Prinzen Eugen von Savoyen.

Nach der Erstürmung des Schellenberges ging die Armee der Verbündeten (5. Juli) über die Donau, passirte den Lech bei Genderkingen und nahm Stellung zwischen Mittelstedt und Würkheim, um die vom Markgrafen unternommene Belagerung von Rain zu decken.

Nach dem Falle dieser Stadt (16. Juli) rückte sie gegen Augsburg, wo der Kurfürst sich verschanzt hatte und stellte sich bei Friedberg auf (23. Juli).

Während dieses Marsches trafen 21 dänische Schwadronen unter dem Herzoge von Württemberg bei der Armee ein. Das 2. Bataillon Ranzow war schon am 4. Juli und das 2. Bataillon Garde am 15. Juli angekommen.

Die gehegten Hoffnungen, der Kurfürst würde sich vom Bündnisse mit Frankreich lossagen, scheiterten an der Nachricht, daß Marschall Tallard mit einem bedeutenden Corps zu seiner

Verstärkung vom Rheine heranrückte. Selbst die Verwüstung Baierns, die Marlborough eintreten ließ, vermochte nicht, die Trennung von Frankreich zu bewirken.

Marshall Tallard langte am 5. August mit 40 Bataillonen und 60 Schwadronen bei Augsburg an.

Prinz Eugen von Savoyen, welcher bis dahin die Linien von Stollhofen besetzt gehalten hatte, überließ diese bei dem Abmarsche Tallard's dem Grafen von Nassau-Weilburg und marschirte mit den unter ihm stehenden Preußen, Dänen und Kreisstruppen in Eilmärschen nach der Donau, wo er am 3. August bei Höchstädt eintraf.

Da der Kurfürst seine Stellung bei Augsburg behalten zu wollen schien, so unternahm der Markgraf die Belagerung von Ingolstadt, zu deren Deckung Marlborough die Armee (8. August) in die Gegend von Sandizel führte.

Hier traf am 9. August die Nachricht ein, daß die baierisch-französische Armee in vollem Marsche auf Lauingen sei, um dort die Donau zu passiren und über Eugen herzufallen. Marlborough beschloß nun, sich mit demselben unverzüglich zu vereinigen.

In der Nacht vom 9./10. August brach die Armee auf, überschritt in Echelons bei Merzheim, wo schon ein Schiffbrücke über die Donau geschlagen worden war, den Strom und langte am 11. bei Eugen an, der bei Oppertshoven und Münster lagerte.

Nach ihrer Vereinigung betrug die Gesamtstärke der Armee 66 Bataillone, 178 Schwadronen und 52 Geschütze (52,000 Mann).

Am 12. August hätten die beiden Feldherren die Armee gern bis Wolperstetten und Orenheim vorrücken lassen, allein die vorhergegangenen starken Märsche erheischten eine längere Ruhe.

Während Bauern mit Wegebetterungen und Herstellung von

Bach-Uebergängen beschäftigt wurden, recognoscirten Marlborough und Eugen. Es zeigte sich, daß die Feinde ein Zeltlager aufgeschlagen hatten, dessen rechter Flügel sich an die Donau und dessen linker Flügel sich an den steilen Abfall des Goldberges und an das Dorf Lutzingen lehnte, während die Front durch den in einer morastigen Niederung fließenden Nebel-Bach gedeckt wurde.

Trotz dieser vortheilhaften Stellung der Feinde beschloßen die beiden Feldherren aus überwiegenden Gründen einen Angriff für den folgenden Tag und so kam es am 13. August zu dem großen Ereignisse, welches als Schlacht bei Blindheim (Blenheim) oder Höchstädt berühmt geworden ist.

§. 94.

Die Schlacht bei Höchstädt 13. August 1704.

Zwei Stunden nach Mitternacht rückten die Allirten aus, überschritten um 3 Uhr den vor ihrem Lager entlang fließenden Kessel-Bach und setzten sich unter einem dichten Nebel gegen die Feinde in Bewegung, Eugen rechts in 4 Colonnen, Marlborough links in gleicher Ordnung.

In der Nähe des Feindes angekommen (6 Uhr) vergönnte man den Truppen eine kurze Rast, während welcher die beiden Feldherren, von 40 Schwadronen begleitet, noch einmal recognoscirten.

Tallard und der Kurfürst waren durch das plötzliche Erscheinen der Verbündeten vollkommen überrascht worden und besetzten nun eiligst die Position hinter dem Nebel-Bache.

Specieller angegeben befand sich auf dem rechten Flügel dieser Position und hart an der Donau das Dorf Blindheim. Zwischen diesem und dem Goldberge (linker Flügel) lag etwa im Centro das Dorf Ober-Glauheim. Zwischen Blindheim und Ober-Glauheim aber befand sich auf dem linken Bach-Ufer

liegend das Dorf Unter-Glauheim, neben welchem östlich die Straße von Münster nach Höchstädt vorbeiführte.

Die Stärke des Feindes betrug 82 Bataillone und 160 Schwadronen mit 90 Geschützen (etwa 56,000 Mann).

Der Kurfürst befehligte den linken Flügel zwischen Ober-Glauheim und dem Goldberg; Tallard den rechten Flügel bis an das Dorf Blindheim, welches er als den Schlüssel der Position betrachtete und deswegen auch nach und nach mit 27 Bataillonen und 12 Schwadronen besetzen ließ, was später ihm sehr zum Nachtheile gereichte.

Tallard's Cavallerie stand in 2 Treffen auf der Höhe zwischen Blindheim und Ober-Glauheim, dahinter der Rest seiner Infanterie (13 Bataillone). Große Batterien befanden sich bei Blindheim und Ober-Glauheim, in und bei letzterem Dorfe stand General Blainville mit 14 Bataillonen.

Da die celle-hannoverschen Truppen sich im Heere Marlborough's befanden, so werden dem Zwecke des Geschichtswerkes entsprechend vorzugsweise nur die Ereignisse auf dem linken Flügel der Verbündeten erwähnt werden.

Um 10 Uhr hatte Marlborough unter dem heftigen Kanonenfeuer der feindlichen Batterien seinen Aufmarsch vollendet ¹⁾.

Für den Angriff von Blindheim war ein Corps von 20 Bataillonen und 15 Schwadronen unter dem General Lutts

¹⁾ Nach von Wiffel S. 162 bestand der linke Flügel unter Marlborough aus 48 Bataillonen und 86 Schwadronen, nämlich:

Englische	Truppen	14	Bataillone,	13	Schwadronen.
Dänische	"	—	"	22	"
Holländische	"	14	"	19	"
Celle-hannoversche	"	13	"	25	"
Heißische	"	7	"	7	"

Summe 48 Bataillone, 86 Schwadronen.

bestimmt. Derselbe formirte das aus 4 Brigaden bestehende Corps in 4 Treffen:

1. Treffen: Brigadier Row, 5 Bataillone Engländer,
2. Treffen: General-Major Wilkens, 5 Bataillone Hessen,
3. Treffen: Brigadier Fergusson, 5 Bataillone Engländer.
4. Treffen: General-Major St. Pol und Brigadier Hülsen mit den Batailloneu Garde 1. und 2., de Luc, du Breuil und Gauvain.

Reserve: General-Major Wood mit 15 Schwadronen, worunter 3 Schwadronen Bülow-Drägoner, welche aber später zum Corps de bataille zurückkehrten.

Rechts von Cutts — hinter und auf beiden Seiten von Unter-Glauheim — waren aufmarschirt:

- das 1. Treffen der Infanterie (17 Bataillone),
dahinter die gesammte Reuterei in 2 Treffen zu 36 und 35 Schwadronen und endlich
das 2. Treffen der Infanterie (11 Bataillone).

Der Angriff verzögerte sich bis 1 Uhr; theils bedurfte Euge Zeit, um seinen Aufmarsch auszuführen, theils mußten Uebergänge über den Nebel-Bach hergestellt und geschaffen werden, wozu das 2. Bataillon Kanjow aus der Reserve mit verwandt wurde.

Cutts begann alsdann seinen Angriff auf Blindheim. Von den französischen Batterien neben diesem Dorfe mit Kartätschen beschossen, rückte Row's Brigade gegen die am Nebel-Bache liegenden beiden Mühlen vor, vertrieb, von der Brigade Wilkens gefolgt, die feindlichen Vortruppen vom Bache und griff entschlossen Blindheim an. Allein hier wurde sie von einem furchtbaren Kleingewehr-Feuer empfangen, welches den dritten

Theil der Brigade niederstreckte und auch den tapferen Führer zum Tode verwundete. Sie mußte gegen den Bach zurückweichen, wurde von 3 feindlichen Schwadronen verfolgt, aber von der Brigade Wilkens aufgenommen.

Nun nahmen auch die Brigaden Fergussou und Hülsen Theil am Gefecht und drangen bis zu den verbarricadirten Eingängen des Dorfes vor. Dreimal wurden sie abgeschlagen und erlitten die größten Verluste. Marlborough überzeuete sich bald von der Vergeblichkeit der Anstrengungen auf diesem Punkte, gab Cutts anheim den Feind nur zu beschäftigen, und entschloß sich, die Entscheidung anderswo zu suchen.

Als der Angriff auf Blindheim begonnen hatte, ging zunächst ein Theil der Infanterie des Hauptcorps, worunter die Bataillone d'Herleville, Lozin und Hülsen unter General-Major d'Herleville über den Nebel-Bach und stellte sich mit Bataillons-Intervallen auf, um das Debouchiren der Cavallerie zu decken.

Das 1. Treffen der Cavallerie überschritt nun den Bach, formirte sich und rückte vor, um dem 2. Treffen Platz zum Aufmarsch zu machen. Diesen Moment benutzte die französische Cavallerie und warf sich mit solchem Ungestüm auf das 1. Treffen der Allirten, daß die englischen Regimenter auf dem linken Flügel, außerdem von Blindheim her in der Flanke beschossen, zurückwichen und zum Theil den Bach überschritten.

Der Augenblick war kritisch, denn schon standen die 3 hannoverschen Regimenter Leib-Regiment, Voigt und Rohelles in der Luft und liefen Gefahr aufgerollt zu werden; da warf General von Bülow die Dragoner-Regimenter Bothmer, Billers und Bülow, welche eben über den Bach gegangen waren, der französischen Gendarmerie (maison royale) entgegen, und diese wurde, in Front und Flanke gefaßt, vollständig aus einander gesprengt. Die englischen Schwadronen sammelten

sich nun zwar wieder, doch blieben die obigen Dragoner-Regimenter im ersten Treffen, in welchem jetzt alle celle=hannoverschen Cavallerie-Regimenter standen.

Es war 3 Uhr. Der Prinz von Holstein=Beck, welcher mit 11 holländischen Bataillonen Ober=Glauheim gegenüber stand und vom feindlichen Geschützfeuer viel litt, war über den Bach gegangen, um Mainville anzugreifen; allein kaum waren einige Bataillone hinüber, als diese mit Uebermacht angegriffen und zurückgeworfen wurden. Marlborough zog nun eiligst die Brigade Bernstorff (St. Pol, Bernstorff, Tecklenburg und Ranzow 1. und 2.) über den Bach und trug ihr auf, sowohl den rechten Flügel der Cavallerie zu decken, als auch im Verein mit den Holländern die Truppen in Ober=Glauheim im Schach zu halten. Die Brigade blieb hier bis zum Ende der Schlacht zwar unangefochten, erlitt aber durch Kanonenfeuer einige Verluste.

Die Lage des rechten Flügels unter Eugen war um diese Zeit nicht sehr günstig, denn alle Angriffe der Preußen, Dänen und Reichstruppen waren an der Tapferkeit der Baiern gescheitert.

Marlborough beschloß nun das feindliche Centrum zu durchbrechen und ließ alle seine Truppen über den Nebel=Bach rücken. Es war 5 Uhr Nachmittags darüber geworden.

Die beiderseitige Cavallerie hatte bis dahin manchen choc ausgeführt, ein Erfolg war aber dadurch nicht erzielt.

Tallard ließ nun, um den Muth seiner Cavallerie anzufeuern, 10 Bataillone dicht geschlossen in die Reuter=Linie rücken, worauf auch Marlborough 3 celle'sche Bataillone in die Intervallen seiner Cavallerie vorzog. Nach einem mörderischen Geschütz- und Musket=Feuer unternahm hierauf die verbündete Cavallerie einen neuen Angriff, allein dieser scheiterte an dem

Feuer der feindlichen Infanterie und die erste Linie wich in Unordnung zurück.

Es entstand nun eine halbstündige Pause, während welcher man in einer Entfernung von 60 Schritt ruhig hielt, um neue Kräfte zu sammeln.

Tallard gelang es endlich, seine Schwadronen wieder vorzuführen, allein es fehlte Einheit in der Bewegung; diesen Augenblick benutzte Marlborough, um seine ganze Cavallerie loszulassen. Es entstand ein furchtbares Handgemenge; mit einer Tapferkeit ohne Gleichen warfen sich die Regimenter Bothmer, Billers und Bülow auf die französischen Gendarmen und zerstreuten sie abermals; der Capitain Walter vom Regimente Bothmer nahm hierbei die Generale Monperoux und La Balliere gefangen.

Mit derselben Tapferkeit und demselben Glücke wurde die feindliche Cavallerie auf allen Punkten zurückgeworfen und endlich von ihrer Infanterie ganz getrennt.

Auch diese, welche sich nach Blindheim flüchten wollte, erlag schließlich den von der Verfolgung zurückkehrenden celle-hannoverschen Dragonern, sowie den Cavallerie-Regimentern des Erbprinzen von Hessen, unter welchen sich die Regimenter Voigt, Rohelles und Schulenburg befanden.

Durch die Sprengung des Centrums war aber das Schicksal der Schlacht entschieden. Tallard gelang allerdings, seine Cavallerie bei Sonderheim zum Stehen zu bringen; als diese aber auch hier von den Verbündeten aus dem Felde geschlagen wurde, war die Schlacht unrettbar verloren. Tallard's Niederlage war aber für den Kurfürsten das Signal zum Rückzuge, welcher jedoch in guter Ordnung vor sich ging.

Noch war Blindheim vom Feinde besetzt. Gegen dieses wandten sich nun die Verbündeten. Während Cutts vom Nebelbache her den Feind beschäftigte, drangen Hülsen und d'Her-

Leville gegen den Kirchhof und General-Vic. Ingolsby mit den Engländern von Norden her von. Nach verzweifelter Gegenwehr schloß Mansac mit dem General d'Herleville endlich eine Capitulation ab und streckte Abends 8 Uhr mit 27 Bataillonen und 12 Schwadronen das Gewehr.

Der Kurfürst und Marsin — Tallard war in Gefangenschaft gerathen — führten noch am nämlichen Abend die Trümmer der Armee bei Dillingen und Lauingen über die Donau zurück.

Der Verlust des baierisch-französischen Heeres an Todten, Verwundeten und Gefangenen betrug an 30,000 Mann. Die Verbündeten eroberten: 5400 Proviantwagen, 330 beladene Maulthiere, 127 Kanonen, 24 Mörser, 129 Fahnen, 117 Standarten, 17 Paar Pauken, 3600 Zelte, 2 Schiffbrücken, die Kriegscasse u. s. w.

Aber auch die Verbündeten erlitten große Verluste: 12,000 Tode und Verwundete, darunter 947 Officiere.

tenant Kappel, Fähndriche: Knorr, Clement, de
Lachevallerie.

1. 3. 8. Regiment Bernstorff.

Verwundet: Lieutenant Stord (†).

2. 3. 8. Regiment de Luc.

Todt: Lieutenant Pape, Fähndrich Schriever.

Verwundet: Lieutenants: Mülbener, Seelhorst,
Fähndrich Carling.

3. 3. 8. Regiment Gauvain.

Todt: ?

Verwundet: Oberst Gauvain, Capitain La Motte,
Lieutenants: Kolffs, Kohlhardt, d'Hautrive,
Fähndriche: de Rion, Merrettig, Bügel, Knust.

4. 3. 8. Regiment du Breuil.

Todt: Lieutenant Schmidt.

Verwundet: Capitain Caulier, Lieutenants: Berg-
meier, Thun.

7. 3. 8. Regiment d'Herleville.

Verwundet: Capitain Dencker.

9. 3. 8. Regiment Hülsen.

Verwundet: Oberstlieutenant de Lueur.

11. 3. 8. Regiment Tecklenburg.

Todt: Capitains: von Kaufchenplatt, von Som-
merfeld.

Verwundet: Capitain Wortmann, 4 Subalterne.

Cavallerie.

1. 6. 8. Leib-Regiment.

Todt: Cornets: Behre, Zöllner.

Verwundet: Oberst von Penz, Major von Mese-
buch, Regiments-Quartiermeister Lüde, Lieute-
nant Van.

Regiment Göden.

2. G.R. B.

Todt: Capitain = Lieutenant Kumann, Lieutenant
Sattler, Quartiermeister Fiedler.

Berwundet: Rittmeister von Bülow, Strasser,
Lieutenants: Milow, Blücher, Ziehle, Cornet
Thospan, Adjutant Walter.

Regiment Royelles.

3. G.R. A.

Todt: General-Major Graf von Royelles, Quar-
tiermeister Hülmers.

Berwundet: Oberstlieutenant von Reben, Major
von Gehlen, Rittmeister von Rippen, Capitain =
Lieutenant von Both (+), Lieutenant Niegisch,
Cornets: Schotte, Grage, Schöne.

Regiment Voigt.

4. G.R. A.

Todt: Major von Steding.

Berwundet: Oberstlieutenant von Behr, Rittmeister:
Schulz, Harles, Capitain = Lieutenant Bartels,
Lieutenants: von Bülow, von Affeln, von Kro-
nenfeld, Cornets: Schröder, Mibbachten.

Regiment Bannier.

4. G.R. B.

Todt: Oberst von Bannier ¹⁾.

Berwundet: Rittmeister von Hardenberg.

Regiment Billers, Dragoner.

5. G.R. Drag.

Todt: Oberst de la Roche, Major Kauffmann,
Lieutenants: Braul, du Plat.

Berwundet: Oberst von Hahn, Capitain Mieler,
Lieutenants: Pfingsten (+), Stutemann, Fähn-
driche: Wonger, Meyer.

¹⁾ Oberst von Bannier blieb bei Hückstädt und nicht, wie Biffel
und Schwende angeben, am Schellenberge.

6. G. R. Drag. Regiment Bothmer, Dragoner.

Todt: Lieutenants: Lonius, von Dreves, von Bülow.

Berwundet: Brigadier von Bothmer, Oberstlieutenant von Dannenberg, Majore: von Hasberg, von Ahlesfeld (+), Capitain-Lieutenant von Dreves, Lieutenants: Rahn (+), von Tönneke, von Schwicheld (+), Göke, von Gohr, von Wallmoden.

7. G. R. Drag. Regiment Bülow, Dragoner.

Berwundet: Capitain von Grote.

8. G. R. Drag. Regiment Schulenburg, Dragoner.

Todt: Oberstlieutenant von Zersen, Major von Red.

Berwundet: Fähndriche: Mundersbach, von Farling, Heise.

§. 96.

Einige Denkwürdigkeiten der Schlacht.

1. Die Trophäen, welche von den celle-hannoverschen Truppen erobert wurden, bestanden:

1. G. R. R. Leib-Regiment	1	Standarte,	1	Fahne,	—	Paar	Bauten.
3. G. R. R. Regiment Noailles —	"	—	"	1	"	"	"
5. G. R. Drag. Regiment Billers,							
Dragoner —	"	4	"	—	"	"	"
6. G. R. Drag. Regiment Bothmer,							
Dragoner 3	"	8	"	1	"	"	"
8. G. R. Drag. Regiment Schulen-							
burg, Dragoner —	"	—	"	1	"	"	"
G. R. Garde-Regiment —	"	2	"	—	"	"	"
2. 3. R. R. Regiment de Luc —	"	6	"	—	"	"	"

— 4 Standarten, 21 Fahnen, 3 Paar Bauten.

Uebertrag: 4 Standarten, 21 Fahnen, 3 Paar Pauken.

Regiment du Breuil —	"	4	"	—	"	"	4. S. N. B.
" d'Herleville... —	"	3	"	—	"	"	7. S. N. B.
" Hülsen —	"	3	"	—	"	"	9. S. N. B.

4 Standarten, 31 Fahnen, 3 Paar Pauken.

Die vom Regimente Bothmer eroberten Fahnen gehörten 7 verschiedenen Regimentern an.

- Die vom Dragoner-Regimente von Bothmer — dem späteren 6. Cavallerie-Regimente, Dragoner — eroberten Pauken schenkte im Jahre 1773 der damalige Chef des 6. Dragoner-Regiments, welches im Göttingen'schen sein Standquartier hatte, der General-Major von Walthausen der Königl. Universität zu Göttingen, wobei den Pauken die nachstehende von dem großen Philologen und damaligen Hofrathen Ehr. Gottl. Heyne in altem classischem Latein verfaßte Inschrift eingravirt wurde.

1. Pauke:

Aeneorum hoc tympanorum par,
 clade Gallis ad Hoechstædt d. XIII. Aug. MDCCIV. exercituum confoederatorum armis illata,
 legionis desultoriae de Bothmer inter auxiliares Brunsv. Luneb. copias virtute ac fortuna,
 turmis Gallicis cataphractis Praetorianis victis fugatisque, cum aliis insignibus captum,
 per tria inde bella inflammatis ad fortitudinem militum animis spectatum ac probatum,
 nunc sesquiseculo exacto emeritum, Martisque usibus defunctum, Minervae consecratum,
 Almae Georgiae Augustae
 Prorectore Jo. Steph. Püttero.

2. Paule:

D. D. D.

Georgius de Walthausen,

inter summos exercitus R. M. Brit. Elect. Brunsv. Luneb.
duces excubiarumet rei militaris Götting. supremus praefectus,
legionis desultoriae quondam de Bothmer pr. t. ductor,
die anniversario XIII. Aug. MDCCLXXIII.

Die Paulen wurden bei dieser Gelegenheit von einem Detachement von 20 Dragonern zu Pferde unter dem Lieutenant Wiedebusch in feierlichem Aufzuge vor die Universitäts-Kirche gebracht und daselbst im Namen der Universität von dem damaligen Universitäts-Syndicus Hesse in Empfang genommen. (Das Detachement erhielt eine Gratification von 4 Louisdor).

Die Paulen sind noch jetzt vollkommen im Stande, werden in der Aula der Universität aufbewahrt und auch noch bei den academischen Actus und Concerten gebraucht.

3. Marschall Tallard beabsichtigte, den Truppen in Blindheit persönlich den Befehl zum Rückzuge zu bringen, gerieth aber zwischen die hessische Cavallerie und wurde gefangen. Der Oberstlieutenant von Bohneburg führte denselben zum General von der Schulenburg, der den Marschall alsdann dem Erbprinzen von Hessen präsentierte, welcher seinen tapfern Gegner mit den Worten empfing: „Voilà la revanche de Speyerbach.“

4. Man findet erwähnt, daß unter dem genommenen Troß der französischen Armee sich 34 Kutschen mit Damen — worunter 20 Marquisinnen — befunden haben.

2. G. N. 8. 5. Vom Regimente Gölden hat sich lange Zeit die „Anecdote“ aus dieser Schlacht unter den Truppen erhalten: das Regiment sei nach einem dreimaligen Choc so zusammengesmolzen, daß kein einziger Officier mehr dabei gewesen

wäre, es habe sich aber von selbst wieder rangirt, alsdann sei ein gemeiner Reuter vor die Front gesprengt, habe „Marsch Escadron!“ commandirt, den Feind von Neuem angegriffen und denselben völlig über den Haufen geworfen ¹⁾).

6. Herzog Georg Wilhelm von Celle ließ jedem schwer verwundeten Officier zwei, dem leicht verwundeten einen Monatssold auszahlen. Jeder verwundete Soldat erhielt 4, resp. 2 Thlr.
7. Das 2. Bataillon Kanow hatte beim Plündern der Wahlstatt mehr Beute an Uhren, Geld u. dgl. gemacht als alle celle-hannoverschen Regimente zusammen genommen. Da nun der General-Major von Kanow aus Verwunderung über das Glück desselben „das büffelsche zweite Bataillon“ öfter wiederholte, so erhielt dieses seitdem den Spitznamen „das büffelsche zweite Bataillon“ ²⁾).
8. Die rühmliche Theilnahme der celle-hannoverschen Truppen, besonders der Cavallerie, an dieser Schlacht hat auch, wie erwähnt wird, sowohl früher als auch später, die verdiente Anerkennung gefunden, obgleich nicht selten Neid und Misgunst den Truppen kleinerer Staaten das Lob schmälerte, auf welches dieselben für ihre Leistungen einen gerechten Anspruch machen konnten.

Eine in neuerer Zeit gelieferte ausgezeichnete Darstellung der Schlacht ³⁾ erwähnt: „Wenn einmal auf den Feldern von Höchstädt eine Ehrensäule errichtet werden sollte, so werden gewiß die Braunschweiger mit Auszeichnung genannt sein.“

9. Uebrigens erhielten der Kurfürst von Hannover und der Herzog von Celle sowohl vom Kaiser als auch vom

¹⁾ von Wiffel S. 78.

²⁾ von Wiffel S. 496.

³⁾ Oestr. mil. Zeitschrift 1841.

Herzoge von Marlborough die verbindlichsten, die Leistungen ihrer Truppen anerkennenden, Schreiben.

Das Schreiben des Kaisers Leopold an den Herzog Georg Wilhelm von Celle lautete:

Durchlauchtig-Hochgeborner Lieber Oheimb und Fürst!

Nachdem Meine Generalität Ewer Liebden trouppen, welche sich in jüngster felbtschlacht zu Höchstett befunden das größte lob und zeugniß zuleget, daß dieselben unter vernünftiger und tapferer anführung Ihrer Officier, ihre schuldigkeit sehr willig, unerschrocken und standhafft erwiesen. So kan ich nicht umbhin Ewer Liebden darüber sowohl mein Vergnügen und Danknehmigkeit hiermit zu bezeigen, als auch Mich mit derselben zu erfreuen, daß Sie an dieser gloriosen action sich so Viel theils zuzueignen und dero umb daß Reich und Gemeine Wesen schon vorhin erworbene stattliche Verdienste dadurch so ansehnlich vermehrt haben.

Mir zweifelt auch nicht, es werde sowohl das Reich als gesammte Allyrte deßhalben Ewer Liebden billigen Dank wissen, und wie ich mich versichert halte, daß Ewer Liebden die Früchte dieser glänzenden Victoirie einbringen zu helfen nicht aussetzen, sondern in Ihrem für den Gemeinen nutzen hegenden rühmblichen eyffer bis an das ende beharen werden: Also werde Ich Mich auch aller gelegenheiten zu bedienen nicht ermangeln, wo Ich dero selben von Meiner sonderbahren achtung undt erkenntlichkeit mehrere würkliche kennzeichen werde geben können. Der Ich Ewer Liebden inmittelst mit Kayf. gnaden und allem guten wohlbehgethan verbleibe. Geben in Meiner Statt Wien den 2. September Ao 1704.

E. L.

freundwilliger Oheimb

Leopold.

§. 97.

Die Winterquartiere.

Nach der Schlacht von Höchstädt rückte die Armee der Allirten vor Ulm, mit dessen Belagerung Feldmarschall Thüngen beauftragt wurde (21. August).

Während nun die baierisch-französische Armee sich nach dem Schwarzwalde zurückzog und Prinz Eugen nach den Stollhofener Linien eilte, führte Marlborough (27. August) die Armee in 3 Colonnen durch Schwaben nach Bruchsal und Graben, überschritt am 7. und 8. September bei Philippsburg den Rhein und bezog ein Lager zwischen Dudenhoven und Heiligenstein. Er zählte hier 93 Bataillone und 180 Schwadronen.

Marlborough rückte nun gegen die Queich und dann gegen die Lauter (12. September) vor, nahm eine gute Stellung zwischen Kronweißenburg und Lauterburg und ließ Landau durch den Markgrafen belagern. Allein die Belagerung zog sich aus Mangel an allem Nothwendigen 3 Monate hin.

Ein entsetzliches Regenwetter, besonders während des Monats October, belästigte die Truppen sehr. Unter der Cavallerie brach der Noth aus. Das Dragoner-Regiment Botzmer verlor fast alle Pferde, verkaufte deswegen den kleinen Rest, verbrannte das Sattelzeug und kehrte zu Fuß ins Land zurück, um sich neu zu remontiren. Das Regiment kehrte erst 1707 ins Feld zurück.

Da Billeroi, der im Elsaß stand, zum Entsage von Landau nichts unternahm, ward der Erbprinz von Hessen mit einem Corps, bei welchem sich auch die bislang unter St. Pol gestandenen Regimenter befanden, nach der Mosel entsandt, um die noch unbezwungenen Städte Trier und Trarbach zu nehmen, was auch nach kurzer Zeit gelang.

Nachdem endlich auch Landau (23. November) gefallen war, bezog die Armee Winterquartiere. St. Pol's Regimenter

bekamen unter dem Ober-Commando des holländischen General-Lieutenants Royelles Quartiere an der Mosel (Regiment Kanzow und Bernstorff in Trier); Bülow marschirte mit seinem Corps (28. November) über Worms nach Mainz, bequartierte die Infanterie in Mainz, Frankfurt, Rheingau zc., die Cavallerie im Hanau'schen, Westerwalde, Odenwald zc. ein und übergab, auf Urlaub ins Land reisend, das Commando dem General-Major de Luc.

V. Der Feldzug 1705.

§. 98.

Bestand der celle-hannoverschen Truppen.

Die Truppen, welche an dem Feldzuge 1705 theilnahmen, waren:

A. Das englische Hülfscorps.

Generalstab.

Commandirender General: (H.) General-Lieutenant von Bülow.
(C.) General-Major von Kanzow für de Luc, welcher wegen seiner Gesundheit den Felddienst verließ.

C. Brigadier de Villers.

H. General-Major von der Schulenburg.

H. Brigadier von Penk.

C. Brigadier von Gauvain.

Cavallerie.

1. 2. R. R. (H.) Leib-Regiment (Oberst von Breidenbach).
3. 6. R. R. (H.) Regiment Schulenburg (früher Royelles).
4. 6. R. R. (H.) „ Voigt.
7. 6. R. Drag. (H.) „ Bülow, Dragoner.
5. 6. R. Drag. (C.) „ Villers, Dragoner.

Infanterie.

2. 3. R. R. (C.) Regiment de Luc.
3. 3. R. R. (C.) „ Gauvain.

(H.) Regiment Starcke (neu errichtet).	3. J. R. B.
(C.) „ du Breuil.	4. J. R. B.
(H.) „ Belling (früher d'Herleville).	7. J. R. B.
(C.) „ Beck (früher Tozin).	8. J. R. B.
(H.) „ Gohr.	8. J. R. B.
(H.) „ Coserik (früher Hülsen).	9. J. R. B.

Der General-Lieutenant von Sommerfeld hatte die Garde bekommen und wünschte das Regiment in Hannover zu haben, was der Kurfürst bewilligte. Zu großem Bedauern der Officiere kehrten die beiden Bataillone im Frühjahr 1705 ins Land zurück und wurden durch die Bataillone Starcke und Gohr ersetzt.

B. Das holländische Corps.

Generalstab.

Commandirender General: H. General-Major St. Pol.

- (C.) General-Major von Bernstorff.
 (C.) Brigadier Fréchapelle.
 (H.) Brigadier Starcke.

Cavallerie.

(C.) Regiment Fréchapelle.	2. G. R. B.
(H.) „ Penz (früher Göden).	2. G. R. B.
(C.) „ Boisdavid (später St. Laurent).	3. G. R. B.
(H.) „ Reben (früher Bannier).	4. G. R. B.
(H.) „ Bennisfen, Dragoner, (früher Schulenburg).	8. G. R. Drag.

Infanterie.

(C.) Regiment Bernstorff.	1. J. R. B.
(H.) „ St. Pol.	5. J. R. B.
(C.) „ Ranzow, 1. Bataillon.	5. J. R. B.
(C.) „ Ranzow, 2. Bataillon.	6. J. R. B.
(H.) „ Brund.	6. J. R. B.
(H.) „ Tecklenburg.	11. J. R. B.

Schwadronen aus dem Lager aufbrechen, um 10 Uhr folgte der Avantgarde das Gros. Es war 4 Uhr Morgens (18. Juli) als man die Geete bei Elliffem erreichte. Obgleich Allegre die Annäherung der Feinde zeitig erfahren und auch mehrere Cavallerie-Brigaden denselben entgegengestellt hatte, so wurden dennoch die dortigen beiden Brücken von den Bataillonen der Avantgarde genommen und die Verschanzungen erstiegen, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Nach einem Gefechte zwischen der beiderseitigen Cavallerie, bei welchem Bülow's Dragoner einige Officiere von der spanischen Garde du Corps gefangen nahmen und das Regiment Penz die wallonische graue Garde über den Haufen warf, deren Commandanten Juninga gefangen nahm und eine Standarte eroberte, zog sich Allegre nach Einbüßung von 600 Mann und mehreren Kanonen zurück und vereinigte sich mit dem Kurfürsten, der jetzt nach Löwen eilte, um Schutz hinter der Dyle zu suchen.

Der Verlust der 3 celle-hannoverschen Regimenter bei diesem Gefechte von Elliffem betrug:

Regimenter.	Mannschaft.		Pferde.	
	Tobt.	Verwundet.	Tobt.	Verwundet.
2. G.N. B. Penz, Reuter	8	19	15	19
7. G.N. Drag. Bülow, Dragoner	2	4	5	15
5. G.N. Drag. Billers, Dragoner	—	1	6	6
Summe	10	24	26	40

Vom Regimente Penz war geblieben: der Lieutenant Melbau; verwundet: der Oberstlieutenant von Elk, die Rittmeister: Scheffler, Strasser und 3 Officiere.

Am 19. Juli bezog die Armee ein Lager bei Blierbeck in der Nähe von Löwen, in welchem sie 10 Tage unthätig dem Feinde gegenüber lag, da unaufhörliche Regengüsse jede Bewegung hemmten.

Ein Versuch Marlborough's am 29. Juli die Dyle oberhalb Löwen bei Meer=Ische und St. Boriswerth zu überschreiten mißlang.

Nicht minder scheiterte an den Intriguen der Feld=Deputirten die Unternehmung Marlborough's, welche er am 12. August begann und die ihn über Corbaix, Genappes und Braine la Leud in die Flanke und den Rücken der Feinde führte. Ein für den 18. August bestimmter Angriff des baierisch=französischen Heeres hinter dem Flüßchen Ische mußte unterbleiben. Am 29. August kam Marlborough wieder im Lager bei Tirlemont an.

Im Lager bei Tirlemont traf die Nachricht vom Ableben des Herzogs Georg Wilhelm von Celle ein und am 3. und 4. September leisteten die bisherigen celle'schen Regimenter den Hulbigungseid ihrem nunmehrigen Herrn, dem Kurfürsten Georg Ludwig von Hannover.

Unter den kleinen Unternehmungen, welche am Schlusse des Feldzuges noch vorkamen, ist die Eroberung von Leau (5. September) — zwischen Tirlemont und St. Tron liegend — zu erwähnen, weil die Regimenter Bernstorff, Gauvain, Coserix und Bülow Dragoner daran theilnahmen. Das Bataillon Bernstorff war auch bei dem Detachement, welches zu Ende October die Feste Sandvliet eroberte.

Am 4. November marschirte Auverquerque — Marlborough hatte schon am 26. October die Armee verlassen — nach Hoochstraten und Tournhout zurück und ließ die Armee den 13. November in die Winterquartiere rücken.

Die hannoverschen Truppen im holländischen Solde bezogen

dieselben an der Maas. Für diejenigen im englischen Solde hatte Marlborough die Rheinlande bestimmt und zu diesem Zwecke den General von Bülow mit einem offenen Briefe der Königin Anna an die verschiedenen Landesfürsten versehen, ohne sich vorher die Gewißheit verschafft zu haben, ob man sie dort auch aufnehmen werde.

Es regnete nun von allen Seiten Proteste, der Kaiser legte sich zwar ins Mittel, allein die Zänkereien dauerten bis Ende Januar 1706 und endigten damit, daß die Regimenter Bülow, Starke, Reck und du Breuil ins Land zurückmarschirten, von den übrigen Truppen aber die Infanterie in Mainz und den benachbarten kleinen Städten, die Cavallerie im Westerwalde, im Waldeck'schen zc. untergebracht wurde.

Uebrigens wurde in dem für den nächsten Feldzug prolongirten Tractate mit Holland festgesetzt, daß das ganze hannoversche Corps unter dem General von Bülow vereinigt, im Winter aber nicht in die neu eroberten Festungen, sondern nach Brabant oder an die Maas verlegt werden sollte.

VI. Der Feldzug 1706.

§. 100.

Die Eröffnung des Feldzuges.

Der Bestand der hannoverschen Truppen für den Feldzug 1706 war nach Verschmelzung der celle'schen Regimenter mit den hannoverschen derselbe wie der §. 98 für den Feldzug 1705 für die celle-hannoverschen Truppen angegebene.

Marlborough beabsichtigte in den Niederlanden eine Entscheidung frühzeitig herbeizuführen, und um den General Marsin, welcher mit einer Armee an der Mosel stand, an Entsendung von Truppen nach Brabant zu hindern, befahl er Bülow, in Gemeinschaft mit den Hessen denselben im Schach zu halten.

Bülow hatte seit dem 15. Mai mit seinen Truppen ein Lager bei Mainz bezogen ¹⁾, die Hessen standen zwischen Bingen und Kreuznach.

Als Villeroi nach dem Verlust der Schlacht von Kamillies den General Marsin von der Mosel heranzog, erhielt auch Bülow Befehl zum Marsch nach den Niederlanden.

Bülow führte diesen Marsch aus, indem er sich zuerst nach Bonn wandte und dann über Düren, Cornelimünster, Lüttich nach St. Tron und Tirlémont ging. Bülow mußte befürchten auf diesem Marsche durch Marsin von Namur aus belästigt zu werden und vereinigte sich deswegen mit den Preußen unter General von Nagmer; der Feind ließ sich indessen nicht blicken.

In den Niederlanden concentrirte Marlborough, als Villeroi und der Kurfürst von Baiern Mitte Mai ihr Heer bei Tirlémont zusammenzogen, das seinige bei Bilsen (20. Mai) — 1 Meile westlich von Maastricht — und rückte darauf über Tondern nach Warenne.

Marlborough, entschlossen dem Feind unverzüglich auf den Leib zu gehen, wandte sich zunächst nach Borgloon (22. Mai) und drang dann auf der alten Römerstraße am ersten Pfingsttage (23. Mai) gegen Kamillies vor, wo es zur Schlacht kam.

§. 101.

Die Schlacht von Kamillies 23. Mai 1706.

Die bairisch-französische Armee — 74 Bataillone und 128 Schwadronen (62,000 Mann) — stand bei Kamillies in einer sehr vortheilhaften Position, auf einem sanften Höhenzuge, der sich von der Mehaigne, an welcher die Dörfer Tavier und

¹⁾ Beiläufig mag erwähnt werden, daß Bülow vom Fürsten von Nassau eine Quantität des edelsten Weines zum Geschenk und von den oberrheinischen Kreisständen für das gute Betragen seiner Truppen ein Douceur von 200 Pistolen erhielt.

Franquené lagen, hinter den Dörfern Kamillies und Offus entlang bis über das Dorf Autre=Eglise hinzog.

Die Dörfer Kamillies und Offus, beide mit ummauerten Kirchhöfen, waren mit Infanterie besetzt und einige Bataillone und Dragoner=Schwadronen in das coupirte Terrain auf dem rechten Flügel bis Franquené vorgeschoben. Die Infanterie stand in 2 Treffen zwischen den Dörfern Kamillies, Offus und Autre=Eglise; die Cavallerie auf den Flügeln, der größte Theil derselben auf dem rechten Flügel zwischen Kamillies und der Mehaigne. Die morastige Niederung der kleinen Oerte deckte Centrum und linken Flügel.

Unter dem Geschützfeuer des Feindes marschirte die Armee der Verbündeten um 11 Uhr in ähnlicher Weise zwischen den Dörfern Franquené und Folz auf. Ihre Stärke betrug 73 Bataillone und 113 Schwadronen (60,000 Mann).

4. G. R. B. Von den hannoverschen Regimentern befanden sich Keden
8. G. R. Drag. und Bennigsen, Dragoner, mit den Engländern auf dem
2. G. R. H. rechten Flügel, die Regimenter Fréchapelle, Penz und St.
2. G. R. B.
3. G. R. B. Laurent mit den Holländern auf dem linken. Die 6 Bataillone
des General-Majors St. Pol als:

1. J. R. B. Regiment Bernstorff,
5. J. R. H. „ St. Pol,
5. J. R. B. „ Ranzow, 1. und 2. Bataillon,
6. J. R. B. „ Brund,
6. J. R. H. „
11. J. R. B. „ Tecklenburg,

bildeten den linken Flügel der Armee; 20 Schwadronen dänischer Cavallerie unter dem Herzoge von Württemberg standen in ihrer Nähe in Reserve.

Der Kampf begann auf dem linken Flügel, wo eine holländische Brigade Franquené angriff und die Feinde nach hitzigem Gefechte auf Tavier zurückwarf. Auf dem rechten Flügel suchte man ebenfalls an den Feind hinaanzukommen; die Niederung der

Geete verhinderte dies jedoch, das Gefecht beschränkte sich daher hier auf ein gegenseitiges Geschützfeuer.

General-Major Schulz führte nun 12 Bataillone, unter welchen Bernstorff, Brund und Tecklenburg, zum Angriff auf Ramillies vor. Nach lebhaftem Gefechte fiel sowohl das Dorf, als auch die Artillerie in der Nähe in ihre Hände. Hierbei blieb indessen der Oberst Brund und General-Major St. Pol ward so schwer verwundet, daß er bald nachher in Bittich starb. Die Franzosen versuchten mehrere Male das Dorf wieder einzunehmen, allein die Verbündeten blieben im Besitz desselben.

Gleichzeitig hatte sich auch in dem offenen Terrain zwischen Ramillies und der Mehaigne ein heftiger Cavallerie-Kampf entsponnen. Mit großer Bravour focht hier die bairisch-französische Cavallerie und warf wiederholt die Cavallerie der Verbündeten; allein die Zähigkeit der Holländer und das Uebergewicht, welches Marlborough sich dadurch verschaffte, daß er einen Theil seiner Cavallerie vom rechten Flügel, wo sie doch nicht agiren konnte, nach dem linken zog, glichen die anfänglichen Nachtheile nicht nur wieder aus, sondern es gelang auch dem Herzog von Württemberg, mit der dänischen Cavallerie dem rechten Flügel der Feinde in die Flanke zu fallen. Nach einem furchtbaren Handgemenge wurde hier die Garde Louis XIV, die Elite der französischen Armee, geworfen und völlig gesprengt. Diese Niederlage entschied das Schicksal der Schlacht. Der Rückzug, der anfangs mit Ordnung geschah, artete durch einen unglücklichen Zufall in wilde Flucht aus, wobei noch Viele von der verfolgenden Cavallerie niedergehauen wurden.

Villeroy und der Kurfürst zogen sich nach Löwen zurück und eilten von da nach Gent, um hinter der Schelde Schutz zu suchen. Sie hatten 12,000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen eingebüßt.

Der Verlust der Allirten betrug etwa 1000 Tödt und 2500 Verwundete.

Von den hannoverschen Cavallerie-Regimentern wird namentlich das Regiment Penz rühmend erwähnt, welches die französische Gendarmerie zurückwarf. Bei dieser Gelegenheit fiel auch ein 80jähriger Reuter, welcher mit diesem Regimente (vormals Rauchhaupt) schon in der Schlacht bei St. Gotthard (1664) gefochten hatte. Dieser alte Mann war so beliebt gewesen, daß seine Kameraden alle Fatigue-Commandos freiwillig für ihn gethan hatten.

Der Verlust der hannoverschen Regimenter war der nachstehende :

Regimenter.	Tödt.	Verwundet.	Verlorene Pferde.
2. C. R. R. Fréchapelle	10	10	12
2. C. R. R. Penz	23	30	54
3. C. R. R. St. Laurent	20	22	63
4. C. R. R. Reden	—	—	6
8. C. R. Drag. Bennigsen, Dragoner	1	1	1
1. 3. R. R. Bernstorff	37	51	—
5. 3. R. R. St. Pol	21	29	—
5. 3. R. R. Ranzow, 1. Bataillon	4	3	—
6. 3. R. R. Ranzow, 2. Bataillon	3	1	—
6. 3. R. R. Brund	67	84	—
11. 3. R. R. Ledlenburg	6	17	—
Summe	192	248	136

§. 102.

Weitere Ereignisse des Feldzuges.

Der Sieg von Namillies hatte zur Folge, daß die Feinde, um ihre Verluste zu decken, die Besatzungen zahlreicher Festungen an sich zogen. Es öffneten der Reihe nach Löwen, Brüssel, Lier, Mecheln, Damme, Vilvorde, Gent, Brügge, Dudenarde, Antwerpen und Alost die Thore.

Marlborough brach am 24. Mai auf und marschirte über Löwen und Vilvorde nach Alost, überschritt daselbst am 29. und 30. die Dender und bezog das Lager bei Merlebeke, 1 Meile südlich von Gent.

Da die Feinde sich indessen nicht nach Gent, wie Marlborough glaubte, sondern in der Richtung auf Courtray und Menin zurückgezogen hatten, so passirte Marlborough ungestört bei Gavre die Schelde und bezog am 5. Juni ein Lager bei Baneghem — 1 Meile nordwestlich von Dudenarde.

Von hier detachirte Marlborough den 15. Juni den General Auverquerque zur Belagerung von Ostende und nahm zur Deckung derselben eine Stellung zwischen Rousselaer und Courtray. Ostende — unter den Belagerungstruppen befand sich das Regiment Tecklenburg — fiel den 6. Juli.

Zur Belagerung von Dendermonde unter Lord Cadogan wurde ein Detachement gebildet, zu welchem jedes Regiment (incl. des Bülow'schen Corps) sein Contingent gab. Dendermonde ward am 5. September übergeben.

Am Tage der Capitulation von Ostende (6. Juli) verließ Marlborough die Lys und bezog den 7. Juli das Lager bei Felchin an der Schelde — zwischen Courtray und Tournay liegend —, in welchem Auverquerque bald ankam.

Die Hannoveraner unter Bülow nebst den Hessen und Preußen hatten unterdessen, nachdem sie 8 Tage in Brüssel aus-

geruht, sich nach Alost begeben, wo sie 6 Wochen lang für die Convois der Hauptarmee zu sorgen hatten.

Das hannoversche Corps wurde hier vom preussischen Kronprinzen gemustert; die Cavallerie hatte die Genugthuung „Gnade vor den Augen Sr. Königl. Hoheit zu finden“, wogegen die Infanterie weniger schön als die preussische befunden wurde.

Das Corps wurde später (19. Juli) ins Lager bei Helchin gezogen, bei welcher Gelegenheit die sämmtlichen hannoverschen Truppen zum ersten Male unter dem General von Bülow vereinigt wurden.

Am 22. Juli ging General Salis mit 32 Bataillonen und 25 Schwadronen zur Belagerung von Menin ab. Unter den Belagerungstruppen befanden sich die hannoverschen Regimenter Leib-Regiment, Fréchapelle und Nedon von der Cavallerie und die Infanterie-Bataillone St. Pol, Kanrow, Starcke und Gohr. Als Vendome (Billeroi war abberufen worden) mit einem Entsatz drohte, langte bei Menin am 3. August eine Verstärkung von 6 Bataillonen, worunter Bataillon Gouvain, und am 10. August eine andere von 12 Bataillonen, worunter du Breuil und Coserik, an.

Nachdem am 18. August der gedeckte Weg mit Sturm genommen war und mit aller Thätigkeit an den Bresch-Batterien gearbeitet wurde, schloß der Gouverneur Caraman am 22. August eine Capitulation ab, welche dieses Meisterwerk des großen Vaubans in die Hände der Allirten lieferte, ohne daß die Beschaffenheit der Werke eine solche frühzeitige Uebergabe rechtfertigen konnte.

Vendome und der Kurfürst standen während dessen unthätig hinter der Deule und arbeiteten an einer verschanzten Linie, um Lille und Tournay zu decken.

Den Verblindeten gelang es deswegen auch, in der kurzen Zeit von 12 Tagen die Festung Ath am 14. October zur Capitulation zu zwingen.

Marlborough beabsichtigte auch noch Mons zu belagern; anhaltendes Regenwetter und die vorgerückte Jahreszeit verhin- derten dieses. Gegen die Mitte Novembers wurden die Winter- quartiere bezogen.

Die hannoverschen Truppen erhielten die nachstehenden Quartiere.

Generalstab.

Hauptquartier des General-Lieutenants von Bülow	} Hier.
General-Major v. d. Schulenburg.	
General-Major von Billers — Hasselt.	
„ „ St. Laurent — Brüssel.	
„ „ von Gaubain — Aerschot.	
„ „ von Vernstorff — Dieft.	
„ „ von Kanow — Löwen.	

Cavallerie.

Leib-Regiment (Breidenbach) — Herrenthals.	1. G.N. H.
Regiment Fréchapelle — Löwen.	2. G.N. H.
„ Penz — Brüssel.	2. G.N. B.
„ Schulenburg — Hier.	3. G.N. H.
„ St. Laurent — Brüssel.	3. G.N. B.
„ Voigt — Dieft.	4. G.N. H.
„ Keden — Brüssel.	4. G.N. B.
„ Billers, Dragoner — Hasselt und Umgegend.	5. G.N. Drag.
„ Bülow, Dragoner — Plattes Land hinter der Demmer.	7. G.N. Drag.
„ Dennyssen, Dragoner — Löwen.	8. G.N. Drag.

Infanterie.

Regiment Vernstorff — Dieft.	1. J.N. B.
„ de Luc — Dieft.	2. J.N. H.
„ Gaubain — Aerschot.	3. J.N. H.
„ Lueur (früher Starcke) — Brüssel.	3. J.N. B.
„ du Breuil — Hasselt und Umgegend.	4. J.N. B.
„ Starcke (früher St. Pol) — Brüssel.	5. J.N. H.

5. 3. R. B. Regiment Kanjow, 1. Bataillon — Löwen.
6. 3. R. W. „ Stallmeister (früher Brund) — Löwen.
6. 3. R. B. „ Kanjow, 2. Bataillon. — Löwen.
7. 3. R. W. „ Belling — Hasselt und Umgegend.
8. 3. R. W. „ Keck — Hert und Haelen.
8. 3. R. B. „ Gohr — Vier.
9. 3. R. B. „ Coserik — Vier.
11. 3. R. B. „ Tecklenburg — Brüssel.

Die fünf Cavallerie-Regimenter: Fréchapelle, Benz, St. Laurent, Reden und Bennisen, Dragoner, so wie die 6 Infanterie-Regimenter: Lueur, Starcke, Kanjow 1. und 2., Stallmeister und Tecklenburg standen im holländischen Solde, die übrigen Regimenter des hannoverschen Corps aber im englischen Solde.

VII. Der Feldzug 1707.

§. 103.

Der Feldzug in den Niederlanden.

Der Bestand der hannoverschen Truppen hatte während der Winterquartiere keine Veränderung erlitten. Im Laufe des Jahres traten die nachstehenden Veränderungen ein: Für den Obersten von Bennisen, der in Brüssel starb, erhielt der Oberst 8. G. R. Drag. von Elk dessen Dragoner-Regiment; beim Ableben des General-Majors de Luc 1707 in Peine ward dessen Regiment getheilt und der Oberst von Melleville erhielt das bei der Armee 2. 3. R. W. befindliche Bataillon dieses Regiments. Ende September kam auch das wegen Noth der Pferde ins Land zurückgeschickte 6. G. R. Drag. nun neu beritten gemachte Regiment Bothmer, Dragoner, bei der Armee wieder an. Dasselbe ward von England und Holland gemeinschaftlich in Sold genommen.

In den Niederlanden hatte Vendome Mitte April den Oberbefehl übernommen, jedoch den Befehl erhalten, sich nicht in

ernste Kämpfe einzulassen, da die Entscheidung in diesem Jahre auf anderen Punkten des europäischen Kriegstheaters gesucht werden sollte.

Da auch Marlborough's Unternehmungsgeist bei den Generalstaaten großen Widerstand fand, so ward der diesjährige Feldzug zum thatenlofesten im ganzen Kriege.

Mitte Mai concentrirten sich die Bülow'schen Truppen bei Grimberghen — 1 Meile nördlich von Brüssel — und marschirten (21. Mai) nach Lembeck — 2 Meilen südlich von Brüssel — wo Marlborough die große Armee bildete (92 Bataillone und 168 Schwadronen).

Am 27. Mai brach er damit auf der Straße nach Mons auf und nahm eine Stellung zwischen Soignies und Braine le Comte.

Vendôme, in ungefähr gleicher Stärke hinter der Haine zwischen Mons und dem östlich davon gelegenen Haine St. Paul concentrirt, machte einen Flankenmarsch längs der Römerstraße nach Sombref und Gembloux und bedrohte dadurch augenscheinlich Löwen. Marlborough marschirte nun mit der Armee über Hal und Brüssel in die Gegend von Löwen und bezog die vortreffliche Position bei Melbert (1. Juni) — 1 Meile südwestlich von Tivlemont —, in welcher er nicht weniger als 10 Wochen stehen blieb.

Vendôme, durch Entsendungen geschwächt, hatte sich bis dahin ganz ruhig verhalten. Als er im August nach der Schelde aufbrach, setzte sich auch Marlborough in Marsch, überschritt bei Florival die Dyle und erreichte am 12. August Nivelles.

Von hier aus detachirte Marlborough den General Tilly mit 40 Schwadronen und 5000 Grenadieren, um den auf der Römerstraße zurückgehenden Feind zu belästigen. Bei diesem Corps befanden sich auch die hannoverschen Grenadiere, in 2 Bataillone formirt, unter dem Commando des Obersten v. Bel-

ling. Anhaltendes Regenwetter erschwerte den Marsch dieses Corps so bedeutend, daß dasselbe, obgleich es die Arriergarde des Feindes erreichte, das Vorhaben bald aufgab.

Der Marsch, den die Armee am 14. August von Nivelles nach Soignies machte, gehört zu den furchtbarsten im ganzen Kriege. Die Armee brach während eines Regens auf, der einem Wolkenbruche gleichend 48 Stunden dauerte. Das ohnehin schwere Erdreich bestand nur noch aus Koth und Schlamm und da die Cavallerie an der Spitze marschirte und zum Verderben des Bodens gründlich mitwirkte, war es der Infanterie unmöglich in Ordnung zu folgen; Artillerie und Bagage blieb stecken und erlitt großen Schaden. Erst am Abend kamen die ersten Regimenter in dem kaum 3 Meilen entfernten Soignies an und glichen den Resten einer geschlagenen Armee; der größte Theil der Infanterie traf erst am andern Morgen, Artillerie und Bagage erst 2 Tage später ein. Es bedurfte des ganzen übrigen Theils des Monats, während welchen die Armee bei Soignies blieb, um den Schaden an Kriegsmaterial zu ersetzen.

Am 31. August marschirte die Armee bis in die Gegend von Ath, Vendôme wick nach Tournay hin aus. Marlborough wandte sich nun über Lessines nach Dudenarde, überschritt daselbst die Schelde und nahm den Franzosen gegenüber, welche sich in die bei Lille im vorigen Winter hinter der Deule und Marque aufgeworfenen Linien zurückzogen, eine Stellung zwischen Bellechem und Helchen — 2 Meilen südöstlich von Courtray — in welcher er längere Zeit zur Beobachtung der Feinde stehen blieb.

Am 11. October ging die Armee in die Nähe von Dudenarde zurück und von dort ins Lager von Affighem bei Alost. Am 31. October ging hier die Armee aus einander, die hannoverschen Truppen im holländischen Solde rückten unmittelbar in ihre Winterquartiere, diejenigen im englischen Solde marschirten

erst unter Bülow, der im Laufe des Sommers vom Kurfürsten zum General der Cavallerie ernannt worden war, nach Mecheln, wo die Regimenter sich trennten.

Tableau der Winterquartiere.

General der Cavallerie von Bülow. Hauptquartier — Vier.

Cavallerie.

Leib-Regiment — Hasselt.	1. C.R. H.
Regiment Fréchapelle — Brüssel.	2. C.R. H.
„ Penz — Brüssel.	2. C.R. B.
„ Schulenburg — Vier.	3. C.R. H.
„ St. Laurent — Dendermonde.	3. C.R. B.
„ Voigt — Dieft.	4. C.R. H.
„ Neben — Löwen.	4. C.R. B.
„ Billers, Dragoner, — Heusden.	5. C.R. Drag.
„ Bothmer, Dragoner, — Herrenthals.	6. C.R. Drag.
„ Bülow, Dragoner, — Vivang, Wechtern, Hoegt.	7. C.R. Drag.
„ Elk, Dragoner, — Brüssel.	8. C.R. Drag.

Infanterie.

Regiment Bernstorff — Dieft.	1. J.R. B.
„ Melleville — Hasselt.	2. J.R. H.
„ Gauvain — Herrenthals.	3. J.R. H.
„ Lueur — Brüssel.	3. J.R. B.
„ du Breuil — Sichern u. f. w.	4. J.R. B.
„ Starcke — Brüssel.	5. J.R. H.
„ Kanzow, 1. Bataillon, — Brüssel.	5. J.R. B.
„ Stallmeister — Brüssel.	6. J.R. H.
„ Kanzow, 2. Bataillon, — Brüssel.	6. J.R. B.
„ Velling — Hasselt.	7. J.R. H.
„ Reck — Vier.	8. J.R. H.
„ Gohr — Vier.	8. J.R. B.

1232 Regimente Österreich — Wien
 11322 — Wien

§. 104.

Der Feldzug in Deutschland.

In Deutschland war für den im Anfange des Jahres verstorbenen Markgrafen von Baden der älteste Reichsfeldmarschall, der Markgraf von Saireuth zum Oberbefehlshaber der Reichsarmee betruen worden.

Der Markgraf stand schon in hohem Alter und war seiner Aufgabe in keiner Weise gewachsen. Dazu kam noch die Erbärmlichkeit der deutschen Reichsverfassung; von 100,000 Mann, welche der Regensburger Reichstag angeschrieben hatte, kamen nur 32,000 zusammen. Der Markgraf fand eine leere Casse und besaß nicht den geringsten Credit. Die Reichsverfassungen befanden sich in dem erbärmlichsten Zustande. Welche Erfolge ließen sich unter solchen Umständen erwarten?

Der Markgraf besetzte zu Anfang des Feldzuges die Stollhofener Linien mit 20,000 Mann und legte in die Festungen Landau, Philippsburg und Freyburg als Besatzungen 12,000 Mann.

Mitte Mai überschritt Villars den Rhein mit etwa 40,000 Mann, in der Absicht, die genannten Linien zu überwältigen, wobei er gleichzeitig gegen den rechten Flügel des Markgrafen demonstirte.

Als zu diesem Zwecke 1000 Mann bei Reuburg-Wehler über den Fluß (22. Mai) gesetzt wurden, durchbrachen diese die Linien, ohne einen Schuß zu thun. Der Markgraf befahl nun die Räumung der Linien, allein statt in Ordnung zurückzugehen, nahm Alles Reißaus. Villars war noch 3 Stunden von den Linien entfernt, als ihm dieses Unglaubliche gemeldet wurde.

Der Markgraf sammelte nun zwar seine zerstreuten

Schaaren, mußte jedoch bis in die Gegend von Elwangen zurückweichen. Von hier aus näherte er sich zwar wieder dem Rheine und nahm Stellung bei Mannheim; als aber Villars ebenfalls in das Rheinthal zurückkehrte und bis Wiesloch vorrückte, ging der Markgraf über den Rhein und stellte sich bei Speyer auf.

Durch sächsische Truppen verstärkt, kehrte der Markgraf am 25. Juli auf das rechte Rheinufer zurück und bezog das Lager bei Graben.

Villars war durch bedeutende Entsendungen nach der Dauphiné zu sehr geschwächt worden, um die Offensive wieder zu ergreifen. Er zog sich Ende August hinter die Murg zurück, wo er sich zu verschanzen begann.

Schon im Juni war man ernstlich darauf bedacht, einen andern Reichsfeldherrn zu bestellen. Da Prinz Eugen in Italien nicht zu entbehren war, so richteten sich die Blicke auf den Kurfürsten Georg Ludwig von Hannover. Allein dieser zeigte wenig Neigung diese Stelle anzunehmen, obgleich sowohl Kaiser und Reich, als auch England und die Generalstaaten deshalb in ihn drangen. Erst als der bis dahin noch immer erhobene Widerspruch der katholischen Reichsfürsten gegen seine Einführung ins Kurfürsten-Collegium beseitigt worden, und als ihm namentlich die Errichtung einer Operationscasse und die Anlegung gehöriger Magazine zugesagt worden war, willigte Georg Ludwig ein.

Am 13. August verkündete ein Schreiben des Kaisers an den Reichstag die bewilligte Entlassung des Markgrafen von Baireuth und die Ernennung des Kurfürsten von Hannover zum Reichsfeldherrn.

Der Markgraf verließ am 3. September die Armee, deren einstweiliges Commando der kaiserliche General von Gronsfeld übernahm.

Hannover und Celle hatten als Contingent zur Reichs-

armee bis dahin die in Sold genommenen darmstädtischen Regimenter, als:

Bretlach Reuter — 2 Schwadronen,
 Darmstadt Dragoner — 2 Schwadronen, und
 Regiment Schrautenbach — 1 Infanterie-Bataillon —
 sowie die in Cöln befindliche westfälische Kreiscompagnie
 (Vergleiche §. 78) gestellt.

Georg Ludwig fügte freiwillig zu diesem Contingente
 7. 3. 8. noch die Infanterie-Regimenter von Hohenberg (früher de
 10. 3. 8. Luc, 2. Bataillon) und von Klinkowström hinzu, welche mit
 6 Feldgeschützen versehen unter dem General-Major von Klinkowström am 18. August von Münden zur Armee abmarschirten und am 21. September bei derselben eintrafen.

Außerdem ward die hannoversche Garde du Corps (1 Schwadron = 165 Pferde) ins Feld beordert, welche am 23. September ankam.

Am 3. September brach der Kurfürst von Hannover auf und langte am 15. September bei der Armee im Hauptquartiere zu Ettlingen an ¹⁾.

Die am 18. September ausgegebene Ordre de bataille der bereits anwesenden und noch zu erwartenden Truppen wies 55 Bataillone und 77 Schwadronen nach.

Der Kurfürst unterließ übrigens nicht, über den Zustand der Armee und über seine Ansichten in Betreff der weiteren Operationen an den Kaiser aus seinem Hauptquartier Ettlingen

¹⁾ Die Begleitung des Kurfürsten bildeten:

General-Adjutant von dem Busche.

General-Lieutenant von Wehhe als Commandeur der Garde du Corps.

General-Major Alexander von Hammerstein } als persönliche
 „ d'Herleville } Adjutanten.

Kammerpräsident von Görz nebst Personal zur Erledigung hannoverscher Angelegenheiten.

Marshall von Hohenberg und 2 Kammerherrn.

unter dem 26. September 1707 ein ausführliches Schreiben zu richten. Die Mittheilung desselben unterbleibt jedoch, als außerhalb der Grenzen des vorliegenden Geschichtswerkes liegend ¹⁾).

Die nächste Sorge des Kurfürsten war die Wiederherstellung der Disciplin in der Armee. Er erließ daher eine Kriegsordnung und f. g. „Disciplin = Punkte“, welche sogleich 3 Tage hinter einander und dann alle 14 Tage bei jeder Compagnie öffentlich vorgelesen werden mußten.

Nach einer vorgefundenen Aeußerung des General = Majors von Hammerstein gelang es dem Kurfürsten, nicht nur die gehörige Autorität der sämmtlichen Generalität gegenüber zu gewinnen, sondern auch die Disciplin unter dem „gemeinen Manne“ ohne besondere Härte oder exemplarische Strafe wieder herzustellen.

Villars hielt während dessen noch immer seine Linien hinter der Murg besetzt.

Das einzige kriegerische Ereigniß von Bedeutung ward der Ueberfall des französischen Generals Vivant, der wegen bequemerer Verpflegung mit 2000 Pferden nach Offenburg detachirt war. Dem General = Wachtmeister Mery gelang es, mit 1500 Mann zu Pferde und zu Fuß über den Kniebis und durch andere Defilées marschirend, sich dem Lager der Franzosen unbemerkt zu nähern, in dasselbe einzudringen, ehe gehörige Vertheidigungsmaßregeln genommen werden konnten und den Feind völlig auseinander zu sprengen, wobei derselbe 700 Tode und Verwundete, 150 Gefangene, 1300 Pferde, 3 Standarten, 3 Paar Pauken ²⁾ und das ganze Lager einbüßte. Mery erlitt nur einen Verlust von 40 Mann.

Diese Schlappe berührte Villars sehr empfindlich, da die

¹⁾ Siehe Schwende S. 129.

²⁾ Die Pauken wurden seitdem im Zeughause von Hannover aufbewahrt.

verlorene Cavallerie zu seiner besten gehörte; er ließ übrigens Mercy durch einen Trompeter sein Compliment machen und versicherte, daß er die Seinigen nicht wieder schlafen lassen sollte ¹⁾.

Während Villars seine Linien immer mehr verstärkte, that Georg Ludwig ein Gleiches mit einer Linie, welche vom Gebirge ab über Ettlingen=Weysler und Rühlberg bis Darlanden am Rhein lief. Mit diesen Arbeiten wurde so ziemlich die Zeit des Feldzuges ausgefüllt.

Anfangs November zog Villars, nachdem er seine Linien hatte schleifen lassen, sich ganz über den Rhein und nahm Winterquartier im Elsaß.

Georg Ludwig, durch Regierungs=Angelegenheiten ins Land zurückgerufen, übertrug das Commando dem Feldmarschall Thüngen und reisete am 9. November ab, nachdem er dem Reichsconvente die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß der nächste Feldzug eine kräftige Offensive gestatten werde.

Wald darauf bezog nun auch die Reichsarmee die Winterquartiere und die damit in Verbindung stehenden Postirungen, wobei wie gewöhnlich von allen Seiten Reclamationen einliefen.

Auch Klinkowström hatte mit Schwierigkeiten zu kämpfen, als er am 25. November an der Lahn ankam. Das Regiment Hodenberg bekam schließlich die Postirung im Neuwiedschen, Klinkowström in der Grafschaft Sayn=Wittgenstein mit dem Hauptquartier in Herborn. Die Garde du Corps bezog Cantonirungen bei Hanau und im Pfennburgschen.

VIII. Der Feldzug 1708.

§. 105.

Der Feldzug in den Niederlanden.

In dem Bestande der hannoverschen Truppen trug sich im Laufe des Jahrs nur die Veränderung zu, daß für den General-

¹⁾ Theatrum europaeum XVIII.

Major von Billers, welcher 1708 in Brüssel starb, der Oberst von Hahn dessen Dragoner-Regiment erhielt, sowie daß an die s. G. Drag. Stelle des am Rhein gestorbenen Obersten Starcke der Oberst de Lueur als Regiments-Chef trat und der Oberst von Diez s. z. n. penbroick wiederum Chef des bisherigen de Lueur'schen Re- s. z. n. giments wurde.

Der für den diesjährigen Feldzug zwischen dem Prinzen Eugen und Marlborough verabredete Operationsplan ging dahin, Eugen sollte an der Mosel eine selbständige Armee formiren und von da in Eilmärschen nach den Niederlanden rücken, um gemeinschaftlich mit Marlborough die Offensive gegen die Franzosen zu ergreifen.

Am 29. Mai stand die große Armee Marlborough's — 111 Bataillone, 180 Schwadronen und 113 Geschütze (68,000 Mann) — bei Hal concentrirt. Ihr gegenüber bei Soignies stand die französische Armee — 121 Bataillone und 198 Schwadronen (80,000 Mann) — unter dem Herzog von Bourgogne, dem Vendôme beigegeben war.

Als die Franzosen wiederum gegen Löwen demonstirten, wandte sich Marlborough sofort dorthin und bezog eine Position westlich von Löwen, deren linker Flügel sich an Löwen lehnte; der Prinz Eugen wurde aber aufgefordert, schleunigst nach Brabant zu marschiren, die Formation seiner Armee war aber noch nicht vollendet.

Da indessen Vendôme sich nicht rührte, so lag man den ganzen Monat Juni einander gegenüber und ließ sich von einer fast glühenden Hitze versengen.

Am 22. Juni langte der Kurprinz Georg August ¹⁾ bei

1) Später Georg II. von England. — In dem desfalls erlassenen Memorial hieß es: „Sein Hauptmerk muß darauf gerichtet sein, zu einer guten und soliden Kriegs-experientz zu gelangen, deßhalb fleißig mit erfahrnen Generals-Personen und verständigen Officieren zu reden. Wahre

der Armee an, um in der Schule Marlborough's, dessen Hauptquartiere er als Volontair zugetheilt wurde, die Kriegskunst zu erlernen.

Anfangs Juli wandten sich plötzlich die Franzosen gegen Hal, passirten daselbst die Senne, überschritten bei Ninove die Dender, und suchten augenscheinlich Flandern zu gewinnen.

Marlborough, über den Marsch der Feinde getäuscht, eilte nun zwar, denselben noch zuvorzukommen, ging am 6. Juli Morgens über den Canal bei Brüssel und debouchirte in die Ebene von Anderlecht.

Bülow an der Spitze der Cavallerie des rechten Flügels stieß zwar, Abends 7 Uhr, bei St. Martins=Lennik auf die feindlichen Colonnen, war aber zu schwach und zu ermüdet, um etwas unternehmen zu können.

Marlborough, der in Anderlecht erkrankte, war sehr verstimmt, als die Nachricht eintraf, Brügge und Gent hätten bereits ihre Thore geöffnet; da erschien plötzlich Prinz Eugen im Hauptquartier, der seinen heranziehenden Truppen vorausgeeilt war. Sofort ward der Entschluß gefaßt, über die Dender zu gehen und Bendôme in offener Feldschlacht zu bekämpfen.

Am 8. Juli Abends marschirten die General=Lieutenants Ranzau und Cadogan, deren sich auch der Kurprinz von Hannover anschloß, mit einer Avantgarde von 12 Bataillonen — worunter Velling — und 8 Schwadronen (Leib=Regiment, Schulenburg und Bülow=Dragoner) nach Lessines. Am 9. Juli, Morgens 2 Uhr, folgte die Armee in 4 Colonnen, machte entsprechende Halte und rückte um Mitternacht nach einem forcirten Marsche in das neue Lager zwischen Lessines und Everbecq.

Tapferkeit ist hohen Staatspersonen würdig, aber Berwegenheit ohne Noth und Nutzen unanständig". — Im Gefolge des Kurprinzen befanden sich: Geheim=Rath von Elg, Oberst von Deynhauseu und 2 Kammerjunker.

Die Franzosen, zu spät von den Bewegungen der Allirten unterrichtet, wandten sich nun schleunigst nach Gavre — 1½ Meile unterhalb Dudenarde — kamen daselbst aber erst spät an und verschoben den Uebergang über die Schelde auf den andern Morgen (11. Juli).

Bei Anbruch des Tages (11. Juli) setzte sich die Avantgarde der Allirten auf Dudenarde in Marsch. Die Armee folgte um 8 Uhr abermals in 4 Colonnen, die Cavallerie an der Tête.

Eadogan erreichte Dudenarde um 10 Uhr Morgens, begann sofort den Bau von 4 Schiffbrücken dicht unterhalb der Stadt und ging, nachdem er die Besatzung der Stadt — 4 Bataillone — an sich gezogen, und eine gleiche Anzahl zur Bedeckung der Brücken aufgestellt hatte, um 2 Uhr Nachmittags über die Schelde.

Es kam nun zu der Schlacht von Dudenarde, an welcher die hannoverschen Truppen einen höchst rühmlichen Antheil nahmen, die aber — um den Zweck des Geschichtswerkes nicht aus den Augen zu verlieren, — nur in Umrissen dargestellt werden kann.

§. 106.

Die Schlacht von Dudenarde 11. Juli 1708.

Das Schlachtfeld von Dudenarde liegt nördlich der Festung in unmittelbarer Nähe derselben am linken Ufer der Schelde, umfaßt vorzugsweise die verschiedenen Plateaux, welche der in 2 Quellen auf dem Schlachtfelde entspringende und ½ Stunde unterhalb Dudenarde in die Schelde fließende Eyne-Bach bildet und wird im Nordwesten durch den ebenfalls in die Schelde sich ergießenden Norken-Bach begrenzt. In den Niederungen des Eyne-Baches befand sich eine Menge von Dörfern. Etwa 1 Stunde unterhalb Dudenarde lag auf einem der Plateaux des Schlachtfeldes in der Nähe der Schelde das Dorf Heurne.

Als Cadogan die Schelde überschritten hatte, bemerkte er auf dem Plateau nördlich des Eyne-Baches plötzlich feindliche Cavallerie; seine Schwadronen setzten nun über den Eyne-Bach, vertrieben dieselbe, mußten sich aber zurückziehen, als größere Massen sich zeigten und als 7 Schweizer-Bataillone das Dorf Heurne besetzten.

Cadogan erkannte nun, daß er die Avantgarde der großen Armee vor sich hatte, die von Gavre heranrückte, um den Allierten den Uebergang über die Schelde streitig zu machen.

Plötzlich änderte dieselbe aber ihre Marsch-Direction, überschritt den Norfen-Bach und begann auf dem rechten Ufer desselben aufzumarschiren.

Cadogan drang nun mit seiner gesammten Avantgarde über den Eyne-Bach gegen Heurne vor und es kam hier zu einem hitzigen Gefechte, welches damit endigte, daß 3 Schweizer-Bataillone das Gewehr streckten, die übrigen aber aus dem Dorfe vertrieben wurden.

Bei der Windmühle vor Heurne standen aber noch 12 Schwadronen der „maison royale“ unter dem Obersten de la Breteche. Ranzau griff diese mit den 8 hannoverschen Schwadronen der Avantgarde an und warf dieselben; allein Breteche sammelte seine geworfenen Schwadronen, griff seinerseits wieder an und durchbrach die vorderen Reihen Ranzau's. In diesem Augenblicke erschien der Kurprinz von Hannover an der Spitze der Leib-Schwadron von Bülow's Dragonern und warf sich dem Feinde entgegen ¹⁾. Mitten im Handgemenge stürzte sein Pferd, von einer Kugel getroffen, unter ihm zusammen und er war nahe daran gefangen zu werden, als der Com-

1) Marlborough schrieb an den Kurfürsten: „Monsieur le Prince électoral s'est extrêmement distingué, chargeant à la tête et animant par son exemple les troupes de V. A. E., qui ont eu une bonne part à cet heureux succès.“

mandant der Schwadron, der Oberst Johann Albrecht von Löfbecke schnell von seinem Pferde sprang und den Kurprinzen das seinige besteigen half, wobei Löfbecke einen tödtlichen Hieb quer über den Körper empfing ¹⁾.

Kanſau hatte während deſſen ſeine Leute wieder geſammelt, griff den Feind von neuem an und ſprengte ihn völlig aus einander, wobei Breteche gefangen wurde und ſeine Pauken und 12 Standarten verlor. Von Löfbecke's Schwadron war hierbei der Capitain-Lieutenant Starcke geblieben und der Fähndrich Flaſche neſt einigen Dragonern verwundet worden.

Auf die Nachricht vom glücklichen Uebergange Cadogan's eilte die geſammte Cavallerie in vollem Gallop der Schelde zu. Der preußiſche General von Rakmer kam mit der 2. Linie des rechten Flügels zuerſt an. Unter dieſem ſtand auch General-Major St. Laurent mit den Regimentern St. Laurent, Keden, Elk und Hahn. Bald erſchien auch Bülow mit dem 1. Treffen des rechten Flügels. Als die Cavallerie auf dem Plateau von Heurne angekommen war, erhielt ſie von Marlborough und Eugen den Befehl, die Infanterie Cadogan's zu unterſtützen, die auf dem Punkte war, von überlegenen Kräften angegriffen zu werden, was aber unterblieb, weil im franzöſiſchen Hauptquartier die größte Uneinigkei herrſchte.

Während Vendôme für zweckmäßig hielt, die Allirten hinter dem Norſen-Bache zu erwarten, ließ der Herzog von Bourgogne die Armee eine Linkſchwenkung machen und dieſelbe mit Ausſchluß des linken Flügels über den Norſen-Bach gehen. Als Vendôme nun dieſen Flügel ebenfalls über den

¹⁾ Der Oberſt von Löfbecke ſtarb nach wenigen Tagen in Dudenarde und wurde daſelbſt begraben. Ein Oelgemälde auf dem Rathhauſe zu Dudenarde ſtellt die näheren Umſtände dieſer Aufopferung dar. Löfbecke erlag übrigens nicht einer Schußwunde, wie in der Regel angegeben wird. Die Familie v. L. hatte ſich ſpäter wiederholter Gunſtbezeugungen von Seiten Georg's II. zu erfreuen.

scheiden war. Ohne diese Dunkelheit würde wahrscheinlich die Hälfte der französischen Armee gefangen worden sein.

Die Franzosen zogen sich nach Gent zurück; die am andern Morgen durch General von Bülow mit 40 Schwadronen unternommene Verfolgung lieferte kein bedeutendes Resultat.

Der Gesamtverlust der Franzosen betrug etwa 10,000 Mann. Von den eroberten Trophäen (32 Standarten, 46 Fahnen und 8 Paar Pauken) erhielten die Hannoveraner 5 Fahnen, von denen 2 vom Regimente Bernstorff genommen wurden.

Der Verlust der eigenen Armee betrug etwa 1060 Tödtete und 2560 Verwundete.

§. 107.

Verlust-Liste der hannoverschen Truppen bei Dubenarde 11. Juli 1708.

Cavallerie.

Regimenter.	Tödt.		Verwundet.		Pferde.	
	Officiere.	Unterofficiere und Gemeine.	Officiere.	Unterofficiere und Gemeine.	Tödt.	Verwundet.
1. C. H. R. Leib-Regiment	—	—	—	—	—	—
2. C. H. R. Regiment Fréchalpelle ¹⁾	—	—	—	5	7	2
2. C. H. R. " Penh	4	4	1	9	7	17
3. C. H. R. " Schulenburg	—	—	—	2	2	2
3. C. H. R. " St. Laurent	—	16	4	38	95	22
4. C. H. R. " Voigt ¹⁾	—	1	—	—	1	—
4. C. H. R. " Neden	—	26	4	33	69	17
5. C. H. Drag. " Fahn, Dragoner	1	11	2	31	29	19
6. C. H. Drag. " Bothmer, Dragoner ¹⁾	—	—	—	—	2	—
7. C. H. Drag. " Bülow, Dragoner	2	—	1	2	2	—
8. C. H. Drag. " Elß, Dragoner	—	10	3	20	31	13
Summe Cavallerie	7	68	15	140	245	92

¹⁾ Nach von Wiffel S. 197 waren diese Regimenter detachirt und kamen bei Dubenarde gar nicht zum Gefecht.

Infanterie.

Regimenter.	Tobt.		Verwundet.		Pferde.		
	Officiere.	Unterofficier und Gemeine.	Officiere.	Unterofficier und Gemeine.	Tobt.	Verwundet.	
Regiment Bernstorff	2	18	2	16	—	—	1. 3. 8. 8.
„ Gaubain.....	—	1	2	8	—	—	3. 3. 8. 8.
„ de Lueur.....	—	—	—	8	—	—	3. 3. 8. 8.
„ du Breuil.....	1	3	2	43	—	—	4. 3. 8. 8.
„ Kanjow, 1. Bataillon....	—	6	3	52	—	—	5. 3. 8. 8.
„ Stallmeister.....	1	5	—	21	—	—	6. 3. 8. 8.
„ Kanjow, 2. Bataillon....	—	2	—	2	—	—	6. 3. 8. 8.
„ Gohr.....	—	5	5	25	—	—	8. 3. 8. 8.
„ Coseriu.....	—	—	—	—	—	—	9. 3. 8. 8.
„ Ledlenburg	2	80	4	100	—	—	11. 3. 8. 8.
Summe Infanterie	6	120	18	275	—	—	
Total Verlust	13	188	33	415	245	92	

Die Namen der gebliebenen und verwundeten Officiere waren die nachstehenden:

- Regiment Penz. Tobt: Rittmeister: von Bülow, von Stockhausen, 2. G. N. v. Hausen, Oldendorp, Lieutenant Federkiel.
 Verwundet: Oberstlieutenant du Pontpietin.
 „ St. Laurent. Verwundet: Oberstlieutenant 3. G. N. v. von Wendt, Rittmeister Serriere, Lieutenant Krehenberg, Cornet Buschmann.
 „ Reden. Verwundet: Obersten von Reden 4. G. N. v. und Roscher (gef.), Rittmeister: Spangenberg und Weber.
 „ Hahn, Dragoner. Tobt: Lieutenant Wengri. 5. G. N. Drag.
 Verwundet: Capitains: Bernhard (gef.) und Wiegmann.
 „ Bülow, Dragoner. Tobt: Oberst von Kösecke, 7. G. N. Drag.
 Capitain-Lieutenant Starcke.
 Verwundet: Fähnrich Flacke.

8. G. N. Drag. Regiment Elz, Dragoner. Verwundet: Oberst von Elz, Capitain von Harling, Lieutenant von Podewils (beide Augen verloren).
-
1. J. N. B. Regiment Bernstorff. Todt: General-Major von Bernstorff, Capitain von Bülow.
Verwundet: Major Einbeck, Lieutenant Klüber.
3. J. N. A. „ Gauvain: Verwundet: Major Sancel, Lieutenant de La Motte.
4. J. N. B. „ du Breuil. Todt: Fähndrich Zachariae.
Verwundet: Lieutenant Krüger, Fähndrich Meise.
5. J. N. B. „ Kanzow. 1. Bataillon. Verwundet: Oberstlieutenant Ritzhaupt (+), Major von Wendstern (+), Lieutenant Nergen.
6. J. N. A. „ Stallmeister. Todt: Capitain Bernholz.
8. J. N. B. „ Gohr. Verwundet: Oberstlieutenant Boldewin, Lieutenant Störne, Fähndriche: Neusch, Schröder, von Dhr.
11. J. N. B. „ Tecklenburg. Todt: Capitains: Elster und Mühlenfeld.
Verwundet: Oberst von Tecklenburg (gef.), Capitain-Lieutenant Spiet, Lieutenant Schröder, Fähndrich Wensen.

§. 108.

Weitere Ereignisse während des Feldzuges; das Gefecht bei Wynendael
28. September 1708.

Nach der Schlacht von Dubenarde nahmen die Franzosen eine vortheilhafte Stellung bei Gent hinter dem Canale von Brügge. Von der Mosel her zog aber der Herzog von Berwick mit 25,000 Mann in der Richtung auf Tournay und Lille heran.

Dagegen war nun auch das Heer des Prinzen Eugen in Brabant angekommen. Eugen detachirte von diesem den Erbprinzen von Hessen nach Brüssel zur Deckung dieses wichtigen Punktes und ließ den Herzog von Nassau bis Ath vorrücken, um die Verbindung mit Marlborough zu suchen.

Marlborough war nach der Schlacht von Dudenarde am 14. Juli an der Schelde hinauf nach Helchin marschirt, war bei Menin über die Rys gegangen und hatte das Lager von Wervicq — zwischen Menin und Commines — bezogen, in welchem er bis gegen die Mitte Augusts stehen blieb.

Eugen und Marlborough hatten nun für ihre weiteren Unternehmungen sich zu einem Entschlusse geeinigt, dessen Kühnheit nicht wenig überraschte.

Es galt die Belagerung von Lille, einer der stärksten Festungen Frankreichs. Wenn diese schon an und für sich ein höchst schwieriges Unternehmen genannt werden mußte, so kam noch hinzu, daß dasselbe in Gegenwart von 2 feindlichen Armeen ausgeführt werden sollte, die zusammen wenigstens 100,000 Mann stark waren.

Das Genie der beiden Feldherren verstand freilich alle Schwierigkeiten zu überwinden.

Am 12. August nahm Marlborough mit 69 Bataillonen und 140 Schwadronen eine Stellung bei Helchin — dem bekannten zwischen Tournay und Courtray an der Schelde gelegenen Punkte.

An demselben Tage traf Eugen mit 53 Bataillonen und 90 Schwadronen (31 Bataillone und 34 Schwadronen vom Heere Marlborough's) bei Lille ein und begann die Belagerung. Von den hannoverschen Truppen befanden sich beim Belagerungscorps die Bataillone: Melleville, Velling und Stallmeister und die Regimenter: Elz (3 Schwadronen) und Voigt.

In Lille commandirte der tapfere und einsichtsvolle Mar-

schall Boufflers; General-Lieutenant Dupuy-Bauban, ein Neffe des großen Bauban's, war Genie-Director; die Besatzung, aus 16 Bataillonen und 9 Schwadronen bestehend, war gegen 16,000 Mann stark.

Obgleich hannoversche Truppen theils unmittelbar, theils mittelbar an der Belagerung theilnahmen und nicht unbedeutende Verluste erlitten, so gestatten doch die dem Geschichtswerke gesteckten Grenzen nicht, in das Detail dieser im höchsten Grade interessanten Belagerung einzugehen.

Am 30. August vereinigte Vendôme sich bei Grammont mit Berwick und wandte sich hierauf gegen Tournay; Marlborough erkannte indessen den Zweck dieser Bewegung bald und nahm eine gute Stellung hinter der Marquee — etwa 1 Meile östlich von Lille. — Als indessen das französische Heer sich durch einen Flankenmarsch in das zwischen den Straßen von Lille nach Douay und Arras liegende Terrain begab, veränderte Marlborough seine Stellung und nahm eine neue, welche — eine Meile südlich von Lille — von Fretin über Ennetières sich bis an die obere Deule zog und die er, da die Feinde ihm eine 2tägige Rast gönnten, durch Anlegung einer mehr als 12 Fuß dicken Brustwehr ansehnlich verstärkte.

Als besonders thätig und umsichtig bewährte sich hierbei der Oberst Coserix, der bei seinem Bataillon die Einrichtung getroffen hatte, daß eine Anzahl Zimmerleute das zu Feldschanzen erforderliche Handwerkszeug beständig mitführen mußte — eine Einrichtung, die sich so practisch erwies, daß später alle Obersten seinem Beispiele folgten.

Coserix war es dadurch möglich geworden, seinen Posten in Ennetières in kurzer Zeit vortrefflich zu verschanzen.

Als daher die Franzosen am 11. September gegen die Stellung vorrückten und namentlich gegen das Dorf Ennetières eine heftige Kanonade eröffneten und bis zum 13. ununter-

brochen fortbauern ließen, blieb diese ohne erhebliches Resultat. Cosserix, obgleich am meisten exponirt, verlor keinen Mann; von den Regimentern Bernstorff, Diepenbroick und Bülow fiel nur der Capitain von Spörken und einige Gemeine wurden getödtet und verwundet.

Vendôme zog sich am 15. September zurück, passirte am 17. bei Tournay die Schelde und nahm eine Stellung bei Pottes (Helchin gegenüber). Marlborough aber stellte sich ihm gegenüber am 20. bei Lannoy — zwischen Lille und Pottes — auf. Auch Eugen, der am 11. September mit 28 Bataillonen und 30 Schwadronen — darunter Bataillon Melleville, Regiment Voigt und Hahn, Dragoner — von Lille herbeigeeilt war, kehrte zur Belagerung zurück.

Zu den Schwierigkeiten, welche bis dahin den Fall Lille's verzögert hatten, gesellte sich der allmählig auf Seiten der Allirten eintretende Mangel an Munition.

Zwar war es, während Vendôme bei Orchies stand, gelungen, einen Transport von Schießbedarf und schweren Kanonen von Dudenarde herbeizuschaffen; allein dieser genügte nicht. Es handelte sich darum, von Ostende, wo Marlborough vorsichtiger Weise aus England bezogene Vorräthe hatte aufstapeln lassen, das Nöthige zu beziehen. General Webb mit 24 Bataillonen — worunter Bernstorff, Gauvain, Ranzow I und II und Gohr — und 30 Schwadronen erhielt den Auftrag, diesen Transport der von Ostende aus über Wymenbael und Rouffelaer nach Menin geführt werden sollte, gegen feindliche Unternehmungen sicher zu stellen.

Vendôme indessen, dem das Vorhaben der Verbündeten nicht unbekannt geblieben war, verstärkte den General Lamothé in Brügge bis zu 22,000 Mann und befahl demselben, die Absicht der Allirten zu vereiteln.

Webb rückte mit seinem Gros bis Thourout und schob eine

Avantgarde von 2 Bataillonen und 600 Grenadieren bis in die Nähe von Ostende vor.

Als der Transport Ostende am 27. September verlassen hatte, war er nahe daran, in feindliche Hände zu fallen. Ein kleines Fort, welches, von einigen Hundert Grenadieren der Ostender Besatzung vertheidigt, den Weg von Brügge sperrte, war im Begriff sich zu ergeben; auf Zureden des Capitains Mauw vom Regimente Kanzow, hielt sich die Besatzung aber so lange, bis der Transport im Rücken des Forts glücklich passirt war.

Am 28. September griff nun zwar Lamothé den General Webb bei Wynendael an, allein dieser hatte das Glück, die 3 mit großer Energie von dem doppelt so starken Feinde ausgeführten Angriffe abzuschlagen und das Schlachtfeld zu behaupten. Während dessen war aber der Transport im Rücken glücklich vorbeigezogen, erreichte während der Nacht Kousselaer und am folgenden Tage Menin.

Das Gefecht bei Wynendael kostete den Allirten 123 Tödtte und 798 Verwundete, den Franzosen über das Doppelte.

Der Verlust der hannoverschen Truppen war:

Bataillone.	Tödt.		Verwundet.	
	Officiere.	Unterofficiere und Gemeine.	Officiere.	Unterofficiere und Gemeine.
1. 3. R. B. Vernstorff	—	1	4	30
3. 3. R. A. Gauvain	—	4	1	29
5. 3. R. B. Kanzow, 1. Bataillon	—	—	—	4
6. 3. R. B. Kanzow, 2. Bataillon ..	1	3	2	—
8. 3. R. B. Gohr	—	—	1	3
Summe	1	8	8	66

Der getödtete Officier war der Major Balcke¹⁾.

Vendôme ging nun, während der Herzog von Bourgogne an der Schelde zurückblieb, am 4. October selbst mit großer Verstärkung nach Brügge und setzte durch Oeffnen der Schleusen die ganze Umgegend von Ostende unter Wasser.

Trotz dessen gelang es dem thätigen Cadogan, auf Plattschiffen mehrere große Transporte mit Schießbedarf nach Menin durchzubringen.

Marlborough war nach dem Abmarsche Vendôme's aus seinem am 29. September genommenen Lager bei Roncq (nahe bei Menin) nach Rouffelaer aufgebrochen (7. October), rückte auch bis Thourout vor, ging aber in das alte Lager bei Rouffelaer zurück, als Vendôme sich aus der unmittelbaren Nähe von Ostende ebenfalls zurückgezogen hatte.

Beiläufig mag erwähnt werden, daß der Kurprinz von Hannover am 7. October von Thourout nach Ostende abging, um von dort in die Heimath zurückzukehren.

Die weite Entfernung der Allirten von Brüssel und die Stellung der Franzosen hinter der Schelde ließen den Kurfürsten von Baiern hoffen, sich dieser wichtigen Stadt durch einen Handstreich bemächtigen zu können. Nach beendigtem Feldzuge am Oberrhein begab er sich deswegen nach Mons, zog dort in aller Stille aus den rückwärtigen Festungen ein Corps von 16,000 Mann zusammen und rückte plötzlich vor Brüssel, wo er in der Nacht vom 24./25. November die Laufgräben eröffnete.

Allein Marlborough ließ sofort (25. November) das Lager bei Rouffelaer abbrechen, überschritt dicht unterhalb Courtray die Ys, durchbrach die Stellung der Franzosen hinter der

¹⁾ Nach von Wiffel stand der Major nicht bei Kanjow, sondern bei Bernstorff.

Schelde, indem er theils bei Dudenarde, theils oberhalb desselben bei Kerthove, theils unterhalb der Stadt bei Garve die Schelde passirte und marschirte nach Alost (28. November).

Bei der Annäherung Marlborough's gab der Kurfürst nach neun Stürmen auf den gedeckten Weg, welche die tapfere Garnison unter dem General Pascal abgeschlagen hatte, das Unternehmen auf und zog sich nach Mons wieder zurück.

Zur Deckung der Verbindung Brüssels mit dem Belagerungscorps vor Lille, nahm Marlborough nun eine Stellung bei Dudenarde und machte von hier aus noch zweckentsprechende Entsendungen detachirter Corps.

Während dieser Bewegungen der Observations-Armee unter Marlborough war nun die Belagerung von Lille zwar langsam aber sicher fortgeschritten.

Als Hauptmomente dieser merkwürdigen Belagerung mögen die nachstehenden hervorgehoben werden.

Der beschlossene Angriff reichte vom St. Magdalenen-Thore bis zum St. Andreas-Thore und umfaßte 2 Hornwerke und ein dazwischen liegendes Zangenwerk. Die untere Deule trennte denselben in 2 abge sonderte Theile.

Für die Wahl dieser Angriffsfront war der Umstand maßgebend gewesen, daß die Belagerungsbedürfnisse aus dem Hauptdepot Menin auf der Eys in die Deule und von da unmittelbar in die Laufgräben gebracht werden konnten.

In der Nacht vom 22./23. August wurden die Laufgräben eröffnet.

Am Morgen des 27. Augusts eröffneten die Batterien des Belagerers ihr Feuer, welches von der Festung lebhaft erwidert wurde.

Am 7. September ward der Sturm auf die beiden Hornwerke und das Zangenwerk von 4800 Mann, denen 4000 Arbeiter folgten, ausgeführt. Mit einem Verluste von 500 Todten

und 3000 Verwundeten setzten sich die Allirten in einzelnen aus-
springenden Winkeln des gedeckten Weges fest und errichteten
dort Batterien.

Am 21. September Abends 7 Uhr ward ein neuer Sturm
unternommen, der einen abermaligen Verlust — 2000 Todte
und Verwundete — herbeiführte und nur unbedeutende Vor-
theile errang. Prinz Eugen ward dabei am Kopfe leicht ver-
wundet. Am 23. September ließ Marlborough abermals
stürmen, wodurch die Verbündeten in den Besitz eines Theils
des Zangenwerks kamen.

Durch Sprengung von Minen setzte sich Eugen allmählig
in den Besitz des ganzen Zangenwerks. Von hier aus ward
in die Flanke und Courtine der Hauptenceinte endlich Bresche
gelegt und der Hauptsturm auf den 24. October angeordnet.

Mangel an Lebensmitteln veranlaßten den tapferen Ver-
theidiger Rille's am 22. October Chamade zu schlagen.
Boufflers übergab am 23. die Stadt und zog sich, nachdem
die Cavallerie (1700 Mann) freien Abzug nach Tournay erhalten
hatte, mit der Infanterie, noch 5000 Mann stark, in die Cita-
delle zurück.

Nun wurde die Citadelle belagert, die nicht minder kräftig
vertheidigt wurde. Erst am 11. December capitulirte dieselbe.
Boufflers erhielt freien Abzug nach Douay mit allen Kriegs-
ehren.

Der Verlust der Allirten während der Belagerung an Todten
und Verwundeten betrug nicht weniger als 12,000 Mann; der-
jenige der Hannoveraner ist nur bis zum 24. September nach-
zuweisen, wo er aus 106 Todten und 432 Verwundeten be-
stand.

An Officieren waren damals:

Getödtet: Capitains: von der Lühe, du Pré, Zehe,
Lieutenants: von Weyhe und von Bornstedt.

Verwundet: Regiments-Quartiermeister Walthausen,
 Lieutenants: Arnstedt, Denker, Bofe, Hof-
 meister, Monroy, Knieper, Moltke,
 Fähndriche: Brund, Patorf, Schwarz,
 Walthausen, Mevius und Bremer.

Uebrigens wollten Marlborough und Eugen die Cam-
 pagne nicht beschließen, ohne vorher noch Gent und Brügge den
 Franzosen wieder abzunehmen. In Gent stand Lamothé mit
 15000 Mann.

Die Allirten rückten nun rasch vor Gent, am 25. December
 ward die 1. Parallele eröffnet. Die Franzosen machten zwar
 einige Ausfälle, als indessen die Mörser-Batterien am 29. De-
 cember bereit waren, das Bombardement zu eröffnen, durch
 welches Marlborough die Stadt zu überwäligen hoffte, ver-
 langte Lamothé, durch die drohende Haltung der Genter
 Bürger eingeschüchtert, zu capituliren. Die Besatzung erhielt
 freien Abzug nach Tournay (2. Januar 1709). Nach dem
 Falle von Gent verließen die Franzosen auch Brügge.

Am 5. Januar 1709 ging die Armee auseinander und in
 die Winterquartiere. Der Marsch dahin war sehr beschwerlich;
 nach einem furchtbaren Regentwetter trat plötzlich eine heftige
 Kälte mit schneidendem Ostwinde ein. Vielen Soldaten erfroren
 Hände und Füße. Die Kälte dauerte aber fast den ganzen
 Winter und ward um so empfindlicher für die Soldaten, als
 die Kleidungsstücke derselben in dem ungewöhnlich langen Feld-
 zuge völlig abgenutzt worden waren.

Die hannoverschen Truppen bezogen Winterquartiere laut
 nachstehender Liste, die auch die Verluste nachweist, welche die-
 selben während des ganzen Feldzuges erlitten hatten.

Winterquartiere 1708 bis 1709.

Cavallerie.

Regimenter.	Kobt.	Verwundet.	Verlorene Pferde.	Quartiere.	
Leib-Regiment	1	—	11	Gassel.	1. G. R. R.
Regiment Fréchapelle	3	2	10	Mastricht.	2. G. R. R.
„ Penz	10	2	11	Mecheln.	2. G. R. R.
„ Schulenburg	1	3	8	Serrenthals u. ll.	3. G. R. R.
„ St. Laurent	19	35	96	Brüssel.	3. G. R. R.
„ Voigt	1	1	3	Diest.	4. G. R. R.
„ Reden	26	26	77	Löwen.	4. G. R. R.
„ Hahn, Dragoner	13	31	40	Högt op den Berg.	5. G. R. Drag.
„ Bothmer, Dragoner ..	Nicht angegeben.			Serrenthals.	6. G. R. Drag.
„ Bülow, Dragoner	2	5	17	Lier.	7. G. R. Drag.
„ Elz, Dragoner	16	21	37	Mastricht.	8. G. R. Drag.
Summe	92	126	320		

Infanterie.

Regiment Bernstorff	44	70	—	Diest.	1. J. R. R.
„ Melleville	100	148	—	Gassel.	2. J. R. R.
„ Gaubain	26	54	—	Serrenthals.	3. J. R. R.
„ Diepenbroid	7	16	—	Mastricht.	3. J. R. R.
„ du Brenil	9	68	—	Sichem, Peteghem.	4. J. R. R.
„ de Lueur	12	21	—	Breda.	5. J. R. R.
„ Kanow, 1. Bataillon	22	82	—	Mastricht.	5. J. R. R.
„ Stalmeister	88	191	—	Breda.	6. J. R. R.
„ Kanow, 2. Bataillon	22	29	—	Löwen.	6. J. R. R.
„ Velling	98	158	—	Gassel.	7. J. R. R.
„ Red	3	14	—	Lier.	8. J. R. R.
„ Gohr	23	48	—	Lier.	8. J. R. R.
„ Coferitz	5	12	—	Diest.	9. J. R. R.
„ Tiedenburg	84	109	—	Mastricht.	11. J. R. R.
Summe	543	1020	—		
Total des Corps	635	1146	320		

§. 109.

Die Reichsarmee in Deutschland.

Obgleich der Reichstag für den diesjährigen Feldzug die Aufstellung einer Armee von 120,000 Mann, Erlegung einer Million innerhalb 4 Wochen u. s. w. decretirt, und dieser Beschluß die Ratification des Kaisers (9. März 1708) erhalten hatte, so blieb die Ausführung doch hinter den bescheidensten Erwartungen zurück.

Feldmarschall Thüngen concentrirte Anfangs Mai die Reichsarmee bei Mühlburg, versah Landau, Philippsburg und Freiburg mit genügenden Garnisonen und beobachtete die Defileen des Schwarzwaldes.

Der Kurfürst von Baiern, der an Villars Stelle getreten war, ging zwar über den Rhein und begann sich zu verschanzen, mußte aber zur Bildung der Mosel-Armee den General Berwick detachiren und später diesem mit der Armee nach der Saar folgen.

Als Kurfürst Georg Ludwig am 14. Juni bei der Armee eintraf, schienen die Umstände einen Uebergang über den Rhein zu begünstigen; allein die Armee entsprach seinen Erwartungen nicht. Er fand nur 38 Bataillone und 48 Schwadronen, den größten Mangel an Munition und Artillerie und vollständige Ebbe in der Operationscasse. Dazu kam, daß das Anschwellen des Rheins das Schlagen einer Brücke verhinderte. Im höchsten Grade aber erbitterte den Kurfürsten die Nachricht, daß Prinz Eugen von der Mosel nach den Niederlanden abmarschirt sei.

Als der Kurfürst von Baiern daher nach dem Oberrhein zurückkehrte und da dieser 45 Bataillone und 77 Schwadronen stark war, so sah sich Georg Ludwig um so mehr auf die Defensibe angewiesen, als alle Bitten um Unterstützung und um Geld erfolglos blieben.

Die wirklich geschehene Aufnahme Georg Ludwig's in das Kurfürsten-Colleg war der einzige von seinen Wünschen, die in Erfüllung gingen.

Nachdem der Kurfürst in einem Schreiben vom 31. October dem Reichsconvente seine Ansichten über den diesjährigen Feldzug auseinandergesetzt und zu erkennen gegeben hatte, daß er vom eigenen Lande nicht länger entfernt bleiben könne, verließ Georg Ludwig, nachdem er die Winterpostirung noch angeordnet und dem Feldmarschall Thüngen das Commando übergeben hatte, im Unmuth am 3. November die Armee.

Die hannoverschen Truppen erhielten ihre Quartiere im Odenwalde, die Garde du Corps in der Graffschaft Erbach, die Regimenter Klinkowström und Hohenberg bei Dieburg und Bensheim.

IX. Der Feldzug 1709.

§. 110.

Die Reichsarmee in Deutschland.

Der Reichsconvent hatte endlich nach wiederholtem Drängen der Seemächte am 9. Juni den Beschluß gefaßt, 80,000 Mann am Oberrhein aufzustellen; wegen der Operationscasse war aber eben so wenig wie in den früheren Jahren ein durchgreifender Beschluß zu Stande gekommen.

Unter Leitung des Markgrafen von Baden-Durlach waren im Laufe des Winters allerdings die Ettlinger Linien in guten Vertheidigungszustand gesetzt. Auch verschlossen gute Blockhäuser und Berhaue die Pässe des Schwarzwaldes. Hinter diesen Linien sammelte sich langsam die Reichsarmee. Von den Reichsfestungen war Landau mit 3615, Freiburg mit 2300 und Philippsburg mit 1500 Mann besetzt worden.

Die Franzosen am Oberrhein wurden in diesem Jahre vom Marschall Harcourt commandirt, der mit 24,000 Mann so-

wohl die Rhein- als auch die Weißenburger-Linien schützen sollte. Die Unthätigkeit der Reichsarmee gestattete ihm, den südlichen Theil von Baden durch Requisitionen und Fouragirungen zu belästigen. Ein plötzliches Anschwellen des Rheins veranlaßte ihn indessen wieder über den Strom zurückzukehren.

Wegen beiderseitiger Schwäche fanden übrigens Ereignisse von einiger Wichtigkeit nicht statt.

Der Kurfürst von Hannover langte am 8. August im Hauptquartier Mülzburg an, fand aber die Reichsarmee statt der versprochenen 80,000 Mann nur etwa 22,000 Mann stark.

Die Ordre de bataille vom 6. August 1709 wies 34 Bataillone und 46 Schwadronen nach. Die beiden im hannoverschen Solde stehenden Darmstädtischen Cavallerie-Regimenter waren zu einem einzigen Regimente „Bretlach“ vereinigt. Das wolfsbüttelsche Regiment Bernstorff stand in diesem Jahre ebenfalls im Solde Georg Ludwigs's.

Der Kurfürst trat indessen sofort thätig auf. Nachdem er die Ettlinger Linien mit 6 Bataillonen und 6 Schwadronen hatte besetzen lassen, ging er am 9. August mit der Armee bei Philippsburg über den Rhein nach Germersheim und am 10. August nach Langenkandel. Er beabsichtigte, den Marschall Harcourt an der Lauter festzuhalten, während Feldmarschall-Lieutenant Merchy mit 7 Bataillonen und 22 Schwadronen (etwa 6000 Mann) vom Schwarzwalde aus durch den Elsaß in die Franche-Comté vorrücken sollte, um sich mit dem Herzoge von Savoyen zu vereinigen, der von Annech aus dorthin operirte.

Der Kurfürst unternahm nun auch keine Demonstrationen gegen die Franzosen an der Lauter; als aber die Nachricht eintraf, Merchy sei von Neuenburg am Rhein unvorsichtig bis Rumerstheim vorgegangen und vom französischen General Le Bourg am 20. August total geschlagen und auseinander gesprengt, kehrte er sofort auf das rechte Rheinufer zurück und rückte bis

Mückensturm vor. Allein sein Aufenthalt dauerte hier nicht lange, denn als Harcourt Streifzüge in die Pfalz unternahm, um Contributionen zu erheben, eilte er über Graben und Philippsburg wieder zurück und nahm eine Stellung bei Speier (2. September).

Die beiderseitigen Armeen lagen nun in vollständiger Unthätigkeit einander gegenüber. Mitte October verließ der Kurfürst die Armee; mit ihm ging auch die Garde du Corps ins Land zurück.

Bei Vertheilung der Winterquartiere war den Regimentern Klinkowström und Hohenberg die Gegend von Heilbronn angewiesen, allein sowohl der fränkische, als auch der schwäbische Kreis weigerte sich, dieselben als „Supernumerar-Truppen“ aufzunehmen; der Kurfürst beorderte sie daher ins Land zurück, wo sie über Weglar und Marburg im December ankamen.

Der Kurfürst von Hannover gab nun, nachdem er Ende December eine Menge von Beschwerde-Punkten dem Kaiser hatte einreichen lassen, im Januar 1710 das Commando der Reichsarmee in die Hände des Kaisers zurück. Man versuchte freilich ihn umzustimmen und versprach Truppen und Geld nach seinem Wunsche — allein Georg Ludwig wußte aus Erfahrung, was von diesen Versprechungen zu halten sei.

Hannover gab im ferneren Verlaufe des Krieges keine eigenen Truppen mehr zur Reichsarmee, sondern nahm hierzu Truppen anderer Fürsten in Sold.

§. 111.

Der Feldzug in den Niederlanden; Belagerung und Einnahme von Tournay.

Bei den hannoverschen Truppen trat für diesen Feldzug die Veränderung ein, daß für den General-Major v. Bernstorff, welcher bei Dudenarde geblieben war, der Oberst von Diepen-

1. 3. 3. 8. broick wieder Chef des Regiments wurde, so wie daß der Oberst
3. 3. 3. 8. St. Denys Lescour das Regiment Diepenbroick erhielt.

Im Laufe des Jahres wurden auch die General-Majore von der Schulenburg und von Kanjow zu General-Lieutenants befördert.

Die an der Demmer gelegenen hannoverschen Regimenter versammelten sich den 9. Juni bei Grimberghen, 1 Meile nördlich von Brüssel, und marschirten über Mlost und Gavre nach Waereghem, 1 Meile westlich von Dubenarde, wo General von Bülow das hannoversche Corps vereinigte, dessen Stärke 10,516 Mann betrug.

Bülow brach von hier am 21. Juni auf und stieß am 23. zur großen Armee, welche südlich von Lille lagerte: Marlborough mit 104 Bataillonen und 164 Schwadronen zwischen Hautbourdin und Jeclin, Prinz Eugen mit 70 Bataillonen und 108 Schwadronen zwischen Hautbourdin und Armentières. Die Gesamtzahl beider Armeen betrug etwa 110,000 Mann.

Ihnen gegenüber stand Marschall Villars mit etwa 80,000 Mann in einer festen Linie, die bei St. Venant auf dem linken Flügel beginnend, sich über Pent à Vendin, Marchiennes, Denain und Mons bis Maubeuge erstreckte. Villars hatte in der Ueberzeugung, bald angegriffen zu werden, Truppen aus den Festungen an sich gezogen und namentlich die Besatzung von Tournay um die Hälfte vermindert.

Auf diesen Umstand basirte Marlborough einen Angriffsplan auf Tournay. Am 26. Juni Abends marschirte er in 4 Colonnen ab und schon am andern Mittag schloß er Tournay von allen Seiten ein.

Tournay war ebenfalls eine sehr starke Festung, sie bedurfte aber zu ihrer Vertheidigung wenigstens 20 Bataillone; ihre Besatzung betrug aber nur 6254 Mann, auch war sie nicht genügend verproviantirt.

Marlborough leitete die Belagerung der Stadt und hatte

60 Bataillone und 49 Schwadronen zur Verfügung. Prinz Eugen befehligte das Observations-Corps.

In der Nacht vom 7./8. Juli wurden die Laufgräben eröffnet; am 28. Juli sollte, nachdem die Bresch-Batterien einen überaus günstigen Erfolg gehabt hatten, ein Generalsturm unternommen werden, da ließ der Commandant Surville, durch Hungersnoth veranlaßt, Chamade schlagen. Am 30. Juli besetzten die Alliirten die Stadt und Surville zog sich mit etwa 4000 Mann in die Citabelle zurück.

Während der 21tägigen Belagerung der Stadt hatten die Verbündeten 691 Tode und 2495 Verwundete; davon kamen auf die hannoverschen Bataillone an Toden: 1 Capitain, 1 Lieutenant und 30 Gemeine, an Verwundeten: 2 Lieutenants, 6 Sergeanten und 182 Gemeine.

Von den hannoverschen Infanterie-Regimentern hatten zum Belagerungs-Corps gehört: die Bataillone Gaubain, du Breuil, de Lueur, Gohr und Tecklenburg unter ihrem Brigadier Gaubain.

Die Belagerungstruppen wurden nun durch 30 Bataillone und 10 Schwadronen — worunter die Bataillone Lescour, Reck und Coserix und 1 Schwadron Penz — abgelöst und damit der Angriff auf die Citabelle fortgesetzt.

Da die Citabelle ein weitverzweigtes Minensystem besaß, so kam es dabei auch zu dem unterirdischen Kriege, der große Verluste mit sich führte. Zum Belagerungs-Corps mußten deswegen auch noch 11 Bataillone — worunter Diepenbroick — herangezogen werden. Am 23. August entging das Bataillon Lescour einer großen Gefahr; dasselbe war zur Deckung der Arbeiter aufgestellt, wurde aber zurückgezogen, als man unter dem eingenommenen Platze arbeiten hörte; kaum war dies geschehen, als auf derselben Stelle eine Mine explodirte und einen Trichter von 20 Fuß Tiefe und 60 Fuß Durchmesser auswarf.

Die Belagerung der Citabelle würde noch länger gedauert haben, wenn nicht Surville durch den Mangel an Lebensmitteln am 31. August veranlaßt worden wäre, eine Capitulation anzubieten. Surville erhielt am 3. September einen ehrenvollen Abzug.

Der Verlust der Verbündeten während der Belagerung der Citabelle betrug 540 Tödt und 1573 Vermundete; davon kamen auf die Hannoveraner:

3. S. R. B.	Lescour.....	7	Tödt,	29	Vermundete,
8. S. R. R.	Reck	24	"	34	"
9. S. R. B.	Coserix.....	15	"	44	"
		46 Tödt, 107 Vermundete.			

Unter den Gefallenen befand sich ein ganz besonders Betrauerter, ein ausgezeichnete Ingenieur und tapferer Soldat, der Capitain Kleinhardt vom Regimente de Lueur, welcher nach dem Tode des Ober-Ingenieurs Meh von Marlborough in dessen Stelle gesetzt worden war.

Die Franzosen verloren in beiden Belagerungen 1707 Tödt und 1476 Vermundete.

Die Observations-Armee unter Eugen war unterdessen unangefochten geblieben; Villars suchte sich in seinen Linien mehr und mehr zu befestigen. Gegen Ende Juli zog er sich allerdings in die Gegend von Douay und überschritt auch die Scarpe, um einen Entsaß zu versuchen; als er aber die Uebergabe erfuhr, kehrte er schnell zurück. Die Verbündeten bezogen nun ein Lager bei Orchies. Zwischen ihnen und den Franzosen lag die Scarpe. Man beobachtete sich gegenseitig; zu einem Gefechte kam es nicht.

Die Allirten schritten nun rasch zur Belagerung von Mons.

Der Erbprinz von Hessen machte mit 4000 Mann Infanterie und 60 Schwadronen am 3. September die Avantgarde, passirte die Schelde bei Mortagne und wandte sich über Estiam-

bruge nach Havré — $\frac{1}{2}$ Meile östlich von Mons — von wo er die schwach besetzte Linie des Trouillons, des Baches, an welchem Mons liegt, ohne Schwierigkeit durchbrach (6. Septbr.).

Um Mitternacht des 3. September folgte die Armee von Orchies in aller Stille und passirte die Schelde bei Mortagne und Antoing. Nach diesem Nachtmarsche, der durch Sturm und anhaltendes Regenwetter zu einem höchst mühseligen wurde, erreichte die Armee am 4. September Brissoeil und am 5. September Sirault. Am 6. September überschritt Marlborough die Haine bei Havré, Eugen blieb auf dem rechten Ufer derselben, ging dann aber unterhalb Mons ebenfalls über die Haine und stellte sich zwischen Quarehnon und Frameries auf. Durch die Vereinigung mit Marlborough, der den 7. September über den Trouillon gegangen war, wurde auf diese Art Mons von der directen Verbindung mit Villars abgeschnitten.

Villars war nach dem Aufbruche der Verbündeten zwar sofort zur Rettung von Mons abmarschirt und bis Quevrain gekommen, allein die Stadt war schon berannt, er wandte sich nun in die Umgegend von Bavay und nahm dort eine Stellung bei Malplaquet, die er mit größter Thätigkeit verschanzen ließ und in welcher es am 11. September zu einer blutigen Schlacht kam.

§. 112.

Die Schlacht von Malplaquet 11. September 1709.

Die von Villars gewählte Position lag zwischen der Straße von Bavay nach Mons und der alten Römerstraße. Der rechte Flügel lehnte sich an den Wald von Vanière, der linke an den Wald von Sart. Beide waren mit starken Verschanzen versehen, der letzte außerdem am Saume mit Erdwällen umgeben. Namentlich bildete die abgerundete südöstliche Ecke des Waldes von Sart einen schwer zugänglichen Punkt, indem hier nicht nur doppelte Verschanzungen angelegt worden waren, son-

bern auch längs des Saumes ein kleiner Bach in sumpfiger Niederung fließend förmlich einen Vorgraben für die Verschanzungen abgab.

Zwischen den beiden Wäldern lag die eigentliche Position — das Plateau von Malplaquet — dessen Saum mit einer doppelten, zum Theil dreifachen Linie von Erdwerken versehen worden war. Die Front der Stellung dachte gegen die Dörfer Aulnoit, Blaregnies und Sart flach ab.

Das französische Herr bestand aus 130 Bataillonen, 260 Schwadronen und 80 Geschützen und war etwa 80,000 Mann stark.

Am Tage der Schlacht stand die Infanterie desselben hinter den Verschanzungen am Saume des Plateau's und längs der Visière der beiden Wälder. Reserven befanden sich noch hinter diesen. Die Hauptreserve bildete die gesammte Cavallerie, welche auf der hinter dem Plateau liegenden großen Ebene aufgestellt war.

Als Marlborough und Eugen am 10. September den Feind recognoscirten und die Thätigkeit bemerkten, mit welcher die Franzosen sich verschanzten, rieth Marlborough unverzüglich anzugreifen, allein Eugen hielt für rathsam, die Ankunft des von Tournay mit 19 Bataillonen noch anrückenden General-Lieutenants Withers zu erwarten; der Angriff ward auf den 11. September nun verschoben.

Die Stärke der Verbündeten betrug 135 Bataillone, 260 Schwadronen mit 100 Geschützen — etwa 90,000 Mann.

Der Angriffsplan der beiden Feldherren ging nun dahin:

1. Feldzeugmeister von der Schulenburg sollte mit 40 Bataillonen des rechten Flügels (meist Dänen und Kaiserliche) gegen den feindlichen linken Flügel im Walde von Sart anrücken. Die gesammte kaiserliche Reuterei bildete dessen Reserve. Prinz Eugen commandirte hier speciell.

2. Feldzeugmeister Lottum mit 22 Bataillonen (Engländer, Preußen und die Bataillone Melleville, Ranzow I. und II., Stallmeister, Belling und Gohr unter dem General-Major von Gohr) sollte die südöstliche Ecke des Sart-Waldes angreifen; General von Bülow mit der englischen, preußischen und hannoverschen Cavallerie (21 Schwadronen) aber dessen Reserve bilden.
3. Lord Orkney mit 15 Bataillonen (Engländer, Preußen und die Bataillone Gauvain, du Breuil, de Lueur und Tecklenburg unter dem General-Lieutenant von Ranzow) sollte erwarten, bis Schulenburg's und Lottum's Angriff geglückt sei und dann rechts von den Holländern gegen die Verschanzungen auf dem Plateau vorrücken. Ihm folgte als Reserve der Prinz v. Auvergne mit 30 Schwadronen, wovon je eine von den Regimentern St. Laurent, Schulenburg, Reden, Bülow und Elk. (1 Schwadron vom Leib-Regiment war nach Menin, 1 Schwadron von Voigt nach Mons detachirt.)
4. Am äußersten linken Flügel sollte unter Oberleitung des Feldmarschalls Tilly der Prinz v. Oranien mit 31 holländischen Bataillonen $\frac{1}{2}$ Stunde später als Lottum gegen die Verschanzungen bei Malplaquet vorgehen; 21 Schwadronen unter dem Erbprinzen von Hessen folgten als Reserve.

Ueber die Verwendung der Bataillone Lescour, Diepenbroick, Red und Coserik, welche von Tournay kamen, enthalten die Acten nichts. Sie standen unter General-Lieutenant Withers, der durch den Wald von Montreuil dem Feinde in den Rücken gehen sollte. Zwei von Withers Bataillonen unter General-Major von Gauvain kamen im Walde von Sart den Kaiserlichen sehr nahe und fochten auf dem äußersten rechten Flügel. Der Verlustliste nach zu urtheilen waren dies

die Bataillone Diepenbroick und Coserig. Reed und Vescour blieben wahrscheinlich bei Paturage, wo Withers einen Rückhalt stehen ließ, da beide in der Verlust=Liste fehlen.

Am 11. September, Morgens 3 Uhr, nach dem Gebet, rückten die Truppen auf die ihnen zum Angriffe angewiesenen Plätze. Ein dichter Nebel deckte die Felder bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr; unter seinem Schutze wurden 40 schwere Geschütze in die beiden großen während der Nacht erbauten Batterien eingeführt.

Beim Durchbruch der Sonne begann von beiden Seiten ein mörderisches Geschützfeuer. Dann erfolgten die Angriffe Schulenburg's und Pottum's. Schulenburg gelang es zwar, beim ersten Anlauf auf dem äußersten Flügel Eugens in den Sarter-Wald einzudringen, allein bei der glänzenden Bravour, mit welcher die Franzosen jeden Baum vertheidigten, vermochte er nur langsam vorzurücken.

Pottum hatte seine Infanterie in 3 Treffen aufmarschiren lassen. Welling und Stallmeister befanden sich hierbei im 1., Melleville im 2. und die 3 übrigen Bataillone im 3. Treffen.

Nachdem die große Batterie beim Gehöft Tournant den Wald und die Verschanzungen darin mit einem Kugelregen überschüttet hatte, griff das 1. Treffen Pottum's an und überwand auch trotz des feindlichen Feuers die Schwierigkeiten des vor den Verschanzungen befindlichen Bach-Ravins; beim Anlauf gegen die Brustwehr jedoch erhielten die Stürmenden ein so mörderisches Flankenfeuer, daß der größere Theil derselben über den Bach zurückwich und nur einige Abtheilungen glücklich ins Holz gelangten. Ein 2. Angriff, unterstützt durch einige Bataillone des 2. Treffens, gelang jedoch und wurde dadurch erleichtert, daß auch auf dem äußersten rechten Flügel Massen ins Holz eingedrungen waren.

Dieser Erfolg hatte indessen große Verluste veranlaßt. General=Major von Gohr und Brigadier du Breuil waren

verwundet worden; Oberst von Belling übernahm das Commando der 6 hannoverschen Bataillone.

Lord Orkney marschirte anfänglich hinter Lottum auf und hielt sich der Disposition gemäß außerhalb des feindlichen Feuers. General-Lieutenant von Kanow stand mit den Bataillonen Gauvain, du Breuil, de Lueur und Tecklenburg bei dem Busche von Tirh nahe an dem Bache, welcher vom Plateau herab nach Blaregnies fließt.

Am linken Flügel ließ der Prinz von Oranien sich von jugendlicher Hitze hinreißen, den Angriff zu früh zu eröffnen. Er drang zwar unter dem Kreuzfeuer der feindlichen Batterien gegen die dreifachen Verschanzungen von Malplaquet und das Gehölz von Lanière vor und überwältigte trotz ungeheurer Verluste die vordere Linie, als er aber ohne genügende Unterstützung auch gegen die 2. vordrang und von Neuem in feindliches Kreuzfeuer gerieth, wurde er von überlegenen Kräften angegriffen und schließlich wieder aus den Verschanzungen geworfen.

Bei einem zweiten Angriffe der Holländer schickte General-Lieutenant von Kanow dem ihm zunächst stehenden General Pallandt die Bataillone Gauvain und Tecklenburg zu Hülfe. Die Ueberwältigung der vorderen feindlichen Linie geschah allerdings unter großem Verluste. Das Bataillon Gauvain büßte 261 Mann, darunter sämtliche Officiere bis auf einen einzigen ein und mußte der Fähndrich v. Gauvain das Commando übernehmen. Das Bataillon Tecklenburg erlitt gleichen Verlust; außer 2 Capitains waren alle übrigen Officiere, Oberst von Tecklenburg an der Spitze, getödtet oder verwundet, mit ihnen 265 Mann.

Alle diese Opfer waren vergeblich; der Feind brach abermals aus seiner zweiten Verschanzung hervor, vertrieb die tapferen Truppen und warf sich zugleich auf die Bataillone du Breuil und de Lueur, welche unter Kanow zur Unterstützung vor-

gegangen waren und nicht vom Platze weichen wollten. Eugen und Marlborough befahlen Ranzow, den früher innegehabten Platz wieder einzunehmen und denselben nicht ohne ihren besondern Befehl zu verlassen.

Während dieser Gefechte auf dem rechten französischen Flügel war aber der linke Flügel im Walde von Sart im Weichen begriffen. Villars wurde dadurch veranlaßt, aus dem Centro Truppen zur Unterstützung seines linken Flügels zu entsenden. Diese drängten auch Tottum eine Strecke zurück. Als aber Schulenburg energischer vorrückte und General Withers in der Flanke erschien, verließ der linke französische Flügel den Wald vollständig. Eugen machte nun zwar den Versuch, aus dem Walde hervorzubrechen, allein Villars schlug den Angriff nicht allein ab, sondern setzte sich auch theilweise wenigstens in den Besitz des Saumes vom Walde, den er jedoch mit großem Verluste wieder räumen mußte, weil die englischen Gardes und das Bataillon Melleville den Eindringenden in die Flanke fielen. Inzwischen war es gelungen 4 englische 24-Pfünder durch das Holz zu schleppen und diese zwangen die feindliche dichtgedrängte Cavallerie zurückzugehen.

Dem französischen Centro gegenüber hatten bis dahin die Bataillone Lord Orkney's — mit Ausschluß der 4 hannoverschen Bataillone — unthätig gestanden. Jetzt erhielt auch dieser Befehl zum Vorrücken und seine 15 Bataillone nahmen die vordere Linie im ersten Anlaufe. Bis jetzt hatte nur die Infanterie gefochten, nun sollte auch die Cavallerie ihren Muth erproben. Der Prinz von Auvergne ging mit seinen 30 Schwadronen durch die Intervallen der Schanzen, schlug auch den ersten Angriff der französischen Cavallerie ab, mußte aber den erneuten Angriffen der französischen Haustruppen unter persönlicher Anführung des Marschalls Boufflers, der für den verwundeten Marschall Villars das Commando übernommen hatte, bis in

die Schanzen zurückweichen. Hier aber hatte Lord Orkney sein Fußvolf auf die Brustwehr treten lassen und sendete nun über die Köpfe der Fliehenden weg, den Verfolgenden ein mörderisches Feuer entgegen. Dreimal wiederholten sich Angriff und Feuer, wobei sich auch die Batterien betheiligten. Marlborough hatte nun auch die englische und hannoversche Cavallerie herbeigeholt. Diese glaubte einen günstigen Moment zu einem Angriffe gefunden zu haben, stieß jedoch auf die fest geschlossene Masse der feindlichen Kerntruppen, welche wiederum der Marschall Boufflers persönlich vorführte. Boufflers warf 3 Linien der Verbündeten hinter einander über den Haufen, da rückte die letzte in Colonnen folgende Reuterei der Verbündeten im Galopp heran, stürzte sich auf die siegenden Franzosen und diese mußten, überdies vom Kreuzfeuer der Infanterie und Artillerie heftig beschossen, über die Ebene zurückeilen. Noch einmal versuchten die gesammelten französischen Garden einen Angriff; allein ihre Tapferkeit vermochte Nichts gegen die nicht mindere Bravour der Uebermacht.

Als nun auch der Prinz von Oranien und der Erbprinz von Hessen den rechten Flügel der Franzosen zum Weichen gebracht hatten, war die Schlacht von Seiten der Verbündeten vollständig gewonnen.

Uebrigens zog sich Marschall Boufflers mit der geschlagenen Armee in großer Ordnung zurück. Marlborough und Eugen wagten auch keine Verfolgung. Waren auch die Früchte des Sieges gering, so blieb doch die Absicht Villars, Mons zu entsetzen, unerreicht. Die Schlacht von Malplaquet wurde von beiden Seiten mit einer fast beispiellosen Tapferkeit und Erbitterung geschlagen; die Verluste waren darum auch sehr groß. Die Franzosen verloren 10 bis 14,000 Mann, die Verbündeten 18 bis 20,000 Mann.

§. 113.

Verlust-Liste der hannoverschen Truppen bei Malplaquet
11. September 1709.

Cavallerie.

Regimenter.	Tobt.			Verwundet.			Pferde.	
	Officiere.	Unterofficiere und Gendarme.		Officiere.	Unterofficiere und Gendarme.		Tobt und verloren.	Verwundet.
1. C. N. R. Leib-Regiment, 1 Schwadron	2	15	—	13	20	10		
2. C. N. R. Regiment Fréchalpelle	1	6	3	34	40	16		
2. C. N. R. " Penz	2	12	6	61	40	25		
3. C. N. R. " Schulenburg	3	20	4	44	48	21		
3. C. N. R. " St. Laurent	—	20	5	56	76	28		
1. C. N. R. " Voigt, 1 Schwadron	—	10	7	38	18	9		
1. C. N. R. " Reden	1	13	8	59	47	21		
5. C. N. Drag. " Hahn, Dragoner	2	8	—	31	43	27		
6. C. N. Drag. " Bothmer, Dragoner	1	33	5	51	77	55		
7. C. N. Drag. " Hillow, Dragoner	6	41	8	88	94	39		
8. C. N. Drag. " Elz, Dragoner	1	21	5	54	36	28		
Summe Cavallerie	19	199	55	529	539	270		

Infanterie.

1. J. N. R. Regiment Diepenbroid	—	2	—	1	—	—
2. J. N. R. " Melleville	1	39	2	58	—	—
3. J. N. R. " Cambain	1	42	17	201	—	—
4. J. N. R. " du Breuil	1	22	11	108	—	—
5. J. N. R. " de Lucur	1	48	7	160	—	—
5. J. N. R. " Ranxow, 1. Bataillon	1	27	1	69	—	—
6. J. N. R. " Stallmeister	2	12	1	33	—	—
6. J. N. R. " Ranxow, 2. Bataillon	3	22	3	53	—	—
7. J. N. R. " Velling	—	13	5	46	—	—
8. J. N. R. " Gohr	—	13	4	67	—	—
9. J. N. R. " Coseriy	—	11	5	30	—	—
11. J. N. R. " Ledtenburg	3	40	11	225	—	—
Summe Infanterie	13	291	67	1051	—	—
Total der hannoverschen Truppen	32	490	122	1580	539	270

Bemerkung. Die Bataillone Lescour und Red waren betachigt und nicht in der Schlacht.

Die Namen der gebliebenen und verwundeten Officiere sind:
Cavallerie.

- Leib-Regiment.** 1. C.N. 2.
 Tobt: Cornet Hagfeld, Adjudant Hoh.
 Verwundet: Oberst von Breidenbach, Major Horn,
 Regiments-Quartiermeister Geuson (schw.), Lieut.
 Tielau (schw.).
- Regiment Fréchapelle.** 2. C.N. 2.
 Tobt: Cornet von Post.
 Verwundet: Rittmeister von Fréchapelle, Lieutenants:
 Schlütter (schw.), Bellaffaire.
- Regiment Penz.** 2. C.N. 3.
 Tobt: Lieutenants: Federkiel, Niemeher.
 Verwundet: Rittmeister: von Montigny, v. Iten,
 Lieutenant Finck, Cornets: Kreiß und von Dachen-
 hausen, Adjudant von Bülow (sämmtlich schwer).
- Regiment Schulenburg.** 3. C.N. 2.
 Tobt: Rittmeister von Münch, Capitain-Lieutenant
 Schotte, Lieutenant von Grote.
 Verwundet: Oberstlieutenant von Grote, Lieutenants:
 Grager und Bünning, Cornet Volger.
- Regiment St. Laurent.** 3. C.N. 3.
 Verwundet: Oberstlieutenant von Adebefen, Lieute-
 nants: Hase, Bergholz, Cornets: Bußmann, von
 Vorstel (schw.).
- Regiment Voigt.** 4. C.N. 2.
 Verwundet: Rittmeister: von Voigt, Buttelmann,
 Regiments-Quartiermeister Kronfeld (schw.), Lieu-
 tenant Windolf, Cornets: von Middachten, von
 Moderritzky, Adjudant von Voß.
- Regiment Neben.** 4. C.N. 3.
 Tobt: Cornet von Voß.

- Verwundet: Oberlieutenant Koscher, Rittmeister
 Serretius, Lieutenant: von Sid, von Belgien,
 Cornet: von der Berch, Billenstein, Geyß,
 Adjutant vord.
4. C. M. Reg. Regiment Haba, Dragoner.
 Todt: Lieutenant du Plat, Adjudant Küster.
4. C. M. Reg. Regiment Rothmer, Dragoner.
 Todt: Fähndrich Schmidt.
 Verwundet: Oberlieutenant: von Dannenberg,
 von Haebert, Lieutenant: Rothelm, von Bülow
 schwer, Cornet Niemann.
7. C. M. Reg. Regiment Bülow, Dragoner.
 Todt: Oberlieutenant von Bülow, Capitain Aßpern,
 Lieutenant: Meyer, Kötling, Mieler, Fähndrich
 von Köfede.
 Verwundet: Capitain: Schrader, von Grote,
 Regiments-Quartiermeister Kaufmann, Lieutenant
 Bothe schwer, Fähndriche: Freye, Busmann
 schwer, Thimer, Adjudant Freye (schwer).
4. C. M. Reg. Regiment Elg.
 Todt: Fähndrich von Harling.
 Verwundet: Oberst von Elg, Capitain von Hafe,
 Capitain-Lieutenant v. Harling, Lieutenant Schmidt,
 Fähndrich Zimmermann.
 Infanterie.
2. J. M. n. Regiment Melleville.
 Todt: Capitain-Lieutenant Ulrich.
 Verwundet: Fähndriche: La Motte, Palombini.
3. J. M. n. Regiment Gauvain.
 Todt: Capitain Hamstedt.
 Verwundet: Oberstlieutenant de Sance, Major
 von Rauchhaupt, Capitains: d'Aufogne, Kolße,

Capitain-Lieutenant La Motte, Regiments-Quartiermeister Isenkramer, Lieutenants: von Stralendorf, Jonasson, Gerber, von Merrettig, Schmidt I., Schmidt II., Knoche, Fähndriche: von Grote, Merk, von Hohorst, Adjutant Barr.

Regiment du Breuil.

4. 3. 9. 8.

Todt: Regiments-Quartiermeister Streithammer.

Berwundet: Brigadier du Breuil, Major von Torney, Capitain Nordhoff, Lieutenants: Derion, Hagemann, Besendahl, Fähndriche: Sandcamp, Larinsbiere, von Bothmer, Thien und Maas.

Regiment de Lueur.

5. 3. 9. 9.

Todt: Adjutant Heinert.

Berwundet: Capitain-Lieutenant Meyer, Lieutenants: von Schnehen, Krüger, Fähndriche: von Harling, Knorre, Vibo und ?.

Regiment Ranzow, 1. Bataillon.

5. 3. 9. 8.

Todt: Fähndrich Schmelyer.

Berwundet: Oberstlieutenant Schmelyer.

Regiment Stallmeister.

6. 3. 9. 9.

Todt: Lieutenant Brundt, Fähndrich Brundt.

Berwundet: Lieutenant Vorries.

Regiment Ranzow, 2. Bataillon.

6. 3. 9. 8.

Todt: Lieutenants: von Lenthe, Heidorfer und ?.

Berwundet: Capitain Cantagalli, Fähndriche: Schrader und ?.

Regiment Belling.

7. 3. 9. 9.

Berwundet: Major Cordou, Capitain Woffe, Regiments-Quartiermeister Potitzky, Lieutenant Bremer, Fähndrich Parisius.

8. 3. 9. v. Regiment Gohr.

Verwundet: General-Major von Gohr, Capitain
Schlern, Lieutenant Dhr, Fähndrich Schrader.

9. 3. 9. v. Regiment Coseritz.

Verwundet: Capitains: Meische und ?, Lieutenant
v. Querheim, Fähndriche: Börne und Schmiede-
berg.

11. 3. 9. v. Regiment Tecklenburg.

Todt: Oberstlieutenant Ludewig, Lieutenant Navel,
Fähndrich von Tecklenburg.

Verwundet: Oberst von Tecklenburg, Major von
Münchhausen, Capitains: von Querheim, von
Westenbostel, Lieutenants: Block, Forest, Schrö-
der, von Pentz, Fähndriche: Pape, Bloetz, Adju-
dant von Stockhausen.

An Trophäen wurden dem Feinde abgenommen:

durch Regt. Bülow, Drag.	—	Paar Pauken,	4	Standarten,
" " St. Laurent .	—	" "	1	"
" " Bothmer, Drag.	1	" "	3	"
" " Hahn, Drag. .	—	" "	1	"
" " Pentz.	1	" "	—	"

= 2 Paar Pauken, 9 Standarten.

Dagegen verloren auch Regiment Bülow, Schulenburg
und Bothmer jedes eine Standarte.

Auch das Regiment Elz, Dragoner, verlor eine Standarte,
dagegen erzählt von Wiffel von diesem Regimente: „Das Re-
giment war das erste, welches das feindliche Retranchement pas-
sirte und durch das feindliche Kanonensfeuer viel einbüßte. Be-
sonders litt die Leib-Schwadron unter dem Capitain v. Hake,
bei welcher sämmtliche Officiere und Unterofficiere und die Hälfte
der Schwadron theils blieben, theils verwundet wurden. Die
übriggebliebene Mannschaft gab aber ein merkwürdiges Beispiel

ihres guten Willens und ihrer Tapferkeit, indem sie unter Anführung des Dragoners **BERGMANN** aufs Neue auf der Feindchoquirte, denselben über der Hauser warf und er der Feinde alle gehörige Ordnung hielt.

§. 114.

Reizere Ereignisse während der Belagerung.

Nach der Schlacht von **Waldmann** übernahm der Prinz von **Oranien-Friesland** unter Oberleitung des Prinzen **Eugen** mit 30 Bataillonen mit 40 Schwadronen die Belagerung von **Mont**.

Da **Mont** nur die schwache Besetzung von 2500 Mann hatte, so hoffte man, bald zum Ziele zu kommen.

Von den hannoverschen Truppen nahmen unter dem General-Lieutenant von **Kanzow** an der Belagerung Theil das Bataillon **Diepenbroick** und die beiden Bataillone des Regiments **Kanzow**.

Marlborough marschirte am 21. September mit dem **Observations-Corps** nach **Harvé**.

Am 25. September wurden die Laufgräben eröffnet, die Belagerung nahm trotz mancher ungünstiger Verhältnisse ihren regelmäßigen Gang. Mangel an Lebensmitteln und die Hoffnungslosigkeit eines Entsatzes bestimmten den **Commandanten Grimaldi** am 20. October zu capituliren.

Von den hannoverschen Truppen waren die nachstehenden Officiere während der Belagerung theils geblieben, theils verwundet worden:

Regiment **Diepenbroick**.

Todt: Capitain **Sellern** und Fähndrich **Hodecker**.

Regiment **Kanzow**.

Todt: Brigade-Major **Mauw**, Lieutenant v. **Mhöden**.

Verwundet: Capitain **Mattenberg**, Lieutenant von **Bock**, Fähndriche: **Schrader** und **Vonn**.

Mit der Belagerung von Mons war der diesjährige Feldzug beendet.

Am 27. October ward noch ein Dankfest gefeiert, woran die Truppen die Winterquartiere bezogen.

Die hannoverschen Truppen im englischen Solde erhielten wieder ihre alten Quartiere an der Demmer, die im holländischen Solde kamen theils nach Brüssel und Löwen, theils (unter Protest des Kurfürsten von Hannover) nach Mons, Lille und Ath.

X. Der Feldzug 1710.

§. 115.

Hauptereignisse des Feldzuges; Belagerung und Einnahme von Douai, Bethune u. s. w.

In den Commandostellen der hannoverschen Truppen waren während des Winters die nachstehenden Veränderungen eingetreten:

Der Brigadier von Penz war zum General-Major und der Oberst von Breidenbach, Commandeur des Leib-Regiments, zum Brigadier ernannt worden. Für den Obersten von Keden, welcher seine Dimission erhalten hatte, war der Oberst
4. 6. R. B. von Grote wieder Regiments-Chef geworden und für den Obersten von Gohr, der nach der Amputation seines bei Malplaquet verwundeten Armes starb, hatte der Oberst von Wol-
8. 3. R. B. demin dessen Regiment erhalten.

Im Juli 1710 erlag auch der Oberst von Elz, ein sehr braver und in vieler Hinsicht ausgezeichnete Officier, seinen bei Dubenarde und Malplaquet empfangenen Wunden, worauf der
8. 6. R. Drag. Oberst von Schlütter dessen Dragoner-Regiment erhielt.

Marlborough und Eugen hatten bei Eröffnung des diesjährigen Feldzuges den Entschluß gefaßt, den Franzosen möglichst zuvorzukommen.

Die englischen, holländischen und hannoverschen Truppen, welche in Brabant ihre Winterquartiere an der Dyle, Dender und Demmer gehabt hatten, vereinigten sich deswegen schon am 13. April in der Nähe von Brüssel unter dem Feldmarschall Tilly und marschirten über Ninove in die Nähe von Tournay (18. April), wo Marlborough und Eugen die Armee versammelten.

Der Feldzug sollte mit der Belagerung von Douay eröffnet werden; zu diesem Zwecke mußten aber die feindlichen Linien zwischen Douay und Bethune durchbrochen werden, an deren Verstärkung während des Winters indessen bedeutend gearbeitet worden war. Man wußte zwar, daß die französische Armee noch nicht in der Lage war, ins Feld zu rücken und daß nur etwa 20,000 Mann unter dem Marschall d'Artaignan in der Gegend von Lens standen. Es kam aber darauf an, Douay einzuschließen, ehe von französischer Seite kräftig dagegen eingeschritten werden konnte.

Am ersten Ostertage (20. April) brach die Armee der Verbündeten — jeder Mann war mit Lebensmitteln auf 5 Tage versehen worden — überfallartig gegen den Deule-Canal auf. Marlborough überschritt, ohne Widerstand zu finden, die gefürchtete Linie bei Pont à Vendin, Eugen oberhalb dieses Ortes auf hierzu geschlagenen Brücken bei Courières. Artaignan war so überrascht worden, daß er weder die Linie, zu deren Schutz er aufgestellt war, vertheidigte, noch die Garnison von Douay verstärkte, sondern nach Vitry eilte, um hinter der Scarpe Schutz zu suchen. Allein die beiden Feldherren folgten ihm trotz der von den Truppen gemachten angestrengten Märsche auf dem Fuße nach Vitry nach.

Im Laufe des 23. Aprils ward Douay — da auch Marchiennes und St. Amand, unterhalb der Stadt an der Scarpe

liegend, gleichzeitig von den Franzosen verlassen worden waren – vollständig eingeschlossen.

Am 25. April begann man mit Hilfe von Bauern den Bau der Circumvallations-Linie.

Im Anfange Mai traf Villars zu Cambrai ein und übernahm den Oberbefehl des französischen Heeres. Seine Armee bestand aus 153 Bataillonen und 262 Schwadronen.

Die Armee der Verbündeten bestand:

Marlborough	109	Bataillone,	161	Schwadronen,
Eugen	63	„	118	„
	=		172	Bataillone, 279 Schwadronen.

Villars suchte nun zwar durch wiederholtes Ueberschreiten der Scarpe einen günstigen Moment zum Angriffe auf das Observations-Corps zu erspähen, allein Marlborough und Eugen beobachteten die Bewegungen ihres Feindes so aufmerksam, daß Villars es zuletzt aufgab und an den Entsatz von Douay zweifelnd sich nach Arras zurückzog (24. Juni).

Während dessen schritt die Belagerung von Douay immer weiter vor. Die Stärke von Douay bestand vorzugsweise in Ueberschwemmungen, welche mittelst der Schleusen der Scarpe, der oberen Deule und des Kiler-Canals hervorgebracht werden konnten. An der Einmündung des Canals in die Scarpe lag zur Deckung der Schleusen das Fort Scarpe. Die Garnison unter General-Lieutenant Albergotti bestand aus 8000 Mann. Gegen die Nordwestseite der Stadt, wo die Ueberschwemmungen am wenigsten hinderlich waren, wurden 2 Attaquen geführt, die linke durch die Hannoveraner, Engländer und Holländer unter dem Prinzen von Dranien, die rechte unter dem Prinzen von Anhalt.

Nach Ankunft der Belagerungs-Geschütze (3. Mai) rückte das Belagerungs-Corps (30 Bataillone und 40 Schwadronen) an seine Plätze. Von hannoverschen Truppen waren darunter

die Bataillone du Breuil, Gauvain, Boldewin und Ledlenburg.

Am 4. Mai wurden die Trancheen eröffnet.

Am 7./8. Mai machte der Feind mit 2000 Mann und 200 Dragonern einen Ausfall auf die linke Attaque, verjagte Arbeiter nebst Bedeckungsmannschaft und zerstörte einen großen Theil der Arbeiten. Albergotti entwickelte überhaupt eine große Thätigkeit und fügte den Belagerern sowohl durch Ausfälle als auch durch den Minenkrieg empfindliche Verluste zu. Die Passirung des Vorgrabens „der Hauptdicane der Festung“ kostete (21./22. Mai) viele Menschen und auch bei Erstürmung zweier Ravelins (19./20. Juni) zählte man 400 Tode und Verwundete.

Einige Tage später erreichte man den Hauptgraben und vollendete die Breschbatterien, welche so gut wirkten, daß man schon am 25. sich zum Sturme entschloß.

Albergotti, dem die Munition ausging und der auf einen Entsaß nicht mehr rechnen konnte, übergab nun nach 52tägiger ausgezeichnete Vertheidigung, während welcher 32 Ausfälle stattgefunden und die Belagerer einen Verlust von 8000 Mann erlitten hatten, Fort und Festung am 27. Juni.

Verlust der Hannoveraner bei der Belagerung von Douay.

Regimenter.	Tobt.			Verwundet.			Insgesamt.
	Officiere.	Untersofficiere und Gemeine.	Gemeine.	Officiere. Es.	Untersofficiere und Gemeine.	Gemeine.	
Gauvain	1	47		4	122	174	3. 3. 9. 9.
du Breuil	1	29		7	111	148	4. 3. 9. 9.
Boldewin	3	28		3	150	184	9. 3. 9. 9.
Ledlenburg	1	32		2	123	158	11. 3. 9. 9.
Summe	6	136		16	506	664	

Namen der gebliebenen und verwundeten Officiere (so viel bekannt geworden ist).

Regiment Gauvain.

Todt: Oberstlieutenant de Sancé (24. Juni).

Verwundet: Lieutenant Schmidt († 20. Juni).

Regiment du Breuil.

Verwundet: Capitains: Zimmermann und Klüber.

Regiment Boldewin.

Todt: Capitain Schwalbach, Lieutenants: Meyenberg und von Voigt.

Verwundet: Fähndrich Spangenberg († 20. Juni).

Regiment Tecklenburg.

Verwundet: Fähndrich Lindholz.

Nach der Einnahme von Douay beabsichtigten Marlborough und Eugen Arras zu belagern, allein die über die Stellung des Feindes eingezeichneten Nachrichten veranlaßten, daß man im Kriegsrathe von Arras absah und dafür Bethune zu belagern beschloß.

Die Armee machte nun am 12. Juli einen starken Marsch nach Villers-Brusin, von wo das Belagerungs-Corps (26 Bataillone und 18 Schwadronen) — wobei die Bataillone Stallmeister und Coserix — am 15. Juli abging.

Bethune ward durch den tapferen Neffen des großen Bauhan allerdings energisch vertheidigt. Als man aber in der Nacht vom 28. 29. August im Begriff stand, den Hauptgraben zu überschreiten, ließ der Commandant nach Verlust von $\frac{3}{4}$ der Besatzung aus Mangel an Munition und Lebensmitteln Chamade schlagen und erhielt freien Abzug nach St. Omer.

Verlust der Hannoveraner bei Bethune.

Regimenter.	Tobt.		Verwun- det.		Insgesamt.	
	Officiere.	Unteroffi- ciere und Gemeine.	Officiere.	Unteroffi- ciere und Gemeine.		
Stallmeister	2	20	3	84	109	6. J. R. 8.
Cosack	1	7	2	47	57	9. J. R. 8.
Summe	3	27	5	131	166	

Obgleich in diesem Jahre das herbstliche Wetter sehr früh eintrat und Fieber im Heere grassirten, wollten Marlborough und Eugen doch den Feldzug nicht schließen, ohne die kleinen Festungen St. Venant und Aire bezwungen zu haben.

Die Armee marschirte nun am 2. September und nahm eine Stellung hinter dem Flüsschen Laquette.

Der Prinz von Oranien übernahm nun mit einigen Schwadronen und 20 Bataillonen — worunter Melleville und Vescour — die Belagerung von St. Venant (4. Sept.).

Da die Stärke des Orts ebenfalls aus Ueberschwemmungen bestand und es glückte, das Wasser abzuleiten, so vermochte die ohnehin schwache Garnison erheblichen Widerstand nicht zu leisten; sie capitulirte und zog den 2. October mit Waffen und Gepäck nach St. Omer ab.

Mehr Schwierigkeiten machte Aire. Der Prinz von Anhalt-Deffau leitete die Belagerung und hatte zu seiner Verfügung 40 Bataillone und 39 Schwadronen, worunter die Bataillone de Vneur, Reck und Belling und die Regimenter Penz und Hahn.

Aire hatte nicht allein eine Encinte nach Vauban's System, sondern besaß außerdem noch 2 starke Kronwerke und ein kleines aber tüchtiges Fort. Die Besatzung unter General Guébriant

bestand aus 14 Bataillonen und 8 Schwadronen und war mit allen Bedürfnissen reichlich versehen.

Nachdem es dem Prinzen gelungen war, einen Theil der Ueberschwemmung abzuleiten, begann er am 12. September die Belagerung mittelst zweier Attaquen.

Da zwischen beiden eine Linette lag, welche durch ihr Feuer die Arbeiter sehr belästigte, so erhielt Oberst von Belling mit 1400 Mann Befehl sie wegzunehmen, was auch gelang, wenn sie auch nicht gehalten werden konnte, weil sie hinten offen war. Bei diesem Sturm zeichnete sich ein Lieutenant Schuster so aus, daß er auf Empfehlung des Prinzen von Anhalt von Bülow sofort zum Capitain-Lieutenant befördert wurde.

Obgleich sich nun Guébriant tapfer wehrte und den Verbündeten jeden Schritt streitig machte, mußte er dennoch, am 8. November, nachdem Bresche in den Hauptwall geschossen und alle Grabenübergänge zum Hauptsturme vorbereitet waren, capituliren. Am 12. November zog die Garnison nach St. Omer ab.

Der Verlust der Hannoveraner kann nicht angegeben werden.

Der Gesamtverlust der Verbündeten bestand aus 6140 Todten, 5663 Verwundeten, 686 Desertirten, 985 Gestorbenen, 36 Justificirten, 813 Gefangenen und Vermißten ¹⁾. Die Opfer des ganzen Feldzuges sollen sich auf nicht weniger als 32,000 Mann belaufen haben. (?)

Die Winterquartiere, die nun bezogen wurden, waren bis auf geringe Veränderungen dieselben wie im vergangenen Jahre.

Das Regiment Hahn, Dragoner, blieb nur kurze Zeit in Brüssel, sondernehrte ins Land zurück, um während des Winters einen Cordon gegen die von Osten sich nähernde Pest zu bilden.

1) Theatrum europaeum XIX.

XI. Der Feldzug 1711.

§. 116.

Hauptereignisse des Feldzuges; Belagerung und Einnahme von Bouchain.

In den Commandostellen der hannoverschen Truppen fielen für den Feldzug Veränderungen nicht vor.

Die für den Feldzug 1711 ursprünglich entworfenen Pläne zerfielen sich vollständig, als in England das Whigministerium, dessen Seele Marlborough gewesen war, gestürzt wurde und als Kaiser Joseph I. am 17. April plötzlich ohne Leibeserben mit Tode abging und nun sein Bruder, der bisherige Prätendent auf die spanische Krone, dessen Nachfolger in den österreichischen Erbstaaten wurde und später als Carl VI. den Kaiserstuhl bestieg.

Hierdurch änderte sich aber die politische Lage der kriegführenden Mächte; als nun gar Prinz Eugen im Juni zur Sicherung der deutschen Kaiserwahl aus den Niederlanden nach Frankfurt aufbrechen mußte, blieb Marlborough auf seine eigenen Kräfte angewiesen und war nun zu schwach zu großen Unternehmungen. Nichts desto weniger gehört dieser letzte Feldzug Marlborough's zu den lehrreichsten und interessantesten. Für den Zweck des vorliegenden Geschichtswerks können jedoch nur die Hauptzüge desselben in Betracht kommen.

Die hannoverschen Truppen concentrirten sich wie im vorigen Jahre wieder in der Nähe von Brüssel (18. April), marschirten nach Enghien (21. April), wo die Truppen von der Maas und aus Brabant zu ihnen stießen und setzten bei fürchterlichem Schnee und schneidender Kälte dann den Marsch über Ath und Tournay nach Orchies (30. April) fort, wo sich die ganze Armee unter Marlborough's Ober-Commando versammelte. Das Regiment Hahn, Dragoner, langte, aus dem Lande zurückkehrend, erst anfangs Mai wieder bei der Armee an.

Marlborough commandirte speciell den linken Flügel, der Feldzeugmeister Fels — in Abwesenheit des Prinzen Eugen — den rechten Flügel (48 Bataillone und 111 Schwadronen).

Am 1. Mai ging die Armee 1 Meile unterhalb von Douay über die Scarpe und bezog das Lager bei Lewarde — zwischen Douay und Bouchain gelegen.

Die französische Armee, der verbündeten an Stärke ziemlich gleich, stand theils hinter der Schelde bei Valenciennes, theils hinter der stark befestigten Linie der Sensee, des kleinen Flusses, der aus der Umgegend von Arras kommt, bei Arleux vorbeifließt, von wo ihn ein Canal mit der Scarpe oberhalb Douay verbindet und sich dann bei Bouchain in die Schelde ergießt.

In diesen Stellungen lagen die beiden Armeen eine längere Zeit einander gegenüber. Am 14. Juni rückte der bei der Armee angekommene Prinz Eugen mit den Kaiserlichen und Pfälzern (20,000 Mann) nach dem Rheine ab.

Marlborough, dem noch 130 Bataillone und 210 Schwadronen zur Verfügung blieben, zog sich, da Villars eine Vinksziehung vornahm, über die Scarpe zurück und begab sich in die Ebene von Lens, in der Hoffnung, den Gegner aus seinen Linien hervorzulocken. Allein Villars mußte ebenfalls einen großen Theil seiner Armee nach dem Rheine abgehen lassen und beschränkte sich auf die Defensiv.

Marlborough entwarf nun den kühnen Plan, sich zwischen die Sensee und die Schelde zu schieben und Bouchain zu belagern. Ein solches schwieriges Unternehmen, bei welchem zuerst eine stark verschanzte Linie durchbrochen werden mußte und dann 2 Flüsse (Scarpe und Sensee) rasch und unerwartet zu überschreiten waren, konnte einem wachsamem und kriegserfahrenen Gegner gegenüber, wie Villars war, nur dem Genie eines Marlborough's gelingen.

Zur Ausführung dieses Vorhabens war ihm der Besitz von

Arleux von großer Wichtigkeit. General Pompejch erhielt daher Befehl, mit Truppen der Garnison von Douay, Arleux zu überfallen, was demselben (6. Juli) auch vollkommen gelang.

Gleichzeitig ward General-Lieutenant von Ranzow mit 12 Bataillonen und 10 Schwadronen nach Douay entsandt, um Pompejch als Unterstützung zu dienen. Von hannoverschen Truppen befand sich darunter das Bataillon Belling, der General-Major von Bothmer und eine aus Contingenten aller Regimenter zusammengesetzte Schwadron von 150 Pferden unter Major von Melking. Oberst von Belling ward mit 1000 Mann zur Bedeckung der Arbeiter nach Arleux geschickt.

Das kleine Corps unter Ranzow hatte, unvorsichtig genug, bei Douay ein Lager gewählt, welches mit dem rechten Flügel auf Kanonenschußweite vom Glacis entfernt war, mit dem linken aber in der Ebene in der Luft stand. Villars, durch Spione hiervon unterrichtet, entsandte 35 Schwadronen, um dieses Corps wo möglich aufzuheben. Im Dunkel der Nacht erreichten diese am 11. Juli wirklich das Lager und überfielen dasselbe vollständig. Sie schleppten 24 Gefangene (worunter 2 Officiere) und 500 Pferde (50 von den Hannoveranern) mit sich. Der Verlust traf vorzugsweise die Cavallerie, von welcher 2 Officiere, 60 Reuter und 48 Pferde getödtet und 4 Officiere, 90 Reuter und 25 Pferde verwundet wurden.

Während des Ueberfalles war Arleux von den Franzosen beraunt worden; allein das Detachement hatte sich nicht ergeben; dasselbe beendigte im Gegentheil die Befestigungen am 18. Juli und kehrte unter Zurücklassung einer schwachen Besatzung wieder zur Armee zurück.

Marlborough brach nun am 20. Juli über Bethune nach Villers — 2 Meilen westlich von Bethune — auf; Villars begleitete denselben Schritt für Schritt innerhalb seiner Linie,

entsandte aber den Marschall Montesquion, mit 15 Bataillonen und 16 Schwadronen nach Arleux, was dieser auch mit leichter Mühe wieder nahm.

Mit großer Geschicklichkeit ließ Marlborough nun das Gerücht verbreiten, daß er zu einer Schlacht schreiten würde, ließ Colonnenwege in der Richtung zum Feinde anlegen u. s. w. Villars hielt den Kampf für unzweifelhaft, zog mehrere zerstreut stehende Detachements heran und ließ, da die jetzigen weitläufigen Werke bei Arleux zuviel Mannschaft erforderten, nicht allein die neuen, sondern auch die alten Befestigungen demoliren. Die Erreichung dieser Demolirung war aber — wie behauptet wird — der Zweck aller der Unternehmungen gewesen, die Marlborough gegen Arleux hatte ausführen lassen.

Am 3. August marschirte Marlborough nach Billers Brulin, wo er sich ganz nahe vor dem Feinde befand; am 4. Morgens unternahm er in Begleitung seiner ganzen Generalität eine nochmalige Reconnoßirung und wußte dadurch seinen Gegner noch mehr zu täuschen.

Mit dem Dunkelwerden wurde aber das Lager abgebrochen, die Cavallerie sattelte, die Infanterie trat unters Gewehr. Um 9 Uhr brach man in aller Stille auf und marschirte die ganze Nacht hindurch mit einer solchen Schnelligkeit, daß man schon 9 Uhr Morgens die Scarpe bei Vitry erreichte.

Als Marlborough hier erfuhr, daß auch ein Uebergangspunkt über die Senfee gewonnen sei, eilte er an der Spitze von 50 Schwadronen in vollem Trabe vorauf, überschritt den Fluß und nahm hinter demselben bei Disy mit den vorgefundenen Geschützen Position. Die Infanterie folgte so rasch wie möglich und ging bei Arleux und Bac à Vancheux über.

Als Villars durch seine Spione den Abmarsch der Verbündeten erfuhr, setzte er sich allerdings ebenfalls in Marsch und eilte gleichfalls mit 50 Schwadronen der „Maison royale“

seinem Feinde nach; allein er fand Marlborough's Cavallerie bereits aufgestellt, als er an der Scarpe anlangte.

Am Morgen des 6. August gewahrte man die französische Armee zum ersten Male unverschanzt; es fragte sich nun, ob man sie angreifen oder über die Schelde gehen solle, um Bouchain zu belagern. In dem nun gehaltenen Kriegsrathe stimmten die holländischen Felddeputirten merkwürdiger Weise dieses Mal für eine Schlacht, Marlborough setzte indessen den Vorschlag zur Belagerung durch.

Unter Cadogan's Leitung wurden nun bei Etrun 8 Brücken über die Schelde geschlagen und die Armee passirte zwar unbelästigt vom Feinde, aber unter Strömen von Regen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Morgens die Schelde.

Die Armee bezog hierauf ein Lager, dessen rechter Flügel sich bei Hordaing an die Schelde und dessen linker sich über Haspre hinaus ebenfalls an diesen Fluß lehnte. Avesnes le sec ward das Hauptquartier.

Villars indessen ließ 30 Bataillone die Senfec passiren und an einer Verschanzung von Wasnes à Bac bis Wavrechin arbeiten, um eine freie Communication mit Bouchain zu erlangen.

Marlborough sandte nun zwar General Fagel und Bülow (9. August) mit 30 Bataillonen, 40 Schwadronen und 24 Geschützen bei Neuville über die Schelde, um diese Verschanzungen vor ihrer Vollendung anzugreifen. Allein Villars hatte eine genügende Zahl von Truppen nach Wavrechin geworfen und machte außerdem eine Diverfion, indem er am 10. mit seiner Armee zwischen Cambray und Etrun über die Schelde ging und das Lager der Verbündeten anzugreifen drohte.

Marlborough befahl hierauf Bülow, vom Angriffe abzustehen, worauf auch Villars wieder über die Schelde in sein Lager zurückkehrte. Mittlerweile waren aber die Verschanzungen

bei Bavrechin vollendet und mit schwerem Geschütz armirt worden.

Die Belagerung von Vouchain ist besonders durch die Schwierigkeiten merkwürdig geworden, welche hinweggeräumt werden mußten, ehe die eigentliche Belagerung beginnen konnte.

Zunächst mußte Marlborough sein Lager bei Avesnes le sec befestigen lassen, zu welchem Zwecke von Ivoy an der Schelde über Avesnes le sec eine Linie bis Haspre gezogen wurde (12. August). Schon am 11. August waren 50 Bataillone und 50 Schwadronen bei Neuville über die Schelde gegangen, theils um die Stadt von jener Seite einzuschließen, theils um die Transporte zu sichern. Von hannoverschen Truppen waren dabei die Bataillone: Ranzow I und Gauvain und 1 Schwadron von Penz und eine von Schulenburg unter dem Oberstlieutenant Ahrens. Dieses Corps begann sofort die Circum- und Contravallations-Linie aufzuwerfen. Bei einem Ausfalle, welchen Husaren und Carabiniers aus den Verschanzungen an der Sensee unternahmen, wurden diese von verdeckt aufgestellten Schwadronen der Allirten angefallen und zusammengeschlagen, wobei sich besonders die Schwadron des Oberstlieutenants Ahrens auszeichnete. Marschall Villars, welcher in der Nähe hielt, entging nur durch Zufall der Gefangenschaft. Trotz des feindlichen Kanonenfeuers kam man mit den Erdarbeiten glücklich zu Stande und armirte die Werke.

Die überschwemmten Wiesen zwischen der Sensee und der oberen Schelde, durch welche ein Damm von Etrun nach der Stadt führte, boten dem Feinde ein Communications-Mittel mit der Stadt. Obgleich Villars diesen mit Truppen und Geschützen hatte besetzen lassen, so gelang es dennoch diesen Weg abzuschneiden, indem man vermittelst Faszinen und Sandsäcke einen Queerdamm durch die Wiesen zog. 8 Bataillone, 40 Grenadiere und einige Schwadronen mußten bei dieser Ge-

legenheit (17. August) durch die Inundation gehen, wobei den Infanteristen das Wasser bis an die Brust reichte.

Noch eine andere Schwierigkeit war zu überwinden. Der zweistündige Weg von Marchiennes an der Scarpe nach dem Lager, auf welchem die Convois ankamen, lag im „Insultreiche“ des Feindes. Man legte deswegen auf beiden Seiten des Weges Brustwehren nebst Redans und Redouten an und versah die Convois stets mit starken Bedeckungen.

Am 21. August kam das Belagerungsgeschütz von Tournay an; am folgenden Tage wurden die Tranchéen eröffnet.

General Fagel leitete die Belagerung. Derselbe führte 2 Attaquen gegen die obere Stadt; einige Tage später bildete man noch eine dritte gegen das Hornwerk der unteren Stadt. Am 29. ward schon ein allgemeines Feuer aus allen Attaquen auf die Stadt begonnen. Die Belagerung, welche von den Ingenieuren mit Umsicht geführt wurde, nahm nun ihren regelmäßigen Verlauf.

Villars ließ es übrigens an einzelnen Unternehmungen nicht fehlen, um den Verbündeten zu schaden.

Am 1. September überschritten 6000 Mann auf heimlich geschlagenen Brücken um Mitternacht die Schelde und überfielen in dem Lager von Avesnes le sec die exponirten Dörfer Ivoy und Hordaing. Namentlich gelang der Ueberfall von Hordaing, wo 4 preußische Bataillone unter dem General-Lieutenant von Borcke lagen. Diese warfen sich in das Lager zweier benachbarter Bataillone, des hannoverschen Bataillons Boldewin und des hessischen Bataillons Dönhof, deren Soldaten aus den Zelten stürzten und sich schnell ordneten. Boldewin gab Feuer, konnte aber nicht verhindern, daß Borcke — zweimal verwundet — eben so wie Dönhof nebst einer nicht geringen Anzahl von Officieren und Gemeinen gefangen genommen wurden. Boldewin verlor 48 Mann und 3 Officiere; die

Heffen noch mehr. Der Angriff auf Ivoy (Hauptquartier des General-Lieutenants von der Schulenburg), welches ebenfalls von einigen Bataillonen besetzt war, mißlang.

Am 7. September versuchten die Franzosen Douay zu überrumpeln, was aber nicht gelang.

Am 7. September setzten die Belagerer von Bourlain auf der rechten Attaque sich im gedeckten Wege fest, wobei das Regiment Kanjow den Lieutenant Zepelin verlor. Am 11. wurde das Kavelin und gleichzeitig ein Bollwerk der unteren Stadt erstürmt. Nach geöffneter Bresche capitulirte die Garnison und wurde (14. September) kriegsgefangen nach Tournay abgeführt.

Der Verlust der Verbündeten betrug im Ganzen 850 Tödtete und 2670 Vermundete.

Nach der Einnahme von Bouchain blieb die Armee noch längere Zeit in ihrer alten Stellung, theils um die Laufgräben einzuwerfen und die Festung wieder in Stand zu setzen, theils weil Villars in seiner Stellung verharrte.

Am 27. October rückte die Armee in die Winterquartiere.

Winterquartiere 1711 bis 1712.

Generalstab und Commissariat — Vier.

Cavallerie.

1. G. N. N. Leib-Regiment — Hasselt.
2. G. N. N. Regiment Fréchapelle — Mecheln.
2. G. N. B. „ Penz — Löwen.
3. G. N. N. „ Schulenburg — Dieft.
3. G. N. B. „ St. Laurent — Brüssel.
4. G. N. N. „ Voigt — Vier.
4. G. N. B. „ Grote — Brüssel.
5. G. N. Drag. „ Hahn, Dragoner — Herck und Herrenthals.
6. G. N. Drag. „ Bothmer, Dragoner — desgl.

Regiment Bülow, Dragoner — Auf dem platten Lande.	7. G. H. Drag.
„ Schlütter, Dragoner — Maastricht.	8. G. H. Drag.
Infanterie.	
Regiment Diepenbroick — Diest.	1. J. H. B.
„ Melleville — Hasselt.	2. J. H. B.
„ Gauvain —	3. J. H. B.
„ Lescour — Brüssel.	3. J. H. B.
„ du Breuil — Aerschot.	4. J. H. B.
„ de Vneur — Brüssel.	5. J. H. B.
„ Ranow, 1. Bataillon — Löwen.	5. J. H. B.
„ Stallmeister — Mecheln.	6. J. H. B.
„ Ranow, 2. Bataillon — Löwen.	6. J. H. B.
„ Belling — Hasselt.	7. J. H. B.
„ Reck — Vier.	8. J. H. B.
„ Boldewin — Vier.	8. J. H. B.
„ Coserik — Diest.	9. J. H. B.
„ Teckenburg — Mecheln.	11. J. H. B.

In Folge einer gegen Ende Februar nach der Sambre unternommenen Expedition scheinen einige Veränderungen in diesen Quartieren eingetreten zu sein.

XII. Der Feldzug 1712.

§. 117.

Hauptereignisse des Feldzuges.

In den Commandostellen der hannoverschen Truppen für diesen Feldzug trat die Veränderung ein, daß der Oberst von Fréchapelle in Pension ging und der Oberst von Schlütter 2. G. H. B. dessen Regiment erhielt, so wie daß für diesen wiederum der Oberst von Gehlen Chef des Dragoner-Regimentes wurde. 8. G. H. Drag.

In der Infanterie erhielt der Oberst Niemeyer das Regiment des Obersten Lescour. 3. J. H. B.

Außerdem ward der General-Major von St. Laurent zum General-Lieutenant befördert.

Im Heere der Verbündeten trat die große Veränderung ein, daß der Herzog von Ormond an die Stelle Marlborough's kam, was bei den hannoverschen Truppen, die fast immer unter Marlborough's Commando gestanden hatten und diesem in Liebe und Vertrauen zugethan waren, den schmerzlichsten Eindruck hervorrief.

Dieser Wechsel war die Folge der veränderten Politik Englands gewesen.

Die Generalstaaten mißtrauten übrigens dieser Politik so sehr, daß sie den Oberbefehl über ihre Truppen nicht dem Herzoge von Ormond, sondern dem Prinzen Eugen übertrugen, welchen der Kaiser nach den Niederlanden sandte.

Als Sammelplatz für die Armee war von Eugen die Umgegend von Douay und Marchiennes gewählt worden. Die hannoverschen Truppen verließen zu Anfang April ihre Winterquartiere, concentrirten wiederum in der Umgegend von Brüssel und marschirten von da aus am 15. April über Enghien, Ath und Tournay nach Ferin bei Douay, wo sie den 26. April eintrafen.

Der Erbprinz von Hessen führte am 20. Mai die Armee über die Schelde noch ins Lager bei Hordaing (bei Vouchain), wo am 21. Mai Eugen und Ormond ankamen.

Beide einigten sich hinsichtlich des Commando's dahin, daß Eugen den rechten Flügel (Kaiserliche, Holländer, Spanier, Pfälzer, Hessen, Würzburger, Würtemberger und Münster'sche), Ormond aber den linken Flügel commandiren sollte. Die ganze Armee zählte etwa 120,000 Mann mit 140 Geschützen.

Die beiden Feldherren beschloßen nun die Belagerung von Le Quesnoy. Zu diesem Zwecke mußte die Verbindung der

Festung mit Villars abgeschnitten werden, der mit 100,000 Mann bei Cambray hinter der Schelde lagerte.

Eugen ging daher am 26. Mai bei Bouchain über die Schelde und nahm eine Stellung hinter der Selle Front gegen Cambray. Ormond bezog freilich noch in Gemeinschaft mit Eugen diese Position, obgleich er schon den Befehl seiner Königin in der Tasche trug, sich weder auf eine Schlacht, noch auf eine Belagerung einzulassen.

Allein nur zu bald zeigte sich der Verrath der englischen Politik.

Eine von Eugen am 28. Mai angeordnete Recognoscirung hatte die Zweckmäßigkeit dargethan, die Feinde anzugreifen. Ormond versagte dazu seine Mitwirkung und mußte, im Kriegsrathe von allen Seiten gedrängt, endlich die Erklärung abgeben, er habe Befehl sich in keine Schlacht einzulassen.

Nun blieb allerdings nur die Belagerung von Le Quesnoy übrig, allein selbst für diese wurde die Instruction Ormond's dahin abgeändert, daß er die Belagerung freilich decken, aber zu derselben selbst Truppen nicht hergeben solle.

Zur Sicherung der Belagerung wurde (7. Juni) hierauf das Lager so verändert, daß das 1. Treffen hinter der Selle — Front gegen Cambray — stehen blieb, während das 2. Treffen sich mit der Front gegen Le Quesnoy hinter dem Escailion aufstellte.

Bei dieser Gelegenheit kamen die sämtlichen hannoverschen Regimenter an den linken Flügel des 1. Treffens und 3 Bataillone (u. a. Belling) wurden zur Deckung der Cavallerie nach dem Dorfe Pomereul detachirt.

Die Einschließung und Belagerung geschah (8. Juni) durch den General Fagel mit 20 Bataillonen und 30 Schwadronen — darunter Kanzow II., Tecklenburg und St. Laurent.

General-Lieutenant Albemarle, welcher mit 16 Bataillonen und 14 Schwadronen (worunter Bataillon Niemeyer, eine Schwadron Penz und eine Schwadron Bothmer, Dragoner) zwischen der Schelde und Scarpe zurückgelassen war, um das Hauptdepot Marchiennes zu decken, sollte bei dem wichtigen Punkte Denain ein verschanztes Lager beziehen.

Die Einschließung von Le Quesnoy war in wenigen Tagen vollendet, allein die Eröffnung der Laufgräben geschah — verzögert durch Ormond's schnödes Verhalten — erst in der Nacht vom 19./20. Juni, die Belagerung wurde indessen mit Energie betrieben und der Gouverneur capitulirte am 6. Juli; die Besatzung wurde kriegsgefangen nach Holland abgeführt.

Der Verlust der Verbündeten betrug 782 Tödtete und 2111 Verwundete, davon kamen auf:

- | | | |
|--------------|----------------------------|----------------------------|
| 6. 3. 8. 8. | Ranzow, 2. Bataillon . . . | 11 Tödtete, 42 Verwundete, |
| 11. 3. 8. 8. | Tecklenburg | 10 " 40 " |

Die Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes zwischen Frankreich und England hatten endlich dahin geführt, daß Louis XIV. in die Forderung Englands: Abtretung von Dünkirchen, einwilligte. Es sollten jedoch sämmtliche im englischen Solde stehenden Truppen demselben beitreten.

Ormond suchte nun zunächst die Hannoveraner auf seine Seite zu bringen und scheute sich nicht, dazu selbst eine Täuschung anzuwenden. Als er indessen am 25. Juni den abgeschlossenen Waffenstillstand publicirte und die Befehlshaber der im englischen Solde stehenden Truppen aufforderte, sich ihm anzuschließen, erklärte Bülow, dazu vom Kurfürsten keinen Befehl zu haben. Alle englischen Soldtruppen mit Ausnahme einiger wenigen folgten dem Beispiele der Hannoveraner. Am 12. Juli trafen aus England Bevollmächtigte ein und kündigten, nach einem noch einmal bei Bülow wiewohl erfolglos gemachten Versuche ihn zu überreden, sämmtlichen Hülfstruppen den Sold.

Der Kurfürst wollte anfangs seine Regimenter in die Erblande zurückziehen, allein Holland und der Kaiser baten dringend um deren Belassung in den Niederlanden und übernahmen sie gemeinschaftlich bis zum 30. November gegen Bezahlung von $\frac{2}{3}$ des bisherigen Soldes.

Eugen war nun freilich den Franzosen noch immer gewachsen und hätte, wie es schien, gern eine Schlacht geliefert, allein die Angstlichkeit der Holländer hielt ihn davon ab und bestimmte ihn, Landrecies zu belagern.

Eugen besetzte zu diesem Zwecke zwei Linien, die erste hinter dem Escaillon Front gegen Cambray, die zweite gegen Valenciennes und Le Quesnoy.

Am 17. Juli schritt der Prinz von Anhalt-Dessau mit 30 Bataillonen und 40 Schwadronen zur Belagerung. Marchiennes, 5 Meilen von Landrecies entfernt, ward als Haupt-Depot beibehalten, und Albemarle in Denain sollte auch ferner für die Sicherheit der Transporte sorgen.

Dem Marschall Villars entgingen diese Mängel in der Aufstellung der Verbündeten nicht. Er ging deswegen am 19. Juli auf das rechte Scheldeufer und bis an die Selle vor und traf solche Vorkehrungen, die Eugen glauben lassen mußten, Villars wolle ihn an der Sambre angreifen. Villars wandte sich dann aber am 23. Abends plötzlich gegen die Schelde, überschritt dieselbe am andern Morgen bei Neuville und rückte eiligst gegen Denain vor.

Eugen eilte nun zwar persönlich nach Denain, erkannte aber bald die Unzulänglichkeit der von Albemarle geschaffenen Verteidigungsmittel. Er ließ daher 6 Bataillone zur Verstärkung kommen, schickte dagegen die gesammte Cavallerie über die Schelde zurück, an deren Ufer Nachmittags 40 Bataillone der großen Armee anlangten.

Allein gegen 1 Uhr Mittags rückte Villars mit über-

legenen Kräften gegen die Verschanzungen vor und nahm sie im ersten Anlauf. Nur wenigen Bataillonen, wie Niemeyer, gelang es, die Werke der Stadt zu erreichen; der größere Theil floh gegen die Schelde-Brücke, welche von 4000 Mann passirt wurde und dann unter der Last zusammenbrach. Eugen konnte nun nicht mehr Hülfe leisten und mußte an der Spitze von 40 Bataillonen am rechten Ufer zusehen, wie der Rest von Albemarle's Corps gefangen genommen wurde. So büßten die Verbündeten für die unbestritten begangenen Fehler durch den Verlust eines Corps von 8000 Mann und großer Vorräthe, denn Marchiennes, St. Amand, und andere Orte an der Scarpe fielen ohne Mühe in die Hände der Franzosen. Am 30. Juli capitulirte auch Denain und die Besatzung ward kriegsgefangen nach Frankreich abgeführt. Von dem Bataillon Niemeyer kamen die Soldaten nach Orleans, die Officiere erhielten Quartiere an andern Orten oder wurden auf Ehrenwort beurlaubt ¹⁾.

Dieser Schlag veränderte mit einem Male die Lage Eugens. Die Belagerung von Landrecies wurde aufgegeben und als die sichere Nachricht einlief, Villars schickte sich zur Belagerung von Douay an, beschloß Eugen sich — wenn auch auf weitem Umwege — Douay zu nähern.

Der Erbprinz von Hessen zog mit dem schweren Geschütze über Le Quesnoy nach Mons voraus. Eugen folgte und marschirte über Beliant (3. August) bei Mons, Leuze (6.) und Tournay (7.) ins Lager bei Seclin — 1 Meile südlich von Lille. Ein Versuch Eugens, die französische Linie bei Pont à Raches in der Nähe von Douay zu durchbrechen, scheiterte an dem Protest der Holländer.

¹⁾ Die Auswechselung des Bataillons fand am 4. Juli 1713 in Maubeuge statt.

Das Fort Scarpe ging am 27. August an die Franzosen über, Douay am 10. September. Eugen, der den Fall von Douay nicht mehr hindern konnte, ging in der Zeit vom 3. bis 10. September auf demselben Wege, den er vor 4 Wochen gekommen war, nach Mons zurück, als Villars Anstalt zur Belagerung von Le Quesnoy machte. Bataillon Tecklenburg blieb zur Verstärkung der Garnison in Tournay zurück.

Durch die Hartnäckigkeit der holländischen Felddeputirten zur Unthätigkeit gezwungen konnte Eugen nicht verhindern, daß Le Quesnoy am 8. October und Bouchain am 18. October capitulirten.

Am 22. October ging die Armee in die Winterquartiere.

Die hannoverschen Regimenter in holländischem Solde rückten in die Gegend von Maastricht, Venloo und Roermonde; die vormals englischen, über deren Beibehaltung fernere Unterhandlungen stattfanden, bezogen abermals ihre alten Quartiere an der Demmer. Da indessen der Monat November verstrich, ohne Entscheidung zu bringen, traten sie auf Befehl des Kurfürsten den Marsch nach der Maas an, wo sie einen längeren Halt machten, weil der Prolongations-Vertrag dem Abschluß sich näherte. Am 22. December mußte Bülow die Regimenter nach der Demmer zurückführen, worauf er, nach Hannover reisend, das Commando dem General-Lieutenant von der Schulenburg übertrug.

XIII. Der Feldzug 1713.

§. 118.

Hauptereignisse des Feldzuges.

Zu Anfang des Jahres hielt Kurfürst Georg Ludwig für rathsam, einige seiner Truppen aus den Niederlanden zurückzubeordern. Er bestimmte dazu die Regimenter: Bülow und Hahn Dragoner und die Bataillone Diepenbroick, du Breuil

und Reck. Diese verließen Ende Januar die Demmer, überschritten bei Venloo und Roermonde die Maas und kamen anfangs Februar bei Xanten und Wesel an. Hier erhielten sie unerwartet den Befehl, den Rückmarsch einzustellen und bezogen (auf Wunsch der Holländer) Cantonnements in den Provinzen Düssel und Geldern.

Der am 11. April abgeschlossene Frieden von Utrecht unterbrach jedoch die mit Holland angeknüpften Unterhandlungen wegen Verbeibaltung des Bülow'schen Corps. Bülow erhielt nun Befehl nach dem Rheine zu marschiren.

Der Kaiser, der dem Utrechter Frieden nicht beigetreten war, übernahm das Bülow'sche Corps unter der Bedingung, daß er den Sold, so wie Hafer und Brod für $\frac{2}{3}$ desselben leistete; das letzte $\frac{1}{3}$ sollte als Reichs-Contingent des Kurfürsten betrachtet werden. Bülow sollte sich der Reichsarmee anschließen, welche unter dem Prinzen Eugen am Oberrhein gebildet wurde, zunächst aber nach dem Westerwalde marschiren und dort weitere Befehle erwarten.

Bülow, der mit seinem Corps am 7. Juni den Rhein bei Zons erreicht hatte, ging am 18. bei Cöln über den Rhein, löfete bei dieser Gelegenheit die dort liegende westphälische Kreis-Compagnie auf und traf am 25. Juni bei Hahnstedt in der Nähe von Kimburg ein. Sein Corps war damals 7557 Mann mit 2541 Pferden stark.

Das Corps des General-Lieutenants von Kanzow: die Cavallerie-Regimenter Fréchapelle, Penz und St. Laurent und die Bataillone Kanzow I., Stallmeister und Tecklenburg, erhielt am 13. Juni die Entlassung aus dem holländischen Dienste und trat ebenfalls in die Dienste des Kaisers — freilich nur gegen Lieferung von Hafer und Brod, für den Fall, daß nicht fouragirt wurde.

Kanzow passirte am 16. und 17. Juli den Rhein bei

Ölna und traf am 21. mit der Infanterie in der Nähe von Limburg ein; die Cavallerie unter General-Lieutenant St. Laurent blieb zwischen Weilburg und Weglar zurück.

Aus Verpflegungsriicksichten bezog die hannoversche Infanterie am 5. August ein Lager zwischen Cassel und Mosbach bei Mainz, während die Cavallerie bei Frankfurt und Hanau campirte. In dieser Lage blieb man 4 Wochen, während welcher Zeit die Regimenter Kanzow's mit denen von Bülow auf gleichen Fuß organisirt wurden.

Auf Eugens Befehl ging Bülow's Infanterie am 3. September über den Main, um die Beobachtung des Rheins zwischen Costheim und Sandhofen bei Mannheim zu übernehmen. Die Cavallerie blieb, sollte sich aber zu schleunigem Marsche bereit halten.

Am 16. September ging die hannoversche Infanterie bei Mannheim über den Neckar und kam zwischen Reitsch und Hockenheim auf Postirung.

Eugen hielt zur Vertheidigung des Oberrheins die Ettlinger Linien besetzt und beobachtete die Pässe des Schwarzwaldes. Er zählte nur 60,000 Mann, während Villars 125,000 Mann stark war.

Villars belagerte seit Juni Landau; Eugen mußte geschehen lassen, daß dasselbe nach 2 Monaten fiel. Am 1. November capitulirte auch Freiburg.

Je weiter man in den Herbst hinein kam, desto trauriger wurde die Lage der Truppen. Geld und Credit fehlte. Die Truppen erlitten „Hunger und Kummer“. Die Zahl der Kranken nahm von Tage zu Tage zu.

Mit dem Monat November lief der Subsidien-Vertrag mit dem Kaiser zu Ende. Die hannoverschen Truppen wurden nun durch das nachstehende Schreiben des Prinzen Eugen entlassen.

„Nachdem der Feind seine Armée wirklich separiren

thut, bei so weit avancirter Zeit auch fast nicht möglich ist, daß die Troupen länger im Feld aushauern und subsistiren können, so habe ich auff das von dem Herrn General Freyh. von Bothmer mir gethane Vorstellen keine bedenken, das Ew. Excellenz mit denen Köbl. Kurhannoverschen Troupen ihren Zurückmarsch antreten könne, mich gänzlich versichernd, daß Sie das Reichscontingens davon, wie man es mir versprochen hat, zurücklassen werden. Mit dieser Gelegenheit habe ich mich gegen Ew. Excell. hiemit bedanken sollen, für den euffer und die Willfährigkeit, so Sie mit ersagten Köbl. Troupen zu Ihre Kaisl. Majestät und des Heil. Röm. Reichs Dienst in allen Gelegenheiten so rühmlich erwiesen haben, so wie es mich dann in particulier nicht wenig erfreut, ein so wadres Corps von Troupen unter mein Commando gehabt zu haben, der Hoffnung lebend, wenn der Krieg dauern sollte, daß ich diese Ehre noch weiteres genießen und an mit etwa mehrerer Gelegenheit überkommen werde, Ew. Excell. in der That zu erweisen, daß ich sage Ew. Excell. zc.

Kastatt, den 30. October 1713.

Eugenio v. Savoy.“

Mit Ausnahme des Reichs-Contingents, welches unter Eugen zurückblieb, brachen die hannoverschen Truppen am 30. November auf, marschirten von Frankfurt ab theils durch Nassau, Paderborn zc., theils über Hanau, Fulda und Eisenach und erreichten das hannoversche Land Ende December und in den ersten Tagen des neuen Jahres.

Das Reichscontingent unter General-Lieutenant von Kanzow, bestehend aus dem Regimente Ghele, Dragoner und den beiden Bataillonen Kanzow bildete während des Winters einen Theil der Postirungelinie zwischen Mainz und Bingen. Nach

dem Abschluß der Friedenspräliminarien zu Rastatt ward die Reichsarmee aufgelöst, worauf Kanzow Anfangs Mai 1714 ins Land zurückmarschirte.

Zweites Kapitel.

Die mecklenburgsche Execution 1719 ¹⁾.

§. 119.

Veranlassung der Execution und Bestand des Executions-Corps.

In Mecklenburg-Schwerin war 1713 dem Herzoge Friedrich Wilhelm dessen Bruder Carl Leopold gefolgt. Ein unruhiger und tyrannischer Herr setzte dieser die ihm von seinem Vorgänger hinterlassenen Streitigkeiten mit den Ständen des Landes nicht nur fort, sondern suchte auch den Adel völlig zu unterdrücken. Seine Vermählung mit Katharina Iwanowna, der Bruderstochter Peter I., sicherte ihm den Beistand des russischen Czaren, und da dieser von dem im nordischen Kriege gebrauchten größeren Heere 2 Infanterie-Regimenter in der Stärke von etwa 2800 Mann in Mecklenburg gelassen hatte, so verwandte der Herzog diese Truppen zur Ausführung seiner Gewalt-Maßregeln gegen die Stände.

Als alle Vorstellungen, beim Reichs-Gerichte angebracht, den starrsinnigen Herzog nicht zum Nachgeben bewogen, ward 1719 die Reichs-Execution erkannt und dieselbe Hannover und Braunschweig übertragen.

Unter dem hannoverschen General der Cavallerie Cuno, Josua, Freiherrn von Bülow rückte nun ein „Kaiserliches- Reichs-Executions-Corps,“ bestehend aus 20 Schwadronen

¹⁾ Acten des Königlichen Archivs zu Hannover.

thut, bei so weit avancirter Zeit auch fast nicht möglich ist, daß die Troupen länger im Feld ausbauern und subsistiren können, so habe ich auff das von dem Herrn General Frenh. von Botzmer mir gethane Vorstellen keine bedenken, das Ew. Excellenz mit denen Köbl. Kurhannoverschen Troupen ihren Zurückmarsch antreten könne, mich gänzlich versichernd, daß Sie das Reichscontingens davon, wie man es mir versprochen hat, zurücklassen werden. Mit dieser Gelegenheit habe ich mich gegen Ew. Excell. hiemit bedanken sollen, für den euffer und die Willfährigkeit, so Sie mit ersagten Köbl. Troupen zu Ihre Kaisl. Majestät und des Heil. Röm. Reichs Dienst in allen Gelegenheiten so rühmlich erwiesen haben, so wie es mich dann in particulair nicht wenig erfreut, ein so wackres Corps von Troupen unter mein Commando gehabt zu haben, der Hoffnung lebend, wenn der Krieg dauern sollte, daß ich diese Ehre noch weiteres genießen und an mit etwa mehrerer Gelegenheit überkommen werde, Ew. Excell. in der That zu erweisen, daß ich sage Ew. Excell. zc.

Kastatt, den 30. October 1713.

Eugenio v. Savoy.“

Mit Ausnahme des Reichs-Contingents, welches unter Eugen zurückblieb, brachen die hannoverschen Truppen am 30. November auf, marschirten von Frankfurt ab theils durch Nassau, Paderborn zc., theils über Hanau, Fulda und Eisenach und erreichten das hannoversche Land Ende December und in den ersten Tagen des neuen Jahres.

Das Reichscontingent unter General-Lieutenant von Kan-zow, bestehend aus dem Regimente Gehler, Dragoner und den beiden Bataillonen Kan-zow bildete während des Winters einen Theil der Postirungslinie zwischen Mainz und Bingen. Nach

dem Abschluß der Friedenspräliminarien zu Rastatt ward die Reichsarmee aufgelöst, worauf Kanjow Anfangs Mai 1714 ins Land zurückmarschirte.

Zweites Kapitel.

Die mecklenburgsche Execution 1719 ¹⁾.

§. 119.

Veranlassung der Execution und Bestand des Executions-Corps.

In Mecklenburg-Schwerin war 1713 dem Herzoge Friedrich Wilhelm dessen Bruder Carl Leopold gefolgt. Ein unruhiger und tyrannischer Herr setzte dieser die ihm von seinem Vorgänger hinterlassenen Streitigkeiten mit den Ständen des Landes nicht nur fort, sondern suchte auch den Adel völlig zu unterdrücken. Seine Vermählung mit Katharina Iwanowna, der Bruderstochter Peter I., sicherte ihm den Beistand des russischen Czaren, und da dieser von dem im nordischen Kriege gebrauchten größeren Heere 2 Infanterie-Regimenter in der Stärke von etwa 2800 Mann in Mecklenburg gelassen hatte, so verwandte der Herzog diese Truppen zur Ausführung seiner Gewalt-Maßregeln gegen die Stände.

Als alle Vorstellungen, beim Reichs-Gerichte angebracht, den starrsinnigen Herzog nicht zum Nachgeben bewogen, ward 1719 die Reichs-Execution erkannt und dieselbe Hannover und Braunschweig übertragen.

Unter dem hannoverschen General der Cavallerie Cuno, Josua, Freiherrn von Bülow rückte nun ein „Kaiserliches Reichs-Executions-Corps,“ bestehend aus 20 Schwadronen

¹⁾ Acten des königlichen Archivs zu Hannover.

Cavallerie und 12 Bataillonen Infanterie in der Stärke von etwa 7000 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie = 9000 Mann Kurhannoverscher und Herzoglich-wolfenbüttelscher Truppen in Mecklenburg ein.

Das Executions-Corps bestand aus:

I. Generalstab.

General der Cavallerie, Freiherr von Bülow, Commandirender General.

General-Major von Ilten, General-Adjutant.

II. Cavallerie.

2. G.N. H. 1. Regiment, Oberst von Schlütter.
2. G.N. B. 2. Regiment, General-Major von Pentz.
3. G.N. H. 3. Regiment, General-Lieutenant von der Schulenburg.
3. G.N. B. 4. Regiment, General-Lieutenant de St. Laurent.
4. G.N. H. 5. Regiment, Oberst von Schulzen.
4. G.N. B. 6. Regiment, Oberst von Hasberg.
5. G.N. Drag. 7. Regiment, Dragoner, Oberst von Wendt.
7. G.N. Drag. 8. Regiment, Dragoner, General von Bülow.

Die Reuter-Regimenter waren 2 Schwadronen, die Dragoner-Regimenter jedes 4 Schwadronen stark.

III. Infanterie.

A. Hannoversche.

1. 3.N. H. 1. Regiment, Brigadier von Higsfeld.
1. 3.N. B. 2. Regiment, Oberst Lucius.
2. 3.N. H. 3. Regiment, Brigadier von Melleville.
3. 3.N. B. 4. Regiment, Oberst von Behr.
4. 3.N. B. 5. Regiment, Oberst du Breuil.
5. 3.N. H. 6. Regiment, Oberst de Lueur.
5. 3.N. B. 7. Regiment, (2. Bataillon) General-Lieutenant v. Kanzow.
7. 3.N. H. 8. Regiment, Brigadier von Belling.
7. 3.N. H. 9. Regiment, Brigadier von Campe.
1. H. 10. Regiment, General-Major von Reck.

B. Wolfenbüttelsche.

1. Regiment, Oberst von Petersdorff.
2. Regiment, Oberst von Red.

Beide Bataillone, etwa 1600 Mann stark, standen unter dem Commando des Obersten von Petersdorff.

IV. Artillerie.

2 6pfünder,

4 3pfünder,

6 Geschütze.

Major Brückmann mit 2 Lieutenants.

§. 120.

Einrücken in Mecklenburg.

Ende Februar 1719 und in den ersten Tagen des Monats März überschritt General von Bülow mit dem Executions-Corps beim Zöllenspieker und bei Artlenburg die Elbe. Da der Strom indessen stark angeschwollen und voll Treibeis war, verursachte der Uebergang viel Schwierigkeiten und ging sehr langsam von statten. Namentlich ging die Artillerie sehr spät über.

Nichtsdestoweniger erreichte General von Bülow am 2., 3. und 4. März seinen Zweck, indem er Voitzenburg und Umgegend in Besitz nahm.

Schon am 1. März hatte Bülow den General-Adjubanten von Iten und den Major Dehn entsandt, um dem Herzoge Carl Leopold den Einmarsch des Executions-Corps anzuzeigen; dieser aber war mit seinen Räthen nach Rostock aufgebrochen, und die zurückgebliebenen Behörden weigerten sich, die kaiserlichen Insinuationen anzunehmen und weiter zu befördern. Nach langen Verzögerungen gelang es Iten endlich, den Zweck seiner Sendung dem Geheimen-Rathe von Wolfrath mitzutheilen und von diesem eine Bescheinigung über die Ablieferung der kaiserlichen Befehle zu erhalten.

Uebrigens war man mecklenburgischer Seits nicht müßig geblieben.

Der General-Major v. Schwerin ¹⁾ hatte 2 Regimenter Cavallerie — das Leib-Regiment und das Dragoner-Regiment Liliensström —, 4 Bataillone Infanterie — worunter 2 russische —, etwas Landmiliz und 7 Stück Feldgeschütz (angeblich etwa 5 — 6000 Mann) vereinigt, um eventuell damit den Einmarsch der Executions-Truppen abzuwehren, obgleich von Seiten Bülow's durch mehrfache Publicationen bekannt gemacht worden war, daß die Bestimmung der Executions-Truppen für das Land keine feindselige sei und daß der Einmarsch auf Befehl des Kaisers geschehe.

General von Bülow war inmittelst am 4. März aufgebrochen und wollte sein Hauptquartier in Wittenburg nehmen. Als ihm aber gemeldet wurde, daß General-Major v. Schwerin mit seinen Truppen dort stehe und angebe, keine Ordre vom Herzoge zu haben, die Executions-Truppen durchzulassen, veränderte er seine Marschdirection in der Richtung auf Gammelin und beschloß, da an der Widerseßlichkeit der Mecklenburger nicht zu zweifeln stand, dieselben thunlichst einzuschließen und sie von einem Durchbruche von Wittenburg auf Schwerin abzuhalten.

Es ward zu diesem Zwecke das hannoversche Bataillon de Lueur nach dem zwischen Wittenburg und Schwerin liegenden Orte Walsmühlen beordert, um den dortigen Uebergang über die Sade zu besetzen. Da indessen von diesem Bataillone 1 Capitain mit 100 Mann bei der Bagage in Hagenow hatte zurückbleiben müssen und 1 Capitain mit 100 Mann nach der Rothens-Mühle — einem andern Uebergangspunkte über die Sade — detachirt wurde, so bestand der zur Besetzung der Brücke von Walsmühlen übrig bleibende Rest des Bataillons unter dem

¹⁾ Derselbe, der als preußischer Feldmarschall bei Prag fiel.

Obersten de Lueur nur aus etwa 300 Mann, wozu noch ein Detachement von 16 Grenadieren unter dem Lieutenant v. Oberg vom Regimente von Belling kam.

§. 121.

Das Gefecht bei Walsmühlen am 6. März.

Als Oberst de Lueur am 5. März Abends 8 Uhr mit seinem schwachen Bataillon in Walsmühlen ankam, ließ er sofort die Brücke abwerfen und traf Bertheidigungs-Anstalten. Da er vom Anmarsche der Mecklenburger in Kenntniß gesetzt war, blieb er auch bei der Brücke unter dem Gewehr.

Um 11 Uhr Abends kam General von Schwerin persönlich mit einem starken Trupp Reuter vor der Brücke an und verlangte freie Passage. Als diese ihm der Instruction gemäß verweigert wurde, kehrte er um, ließ aber bald darauf durch einen Adjutanten in Begleitung eines Trompeters die Aufforderung unter der Drohung, den Paß mit Kanonen forciren zu wollen, wiederholen. Auf eine abermalige abschlägige Antwort entfernte sich der Adjutant nun zwar ebenfalls, bald darauf rückten aber Truppen vor, um die Passage zu forciren, worauf der Kampf begann, der von Seiten der Mecklenburger und Russen unter der Mitwirkung von 4 Geschützen mit großem Ungestüme geführt wurde und damit endete, daß das Bataillon de Lueur trotz einer 2stündigen tapferen Gegenwehr gegen eine bedeutende Uebermacht unter großem Verluste von Todten, Verwundeten und Gefangenen auseinander gesprengt wurde, was namentlich dadurch erleichtert wurde, daß es einem feindlichen Bataillone gelang, zwischen dem Anthause und der Brücke hindurch über das Eis zu gehen und den Truppen Lueur's in den Rücken zu fallen. Wenn hierbei den Officieren, welche in den verschiedenen zur Bertheidigung benutzten Häusern gefangen genommen wurden, laut der noch vorhandenen detaillirten Relationen, namentlich

von Seiten der russischen Truppen nicht diejenige Behandlung zu Theil wurde, die ein überwundener Feind, der sich brav geschlagen hat, in der Jetztzeit in Anspruch nehmen darf, so lag das sowohl in dem Geiste der damaligen Zeit, als auch in der Nationalität der Sieger.

Mit der Niederlage des Bataillons de Lueur war indessen das Gefecht bei Walsmühlen noch nicht zu Ende.

Der Zufall wollte, daß beim Beginn des Gefechtes in der Nacht des 5./6 März der General-Adjutant von Ilten und der Major Dehn von ihrer früher erwähnten Mission von Rostock zurückkehrten und Zeuge der gefährlichen Lage des Bataillons de Lueur wurden. Diese eilten daher nach Gammelin und veranlaßten, daß General von Bülow die in der Umgegend des Hauptquartiers untergebrachten Cavallerie-Regimenter — welche gerade die Bestimmung hatten, dem vorgeschobenen Bataillone als „Rückhalt“ zu dienen — sofort zur Unterstützung des Bataillons nach Walsmühlen aufbrachen. Es waren dieses die Regimenter v. Schlütter, de St. Laurent und v. Wendt (8 Schwadronen im Ganzen). Die Generale von Bülow, von Schulenburg, de St. Laurent und von Breidenbach eilten persönlich auf den Kampfplatz. Die übrigen Cavallerie- und Infanterie-Regimenter lagen zu entfernt, um herangezogen werden zu können.

Nachdem nun durch eine vom Lieutenant Vossel vom Regimente St. Laurent unternommene Reconoscirung die Stellung des Feindes erforscht worden war, rückte Bülow beim Anbruche des Tages vor, passirte östlich von Walsmühlen ein kleines Defilee und gelangte so in die Plaine, in welcher Schwerin mit seinem Corps sich befand.

Auf die Nachricht vom Anrücken der hannoverschen Cavallerie ließ Schwerin seine Truppen eine Gefechtsstellung ein-

nehmen, in welcher seine beiden Cavallerie-Regimenter auf dem linken Flügel standen.

Bei der Annäherung der hannoverschen Cavallerie zogen sich indessen diese beiden Cavallerie-Regimenter rechts, um die russische Infanterie und die Artillerie Raum zur Eröffnung ihres Feuers gewinnen zu lassen.

Dem General von Bülow blieb nun Nichts übrig, als mit seinen Schwadronen einen nachdrücklichen Angriff auf die mecklenburgische Cavallerie zu machen. Dieser ward ausgeführt und gelang trotz einer hartnäckigen Gegenwehr — nach hannoverschen Berichten — in der Art, daß die mecklenburgische Cavallerie in vollständiger Flucht auf Schwerin zurückwich.

General-Major v. Schwerin giebt zwar in einem Berichte an den Herzog Carl Leopold d. d. Schwerin den 6. März 1719 (bei den Acten befindlich) hinsichtlich dieses Gefechtes an: daß auf dem linken Flügel gestandene Leib-Regiment habe, obgleich es keine 250 effective Combattanten stark gewesen sei, den von der viel stärkeren hannoverschen Cavallerie mit der größten vigueur ausgeführten Angriff nicht allein herzhaft ausgehalten, wobei es ziemlich blutige Köpfe gegeben habe, sondern habe auch den Feind in diesem ersten Angriffe so tapfer repoussirt, daß er einen zweiten Angriff zu wagen nicht Lust gehabt habe und spornstreichs retirirt sei.

General von Bülow erwiedert indessen in seinem Berichte d. d. Sternberg den 20. März 1719 — in welchem er die von dem General von Schwerin über die Action bei Walsmühlen „debitirte“ Relation erwähnt —: mecklenburgische Officiere, welche in Schwerin zurückgeblieben seien, hätten selbst eingestanden, daß ihre Cavallerie von der hannoverschen dermaßen in Confusion gebracht worden sei, daß sie nicht capabel gewesen wären, es dahin zu bringen, daß auch nur eine einzige Schwadron sich wieder gesetzt habe. Bülow fügt noch hinzu, daß, wer den

Hrn. General-Major von Schwerin recht kenne, dem würden dergleichen Gasconnaden gar nicht fremd vorkommen.“

Uebrigens nahm Bülow's Cavallerie, nachdem sie die feindliche aus dem Felde geschlagen hatte, ihre frühere Stellung außerhalb des Feuers der feindlichen Infanterie und Artillerie wieder ein, ohne diese auf ihrem Rückzuge nach Schwerin weiter anzugreifen oder zu verfolgen.

§. 122.

Verlust-Liste und Bemerkungen über das Gefecht.

Die Verluste der hannoverschen Truppen im Gefechte bei Walsmühlen betragen:

I. Cavallerie.

1. Regiment von Schlütter.

Todt: 2 Gemeine, 10 Pferde.

Verwundet: Oberstlieutenant Walter (gefangen), 1 Unterofficier, 6 Gemeine.

2. Regiment St. Laurent.

Todt: Lieutenant Bergholz, 1 Corporal, 13 Gemeine, 14 Pferde.

Verwundet: 1 Corporal, 13 Gemeine, 10 Pferde.

3. Regiment von Wendt.

Todt: 1 Unterofficier, 8 Gemeine, 31 Pferde.

Verwundet: Oberstlieutenant Pauli (gefangen), Capitain Walter, Lieutenants: Ohlhausen, v. Carlin, Dammann, 6 Unterofficiere, 38 Gemeine, 12 Pferde.

4. Regiment von Bülow.

Todt: 3 Gemeine, 8 Pferde.

Verwundet: 7 Gemeine.

Es kann nicht angegeben werden, woher diese Todten und Verwundeten kommen, da das Regiment an dem Gefechte gar nicht Theil genommen hat. (Ordonnanzen u. dgl. etwa?)

II. Infanterie.

1. Regiment de Lueur.

Todt: Oberstlieutenant von Holstein, Lieutenant Otto,
6 Unterofficiere und 22 Gemeine.

Berwundet: Oberst de Lueur (leicht), Capitain Besen-
dahl, Lieutenant von Bülow, Fähndrich
Kieffkohl, 6 Unterofficiere und 39 Gemeine.

Berwundet und gefangen: Capitain-Lieutenants: Cou-
lon, von Harling (5mal verwundet), Lie-
utenants: Vibo, Julius, Claudius, 6 Un-
terofficiere und 27 Gemeine.

Auch die beiden Fahnen des Bataillons gingen verloren,
wurden aber später zurückgegeben.

2. Regiment von Welling.

Todt: Lieutenant von Oberg.

Berwundet und gefangen: 3 Gemeine.

Verloren: 1 Gemeiner.

Ueber die Verluste der Mecklenburger und Russen enthält
der §. 121 erwähnte Bericht des General-Majors v. Schwe-
rin vom 6. März 1719 die nachstehende Angabe:

1. Regiment Tilly.

Todt: 1 Capitain.

Berwundet: 2 Lieutenants.

2. Regiment von Bülow.

Todt: 1 Fähndrich.

In Allem 40—50 Unterofficiere und Gemeine todt und blessirt.

Als verwundet werden noch aufgeführt: Oberst von Wal-
dow, Oberstlieutenant Welling, Major Was, Rittmeister Hei-
demann, 1 Cornet, und verschiedene Unterofficiere und Gemeine.

Abweichend hiervon giebt der General von Bülow in
seinem §. 121 ebenfalls erwähnten Berichte vom 20. März
1719 an, daß der Verlust der Russen und Mecklenburger bei

weitem stärker gewesen sei, als der General von Schwerin angegeben habe, indem er allein in Schwerin außer den bis dahin verstorbenen und mitgeschleppten Verwundeten an gefangenen und bleisirten Russen 86 und von der mecklenburgischen Cavallerie und Infanterie 187 Mann gefunden habe.

Aus diesem Berichte geht auch noch hervor, daß die Jahreszeit und die Fürsorge für die unentbehrliche Subsistenz der Mannschaft und Pferde es nicht gestattet habe, die Truppen nahe zusammenzuhalten, indem die Kälte noch angehalten habe und die Truppen an allen Orten, wo sie hingekommen seien, die größten Schwierigkeiten gefunden hätten, Lebensmittel und Fourage zu erhalten. Ohne diesen Uebelstand, berichtet der General von Bülow, würde es ihm ein Leichtes gewesen sein, das feindliche Corps auf einmal solchergestalt einzuschließen, daß nicht „ein Mann davon hätte eschappiren können.“

Es konnte übrigens nicht fehlen, daß dieser schwer zu verantwortende Angriff Schwerins auf das Bataillon de Lueur in seiner Eigenschaft als Executions-Truppe den gerechten Unwillen des Königs Georg I. hervorrief. Es fand deswegen auch eine gerichtliche Untersuchung statt; die für diese Geschichtserzählung zum Grunde gelegten Relationen beruhen daher größtentheils auf eidlichen Aussagen.

Ein klares Resultat ist dessen ungeachtet aus der Untersuchung nicht hervorgegangen.

Von mecklenburgischer Seite ward nämlich behauptet, bei Gelegenheit als der General-Major von Schwerin persönlich von dem Posten zu Walsmühlen den Uebergang über die Brücke verlangt habe, seien 5 Leute aus seiner Begleitung von der de Lueurschen Besatzung erschossen worden und dieses habe die Ursache aller nachherigen Vorfälle abgegeben. (Bericht des Generals von Schwerin an den Herzog Carl Leopold vom 6. März 1719).

Hiermit stimmten aber die Aussagen der auf hannoverscher Seite vernommenen Officiere, wie dies aus der Erzählung auch hervorgeht, nicht überein; hannoverscher Seits glaubte man durch die gerichtliche Untersuchung genügend constatirt zu haben, daß der Beginn der Feindseligkeiten den Mecklenburgern oder Russen zuzuschreiben sei.

§. 123.

Fernere Begebenheiten und Rückkehr der Truppen in's Land.

In Folge der unglücklichen „Action“ von Walsmühlen richtete General von Bülow aus seinem Hauptquartier Wittenburg unter dem 8. März ein sehr empfindliches Schreiben an den General von Schwerin, in welchem er diesem sein Befremden ausdrückte, wie er sich habe unterstehen dürfen, mit seinen Truppen solche Hostilitäten gegen die Executions-Truppen vorzunehmen, wie dies in der Nacht vom 5./6. März geschehen sei“, nachdem er selbst (Bülow) beim Einmarsch in die fürstlichen Lande Feindseligkeiten „in alle Wege evitirt“, nachdem er 2 Stabsofficiere entsandt habe, um Sr. Fürstlichen Durchlaucht dem Herzoge die Kaiserlichen Verordnungen zu insinuiren, vor allem aber nachdem die mecklenburgischen Minister im Namen des Herzogs schriftlich erklärt hätten, daß der Herzog einen Expreffen nach Wien mit der Anzeige gesandt habe, daß derselbe sich dem Willen und den Befehlen Sr. Kaiserlichen Majestät gänzlich submittiren wolle.

Bülow gab dem General zu erwägen, ob es nicht zu seiner Verantwortung gereichen werde, Executions-Truppen, welche nur auf Sr. Kaiserlichen Majestät expressen Befehl in die Lande gerückt seien, feindlich zu attackiren, zumal gar nicht glaublich sei, daß der Herzog, der nicht einmal im Lande sich befinde, den Befehl dazu sollte ertheilt haben.

Schließlich verlangte Bülow von dem General „eine categorische und positive Resolution“ über nachstehende Punkte:

1. ob er von dem Herzoge zu Unternehmung gewisser Proce-
duren (Contributionen, Wegführung von Brotkorn und
Fourage zc.) gegen die ohnehin fast bis auf den Grund
ruinirte Noblesse schriftliche Ordre habe,
2. ob er die den adlichen Gütern mit Gewalt genommenen
Pferde nebst Horuwieh restituiren wolle und
3. ob er die Russen aus dem Lande schaffen wolle, widrigen-
falls er (Bülow) seine Mesures zu nehmen wissen werde.
Bülow gewärtigte über diese Punkte eine Declaration in
Zeit von zweimal 24 Stunden.

Ob General von Schwerin diesem Verlangen entsprochen
hat, ist aus den vorliegenden Acten nicht ersichtlich.

Am 10. März setzte Bülow sich von Neuem in Marsch.

Am 11. März ergab sich die Stadt Schwerin und Bülow
besetzte allmählig die Städte Crivitz, Sternberg, Güstrow zc.

Nachdem auch Rostock am 20. März von den Mecklen-
burgern und Russen geräumt worden war und als diese Regi-
menter schließlich nach Polen abmarschirt waren, vertheilte Bü-
low die Executions-Truppen durch das ganze Land und nahm
auf diese Art vom Herzogthume Besitz. Herzog Carl Leopold
flüchtete nach Demmin. Eine Commission von Reichs-Delegirten
nahm ihren Sitz in Rostock und unterzog sich von dort aus der
Verwaltung des Herzogthums.

Herzog Carl Leopold fuhr noch einige Zeit fort, eine
große Widersegllichkeit gegen die Executions-Commission zu zeigen.

Schließlich soll es indessen dem General von Schwerin
gelungen sein, zwischen dem Landesherrn, dem Adel und den
Landesständen den Anfang zu einer Versöhnung herbeizuführen,
in Folge deren es möglich wurde die Executions-Truppen, deren
Unterhaltung von Reichswegen auf das Land angewiesen war,
allmählig in ihre Länder zurückkehren zu lassen.

Es marschirten daher aus Mecklenburg ab:

1. im Mai 1719.

Cavallerie-Regiment von Schulenburg,
 " " von Schulzen,
 Infanterie-Regiment von Hitzfeld,
 " " Lucius,
 " " de Lueur.

2. im Juni 1719.

Cavallerie-Regiment von Schlütter,
 " " Penz,
 Infanterie-Regiment von Melleville,
 " " von Red.

3. im September 1719.

Dragoner-Regiment von Wendt.

4. im December 1719.

Infanterie-Regiment (2. Bataillon) von Ranzow,
 " " von Campe,
 6 wolfsbüttelsche Compagnien.

5. im März 1720.

Cavallerie-Regiment St. Laurent,
 " " von Hasberg,
 Infanterie-Regiment Simbeck (früher von Belling),
 " " von Behr (6 Compagnien),
 3 wolfsbüttelsche Compagnien.

Seit April 1720 blieben noch im Mecklenburg zurück:

1. Infanterie-Regiment du Breuil,
2. " " von Behr (1 Compagnie),
3. 7 wolfsbüttelsche Compagnien.

Die Infanterie — gegen 1200 Mann stark — lag in den Städten Rostock, Güstrow und Voitzenburg.

4. Das Dragoner-Regiment von Bülow.

Daselbe war auf dem platten Lande einquartiert.

Drittes Capitel.

Der Reichs-Krieg gegen Frankreich in den Jahren 1734 und 1735.

§. 124.

Hauptereignisse des Krieges.

August II., König von Polen, starb 1733 (1. Februar); um den erledigten Thron bewarben sich sofort der König Stanislaus Leszczyński und der Kurfürst August von Sachsen, jener von seinem Schwiegersohne Louis XV., dieser von Rußland und Oestreich unterstützt.

Durch eine glücklich gewonnene Majorität ward allerdings Stanislaus Leszczyński auf den Thron gehoben (12. Sept.); allein Rußland ließ sogleich 20,000 Mann in Polen einrücken, vertrieb Stanislaus aus Warschau, eroberte 1734 auch Danzig und August III. bestieg den polnischen Thron. Oestreich hatte nur ein Heer von 12,000 Mann an die polnisch-schlesische Grenze rücken lassen.

Louis XV. schloß hierauf mit Sardinien und Spanien ein Bündniß gegen Oestreich; schon im October 1733 rückte eine französische Armee unter dem Marschall von Berwick an den Rhein, nahm Kehl weg und besetzte Lothringen.

Carl VI. vermochte die Seemächte zur Theilnahme am Kriege nicht zu bewegen; ihm blieben nur Rußland und das deutsche Reich (doch unter Protestation von Cöln, Baiern und Pfalz) zu Bundesgenossen übrig.

Der Krieg dauerte 2 Jahre (1734 und 1735) und wurde theils am Rhein, theils in Italien geführt.

Am Rhein commandirte der alternde Prinz Eugen, der aber nicht verhindern konnte, daß die Franzosen 1734 unter seinen Augen Philippsburg eroberten und sich am Rhein ausbreiteten. Im Jahre 1735 leistete Eugen, durch ein russisches

Corps unterstützt, zwar besseren Widerstand, richtete aber eben so wenig Etwas von Bedeutung aus.

In Italien unterlagen die Oestreicher vollständig. Die Spanier eroberten Neapel und Sicilien und Don Carlos ward als König gekrönt. Die vereinigten Franzosen (Marschall von Villars) und Sardinier nahmen die ganze Lombardei bis auf Mantua weg.

Oestreich mußte sich zum Frieden bequemen, für welchen die Präliminarien zu Wien am 3. October 1735 geschlossen wurden. Oestreich brachte allerdings große Opfer, erlangte aber von Frankreich die Gewährleistung seiner pragmatischen Sanction.

Auch hannoversche Truppen nahmen an diesem Reichskriege theils als Contingent, theils als Auxiliar-Truppen Theil.

General-Lieutenant du Pontpietin commandirte das Corps, welches bestand aus:

I. Cavallerie.

- | | |
|-------------------------------------|----------------|
| 1. Reuter-Regiment von Montigny, | 2. G. H. R. |
| 2. " " von Weddig; | 3. G. H. R. |
| 3. Dragoner-Regiment du Pontpietin. | 8. G. H. Drag. |

II. Infanterie.

- | | |
|-------------------------------|--------------|
| 1. Regiment von Klinkowström, | 1. 3. H. R. |
| 2. " von Vincke, | 2. 3. H. R. |
| 3. " von Maiber, | 3. 3. H. R. |
| 4. " von Soubiron, | 6. 3. H. R. |
| 5. " von Wurmb, | 8. 3. H. R. |
| 6. " von Rhoeden. | 11. 3. H. R. |

Die Stärke des Corps betrug 5776 Köpfe.

Seine Formation ist bereits §. 22 angegeben worden ¹⁾.

1) von Bissel S. 111 bemerkt: „Die hannoversche Cavallerie, so damals an den Rhein marschirte, war so schön beritten, daß ein gewisser Kaiserlicher Officier, als er die hannoverschen Pferde gesehen, sagte: „Wenn

Das Corps marschirte im Jahre 1734 durch Hessen und die Wetterau nach dem Ober-Rhein und stieß zur Armee des Prinzen Eugen im Lager bei Heilbron. Die Armee bezog nun, um den Entsatz von Philippsburg zu versuchen, ein neues Lager bei Bruchsal, ging aber, als dieses nicht thunsich erschien, ins Lager bei Heilbron zurück. Bei Beendigung des Feldzuges 1734 erhielten die hannoverschen Truppen die Winterquartiere im Ober-Rheinischen Kreise: namentlich in der Wetterau, der Stadt Frankfurt, im Mainzschen, Darmstädtischen und Waldeckischen.

Im Feldzuge 1735 kamen die hannoverschen Truppen anfangs, Worms gegenüber, am Neckar zu stehen.

Als Ende August 1735 ein Corps Russen von 13,000 Mann unter dem General Lasch zur Armee des Prinzen stieß, verließen die Franzosen ihr Lager bei Mainz und zogen sich weiter am Rhein hinauf, worauf ein alliirtes Corps von 30,000 Mann unter dem Feldmarschall Grafen v. Seckendorf bei Mainz über den Rhein ging und ein Lager bei Weissenau bezog. Von da aus aber unternahm Seckendorf mit einem Corps über den Hunnesrück marschirend eine Diverfion an die Mosel, wobei es am 13. Octbr. 1735 beim Kloster Clausen am Salmbache im Trierischen zu einer Affaire kam. Die hannoverschen Truppen, welche sämmtlich an der Diverfion und auch an der Affaire Theil nahmen, verloren bei dieser Gelegenheit den Capitain von Soubiron und 13 Mann an Todten und den Lieutenant Hurlbusch mit 37 Mann an Verwundeten.

Nach beendigtem Feldzuge bezogen die hannoverschen Truppen wieder die früheren Winterquartiere und kehrten nach dem in Wien geschlossenen Frieden ins Land zurück, wo sie im Mai 1736 wieder eintrafen.

sie dergleichen hätten, so wollten sie gegen die Franzosen keine Säbel gebrauchen, sondern sie mit den Pferden über'n Haufen werfen!"

Viertes Capitel.

Der österreichische Erbfolgekrieg 1742 bis 1748.

I. Ereignisse des Jahres 1741.

§. 125.

Rüftungen.

Obgleich Kaiser Carl VI. die größten Opfer gebracht hatte, um seiner Tochter Maria Theresia die Nachfolge in den Erblanden und seinem Schwiegersohne Franz Stephan von Toscana die Nachfolge im Reiche zu sichern und obgleich fast alle Staaten Europa's die pragmatische Sanction anerkannt hatten, so erhoben sich doch, als am 30. October 1740 der Tod Carl VI. erfolgte, von allen Seiten Feinde.

Carl Albrecht, Kurfürst von Baiern, trat mit Ansprüchen auf die österreichischen Erblande hervor, Friedrich II. von Preußen fiel in Schlesien ein und Frankreich intriguirte, um Carl Albrecht zum Kaiser gewählt zu sehen. Nur Georg II. blieb seinem als Bürge der pragmatischen Sanction verpfändeten Worte getreu und bethätigte die Anhänglichkeit, welche das Haus der Welfen seit langer Zeit für die Habsburger gehegt hatte.

Während seines Aufenthaltes in den Kurstaaten concentrirte Georg II. seine hannoverschen Truppen in 2 Lägern bei Hameln und Nienburg. Zu jenen stießen 6000 Mann Hessen, zu diesem sollten 6000 Mann Dänen kommen.

Mit diesem Heere (etwa 30,000 Mann) hoffte Georg II. die Erlangung der Kaiserwürde für Franz Stephan von Toscana erzwingen zu können. Allein seine Hoffnung schlug fehl; bei Magdeburg zog Leopold von Dessau ein preußisches Beobachtungsheer zusammen und am Niederrhein concentrirte Marschall Maillebois 60,000 Franzosen, um einzuschreiten, im Fall Georg II. für die Kaiserwahl in Frankfurt thätig auftreten wollte.

Georg II., welcher nicht auf die Unterstützung Englands rechnen konnte, sah sich nun gezwungen, mit Frankreich unter dem 7. September 1741 einen Neutralitäts-Vertrag einzugehen, in welchem er sich verbindlich machte, die Kaiserwahl des Kurfürsten Carl Albrecht von Baiern nicht zu stören.

Die hannoverschen Truppen kehrten darum Ende October in ihre Garnisonen, die Hessen, welche bei Grubade gelagert hatten, in ihr Land zurück und die Dänen, welche bei Berden ihr Lager gehabt hatten, zogen ins Berdenische und von da im Frühjahr 1742 in die Heimath.

Das Lager bei Hameln unter dem Befehle des Generals du Pontpétin hatte bestanden aus: 18 Schwadronen, 11 Bataillonen und 32 Geschützen (wovon 22 3pfündige Regimentsstücke).

Das Lager bei Nienburg unter dem Commando des General-Lieutenants von Wendt hatte enthalten: 13 Schwadronen, 9 Bataillone mit ihren Regimentsstücken und 20 Pontons.

II. Der Feldzug 1742.

§. 126.

Hauptereignisse des Feldzuges.

Da das am Niederrhein concentrirte französische Heer trotz des Neutralitäts-Vertrages in Westphalen stehen geblieben war, so zog Georg II. zu Anfang Juli 1742 abermals Truppen im Lager bei Nienburg zusammen. Diese bestanden unter dem Befehle des General-Lieutenants von Wendt aus 18 Schwadronen und 9 Bataillonen (Bataillon Campe blieb in Nienburg als Besatzung).

Als indessen die französische Armee Westphalen verließ, um nach Böhmen zu marschiren, ward das in Folge des mit England geschlossenen Tractats zu stellende hannoversche Corps sofort mobil gemacht.

Dieses Corps, dessen Formation bereits S. 30 angegeben worden ist, bestand aus:

I. Generalstab.

General en chef der Cavallerie du Pontpietin, commandirender General.

General-Lieutenants von Wendt und von Sommerfeld.

General-Majore von Wrangel, von Ilten, von Soubiron, de Launay, Pauli, General-Quartiermeister.

General-Adjutant von Hardenberg.

II. Cavallerie.

Garde du Corps	1 Schwadron,	2. G. R.
Leib-Regiment	2 Schwadronen,	1. G. R. R.
Regiment Montigny	2 „	2. G. R. R.
„ Hammerstein	2 „	2. G. R. B.
„ Webe	2 „	3. G. R. R.
„ Winger	2 „	3. G. R. B.
„ Schulken	2 „	4. G. R. R.
„ Bremer	2 „	4. G. R. B.
„ Wendt, Dragoner	4 „	5. G. R. Drag.
„ Adelebsen, Dragoner	4 „	6. G. R. Drag.
„ Busfche, Dragoner	4 „	7. G. R. Drag.
„ Pontpietin, Dragoner	4 „	8. G. R. Drag.
	= 31 Schwadronen.	

III. Infanterie.

Garde-Regiment	2 Bataillone,	G. R.
Regiment Zastrow	1 Bataillon,	1. J. R. B.
„ Spörken jun.	1 „	2. J. R. R.
„ Monroy	1 „	4. J. R. B.
„ Midbächten	1 „	5. J. R. R.
	= 6 Bataillone	

		Uebertrag: 6 Bataillone
6. 3. 9. 8.	Regiment Soubiron	1 Bataillon,
7. 3. 9. 9.	„ Böffelager	1 „
7. 3. 9. 8.	„ Campe	1 „
9. 3. 9. 8.	„ Borch	1 „
10. 3. 9. 9.	„ Sommerfeld	1 „
11. 3. 9. 9.	„ Wrangel	1 „
11. 3. 9. 8.	„ Schulenburg	1 „
		= 13 Bataillone.

IV. Artillerie.

26 dreipfündige Regimentsstücke.

V. Stärke des Corps.

Cavallerie	5551 Köpfe,
Infanterie	10582 „
Artillerie	328 „

Stärke des Corps excl. Generalstab = 16461 Köpfe.

Das Corps, welches vom 1. October an englischen Sold bezog, trat Mitte September theils aus dem Lager bei Nienburg, theils aus den respectiven Garnisonen den Marsch nach Brabant an. Dasselbe marschirte in 3 Columnen durch Westphalen, passirte bei Wesel und Xanten zu Anfang October den Rhein, bei Venloo die Maas und kam Mitte Octobers in Brüssel an, wo es ein Lager bezog und unter das Commando des englischen Feldmarschalls, des Earl of Stair, trat.

Am 10. November rückte das Corps alsdann in die Winterquartiere:

Generalstab und Garde du Corps — Lier.

Cavallerie — Hasselt, Roermonde, Maffeyk, Beringen, Peer, Aerschot u. s. w.

Infanterie — Antwerpen, Mecheln, Löwen, Tirlemont, St. Tron, Diest, Lier.

Die gegen das Ende des Jahrs in den Niederlanden sich sam-

melnde Armee bestand aus 16000 Engländern unter Lord Stair, 16000 Hannoveranern unter Pontpétin, 6000 Hessen (gleichfalls im englischen Solde) unter dem Prinzen Georg von Hessen und 20000 Oestreichern unter dem Feldmarschalle, Herzog von Ahrenberg.

III. Der Feldzug 1743.

§. 127.

Der Marsch nach dem Rhein.

Nach dem Plane des englischen Feldmarschalls Lord Stair sollte die s. g. pragmatische Armee im Frühjahr 1743 in Frankreich eindringen, während Oestreichs Wunsch dahin ging, die Armee nach Deutschland zu ziehen, um die Franzosen hieraus zu vertreiben oder um wenigstens zu verhindern, Broglie in Baiern zu verstärken.

In den hinsichtlich des Feldzugsplanes gepflogenen Unterhandlungen siegte indessen die Beharrlichkeit der Oestreicher über die Bedenklichkeiten der Engländer.

Anfangs Februar brach daher unter dem General-Lieutenant von Sommerfeld eine Avantgarde, bestehend aus den Cavallerie-Regimentern Montigny, Hammerstein und Wrede und den Infanterie-Regimentern Böselager, Campe, Borch, Sommerfeld, Wrangel und Schulenburg aus ihren Winterquartieren auf, passirte bei Roermonde die Maas und bezog bis Anfang April Cantonnements im Jülich'schen und Eölnischen. Von da überschritt sie den Rhein bei Eöln und marschirte durch den Westerwald und über Weilburg nach der Wetterau, wo sie anfangs Mai in Cantonnements kam. Am 13. Mai bezog die Avantgarde ein Lager bei Dörnighelm am Main -- zwischen Frankfurt und Hanau.

Die übrigen hannoverschen Truppen in den Niederlanden

folgten der Avantgarde im Mai auf demselben Wege und rückten, sowie sie ankamen, sofort ins Lager bei Dörnigheim.

Die Hessen, welche in Mons, Charleroi und Ath so lange blieben, bis die Holländer dem Bunde beitraten und diese Orte durch ihre eigenen Truppen besetzten, marschirten erst etwas später nach dem Rhein und bezogen dann ein Lager bei Hanau.

Die Engländer und Oestreicher in den Niederlanden nahmen ihre Marschrichtung auf Coblenz, überschritten hier den Rhein und marschirten durch den Rheingau in die Gegend von Frankfurt und Mainz.

Am 3. Juni stiegen die hannoverschen Truppen zu den englischen im Lager bei Dornheim unweit Frankfurt.

Am 4. Juni nahm die Armee ein Lager auf dem linken Main-Ufer bei Schwanheim nicht weit von Höchst, wo auch die Oestreicher am 10. Juni zur Armee stiegen.

Allein am 11. Juni ging das Heer über den Main zurück und brach aus Verpflegungsründen über Frankfurt und Hanau nach Aschaffenburg auf, wo König Georg II. am 19. Juni eintraf und das Commando der pragmatischen Armee übernahm, wodurch die zwischen dem englischen Heerführer, Lord Stair, und dem östreich'schen Feldherrn, Herzog von Ahremberg, eingetretenen Differenzen wegen des Oberbefehls — wie in den vorliegenden Berichten angegeben wird — sich von selbst erledigten.

König Georg war in Begleitung seines zweiten Sohnes, des Herzogs von Cumberland, am 12. Juni in Hannover angekommen, hatte daselbst das Erforderliche hinsichtlich des Geschäftsganges u. in den Kurlanden während seiner Abwesenheit im Felde angeordnet und war dann zur Armee geeilt.

Uebrigens hatte der König, nachdem von ihm der Entschluß zur Uebernahme des Armee-Commandos gefaßt worden war, sofort noch die im Lande gebliebenen 8 Infanterie-Regimenter

nebst der neu errichteten Grenadier-Escadron zur Verstärkung der Armee im Mai nach dem Rheine aufbrechen lassen.

Diese Regimenter waren:

Regiment Klinkowström,	1. J. R. H.
„ Krough,	2. J. R. B.
„ Bothmer,	3. J. R. H.
„ Maider,	3. J. R. B.
„ Maybell,	5. J. R. B.
„ Druchtleben,	6. J. R. H.
„ Spörcken sen.	8. J. R. H.
„ Bloß.	8. J. R. B.

Die Regimenter kamen zwar schon Mitte Juni im Lager bei Hanau an, wo bereits die hessischen Truppen campirten, sie stießen aber erst nach der Schlacht von Dettingen zur allirten Armee; nur die Grenadier-Escadron traf bei derselben schon am 16. Juni im Lager bei Aschaffenburg ein.

Die hannoverschen Truppen bestanden nun aus 32 Schwadronen, 21 Bataillonen und 26 Geschützen und waren stark:

Cavallerie.....	5729 Mann,
Infanterie.....	17072 „
Artillerie	328 „

Summe ... 23129 Mann.

Die Armee, welche Georg II. bei Aschaffenburg vorfand, bestand aus:

Engländern...	26 Schwadr.,	15 Bataillonen,	30 Geschützen,
Oestreichern ...	10 „	16 $\frac{1}{2}$ „	24 „
Hannoveranern.	32 „	13 „	26 „

Summe .. 68 Schwadr., 44 $\frac{1}{2}$ Bataillone, 80 Geschütze.

Ihre Stärke betrug etwa 36000 Mann, worunter 8000 Reuter.

Der pragmatischen Armee gegenüber stand am linken Rheinufer bei Landau das französische Heer des Marschalls, Herzog von Noailles, welches sich dorthin gewandt hatte, als die

Armee der Allirten aus den Niederlanden nach Deutschland abmarschirt war. Ein von Noailles entsandtes kleines Corps von 12 Bataillonen und 14 Schwadronen unter dem Prinzen von Dombes unterhielt, am Neckar stehend, seine Verbindung mit der Armee des Marschalls von Broglio in Baiern.

Noailles sah sich durch die Bewegungen der Verbündeten am Main veranlaßt, mit seinem Heere von 64 Bataillonen und 70 Schwadronen am 4. und 5. Juni bei Worms den Rhein zu überschreiten und gegen die Verbündeten, nachdem er auch noch den Prinzen von Dombes an sich gezogen hatte, vorzurücken.

Als das Heer der Allirten sich nach Aschaffenburg wandte, bezog Noailles demselben gegenüber auf dem linken Ufer des Mains am 20. Juni ein Lager zwischen Gr. Nistheim und Stockstadt. Gleichzeitig detachirte er die Brigade Maillebois nach Miltenberg (etwa 5 Meilen oberhalb Aschaffenburg), um den Verbündeten den Weg nach dem Neckar zu verlegen; bei Seligenstadt (etwa 2 Meilen unterhalb Stockstadt) aber ließ er am 24. Juni Schiffbrücken über den Main schlagen und diese durch einen Brückenkopf auf dem rechten Main-Ufer schützen; auch suchte er durch Uebergangsdemonstrationen bei Obernburg die Verbündeten für ihren linken Flügel besorgt zu machen.

Von neuem eintretender Mangel an Lebensmitteln und die Absicht, den erwarteten Verstärkungen entgegenzugehen, bewogen nun den König, am 26. Juni Nachts von Aschaffenburg aufzubrechen und nach Hanau zurück zu marschiren. Dadurch kam es am 27. Juni zur Schlacht von Dettingen.

§. 128.

Die Schlacht bei Dettingen 27. Juni 1743 ¹⁾.

Als Noailles am 27. Juni, Morgens 1 Uhr, die Meldung von dem Abmarsche der Allirten erhielt und bei Tages-

¹⁾ Acten des königlichen Archivs. — Oestreichsche Milit. Zeitschrift

anbruch den Marsch der feindlichen Colonnen wahrnahm, ließ er sofort den größten Theil seines Heeres nach Seligenstadt aufbrechen, um daselbst über den Main zu gehen und den Allirten in einer Position entgegenzutreten.

Die hierzu verwandten Truppen bestanden aus 7 Brigaden Infanterie, welche 40 Bataillone enthielten — darunter die französischen Garden, die Regimenter Navarra, Noailles, la Marine, Rohan, Auvergne, Turenne u. — aus der Maison du Roi, dem größten Theile der Cavallerie und 3 Dragoner-Regimentern. Ihre Stärke soll etwa 26,000 Mann mit 4000 Reitern betragen haben.

Die Truppen überschritten früh Morgens den Main, die Infanterie vermitteltst der 2 Schiffbrücken, die Cavallerie ging durch die Furten. Der Herzog von Grammont commandirte die Avantgarde.

Noailles hatte schon während der Nacht ein kleines Corps von 4- bis 5000 Mann dem Schlosse von Aschaffenburg gegenüber bis auf Kanonenschuß gegen die Main-Brücke vorrücken und das kleine Gehölz, den Thiergarten, besetzen lassen. Dieses Corps erhielt nun Befehl, sich möglichst bald in den Besitz von Aschaffenburg zu setzen und von dort aus den abziehenden Verbündeten in den Rücken zu fallen.

Nach der Disposition des Königs ward die Main-Brücke und Aschaffenburg bei Tagesanbruch geräumt und die Armee marschirte in 2 Colonnen ab, von welchen die eine die von Aschaffenburg nach Hanau führende große Straße nahm, während die andere einen am Fuße des Gebirges entlang laufenden Weg einschlug.

Eine Arriergarde bestehend aus:

den 16 hannoverschen Dragoner-Schwadronen, 3 Bataillonen

1880. 10. Heft. Geschichte des österreichischen Erbfolgekrieges. Nach österreichischen Original-Quellen.

der englischen Garde, der beiden Bataillonen der hannoverschen Garde und den Bataillonen Zwörken und Campe nebst 7 Geschützen

formirte sich an dem Ufern des kleinen Klüschens Aischaff und deckte den March der beiden Colonnen.

Der König ordnete persönlich die Formirung dieser Arriergarde an und eilte dann an die Spitze der schon in Bewegung gesetzten Armee.

Diese war bereits $\frac{1}{2}$ Meile über Kl. Sülheim vorgerückt, als die Franzosen auf dem linken Main Ufer der rechts von Kl. Sülheim liegenden Capelle St. Christoph gegenüber eine Batterie von 10 bis 12 Geschützen demaskirten, welche der vorüberziehenden Colonne viel Schaden zufügte.

Der König ließ nun die Bagage und die Arriergarde von der Hauptstraße abbiegen und auf einem kleinen Umwege den Weg einschlagen, den die rechte Colonne genommen hatte. Wegen die feindliche Batterie aber ließ er eine englische Batterie von 8 Geschützen neben der oben erwähnten Capelle auffahren, welche gleichzeitig die französische Cavallerie, die sich noch im Marsche nach Seligenstadt befand, so wirksam beschuß, daß diese, um der Wirkung der feindlichen Batterie zu entgehen, sich in starken Trab setzen mußte.

Um 9 Uhr erhielt der König die Meldung, daß die Franzosen wirklich den Main überschritten hätten und im Anmarsche auf Dettingen wären. Der König ließ nun die Armee in dem etwa 2000 Schritt von Dettingen noch entfernt liegenden lichten Gehölze in Schlachordnung aufmarschiren. Der Raum zwischen dem Main und dem Gebirge war indessen für die Entwicklung en ordre de bataille so beschränkt, daß verhältnißmäßig stets nur wenige Truppen in den einzelnen Treffen und Linien aufgestellt werden konnten und daß die Armee daher in viele Treffen hinter einander aufmarschiren mußte.

Laut der vorliegenden hannoverschen Original-Quellen formirte sich die Armee in nachstehender Weise ¹⁾:

Auf den rechten Flügel kamen 4 englische Bataillone zu stehen, von welchen ein Theil eine Flanke, Front gegen das Gebirge, bildete, weil in demselben sich feindliche Parteien zeigten. Die 4 hannoverschen Bataillone Spörken jun., Soubiron, Borch und Schulenburg dienten den englischen Bataillonen als 2. Treffen. Die 16 Schwadronen der hannoverschen Dragoner-Regimenter Wendt, Adelebsen, Busche und Pontpietetin, welche einen Theil der Arriergarde ausgemacht hatten, bildeten das 3. Treffen. Das Regiment Wendt formirte gleichfalls eine Flanke gegen die feindlichen Husaren, welche das Gebirge durchstreiften. Als 4. Treffen des rechten Flügels marschirten nach ihrem Eintreffen die oben genannten 7 Bataillone der Arriergarde unter dem Commando des General-Lieutenants von Ilten auf.

Das „Corps de bataille“ bestand aus 2 Linien, deren jede 5 östreichische Bataillone enthielt. Dasselbe ward unterstützt durch 2 andere Linien, von welchen die erste durch 6 englische und die zweite durch 2 englische und 8 östreichische Bataillone gebildet wurde.

Der linke Flügel bestand aus 6 Linien:

- die 1. enthielt 18 englische Schwadronen,
- die 2. " 9 " "
- die 3. ward durch die hannoverschen Bataillone Zastrow, Monroy, Middachten, Besselager und Sommerfeld gebildet,
- die 4. enthielt 10 östreichische und 4 hannoversche (Schulzen und Bremer) Schwadronen,

¹⁾ Nach den östreichischen Original-Quellen mußte sich das Fußvolk in 3 Treffen aufstellen, die Reiterei kam in 3 Treffen dahinter zu stehen.

die 5. bestand aus 6 Schwadronen der hannoverschen Regimenter
 Leib-Regiment, Hammerstein und Wrede,

die 6. Linie, welche Front gegen den Main machte, bestand aus
 den 6 Schwadronen der Hannoveraner: Garde du
 Corps, Grenadier-Escadron, Montigny und Bülow.

Die Franzosen, deren Artillerie fortgefahren hatte die Klüften während des Marsches vom linken Main-Ufer zu beschließen, hatten nach dem Uebergange über den Strom zuerst eine Position eingenommen, deren rechter Flügel sich an das Dorf Gr. Welzheim lehnte, während der linke an einen Wald stieß.

Als Noailles, der vom linken Ufer des Mains den Aufmarsch der Verbündeten beobachtete, die Meldung erhielt, daß Dettingen vom Feinde nicht besetzt sei, befahl er, daß die bei Welzheim aufgestellten Truppen vorrücken und die bei weitem vortheilhaftere Stellung einnehmen sollten, die sich bei Dettingen hinter dem Forch-Bache fand. Dieser Bach, welcher bei seinem Austritte aus dem Gebirge durch eine sumpfige Niederung und dann zwischen hohen Ufern bei Dettingen in den Main floß, bildete für den Angriff auf eine dahinter genommene Aufstellung ein wesentliches Hindernißmittel.

Anstatt indessen Dettingen zu besetzen und die Infanterie im ersten Treffen hinter dem Bache aufzustellen, führte der Herzog von Gramont einen Theil seiner Truppen über den Bach und besetzte auf diese Art unvorsichtiger Weise und den Befehlen von Noailles zuwider die Position durch eine theilweise Aufstellung vor dem Bache.

Auf dem rechten Flügel, der sich an den Main lehnte, standen die französischen Garden, unterstützt durch die Brigade von Navarra; das Centrum bildete die Maison du Roi und Infanterie; auf dem linken Flügel stand eine Infanterie-Brigade, welche

sich links an die sumpfige Niederung lehnte. Die übrigen Truppen befanden sich hinter dem Bache im zweiten Treffen ¹⁾).

Als nun die Armee der Allirten aus dem kleinen Gehölze, in welchem sie sich formirt hatte, debouchirte, wurde sie von dem Feuer der französischen Batterien empfangen, von welchen namentlich die auf dem linken Main-Ufer oberhalb des Dorfes Mainflingen und vor dem Dorfe selbst etablirten Batterien dem linken Flügel der Allirten große Verluste verursachten.

Den französischen Batterien gegenüber brachten nun auch die Verbündeten ihre Artillerie in Thätigkeit, auf dem rechten Flügel am Saume des Waldes die Hannoveraner, im Centro die Oestreicher, auf dem linken Flügel die Engländer.

Von der hannoverschen Artillerie rühmen die Berichte, daß diese, deren Chef der Oberst Brückmann gewesen sei, sich durch eine außerordentliche Schnelligkeit der Schüsse ausgezeichnet habe, indem die Geschütze mit Patronen geladen worden seien.

Nachdem der Geschützkampf etwa eine Stunde gedauert hatte, begann gegen Mittag das eigentliche Gefecht, indem die Franzosen einen Angriff auf den rechten Flügel der Allirten unternahmen; die hier aufgestellten englischen Bataillone schlugen denselben aber nach dem heftigsten Feuern, welches — wie erwähnt wird — länger als eine $\frac{1}{4}$ Stunde dauerte, unter großem Verluste der Feinde ab.

Hierauf machte die im Centro stehende Maison du Roi eine glänzende Attaque auf die ihr gegenüberstehende Infanterie. Hervorgerufen ward dieser Angriff — nach Angabe eines englischen Berichtes — durch das voreilige auf zu große Entfernung abgegebene und darum auch unwirksame Feuer einzelner Infanterie-Abtheilungen.

¹⁾ Diese Aufstellung weicht auch etwas von der in der östr. milit. Zeitschrift angegebenen ab.

Die französische Cavallerie durchbrach an verschiedenen Stellen die beiden ersten Treffen der alliirten Armee, wenn auch meistens nur in den Intervallen der Bataillone, ward aber von der herbeigeeilten verbündeten Reuterei zurückgeworfen und erlitt große Verluste. Die englischen Regimenter Ligonier und Royal Dragoons unter dem Brigadier Bland zeichneten sich hierbei besonders aus, erlitten aber ebenfalls große Verluste.

Die Infanterie hatte dadurch Zeit gewonnen sich wieder zu ordnen und rückte nun weiter vor.

Nachdem das Gefecht ein allgemeines geworden war, veränderte sich die anfängliche Formation der verschiedenen Linien in der Art, daß die hinteren Linien allmählig in die vorderen Treffen gelangten, sowie das Terrain sich erweiterte. Dies war namentlich der Fall mit den 5 hannoverschen Bataillonen Zastrow, Monroy, Mißdachten, Böselager und Sommerfeld unter dem Commando des General-Vicutenants von Sommerfeld, welche sehr bald ins erste Treffen gelangten, bei welcher Gelegenheit die vor der Brigade aufgefahrene Batterie sich sehr wirksam zeigte.

Während die Maison du Roi sich unter dem Schutze ihrer Infanterie wieder ordnete, unternahmen die französischen Fußgarden, unterstützt von einigen andern Bataillonen, von Dettingen aus vorgehend, einen Angriff auf die linke Flanke der Allirten ¹⁾. Schnell formirten indessen 4 östreichische Bataillone, zu welchen sich noch einige englische und hannoversche Truppen gesellten, einen Haken und gaben gegen die Angreifenden ein so wirksames Feuer ab, daß sie in Verwirrung an den Main zurückwichen. Vergebens versuchte das französische Fußvolk nach Dettingen zurückzukommen; der Weg war verlegt, es

¹⁾ Vergleiche die östr. milit. Zeitschrift 1830. 10. Heft.

Es ist auffallend, daß in den hannoverschen Original-Quellen dieser Angriff nicht erwähnt wird.

gelang nur Wenigen, sich hart am Main durchzuschlagen. Immer mehr gedrängt faßte die Garde den Entschluß, sich in den Main zu werfen, wobei Viele ertranken. Die Garde verlor in diesem unglücklichen Gefechte 429 Tödtte und Verwundete.

Nach 3 stündigem Gefechte machten die Franzosen den letzten Angriffs-Versuch, indem sie sich noch einmal auf den im Vorrücken begriffenen rechten Flügel der Verbündeten warfen; allein die Gegenwart des Königs, der sich — wie die Berichte erwähnen — schon früher auf diesem Flügel zu Fuß mit dem Schwerte in der Hand an die Spitze der englischen Infanterie gesetzt hatte, belebte den Muth der Truppen in der Art, daß die Franzosen auch bei diesem erneuerten Angriffe vollständig geschlagen wurden und in großer Unordnung zurückwichen.

Noailles, der mittlerweile auf dem Schlachtfelde angekommen war, führte seine entmuthigten Truppen über den Bach zurück und ordnete den Rückzug an. Die Infanterie ging über die Brücken bei Seligenstadt, welche alsdann abgebrochen wurden, die Cavallerie durch die Furten.

Nachdem die Franzosen das Schlachtfeld verlassen hatten, machten die Verbündeten einen kurzen Halt auf demselben, um das Dorf Dettingen zu recognosciren.

Als dieses unbesezt gefunden wurde, passirte die Armee das Defilee und debouchirte in die große Ebene zwischen Gr. Welzheim und Seligenstadt.

Da indessen der Durchgang durch das Defilee mit Schwierigkeiten verbunden war und nur langsam vor sich ging, so gewannen die Franzosen Zeit genug für ihren Rückzug und den Verbündeten entging die Gelegenheit, durch eine kräftige Verfolgung die Niederlage ihrer Feinde zu vervollständigen.

Die Verbündeten bezogen ein Lager, welches den linken Flügel an Dettingen lehnte und den Main vor der Front hatte; die Franzosen lagerten hinter Seligenstadt.

§. 129.

Verlust-Liste der Schlacht bei Dettingen.

Die Verluste werden auf jeder Seite zu etwa 3000 Mann angegeben.

Die Franzosen verloren nach amtlichen Eingaben:

Fußvolf 793 Todte, 1460 Verwundete = 2253 Mann.

Die Maison du Roi 113 Todte, 293 Verwundete = 406 Mann.

Summe 906 Todte, 1753 Verwundete = 2659 Mann.

Unter den Todten befanden sich 61 Officiere; darunter der Herzog von Rochefouart und mehrere Generale und Obersten.

Unter den Verwundeten waren 179 Officiere, darunter der Prinz von Dombes, der Graf d'Eu, die Herzöge d'Harcourt, d'Agen, de Boufflers u. s. w.

Eine noch vorhandene Liste weist die Namen der 74 von der Maison du Roi in die Hände der Allirten gefallenen Gefangenen nach, die den Regimentern Garde du Corps, Gensdarmes, Mousquetaires, und Cheval-légers angehörten und sämtlich von Adel waren.

Die Allirten verloren laut einer sich findenden Angabe im Ganzen — 2454 Todte und Verwundete und 556 Pferde.

Der specielle Verlust der Engländer kann nicht nachgewiesen werden. Unter den Gebliebenen war der General Clayton, ein ausgezeichnete Officier, dessen Tod allgemein bedauert wurde; unter den Verwundeten befand sich der Herzog von Cumberland, der einen Musketenerschuß in das Bein erhalten hatte. (Fleischwunde.)

Die Oestreicher verloren an Todten, Verwundeten und Vermißten: vom Fußvolf 910 Mann, von der Reuterei 65 Mann. Unter den Verwundeten befand sich der Feldmarschall Herzog von Ahremberg.

Von den hannoverschen Truppen kamen unmittelbar ins

Feuer nur die Infanterie-Bataillone: Zastrow, Monroy, Middachten, Bßelager und Sommerfeld.

Die Verlust-Liste weist die nachstehenden Verluste nach:

Regiment Zastrow.

1. 3. 9. 8.

Todt: Capitain Hertel, Capitain = Lieutenant Lucius, Fähndrich von Cronhelm, 30 Unterofficiere und Gemeine.

Berwundet: Capitain von Plessen, Lieutenants von Wigendorff und von Briesse, Fähndrich von Red, Adjutant Greve, 55 Unterofficiere und Gemeine.

Bermißt: 17 Mann.

Regiment Monroy.

4. 3. 9. 8.

Todt: 84 Unterofficiere und Gemeine.

Berwundet: General-Major von Monroy, dem ein Bein abgeschossen wurde und an den Wunden starb, Oberstlieutenant von Hugo, Capitains: Lüpfers und Mundersbach, Lieutenants: de Sackevallerie (starb an den Wunden), von Monroy (Vater und Sohn verloren durch dieselbe Kanonenkugel jeder ein Bein, starb an der Wunde), von Dassel, Fähndrich du Plat. 136 Unterofficiere und Gemeine.

Regiment Middachten.

5. 3. 9. 8.

Todt: Fähndrich von Staffhorst, 10 Unterofficiere und Gemeine.

Berwundet: Capitain von der Schulenburg, Lieutenant Vorkenstein, 38 Unterofficiere und Gemeine.

Bermißt: 8 Mann.

Regiment Bßelager.

7. 3. 9. 8.

Todt: Capitain Behrens, Lieutenant von Pademstorff; 19 Unterofficiere und Gemeine.

Verwundet: Lieutenant von Spörken, Adjudant Golben;
39 Unterofficiere und Gemeine.

Vermißt: 2 Mann.

10. 3. 9. 9. Regiment Sommerfeld.

Todt: Major von Tallard, 15 Unterofficiere und Gemeine.

Verwundet: Capitains: von Ritter und von Estorff,
Lieutenant Goldacker; 34 Unterofficiere und Gemeine.

Artillerie.

Todt: Lieutenant Schädel und 4 Mann.

Verwundet: 10 Mann, 19 Pferde todt und verwundet.

Der Verlust sämmtlicher Cavallerie-Regimenter bestand nur:
an Mannschaft aus 6 Todten, 10 Verwundeten und 4 Vermißten,
an Pferden aus 30 getödteten, 24 verwundeten und 17 vermißten.

Der Total-Verlust betrug daher:

Todt:	8	Officiere,	168	Unteroff. u. Gem.	=	176	Köpfe,
Verwundet:	20	"	322	"	"	=	342 "
Vermißt:	—	"	31	"	"	=	31 "
Summe:	28	Officiere,	521	Unteroff. u. Gem.	=	549	Köpfe.

§. 130.

Einige Denkwürdigkeiten der Schlacht.

1. An Trophäen eroberten die Verbündeten 6 Standarten, welche der Maison du Roi gehört hatten. Uebrigens hatten auch die Franzosen 4 Fahnen und Standarten genommen.
2. Unter den von den Allirten eroberten französischen Standarten befand sich eine, die ganz mit Blut besprüht, deren Stange zerbrochen und deren Träger (der Cornet) zwar getödtet, aber auf dem Pferde sitzen geblieben war, weil man ihn auf dem Pferde hinterwärts befestigt und die Stan-

barte wieder an ihm festgeschnallt hatte. Diese Standarte, welche den Mousquetaires noirs (2. Compagnie des Mousquetaires de la Garde ordinaire du Roi) gehört hatte, wurde von einem Sergeanten des Regiments Hawley genommen. Der Sergeant erhielt zur Belohnung dafür vor der Front des Regiments 100 Thlr. und die Cornets-Stelle¹⁾.

3. Die Berichte lassen den Leistungen sämtlicher Truppen-Abtheilungen volle Gerechtigkeit widerfahren, nichts desto weniger erwähnen sie die nachstehenden Regimenter als solche, welche sich ausgezeichnet haben: die englischen Cavallerie-Regimenter Ligonier und Royal Dragoons, die österreichischen Regimenter Ahrenberg, Heister, Salin und Weisrück, und die hannoverschen Regimenter Zastrow, Monroy, Mibbachten, Böselager und Sommerfeld; auch wird erwähnt, daß die hannoversche Artillerie nicht wenig zum Gewinn der Schlacht beigetragen habe²⁾.
4. Es war übrigens für das Heer der Verbündeten von höchster Wichtigkeit, daß dasselbe bei Dettingen siegte, denn es würde, wenn die Schlacht verloren oder auch nur abgebrochen wurde, seinen Rückzug durch den öden und unwegsamen Speßart haben nehmen müssen, was ohne die erheblichsten Verluste nicht ausgeführt worden wäre. König

¹⁾ von Biffel S. 458.

²⁾ Neues militairisches Journal. 4. Band S. 323 sagt: „Die hannoversche Artillerie hatte 2 wesentliche Vorzüge vor der übrigen Artillerie, 1) hatte sie eiserne Kartätschugeln, welche auf beträchtlichere Distanzen gebraucht werden konnten, als die damals sonst gebräuchlichen bleiernen; 2) waren die Kanoniere sehr gut und mehr als in der Zeit gebräuchlich war, geübt. Auch hatte der Brigadier Brückmann erst mit dem Feuer angefangen, als die Feinde sich ihm auf Kartätschschußweite genähert hatten. Man weiß, der König habe durchaus gewollt, das Artilleriefeuer solle eher anfangen, Brückmann habe dagegen behauptet, man müsse nicht eher anfangen, als bis man dem Feinde das Weiße im Auge sehen könne.“

Georg entging durch die Bravour seiner Truppen, welche durch das Terrain eingeengt sich nicht einmal gehörig entwickeln konnten und von der Flanke aus fortwährend von dem Feinde beschossen wurden, dieser sehr precären Lage, welche Noailles allerdings mit raschem Entschlusse herbeizuführen verstanden hatte, wenn auch die Ausführung seines schon früher gefaßten Planes, dem Heere der Feinde eventuell den Weg zu verlegen, der Kritik nicht entgeht. Dahin ist zu rechnen, daß Noailles, der im Ganzen viel stärker als sein Gegner war, am Tage der Schlacht dennoch 10,000 Mann schwächer war, so wie auch — und zwar vorzugsweise — daß zur Erreichung des Zweckes anfangs eine weniger vortheilhafte Position gewählt wurde und daß, als dieses anerkannt worden war, die neue Stellung bei Dettingen nun in Eile und durchaus unzweckmäßig besetzt wurde.

5. Maria Theresia erließ übrigens an König Georg das nachstehende Gratulations Schreiben:

Monsieur mon frère et cousin!

Ayant appris par les courriers, que le Duc d'Ahremberg m'a envoyés, la victoire complete, qui a été emportée sur les ennemis communs par l'intrépidité héroïque de Votre Majesté et la valeur de Ses troupes, je n'ai pas voulu tarder de La féliciter sur un événement si important. La reconnaissance, que j'en ai à Votre Majesté ne finira qu'avec ma vie. Je ne doute pas, que les suites ne repondent à ce grand succès et ne crains nullement, que les ruses et artifices des ennemis pourroient les arrêter. Si jamais l'occasion a été favorable d'abaisser la France et de relever ma Maison, elle l'est aujourd'hui. La gloire de pleinement retablir la liberté germa-

nique, de faire revivre ses loix fondamentales et d'affermir par une paix solide le repos en Europe paroit avoir été réservée à Votre Majesté.

Je continuerai à y employer toutes mes forces, ayant autant à coeur les avantages de mes fidèles alliés que mon propre intérêt et sureté. Je comte sur un parfait retour de la part de Votre Majesté et suis avec les sentiments les plus distingués de Votre Majesté

la bonne soeur et cousine

Marie Therèse.

mpp.

6. Gratulationschreiben liefen außerdem von vielen Seiten ein; auch fehlte es nicht an Gedichten und poetischen Ergüssen.

Ein fürstlich Nassau = Usingscher Leib = Medicus Dr. Triller zeichnete sich darin besonders aus. Er nannte sein Geistesproduct „Poetische Gedanken“ und leitete solche mit nachstehendem Verse ein:

„Sprich, großer König, nicht, es wäre mein Gesang
 „Für Deine Majestät, zum Lesen, viel zu lang;
 „Du bist die Ursach' selbst: bei Deinen großen Thaten
 „Kann freilich mein Gedicht unmöglich kurz gerathen.“

7. Materieller aber wahrscheinlich willkommener war das Anerbieten des Magistrats zu Frankfurt dem Könige Georg II. ein Stückfaß seines besten Rheinweins nebst 50 Malter Hafer zu verehren; wozu Allerhöchstderselbe durch den in Frankfurt accreditirten Hofrath Azenheim unter dem 11. Juli gern die Einwilligung ertheilen ließ.

das Commando der hannoverschen Truppen nieder; der General von Wendt erhielt dasselbe und nahm sein Hauptquartier in Löwen.

IV. Der Feldzug 1744.

§. 132.

Hauptereignisse des Feldzuges.

Im Commando der hannoverschen Truppen waren für den Feldzug 1744 die nachstehenden Veränderungen eingetreten.

Für den Obersten von Bülow, der im Mai 1744 in
3. G. R. v. Roermonde starb, erhielt der Oberst d'Acerre dessen Cavallerie-Regiment.

Für den Obersten von Schnehen, der im Juli beim Herauspringen aus dem Wagen, mit welchem die Pferde durchgingen, ums Leben kam, ward der Oberst von Dachsenhausen
4. G. R. v. wieder Regiments-Chef.

Für den im November 1743 verstorbenen General-Major
3. G. R. v. von Bothmer hatte der Oberst Freudemann das Infanterie-Regiment erhalten.

Für den General-Major von Monroy, der seinen bei Dettingen empfangenen Wunden erlag, war der Oberst von
4. G. R. v. Mauzuel Regiments-Chef geworden.

Für den im November 1743 verstorbenen Obersten von
8. G. R. v. Spörken sen. hatte der Oberst von Horn das Regiment erhalten.

Befördert waren:

der General-Lieutenant von Wendt zum General der Cavallerie;

die Brigadiere von Grote, von Zastrow und von Mibachten zu General-Majoren;

die Obersten von Maydekl und von Bffelager zu Brigadieren;

Nachdem die hannoverschen Truppen, welche am rechten Rheinufer in Winterquartieren gelegen hatten, Ende März nach Brabant aufgebrochen waren und einige Zeit in der Umgegend von Brüssel in Cantonnements gestanden hatten, bezogen dieselben mit dem größten Theile der alliirten Armee ein Lager bei Molenbeek in der Nähe von Brüssel.

Die für den diesjährigen Feldzug in den Niederlanden bestimmte alliirte Armee bestand nach ihrer vollständigen Vereinigung aus:

Engländern	29	Schwadr.,	22	Bat.,	50	Geschützen,	20	Pontons.
Holländern	36	"	28	"	43	"	30	"
Oestreichern	23	"	9	"	12	"	—	"
Hannoveranern	31	"	13	"	26	"	—	"

Summe 119 Schwadr., 72 Bat., 131 Geschützen, 50 Pontons.

Ihre Stärke betrug etwa 74,000 Mann.

Der englische Feldmarschall Wade commandirte die englischen und hannoverschen Truppen (General von Wendt); der Prinz von Nassau die holländischen, der Herzog von Ahrenberg die östreichischen.

Die französische Armee, bei welcher Louis XV. persönlich zugegen war, bestand anfangs aus 155 Schwadronen und 100 Bataillonen und war etwa 80,000 Mann stark. Es gelang derselben, in den Monaten Juni und Juli in Westflandern mehrere Festungen mit leichter Mühe wegzunehmen, ohne daß die alliirte Armee sie daran zu hindern suchte.

Menin ward nach stägiger Eröffnung der Kaufgräben am 6. Juni erobert.

Ypern desgleichen am 25. Juni.

Das Fort Knoke am 29. Juni, nachdem nur 1 Tag die Trancheen eröffnet worden waren.

Furnes ergab sich am 10. Juli nach 9tägiger Eröffnung der Kaufgräben.

das Commando der hannoverschen Truppen nieder; der General von Wendt erhielt dasselbe und nahm sein Hauptquartier in Löwen.

IV. Der Feldzug 1744.

§. 132.

Hauptereignisse des Feldzuges.

Im Commando der hannoverschen Truppen waren für den Feldzug 1744 die nachstehenden Veränderungen eingetreten.

Für den Obersten von Bülow, der im Mai 1744 in
3. 6. 8. v. Roermonde starb, erhielt der Oberst d'Acetre dessen Cavallerie-Regiment.

Für den Obersten von Schnehen, der im Juli beim Herauspringen aus dem Wagen, mit welchem die Pferde durchgingen, ums Leben kam, ward der Oberst von Dachsenhausen
4. 6. 8. v. wieder Regiments-Chef.

Für den im November 1743 verstorbenen General-Major
3. 3. 8. u. von Bothmer hatte der Oberst Freudemann das Infanterie-Regiment erhalten.

Für den General-Major von Monroy, der seinen bei Dettingen empfangenen Wunden erlag, war der Oberst von
4. 3. 8. v. Mauzuel Regiments-Chef geworden.

Für den im November 1743 verstorbenen Obersten von
8. 3. 8. u. Spörken sen. hatte der Oberst von Horn das Regiment erhalten.

Befördert waren:

der General-Lieutenant von Wendt zum General der Cavallerie;

die Brigadiere von Grote, von Zastrow und von Midachten zu General-Majoren;

die Obersten von Maydekl und von Bfslager zu Brigadieren;

Nachdem die hannoverschen Truppen, welche am rechten Rheinufer in Winterquartieren gelegen hatten, Ende März nach Brabant aufgebrochen waren und einige Zeit in der Umgegend von Brüssel in Cantonnements gestanden hatten, bezogen dieselben mit dem größten Theile der alliirten Armee ein Lager bei Molenebe in der Nähe von Brüssel.

Die für den diesjährigen Feldzug in den Niederlanden bestimmte alliirte Armee bestand nach ihrer vollständigen Vereinigung aus:

Engländern	29 Schwadr.,	22 Bat.,	50 Geschützen,	20 Pontons.
Holländern	36 "	28 "	43 "	30 "
Oestreichern	23 "	9 "	12 "	— "
Hannoveranern	31 "	13 "	26 "	— "

Summe 119 Schwadr., 72 Bat., 131 Geschützen, 50 Pontons.

Ihre Stärke betrug etwa 74,000 Mann.

Der englische Feldmarschall Wade commandirte die englischen und hannoverschen Truppen (General von Wendt); der Prinz von Nassau die holländischen, der Herzog von Ahrenberg die östreichischen.

Die französische Armee, bei welcher Louis XV. persönlich zugegen war, bestand anfangs aus 155 Schwadronen und 100 Bataillonen und war etwa 80,000 Mann stark. Es gelang derselben, in den Monaten Juni und Juli in Westflandern mehrere Festungen mit leichter Mühe wegzunehmen, ohne daß die alliirte Armee sie daran zu hindern suchte.

Menin ward nach 8tägiger Eröffnung der Laufgräben am 6. Juni erobert.

Ypern desgleichen am 25. Juni.

Das Fort Knoke am 29. Juni, nachdem nur 1 Tag die Trancheen eröffnet worden waren.

Furnes ergab sich am 10. Juli nach 9tägiger Eröffnung der Laufgräben.

Die allirte Armee begnügte sich — ihre Unthätigkeit ward allgemein dem getheilten Commando zugeschrieben — einzelne Detachirungen vorzunehmen, je nachdem die feindliche Armee sich dem einen oder dem andern Punkte mehr näherte.

Unter dem englischen General Campbell war schon im Mai ein Commando, bestehend aus dem Dragoner-Regimente Pontpictin, einem englischen Dragoner-Regimente und 6 Infanterie-Compagnien nach Gent zur Besatzung gesandt. Später stieß dasselbe allerdings wieder zur großen Armee.

Am 19. Mai bezog die allirte Armee ein Lager bei Asiche — 1 Meile nordwestlich von Brüssel.

Am 31. Mai ward ein kleines Corps von 4 hannoverschen, 3 englischen und 2 holländischen Schwadronen, nebst 4 englischen und 3 hannoverschen Bataillonen unter dem Befehle des General-Vicentenants von Sommerfeld zur Besetzung eines Uebergangspunktes an der Schelde nach Dudenarde detachirt. Dasselbe wurde aber bald durch Holländer und Oestreicher abgelöst.

Am 19. Juni ward das hannoversche Bataillon Borch nebst 3 holländischen Bataillonen zur Besetzung von Tournay detachirt.

Erst als Louis XV. nach der Einnahme von Furnes mit dem größten Theile seiner Armee aus Flandern nach dem Elsaß aufbrach, schien die allirte Armee zu Unternehmungen gegen den Feind schreiten zu wollen und rückte im Anfange von August in die große Ebene von Lille. Allein der Graf Moriz von Sachsen, dem Louis XV. das Commando seiner in den Niederlanden zurückgelassenen Armee anvertraut hatte, gab in seiner verschanzten Stellung bei Courtray den Verbündeten keine Gelegenheit, einen Schlag gegen ihn auszuführen.

Nachdem die allirte Armee während der Monate August und September die ganze Umgegend von Lille „gänzlich aus-

fouragirt und ruinirt“ hatte, ohne weiter Etwas unternommen zu haben, marschirte sie anfangs October über Dudenarde in die Umgegend von Gent, wo sie bis Mitte October ein abermaliges Standlager nahm.

Aus diesem rückte die Armee alsdann gegen das Ende des Monats October über Brüssel in die Winterquartiere.

Die hannoverschen Truppen erhielten wiederum die Winterquartiere, die sie schon oft gehabt hatten, als: Antwerpen, Mecheln, Vier, Aerschot, Löwen, Diest, Tirlemont; die Cavallerie auf dem Lande an der Demmer und an der Maas (Brabant).

V. Der Feldzug 1745.

1. Der Feldzug in Deutschland.

§. 133.

Hauptereignisse des Feldzuges ¹⁾.

Beim Ausbruche des zweiten schlesischen Krieges 1744, in Folge dessen Friedrich II. in Böhmen einfiel und die österreichische Armee, welche in den Elsaß eingedrungen war, veranlaßt wurde, über den Rhein zurück und nach Böhmen zu gehen, hielten England und Holland für rathsam, dem österreichischen Hause in Deutschland zu Hülfe zu eilen.

Zu diesem Zwecke mußten von den hannoverschen Truppen in den Niederlanden 15 Schwadronen und 7 Bataillone unter dem Commando des General-Lieutenants von Sommerfeld im December 1744 aus Brabant nach dem Rheine ausbrechen.

Es waren dies die Regimenter:

Garde du Corps.....	1 Schwadron,	2. G. R.
Regiment Hammerstein.....	2 Schwadronen,	2. G. R. B.
	= 3 Schwadronen.	

¹⁾ Destr. mil. Zeitschrift 1826. III. 8.

Uebertrag: 3 Schwadronen.

3. G.N. N.	Regiment	Wrede.....	2	"
4. G.N. N.	"	Schulzen.....	2	"
6. G.N. Drag.	"	Bussche, Dragoner.....	4	"
8. G.N. Drag.	"	Pontpierre, Dragoner. .	4	"

= 15 Schwadronen.

G.N.	Garde-Regiment.....	2	Bataillone.	
4. S.N. B.	Regiment	Mauguel.....	1	Bataillon
5. S.N. N.	"	Middachten.....	1	"
6. S.N. B.	"	Soubiron.....	1	"
8. S.N. N.	"	Horn.....	1	"
10. S.N. N.	"	Sommerfeld.....	1	"

= 7 Bataillone.

Hierzu stießen noch aus dem Lande:

2. G.N.	Die Grenadier-Escadron,			
1. S.N. N.	Regiment	Klinkowström.....	1	Bataillon.
2. S.N. B.	"	Krough.....	1	"
3. S.N. N.	"	Freudemann.....	1	"
3. S.N. B.	"	Maider.....	1	"
5. S.N. B.	"	Mahdell.....	1	"
6. S.N. N.	"	Druchtleben.....	1	"
8. S.N. B.	"	Block.....	1	"
11. S.N. N.	"	Wrangel.....	1	"

= 8 Bataillone.

Die hannoverschen Truppen — 16 Schwadronen und 15 Bataillone mit 30 Geschützen — waren etwa 16,000 Mann stark.

Von den Holländern sollte zu denselben ein Corps von 14 Schwadronen und 6 Bataillonen mit 10 Geschützen — 8000 Mann stark — unter dem General-Lieutenant von Smiffaert stoßen.

Oestreich aber wollte dazu aus den Niederlanden abmarschiren lassen ein Corps von 8000 Mann, bestehend aus: 10

Linien = Schwadronen, 10 Schwadronen Husaren, 5 berittenen Frei = Compagnien, 10 Bataillonen und 14 Grenadier = Compagnien mit 26 Geschützen.

Der Feldmarschall Herzog von Ahremberg sollte diese Armee commandiren, welche aus 50 Schwadronen, 31 Bataillonen, 14 Grenadier = Compagnien und 5 Frei = Compagnien mit 66 Geschützen bestand und etwa 32,000 Mann stark war.

Am 25. Februar war die verbündete Armee bis an die Rahn vorgerückt, hinter welcher sie in ausgebreiteten Cantonirungen lag.

Den Allirten gegenüber stand der Marschall Maillebois mit einem etwa nur 18,000 Mann starken Heere und beobachtete den Rhein von Rahnstein bis Worms und den Main bis Aschaffenburg. Auf die Kunde von der Ankunft einer verbündeten Armee an der Rahn concentrirte er seine Armee hinter dem Main und ließ aus den Winterquartieren an der Saar und Mosel ein Corps von etwa 9000 Mann. (General = Lieutenant von Löwendal) zur Unterstützung heranrücken.

Nun war aber Kaiser Carl VII. am 20. Januar 1745 mit Tode abgegangen und Maria Theresia hatte mit dem jungen Kurfürsten von Baiern sofort Friedens = Unterhandlungen angeknüpft. Der Wahl des Herzogs Franz von Lothringen zum deutschen Kaiser stand nun wenig im Wege. Es mußte indessen die französische Armee vom Main vertrieben werden, um diese Wahl in Frankfurt vollziehen zu können.

Ahremberg, der sich für zu schwach hielt, um dies zu bewirken, beabsichtigte nun von der Rahn aus in einem Flankenmarsche auf großem Umwege über Gellnhäusen nach Franken zu gehen und sich mit dem dort stehenden kaiserlichen Heere zu vereinigen. Er war im Begriff dazu in 4 Colonnen aufzubrechen, als Maillebois in der Nacht vom 11./12. März auf den bei Höchst, Flörsheim und Müßelsheim geschlagenen Brücken

den Main überschritt und die in der Nähe aufgestellten Vortruppen der Allirten zurückdrängte.

Uhrenberg gab nun sofort den Plan zum Marsche nach Franken auf und zog sich wieder hinter die Lahn zurück.

Bei dieser Gelegenheit gerieth leider ein Detachement der hannoverschen Truppen, welches von dem Rückzuge nicht frühzeitig avertirt worden war, in Gefangenschaft. Dasselbe war von den Regimentern Mauzuel, Mibbachten, Soubiron und Sommerfeld gegeben worden und war im Ganzen 480 Köpfe stark.

Es bestand an Infanterie aus:

2 Stabsofficieren, Oberstlieutenant von Kettelhorst
und Major St. Laurent.

4 Capitains: Ritter, Heinemeyer, von Bothmer
und von Hedemann.

4 Lieutenants,

3 Fähndrichen,

16 Unterofficieren,

8 Tambours und

400 Gemeinen,

= 437 Köpfe.

und an Cavallerie aus:

1 Lieutenant, Sattler, vom Regiment Bred e.

3 Unterofficieren und

38 Gemeinen.

= 42 Köpfe.

Am 12. März war nämlich der Oberstlieutenant von Kettelhorst und der Major St. Laurent mit dem Detachement nach Königstein (2 Meilen nordwestlich von Höchst) auf Vorposten commandirt worden; da indessen der Ort nicht haltbar war, so waren diese Officiere nach dem $\frac{1}{2}$ Stunde weiter östlich gelegenen Cronberg gerückt, welches nicht allein mit

einer guten Mauer, sondern auch mit einem festen Bergschloß versehen war. Der Oberst von Lüttich vom Ingenieur-Corps befand sich beim Detachement, um die Befestigung von Eronberg zu leiten. Das Detachement hatte sich aber kaum in dem Orte etablirt, als die Franzosen denselben angriffen und nachdem ein Thor durch einige Kanonenschüsse geöffnet worden war, die Garnison vermochten, eine Capitulation einzugehen, in deren Folge das Detachement nebst dem Obersten von Lüttich sich zu Gefangenen ergab.

Wegen dieser voreilig abgeschlossenen und wenig zu rechtfertigenden Capitulation trat übrigens später eine kriegsgerichtliche Untersuchung ein. Ueber das Resultat ist aber in den Acten nichts enthalten.

Unentschlossenheit und die Verschiedenheit in den Ansichten der 3 commandirenden Generale ließen übrigens die verbündete Armee nicht dazu kommen, etwas Energisches gegen den namentlich anfangs viel schwächeren Feind zu unternehmen. Dazu kamen noch Verpflegungsrückichten, so wie auch die eigenthümliche Stellung des in Coblenz residirenden Kurfürsten von Trier sowohl zu der verbündeten, als auch zu der feindlichen Armee.

Am 8. April zog sich die alliirte Armee auf die Nachricht von der Vereinigung Maillebois mit Löwendal enger zusammen bei Montabaur und Hadamar; man dachte selbst daran, bis hinter die Sieg zurückzugehen.

Am 15. April nahm die Armee eine Stellung auf dem rothen Hahne bei Ehrenbreitenstein und begann bei Vallendar eine nach der Insel Niederwerth und über den Rhein führende Brücke zu erbauen, vermittelst welcher Ahrernberg eventuell über den Rhein zu gehen beabsichtigte.

Am 28. April traf im Hauptquartiere der verbündeten Armee die Nachricht ein, daß am 22. April die Friedensprälimi-

narien mit Baiern zu Füssen abgeschlossen seien und daß der Feldmarschall Graf Bathiany mit einem Theile seiner Avantgarde schon unterwegs sei, um die Verbindung mit der Armee der Allirten zu eröffnen.

Es ward nun rasch ein Plan entworfen, um dieser durch Franken vorrückenden kaiserlichen Armee entgegenzukommen. Zufolge desselben sollte die verbündete Armee über Montabaur, Weilburg und Wehlar nach Gießen marschiren und sich von da nach dem Süden wenden. Allein dieser Plan scheiterte an dem Umstande, daß Limburg vom Feinde noch stark besetzt war.

Es kam schließlich dahin, daß die Armee nach Neuwied (17. Mai) zurückging und von da am 23. Mai nach Siegburg (25.) marschirte, wo sie aus Verpflegungsrücksichten bis zum 5. Juni bleiben mußte, und daß sie von hier über Siegen (11. Juni) nach Herborn (13. Juni) ging.

In Herborn traf an diesem Tage der Feldmarschall Graf Bathiany ein, um für den Herzog von Ahrenberg, der schon lange darum gebeten hatte, seines „mehr scheinbaren, als wirklichen“ Oberbefehls enthoben zu werden, das Commando der verbündeten Armee zu übernehmen.

Von Herborn marschirte alsdann die Armee über Hgbach (16. Juni) — zwischen Wehlar und Gießen —, Laubach (19. Juni) nach Saalmünster (25. Juni) an der Kinzig, wo sie sich mit der österreichischen Armee vereinigte, die unter dem Feldmarschalle Grafen von Traun durch Franken marschirt war und in den Tagen vom 25. — 27. ebenfalls an der Kinzig ankam.

In der französischen Armee hatte übrigens während dieser Zeit ebenfalls ein Wechsel im Commando stattgefunden. Der Marschall Maillebois war nach Italien abberufen worden, um dort den Oberbefehl zu übernehmen. General-Lieutenant Löwendal war nach den Niederlanden gerufen worden. Der

Prinz von Conti war an die Stelle von Maillebois getreten.

Die allirte vereinigte Armee unter dem Grafen Traun begann nun ihre Operationen gegen die feindliche und zwang dieselbe, den Main aufzugeben und sich bei Türkheim über den Rhein zurückzuziehen.

Die allirte Armee rückte nun bis Heidelberg nach, um die Kaiserwahl in Frankfurt zu sichern, blieb daselbst, bis diese Wahl statt gehabt hatte und beschloß daselbst auch den Feldzug.

Die hannoverschen Truppen bekamen die Winterquartiere am Rhein und im Westphälischen, kehrten aber zu Anfang des Jahrs 1746 ins Land zurück.

Als eine Denkwürdigkeit dieses Feldzuges mag noch erwähnt werden, daß auf dem Marsche der allirten Armee in der Nähe von Wezlar bei Hermannstein ein Gewitter in die marschirende Colonne einschlug, bei welcher Gelegenheit der Capitain von Kozebuc vom Regimente Maider erschlagen und außerdem noch viele Andere beschädigt wurden ¹⁾.

2. Der Feldzug in den Niederlanden.

§. 134.

Eröffnung des Feldzuges.

Als sich die allirte Armee unter den Befehlen des Herzogs von Cumberland, des österreichischen Feldmarschalls, Grafen von Königsegg und des holländischen Fürsten von Waldeck um die Mitte April bei Brüssel versammelte, concentrirten sich auch die unter dem General von Wendt in den Niederlanden stehenden hannoverschen Truppen und bezogen am 27. April das Lager bei Brüssel.

¹⁾ von Wiffel S. 437.

Die hannoverschen Truppen bestanden nach dem Abmarsche der nach dem Rhein gesandten Regimenter nur noch aus 16 Schwadronen und 6 Bataillonen nebst 12 Geschützen, deren Stärke incl. der Artillerie etwa 7888 Mann betrug.

Es waren die Regimenter:

1. G.N. R.	Leib-Regiment	2 Schwadronen,
2. G.N. R.	Regiment Montigny	2 "
3. G.N. B.	" d'Acerre	2 "
4. G.N. B.	" Dachsenhausen	2 "
5. G.N. Drag.	" Wendt, Dragoner	4 "
6. G.N. Drag.	" Adebelsen, Dragoner	4 "
		= 16 Schwadronen.
1. 3.N. R.	Regiment Zastrow	1 Bataillon,
2. 3.N. R.	" Spörken	1 "
7. 3.N. R.	" Böselager	1 "
7. 3.N. B.	" Campe	1 "
9. 3.N. B.	" Borch	1 "
1. 3.N. B.	" Oberg	1 "
		= 6 Bataillone.

Das Regiment Borch stand nach der Schlacht bei Fontenoy (11. Mai) in Garnison zu Brüssel.

An der Spitze des französischen Heeres befand sich der König Louis XV. selbst und unter ihm der Marschall von Sachsen.

Die französische Armee bestand zu Anfang des Feldzuges aus 168 Schwadronen, 104 Bataillonen und 100 Feldstücken und war mit einem Belagerungstrain von 87 schweren Kanonen, 45 Mörsern und 14 Haubitzen (Steinböller) versehen. Ihre Stärke betrug gegen 100,000 Mann.

Schon zu Anfang des Februar erschien der Marschall in Lille, ging dann nach Valenciennes und später nach Maubeuge. Dann ließ er Mons einschließen und erschien plötzlich vor Tour-

nah, dem Hauptobjecte seiner Operationen, welches er am 25. April berennen ließ.

Die alliirte Armee brach nun am 30. April aus ihrem Lager bei Brüssel zum Entsatz von Tournay auf. Sie wurde um so mehr zur Eile gedrängt, als die Belagerung mit großer Energie unternommen und namentlich eine ungewöhnliche Menge von Arbeitern dabei verwandt wurde. Die Laufgräben konnten daher auch schon in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai eröffnet werden.

Die alliirte Armee bezog am 30. April, nachdem schon ein Avantcorps unter dem General-Lieutenant Mostcke bis jenseits Ath vorgerückt war, das Lager bei Hal, ging am 3. Mai bis Soignies und rückte in 3 Märschen in die Nähe von Tournay, wo sie am 9. Mai das Lager zwischen den Dörfern Maubray und Beaugnies — etwa 1½ Meile südöstlich von Tournay — bezog.

Hier kam es am 11. Mai zu der mörderischen Schlacht von Fontenoy.

§. 135.

Die Schlacht von Fontenoy 11. Mai 1745 1).

Die alliirte Armee bestand am Tage der Schlacht aus nachfolgenden Truppen:

1) Quellen: An account of the action between the allied Army and that of the French, near Tournay. Whitehall May 1745. Published by Authority.

Plan of the attack of the Allies against the French near the village of Fontenoy, commanded by H. R. H. the Duke of Cumberland on the 11. May 1745.

Geschichte der hannoverschen Truppen, Mscrpt.

Oestreichsche milit. Zeitschrift 1833. 3. B.; 1835. 3. B. Von hannoverscher Seite findet sich nur ein sehr dürftiger Bericht des Regiments Campe. von Biffel enthält allerdings manches interessante Detail.

Engländer	26 Schwad.,	21 Bat.,	50 Geschützen,	20 Pontons,
Holländer	40 „	22 „	39 „	20 „
Hannov.	16 „	5 „	12 „	— „
Oestreicher	8 „	1/2 „	— „	— „

Summe 90 Schwad., 48 1/2 Bat., 101 Geschütz.¹⁾, 40 Pontons.

Ihre Stärke betrug etwa 45—50,000 Mann.

Zufolge der Ordre de Bataille standen die Engländer und Hannoveraner auf dem rechten, die Holländer auf dem linken Flügel; die wenigen Oestreicher befanden sich in der Reserve.

Die commandirenden Generale der alliirten Armee hielten den Entschluß von Tournay für zu wichtig, um nicht einen Angriff auf den Feind zu wagen, obgleich dieser in einer starken Position stand und den Verbündeten an Zahl überlegen war.

Der Marschall von Sachsen hatte nämlich auf die Nachricht von dem Anrücken der Alliirten beschloffen, die Belagerung von Tournay unter dem Marquis de Breze mit 27 Bataillonen und 17 Schwadronen fortsetzen zu lassen, mit dem übrigen Heere aber sich dem Angriffe der Alliirten entgegenzustellen. Ungewiß von welcher Seite die Verbündeten angreifen würden, hatte der Marschall anfangs Tournay auf dem rechten Scheldenseiter in einem Halbkreise mit Truppen umstellt. Als aber die Marschrichtung der Alliirten diese Seite erkennen ließ, warf derselbe zur Abwehr des Angriffs sein Auge auf die Position von Fontenoy und ließ diese sofort besetzen.

Diese dem Saume einer Terrainwooge entlang laufende Position lehnte sich rechts bei dem Flecken Antoing an die Schelde und hatte im Centro das Dorf Fontenoy. Antoing war stark besetzt worden und wurde am Tage der Schlacht mit 5 Bataillonen und 6 Geschützen besetzt. Eine Batterie von 16 schweren Ge-

¹⁾ Angabe der Geschichte der hannoverschen Truppen, Mscrpt. Die östr. mil. Zeitschrift giebt nur 55 Geschütze an.

schützen auf dem linken Ufer der Schelde bei Antoing flankirte außerdem jeden Angriff auf Antoing und den rechten Flügel der Franzosen. Ein Hohlweg, der von Antoing nach Fontenoy führte und hinter welchem 3 Redouten, eine jede mit 4 Geschützen, aufgeworfen waren, erhöhte die Vertheidigungsfähigkeit dieses Flügels in hohem Grade.

Nicht minder stark war auch das Dorf Fontenoy besetzt worden, welches am Tage der Schlacht mit 5 Bataillonen und 8 Geschützen besetzt wurde.

Der linke Flügel der Position, der sich etwas zurückbog, stieß an das Dorf Gaurain neben der von Leuze nach Tournay führenden Straße und hatte den Wald von Barry vor sich, dessen Lisière verhaueu war. An der Fontenoy zugekehrten Ecke desselben war eine Redoute für 1 Bataillon und 4 Geschütze ¹⁾ erbaut worden. Eine andere Redoute, ebenfalls für 1 Bataillon und 4 Geschütze, lag vor dem linken Flügel, noch etwa 800 Schritt von der großen Straße entfernt.

Die etwa 2200 Schritt betragende Strecke zwischen Fontenoy und der Redoute an der Waldecke war durchaus offen und in der ganzen Position die allein zugängliche.

Am Tage der Schlacht war diese Position im Allgemeinen in der Art besetzt, daß zwischen Antoing und Fontenoy, deren Besatzung oben bereits angegeben ist, 7 Bataillone — eines davon in den 3 Redouten — und 3 Dragoner-Regimenter zu Fuß — eines davon im 2. Treffen — standen, während 22 Bataillone in 2 Treffen hinter der erwähnten offenen Strecke, mit 12 Geschützen in 3 Batterien vor der Front, das eigentliche Centrum der französischen Aufstellung bildeten, an welcher sich der linke Flügel mit 20 Bataillonen ebenfalls in 2 Treffen anschloß.

¹⁾ Die englische Quelle bezeichnet diese Redoute als Fort und giebt die Zahl der Geschütze zu 18 an. Auch Wiffel S. 568 giebt diese Anzahl an.

Hinter dem Centro standen aber 15 Cavallerie-Regimenter == 60 Schwadronen gleichfalls in 2 Treffen. 26 Schwadronen befanden sich noch etwas weiter rückwärts neben der großen Straße beim Dorfe Ramecroix.

Zwei Bataillone vom Regimente Grassin ¹⁾ waren in das Gehölz von Varry geworfen.

Die Zahl der Truppen-Abtheilungen, welche auf dem rechten Scheldeufer zur Schlacht bestimmt und verwendbar waren, belief sich auf 66 Bataillone und 133 Schwadronen und betrug ihre Stärke:

Fußvolk	46,200 Mann,
Reiterei	15,960
<hr style="width: 50%; margin: auto;"/>	
Summe 62,160 Mann.	

Zwei Brücken unterhalb Antoing, von einem großen mit 11 Bataillonen besetzten Brückenkopfe gedeckt, sicherten die Verbindung zwischen den beiden Ufern und eventuell den Rückzug.

Die französische Armee stand hinter dieser Position im Lager; ihre Vortruppen hielten die vor der Position liegenden Dörfer Bezon, Bourgeon und Peronne besetzt, an welchen entlang in sumpfiger Niederung ein kleiner Bach floß, der sich oberhalb Antoing in die Schelde ergoß und dessen Uebergänge Defileen bildeten.

Ehe die Allirten zum Angriffe des Feindes in der Hauptposition schreiten konnten, mußten die feindlichen Vortruppen daher aus diesen Dörfern vertrieben werden. Die commandirenden Generale hielten für zweckmäßig, diese Vertreibung schon einen Tag vor der Schlacht eintreten zu lassen. Dies geschah auch am 10. Mai. Es wurde hiezu von jedem Flügel der allirten Armee ein Commando von 6 Bataillonen, 12 Schwadronen, 8 Geschützen und 500 Pionnieren beordert. Das Commando des

¹⁾ Grassin war ein Parteigänger der damaligen Zeit.

rechten Flügels, bestehend aus Engländern und Hannoveranern — darunter die Bataillone Böselager und Campe nebst einigen hannoverschen Schwadronen — war gegen das Dorf Bezou gerichtet, das Commando des linken Flügels, aus Holländern zusammengesetzt, war gegen Bourgeon und Peronne bestimmt.

Die feindlichen Vortruppen wurden nun am 10. Mai mit leichter Mühe vertrieben, die Allirten besetzten die genommenen Dörfer und es ward für den nächsten Tag die Angriffs-Ordnung ausgegeben.

Der Angriffsplan des Herzogs von Cumberland ging nun dahin: die Armee sollte Morgens um 2 Uhr ausrücken, der rechte Flügel — Engländer und Hannoveraner — sollte durch das Dorf Bezou gehen und sich demjenigen Theile des Feindes gegenüber entwickeln, der zwischen Fontenoy und der Redoute an der Waldecke stand. Beim Angriffe selbst sollte zunächst der Brigadier Ingoldsby mit 4 ausgewählten Bataillonen und 3 Sechspfündern den Angriff auf diese Redoute und zwar „sword in hand“ machen.

Der linke Flügel der Armee — Holländer — sollte aber vom Dorfe Maubray aus über die Bach-Defileen gehen und sich zu dem Angriffe auf den zwischen Antoing und Fontenoy stehenden rechten Flügel des Feindes entwickeln, beim Angriffe selbst aber zunächst das Dorf Fontenoy zu nehmen suchen.

Die Armee durchschritt nun Morgens 5 Uhr dem Angriffsplane gemäß die Bach-Defileen und marschirte jenseits derselben in den zum Angriff erforderlichen Treffen auf.

Vor den Engländern und Hannoveranern sollte General-Lieutenant Campbell diesen Aufmarsch durch 15 Schwadronen decken, allein Campbell verlor gleich im Anfange durch eine Kanonenkugel ein Bein und die Verwendung seiner Cavallerie für den genannten Zweck unterblieb.

General-Lieutenant Vignonier, der den rechten Flügel der

allirten Armee commandirte, führte dennoch, obgleich sehr exponirt, den Aufmarsch seiner Infanterie aus, litt zwar sehr durch das Kanonenfeuer, das der Feind sofort eröffnete, und welches erst — theilweise wenigstens — zum Schweigen gebracht wurde, als die Artillerie der Allirten ebenfalls zum Gefecht kam.

Die beiden Flügel rückten nun gegen die oben bezeichneten Angriffspunkte vor. Auf dem rechten Flügel sollte nun der Brigadier Ingoldsby den Angriff auf die große Redoute unternehmen, allein dieser griff — nach Angabe des englischen Berichts — „by some fatality“ trotz der wiederholten Befehle von Seiten des Herzogs und des Generals Pigonier die Redoute nicht an. Ingoldsby, später vor ein Kriegsgericht gestellt, gab an, er habe die Redoute nicht finden können und ward — verurtheilt.

Trotz dessen schritten die beiden Treffen der Engländer und Hannoveraner, mit der Cavallerie dahinter, zum unmittelbaren Angriff des Feindes; auch der Prinz von Waldeck setzte sich dazu in Bewegung und griff namentlich Fontenoy an, wobei ihn noch 2 Bataillone vom linken Flügel der Engländer und die hannoverschen Bataillone Zastrow und Spörcken unterstützten.

Ein furchtbares Kanonenfeuer lichtete nun die Reihen der Allirten, trotz dessen blieben die Engländer im Vorrücken, hielten auf 30 Schritt das Feuer des Feindes aus, ehe sie selber schossen (Englischer Bericht) und warfen Alles über den Haufen, was sich ihnen entgegenstellte, so daß sie Herren desjenigen Theils des Schlachtfeldes wurden, auf welchem die Franzosen eben noch gestanden hatten und diese bis an ihr Lager zurückdrängten. Allein wie glänzend sich die Aussichten auf einen vollständigen Sieg auf diesem Punkte auch gestalteten, so war es doch dem Prinzen von Waldeck weder gelungen, den rechten Flügel der Franzosen zu schlagen, noch das Dorf Fontenoy im Centro trotz der ihm von Seiten der Engländer gewordenen Unterstützung

zu nehmen. Die hannoverschen Bataillone Zastrow und Spörken waren zwar ungeachtet des mörderischen Feuers in Fontenoy eingedrungen, allein der mit einer 6 Fuß hohen Mauer umgebene, stark verschanzte Kirchhof hatte ihre Fortschritte gehemmt. Alle Versuche, Fontenoy zu erobern, scheiterten an der Tapferkeit der französischen Brigade Dauphin und an dem mörderischen Kartätschfeuer der 8 Geschütze, welche das Dorf verteidigten. Dazu kam, daß die große Redoute ebenfalls nicht genommen war.

Je weiter die Engländer aber vorrückten, desto mehr gerie-then sie in das Kreuzfeuer des kleinen Gewehrs und der Geschütze von Fontenoy und der Redoute und wurden außerdem noch in Front beschossen.

Es wurde daher der Rückzug beschlossen und dieser bis in die Linie zwischen Fontenoy und der Redoute ausgeführt. Es gelang bald, die kleine Unordnung, welche bei diesem Rückzuge eingetreten war, völlig zu beseitigen und die Truppen wieder zu ordnen.

Ermuthigt durch die Generale unternahmen nun die Engländer einen zweiten Versuch, die nachgefolgten Feinde zu überwältigen. Die Franzosen wichen abermals und wurden unter großem Verluste wieder bis an ihr Lager zurückgetrieben.

Allein die Bataillone der Engländer schmolzen sichtlich immer mehr und da es dem linken Flügel auch während dieses zweiten Versuchs nicht gelungen war, Fortschritte zu machen, sahen sich die Engländer genöthigt, abermals zurückzugehen.

Nun aber warf sich die französische Cavallerie auf die Infanterie; allein vergebens, die tapferen Regimente schlugen alle Angriffe ab, wie oft sie auch erneuert wurden. Nach dem englischen Berichte waren es besonders die englischen Gardes und die hannoverschen Bataillone unter dem General-Major von Zastrow, welche sich hierbei auszeichneten. Die französischen

Cavallerie-Regimenter Noailles und Carabiniers sollen — wie der Bericht angiebt — fast „destroyed“ worden sein.

Der nun folgende Rückzug ward in so guter Ordnung ausgeführt, daß die retirirenden Bataillone alle „hundert Schritt“ Front gegen die nachfolgende französische Cavallerie machten, ohne daß diese es wagte, abermals anzugreifen.

Die englische Cavallerie, die zwar bei dem Vorrücken ihrer Infanterie über Fontenoy hinaus unthätig geblieben war, freilich aber von dem Kanonenfeuer von Fontenoy und der Redoute an der Waldecke stark gelitten hatte, deckte jetzt wenigstens den Rückzug.

Nach Bezon hatte der Herzog von Cumberland schon früher das englische Regiment Howard und die Bergschotten zurückgeschickt, um das Defilee im Rücken seiner Truppen zum Zweck eines sicheren Rückzuges derselben besetzt zu halten. Die Maßregel ward unnöthig, da die Franzosen, welche ebenfalls entseztlich gelitten hatten, die Verfolgung bis dahin aufgaben.

Es wird bemerkt, daß die Darstellung der Schlacht vorzugsweise dem oben als Quelle genannten englischen Berichte gefolgt ist, der wenigstens als „officiös“ angesehen werden kann, da derselbe die Bezeichnung „by authority“ führt. Dieser Bericht enthält die Angabe, die sich in anderen Berichten nicht findet, daß die Engländer die Franzosen 2 Mal bis in ihr Lager zurückgedrängt haben, derselbe erwähnt aber nicht die besondere Form der Schlachtordnung, in welche die englischen Truppen beim Vorrücken über Fontenoy hinaus geriethen und welche dadurch entstand, daß die Flügel zurückblieben, daß das 2. Treffen aufschloß und daß sich auf diese Art die „berühmte Colonne von Fontenoy“ — eine Art von Quarree, dessen hintere Flanke offen blieb — bildete, mit 3 englischen Bataillonen an der Tête, deren Regimentsgeschütze durch die Mannschaft

gezogen wurde und die, vom Herzoge von Cumberland persönlich geführt, unaufhaltsam vordrang.

Es ist anzunehmen, daß diese Form beim zweiten Vorrücken der Engländer eintrat.

Uebrigens wurde das Heer der Allirten, nachdem es einige Stunden vor Nacht das Lager bei Maubray wieder erreicht hatte, rasch wieder geordnet. Nach kurzer Ruhe brach dasselbe noch während der Nacht nach Ath auf.

Auf diese Weise endigte der Schlachttag von Fontenoy, der der Bravour der englischen und hannoverschen Truppen die größte Ehre machte und welcher verdienter Weise wahrscheinlich auch mit einem glänzenden Erfolge gekrönt worden wäre, — der Marschall von Sachsen hatte, wie berichtet wird, die Schlacht bereits verloren gegeben — wenn die Redoute an der Waldecke rechtzeitig angegriffen und genommen ward und vor Allem, wenn der linke Flügel der allirten Armee die ihm gestellte — freilich nicht leichte — Aufgabe mit gleicher Bravour lösete.

§. 136.

Verlust-Liste der Schlacht von Fontenoy 11. Mai 1745.

Die Franzosen gaben ihren Verlust zu 4000 Todten und Verwundeten an.

Die Allirten verloren ¹⁾:

1. Todte:

Engländer . . .	47	Offic.,	1280	Unteroffic. u. Gem.,	320	Pferde,
Holländer . . .	24	"	542	"	266	"
Hannoveraner	19	"	497	"	169	"
Oestreicher . . .	—	"	123	"	117	"
Summe . . .	90	Offic.,	2442	Unteroffic. u. Gem.,	872	Pferde.

¹⁾ Oestr. milit. Zeitschrift. 1833. 3. Bd. nach authentischen Listen.

2. Verwundete und Vermißte:

Engländer . . .	170	Offic.	2028	Unteroffic. u. Gem.,	286	Pferde,
Holländer . . .	47	"	710	,	52	"
Hannoveraner	69	"	1169	"	200	"
Oestreicher . . .	3	"	?	"	?	"

Summe . . 289 Offic., 3907 Unteroffic. u. Gem., 538 Pferde.

Total-Verlust an Officieren 379 Köpfe,

" an Unterofficieren und Gemeinen . . 6349 "

Summe . . . 6728 Köpfe.

20 Geschütze, meistens holländische, blieben, von ihren Führern verlassen, auf dem Schlachtfelde zurück.

Specielle Verlust-Liste der hannoverschen Truppen 1).

Cavallerie.

Regimenter.	Tobt.			Verwundet u. Vermißt.		
	Officere.	Unterofficere und Gemeine.	Pferde.	Officere.	Unterofficere und Gemeine.	Pferde.
1. G.N. H. Leib-Regiment	1	19	9	44	66	42
2. G.N. H. Regiment Montigny	1	5	2	14	18	30
3. G.N. H. " d'Acere	3	11	4	34	37	39
4. G.N. H. " Dachsenhausen	—	6	2	25	15	43
5. G.N. Drag. " Wendt, Dragoner	1	33	7	72	2	30
6. G.N. Drag. " Adelehsen, Dragoner	—	10	2	14	31	16

Infanterie.

1. S.N. B. Regiment Zastrow	1	89	14	227	—	—
2. S.N. H. " Spörken	1	64	12	202	—	—
7. S.N. H. " Böselager	6	150	6	207	—	—
7. S.N. B. " Campe	2	65	6	137	—	—
11. S.N. B. " Oberg	2	41	3	180	—	—

Artillerie.

12 Regimentsstücke	1	4	2	13	—	—
Summe	19	497	69	1169	169	200

1) Acten des Königl. Archivs.

Namen der gebliebenen und verwundeten Officiere.

Cavallerie.

Reib-Regiment.

1. G.N. 2.

Todt: Capitain-Lieutenant von Offeneh.

Verwundet: Oberstlieutenant von Diemar, Lieutenants: von Dreves, schw., Gödecke, schw., Ostmann, Cornets: von Boß, Casarotti, Lüders, du Roi, Tidau.

Regiment Montigny.

Todt: Lieutenant von Klinggräffe.

Verwundet: Oberstlieutenant Bothe, Lieutenant Salder.

Regiment d'Acerre.

3. G.N. 8.

Todt: Oberst d'Acerre, Oberstlieutenant Sauerland, Capitain-Lieutenant Brandes.

Verwundet: Rittmeister Schriever, Lieutenants: Meier, Winger, Kirchmann.

Regiment Dachsenhausen.

4. G.N. 8.

Verwundet: Regiments-Quartiermeister Schaden, Lieutenant von Bothmer.

Regiment Wendt, Dragoner.

5. G.N. Drag.

Todt: Fähndrich von Behr.

Verwundet: Capitain von Merrettich, Lieutenants: von Plato, von Löw, von Brede, Uelken, Fähndrich von Dreves, Adjudant Boeck.

Regiment Adelebsen, Dragoner.

6. G.N. Drag.

Verwundet: Lieutenants: von Landesberg und König.

Infanterie.

Regiment Zastrow.

1. J.N. 8.

Todt: Oberstlieutenant von Bülow.

Verwundet: General-Major von Zastrow, Ober-

Adjutant von Spilcker, Capitains: von Plessen, schw., Otto, schw., von Meding, schw., Lieutenants: von der Decken, schw., Manecke, schw., Sander, von Deffener sen, Burgold, Fähndriche: Greve, schw., von der Bed, schw., von Schwanewede, von Wehhe.

2. 3. 9. 2. Regiment Spörken.

Todt: Oberstlieutenant Brund.

Bermundet: Oberst von Spörken, schw., Capitains: von dem Kneesebeck, schw., von Schlepegrell, Gronau, Lieutenants: von Klinggräffe, schw., von der Wense, schw., la Porte, schw., Kühlewien, schw., Fähndriche: von Hedemann, schw., von Korff, schw., von Schlepegrell, Adjutant Segebode.

7. 3. 9. 2. Regiment Böselager.

Todt: Oberstlieutenant von dem Busche, Capitain v. Craushaar, Lieutenant Köller, Fähndriche: von Bessel, Zimmermann, Adjutant Schulze.

Bermundet: Brigadier von Böselager, Major von Plato, Capitain Emminga, Capitain-Lieutenant von Münchhausen, schw., Lieutenant Rohde, Fähndrich Grössel.

7. 3. 9. 3. Regiment Campe.

Todt: Capitain von Bobart, Lieutenant Schestag.

Bermundet: Oberstlieutenant von Haus, Major von dem Kneesebeck, Lieutenants: von Gehso, schw., Quiterus, schw., Fähndrich von Hademstorf, Adjutant Kengstorf.

11. 3. 9. 3. Regiment Oberg.

Todt: Capitain-Lieutenant Leopold, Fähndrich Crauel.

Verwundet: Capitain von Bothmer, Fähndrich
Erone, Adjudant Schulze, schw.

Artillerie.

Todt: Fähndrich Mensching.

Verwundet: Capitain Schröder, Capitain-Lieutenant Brückmann, schw.

§. 137.

Einige Deutwürdigkeiten der Schlacht von Fontenoy.

1. Nach dem oft erwähnten englischen Berichte verlor die alliirte Armee weder Fahnen, noch Standarten, noch Pauken; die verlorenen Geschütze blieben auf dem Schlachtfelde stehen, weil — wie auch schon erwähnt ist — die Fahrtknechte mit der Bespannung geflohen waren.

Die Armee eroberte im Gegentheil eine Standarte; das hannoversche Bataillon Oberg nahm dieselbe ¹⁾.

2. Ueber die Verwendung und die Thätigkeit der hannoverschen 12 Regiments-Geschütze giebt Auskunft die nachstehende „Specification

Waß ein jeder Artillerie-Officier vor Munition gegen den Feind verschossen den 11. Mai 1745“.

Capitain Schröder	115	Kugeln,	63	Trauben,
Capitain-Lieutenant Brückmann	230	„	142	„
Lieutenant du Bois	180	„	168	„
„ Hase	198	„	56	„
Fähndrich Mensching	176	„	148	„
Lieutenant Schedell	24	„	35	„

Summe . . 923 Kugeln, 612 Trauben.

3. Der englische Bericht spricht sich hinsichtlich einzelner Generale noch folgendermaßen aus: Die Infanterie verdankt die

¹⁾ von Biffel S. 696.

von ihr an diesem Tage gewonnene Ehre zu einem großen Theile dem Benehmen und der Bravour des General-Lieutenants Vignonier. Auch General-Major von Zastrow und Lord Albemarle thaten Alles, was von braven und erfahrenen Officieren erwartet werden konnte.

4. Abweichend von den bekannten Erzählungen über die Scene jener ritterlichen Courtoisie, welche zwischen den englischen und den französischen Garden über das erste Feuer vorgefallen sein soll, nach welchen — wie behauptet wird — Lord Hay ausrief: „Messieurs des Gardes françaises, tirez!“ worauf Graf Auteroche erwiderte: „Messieurs, nous ne tirerons jamais les premiers. — Tirez vous-mêmes! — macht der englische Bericht die Angabe, welche auch oben schon mitgetheilt ist, daß die Engländer den Franzosen bis auf 30 Schritt entgegenrückten und das feindliche Feuer aushielten, ehe sie selbst feuerten — was auch mit andern Berichten übereinstimmt.

5. Ueber das Verhalten der englischen Infanterie während der Schlacht äußert sich der Marschall von Sachsen in seinem bekannten Briefe vom 25. Februar 1750 an den Grafen d'Argenson: Je ne sais, s'il y a beaucoup de nos Généraux, qui osassent entreprendre de passer une plaine avec un corps d'infanterie devant un corps de cavalerie nombreuse, et se flatter de pouvoir se soutenir plusieurs heures avec 15 ou 20 bataillons au milieu d'une armée, comme ont fait les Anglais à Fontenoy, sans qu'aucune charge de cavalerie les ait ébranlés ou fait dégarnir de leur feu. Ce sont des choses, que nous avons tous vues; mais l'amour-propre fait, qu'on ne veut point en parler, parcequ'on sent bien, qu'on n'est point en état des les imiter.

6. Der Marschall von Sachsen, der an der Wassersucht litt, und nur im dringendsten Nothfall ein Pferd besteigen konnte, durchfuhr während der Schlacht in einem leichten Wagen die

Reihen des französischen Heeres. Er stieg erst mit Mühe zu Pferde, als die französische Cavallerie ihre fruchtlosen Angriffe machte und er die Schlacht für verloren hielt.

§. 138.

Weitere Ereignisse des Feldzuges.

Am 12. Mai früh bezog die alliirte Armee bei der Festung Ath ein Lager, in welchem sie bis zum 16. blieb. Während dieses Aufenthalts bei Ath ging das Commando der hannoverschen Truppen von dem General von Wendt, der ins Land zurückkehrte, an den General-Lieutenant von Iten über. Auch stieß das Bataillon Borch wieder zur Armee.

Die Franzosen wandten sich nach der Schlacht aber wieder eifrig zur Belagerung von Tournay. Der holländische Commandant General-Lieutenant Baron Dorth übergab die Stadt nach Erstürmung der Drefchen und lebhafter Gegenwehr am 23. Mai und zog sich in die Citabelle. Nach ruhmvoller Vertheidigung capitulirte diese am 19. Juni.

Die alliirte Armee war indessen von Ath am 16. Mai aufgebrochen nach Lessines, wo sie ein Lager bezog und erwarten wollte, was die Franzosen nach der Einnahme von Tournay unternehmen würden. Am 30. Mai rückte sie nach Grammont und nahm eine Stellung hinter dem kleinen Flüsschen Marcq.

Der Marschall von Sachsen marschirte am 1. Juli nach Leuze und näherte sich allmählig den Verbündeten bei Grammont; sein nächstes Operationsobject war Gent, in welcher großen aber schlecht besetzten Stadt die Engländer große Vorräthe aufgehäuft hatten. Um diese Absicht den Allirten einzuweilen zu verbergen, ließ er Demonstrationen auf seinen Flanken vornehmen.

Zu diesem Zwecke ward der General-Lieutenant Graf Löwendal mit 5000 Mann an die Schelde bei Esperres ent-

sandt, um von dort aus mit einem Angriff auf Dudenarde zu drohen und von Maubeuge aus ward gegen Mons demonstrirt.

Die französische Armee war am 7. Juli im Lager bei Everbecq — eine Meile westlich von Grammont — angekommen und rückte am 8. ins Lager bei Vorst — in der Richtung auf Gent zu.

Von hier aus detachirte der Marschall am 9. Juli früh Morgens den General-Lieutenant du Chayla mit 2 Infanterie-, 3 Cavallerie-Brigaden, 800 Grassins, 20 Kanonen und 20 Pontons nach Melle — 1 Meile östlich von Gent an der von Brüssel über Alost nach Gent führenden Straße — um die allirte Armee zu hindern, nach Gent Verstärkungen werfen zu können. Du Chayla kam daselbst um 5 Uhr Nachmittags an.

Der Herzog von Cumberland, der indessen aus den Bewegungen des Feindes dessen Absichten auf Gent erkannt hatte, gab dem Feldmarschall-Lieutenant Moltke, der mit dem Reserve-Corps von 3 Infanterie-Regimentern, 10 Schwadronen und 300 Husaren bei Ninove stand, den Befehl, am 8. nach Alost und am 9. nach dem 4 Meilen entfernten Gent zu rücken und diesen Ort zu beschützen.

Moltke stieß nun auf die Franzosen bei Melle, griff diese, obgleich er bedeutend schwächer war an; das Gefecht fiel aber so unglücklich aus, daß ein englisches Bataillon fast gänzlich aufgerieben wurde. Es gelang Moltke allerdings sich mit dem größten Theil der Cavallerie nach Gent durchzuschlagen, allein die übrigen Truppen mußten sich mit Hinterlassung der Geschütze in der Nacht nach Alost zurückziehen. Die Verbündeten hatten 800 Mann, die Franzosen 300 Mann an Todten und Verwundeten verloren.

Unter der Cavallerie, welche sich nach Gent durchschlug, befanden sich auch 2 hannoversche Schwadronen unter dem Oberstlieutenant von Diemar, die eine vom Leib-Regimente,

die andere vom Regimente Adelebsen, Dragoner. Die beiden Schwadronen entkamen später bei der Einnahme von Gent glücklich nach Ostende, gingen daselbst zu Schiffe und kamen über Breda zur Armee zurück.

Gent ward nun am 11. Juli früh Morgens vom Grafen von Löwendal, der von Espierres über Courtray dahin marschirt war, genommen; die Citadelle capitulirte am 14. Auch ergab sich Bruges schon am 18. Juli.

Der Herzog von Cumberland, der am 10. Juli von Grammont nach Ninove marschirt war, wollte nach dem Fall von Gent sich Anfangs hinter der Deender behaupten; Besorgnisse für Brüssel und für seine Verbindungen bewogen ihn indessen nach Brüssel zurückzugehen, wo er zwischen Brüssel und Vilvörde hinter der Senne Stellung nahm. Seine Armee zählte damals nicht mehr als 36,000 Streitbare.

Der Graf von Sachsen schritt nun zur Belagerung von Dudenarde und dieses capitulirte, nachdem in der Nacht vom 18./19. Juli die Tranchéen eröffnet worden waren, am 22. Juli.

Die Franzosen bezogen hierauf ein Lager bei Dendermonde und belagerten dieses. Dendermonde fiel am 12. August.

Der Marschall rückte alsdann am 17. August mit seinem Lager nach Lippeloo — nur 1 Stunde weiter vorwärts. Der Herzog von Cumberland, für Antwerpen besorgt, dehnte nun seine Stellung bis Willebroeck aus, wo der Canal von Vilvörde in die Rupel mündet.

Während dessen war auch zur Belagerung von Ostende geschritten worden, welches der österreichische Feldmarschall-Lieutenant Graf Chauclos, ein tapferer kriegserfahrener General, gegen den Grafen von Löwendal zu vertheidigen hatte. Nach einem mörderischen Kampfe, durch welchen Löwendal in den Besitz des gedeckten Weges kam, capitulirte Chauclos am 24. August und erhielt freien Abzug mit Waffen und Gepäck.

Minder ehrenvoll fiel am 5. Septbr. die Festung Mieuport.

Der Marschall von Sachsen wandte sich, nachdem die Gegend von Kippeloo gänzlich aufgezehrt worden war, am 7. September nach der Dender zurück und nahm ein Lager bei Alost. Sein nächstes Operationsobject war die Belagerung von Ath.

Die Besatzung von Ath bestand unter dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wurmbrand aus 1200 Engländern, Holländern und Oestreichern; die Festung besaß aber nur eine mäßige Anzahl von Geschützen, zu deren Bedienung nur 17 östreichische Artilleristen vorhanden waren. Clermont mit einem Corps von 23,000 Mann schloß Ath in der Nacht vom 26./27. September ein. Nach ehrenvoller Vertheidigung und als am 8. October Bomben das Arsenal zündeten, capitulirte Ath, die Besatzung zog am 11. October mit allen Kriegsehren nach Brüssel ab.

Während die Engländer in den Niederlanden für die Sache Maria Theresia's fochten, war in Schottland, wo der Prinz Eduard landete, ein Aufstand ausgebrochen; schon um die Mitte Septembers waren 10 englische Bataillone vom Heere des Herzogs von Cumberland abberufen worden; am 12. Octbr. erhielt der Herzog den Befehl, mit der gesammten englischen Infanterie nach England überzuschiffen.

Als nun Mitte October das französische Heer begann aus einander zu gehen, bezogen am 21. October auch die Verbündeten die Winterquartiere, die durch Brüssel und Antwerpen, den Canal von Bilvörde, die Rupel und die Schelde gedeckt wurden.

An die Stelle von Königsegg trat im Commando der östreichischen Truppen der Feldmarschall-Lieutenant Graf Chanclos.

VI. Der Feldzug 1746.

§. 139.

Haupterignisse des Feldzuges ¹⁾; der Marschall von Sachsen erobert Brüssel, die Citadelle von Antwerpen, Mons und Charleroi.

Im Commando der hannoverschen Truppen, welche an dem Feldzuge theilnahmen, fanden die nachstehenden Veränderungen statt:

Beim Leib-Regimente ward für den am 28. Februar 1746 i. G. N. N. gestorbenen General-Lieutenant von Launay der Oberst von Heimburg wieder Regiments-Commandeur.

Für den bei Fontenoy gebliebenen Obersten d'Acerre ward der Oberst von Hardenberg wieder Regiments-Chef. 3. G. N. N.

Für den im Mai 1746 gestorbenen Obersten von Dachsenhausen ward der Oberst von Behr wiederum Regiments- 4. G. N. N. Chef.

Für den als Brigadier in Pension getretenen Obersten von Mauvuel ward der Oberst von Hugo zum Regiments- 4. 3. N. N. Chef befördert.

Als der General der Infanterie von Campe am 26. Mai 1746 starb, erhielt der Oberst von Hauß dessen Regiment. 7. 3. N. N.

Befördert wurden:
der General-Lieutenant von Sommerfeld zum General der Infanterie (General en chef),
die Obersten Freudemann und Bloß zu Brigadieren.

Die hannoverschen Truppen, welche an dem Feldzuge theilnahmen, bestanden theils aus denjenigen Regimentern, welche sich bereits in den Niederlanden während der Winterquartiere befunden hatten, theils aus solchen, welche aus dem Lande kommend zu diesen stießen.

¹⁾ Oestreichsche milit. Zeitschrift 1835. II. u. III. Bd. Neues milit. Journal 2. u. 7. Bd.

Das hannoversche Corps.

I. Generalstab.

General der Infanterie von Sommerfeld, commandirender
General.

General-Lieutenant von Druchtleben.

General-Majore: von Hammerstein, von Montigny,
von Klinkowström, von Zastrow, von Maybell.

Brigadiere: von Wrede, von Adelebsen, von Spörken,
von Bloß.

II. Cavallerie.

1. G.N. N.	Leib-Regiment	2	Schwadronen,
2. G.N. N.	Regiment Montigny	2	"
2. G.N. B.	" Hammerstein	2	"
3. G.N. N.	" Wrede	2	"
3. G.N. B.	" Hardenberg	2	"
4. G.N. N.	" Schulzen	2	"
4. G.N. B.	" Behr	2	"
5. G.N. Drag.	" Wendt, Dragoner,	4	"
6. G.N. Drag.	" Adelebsen, Dragoner, ...	4	"
8. G.N. Drag.	" Pontpétin, Dragoner, ..	4	"

= 26 Schwadronen.

III. Infanterie.

G.N.	Garde-Regiment	2	Bataillone,
1. J.N. N.	Regiment Klinkowström	1	Bataillon,
1. J.N. B.	" Zastrow	1	"
2. J.N. N.	" Spörken	1	"
3. J.N. N.	" Freudemann	1	"
4. J.N. B.	" Hugo	1	"
5. J.N. B.	" Maybell	1	"
6. J.N. N.	" Druchtleben	1	"
7. J.N. N.	" Bößelager	1	"

= 10 Bataillone.

	Uebertrag:	10 Bataillone.	
Regiment Hauß.....	1 Bataillon,		7. 3. 8. 8.
„ Horn.....	1 „		8. 3. 8. 8.
„ Block.....	1 „		8. 3. 8. 8.
„ Borch.....	1 „		9. 3. 8. 8.
„ Sommerfeld.....	1 „		10. 3. 8. 8.
„ Oberg.....	1 „		11. 3. 8. 8.
	= 16 Bataillone.		

IV. Artillerie.

32 Regiments-Kanonen.

Dabei standen:

2 Artillerie-Stubbs-Officiere,

16 Officiere,

30 Stückjunfer,

36 Feuerwerker,

8 Sergeanten,

8 Tambours,

258 Constabler,

236 Artillerie-Knechte.

594 Köpfe mit 681 Artillerie-Pferden.

Stärke des Corps.

7 Reuter-Regimenter à 359 Mann .. 2513 Mann,

3 Dragoner-Regimenter à 712 Mann 2136 „

Summe der Cavallerie... 4649 Mann.

16 Bataillone à 812 Mann 12992 „

Artillerie 594 „

Stärke des Corps... 18235 Mann.

Bei der wesentlichen Verminderung, welche die Armee der Allirten in den Niederlanden durch die Zurückberufung der englischen Truppen nach England erlitten hatte, lag die Befürchtung allerdings sehr nahe, daß die Franzosen den Winter noch zu feindlichen Unternehmungen benutzen würden.

Die commandirenden Generale der verschiedenen Contingente, die Generale Chanclos, Iten und van der Duyn, mit dem Fürsten Waldeck an der Spitze hatten deswegen auch für eventuelle Fälle Verabredungen getroffen.

Als Ende December 1745 Nachrichten über Truppenbewegungen in den französischen Cantonirungen einliefen, verlegte man sämtliche Truppen an die Senne.

Als nun gar am 1. Januar 1746 von den 24 englischen Schwadronen noch 18 mit den 6000 Hessen die Armee verließen, um nach England übergeführt zu werden, wuchs die Verlegenheit, man beschloß bei einer ernstlichen Unternehmung des Feindes die Hälfte der übrig gebliebenen 36 schwachen Bataillone bei Brüssel, die andere Hälfte bei Antwerpen zu concentriren und die Cavallerie nach Breda zurückzuziehen.

Nun hatte der Marschall von Sachsen allerdings auch den Plan gemacht, beim Eintritt des Frostes plötzlich gegen Brüssel vorzurücken, dasselbe zu erobern, und die Besatzung wo möglich gefangen zu nehmen, wodurch er hoffte, die Generalstaaten zu einem Separat-Frieden geneigter zu machen, allein das Geheimniß war so gut bewahrt geblieben, daß die Allirten für die Vertheidigung der Stadt, deren Werke sich im schlechtesten Zustande befanden, besondere Maßregeln gar nicht ergriffen und nicht wenig überrascht waren, als die Franzosen Ende Januar von allen Seiten vor Brüssel erschienen.

Der Graf von Sachsen hatte zu diesem Unternehmen 52 Bataillone und 130 Schwadronen bestimmt, welche ein Corps von etwa 20000 Mann Infanterie und 13000 Mann Cavallerie bildeten. Der Aufbruch derselben geschah in 6 Colonnen aus Gent, Dendermonde, Dudenarde, Ath, Tournay und Maubeuge. Ihr Marsch war so eingerichtet, daß sie am 29. und 30. Januar vor Brüssel ankamen und sofort die Stadt von allen Seiten einschlossen.

In Brüssel waren 17 Bataillone und 8 Schwadronen concentrirt, die der holländische General van der Duyn commandirte, welche aber bei der Schwäche der Bataillone durchaus nicht genügten, eine so ausgedehnte schlechte Festung zu vertheidigen.

Der Fürst von Waldeck beabsichtigte zwar alle disponiblen Kräfte zu sammeln, damit gegen Brüssel vorzurücken und wenigstens der Befagung das Verlassen der Stadt zu erleichtern, allein Alles, was man zusammenbringen konnte, waren etwa 16000 Mann und damit konnte man keinen Entsatz wagen.

Brüssel ward nun von den Franzosen belagert und capitulirte — außerdem nicht einmal sehr energisch vertheidigt — am 20. Februar nach 12 tägiger Eröffnung der Trancheen. Die Garnison, deren streitbarer Stand 7000 Mann nicht überstieg, ward kriegsgefangen abgeführt.

Der Graf von Sachsen begnügte sich indessen fürs Erste mit der Eroberung von Brüssel, ließ 17 Bataillone und 7 Schwadronen in und um Brüssel und legte seine übrigen Truppen wiederum in die Winterquartiere. Auch die alliirte Armee bezog wieder Winterquartiere, wobei die hannoversche Infanterie nach Antwerpen kam.

Während dieses Aufenthalts in Antwerpen übernahm der General von Sommerfeld das Commando der hannoverschen Truppen für den General-Lieutenant von Iken, der dieselben bislang commandirt hatte, aber auf Befehl des Königs ins Land zurückkehrte.

Allmählig kamen nun die nach den Niederlanden beorderten östreichischen Truppen an. Mitte April bestand das Heer der Allirten aus:

Infanterie.

Öestreicher . . .	31 Bat., 22 Gren.-Comp.	. . .	12499 Mann,
Holländer . . .	15 " — "	..	9926 "
Hannoveraner	6 " — "	..	3604 "
	52 Bat., 22 Gren.-Comp.	..	26029 Mann.

Cavallerie.

Öestreicher . . .	70 Schwadronen	7134 Mann,
Holländer	46 "	6321 "
Hannoveraner .	16 "	1920 "
Engländer	9 "	900 "
Hessen	8 "	960 "
	149 Schwadronen	17235 Mann.
	Stärke der Armee	43264 Mann.

Mitte April traf auch der Feldmarschall Graf Bathiany beim Heere ein und übernahm das Obercommando.

Anfangs Mai versammelten sich die Franzosen in 3 Lagern: Brüssel, Dendermonde und Maubeuge. Für den diesjährigen Feldzug in den Niederlanden waren nicht weniger als 197 Bataillone und 250 Schwadronen (etwa 98500 Mann Infanterie und 25000 Mann Cavallerie) bestimmt, welche in 2 Heeren wirken sollten, das Hauptheer unter dem Marschall von Sachsen im freien Felde, das zweite unter dem Prinzen Conti bei den Belagerungen.

Die Allirten concentrirten sich in dem Lager bei Bonheyden unweit Mecheln hinter der Dyse.

Am 9. Mai brach der Marschall mit 106 Bataillonen und 160 Schwadronen gegen die Allirten auf.

Die Allirten zogen sich hierauf am 12. Mai über die Neethe zurück und da sich auch hinter dieser keine Position fand, in welcher eine schwache Armee nur einigermaßen Widerstand gegen einen überlegenen Feind leisten konnte, setzten sie ihren Rückzug nach Breda fort, wo sie am 22. Mai das von Coehorn

verschanzte und als unangreifbar geltende Lager von Terheyden — zwischen Breda und Gertruidenburg — bezogen.

Die allirte Armee gab dadurch allerdings das Land zwischen Maas und Schelde preis und setzte Antwerpen einer Belagerung aus; ihre Schwäche erlaubte aber nicht einmal, Antwerpen mit einer gehörigen Besatzung zu versehen. Um die Holländer zu befriedigen, wurde jedoch die Citabelle und zwar mit 1700 Mann Oestreichern unter dem Feldmarschall-Lieutenant Graf Wied besetzt.

Die Franzosen schritten nun auch zu der Belagerung der Citabelle von Antwerpen, welche Graf Clermont zu leiten bekam. In der Nacht vom 20./21. Mai wurden die Tranchéen eröffnet, die Belagerten vertheidigten sich gut, mußten zwar am 1. Juni capituliren, erhielten aber freien Abzug mit Waffen und Gepäck.

Der Marschall von Sachsen entschied sich nach dem Falle der Citabelle von Antwerpen für die Belagerung von Mons, welche der Prinz von Conti mit einem ihm untergeordneten Heere führen sollte. Der Graf d'Étrées, welcher die bei Maubeuge concentrirten Truppen commandirte, ward zu diesem Zwecke nun in Bewegung gesetzt und traf schon am 4. Juni in der Nähe von Binch ein, von wo er Mons und Charleroi bedrohte.

In Mons war der Prinz von Hessen-Philippsthal Gouverneur und der General-Lieutenant Graf Nava Commandant, die Garnison bestand aus 1500 Oestreichern und 2600 Holländern.

Am 7. Juni ward Mons von 46 Bataillonen und 24 Schwadronen unter dem Prinzen von Conti eingeschlossen; in der Nacht vom 24./25. Juni wurden die Laufgräben eröffnet und am 11. Juli capitulirte Mons, eine der stärksten Festungen, die sich bei energischer Vertheidigung wenigstens nach 8 Tage

hätte halten können und doch nicht einmal freien Abzug der Garnison erlangte.

Während dieser Zeit war in den ersten Tagen des Juni die von Hannover erwartete Verstärkung von 10 Bataillonen und 10 Schwadronen im Lager bei Terheyden eingetroffen.

Nach Ueberwältigung des schottischen Aufbruchs traf auch England Anstalt, nicht nur die Hessen nach den Niederlanden zurück zu schicken, sondern auch das Heer der Verbündeten mit 6 bis 7 englischen Regimentern zu verstärken. Anfangs Juli trafen die hessischen Regimenter wieder beim Heere ein; am 7. Juli landeten mehrere englische Bataillone.

Von Oestreich aber war eine andere Verstärkung von 42 Schwadronen und 18 Bataillonen im Anmarsche. Diese war am 7. Juli bei Venloo eingetroffen und näherte sich dem verbündeten Heere in der Richtung auf Helmond.

Man beschloß nun, diesem Hülfscorps entgegen zu gehen und mit demselben vereint an die Maas zu marschiren, um sich wenigstens den Besitz von Namur und Charleroi zu sichern.

Das Heer der Allirten brach daher am 17. Juli von Terheyden auf und ging über Dießen (19.), Werkemeert (21.) nach Peer (23. Juli), wo sich das Hülfscorps mit ihm vereinigte und wo der Prinz Carl von Lothringen das Obercommando über das ganze Heer übernahm.

Die allirte Armee zählte nun 81 Bataillone und 198 Schwadronen und hatte als wirklichen Bestand zwar eine Stärke von 89000 Mann, der dienstfähige Stand war aber nur etwa 66000 Mann, wovon 44000 Mann Infanterie und 22000 Mann Cavallerie.

Es war Plan der Allirten, über Hasselt nach Namur und Charleroi zu marschiren, welches letztere seit dem 14. Juli von den Franzosen eingeschlossen gehalten wurde.

Der Marschall von Sachsen bezog, nachdem er während

des Monats Juni die Umgegend von Antwerpen vollständig ausfouragirt hatte, am 8. Juli ein Lager bei Vier, ging, als er am 18. Juli die Nachricht vom Marsche der Verbündeten erhielt, über die Dyle und nahm am 26. Juli eine Stellung vor Löwen, wobei Löwendal bis Tirlemont vorrücken mußte.

Die Allirten gingen nun bei Fortsetzung ihres Marsches am 25. Juli nach Sonhoven und bezogen am 27. ein Lager bei Dorchloen — Front gegen St. Tron. Am 29. marschirte das Heer nach Warem und nahm am 30. Juli ein ausgedehntes Lager auf dem linken Ufer der Mehaigne vor Braive, wo es am 31. Ruhetag hatte.

Den Allirten stand hier, um nach Charleroi zu gelangen, vor welchem der Prinz von Conti in der Nacht vom 28. zum 29. Juli die Laufgräben hatte eröffnen lassen, eine doppelte Straße zu Gebote: entweder die über Les cinq étoiles laufende alte Römerstraße oder die durch das Defilee von Mazzy führende neue Straße.

Der Marschall von Sachsen hatte in seinem Lager bei Löwen den Feind aus den Augen verloren und dessen Marsche zu wenig beachtet. Als er am 30. Juli die Ankunft der Allirten an den Quellen der Saar erfuhr, ließ er seine Armee um Mitternacht noch aufbrechen und eilte sich ihnen entgegenzustellen. Es gelang ihm in einem forcirten Marsche Walhain bei Gembloux zu erreichen, wo er à cheval der alten Römerstraße eine Position nahm und den wichtigen Punkt Les cinq étoiles mit Vortruppen besetzen ließ.

Prinz Carl recognoscirte am 31. Juli; man beschloß, am 1. August über die Mehaigne zu gehen und am 2. das Defilee von Mazzy in Besitz zu nehmen und hoffte von hier aus Charleroi entsetzen zu können. Diese Bewegungen wurden nun allerdings in so weit ausgeführt, daß das verbündete Heer am 2. August Abends eine halbe Meile diesseits Mazzy ein Lager bezog. Die

für den Entsatz von Charleroi eventuell entworfenen Pläne kamen aber nicht zur Ausführung, da sich die Festung bereits ergeben hatte.

Die Erhaltung von Namur blieb nun das einzige Ziel der allirten Armee.

Nach der Eroberung von Charleroi trat im französischen Heere eine Veränderung ein, die — wie es scheint — den Marschall von Sachsen einige Tage beschäftigte. Zwischen dem Marschalle und dem Prinzen von Conti bestanden schon länger keine Zwistigkeiten, die schließlich dahin führten, daß Louis XV. den Prinzen abberief. Der Marschall zog nun die Armee des Prinzen an sich heran und verleibte sie am 16. August der seinigen ein. Die vereinigte französische Armee zählte jetzt 193 Bataillone und 289 Schwadronen ohne die leichten Truppen und war 96500 Mann Infanterie und 28900 Mann Cavallerie an Dienstfähigen stark.

Der Marschall beabsichtigte Namur zu belagern und suchte zu diesem Zwecke den Prinzen Carl von Namur weg zu manövriren, indem er ihn von seinen Magazinen trennte, die an der untern Maas lagen. Er glaubte dieses dadurch erreichen zu können, daß er sich auf dem linken Ufer der Mehaigne, an deren Quellen er sich zur Zeit befand, durch einen Flankenmarsch allmählig immer weiter links schob, sich dann plötzlich gegen die kleine Festung Huy wandte, bei welcher die Mehaigne sich in die Maas ergießt, diese wegnahm und auf diese Art den Prinzen Carl zwischen der Mehaigne und der Maas einschloß, in welchem Falle dem Prinzen nur die Wahl blieb, sich entweder auf das rechte Ufer der Maas zu ziehen und auf diesem entlang marschirend seine Magazine wieder zu erreichen oder unter ungünstigen Umständen eine Schlacht zu liefern. Dem Marschall von Sachsen glückte dieser Plan vollständig.

Der Prinz Carl folgte auf rechtem Ufer der Mehaigne

diesem Linksziehen des Marschalls und befand sich, als es am 21. August dem Grafen Löwendal gelang, das gänzlich vernachlässigte Huy — beiläufig erwähnt fielen hier 80000 Brodportionen den Franzosen in die Hände — mit geringer Mühe zu nehmen, zwischen der Mehaigne und der Maas eingeschlossen. Der Prinz versuchte nun allerdings durch kleine Unternehmungen in die rechte Flanke der Franzosen sich Luft zu machen. Der Versuch des Generals Trips mit 10000 Mann über Wavre gegen Löwen und Brüssel einen Zug zur Zerstörung der dortigen Magazine u. s. w. zu machen, scheiterte. Als hierauf im Kriegsrathe der Plan, über die Mehaigne zu gehen und dem Feinde die Schlacht anzubieten für zu gefährlich gehalten wurde, entschloß sich der Prinz, auf das rechte Ufer der Maas überzugehen und führte diesen Uebergang auf 2 zwischen Seilles und Andenne geschlagenen Brücken in der Nacht vom 28./29. August so geschickt aus, daß der Marschall den Abmarsch der Allirten zu spät erfuhr, um beim Nachsetzen, wenn auch nur die Arriergarde, erreichen zu können.

Das Heer der Allirten bezog am 29. August ein Lager bei Dhey. In Namur blieben zur Verstärkung der Garnison noch 9 Bataillone zurück. Nachdem eine starke Avantgarde (General Trips) vorgeschoben worden war, trat die Armee am 1. September ihren Marsch längs des rechten Maas-Ufers an und marschirte nach Dequier; am 2. September passirte sie die Durte und bezog ein Lager bei Harzé.

Der Marschall von Sachsen suchte zwar den Marsch der Allirten zu belästigen, indem er, die Neutralität Lüttich's nicht achtend, ein Corps am rechten Ufer der Maas bei der Karthause vor Lüttich aufstellte. Als Trips und Mercy indessen gegen dasselbe vorrückten, zog es sich auf das linke Ufer zurück.

Am 4. September überschritt das Heer der Verbündeten die Ambleve und marschirte nach Banneux; am 5. ging es über

die Besdre und lagerte vor Soumagne, wo es wegen eingetretenen Regenwetters mehrere Tage liegen bleiben mußte.

Am 9. September lagerte es in der Nähe von Visé und langte dann bei Maastricht an, wo es am 14. September früh Morgens wieder auf das linke Ufer der Maas überging.

Das Heer bezog um Mittag in 2 Treffen ein Lager, dessen rechter Flügel sich an Gellik lehnte, während der linke dicht vor Maastricht an die Saar stieß. Die Holländer wurden links von Maastricht auf der Höhe des Forts St. Pierre aufgestellt. General Trips mit der Avantgarde ward auf dem linken Ufer der Saar bis Meer vorgeschoben.

Der Marschall von Sachsen aber war, nachdem er dem Grafen Clermont, Löwendal an der Seite, mit 59 Bataillonen und 56 Schwadronen die Belagerung von Namur übertragen hatte, am 5. September von der Meuhaigne abmarschirt und hatte am 6. in der Gegend bei Tongern ein Lager bezogen, welches sich links an Tongern und rechts an die von Lüttich nach Brüssel laufende Chaussée lehnte.

Prinz Carl beschloß nach einer am 16. September vorgenommenen Reconoscirung dem Feinde näher zu rücken und nahm daher am 17. eine Stellung zwischen den Dörfern Rosmeer und Roelenge.

Am 18. September veränderte nun der Marschall seine Stellung und bezog ein Lager zwischen Tongern (rechter Flügel) und Bilfen (linker Flügel).

Prinz Carl, der nicht wagen durfte, den Marschall in dieser starken Position anzugreifen, suchte nun denselben zum Verlassen der Stellung zu bewegen und schob am 24. September zu diesem Zwecke seinen linken Flügel weiter gegen Sluce vor, indem er gleichzeitig die Holländer auf dem rechten Ufer der Saar zwischen Glans und Elins aufstellte. Der Prinz hoffte durch diese Vorschübung seines linken Flügels zugleich

einen Vorsprung vor dem Marschalle zu gewinnen, sich zwischen ihn und Namur zu setzen und so die Aufhebung der Belagerung zu bewirken.

Namur hatte sich inzwischen jedoch am 20. September bereits ergeben.

In Namur, dessen Garnison sich etwa auf 9000 Mann belief, war der holländische 80jährige General der Infanterie Colhar Gouverneur — der Nächste nach ihm der holländische General-Vicutenant Crommelin. Die Festung war am 5. September eingeschlossen und der Angriff sofort unternommen worden. Allein wie ungenügend von Seiten der Festung die Vorbereitung für die lange vorauszuiehende Belagerung gewesen war, eben so schlecht und nachlässig wurde auch die Vertheidigung betrieben. Die Stadt capitulirte am 20. September; die Garnison zog sich in die Citadelle zurück, bei welcher Gelegenheit nicht weniger als 3000 Mann desertirten. Die Citadelle, einer der festesten Punkte in den Niederlanden, welche anfangs von den Franzosen gar nicht einmal wegen ihrer Stärke angegriffen werden sollte, weil man sie durch Aushungern bald zu erlangen hoffte, fiel in Folge einer gleich erbärmlichen Vertheidigung am 30. September. Die Besatzung, die noch 4500 Mann stark auszog, ward kriegsgefangen abgeführt.

Nach dem Falle der Citadelle von Namur hatten die Verbündeten zwar gar keine Ursache mehr, eine Schlacht zu liefern, allein der Prinz Carl wollte den traurigen Feldzug durch eine glänzende, wenn auch fruchtlose, Waffenthat beschließen. Dies führte am 11. October die Schlacht von Rocour herbei.

§. 140.

Die Schlacht von Rocour 11. October 1746.

Prinz Carl ließ nun seinem Entschluß gemäß am 7. September das Heer über die Saar gehen und eine neue Position

nehmen, deren linker Flügel sich an Vüttich und der rechte an Houtain lehnte.

Eine Arriergarde von 10000 Mann unter dem General-Lieutenant von Druchtleben, — darunter 8 Schwadronen, welche der General-Major von Montigny commandirte, und die hannoverschen Bataillone Hauß und Druchtleben — deckte diesen Marsch und folgte erst, nachdem das Heer das neue Lager bezogen hatte.

Der Marschall von Sachsen, am 7. schon früh Morgens vom Abmarsche des Prinzen unterrichtet, begnügte sich die Arriergarde durch einige Brigaden, die auf beiden Seiten der Saar vorrückten, verfolgen zu lassen bis Sins, wo 12 Bataillone — darunter die hannoverschen Bataillone: Garde 1. Bataillon, Klinkowström, Jastrow und Sommerfeld — des Heeres sie aufnahmen. Die Arriergarde erlitt hierbei einen Verlust von 400 Mann an Todten und Verwundeten.

Die Stellung der Allirten war im Allgemeinen in der Front, wo eine Menge von zur Vertheidigung vorgerichteten Dörfern lag und das Terrain von Hecken, Gräben und dgl. sehr durchschnitten war, ziemlich fest. Die Stellung war aber fast eine Meile lang und zu ausgedehnt für eine gegenseitige Unterstützung. Im Rücken lag die Maas, über welche bei Wisé 3 Brücken geschlagen worden waren.

Das verbündete Heer zählte in 88 Bataillonen und 204 Schwadronen 70000 Mann, welchen die Feinde jedoch in 168 Bataillonen und 274 Schwadronen über 100000 Mann entgegenstellen konnten.

Der Marschall von Sachsen beschloß den Angriff, da er hoffen konnte, den Verbündeten einen entscheidenden Schlag beizubringen, dann Mastricht zu nehmen und die Holländer zu einem Separatfrieden zu bewegen.

Das französische Heer ging den 10. October über die Saar

und lagerte den Verbündeten gegenüber, jedoch ziemlich in ihrer linken Flanke, in der Gegend von Hognoul und Bihogne. Bei den Vortruppen kam es hierbei zu mehreren, wiewohl unbedeutenden, Gefechten.

Prinz Carl traf nun die Vorbereitungen zur Schlacht, schickte die Bagage zurück und verstärkte die Besatzungen der befestigten Dörfer.

In Sains und Fexhe am äußersten rechten Flügel standen 7 östreichische Bataillone, Anizhe war mit 3 Bataillonen besetzt. In Viers befanden sich 2 Bataillone — 2. Bataillon Garde und Zastrow — unter dem Brigadier Bloch, in Boroux 2 Bataillone — Maydell und Böselager — und in dem mit Boroux beinahe zusammenhängenden Rocour 4 Bataillone — die englischen Bataillone Howard und Graham und die hessischen Bataillone Donop und Mannsbach — unter dem Brigadier Douglas. Der General-Major von Zastrow führte das Commando über die Truppen in Viers, Boroux und Rocour.

Auf dem linken Flügel war das Dorf Ans von 4 holländischen und 2 baierischen Bataillonen besetzt.

Die Artillerie war längs der Linie vertheilt; starke Batterien standen bei Ans, Rocour und zwischen Viers und Anizhe.

Der Plan des Marschalls von Sachsen ging nun dahin, den linken Flügel der Holländer zu umgehen und von Küttich abzurücken, dann aber die Dörfer Rocour, Boroux und Viers anzugreifen und nach Wegnahme derselben das Centrum der Verbündeten zu durchbrechen und auf diese Art einen großen Theil des feindlichen Heeres zu überwältigen.

Dieser Plan hätte bei gehöriger Ausführung für die Verbündeten sehr verderblich werden können; zum Glück für sie wurde der Angriff, aus unbekanntem Gründen, zu spät unternommen, um bei der Kürze des Tages den Sieg vervollständigen zu können.

Nach einer stürmischen und regnerischen Nacht deckte am Morgen ein dichter Nebel die Gegend.

Das französische Heer, seit Tagesanbruch unter den Waffen, setzte sich erst um 8 Uhr, in 10 Colonnen, in Bewegung und rückte bis an die Dörfer Billers, Lantin und Aueur vor. Hier machten die Colonnen in gleicher Höhe Halt, um weitere Befehle zu erwarten.

Das Heer der Verbündeten ergriff nun auch die Waffen und stellte sich in Schlachtordnung auf: die Oestreicher auf dem rechten Flügel, die Engländer, Hannoveraner und Hessen im Centro auf den Höhen hinter Viers, Boroux und Rocour und die Holländer mit einigen östreichschen und deutschen Regimentern auf dem linken Flügel.

Um 12 Uhr eröffneten 36 französische Geschütze in 4 Batterien das Feuer gegen die aus 10 Geschützen bestehende holländische Batterie bei Ans und brachte dieselbe zum Schweigen und nun — aber erst nach 2 Uhr — griffen 20 Bataillone das Dorf Ans an, während leichte Truppen es umgingen. Die Holländer und Baiern mußten nach tapferem Widerstande weichen und Ans räumen, wobei 6 Kanonen verloren gingen. Der Fürst von Waldeck deckte jedoch den Rückzug mit 10 Schwadronen und stellte sich hinter der nach Tongern führenden Straße wieder auf.

Der Marschall ließ nun auch die Dörfer Boroux und Rocour angreifen, was aber erst nach 4 Uhr geschah. Obgleich die Franzosen nicht weniger als 8 Brigaden gegen die beiden Dörfer verwandten, so wurden doch die Angriffe von den dieselben vertheidigenden 6 Bataillonen wiederholt mit großer Bravour zurückgewiesen. Als aber die Franzosen auf der von den Engländern vertheidigten linken Seite des Dorfes Rocour endlich eindrangen, erlagen auch die beiden hessischen Bataillone in Rocour und die beiden hannoverschen Bataillone in Boroux —

Maydell und Böffelager — der Uebermacht. Umzingelt, wurden dieselben theils getödtet und verwundet, theils gefangen genommen; es entkamen nur Wenige.

Uebrigens waren die Franzosen erst nach 5 Uhr in den Besitz der beiden Dörfer gekommen.

Der Fürst von Waldeck sah sich nun in seiner rechten Flanke bedroht und eilte sich in der Richtung nach Mastricht zurückzuziehen, was auch mit großer Ordnung ausgeführt wurde.

Vergebens versuchte der Marschall die Holländer von dem übrigen Heere zu trennen; er mußte sich begnügen, ihre Arriergarde durch seine leichten Truppen verfolgen zu lassen.

Der Prinz Carl ließ darauf auch das Dorf Viers, welches gar nicht angegriffen worden war, räumen und die Oestreicher aufmarschiren, um die zurückgehenden Truppen des Centrums und des linken Flügels aufzunehmen. Als diese sich durchgezogen hatten, traten die Oestreicher ebenfalls ihren Rückzug nach Mastricht an. Ihre Arriergarde nahm Stellung mit dem linken Flügel an das Schloß Froidmont, mit dem rechten an die Saar. Das Heer lagerte hinter ihr in 6 Linien.

Die französische Avantgarde lagerte während der Nacht zwischen Millemorte und Anizhe, das Heer hinter derselben in mehreren Treffen.

§. 141.

Verlust-Liste der Schlacht bei Rocour 11. October 1746.

Der Verlust der Verbündeten wird angegeben zu 3000 Mann an Todten und Verwundeten, zu 1700 Gefangenen und zu 50 Kanonen und 10 Fahnen.

22 Kanonen und 60 Pulverwagen der Holländer, welche ihren Rückzug nach Visé genommen hatten, blieben in dem sehr schlechten Wege stecken und fielen den französischen leichten Truppen in die Hände.

Specielle Verlust-Liste der hannoverschen Truppen am 7. und 11. October 1746 ¹⁾.

Cavallerie.

Regimenter.	Todt.		Verwundet u. Gefangen.		Gefangen.	
	Officiere.	Unterofficiere und Gemeine.	Officiere.	Unterofficiere und Gemeine.	Officiere.	Unterofficiere und Gemeine.
1. C. R. R. Leib-Regiment	—	1	—	—	—	—
2. C. R. R. Regiment Montigny	—	—	—	2	—	—
4. C. R. R. " Behr	—	2	—	—	—	—
5. C. R. Drag. " Wendt, Dragoner	—	1	—	—	—	—

Infanterie.

C. R.	Garde-Regiment	—	4	—	—	—	—
1. S. R. R.	Regiment Klinkowström	—	—	—	—	—	1
1. S. R. R.	" Zastrow	—	12	—	2	—	—
2. S. R. R.	" Spörken	—	2	—	—	—	—
3. S. R. R.	" Freudemann	—	6	—	—	—	—
4. S. R. R.	" Hugo	—	2	—	—	—	—
5. S. R. R.	" Maydell	5	169	6	172	8	300
6. S. R. R.	" Druchtleben	—	7	—	—	—	—
7. S. R. R.	" Böselager	2	114	2	127	13	194
7. S. R. R.	" Hausß	—	5	—	—	—	—
8. S. R. R.	" Horn	—	1	—	—	—	—
8. S. R. R.	" Bloch	—	1	—	—	1	—
9. S. R. R.	" Borch	—	4	—	—	—	—
10. S. R. R.	" Sommerfeld	—	6	—	—	—	—
	Artillerie	1	8	1	4	1	28
	Summe	8	345	9	207	23	523

Namen der gebliebenen, verwundet=gefangenen und gefangenen Officiere:

5. S. R. R. Regiment Maydell.

Todt: Capitain von Landesberg, Capitain=Riente-

¹⁾ Gedruckte namentliche Liste. Hannover den 20. Januar 1747.

nant von Strube, Lieutenant von Behr, Fähndriche: von Deffener und von Langast.

Berwundet und gefangen: Oberstlieutenant de la Forêt, Capitain Cropp, Capitain-Lieutenant von Lizfeld, Lieutenants: von Bobart und von Billars, Fähndrich Hurzig jun.

Gefangen: Major von Scheithar, Capitains: von Rhoden, Clemens, Lieutenant von Stolzenberg, Fähndriche: von Estorff, von Ilten, von Feinsen, Hurzig sen.

Regiment Bßelager.

7. 3. 9. 7.

Todt: Oberstlieutenant von Schele, Fähndrich Größfel.

Berwundet und gefangen: Capitain von Craushaar, Lieutenant von dem Busche.

Gefangen: Major von Plato, Capitains: von der Wense, La Motte, Capitain-Lieutenant von Plato, Lieutenants: von Wizingerode, von Belling, von Rohde, von Drebber, Fähndriche: Horst, Zimmermann, Mey, Scholwin, Cordemann.

Artillerie.

Todt: Fähndrich Brettschneider.

§. 142.

Weitere Ereignisse des Feldzuges.

Am 12. October früh ging das verbündete Heer theils durch Mastricht, theils auf den bei der Stadt geschlagenen Schiffbrücken, über die Maas und nahm eine Stellung hinter der Stadt. General Trips blieb mit einem Corps auf dem Petersberge vor Mastricht stehen.

Der Marschall von Sachsen, der seinen Plan, die Verbündeten zu vernichten, vereitelt sah, glaubte unter diesen Umständen

und bei der schon weit vorgerückten Jahreszeit den Feldzug nicht noch mit der Eroberung von Maastricht beschließen zu können.

Er führte sein Heer am 12. October in das alte Lager von Tongern zurück. Am 25. October war das französische Heer bereits aus einander gegangen.

Die Verbündeten bezogen nun ebenfalls Winterquartiere: die Oestreicher im Frierschen, Cölnischen und Pfälzischen, die Engländer und Hessen wurden nach Breda, Gertruidenburg, Suijden, Herzogenbusch, die Holländer und Hannoveraner in die Gegend von Maastricht, Venloo, Grave verlegt.

Prinz Carl reiste nach Wien ab. Feldmarschall Bathiany übernahm das Commando des Heeres.

Gegen den Schluß des Jahres wurden die Reste der hannoverschen Regimenter Maydell und Böselager nach dem Lande zurückgeschickt und im Anfange des Jahres 1747 kamen ^{1. 3. 2. 2.} _{1. 3. 2. 2.} die Regimenter Münchow und de Cheusses als Ersatz dafür in den Winterquartieren an.

VII. Der Feldzug 1747.

§. 143.

Hauptereignisse des Feldzuges ¹⁾. Der Marschall von Sachsen erobert Holländisch-Flandern und bedroht Maastricht.

Die hannoverschen Truppen bestanden zu Anfang des Feldzuges mit Ausnahme der beiden Infanterie-Regimenter Maydell und Böselager, für welche aber, wie bereits angegeben ist, in den Regimentern Münchow und de Cheusses ein Ersatz eintrat, aus denselben Regimentern, welche an dem Feldzuge 1746 Theil genommen hatten und betragen daher nach wie vor 26 Schwadronen und 16 Bataillone. Auch im Commando der Regimenter waren Veränderungen nicht eingetreten.

¹⁾ Oestreichische milit. Zeitschrift 1836. IV. Bd.

Nach manchen schwierigen Verhandlungen waren die Verbündeten übereingekommen, für den diesjährigen Feldzug ein Heer von mindestens 140000 Mann auf die Beine zu bringen. Von diesen sollte Oestreich 60000 Mann, England mit Einschluß der Hannoveraner und Hessen 40000 Mann und Holland mit Baiern 40000 Mann stellen. Diese Stärke des Heeres ward indessen nicht erreicht.

Der Herzog von Cumberland übernahm den Oberbefehl.

Der im Anfange des Monats März zwischen dem Herzoge und dem Feldmarschall Bathiany berathene Feldzugsplan ging dahin, den Feldzug frühzeitig zu eröffnen und zwar mit einem Theil des Heeres Antwerpen zu belagern, mit der Hauptmacht aber eine Stellung vorwärts zu nehmen und dann nach dem Verhalten des Feindes zu verfahren.

Schon in der zweiten Hälfte des März setzten die zum Heere bestimmten Truppen aus dem Luxemburg'schen sich in Bewegung, gingen den 3. April bei Roermonde über die Maas und bezogen Cantonnements zwischen Roermonde und Eindhoven, wo Bathiany am 6. April eintraf.

Die Engländer und Holländer rückten in Cantonnements zwischen Herzogenbusch und der Schelde. Der Herzog von Cumberland nahm sein Hauptquartier in Tilburg.

Der Marschall von Sachsen, vom Könige zum „Marechal-Général“ ernannt, kam den 31. März von Versailles in Brüssel an. Um bei den Verbündeten die Meinung zu erregen, als beabsichtige er einen Angriff auf Bergen op Zoom, ließ er von Antwerpen aus mit 2000 Mann eine Reconoscirung gegen diesen Ort vornehmen. Des Marschalls wahre Absicht aber war auf die Eroberung von Holländisch-Flandern gerichtet, wodurch er nicht allein seine Flanke decken wollte, sondern auch Holland zum Abfall vom Bündnisse zu bewegen hoffte.

Die zur Eroberung von Holländisch-Flandern bestimmten

Truppen wurden in den ersten Tagen Aprils unter Contades und Löwendal in Gent, Brügges und Dendermonde versammelt. Sie bestanden aus 28 Bataillonen und 10 Schwadronen; aus Namur stieß zu denselben ein kleiner Belagerungstrain.

Die Verwahrlosung, in welcher die Holländer die festen Plätze in Flandern gelassen hatten, so wie die schlechte Vertheidigung derselben machte es den Franzosen nicht schwer, sich in kurzer Zeit in den Besitz fast aller festen Punkte zu setzen.

Am 17. April fielen die Franzosen in Flandern ein. Schon am 22. ergab sich Sluis (Ecluse), am 23. Isendykt, am 30. Sas de Gand. Am 5. Mai fiel das kleine Fort Philippe.

Mittlerweile war am 19. April im Hauptquartier der Verbündeten die Nachricht vom Einfall der Franzosen in das holländische Gebiet eingetroffen. Der Herzog von Cumberland zog daher seine Armee zusammen und nahm ein Lager bei Drecht (30. April).

Die in demselben vereinigten Truppen bestanden aus:

Österreichern . .	55	Bat.,	38	Gren.-Comp.,	100	Schwadronen
Engländern . . .	14	"	2	"	14	"
Holländern . . .	18	"	2	"	43	"
Hannoveranern	16	"	2	"	26	"
Baiern	6	"	—	"	—	"
Hessen	6	"	—	"	8	"

Summe 115 Bat., 44 Gren.-Comp., 191 Schwadronen.

Ihre Stärke betrug etwa 73000 Mann Infanterie und 23000 Mann Cavallerie.

Der Plan des Herzogs von Cumberland war übrigens dem Marschall von Sachsen nicht unbekannt, erregte jedoch dessen Besorgniß nicht, wenn er auch aus Vorsicht nicht unterließ, Antwerpen zu verstärken. Er ließ deswegen sein Heer in bequemen Quartieren und erwartete die Eroberung von Holländisch-Flandern.

Diese Unternehmung schritt in militärischer Hinsicht allerdings gut fort, in politischer Rücksicht führte sie indessen ein Ereigniß herbei, das die Absicht des französischen Hofes, die Holländer zur Neutralität zu bewegen, gänzlich vereitelte. Der Angriff auf das holländische Gebiet bewirkte in Holland eine Revolution, in deren Folge der Prinz von Oranien zum Statthalter, General-Capitain und Admiral der Republik ernannt wurde.

So wie eine Reihe von Forts sich bereits ergeben hatte, so erfolgte auch nicht minder schnell der Fall der übrigen holländischen Festungen. Nachdem die beiden kleinen Festen La Perle und Lieffenshoef beinahe ohne Widerstand (24. 25. April) genommen waren, ward die Festung Hulst belagert. Obgleich das den Zugang zu derselben deckende Fort Sandberg tapfer vertheidigt wurde, so fiel doch nach Erstürmung dieses Forts die Festung selbst durch schmachvolle Uebergabe (11. Mai). Der einzige feste Punkt, der den Holländern in Flandern noch blieb, war Axel; allein auch dieser fiel gegen freien Abzug am 17. Mai.

So war in der kurzen Zeit vom 17. April bis 17. Mai ganz Holländisch-Flandern mit allen seinen festen Plätzen erobert, ohne daß von Seiten der Verbündeten irgend etwas von Bedeutung für die Erhaltung dieses wichtigen Landestheils geschah.

Der Herzog von Cumberland, der noch immer beabsichtigte, Antwerpen zu belagern, glaubte in diesem Sinne doch etwas thun zu müssen und nahm am 14. Mai ein Lager bei Braelschoten, 1½ Stunden von Antwerpen entfernt. Bald überzeugte er sich indessen von der Unthunlichkeit, die Festung, deren Besatzung bis zu 22 Bataillonen vermehrt und welche wesentlich verstärkt worden war, im Angesichte eines ungeschlagenen Feindes anzugreifen.

Der Herzog verließ daher am 26. Mai das Lager bei

Brackshoten, ging über die Kleine Nethe und bezog ein neues Lager, den rechten Flügel an die Abtei Nazareth, den linken an Herenthout gelehnt. Auf Drängen der Holländer ward hierbei zur Sicherung der holländischen Festungen und zur Verbindung mit Breda der Prinz von Hildburghausen mit 10 holländischen Bataillonen und 30 Schwadronen in Wustwiesel zurückgelassen.

Der Marschall von Sachsen nahm nun den Verbündeten gegenüber am 28. Mai das schon am 16. Mai ausgesteckte Lager hinter der Dyle zwischen Kotselaer und Muisen.

Sein Heer bestand (ohne die zur Bedienung der 150 Feldgeschütze verwendeten 4 Artillerie- und 8 Infanterie-Bataillone) aus 155 Bataillonen, 6 Compagnien Ingenieur-Truppen und 284 Schwadronen und hatte eine Stärke von etwa 93000 Mann Infanterie und 28000 Mann Cavallerie, wozu noch 4 — 5000 Mann leichter Truppen kamen.

Louis XV. traf am 31. Mai in Brüssel ein.

Die Franzosen hielten in Namur einen Belagerungstrain bereit und hatten Faschinen und Schanzkörbe dort vorrätzig.

Der Herzog von Cumberland, dem diese Vorbereitungen zu einer Belagerung nicht unbekannt geblieben waren, war aber darüber in Zweifel, ob der Marschall es auf Mastricht oder auf Bergen op Zoom oder Breda abgesehen habe. In dieser Ungewißheit beschloß er, theilweise wenigstens die Demer hinauf gegen Mastricht zu ziehen, um für beide Fälle à portée zu sein und detachirte den Prinzen von Wolfenbüttel mit dem Reserve-Corps (21 Bataillone, 6 Gren.-Compagn. und 47 Schwadronen) am 17. Juni nach Lummen — zwischen Diest und Hasselt.

Die 30 Schwadronen unter dem Prinzen von Hildburghausen in Wustwiesel rückten bei dieser Gelegenheit wieder in das Heer ein und wurden durch 16 Schwadronen unter General Philibert ersetzt.

Der Marschall von Sachsen, der in diesem Zeitpunkte eine bestimmte Absicht weder auf Maastricht noch auf Bergen op Zoom hatte, folgte, als die Verbündeten sich theilweise gegen die obere Demer zogen, dieser Bewegung. Nachdem er schon vorher mehrere Truppenkörper auf das rechte Ufer der Dyle hatte gehen lassen, ließ er am 19. Juni d'Étrées von St. Tron nach Tongern und den Prinzen Clermont nach St. Tron marschiren. Am 24. Juni waren diese beiden Generale bei Lanaken — dicht bei Maastricht — vereint. Sie nahmen daselbst eine Stellung rechts an die Maas, links an Wilfen gelehnt und begannen dieselbe zu verschanzen.

Die Verbündeten, augenscheinlich für Maastricht besorgt, verließen nun das Lager bei Lier und marschirten über Westerloo (24. Juni) und Diest (25.) nach Hasselt (27. Juni).

Als der Marschall von Sachsen den Abmarsch der Verbündeten erfuhr, rückte er mit dem größten Theile seines bis dahin bei Mecheln noch im Lager gestandenen Heeres in das Lager von Parc bei Löwen und detachirte St. Germain nach St. Tron und den Marquis Clermont-Tonnère nach Tirlemont. Dem Prinzen Clermont und d'Étrées aber befahl er, bei Tongern eine Stellung zu nehmen.

Die Verbündeten sandten nun am 29. Juni eine Avantgarde unter dem Grafen Daun bei Hasselt über die Demer, um die Straßen nach St. Tron und Tirlemont zu beobachten und dadurch ihren Marsch gegen Maastricht zu sichern. Am 30. Juni marschirte Daun nach Wilfen, das Heer der Allirten bezog ein Lager zwischen Genck und Lanaken.

Der Marschall von Sachsen, dessen Hauptmacht bei Löwen stand, hatte bis dahin die Bewegungen der Verbündeten mit großer Sorglosigkeit betrachtet. Als aber am 29. Abends die Nachricht vom Marsche der Verbündeten nach Maastricht eintraf, erkannte er das Gefährliche der Stellung des Prinzen

Clermont und d'Étrées, dirigitte deswegen sofort seine in der Nähe von Tongern befindlichen Corps dahin und brach mit seinem ganzen Heere aus dem Lager von Löwen nach Tongern auf.

Der Marschall von Sachsen kam für seine Person am 30. Juni früh bei Tongern an und recognoscirte sofort vom Tongerberge den Feind. In der Meinung, daß die bei der Grande Commanderie von Vieux-jonc gelagerten Truppen nur ein schwaches Corps seien, faßte er den Entschluß, dieselben am 1. Juli von Neuem zu recognosciren und eventuell anzugreifen; er zog zu diesem Zwecke seine Truppen näher an Tongern heran. Am 1. Juli um 4 Uhr Morgens rückte d'Étrées mit seinem Corps auf die Höhe zwischen Herderen und Genoels-Élberen; Prinz Clermont folgte nach. Bei der nun erfolgenden Recognoscirung erkannte der Marschall, daß er die ganze Armee der Verbündeten vor sich habe, stand zwar von seinem Angriffe ab, blieb aber kühn genug — denn seine Armee war noch nicht angekommen — in seiner Stellung bei Herderen stehen.

Der Herzog von Cumberland und Bathiany hatten schon am 30. Juni von Bilsen aus die Vorrückung der Franzosen bemerkt; als sie am 1. Juli Meldung vom weiteren Vorrücken der Feinde erhielten, verfügten sich Beide nach der Grande Commanderie bei Bilsen, glaubten aber die Ankunft der Armee erwarten zu müssen, um die Feinde anzugreifen. Diese, welche nach Rosmeer zu marschiren beordert war, kam aber mit der Tête erst um Mittag an, da Defileen ihren Marsch verzögert hatten.

Um 2 Uhr Nachmittags erschien aber auch die Tête der französischen Armee bei Tongern.

Die Verbündeten bemerkten nun zu spät, daß sie die Gelegenheit versäumt hatten, über vereinzelte Truppencorps herzufallen. Sie rüsteten sich nun zur Schlacht, die sie für den nächsten Tag erwarteten und anzunehmen beschlossen hatten.

§. 144.

Die Schlacht bei Laeffeld 2. Juli 1747.

Die Position, welche die Verbündeten besetzten, befand sich auf den Terrainwogen zwischen Bilsen und Mastricht, auf deren Hängen und Kuppen die Ortschaften Grande Commanderie vonieux-jonc (rechter Flügel bei Bilsen), Groß-Spauwen, Blytingen, Laeffeld und Wilré (linker Flügel bei Mastricht) in erster Linie und die Dörfer Kl. Spauwen, Rosmeer, Hees und Kessel — dieses zwischen Laeffeld und Wilré — in zweiter Linie lagen.

Der rechte Flügel dieser Position, die Höhe der Grande Commanderie, deren Fuß die Demer umschloß, war sehr stark und ein Angriff dort nicht zu befürchten; das Centrum und der linke Flügel boten nicht gleiche Vortheile und zwar um so weniger, als die dem Centro gegenüberliegende Höhe von Herderen bedeutend dominirte und gleichzeitig ein Rideau bildete, hinter welchem die Franzosen die zum Angriffe bestimmten Truppen unbemerkt sammeln konnten.

Das Heer der Verbündeten bestand am Tage der Schlacht aus 110 Bataillonen und 162 Schwadronen und war etwa 66000 Mann Infanterie und 16000 Mann Cavallerie stark.

Der Herzog von Cumberland stellt nun seine Armee, welche während der Nacht zwischen den für die 2. Linie genannten Dörfern gelagert hatte, in nachstehender Weise auf:

Das Corps von Baroniah — 3 Husaren-Regimenter, 2 Bataillone und einige Freicompagnien — stand bereits bei der Grande Commanderie auf dem rechten Flügel der Position; Daun mit 18 Bataillonen und 20 Schwadronen nahm zwischen Gr. Spauwen und Bilsen Stellung und der Prinz von Wolfenbüttel mit dem Reservecorps — 10 Bataillone und 8 Schwadronen — besetzte Gr. und Kl. Spauwen.

Zwischen Kl. Spauwen und Rosmeer kamen 30 östreichische

Bataillone in 2 Treffen zu stehen, welche außer den Regiments-Geschützen noch 17 Kanonen und 2 schwere Haubitzen vor der Front hatten. Zwischen Gr. Spaumen und dem rechten Flügel der österreichischen Infanterie marschirten 45 österreichische Schwadronen in 2 Treffen auf, Front gegen das kleine Dorf Ellicht, das von französischen leichten Truppen besetzt worden war.

10 Bataillone Holländer und Baiern standen mit dem rechten Flügel an Rosmeer und mit dem linken vorwärts von Hees, 12 Geschütze gegen Blytingen gerichtet, welches 2 Bataillone besetzten. Die holländischen Husaren und Freicompagnien standen in Abtheilungen vor der Infanterie; die holländische Cavallerie, 26 Schwadronen stark, stand rückwärts bei Hees.

An die Holländer schlossen sich die Hessen, Hannoveraner und Engländer mit 36 Bataillonen. Ihre Linie dehnte sich von Blytingen bis Kessel aus. Sie hatten Laeffeld mit 4 Bataillonen — den englischen Bataillonen Crawfurd, Pultenay und de Jean und dem hannoverschen Bataillone Freudemann — besetzt. Ihre Geschütze standen theils an beiden Seiten des Dorfes, theils vor der Front.

32 englische Schwadronen in 2 Treffen füllten den Raum zwischen Laeffeld und Wilré.

In Wilré stand Tripß mit 3 Husaren-Regimentern, einem Vicaner- und 3 Panduren-Bataillonen.

Das französische Heer, welches ohne die leichten Truppen aus 124 Bataillonen und 247 Schwadronen bestand und etwa 74000 Mann Infanterie und 24000 Mann Cavallerie stark war, hatte vor der Schlacht die nachstehende Aufstellung.

Der linke Flügel der Infanterie stand in 2 Treffen von Genoels-Ebieren bis über die Höhe von Herderen, die mit 20 Kanonen besetzt war und hatte seine Cavallerie in 2 Treffen vor sich.

Die Mitte stand in mehreren Treffen hinter Riempsf, die Cavallerie zur Rechten.

Den äußersten linken Flügel bildete das Corps d'Étrées, durch königliche Grenadiere und leichte Truppen verstärkt, und stand zwischen Montenaken und Neer-Kanne.

Zur Deckung eines eventuellen Rückzuges war St. Germain mit 12 Bataillonen bei Tongernberg aufgestellt.

Der Angriffsplan des Marschalls von Sachsen ging dahin, Blytingen und Laeffeld durch den Prinzen Clermont angreifen zu lassen, den feindlichen linken Flügel zu schlagen und das Heer der Verbündeten von Maastricht abzudrängen.

Um 9 Uhr setzte sich der Prinz mit 3 Colonnen à 4000 Mann, welchen eine 4. Brigade als Reserve folgte, unter dem Schutze einer zwischen Riempsf und Montenaken aufgefahrenen Batterie von 20 Geschützen zum Angriffe auf Blytingen und Laeffeld in Bewegung.

Die bei Laeffeld aufgeführten Battereien der Allirten begannen sofort ihr Feuer, Blytingen aber ward angezündet und die Besatzung herausgezogen.

Die Franzosen dirigirten nun alle 3 Colonnen auf Laeffeld. Dieser kleine, nur aus 4 Gehöften bestehende, Weiler war aber von Gräben, Hecken und Erdaufwürfen so durchschnitten, daß jedes Gehöft zu einem haltbaren Posten wurde. Der Regen hatte zudem die Umfassungsgräben mit Wasser gefüllt und die Ersteigung der 3 bis 4 Fuß hohen Erdaufwürfe sehr schwierig gemacht.

Zur Unterstützung der 4 Bataillone, welche Laeffeld vertheidigten, waren die übrigen englischen, hannoverschen und hessischen Truppen nahe genug herangezogen.

Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr rückten die 3 französischen Colonnen, auf beiden Seiten von Cavallerie gedeckt, über ihre Batterie hinaus gegen Laeffeld vor, erlitten aber durch das Kartätschfeuer einen

großen Verlust. Auch ward der Angriff, obschon mit großer Bravour unternommen, zurückgeschlagen.

Die Brigade Bourbon, welche in Reserve gefolgt war, unternahm den zweiten Angriff, ward aber zerstreut und mit dem Bajonnet bis zur Batterie verfolgt.

Der Gewinn der Schlacht hing augenscheinlich von der Eroberung von Laeffeld ab.

Die Brigaden Bettens und Moniu unter dem Marquis Montbarry machten den 3. Angriff, überstiegen auch einige Aufwürfe und Felsen, wurden aber von den herbeigerückten Unterstützungen zurückgeschlagen.

Der Herzog von Cumberland, der bei den wiederholten Angriffen auf Laeffeld die Truppen mehrere Male persönlich in das Dorf führte, hatte sogleich beim ersten Angriffe der Franzosen Bathiany aufgefordert, ihm vom rechten Flügel Unterstützung zu senden. Bathiany setzte daher von Daun's Corps 9 Bataillone und 20 Schwadronen nach Laeffeld in Marsch. Es waren dies die Truppen des linken Flügels der Armee, welche zu Daun gestoßen waren, als dieser am 29. Juni die Avantgarde des Heeres bildete. Unter den 20 Schwadronen befanden sich 10 holländische, 4 hannoversche — je eine von den Regimentern: Leibregiment, Hammerstein, Schulzen und Adelebsen — die englische Schwadron Royal Ecossais und die hessische Schwadron Graefendorff¹⁾. Diese Truppen kamen nach dem dritten abgeschlagenen Angriffe bei Laeffeld an. Bathiany schickte auch vom Reserve-Corps des Prinzen von Wolfenbüttel 5 Bataillone — darunter die hannoverschen Bataillone Hugo und Dberg — nach Laeffeld.

Uebrigens begnügte sich Bathiany nicht damit, dem Herzog

¹⁾ Königl. Archiv. Special-Berichte der hannoverschen Schwadronen-Chefs.

Verstärkungen zu schicken; er suchte auch die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich zu ziehen und ihn abzuhalten, seinen rechten Flügel weiter zu verstärken. Zu diesem Zwecke ließ er gegen ein Uhr Ellicht angreifen und die leichten Truppen des Feindes daraus vertreiben; auch ließ er eine starke Batterie bei diesem Orte auffahren und das 1. Treffen der Infanterie von der Höhe von Rosmeer herabsteigen und hinter Ellicht Stellung nehmen. Ein Theil der Holländer schloß sich dieser Bewegung an. Sechs Bataillone stellten sich links von Blytingen, das von Freicompagnien besetzt wurde; ihre Cavallerie hinter sich.

Die dominirende Höhe von Herderen anzugreifen durfte Bathianh nicht wagen.

Um diese Zeit erfolgte der 4. Angriff auf Laeffeld durch die Brigaden Royal Baisseaux und der Irländer unter Lord Clare. Es gelang den tapfern Irländern nach blutigem Kampfe Laeffeld bis auf die letzten Häuser zu nehmen. Nun führte der Herzog von Cumberland den linken Flügel seiner Infanterie gegen den Ort; der größte Theil des Dorfes wurde wiedererobert, in einem Theile desselben behaupteten sich indessen die Franzosen.

Der Marschall von Sachsen beschloß nun, nicht nur Laeffeld von neuem anzugreifen, sondern auch auf beiden Seiten des Orts vorzubringen und die Truppen, die denselben unterstützten, zurückzuschlagen. Sein Angriff richtete sich zunächst auf die zwischen Blytingen und Laeffeld stehenden Truppen. Nachdem dieselben von einer Batterie beschossen worden, rückten die 3 Brigaden La Tour du Pin, du Roi und d'Orleans unter dem General-Lieutenant Sallières dagegen vor. Gleichzeitig ward das Gefecht in Laeffeld erneuert.

Die holländische Infanterie, auf welche Sallières stieß, gerieth in Unordnung. Die französische Cavallerie, welche der Infanterie folgte, eilte nach, ward zwar von den Hessen mit

heftigem Feuer empfangen und mit großem Verluste zurückgetrieben; allein es folgten andere Cavallerie-Brigaden nach. Diesen rückte zwar die Holländische Cavallerie ¹⁾ entgegen, allein sie ward sofort geworfen und floh in solcher Unordnung, daß sie die hinter ihr stehenden Truppen — Infanterie und Cavallerie — theils überritt, theils in die größte Verwirrung brachte. Dies traf namentlich die von Bathiany nach Laeffeld zurückgesandten Verstärkungs-Abtheilungen; die Infanterie-Bataillone Hugo und Oberg erlitten nicht unbedeutende Verluste, obgleich sie in der Melee die Feuerwaffe und das Bajonnet gegen Freund und Feind gebrauchten. Auch die 4 Schwadronen der oben genannten hannoverschen Cavallerie-Regimenter erlitten Verluste, indem die holländische Cavallerie, obgleich auf dieselbe, um sie zum Stehen zu bringen, von den hannoverschen Schwadronen eingehauen wurde, auf ihrer Flucht „mit solcher präcipitanter Gewalt“ ²⁾ in die Schwadronen eindrang, daß ein Theil derselben völlig über den Haufen geritten und in einen Graben gedrängt ward, in welchem viele Pferde stecken blieben.

Gleichzeitig mit dem Angriffe von Sallières war auch die französische Cavallerie vom rechten Flügel zwischen Montnaken und Meer-Kaune gegen Kessel vorgerückt. Vignonier ging nun zwar mit der englischen Cavallerie und 8 Schwadronen Destreicher, unterstützt von Trips Husaren, dieser entgegen und warf sie auch; beim Verfolgen stießen die Engländer jedoch auf einen mit Infanterie stark besetzten Hohlweg, geriethen durch deren Feuer in Unordnung und wurden durch die herbeigeeilten französischen Carabiniers zurückgetrieben, bei welcher Gelegenheit Vignonier selbst gefangen ward.

1) Die 10 Schwadronen, welche von Daun's Avantgarde zurückgelehrt waren.

2) Bericht des Oberstlieutenants von Block vom Regimente Adelsöfen.

Da um diese Zeit rechts von Laeffeld der oben beschriebene Durchbruch erfolgt war, befahl der Herzog von Cumberland den Rückzug. Es war 2 Uhr, als sich die Schlacht zu Gunsten der Franzosen entschied.

Der Durchbruch bei Laeffeld hätte übrigens den Verbündeten sehr gefährlich werden können. Zum Glück gelang es, demselben rechtzeitig Einhalt zu thun; augenscheinlich ward auch dieser partielle Erfolg der französischen Waffen nicht gehörig unterstützt und benutzt.

Unter dem Schutze einer rasch formirten starken Arriergarde zogen sich nun die Truppen des Centrums und des linken Flügels, unbelästigt und nur von den feindlichen Kanonenschüssen begleitet, in die Stellung zwischen Mastricht und Lanaken zurück. Schwieriger war der Rückzug des rechten Flügels. Der Marschall von Sachsen versuchte durch eine Detachirung auf Kosmeer Bathiany abzuschneiden; allein der Versuch scheiterte an der festen Haltung der Oestreicher.

Um 7 Uhr war das Heer der Verbündeten zwischen Mastricht und Lanaken vollständig geordnet.

In der folgenden Nacht ging dasselbe auf 2 bei Mastricht geschlagenen Schiffbrücken auf das rechte Ufer der Maas über und bezog ein Lager bei Wyf.

§. 145.

Verlust-Liste der Schlacht bei Laeffeld 2. Juli 1747.

Der Verlust der Franzosen wird angegeben ¹⁾ zu:

3624 Mann an Todten, 6209 Mann Verwundeten und 738 Mann an Vermißten == 10571 Mann.

Sie verloren außerdem 9 Fahnen, 8 Standarten und 1 Paar Pauken.

¹⁾ Oestreichsche milit. Zeitschrift 1836. IV. Bd.

Der Verlust der Allirten nach amtlichen Eingaben soll betragen haben ¹⁾:

1088 Tödt, 3455 Verwundete, 1320 Vermißte = 5863 Mann.

Sie verloren außerdem 23 Kanonen, 1 Fahne und 8 Standarten.

Den größten Verlust erlitten die Engländer, Hannoveraner und Hessen.

Laut der hannoverschen Quellen ²⁾ entnommenen Angaben betrug der Verlust der englischen, hannoverschen und hessischen Truppen:

Engländer....	398	Tödt,	955	Verwundete,	607	Vermißte,	380	Pferde,
Hannoveraner.	539	"	1492	"	313	"	521	"
Hessen.....	27	"	238	"	114	"	176	"

Summe 964 Tödt, 2685 Verwundete, 1034 Vermißte, 1077 Pferde.

Total-Verlust = 4683 Mann.

¹⁾ Oestreichsche milit. Zeitschrift 1836. IV. Bd.

²⁾ Acten des Königl. Archivs.

**Specielle Verlust-Liste der hannoverschen Truppen
am 2. Juli 1747.**

Regimenter.	Tobt.		Verwundet.		Vermißt.		Pferde-Verlust.
	Officiere.	Unterofficiere und Gemeine.	Officiere.	Unterofficiere und Gemeine.	Officiere.	Unterofficiere und Gemeine.	
Stab	—	—	3	—	—	—	—

Cavallerie.

Leib-Regiment	1	12	1	32	—	—	62	1. C. R. R.
Regiment Montigny	—	—	1	4	—	3	12	2. C. R. R.
" Hammerstein	2	16	4	22	—	—	47	2. C. R. R.
" Brede	—	2	4	19	—	6	41	3. C. R. R.
" Hardenberg	2	1	1	16	—	3	27	3. C. R. R.
" Schulzen	—	2	2	27	—	7	73	4. C. R. R.
" Behr	—	21	1	5	—	—	32	4. C. R. R.
" Wendt, Dragoner	—	—	—	—	—	6	16	5. C. R. Drag.
" Adelebsen, Drag.	—	2	7	37	—	30	103	6. C. R. Drag.
" Pontpietin, Drag.	—	7	—	14	—	4	39	8. C. R. Drag.

Infanterie.

Garde-Regiment, 1. Bataillon.	1	37	1	118	—	47	—	C. R.
" 2. Bataillon.	—	8	3	74	1	6	—	C. R.
Regiment Klinkowström	1	22	7	95	—	11	—	1. S. R. R.
" Zastrow	2	70	5	92	—	—	—	1. S. R. R.
" Spörten	1	84	5	79	—	14	—	2. S. R. R.
" Freudemann	1	16	1	86	—	14	—	3. S. R. R.
" Münchow	1	37	3	72	1	57	—	3. S. R. R.
" Hugo	—	8	—	20	—	4	—	4. S. R. R.
" Druhtleben	2	20	2	65	—	37	—	6. S. R. R.
" Hauß	—	10	5	88	—	7	—	7. S. R. R.
" Horn	1	6 ¹⁾	3	75	—	14	—	8. S. R. R.
" Blos	1	14	7	79	—	9	—	8. S. R. R.
" Borch	1	16	5	117	—	3	—	9. S. R. R.
" Sommerfeld	—	36	4	68	—	—	—	10. S. R. R.
" de Cheusses	1	8	3	63	—	7	—	11. S. R. R.
" Dberg	—	1	—	68	1	15	—	11. S. R. R.

Artillerie.

Regiments-Artillerie	—	7	5	70	—	5	69
Train	—	4	—	4	—	1	—
Summe	18	521	83	1409	3	310	521

Recapitulation.

Todt.....	539 Mann,
Verwundet	1492 "
Vermißt	313 "
<hr/> Total=Verlust 2344 Mann.	

Namen der gebliebenen und verwundeten Officiere:

Stab.

Verwundet: Capitain und Ober-Adjutant von Spilker, Ober-Adjutanten: von Maydell und von Diemar.

Cavallerie.

1. G.N. 1. Leib-Regiment.

Todt: Cornet Caserotti.

Verwundet: Rittmeister von Landesberg.

2. G.N. 1. Regiment Montigny.

Verwundet: Major von Vorstel.

2. G.N. 2. Regiment Hammerstein.

Todt: Lieutenants: von Münchhausen und Pahl.

Verwundet: Major von Schölln, Rittmeister Pahl, Lieutenant Schmidt, Cornet Rohden.

3. G.N. 1. Regiment Wrede.

Verwundet: Oberstlieutenant Walter, Capitain-Lieutenant Sattler schw. und gefangen, Lieutenant Ahrens, Cornet Schröder.

3. G.N. 2. Regiment Hardenberg.

Todt: Oberst von Hardenberg, Lieutenant Meyer.

Verwundet: Rittmeister von Harling, ein Bein verloren und gefangen.

4. G.N. 1. Regiment Schulzen.

Verwundet: Lieutenant von der Decken; Cornet Rohden.

Regiment Behr. 4. G. R. B.

Verwundet: Rittmeister Rassaü.

Regiment Adelebsen. 6. G. R. Drag.

Verwundet: Oberstlieutenant von Block, Capitains:
Ruhlander und von Waldhausen, Lieutenants:
von Kinstow, von Landesberg, auch gefangen,
Fähnriche: Scharff und Blüchert, auch gefangen.

Infanterie.

Garde-Regiment, 1. Bataillon. G. R.

Todt: Lieutenant von Toden.

Verwundet: Oberstlieutenant von Hardenberg.

Garde-Regiment, 2. Bataillon. G. R.

Verwundet: Major von Kinstow, Capitain von
Brede, Lieutenant von der Wense.

Gefangen: Fähnrich von Borch.

Regiment Klinkowström. 1. 3. R. R.

Todt: Lieutenant von Bülow.

Verwundet: Capitain Vessel, Capitain-Lieutenants:
Diebel und Meyer, Fähnriche: von Torney,
Mutio, Müller, Niemann.

Regiment Zastrow. 1. 3. R. B.

Todt: Lieutenant von der Beck, Fähnrich von
Schad.

Verwundet: Oberstlieutenant de Polier, Lieutenants:
Sander, von Deffener, Maneken, Adjutant
Schüßfeldreher.

Regiment Spörken. 2. 3. R. R.

Todt: Lieutenant Maaw.

Verwundet: Brigadier von Spörken, Oberstlieute-

nant Büttler schw. und gefangen, Major von Schlepegrell, Capitain-Lieutenant Klinggraeffe, Lieutenant von der Wense.

3. 3. 2. 2. Regiment Freudemann.

Todt: Capitain von Breidenbach.

Berwundet: Capitain von Uslar sen.

3. 3. 2. 2. Regiment Münchow.

Todt: Lieutenant Haber jun.

Berwundet: Oberst von Münchow, Lieutenant Dröge, Fähndrich von Goeben.

Gefangen: Capitain Speckbötel.

6. 3. 2. 2. Regiment von Druchtleben.

Todt: Oberstlieutenant von Stallmeister, Capitain von Mehern.

Berwundet: General-Lieutenant von Druchtleben, Capitain von Druchtleben, auch gefangen.

7. 3. 2. 2. Regiment Hauff.

Berwundet: Capitains: Briesse und von Bülow, Capitain-Lieutenant von Frehtag, Fähndriche: Rathausen und Rudolpff.

8. 3. 2. 2. Regiment Horn:

Todt: Capitain von Fabrice.

Berwundet: Oberst von Horn, auch gefangen, Oberstlieutenant von Zastrow, Adjutant Stecher.

8. 3. 2. 2. Regiment Bloß.

Todt: Capitain von Weyhe.

Berwundet: Major von dem Knefbeck, Lieutenants: Franzen, von Diemar, von Bothmer und von Auderten, Fähndriche: Scheidemann und von Deynhaus.

Regiment Borch.

9. 3. 8. 8.

Todt: Capitain Bonu.

Verwundet: Oberstlieutenant von Ledebur, Capitain de Sancé, Lieutenant Steuben, Fähndriche: von Düring und von Wickede.

Regiment Sommerfeld.

10. 3. 8. 8.

Verwundet: Oberstlieutenant von Hammerstein, Lieutenant Roth, Fähndrich von Wangenheim, Adjutant Heidenreich.

Regiment de Cheusses.

11. 3. 8. 8.

Todt: Oberstlieutenant von Lange.

Verwundet: Capitains: von Ramdohr und von Korff, Lieutenant Rieben.

Artillerie.

Verwundet: Capitains: Schröder und Braun, Adjutant du Bois, Lieutenant du Bois, Fähndrich Hagen.

§. 146.

Einige Denkwürdigkeiten der Schlacht.

1. Das Regiment Adelebsen, Dragoner, verlor eine Standarte. Dies ereignete sich bei Gelegenheit der von der holländischen Cavallerie herbeigeführten Katastrophe. Der Wachtmeister Rodemann, welcher die Standarte trug, stürzte mit derselben in einen Graben, wobei ein großer Theil der Feinde über ihn hinweg ging, ohne die Standarte zu bemerken. Als der Wachtmeister sich nicht mehr von Feinden umgeben sah, arbeitete er sich unter dem Pferde heraus und suchte mit der Standarte zu Fuß das nächste

6. 6. 8. Drag.

englische Bataillon zu erreichen; allein 3 feindliche Reuter, die ihn mit der Standarte fortlaufen sahen, umringten denselben, hieben ihn nieder und nahmen die Standarte ¹⁾).

Gleichwohl ward die Standarte durch eine an demselben Tage vom Regimente erbeutete feindliche Standarte wieder ersetzt.

2. G. R. B. 2. Auch das Regiment Hammerstein erbeutete eine Standarte. Es wird erzählt ²⁾: es sei das Regiment nach einem Choc mit 4 Standarten zurückgekehrt, nämlich mit seinen eignen beiden, einer feindlichen und einer „recuperirten“ Standarte vom Schulzenschen Regimente. Als das Regiment bald darauf abermals habe choquiren müssen, ehe diese Standarten in Sicherheit hätten gebracht werden können, sei der Reuter, welcher die Schulzense Standarte erobert habe, gleich anfangs erschossen worden, worauf sein Nebenmann die Standarte ergriffen, sie während des Chocs geführt und sie glücklich heraus gebracht habe. Nun sei zwischen Vekterem und den Erben des ersten aber erschossenen Reuters die Frage entstanden, welchem von beiden die vom Regimente für die „recuperirte“ Standarte gewöhnlichermaßen zu bezahlenden 100 Thlr. gehörten, worüber sie sich endlich beiderseits zu einer Theilung verglichen hätten ³⁾.
3. 3. R. B. 3. Das Regiment Münchow verlor eine Fahne; dagegen eroberte das Regiment Horn eine Fahne und die Infanterie-Regimenter Hauß und Oberg eroberten ein jedes eine Standarte.
8. 3. R. A.
7. 3. R. B.
11. 3. R. B.

¹⁾ Bericht des Oberstlieutenants von Block vom Regimente Aboleshen.

²⁾ von Wiffel.

³⁾ von Wiffel S. 78.

4. Die Artillerie blüßte 7 Kanonen und 8 Fuhrwerke ein.

Uebrigens wird von der hannoverschen Artillerie gerühmt, daß sie, während die englische Artillerie bei Annäherung des Feindes auf 600 Schritt sofort ausprogte und davon fuhr, bei weitem länger in Feuer blieb und viel später abfuhr ¹⁾).

§. 147.

Weitere Ereignisse des Feldzuges.

Um dem blutig erkämpften Siege von Laeffeld eine entsprechende Folge zu geben, beschloß der Marschall von Sachsen, den Feldzug mit einer Belagerung und Eroberung zu beschließen.

Da aber Maastricht nicht angegriffen werden konnte, weil die Verbündeten hinter demselben stehen geblieben waren, fiel seine Wahl auf Bergen op Zoom, dieses Meisterstück des großen Kriegsbaumeisters Coehorn.

Dem Grafen von Löwendal ward das schwierige Unternehmen anvertraut. 26 Bataillone, 26 Schwadronen und 1200 bretagnische Freiwillige waren die ganze Macht, die Löwendal anfangs zu Gebote standen. Am 12. Juli rückte derselbe vor Bergen op Zoom. In der Nacht vom 14./15. Juli eröffnete er die Laufgräben vor der Festung, deren eigenthümliche Lage ihm übrigens nicht einmal gestattete, dieselbe vollständig einzuschließen.

Die Besatzung von Bergen op Zoom bestand unter dem Prinzen von Hessen-Philippsthal aus 9 Bataillonen und 2 Schwadronen, wurde aber sofort von Breda aus durch 10 Bataillone und 16 Schwadronen unter dem Prinzen von

¹⁾ Neues milit. Journal. 1. Band. 1. St.

Hildburghausen verstärkt. Später kamen noch dazu vom Heere der Verbündeten 13 Bataillone und 20 Schwadronen unter dem Fürsten von Waldeck.

Am 20. Juli übernahm der General Cronstrom, ein 86 Jahre alter, sehr tapferer aber sehr eigensinniger Mann, den Oberbefehl über die Truppen im Lager und über die Festung. Der Fürst von Waldeck, der nicht unter Cronstrom dienen wollte, nahm seine Entlassung und kehrte in sein Land zurück.

Da an der Verteidigung von Bergen op Zoom hannoversche Truppen mit Ausnahme eines Detachements von 500 Mann, welches aber unerwähnt bleibt, nicht unmittelbar theilnahmen, so ist für das vorliegende historische Werk die Geschichte dieser sowohl hinsichtlich des Angriffs, als auch hinsichtlich ihrer Verteidigung höchst denkwürdigen Belagerung nur von untergeordnetem Interesse.

Es kann daher nur erwähnt werden, daß die Belagerung zwar langsam, aber dennoch immer weiter vorwärts schritt, so wie daß namentlich der Minenkrieg in derselben eine große Rolle spielte.

Als Löwendal, dessen Armee allmählig auf 80 Bataillone und 100 Schwadronen angewachsen war, am 16. September nach einer Belagerung von 64 Tagen kühn den Sturm unternahm, fiel die Festung, vorzugsweise aber durch die Ueberraschung der Garnison, welche bei dem augenblicklichen Stadium der Belagerungsarbeiten einen Sturm noch gar nicht erwartet und die gewöhnlichsten Vorsichtsmaßregeln veräußert hatte.

Bergen op Zoom war aus 25 Batterien durch 72 Kanonen, 73 Mörser und Haubitzen beschossen worden und größtentheils verwüstet. Die Belagerer hatten 77, die Belagerten 79 Minen springen lassen.

Louis XV. ernannte den Grafen von Löwendal zum Marschall von Frankreich und Gouverneur von Bergen op Zoom.

Während dieser Zeit hatten die beiden feindlichen Hauptheere an der Maas sich einander gegenüber gestanden.

Der Prinz von Oranien hatte allerdings darauf gedrungen, daß das ganze Heer sich gegen Bergen op Zoom wende, um die Festung zu entsetzen. Maastricht war aber Verbindungspunkt mit Deutschland und Luxemburg. Dem österreichischen Hofe lag aber mehr an der Erhaltung von Maastricht als von Bergen op Zoom. Maastricht fiel aber unbezweifelst in kurzer Zeit, wenn das Heer sich davon entfernte.

Um aber den Prinzen von Oranien einigermaßen zu befriedigen, schickte der Herzog von Cumberland am 20. August ein Corps von 15 Bataillonen und 7 Schwadronen unter dem Feldmarschall-Lieutenant Tornaco über Roermonde nach Bergen op Zoom. Auf Ersuchen des Prinzen von Oranien ward der Feldzeugmeister Chanlos dem Corps noch nachgeschickt. Es waren damit bereits 55 Bataillone und 20 Schwadronen vom Heere zur Vertheidigung der Republik entsandt worden.

Nach dem Falle von Bergen op Zoom vereinigten sich die sämtlichen in Nord-Brabant befindlichen disponiblen Streitkräfte im verschanzten Lager bei Dudenbosch, und Bathianh übernahm für den beseitigten General Cronstrom das Commando derselben, der aber sofort mehr Truppen verlangte.

Mitte September waren 9 österreichische, aus Gefangenschaft zurückkehrende Bataillone und 5 hannoversche Bataillone aus dem Lande beim Heere eingetroffen.

Es waren dieses die Bataillone:

Regiment Krough,

2. 3. 9. 8.

„ Middelbachten,

5. 3. 9. 8.

6. 3. 8. 8. Regiment Soubiron,
 12. 3. 8. 2. „ Kielmansegge,
 12. 3. 8. 8. „ Brunck.

Das hannoversche Corps bestand demnach aus 26 Schwadronen und 21 Bataillonen, deren Stärke=Etat incl. der Artillerie 22213 Mann betrug. Das ganze Corps befand sich beim Hauptheere des Herzogs von Cumberland mit Ausnahme eines Detachements von etwa 500 Mann (1 Officier, 2 Unterofficiere und 32 Mann per Bataillon) unter dem Obersten von Hausß, welches im August nach Bergen op Zoom geschickt worden war und mit Ausnahme von einigen Schwadronen unter dem General=Lieutenant von Montigny, welche schon früher nach Nord=Brabant detachirt worden waren.

Dem Verlangen Bathiany's entsprechend brachen nun am 22. und 24. September noch 13 östreichische und 5 hessische Bataillone und 12 östreichische und 7 hessische Schwadronen aus dem Lager von Mastricht auf. Diese kamen am 6. October bei Dudenbosch an.

Obgleich Bathiany nun in diesem Lager 51 Bataillone und 60 Schwadronen vereinigte, so war er doch nicht stark genug, um Großes gegen die Franzosen zu unternehmen. Er konnte daher auch nicht verhindern, daß diese die kleinen Forts La Croix, Lillo und Friedrich=Henrick eroberten.

Louis XV. verließ am 23. September das Heer, nachdem er zuvor den Marschall von Sachsen zum General=Commandanten der Niederlande ernannt hatte.

Der Marschall gab am 3. October sein seit dem 14. August innegehabtes Lager bei Tongern auf und marschirte nach Löwen.

Der Herzog von Cumberland ging mit den englischen

Truppen am 14. October bei Mastricht über die Maas und von da über Eynhofen nach Breda.

Zwischen dem 23. und 26. October bezog das französische Heer die ihm bestimmten Winterquartiere.

Bis zum 7. November war auch das Heer der Verbündeten gänzlich aus einander gegangen. Die hannoverschen Truppen bezogen Winterquartiere in Geldern, Ober-Ifsel und Twenthe.

VIII. Der Feldzug 1748.

§. 148.

Hauptereignisse des Feldzuges.

Im Commando der hannoverschen Truppen hatten die nachstehenden Veränderungen stattgefunden oder traten während des Feldzuges ein:

Für den Obersten von Hardenberg, der bei Laeffeld geblieben war, hatte der Oberst von Breidenbach wieder das 3. C. R. v. Regiment erhalten.

Als der General von Wendt den 18. Mai 1748 starb, ward der Oberst von Behr Chef des Dragoner-Regiments. 5. C. R. Drag.

Für den Obersten von Behr erhielt der Oberst von Pöllnitz dessen Reuter-Regiment. 4. C. R. v.

Als der General-Lieutenant von Druhtleben den 7. August zu Helmond in Brabant mit Tode abging, bekam der Oberst von Hardenberg dessen Infanterie-Regiment. 6. J. R. v.

Befördert waren:

die General-Majore von Montigny, von Hammerstein und von Zastrow zu General-Lieutenants.

die Brigadiere von Webe, von Adelebsen, von Krough,
v. Eichart, Gesch. d. hann. Armer. II. 31

von Block, von Spörken und von Borch zu General-Majoren.

Die in den Niederlanden unter dem Commando des Generals der Infanterie von Sommerfeld sich befindenden hannoverschen Truppen bestanden daher aus:

1. Cavallerie.

1. G.N. R.	Leib-Regiment (Oberst von Heimburg) ...	2	Schwadronen,
2. G.N. R.	Regiment Montigny	2	"
2. G.N. B.	" Hammerstein	2	"
3. G.N. R.	" Brede	2	"
3. G.N. B.	" Breidenbach	2	"
4. G.N. R.	" Schülzen	2	"
4. G.N. B.	" Pöllnitz	2	"
5. G.N. Drag.	" Behr, Dragoner	4	"
6. G.N. Drag.	" Adebelsen, Dragoner	4	"
8. G.N. Drag.	" Pontpictin, Dragoner	4	"
			= 26 Schwadronen.

2. Infanterie.

G.N.	Garde-Regiment	2	Bataillone,
1. J.N. R.	Regiment Klinkowström	1	Bataillon
1. J.N. B.	" Zastrow	1	"
2. J.N. R.	" Spörken	1	"
2. J.N. B.	" Krough	1	"
3. J.N. R.	" Freudemann	1	"
3. J.N. B.	" Münchow	1	"
4. J.N. B.	" Hugo	1	"
5. J.N. R.	" Middelbachten	1	"
6. J.N. R.	" Hardenberg	1	"
J.N. B.	" Soubiron	1	"
			= 12 Bataillone,

Uebertrag: 12 Bataillone,

Regiment Hauß	1	"	7. J. R. B.
" Horn	1	"	8. J. R. B.
" Block	1	"	8. J. R. B.
" Borch	1	"	9. J. R. B.
" Sommerfeld	1	"	10. J. R. B.
" de Cheuffes	1	"	11. J. R. B.
" Oberg	1	"	11. J. R. B.
" Kielmansegge	1	"	12. J. R. B.
" Brund	1	"	12. J. R. B.

= 21 Bataillone.

Obgleich die Verbündeten im Jahre 1748 ein Heer von 192000 Mann zusammengebracht hatten, so entriß der Marschall von Sachsen durch zweckmäßige Maßregeln denselben dennoch die Offensive. Im März concentrirte derselbe seine Truppen bei Brüssel und rückte, während er die Allirten glauben machte, er werde Seeland angreifen, plötzlich vor Maastricht. Diese Festung war aber in einem so schlechten Zustande, daß die Holländer dieselbe freiwillig verließen. Die bereits eingeleiteten Friedensverhandlungen waren allerdings nicht ohne Einfluß auf diese Räumung. Am Tage nach derselben ward der Waffenstillstand publicirt.

Schon zu Anfang des Jahrs waren unter dem General-Major von Spörken die 6 hannoverschen Infanterie-Regimenter Krough, Münchow, Hugo, Soubiron, Kielmansegge und Brund in der Umgegend von Terheyden bei Breda zusammengezogen worden. — (Zweck unbekannt).

Als nun in der ersten Hälfte des Monats März die Franzosen ein Convoi von Antwerpen nach Bergen op Zoom brachten, ward dieser von den Verbündeten unter dem Prinzen von

Braunschweig = Wolfenbüttel ¹⁾ angegriffen, was am 15. März zu einer „scharfen Affaire“ bei Rosendaal — 2 Meilen östlich von Bergen op Zoom — führte, an welcher Commandirte der oben genannten hannoverschen Regimenter theilnahmen und wobei der Capitain von Grotthaus vom Regimente 23. u. Prough tödtlich verwundet wurde.

Das Hauptheer der Verbündeten verließ übrigens seine Winterquartiere erst Mitte März und concentrirte sich im Lager bei Koermonde, wohin auch die obigen hannoverschen Regimenter marschirten.

Nachdem am 26. Mai die Friedens-Präliminarien geschlossen worden, rückte das englische und hannoversche Corps in ein Lager bei Nistelrode in der Nähe von Grave.

Den 19. Juli bezog das hannoversche Corps weitläufige Cantonnements und kehrte, nachdem am 18. October der Frieden von Aachen geschlossen worden war, im November ins Land zurück.

¹⁾ von Wiffel.



